Wegweiser in die marianische literatur, zunächst für ...

Georg Kolb

25235.2.6

HARVARD
COLLEGE LIBRARY

THE GIFT OF

Dr. John Rathbone Oliver

CLASS OF 1894

OF BALTIMORE, MARYLAND

AUGUST 4, 1941

Digitized by Google

Digitized by Google

Wegweiser

in die

marianische Literatur

mit

Supplement, reichend bis Anfang 1900.

Digitized by Google

Wegweiser

in die

marianische Literatur,

zunächst für Maivorträge und Vereinsansprachen.

Eine Sammlung vorzugsweise deutscher Werke von 1850 bis Anfang 1900
nebst Winken zu deren Benützung und Ergänzung.

Von

P. Georg Kolb S. J.

Neue, durch einen bis Anfang 1900 reichenden Nachtrag ergänzte Ausgabe.

Mit Approbation des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Freiburg
sowie der Ordensobern.

Freiburg im Breisgau.
Herder'sche Verlagshandlung.
1900.
Zweigniederlassungen in Wien, Straßburg, München und St. Louis, Mo.

Digitized by Google

25235.2.6

HARVARD COLLEGE LIBRARY
GIFT OF
DR. JOHN BARTLOME OLIVER
AUGUST 4, 1941

Buchdruckerei der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg.

1833
H3-11
35

Digitized by Google

Vorwort zur ersten Ausgabe[1].

Das vorliegende Handbüchlein erscheint auf Grundlage der acht Artikel über Marien-Literatur, welche der Verfasser in den Jahren 1886 und 1887 in der Linzer Theologisch-praktischen Quartalschrift veröffentlichte. Da dieselben manches Interesse erregten und mehrfach der Wunsch geäußert wurde, aus ihnen ein Nachschlagebuch für die betreffende marianische Literatur unserer Zeit und Gegend zu bilden, so wurden sie einer zweckmäßigen Umgestaltung, Erweiterung und Ergänzung durch Besprechung neuer Werke bis zum 1. Juli 1888 unterzogen. Wenn auch zunächst die Verwerthung zu Maivorträgen in den Vordergrund tritt, so dürften die bezeichneten Themen und Werke mit geringen Aenderungen auch zu Marienansprachen anderer Art, zumal in Congregationen, sich eignen.

[1] Vorwort zum Supplement s. beim Supplement selbst.

Linz a. d. Donau, am Feste Mariä Heimsuchung 1888.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalt.

Erster Abschnitt.

Leitende Gedanken für Marienvorträge.

Seite

§ 1. Allgemeine Grundsätze 1
§ 2. Erläuterung des wichtigsten Grundsatzes 7
§ 3. Uebersicht der Themen und deren Quellen 22

Zweiter Abschnitt.

Allgemeine oder entferntere Quellen.

§ 1. Homiletische und ascetische Sammelwerke 25
§ 2. Dogmatische Mariologien 35
§ 3. Marianische Zeitschriften 41
§ 4. Maimonate verschiedenen Inhalts 44
§ 5. Marienpredigten verschiedenen Inhalts 53

Dritter Abschnitt.

Besondere oder nächste Quellen.

§ 1. Ueber Vorzüge und Titel Mariens 64
§ 2. Ueber Leben und Tugenden Mariens 93
§ 3. Ueber Marienverehrung in ihrem Wesen und ihrer Bethätigung 117
§ 4. Ueber Marienverehrung in besonderen Gebetsformen . . . 142
§ 5. Ueber Marienverehrung in geschichtlicher Entfaltung . . . 176

Anhang: Quellen für Mariengeschichten 208

Nachtrag 213

Autoren- und Sachregister 217

Digitized by Google

Digitized by Google

Erster Abschnitt.

Leitende Gedanken für Marienvorträge.

§ 1. Allgemeine Grundsätze.

Die Marienverehrung gewinnt in erfreulicher Weise eine immer weitere Ausdehnung und einen immer durchgreifenderen Einfluß. Zahlreiche Vereine, Bündnisse, Congregationen in fast allen Ständen geben dafür Zeugniß. Namentlich ist die stets wachsende Verbreitung der Maiandachten ein Fingerzeig der göttlichen Vorsehung auf ein ebenso sanftes als kräftiges Mittel zur Rettung und Vervollkommnung der Seelen. Dies mahnt zugleich alle, welche den trostvollen Beruf haben, in Marienvorträgen zum gläubigen Volke zu sprechen, besonderen Fleiß anzuwenden, daß dieselben dem hohen Zwecke möglichst entsprechen. Es geschieht daher von jeher, daß man ein ganzes System christlicher Lebensgrundsätze in die Betrachtungen über die hehre Gottesmutter einzuflechten pflegt, und es wird hierdurch nicht selten erreicht, was die gewöhnlichen Predigten der Sonn- und Festtagsordnung nicht erzielen können.

Für Maivorträge hat dieses noch seine eigenen Gründe. Ein äußerer Grund hierfür liegt in der passenden Stunde der Maiandacht, welche gewöhnlich in die Abendzeit fällt; das Volk hat bereits die Arbeit des Körpers und Geistes für den betreffenden Tag beiseite gelegt und ist zu einem ruhigeren Nachdenken mehr geeignet, und zwar nicht nur für die kurze Zeit des Vortrages, sondern auch für die folgenden Stunden; es haben ja oft erst in der Stille der

Digitized by Google

Nacht die Einsprechungen der Gnade erfolgreich für Entschlüsse des Lebens eingewirkt.

Ein zweiter Grund der Wirksamkeit liegt in der ununterbrochenen Folge der Vorträge; während die gewöhnlichen Predigten höchstens in wöchentlichen Zwischenräumen die Wiederaufnahme des behandelten Gegenstandes erlauben, hat man in den Maivorträgen ein Mittel, öfters in der Woche, an größeren Orten Tag für Tag, im gleichen Sinne auf Geist und Herz einzuwirken; nur soll jeder Vortrag, je kürzer er an Zeitmaß ist, um so kräftiger an Gedankengehalt ausgestattet werden. Es nähern sich hierin diese Vorträge in etwas denen der Volksmission, indem sie sich in eng verketteter Zeit- und Gedankenfolge ablösen.

Dazu kommt als nicht zu unterschätzender dritter und innerer Grund, daß die Verflechtung der christlichen Grundsätze mit der Verehrung Maria's den Unterricht aufs innigste anregend für das Gemüth macht; hat sich ja nicht nur für die kindlichen Jahre, sondern für das ganze Leben bewährt, daß die Gefühle für die Mutter aufs tiefste ins Herz gewachsen sind; das Gleiche gilt in der übernatürlichen Ordnung in Bezug auf unsere himmlische Mutter, sowohl wenn Aufschwung zu edlen, innigen Gedanken, als wenn Antrieb zu entschlossenen, opfervollen Thaten nöthig ist. Auch hier möchte seine Anwendung finden: Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci, — die kräftig wirkende Arznei der ewigen Wahrheiten mit der süßen Mutterliebe gleichsam gewürzt.

Endlich ist ein vierter Grund nicht zu unterschätzen. Es zeigt sich auch hier Maria als die Mutter der göttlichen Gnade, indem in Stunden, wo von ihrer Liebe und Verehrung gesprochen wird, die Gnade und Wahrheit in Seelen eindringt, welche bei weit ernsteren Gelegenheiten sich derselben verschlossen zeigen. So war es Grundsatz des hl. Vincenz Ferrerius, immer etwas von der Gottesmutter in die Predigt einzuflechten, nicht allein wegen seiner persönlichen Andacht, sondern zugleich wegen des Segens für die Gläubigen. Ebenso behauptet der hl. Alfons von Liguori, daß jede Predigt, in

Digitized by Google

welcher von Maria etwas eingeflochten werde, nicht ohne besondere Frucht bleibe.

Wenn somit die Maiandachten (und ein Gleiches gilt für alle Marienandachten) erzielen sollen, daß zugleich auf Glaube und Sitten der Zuhörer stärkend eingewirkt werde, und im Gegentheil, wie vor hundert Jahren schon Muzzarelli in seinem „Maimonat" bemerkt und nach ihm der Literarische Handweiser für das katholische Deutschland (Jahrg. 1884, Sp. 219) wiederum mit Recht betont, „die Maiandacht nicht viel bedeute, wenn man am Ende des Monats nicht besser sei als am Anfange" — so kommt auf die zweckmäßige Vertheilung und Mannigfaltigkeit des Stoffes nicht wenig an, indem der Hauptgegenstand doch immer Maria unter irgend einem Titel ihrer Würde, oder ihres Lebens, oder ihrer Verehrung bleiben muß. Die genannte Gruppirung zu drei Abtheilungen soll auch in dieser Entwicklung der Themata und der sich anreihenden Marienliteratur festgehalten werden, wiewohl es öfters schwer fällt, Werke, die von zwei oder drei Gesichtspunkten aus zugleich verfaßt sind, irgend einer bestimmten Gruppe einzureihen.

Obgleich auf alle einschlägige Literatur, soweit sie dem Verfasser bekannt wurde, ein Augenmerk gerichtet ward, so wird doch in dem folgenden Ueberblicke keineswegs auf Vollständigkeit Anspruch gemacht, da bei unserem Gegenstande und beim Lobe Mariens überhaupt es schwerer ist, ein Ende als einen Anfang zu finden, und thatsächlich die Marienliteratur so angewachsen ist, daß fast nur Werke der letzten vier Jahrzehnte und der deutschen Sprache, die ja leichter zur Hand sind, besprochen werden können, anderes nur nebenbei angedeutet werden kann. Wenn aber einigemale Werke, welche über vier Jahrzehnte zurückreichen, berücksichtigt werden, so geschieht es entweder wegen neuer Auflagen und Umarbeitungen oder anderer Beziehungen zum Contexte. Auch haben wir einige lateinische Werke nicht verschweigen dürfen, wenn sie für einzelne Themen besonders werthvoll sind. Die lange Besprechung des lateinischen Hauptwerkes (Summa aurea) wird später motivirt.

Digitized by Google

Ueberhaupt geschieht die Zusammenstellung der Werke nicht zu bibliographischem Zwecke, sondern für Marienprediger, zu praktischer Verwerthung. Daher wird auch nicht Originalität gesucht; haben ja die größten und frömmsten Prediger alter und neuer Zeit Unübertreffliches hier geliefert, und es ist unsere Freude, ihre Geistesfrüchte zur Erbauung des Volkes wiederum vorzuführen. Auch werden wir öfters die Worte anderer Recensenten citiren, obwohl die Mehrzahl der zur Sprache kommenden Werke, insbesondere diejenigen, welche ausführlicher angegeben werden, vom Schreiber dieser Zeilen eigens zu diesem Zwecke durchgesehen wurden.

Indem für manche Themen nicht unmittelbar ein passendes literarisches Werk vorliegt, sondern mehrere zugleich hereinbezogen oder auch umgeändert werden müssen, geben wir manchesmal Ueberblicke oder Skizzen unabhängig von den literarischen Quellen oder vor Anführung derselben, indem unser Ziel sich nicht auf die vorhandene Literatur allein erstreckt, sondern wir überhaupt einen Wegweiser oder Hilfsmittel zu Marienvorträgen liefern wollen. Aus demselben Grunde wird man einsehen, daß die meistens befolgte Reihenfolge der Werke nach ihrer praktischen Verwerthung bei den einzelnen Themen sich besser empfehle, als wenn wir dieselben nach den Jahren ihres Erscheinens geben würden.

Bevor wir an unsere marianische Blumenlese gehen, schicken wir vier Bemerkungen über die Verwerthung derselben zu Maivorträgen insbesondere voraus. 1) Von größter Bedeutung ist die Einheit des Planes; daher wird bei gleichen Umständen ein und derselbe Prediger für den ganzen Monat gründlichere Früchte erzielen, als mehrere zugleich, die eine Vertheilung des Stoffes unter sich vornehmen. 2) Die Vorträge müssen von der Betrachtung Maria's ausgehen oder sie als Kern enthalten; es wird sowohl in schriftlichen als mündlichen Maiandachten nicht selten dagegen gefehlt, indem zu wenig, an manchen Tagen fast gar nichts von Maria erwähnt wird; zum Beweise hierfür dienen manche Maimonate, worin nach einem feststehenden Plane die Reihenfolge der Exercitienwahrheiten allein

Digitized by Google

durchgeführt wird, ebenso manche Auslegungen marianischer Psalmen und Sprüche, auch mancher symbolischer Blumen u. dgl., wovon später im einzelnen. Es darf aber auch nicht, nach dem erwähnten Grundsatze Muzzarelli's, die zielbewußte Anwendung auf Glaubens- oder Sittenlehre unterschätzt werden; sonst ist Gefahr, daß die Maiandacht in flüchtige Gemüthsbewegung oder fromme Unterhaltung sich verliere. Die Klugheit, die Erfahrung und — da der Segen von oben kommt — das Gebet und die Frömmigkeit des Predigers wird das Richtige treffen. 3) Eine sehr wirksame Methode ist die Verflechtung mit marianischen Geschichten, um so mehr, da diese Exempelpredigten mit der Maiandacht von jeher Hand in Hand gingen, ja schon vor der Einführung eigener Maivorträge bestanden. „Mit der Geschichte trägt das Volk die Predigt nach Hause", sagt ein alter Grundsatz, und der Literarische Handweiser f. d. kath. Deutschland (den wir ebenso wie die Literarische Rundschau häufig citiren wollen) bemerkt wiederum mit Recht: „Die wohlangebrachte Erzählung ist ein Hauptmittel, die Predigt dem Volke annehmlich zu machen; nach Alban Stolz hat das Volk immer Appetit nach der Erzählung. Das Historische ist anschaulich und spannend, weil concret und individuell; daher von jeher ein Element der Popularität" (Jahrg. 1883, Sp. 204). Wir setzen aus demselben Blatte (Jahrgang 1884, Nr. 17, bei Besprechung des Exempellexikons von Scherer, 3. Bd.) auch eine dreifache Beschränkung hierher: a) es sollen nur „wahre" (d. i. sichere) Thatsachen vorgebracht werden, sei es aus der Heiligen Schrift, Kirchengeschichte, dem Leben der Heiligen, oder der Erfahrung der neuesten Zeit, welch letzteres oft am spannendsten wirkt, aber mehr oder weniger bestimmt nach Ort, Zeit und persönlichen Namen angeführt werden muß; b) sogenannte excentrische (absonderliche) Geschichten sollen wegbleiben, schon deswegen, weil sie nicht nachgeahmt werden können, auch oft gefährlich wirken; c) die Zahl der Beispiele sei gering, besser eines ausgeführt, als mehrere kurz gehäuft, sonst leidet die Sache, und die sittliche Wahrheit selbst wird zu flüchtig dargestellt. — Wir werden

Digitized by Google

zum Schlusse dieses Handbüchleins auch die Quellen anführen, woraus zuverlässige Mariengeschichten geschöpft werden können. 4) Es erübrigt noch, von einem der wichtigsten Erfordernisse zu sprechen, welches für jeden Marienvortrag, der im Namen der Kirche gehalten wird, gleich bedeutsam bleibt; es ist die sorgfältige Darstellung der dogmatischen Wahrheit selbst in Bezug auf Inhalt und Wortausdruck. Bevor wir auf einzelnes eingehen, bringen wir die Worte des hochwürdigsten, nunmehr hochseligen Bischofs von Linz, Franz Joseph, welche er im Linzer Diöcesanblatt Jahrgang 1882, Stück VII, vor Beginn des Maimonats an seinen Clerus gerichtet hat:

„Es drängt mich, zu bemerken, daß, so groß unsere Andacht zur Mutter Gottes sein soll, wir dennoch die Grenzen des strengen Dogmas in den Lobpreisungen derselben nie aus den Augen verlieren müssen. So ist es undogmatisch, wenn man Maria die Miterlöserin[1] nennt: Unus mediator Dei et hominum, homo Christus Jesus (1 Tim. 2, 5); sie hat mehr als irgend ein Mensch bei der Erlösung der Menschen mitgewirkt; Christus aber ist der eine Erlöser. Ebenso ist es undogmatisch, wenn man sie ‚göttliche Jungfrau' nennt; sie ist göttliche Mutter, weil sie Mutter Gottes ist; ihre Jungfrauschaft ist die reinste und höchste, aber nicht eine göttliche, sie ist daher auch nicht eine

[1] Dieser Ausdruck begegnet uns in neueren Schriften nicht selten, so in „Foederis arca" 9. Mai: „Maria Miterlöserin". Im Context wird übrigens derselbe in dreifachem Sinne erklärt und vor falschen Auffassungen gewarnt. Man vergleiche hierüber namentlich Scheebens „Mariologie" mit dem Hinweis auf die berechtigte „Warnung eines deutschen Bischofs im Jahre 1882" (S. 594 ff.), worüber wir weiter unten noch zu sprechen kommen. — Sehr energisch und zugleich zeitgemäß spricht sich gegen die Einführung mancher zweideutigen oder übertriebenen Ausdrücke, wie sie namentlich aus der französischen Homiletik stammen, die Literarische Rundschau aus bei Besprechung der Marienpredigten im Jahrg. 1886, Nr. 2. — Ueberhaupt dürfte es nicht schaden, wenn man in manchen Gegenden die nüchterne Sprache der römischen Entscheidungen sich mehr zum Muster nehmen würde, als dem hie und da auftretenden Kitzel, immer Neues und Frappantes vorzubringen, nachzugeben.

Digitized by Google

göttliche Jungfrau. Ich weiß wohl, daß der Begriff des Predigers, der etwa diese Worte gebraucht, correct ist, aber solche Ausdrücke des correcten Begriffes sind incorrect und müssen um so sorgfältiger vermieden werden, als bekanntlich viele sogenannte Aufgeklärte und Protestanten uns Marienanbetung zum Vorwurfe machen. Ebenso müssen wir uns hüten, daß wir Lehren über die Person Mariä, welche fromme Meinungen u. s. f. sind, als Dogmen hinstellen, müssen umgekehrt beim Vortrage derselben jetzt und dann bemerken, daß sie nicht Dogmen sind; dieses gilt namentlich von der leiblichen Himmelfahrt Mariens, die vielleicht in nicht ferner Zeit Dogma wird, aber gegenwärtig nicht ist. Wie wichtig die genaue Angabe des Grades der Glaubwürdigkeit einer Lehre ist, ergibt sich unter anderm aus der Erfahrung, die wir bei der Entscheidung über die unbefleckte Empfängniß gemacht haben; an gar vielen Orten wurde das katholische Volk völlig verwirrt, da es hörte, daß weitläufige Verhandlungen über die Frage der unbefleckten Empfängniß in Rom stattfinden, weil es diese Frage längst endgiltig entschieden hielt, und daher solche Verhandlungen mit seinem ganz richtigen Begriff von Glaubenswahrheiten nicht zusammenreimen konnte."

§ 2. Erläuterung des wichtigsten Grundsatzes.

Es sei uns erlaubt, mehrere Beispiele anzuführen, wie sie bei Revision der marianischen Literatur über Anwendung des letztbesprochenen Grundsatzes uns auffielen.

a. In Bezug der Ehrentitel Mariens findet man nicht selten Ausdrücke, die zwar durch den Drang der begeisterten Rede oder des liebenden Herzens entschuldigt werden können, aber die theologische Grundlage überschreiten. Auch in Gemälden und Gedichten trifft man dergleichen; doch kann hier, wenn auch nicht Entschuldigung, doch noch leichter Nachsicht geübt werden, als wo es sich um Begründung wahrer Marienverehrung handelt. Es ist schon mit Recht der Ausdruck „göttliche Jung-

Digitized by Google

frau" getadelt worden; in der kirchlichen Sprache findet sich nie die Anrufung divina virgo, ja nicht einmal divina mater, sondern mater Dei, Dei genitrix, da das Adjectivum mehr auf die Natur des Trägers, als auf persönliche Verhältnisse sich bezieht. Am weitesten geht wohl die Uebersetzung des Marienmonates von Huguet (5. Aufl., Schaffhausen 1858, S. 233), wo geradezu als Stoßgebet empfohlen wird: „O göttliche Maria, mache, daß ich dich erkenne und liebe"; doch hat der französische Ausdruck o divine Marie nicht so stricte Bedeutung, als der deutsche; daß der lateinische Ausdruck diva ebenfalls weitere Bedeutung hat als divina, ist bekannt. Ein ähnliches Beispiel liefert uns die verfehlte Uebersetzung des französischen Wortes: „Adoration" mit „Anbetung", wie sie uns namentlich in der deutschen Ausgabe von P. Poiré, „Die dreifache Krone", begegnet. So heißt es z. B. Bd. III, 9, § 2—5 selbst im Titel: „Innere und äußere Anbetung der heiligen Jungfrau, Anbetung der Reliquien, der Bilder der heiligen Jungfrau" u. s. f. (statt „Verehrung"). Doch wird im Texte der Begriff dulia und hyperdulia richtig erklärt (S. 432 ff.) und von der Gott allein gebührenden latria als der „höchsten Anbetung" wohl geschieden. Ueberhaupt muß bei Uebersetzungen in andere Sprachen Rücksicht auf die Sprach-eigenthümlichkeit genommen werden, wie u. a. die bekannte Anrufung: „Unsere liebe Frau vom heiligen Herzen" beweist; in polnischer Uebersetzung ergab sich der Sinn: „Königin des heiligen Herzens", was ein wahres dominium über Christus nahelegen würde; daher wurde sowohl diese Anrufung, als auch die Bilder, auf welchen das Kind Jesu vor den Knieen der sitzenden Mutter steht, durch Decret des S. Offic. 12. Februar 1878 verboten. Wenn auch in einem deutschen Gebete, das dem bekannten Memorare nachgebildet ist, es heißt: „O Gebieterin des heiligsten Herzens ... befehle ..." (nachgebildet der hyperbolisch klingenden Redefigur des hl. Petrus Damianus: Accedis ... non solum rogans, sed etiam imperans, Domina, non ancilla ... Serm. 1 in Nat. B. V. (vgl. Scheeben S. 623), so vergleiche man dazu die fromme Aus-

Digitized by Google

legung des hl. Alfons von Liguori in den Herrlichkeiten Mariä I, 6, 1, oder auch unsere Bemerkung bei dem Titel Omnipotentia supplex weiter unten. Ueber den richtigen Begriff des dominium Mariae vgl. Scheeben, Mariologie S. 509.

Es ist wohl auch nicht rathsam, in unseren Ländern den Ausdruck „göttliche Hirtin" einzuführen[1]; wenn wir auch Maria als mediatrix nostra, ja als vita, dulcedo et spes nostra begrüßen, wenn auch die mütterliche Sorge Mariens zur Bekehrung der Sünder und Beschützung der treuen Seelen das schönste Nachbild der Sorgfalt des göttlichen Hirten ist, so ist doch der Titel und ebenso die Darstellung, wie sie sich z. B. in Bildern von Turgis, von Bouasse-Lebel u. a. (Paris) findet, zu sehr zweideutig. In anderer Hinsicht ist die Auffassung einer dogmatischen Mariologie (von Dr. O., Paderborn, Schöningh, 1850) verfehlt, worin eine derartig selbständig miterlösende Thätigkeit Mariens angenommen wird, daß der besondere Weibessegen, den Eva in statu naturae integrae gehabt, durch Maria wieder hergestellt worden wäre; es wurde dieselbe in der Linzer Quartalschrift 1851, S. 167—188 (besonders S. 187), nur mit Bedenken und Beschränkung günstig recensirt und ist später von der Congreg. Indicis verboten worden (Decr. 6,

[1] Wir haben im ersten Artikel der „Beiträge zu Maipredigten" in der Linzer Theologisch-praktischen Quartalschrift 1886 (S. 36) es „einen Mißgriff" genannt, den Ausdruck „göttliche Hirtin" (in unsere deutsche Sprache) einzuführen, und doch hat die hl. Maria Franziska von den fünf Wunden „diese in Neapel, ja ganz Italien unbekannte Benennung" sehr verbreitet? (Vgl. deren Leben von Richard S. 200.) — Wir antworten mit den weiteren Worten desselben Buches (S. 201): „Der Heilige Stuhl bestätigte diesen Ehrentitel mit der genauern Bezeichnung seines eigentlichen Sinnes: Mutter des göttlichen Hirten, und bewilligte mehreren Bisthümern und Orden Missa et Officium in festo B. M. V. Divini Pastoris Matris." — Wir wollen daher, im Deutschen wenigstens, bei der von Rom bestimmten genauern Bezeichnung verbleiben, um nicht manchen gut denkenden, aber weniger unterrichteten Laien durch Zweideutigkeit Aergerniß zu geben, während in Italien und Frankreich der sensus catholicus des Volkes alsbald den richtigen Sinn von Divina Pastora oder La Divine Bergère erfassen mag.

Digitized by Google

12. 1856). In einer andern Mariologie (Maria im System der Heilsökonomie auf thomistischer Basis dargestellt, von Dr. J. K., 1883) wird in einem zu buchstäblichen Sinne, was von der Sapientia Verbi gilt, auf Maria übertragen und ihr eine fast hypostatische Union mit dem Logos zugeschrieben, daher auch eine communicatio idiomatum angewendet, wie sie nach theologischem Begriffe nicht gestattet ist, am wenigsten dem hl. Thomas zugemuthet werden darf. Ausdrücke, wie: „Für Maria war die Gnade etwas Wesentliches, Natürliches . . . Maria besaß alle dem Menschengeschlechte bestimmten Gnaden dem Keime nach" u. dgl., sind unrichtig oder zweideutig (vgl. darüber den Literarischen Handweiser, 1884, Nr. 8, Sp. 248). In einem andern frommen und gelehrten Werke (Mariologia . . . auctore Chr. St., 1881) begegnen uns die übertriebenen oder zweideutigen Ausdrücke: „Maria ist die accidentelle Ergänzung der ganzen Dreifaltigkeit, gleichsam die vierte Person der göttlichen Trinität, welche die drei übrigen, soweit es einem Geschöpfe möglich ist, ergänzt und ausdrückt" (vgl. auch Nicolas t. I, l. 3, ch. 3). Ebenso im Werke: Maria vor der Menschwerdung Christi (von M. de S.): „Jesus Christus hat die ganze Welt der seligsten Jungfrau geschenkt; die seligste Jungfrau ist vom Anbeginn mit Christus die Ursache des Heiles der Engel und der Verwerfung der bösen Geister; die Schöpfung ist nach dem Ebenbilde der seligsten Jungfrau gemacht; das Werk der ersten drei Tage verkündet die seligste Jungfrau" u. s. f. Wenn auch im 2. Bändchen von M. de S. (Die allerseligste Jungfrau Maria im Neuen Testamente) noch manche zweideutige Aufschriften (z. B. im 2. Kapitel) uns begegnen, werden sie doch im Texte mit Worten heiliger Väter oder bewährter Ausleger gewöhnlich richtig erklärt.

In anderen Werken begegnen uns zu bestimmte Behauptungen, wie: „Maria hatte den Gebrauch der Vernunft vom ersten Augenblick ihrer Empfängniß." Obgleich diese Meinung in neuerer Zeit häufiger auftritt (z. B. bei St. Alfons von Liguori, Pinamonti ꝛc.), so wird sie doch ausdrücklich erst seit dem 14. Jahrhundert vertreten

Digitized by Google

(zuerst eingehend wohl durch Fr. Mayronis); der hl. Thomas setzt noch das Gegentheil voraus. Vgl. Scheeben, Mariologie S. 523 oder Vasq., Suarez ꝛc. Ebenso sind folgende Behauptungen nicht zu erweisen (in: Schönheiten des heiligsten Herzens Mariä, von V. Dr. M., S. 18): 1) „Maria hatte vom ersten Augenblicke so große Gnaden, daß die geringste größer war als die größte der größten Heiligen ..." 2) „Maria hatte alle allgemeinen wie besonderen Gnaden, die je einem Geschöpfe verliehen worden" u. dgl. — Auch die Behauptung: „Die unbefleckte Empfängniß war die größte der Gnaden für Maria", bedarf der Erklärung; denn die größte Gnade war die Gottesmutterschaft, aus der die vorgenannte ihren Ursprung zieht. — Endlich die Ausdrücke der „Miterlösung und des Mitopfers Mariä", der „allumfassenden Gnadenspendung", der „Fülle aller Wissenschaft in Maria" u. dgl. müssen je nach der Zuhörerschaft mehr oder weniger erläutert werden.

Zur genauern Feststellung einiger citirten Behauptungen oder zur schärfern Unterscheidung mehrdeutiger Ausdrücke wollen wir aus Scheebens bündiger und kritischer Mariologie (im 3. Bande des Handb. d. kath. Dogmatik 1. Abth.) die bezüglichen Erklärungen hierhersetzen, um so mehr, da der genannte Autor in der Lobpreisung Mariens sicher so weit geht, als es gemäß theologischer Grundlage erlaubt ist. Auch brauchen wir dann bei späterer Recension von Werken nicht mehr so eingehend darauf zurückzukommen.

1. Miterlöserin (S. 594 ff.). „In neuerer Zeit (seit dem 16. Jahrhundert) hat man Maria als cooperatrix in redemptione auch corredemptrix, Miterlöserin, genannt. Aber dieser Ausdruck, obgleich er einen guten, ja sehr schönen Sinn zuläßt ... enthält doch, für sich allein genommen, statt die ministeriale Unterordnung und Abhängigkeit Mariens zu betonen, so sehr den Schein einer Coordination mit Christus, beziehungsweise einer Ergänzung der Kraft Christi, daß man ihn wohl nur mit der ausdrücklichen Restriction ‚in gewissem Sinne' gebrauchen dürfte. Unverfänglicher ... ist der zuerst bei Alb. M. vorkommende Ausdruck:

Digitized by Google

Adjutrix redemptoris . . . (Es folgt dessen Erklärung und Rechtfertigung gemäß Dei sumus adjutores und Eva adjutorium simile . . .) — Sodann: „Der Ausdruck corredemptrix wird von manchen neueren, selbst gelehrten Theologen, so hingestellt, als ob er ein classischer, durch die Sprache der heiligen Väter oder ‚Heiligen' sanctionirter wäre . . . Einige meinen, der Ausdruck sei überraschend, aber nicht gewagt . . . Indes haben wir, trotz alles Suchens, ihn vor dem 16. Jahrhundert nirgendwo gefunden . . . Auch später findet man ihn bei vorsichtigen Theologen nur selten . . . Bei solchen Namen, welche auf die eigenthümliche Macht und Kraft hinweisen, durch welche Christus selbst sein Werk zu Stande bringt, ist die Accommodation derselben auf Maria mit der Partikel „con" weniger berechtigt als ohne dieselbe." (Ohne Partikel denkt man bei den Titeln salvatrix, redemptrix, reparatrix . . ., welche in den Schriften der Väter und Heiligen für Maria gebraucht werden [vgl. Scheeben 393], an die Unterordnung.) „. . . Der Ausdruck corredemptrix klingt daher seiner Natur nach, wie die Ausdrücke consacerdotissa und convictima, wovon der erste unerhört ist (weniger freilich der einfache Ausdruck sacerdotissa [davon Scheeben S. 612]) und der zweite . . . höchst befremdlich klingen würde [davon Scheeben S. 603], . . . ohne Zusatz an sich schielend und darum Aergerniß gebend; es war darum ganz gerechtfertigt, wenn jüngst ein deutscher Bischof entschieden vor demselben warnte." — Es folgt noch S. 595 die Erklärung von adjutrix redemptionis (bei Albertus Magnus in seinem Mariale ad q. 148 und danach bei S. Antoninus und späteren Theologen). Ebenso S. 604 die Erklärung von salvatrix, resp. consalvatrix (bei Dionys. Carth. und S. Alph. [Herrlichkeiten Mariä 2, 6]).

2. Das Mitopfer Mariens (S. 603 ff., besonders S. 611, 612). „Prägnant und ganz unverfänglich läßt sich diese Form der Mitwirkung Mariens . . . bezeichnen mit dem Ausdruck: es sei die Erlösung der Welt bewirkt oder die Heilsgnade erworben worden per sanguinem Agni, als durch den Lös- und Kaufpreis, und per gemitum Columbae, als durch eine vom Heiligen Geist

Digitized by Google

geheiligte, im Namen der Erlösten dargebrachte Bitte um Annahme des Lösepreises ... Inwiefern der gemitus Columbae (supplicatio sponsae) aus einem Herzen hervorging, welches durch liebevolle Theilnahme an dem Leiden des Lammes selbst ein geistiges Opfer war ... konnte man versucht sein, auch von einem doppelten Opfer zu reden, durch welches die Welt erlöst worden sei." (So Arnold. Carn. und danach S. Alph. [Herrlichkeiten Mariä 2, 6].) „Dadurch wird aber ein großes Mißverständniß nahegelegt, besonders wenn man nicht ausdrücklich die Coordination beider Opfer ausschließt." — Es folgt der richtige Begriff von dem mitbegleitenden unblutigen Opfer Mariens, dem „Schwerte des Schmerzes", ebenso vom Typus Abrahams bei des Isaak Opferung und noch besser vom Typus des Opferbringers und seinem Verhältniß zum Opferpriester beim mosaischen Opfer, wodurch Maria als diacona sacrificii, nicht aber als sacerdotissa aufgefaßt werden darf. Der fragliche Ausdruck bei Joannes Damascenus und Epiphanius (junior) kann für die Einführung des Namens „Priester-Jungfrau" (Van den Berghe S. 74 ff.) nicht entscheiden.

3. Die Universalität der himmlischen Mittlerschaft und Gnadenspendung durch Maria; deren unrichtige und richtige Auffassung vgl. S. 624 ff. „Den Satz, daß keine Gnade von Gott verliehen werde ohne eine gegenwärtige intercessorische Mitwirkung Mariens, mithin alle Gnaden durch ihre Hand gehen, haben viele Theologen nur als ... fromme Meinung gelten lassen. Man braucht aber nur den Sinn des Satzes zu fixiren ..., um einzusehen, daß die wissenschaftliche Consequenz dazu nöthigt, an dem Satze festzuhalten ... Man vergleiche den liturgischen Gebrauch der Kirche von Eccl. 24.: In me omnis gratia ... Qui me invenerit ... die Anrufung Janua coeli, sowie Mater divinae gratiae nach Mater Christi, die Auffassung des heiligen Bernardus, Bernardinus, Thomas a Villanova etc. de aquaeductu, de collo corporis Christi oder nach Ernestus Pragensis (Mariale cp. 83) zuerst de corde corporis, cujus

Digitized by Google

caput Christus, welch letzterer Ausdruck von Scheeben besonders bevorzugt wird.

4. Die Gnadenfülle Mariens. Vgl. S. 515 ff., jedoch auch die Beschränkung S. 518. „Im Anschluß an solche Aeußerungen der Väter wird der Begriff der Gnadenfülle von späteren Scholastikern, besonders Suarez (p. III, disp. 18, sect. 4) auch dahin erklärt, daß der Gnadenreichthum Mariä ... nicht nur die Gnade aller einzelnen Engel und Heiligen, sondern auch aller zusammengenommen überrage. Indes ist dies höchstens als eine wahrscheinliche Meinung geltend zu machen ... Wenn man jedoch voraussetzt (wie man wohl muß), daß die Gnade Maria's im Anfange ihres Lebens das Gnadenmaß des höchsten Engels übertroffen hat, dann ergibt die unausgesetzte Steigerung einen solchen Reichthum, daß der Vergleich mit der Gnade der einzelnen Engel und Heiligen ungenügend erscheint und eine Ergänzung durch den Vergleich mit der Gesammtheit naheliegt." — S. 519: „Die Gnade Mariens war einem inneren Fortschritt unterworfen ... Einige Theologen haben den Unterschied der beiden Stadien (vor und nach der Empfängniß Christi) so weit getrieben, daß sie nicht mehr für das zweite einen Fortschritt zuließen ... Der excentrische Vega (Theologia Mariana) hat es sogar wahrscheinlich zu machen gesucht, daß Maria während ihres ganzen irdischen Lebens die visio beata gehabt. Diese Ansicht ist jedoch verwegen ..." (Vgl. auch a. a. O. die Ansicht des Suarez vom Augenblick der Empfängniß.) — S. 521: „Die Gnadenfülle Mariens bezieht sich zunächst auf die heiligmachende Gnade und diejenigen, welche mit dieser im wesentlichen Zusammenhange stehen oder zu deren Vollkommenheit gehören. Wenn manche Ausdrücke der Väter und namentlich der Scholastiker allgemeiner lauten, daß Mariä alle Vorzüge zukämen, welche irgend einem Heiligen verliehen wurden, dann geht der Sinn unbedingt nur auf diejenigen, welche den Besitz, die Bethätigung u. s. f. der Gnade und die allseitige Reinheit des Seins und Lebens Mariens betreffen ..." (Es folgen die Unterscheidungen.) „Ohne Zweifel hatte Maria die

Digitized by Google

erhabensten Erleuchtungen über Gott und göttliche Dinge; daß aber noch eine relative Unvollkommenheit der Erkenntniß bestehen konnte, zeigt Luc. 2, 50 ꝛc. . . . Es ist reine Willkür, ihr von vornherein den Besitz aller natürlichen Wissenschaften oder eine engelförmige Erkenntniß aller Dinge zuzuschreiben . . ."

5. Die „bittende" Allmacht Mariens (gemäß S. Anselmus, Bernardus etc.) ist schon durch den Titel, sowie durch den alten Pentameter: Quod Deus imperio, tu prece, Virgo, potes erklärt. — Sagt ja, abgesehen von katholischen Erklärern, selbst Martin Luther in seiner Expositio des Magnificat über die Fürbitte und Macht Mariä: „Anrufen soll man sie, damit Gott durch ihren Willen gebe und thue, was wir bitten . . . Diese zarte Mutter Gottes wollt' mir erwerben den Geist, der solchen Gesang möcht' nützlich und gründlich auslegen, uns allen aber heilsamen Verstand und löbliches Leben daraus nehmen, und dadurch im ewigen Leben mögen singen das ewige Magnificat. Das helfe uns Gott und verleihe uns Christus durch die Fürbitte und den Willen seiner Mutter Maria." — Mit diesen Worten ist selbst den Gegnern genugsam die Erklärung des Titels gegeben.

b. Was die Begründung der Titel und Vorzüge Mariens betrifft, begegnen wir ebenfalls in Predigten und Erbauungsschriften mancherlei Schwächen; namentlich wird mit Vernachlässigung strengerer Beweise oft nur nach herkömmlichen Congruenzgründen gegriffen; freilich machen diese nicht selten mehr Eindruck, müssen aber selbst ihre Stütze wiederum anderswoher nehmen. Als Beispiel nur eines, welches so eingebürgert ist, daß die nähere Untersuchung vielleicht befremden wird.

Es wird häufig die Wahrheit: „Maria ist unsere Mutter", nur mit den Worten bei Johannes 19, 26: „Weib, siehe deinen Sohn . . .", begründet; man behauptet auch ohne weiteres: „Die heiligen Väter, besonders der hl. Augustin, bemerken, daß durch den hl. Johannes hier alle Kinder der Kirche vorgebildet werden und daß Jesus in der Person dieses Apostels allen Gläubigen Maria zur Mutter ge-

Digitized by Google

geben habe." So z. B. Allioli bei dieser Stelle, und nach ihm andere. Ebenso Erbauungsschriften, wie Otts Marianum u. a. Am weitesten geht wohl Ventura, dessen vielfach verdienstvolles Werk (Die Mutter Gottes Mutter der Menschen) wir später eingehend besprechen werden (Abschn. 3, § 1), wenn er in der Vorrede (S. V) behauptet: „Es gibt unter allen, die über die Vorzüge und Geheimnisse Mariens geschrieben, nicht einen, der jene Stelle des Evangeliums nicht im uneigentlichen und prophetischen Sinne erklärte und behauptete, damals seien wir alle in der Person des Johannes Marien als Kinder übergeben und Maria als Mutter bestimmt worden." Doch gibt auch Ventura zu, daß die Worte buchstäblich und direct auf Johannes sich beziehen. — Wenn man bei den heiligen Vätern den Beweis finden will, kommt man in Verlegenheit; der hl. Augustin redet in der bezüglichen Stelle (tract. 119 in Joan.) nur von Johannes: Alterum pro se filium providebat; andere, wenigstens ältere Kirchenväter dafür vorzubringen, ist noch schwerer [1]. Der erste, welcher deutlich bezeugt, daß das

[1] Cornelius a Lap. führt zu dieser Stelle: Porro Christus in Joanne ceteros Apostolos, imo fideles omnes, quasi filios matri suae commendavit..., zwar den hl. Bernhard (Serm. 4. de Ass. und Serm. 2. in Pent.) an, aber dessen Worte beweisen nur überhaupt Mariens Mutterſorge für die Menschen. Von späteren läßt sich klar darüber vernehmen: S. Laurentius Just. und S. Antoninus (deren Worte bei Mislei, Mutter Gottes, S. 318). Für den Act des Gebärens der Menschenkinder unter dem Kreuze: Albertus Magn., Rupertus Tuit., Arnoldus Carn., Salmeron, besonders S. Bernardinus Sen. Dieser Gedanke wurde sodann weiter ausgeführt durch Ventura, Faber, Laurent, Jeanjacquot, Castelplanio u. a. (vgl. Scheeben a. a. O. S. 611). — Freilich kann der mitleidende und mitopfernde Act Mariens unter dem Kreuze beim Tode des Sohnes, wodurch für uns das Leben in actu erst erworben und diese Erlösungsfrucht in ihrem vorzüglichsten Gliede, Marien, gleichsam schon der ganzen Kirche übermittelt wurde, als ein „schmerzvolles Gebären der Kinder zum Leben" aufgefaßt und Maria hier zuerst actuell als Menschenmutter betrachtet werden; doch die innere Ursache bleibt immerhin die Incarnation. — Hören wir darüber Scheebens Worte (a. a. O. S. 617): „Ein formelles Schriftargument für die durch mütterliches Gebären begründete Mutterschaft liefert die richtig analysirte Stelle von Apok.

Digitized by Google

ganze Menschengeschlecht in der Person des Johannes verstanden sei, ist wohl der Auctor anonymus de immac. Conceptu B. V. saec. XII (nach anderen saec. XIII), früher dem hl. Anselm zugeschrieben (vgl. op. P. Hurter 12um p. 239). Doch ist es sicher, daß nach der frommen Auslegung vieler kirchlicher Schriftsteller mittlerer und neuerer Zeit die Worte für die Thatsache der Mutterschaft Mariens in Bezug der Menschheit Zeugniß geben, aber, wie Scheeben richtig angibt, ihr Verständniß erst aus der Thatsache des sich eben vollziehenden Opfers nehmen. Jedermann wird zugleich zugeben, daß dasselbe mütterliche Verhältniß Mariens zu den Menschen schon in ihrem frühern Leben bestanden hat, z. B. gegenüber den Hirten, Weisen, den Gästen zu Kana u. s. w. Wo ist also die tiefere Begründung, der erste und eigentliche titulus juris, um so zu sprechen? Nirgends anderswo als in demselben kräftigen fiat, in welchem sie zur Menschwerdung des Sohnes

12, 1 (darüber Scheeben n. 1531). Diese Vision des Liebesjüngers gibt dann einen positiven exegetischen Anhalt, um die von ihm im Evangelium (19, 26) berichteten Worte Mulier ecce f. t. . . . in einem höhern, universellern Sinne auf die geistliche Mutterschaft Mariens über alle Erlösten zu beziehen. . . Aus dem Wortlaute selbst und den historischen Umständen einen eigentlichen Beweis zu ziehen, dürfte schwer halten. Das geistreiche Verfahren von Ventura (I. 6) hat wenigstens den Werth, daß es zeigt, die höhere, universelle Bedeutung schließe sich naturgemäß an den Wortlaut und die Umstände. . . Aber darum enthalten die Worte keineswegs einen Beweis für die Mutterschaft Mariens überhaupt, sondern in Voraussetzung der letztern nur einen Präsumtionsbeweis für den Willen Christi, daß Maria die von ihm empfangenen Kinder pflegen und nähren solle. . ." — Wir machen hier noch aufmerksam, daß von Ventura u. a. zu sehr die von Maria freiwillig auf Calvaria übernommenen Schmerzen als Rechtstitel für die Mutterschaft betont werden (z. B. S. VII), andererseits nur ein Verhältniß der Adoption in den Vordergrund tritt, insbesondere wenn (S. 76 ꝛc.) die Stelle des hl. Bernardinus derartig benützt wird: In Joanne intelligimus omnes, quorum B. virgo per dilectionem facta est Mater. Gleichfalls benützt man hierfür gerne des hl. Augustinus Worte (De virg. cap. 6): Illa una femina plane mater membrorum Ejus (Salvatoris), quod nos sumus, quia cooperata est charitate, ut fideles in ecclesia nascerentur, quae illius Capitis membra sunt, corpore autem ipsius Capitis mater.

Digitized by Google

Gottes in ihrem jungfräulichen Leibe beigestimmt hat; in demselben Augenblicke, wo sie Mutter Gottes geworden, ist sie Mutter aller Menschen geworden, oder, um mit dem hl. Bernhard zu sprechen (tom. 3, sermo 6), in demselben Augenblicke, in welchem sie ihre Einwilligung gab, Mutter Gottes zu werden, da willigte sie auch ein, Mutter aller Kinder des Heils zu werden, und damals schon trug sie dieselben unter ihrem Herzen. Der hl. Wilhelm (in Cant. 4, 13) erläutert es also: „Indem Maria das Leben (Christus) zur Welt geboren hat, hat sie viele (uns alle) zum Leben geboren" ꝛc. (Vgl. mehreres in unserem 3. Abschn. § 1, III: „Maria unsere Mutter", wobei wir die treffenden Worte des hl. Bernardinus Senens. bringen werden.) Da nun in der Lebensspendung der Titel der Mutterschaft vorzugsweise liegt, ist sie uns eben dadurch (und zwar in einem innigern Verhältnisse als durch bloße Adoption!) unsere Mutter und sind wir ihre Kinder geworden, daher wir mit Recht rufen: „vita, dulcedo . . . salve!" Auf diesen Grund zielen auch die Worte des hl. Anselm (Or. 51) und die treffende Begrüßung Mariens als zweite, bessere Eva, die uns nicht den geistlichen Tod, sondern das geistliche Leben übermittelt hat. Gerade dieser letzte Gedanke ist es, wofür das reichste patristische Beweismaterial sich findet. — Wir werden später (Abschn. 3, § 1) diese lehr- und trostreiche Wahrheit zu einem ganzen Maiencyklus verwerthen, indem wir zu dem genannten deductorischen Argumente noch das durch die ganze Geschichte der Kirche ausgedehnte inductorische Argument (ab effectibus ad causam) dazu fügen, wie nämlich Mariens Obsorge für die Menschen alle Pflichten einer Mutter erfüllt hat und immer noch bethätigt.

c. Wir gehen auf die Quellen über, welche zu den Lobsprüchen Mariens hie und da gebraucht werden. Hier ist leider zu bemerken, daß namentlich ältere, sonst trefflich verfaßte Werke zu sehr der historischen Kritik entbehren und Citate enthalten, die sich als nicht authentisch erweisen. — So von B. Canisius, Baronius, Suarez, S. Alphonsus Lig. etc. — Selbst das umfang-

Digitized by Google

reiche neuere Werk von Roscovany (B. V. in s. conceptu Imm. Bd. 1, 3) enthält noch ältere Quellen zu wenig gesichtet. Um einzelne Apokryphen zu nennen, erwähnen wir zunächst den Brief des hl. Ignatius Mart. an den hl. Johannes Ev. (noch citirt in Stamms Mariologie), ebenso dessen Brief an Maria und Mariens Brief an Ignatius, ebenso den Brief des Dionysius (Areop.) an Paul von Samosata, überhaupt des Dionysius Areop. Leben und Werke, vieles aus der Liturgia S. Jacobi, was von späteren Zusätzen herrührt, indem sie erst im 4. Jahrhundert auftritt, die Acta S. Andreae aus dem 3. Jahrhundert, noch mehr die apokryphe Liturgia S. Mariae, manche unterschobene Sermones S. Aug., Hier., Chrys., Hom. in div. von Orig., Hom. Ildephonsi; des Epiphanius Homilien sind nicht vom berühmten ältern E. (gest. 403), sondern gehören einem jüngern aus dem 7. oder 9. Jahrhundert an (vgl. Scheebens Mariologie S. 476 ff.) [1].

[1] Scheeben (a. a. O.) gibt nebst dem Ueberblicke der marianischen Literatur auch einige Regeln über die echte Auswahl: Im allgemeinen sind spätern Ursprungs die Reden auf Specialfeste Mariens, welche vor das 5. Jahrhundert zurückdatirt werden; ausgenommen die Feste der Annunciatio(-Incarnatio) und Hypapante(-Purificatio), ebenso der Weihnachtsfeier ꝛc. Daher sind wohl echt die Rede De Hyp. von S. Methodius (3. Jahrhundert), sehr unsicher Hom. S. Gregorii Th. et Nyss., Amphilochii, Eusebii Emiss. (in Ann. et Occ.), S. Athanasii (De Deip.); ganz unecht alle Reden und Briefe De Nat. et Ass., welche den Namen des hl. Chrysostomus, Augustinus und Hieronymus tragen. Sehr viel Echtes findet sich unter den Namen Ephräm, Theodotus Anc., Proclus, sowie in den schönen Schriften des hl. Augustinus, Hieronymus und Ambrosius über die Virginität. . . Der berühmte Brief „Cogitis me“ trägt zwar den Inbegriff der abendländischen Tradition (vom 8. Jahrhundert?), ist aber dem hl. Hieronymus (Ad Paulam et Eustoch.) fälschlich zugetheilt. . . Auch die Homilie auf Mariä Himmelfahrt, aus welcher manche kirchliche Gebete genommen wurden, ist wohl im 8. Jahrhundert verfaßt und im Mittelalter dem hl. Augustin zugeschrieben. . . Spätern Ursprungs sind auch die dem hl. Ildephons zugeschriebenen marianischen Reden und die Corona B. Virginis, echt aber das Werk De perp. virg. B. M. Dem heiligen Bernhard gehören wohl die herrlichen Serm. super Missus est, de 12 stellis, de aquaeductu . . . aber nicht die Serm. super Salve Reg. — B. Albertus Magnus lieferte das weitläufige, eingehende Werk von 230 quaestiones, be-

Digitized by Google

d. In Bezug des Lebens Mariens hat man sich zu hüten, apokryphe Evangelien in den Volksunterricht hereinzuziehen oder gar mit dem zweideutigen Ausdrucke: „Die Ueberlieferung lehrt" u. dgl., zu bestätigen, wenn wir auch zugeben, daß manches aus denselben nicht erdichtet, sondern aus alten mündlichen Berichten hergeholt sei. Solche waren sogar für die dichterische und künstlerische Darstellung des Mittelalters maßgebend und sind jetzt noch vielfach den Erbauungsgeschichten eingestreut. Die wichtigsten sind: 1) Das Protoevangelium Jacobi, aus dem 2. Jahrhundert stammend (vgl. Lehner, Marien-Verehrung S. 223 ff.); 2) Evangelium infantiae Domini oder Thomasevangelium, fast ebenso alt (L. S. 236); 3) Liber de ortu B. V. etc. oder Pseudo-Matthäus (L. S. 237 ff.); 4) Historia Josephi, fabri lignarii, ursprünglich koptisch, aus dem 4. Jahrhundert (L. S. 241); 5) das Buch über den Hingang Mariens oder Liber de transitu M. V., aus dem 4. oder 5. Jahrhundert stammend, dem Melito, Bischof von Sardes, fälschlich zugeschrieben, die bekannte Legende vom Tode und Grabe Mariens enthaltend (L. S. 244 ff. — ebenso über die Apokr. kurz in Scheebens Mariologie, S. 473 und ausführlich in Tappehorn, Außerbiblische Nachrichten).

Wo verschiedene Legenden oder verschiedene exegetische Auslegungen über dieselbe Thatsache bestehen, erkläre man sich auch nicht zu bestimmt für eine einzige; zum Beispiele diene der Aufenthalt Christi in Aegypten, der bald zu 7, 5, 3 Jahren bis herab auf wenige Monate und Tage angenommen wurde (vgl. Cornelius a Lapide u. a.). Wurde ja in letzter Zeit die Meinung wieder betont, daß die Flucht nur über die Grenze von Palästina geschah, wo im Volksmunde der Name Aegyptens schon gangbar war;

---

titelt: Orationes super Ev. Missus est („Mariale B. Alberti") und vielleicht auch die Biblia Mariana, aber das gleichzeitige, unter seinen Werken abgedruckte Opus de laud. B. V. gehört dem Richard. a. S. Laurentio. . . — (vgl. dazu auch Sighart, Albertus Magnus S. 197—201 und 292). Das Speculum B. Virginis wird auch von der neuesten Kritik dem hl. Bonaventura nicht mehr zugetheilt (vgl. Scheebens nachträgliche Bemerkung S. 630).

Digitized by Google

Herodes sei durch göttliche Strafe baldigst gestorben und die heilige Familie habe sofort zum Feste der Reinigung nach Jerusalem ziehen und von da (gemäß dem Evangelium) nach Nazareth zurückkehren können. Ebenso hat man sich zu hüten, Privat-Offenbarungen, namentlich wenn sie von der Kirche noch keine authentische Billigung erhalten haben, im Volksunterrichte vorzubringen. So z. B. können zwar die Offenbarungen der ehrwürdigen Maria von Agreda (Die geheimnißvolle Stadt Gottes), ebenso die Gesichte der gottseligen Katharina Emmerich für die Privatbetrachtung ein geeignetes Mittel sein, aber, weil dem Inhalte nach nicht von historischer Gewißheit, noch von öffentlicher kirchlicher Bestätigung, sollen sie von der Kanzel fern bleiben[1]. Es geschieht nur zu leicht, daß das Volk ebenso demjenigen Glauben schenkt, was solchen Quellen entstammt, als was geoffenbarte Glaubenswahrheit ist; es muß beides scharf geschieden werden. Der gleiche Unterschied gilt bezüglich der Erscheinungen Mariens; die kirchlich beglaubigten (z. B. Lourdes, Salette) sind mit den fraglichen (Marpingen) oder gar verworfenen (Mettenbuch) keineswegs zusammenzustellen.

e. Was die Verehrung Mariens betrifft, ist die Geschichte der Einführung mancher Feste, insbesondere der unbefleckten Empfängniß, nach den genaueren Forschungen der Neuzeit zu geben. Für die Geschichte des Festes Mariä Himmelfahrt (eigentlich „Maria's Aufnahme in den Himmel") ist u. a. eine Hauptquelle: Benedict. XIV., De festis D. N. J. C. Matrisque ejus. Gründliches lieferte hierüber auch P. Jürgens in der Innsbrucker Theol. Zeitschrift (Jahrg. 1880). Zu unserem Zwecke genügt jedes correcte Kirchenlexikon, das über Marienfeste handelt. Was die Verehrungsweisen selbst betrifft, ist der streng kirchliche Geist gegenüber den nach Neuem und Absonderlichem haschenden Phantasien und Gefühlen zu betonen.

[1] Die Bestätigungen der Bischöfe, Universitäten, ja selbst der Päpste, wie sie z. B. der Geheimnißvollen Stadt Gottes zukamen, waren zunächst negativ, d. i. daß nichts gegen Glauben und Sitten darin enthalten sei (vgl später, Abschn. 3, § 2).

Digitized by Google

Wenn wir uns bei den letzten Anforderungen an Marienvorträge so lange aufhielten, lag der Grund darin, daß es so wichtig ist, Wahrheit nur mit Wahrheit zu bestärken; auch brauchen wir sodann bei den einzelnen Themen und Werken, die wir nun zusammenstellen wollen, nicht mehr auf dergleichen Bemerkungen hinzuweisen.

§ 3. Uebersicht der Themen und deren Quellen.

A. Allgemeine oder entferntere Quellen: Sammelwerke für Predigten und erbauliche Lesung oder Betrachtung — Dogmatische Mariologien nebst geschichtlichen Erörterungen — Marianische Zeitschriften für Predigt, Lesung oder Betrachtung — Maimonate verschiedenen Inhaltes — Marienpredigten verschiedenen Inhaltes und verschiedener Gelegenheiten.

B. Besondere oder nächste Quellen: I. Ueber Gnadenvorzüge oder Ehrentitel Mariens: a) insgesammt; b) über einzelne (Die Unbefleckte — Das reinste Herz Mariä — Maria unsere Mutter — Unsere liebe Frau und Königin — Der Name Maria — Die Gottesmutter); c) Biblische Typen und Symbole.

II. Ueber Leben und Tugenden Mariens: a) Das gesammte Leben — einzelne Abschnitte (Heimsuchung — Jugendjahre); b) Die Reden Mariens, insbesondere das Magnificat; c) Die Freuden und Schmerzen Mariens; d) Die Tugenden insgesammt, oder eine einzelne.

III. 1. Ueber Marienverehrung in ihrem Wesen und ihrer Bethätigung: a) Begriff und Beweggründe; b) Tugendacte, insbesondere Vertrauen und Liebe — Nachfolge; c) Symbolik Mariens und ihrer Verehrung, soweit sie mehr der künstlerischen Erfindung oder Ausführung als der Offenbarung entstammt.

2. Marienverehrung in besonderen Gebetsformen: a) Ave Maria; b) Engel des Herrn; c) Rosenkranz; d) Lauretanische Litanei; e) Antiphonen, Hymnen, Orationen, Tagzeiten.

3. Marienverehrung in geschichtlicher Entfaltung: a) Marianischer Festkranz; b) Gnadenstätten, und zwar der ganzen

Digitized by Google

Erde — einzelne (Loretto, Lourdes) — heimatliche; c) Huldigung der Künste an Maria; d) Erfolge im Leben der Marienverehrer.

C. Quellen für Mariengeschichten.

Es fehlt zwar nicht an solchen Zusammenstellungen der Themen und deren Quellen[1]. So brachte die Linzer Theol. Quartalschrift im Jahre 1880 (S. 305) eine Uebersicht von mehr als 60 Werken in gedrängter Kürze. Das Verzeichniß der Predigtliteratur „Die Kanzel" (herausgegeben 1866 ff. vom Oesterr. literar. Centralblatt in Wien) und andere enthalten kurze Angaben des Titels, Verlages und Preises vieler bezüglicher Werke, aber ohne nähere Besprechung des Inhaltes und der Verwerthung; die Recensionen der Marienliteratur in Zeitschriften sind in verschiedenen Jahrgängen, je nach dem Erscheinen eines Werkes, vertheilt, somit wird die Zusammenstellung dieses „Wegweisers", worin beide Gesichtspunkte gewürdigt werden, nicht ohne praktischen Nutzen sein. Der Verfasser hat deshalb insbesondere die schätzbaren Referate in der „Literarischen Rundschau" und in dem „Handweiser f. d. kathol. Deutschland" wohl berücksichtigt und von letzterem wenigstens 20 Jahrgänge zurückverfolgt; aus beiden wird kaum ein bedeutenderes Werk der Gegenwart übersehen worden sein. Einzelne Predigten konnten natürlich nicht berücksichtigt werden. Außer den für Vorträge unmittelbar eingerichteten Werken wird noch die theologische und die Erbauungsliteratur (mit Ausschluß bloßer Gebetbücher) hereinbezogen, insofern die Werke hinreichenden Umfang haben, um wenigstens für einige Vorträge Gedanken zu bieten.

Wir können zum Abschlusse dieses Ueberblickes die zwei verdienstvollsten Autoren nicht verschweigen, deren Werke für verschiedene

[1] Wir lassen diejenigen ganz außer Augen, die unsern praktischen Zweck gar nicht berühren. Es genüge auch die bloße Erwähnung der neuesten, sehr mühsamen Zusammenstellung sämmtlicher Schriften, welche über die Mutter Gottes von Mitgliedern der Gesellschaft Jesu seit ihrer Gründung verfaßt worden sind; sie zählt 2207 Nummern mit dem Titel: Bibliotheca Mariana de la Compagnie de Jésus, par Carlos Sommervogel S. J. (1885, Paris, Picard. 8°, 242 pag.). Vgl. Rec. in Laach. St. 1885, Heft 8, S. 340.

Digitized by Google

Themen der Maivorträge in unseren Ländern eine Reihe von Jahren hindurch die meiste Anwendung gefunden haben. Von dem bekannten eifrigen Homileten und Schriftsteller Simon Knoll (jetzt Stadtpfarrer in München) haben wir folgende hierher gehörige Werke: 1) Maria nach Schrift und Tradition (2 Bde.), 2) Leiden und Freuden der Gottesmutter, 3) Lauretanische Litanei, 4) Rosenkranz, 5) Salve Regina. Der zweite Autor, der ebenfalls in Bayern als Seelsorger und Schriftsteller eifrig wirkte, Ludwig Gemminger (gestorben 1887 als Priesterhausdirector in München) liebte es, seine Marienwerke unter symbolischen Titeln zu bringen; von ihm besitzen wir: 1) die Marienblumen, 2) die Braut des Hohen Liedes, 3) ebenso 3 vollständige Maiandachten in seinem Marienprediger. 4) Ein Jahr vor seinem Tode veröffentlichte er noch das sehr anmuthige Werk: Blumenstrauß, der Himmelskönigin im Mai gewunden. Wir werden im einzelnen auf all diese Werke bei den betreffenden Themen zurückkommen.

Theologisch-praktische Zeitschriften und Blätter enthalten nebst den Referaten auch ausgeführte Themen, worunter wir die in der Linzer Quartalschrift enthaltenen Maivorträge hier zusammenstellen. Jahrgang 1857 enthält: Vorträge über die Lauretanische Litanei, 1858 und 1859: über die 15 Geheimnisse des Rosenkranzes, 1860: die 28 Betrachtungen über das Ave Maria von Augustinus von Leonissa, 1861: Skizzen über Vorbilder Mariens, 1862: über das Leben Mariens, 1863: Räthe und Lehren Mariens, aus ihren Worten zusammengestellt; letztere Skizzen wurden im Jahrgang 1866 zu vollständigen Betrachtungen erweitert.

In den letzten Jahren vermehrte sich sowohl die Zahl der Autoren als der von ihnen gelieferten Marienwerke, besonders für Maivorträge und Maibetrachtungen, auf eine erstaunliche Weise, wie die folgenden Abschnitte zeigen werden.

Digitized by Google

Zweiter Abschnitt.

Allgemeine oder entferntere Quellen.

§ 1. Homiletische und ascetische Sammelwerke.

Bevor wir auf die einzelnen Themen der Marienvorträge, besonders des Maimonates, eingehen, verzeichnen wir zunächst einige Quellenwerke, welche theils für das Studium der Prediger, theils für die fromme Lesung und Betrachtung bestimmt sind; sie bilden zugleich für die gesammte Marienlehre schätzbare Fundgruben.

1. Bibliothek für Prediger, von P. A. Scherer O. S. B. im Verein mit mehreren Kapitularen des Stiftes Ficht herausgegeben. Dieses mit sorgfältigem Fleiß und vielem praktischem Sinn bearbeitete Werk zählt (außer dem separat zu Innsbruck 1871—1888 verausgabten vierbändigen Exempel-Lexikon, das bei den Mariengeschichten im Anhange seine Stelle finden wird) 8 Bde. gr. 8°. Nach der ersten Auflage (zu Innsbruck) wurde in wenigen Jahren schon eine zweite (bezw. dritte) Auflage nöthig (Freiburg, Herder, *M.* 66.75 = fl. 41.40)[1]. Eben erscheint im Herder'schen Verlage eine neue, vom Ordensgenossen und langjährigen Mitarbeiter des Verfassers, P. A. Witschwenter, durchgesehene und verbesserte Auflage; vom Bande 1—4, sowie vom Bande 8 bildet sie die 4., von den übrigen Bänden die 3. Ausgabe. Jedes Jahr wird an 20 Lieferungen

[1] Die Mark ist bei den in Deutschland erschienenen Werken zu 62 Kreuzer österreichischer Währung umgerechnet. Bei den in Oesterreich erschienenen Werken ist hinwieder zuerst der Preis in fl. und kr. gegeben und 1 Gulden zu 2 Mark umgerechnet, gemäß dem Ladenpreise.

Digitized by Google

bringen (à 6—7 Octavbogen = 1 *M.*), so daß das Werk in circa 60 Lieferungen durch 2—3 Jahre abgeschlossen sein wird.

Der 6. Band (*M.* 7.50 = fl. 4.65) enthält nur Marienpredigten (940 S.), und zwar nicht nur für alle Festtage vortreffliche Homilien und Skizzen, mit Angabe der Autoren, sondern auch vorerst eine kritische Lebensgeschichte, sowie die Geschichte und Beweggründe der Verehrung Mariens (S. 1—136 in 1. Aufl.). Je nach den Festen sind ferner eingeschaltet: Skizzen über das Ave Maria (S. 140—163), Salve Regina (S. 444—458), die sieben Schmerzen (S. 499—533), Magnificat (S. 591—597), Lauretanische Litanei (S. 852—865), Rosenkranz (S. 891—930). Alles um so brauchbarer, je bündiger und übersichtlicher. — Dieser Band ist auch einzeln zu haben unter dem Titel: Marienpredigten, eine reichhaltige homiletische Erklärung ... auf alle marianischen Gelegenheiten. (2. Aufl., Freiburg, Herder, 1867—1869). Ein Auszug hiervon (ebenfalls bei Herder, herausgegeben von Scherer-Bucher) behandelt nur die Feste.

2. Das Lexikon für Prediger und Katecheten von Dr. Th. Wiser (Regensburg, V.-A. vorm. Manz [1], 2. Aufl. 1862, 16 Bde., gr. 8°, *M.* 72.60 = fl. 45.2) handelt im 3. Bande (S. 614—660) über die Feste Mariens, im 11. Bande (S. 290 ff.) über die Geheimnisse Christi und zugleich Mariens; vorzüglich verwerthbar ist der 12. Band, worin (S. 507—670) über den heiligen Namen Mariens, die unbefleckte Empfängniß und Jungfräulichkeit Mariens, über die Mutter Gottes und der Menschen, über Leben, Tugenden und Verehrung Mariens reicher Stoff gesammelt ist.

3. Das alphabetisch geordnete Homiletische Real-Lexikon von P. Fz. E. Krönes (gleichfalls Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 2. Aufl. 1874, 14 Bde., 8°, *M.* 43.65 = fl. 27.7) wird ebenso geeignete Stoffe in sehr übersichtlicher Form bieten, wie wir aus dem uns unmittelbar bekannten kleinern Werke desselben Autors: „Geistige Wallfahrt zu marianischen Gnadenorten der österreichisch-

[1] Die zahlreichen Marien-Werke der seit 1886 bestehenden Firma: Verlags-Anstalt der Actiengesellschaft, vormals J. G. Manz in Regensburg, an welche auch die Firmen Hurter in Schaffhausen und Kollmann in Augsburg schon früher übergegangen sind, werden fortan hier mit „V.-A. vorm. Manz" bezeichnet. Die übrigen Kürzungen sind leicht verständlich.

Digitized by Google

ungarischen Monarchie" (Wien, Kirsch, 1872, 1 fl.), das wir später besprechen werden, genugsam schließen können.

4. Mit Uebergehung anderer Prediger-Lexika haben wir eine gute Fundgrube für marianische Vorträge einfacherer Art, zugleich eines der besten Hausbücher, in: P. Beat Rohners O. S. B. „Maria und Joseph, oder das Leben und die Verehrung der allerseligsten Jungfrau Maria und ihres glorreichen Bräutigams St. Joseph, verbunden mit der Darstellung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens." Mit 740 Holzschnitten und 4 Oelfarbenbildern. (Einsiedeln, Benziger, 1878, 4° 1040 S., *M.* 15.35 = fl. 9.52. — (Im Jahre 1884 in neuer Ausgabe, 4° 1040 S., *M.* 12. = fl. 7.44). Es ist ähnlich ausgestattet, wie die sehr praktisch vom Ordensgenossen P. Bitschnau verfaßte Legende der Heiligen; der Text ist sorgfältig, die Abbildungen gleich schön und erbauend, überhaupt ein Werk, das das Gute von Otts Marianum und Josephibuch nicht nur so ziemlich vereinigt, sondern auch noch vieles darüber bietet. Wir geben einen kurzen Ueberblick dieses von vielen deutschen Bischöfen empfohlenen Werkes:

I. Theil: Das Leben Mariä und Joseph: 1. Die Mutter Gottes in ihrer Würde; 2. im Erlösungsplan; 3. in der biblischen Vorherverkündigung; 4.—8. in den biblischen Vorbildern; 9. und 10. Eltern Mariens; 11.—54. Leben Mariens. — II. Theil: Die Verehrung Mariens: 1. warum? 2. welche? 3.—7. seit wann und wie? 8.—32. einzelne Arten (Feste, Samstag, Maiandacht, Litanei, Rosenkranz); 33.—39. marianische Orden, Congregationen, Bruderschaften ꝛc. — III. Theil: Verehrung Mariens in den Heiligthümern: 1.—4. warum? wie? 5.—16. die Gnadenorte im einzelnen durch alle Länder (Nazareth, Karmel . . . Loretto u. s. f.). — IV. Theil: Verehrung Mariens durch die Heiligen (angefangen vom hl. Petrus bis Pius IX.).

Das Werk wird nicht nur als Hausbuch für das Volk, für welchen Zweck es berechnet ist, viel Gutes stiften, sondern auch für die Kanzel brauchbar sein, wenn manches aus dogmatischen und historischen Rücksichten ausgeschlossen bleibt.

5. Das Marianum oder die Legende von den heiligen und gottseligen Dienern U. L. F. und den berühmtesten Gnadenorten, von Georg Ott. Es ist dieses bereits

Digitized by Google

im Jahre 1877 in 10. Auflage erschienen und zwar seither in 2 getrennten Bdn., 4° 1. Bd. 1408, fortlaufend 2816 S. (Regensburg, Pustet, *M.* 11.25 = fl. 6.98.)

Nach einer längern Einleitung über die Begründung der Marien-Verehrung (bis S. 63) bringt es für jeden Tag des Jahres die Lebensbeschreibung mehrerer gottseliger Marien-Verehrer, manchmal zugleich ein marianisches Geheimniß, sodann für jeden Tag wiederum die Beschreibung eines Wallfahrtsortes und dabei oft ein allgemeines Thema der Marien-Verehrung. Es ist alles aus älteren Quellen sorgfältig gesammelt, von Herzen fromm geschrieben und daher ein wahres, schon allbekanntes Hausbuch für jede Maria liebende Familie. — Für die Verwerthung auf der Kanzel gilt das Gleiche, wie beim vorgenannten Werke[1].

6. Wir schließen ein anderes älteres Sammelwerk an, welches im 17. Jahrhundert auf französischem Boden entstanden, schon seit länger auch in deutscher Sprache erschienen ist; freilich ist die Uebersetzung „in mancher Beziehung verunglückt", wie Scheeben in seiner Mariologie S. 630 bemerkt. Es ist des P. Fr. Poiré S. J. „La triple couronne" (im Franz. 5 Bde., Tournay 1849 ff.). Der deutsche Titel lautet: „Die dreifache Krone der seligsten Jungfrau und Mutter Gottes ... Mit den Verbesserungen und Zusätzen der ehrwürdigen Mutter von Blemur O. S. B. Aufs neue verbessert ... von den ehrwürdigen Benediktinern von Solesmes" [Guéranger]. In 3 Bdn., 8° zu 600–700 S. (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1852—1853. *M.* 17.— = fl. 10.54)[2].

Der 1. Theil behandelt „die Krone der Vortrefflichkeit" (couronne d'excellence, 1er et 2e vol.), die Würde der Gottesmutter, die Verehrung von allen

[1] Das „Marianum" von P. Hon. Elsener O. S. Fr. (Einsiedeln, Benziger, 1869, 16°, 576 S.) ist nur ein kleines Gebet- und Erbauungsbuch zu Ehren Mariens.

[2] Vom genannten Autor stammt auch: Poiraeus S. J., Maria, die sicherste Schutzwehr ihrer Pflegekinder im Tode. Deutsch von Faustmann (Würzburg, Bucher, 1887, 16°, 156 S., 40 *Pf.*). Es ist dieses praktische Werkchen auch aus dem Französischen von P. Schirmbeck S. J. ins Lateinische übertragen worden und handelt in fünf Kapiteln von der Andacht und dem Vertrauen zu Maria in der wichtigsten Angelegenheit einer glücklichen Sterbstunde. Zum Schlusse sind die schönsten Gebete hierfür beigefügt.

Digitized by Google

Völkern . . .; der 2. Theil „die Krone der Macht" (couronne de pouvoir, 3e vol.); der 3. Theil „die Krone der Güte" (couronne de bonté, 4e vol.); dann folgt die Anwendung auf unsere Verehrung Mariens wegen ihrer dreifachen Krone (pratique des reconnaissances, 5e vol.). Das Werk enthält viel Brauchbares für Maianbachten, ja manche erhabene und geniale Darstellungen; doch wäre größere Kürze und Bündigkeit zu wünschen, ebenso in Bezug theoretischer Begründung und historischer Beglaubigung (insbesondere mancher Beispiele!) größere Umsicht in Benützung der Quellen.

7. In mehr kritisch-philosophischer und theologischer Methode, zugleich in schwungreichen Ideen und eleganter Darstellung bewegen sich des berühmten Aug. Nicolas „Neue Studien über das Christenthum." Freilich sind sie auch nicht ganz frei von verfehlten Ansichten oder Ausdrücken, sowie von der Weitschweifigkeit der französischen Schreibart. In deutscher Ausgabe (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, gr. 8°, 1856—1860, *M.* 11.25 = fl. 6.98), nach der zweiten französischen Ausgabe von Reiching übersetzt, werden gewöhnlich 4 Bände gezählt, da der 3. Bd. in 2 Theile zerfällt. Es besteht übrigens noch eine andere Uebersetzung von Silv. Hester.

In erstgenannter Ausgabe führt Band 1 den speciellen Titel: „Die Jungfrau Maria und der göttliche Plan"; er behandelt Maria im Erlösungsplane. Band 2: „Die Jungfrau Maria nach dem Evangelium", enthält ein brauchbares Leben Mariens nach der Reihenfolge der Zeit. Band 3: „Die Jungfrau Maria im Leben der Kirche", behandelt die Verehrung Mariens in Hochschätzung, Nachfolge, Anrufung, Liturgie. Band 4 (oder Abtheilung 2 des 3. Bandes) führt Titel und Thema fort und handelt von der geschichtlichen Entstehung und Ausbreitung des Marien-Cultus, sowie von dessen Einfluß auf die Sitten des einzelnen, der Familien und der Gesellschaft überhaupt.

Wiewohl wir unserem Plane gemäß deutsche Werke oder Uebersetzungen ausführlicher besprechen, können wir doch die reichhaltigste Fundgrube nicht verschweigen, die der neueren lateinischen Marienliteratur angehört, aber vielfach von Autoren unserer Sprache und letzterer Jahre verwerthet wurde. Es ist die Summa aurea de laudibus B. M. V. . . . omnia

Digitized by Google

complectens, quae de glor. V. Deipara reperiuntur in S. Bibliis, s. Patribus, Conciliis et Constitutionibus Pontificum, libris celebr. doctorum . . . necnon monumenta hagiographica, liturgica, theologica, ascetica etc. Collegit R^mus *Joannes Jac. Bourassé,* Canonicus eccl. metr. Turonensis. Edidit J. P. Migne. 13 Volumina, Parisiis 1866 sqq. (gr. 4⁰ = Lexikon-8⁰). Der angegebene Preis: „veneunt 73 franc. gall.", bezog sich wohl auf die erste Subscription. Der jetzige Preis im Buchhandel (immer noch sehr billig!) ist *M.* 100 = fl. 62.

Im 1. Bande beginnt als pars I^a: Historia Mariana auctore J. C. Trombelli, bis zur Adoratio magorum (23 dissertationes).

Im 2. Bande wird dieselbe fortgesetzt (dissertatio 24—48), sodann folgt die Historia B. M. V. auctore Chr. de Castro[1]; die Disputatio de reliquiis B. V.; De aedibus, quas incoluit B. V., impr. de aede Nazarethana; endlich die Iconographia B. V. — Weiterhin beginnt als pars II^a: Quae pro B. M. V. gessit Deus omnipotens, und zwar als sectio I^a: Biblia Mariana veteris et novi testamenti, worin die verschiedenen Schriftstellen mit kurzen Commentaren der Väter und älterer Exegeten erklärt werden durch F. F. Jos. d. Miguel und Barco Burgensis O. Praed.

Im 3. Bande folgt als sectio II^a: Mundus Marianus, herrliche Symbole der seligsten Jungfrau und Gottesmutter, gemäß der Schrift und den Vätern, trefflich für Maiandachten, wenn auch manchmal zu dichterisch. So z. B. 50 symbola (S. 1—258) von R. D. Ph. Picinelli in italienischen Vorträgen gehalten, aber von R. D. Aug. Erath ins Lateinische übertragen. Bei jedem Bilde ist die Anwendung auf ein Geheimniß des Lebens Mariens, bei der 2. Serie auf eine Eigenschaft Mariens. Man vgl. 1) Draco triumphatus — Mariens unbefleckte Empfängniß . . .; 4) Lilium spei — Mariens Geburt . . .; 30) Tabernaculum salutis — Mariens Schutz gegen Feinde . . .; 50) Hesperus luminosus — Mariens Schutz im Tode.

Brauchbar ist ebenfalls der folgende Hortus Marianus, symbolicis s. Scripturae plantis consitus, auctore P. Pexenfelder S. J., aus 51 Ansprachen an studirende Sodalen bestehend, in welchen die Eigenschaften sowohl des Gartens als der Gewächse auf Tugenden des Marienkindes angewendet werden und in je einer Ansprache auch das Gegentheil geschildert wird; z. B. 1) Maria est hortus; 2) horti Mariani exemplar: sodalis Marianus; 3) horti

[1] Ueber den kritischen Werth der erstern Geschichte, die freilich auch in den meisten Punkten „Conjecturalgeschichte" bleibt, und über den Unwerth der letztern spricht sich Dr. Scheeben aus in seiner Mariologie S. 474.

Digitized by Google

Mariani oppositum: sodalis antimarianus; 4) Maria est lilium; 5) lilii Mariani exemplar: sodalis Marianus; 6) lilii Mariani oppositum: sodalis antimarianus. . . . Manches könnte nüchterner und kritischer behandelt sein, dafür dem Inhalte nach vollzähliger. Eine freie deutsche Bearbeitung erschien als: Marianischer Garten, von J. L. (davon Abschnitt 3, § 3). — Es folgt als pars III[a]: Quae in honorem B. V. gessit ecclesia. Sectio I[a]: Liturgia Mariana; hierin kommen die Messen und Officien der seligsten Jungfrau zur Sprache, ebenso: woher und seit wann das Gebet „Der Engel des Herrn", der Samstag als Mutter-Gottes-Tag, die Antiphonen, insbesondere die Marienfeste.

Der 4. Band beginnt mit einer gründlichen Dissertatio de cultu publico B. V., auctore J. Trombelli: 1) Aus welchen Gründen verehren wir Maria? 2) In welchen Arten? (Rosenkranz, Litanei, Gelübde, Fasten. . . .) — Es folgt als sectio II[a]: Annus Marianus und Mensis Marianus; hier finden sich die 50 Betrachtungen über das Leben Mariens von P. Costerus mit den 14 Betrachtungen über die 7 gaudia et dolores B. V. und mit den 12 stellae coronae B. V.

Noch brauchbarer und anmuthiger für die Maivorträge sind viele (doch nicht alle!) der folgenden Lectiones s. contemplationes B. V., auctore Raymundo Jordane Can. reg. O. S. Aug., wie der folgende Ueberblick zeigt: 1) Circa sacra membra B. V. M. (kaum für das Volk; vgl. Gemminger, Braut des Hohen Liedes); 2) sanctificatio, nativitas, nomen, gratiae, virtutes, gaudia, 7 verba B. V. etc.; besonders zweckmäßig sind die 57 Betrachtungen De vocabulis B. V., z. B. mater, amica, soror . . ., regina . . ., sol . . ., stella . . ., aurora, aquaeductus, arca, thronus . . ., civitas, turris . . ., lilium, rosa . . ., cedrus, palma etc.

Es folgen, als Quindena Mariana, 15 Reden für 15tägige Andachten zu Maria, darunter die fünf berühmten Reden von Cardinal Sfondrati; sodann Novemdialia exercitia für die sieben Hauptfeste Mariens von P. Seeauer O. S. B.; zu jedem Tage dieser sieben Novenen drei lange Betrachtungspunkte; endlich noch Hebdomada Mariana, Lesungen über die sieben Hauptfestgeheimnisse. — Wie man sieht, ist der 4. Band besonders verwerthbar.

Der 5. Band enthält unter dem Titel Pietas Mariana eine berühmte Abhandlung von P. A. Spinelli S. J.: „Warum und wie Maria zu verehren ist"; sodann über den Rosenkranz und dessen Arten, über Scapulier, Bilder und Medaillen. Hierauf beginnt die Theologia Mariana, vom Autor des ganzen Werkes, Bourassé, zusammengestellt. Es werden, angefangen von Clemens Rom. bis auf Andreas Cret., die Zeugnisse der lateinischen und griechischen Väter und Kirchenschriftsteller sorgfältig aufgeführt. — Auch der ganze 6. Band befaßt sich mit der Fortsetzung dieses Thema's bis auf die Zeit des hl. Thomas Aq. und Laurentius Just. Damit wir nicht später einzeln diese kostbaren Quellen des Alterthums citiren müssen, heben wir die wichtigsten hier

Digitized by Google

heraus, welche für Maivorträge ausgedehntere Texte darbieten. Freilich wäre über die Echtheit einiger derselben strengere Kritik zu üben (man vgl. oben Abschnitt 1, S. 19, besonders die Bemerkungen aus Scheeben). — Noch im 5. Bande sind: Justinus Mart., Irenaeus, Tertullianus, Origenes, Lactantius, Eusebius Caes., Juvencus, Hilarius P., Gregorius Thaum. (Hom. 3), *Athanasius*, Basilius, Ephrem (hier nur 1 sermo) . . ., *Ambrosius* (Liber de inst. virg. et S. M. virg. perp., ebenso noch 25 verschiedene Stellen), Sedulius (Carmina) . . ., *Epiphanius* (Adv. Antidic., adv. Collyr., De laud. S. M., vgl. über letztere Schrift Abschnitt 1, S. 19 Epiphanius jun.), *Chrysostomus* . . ., Prudentius (Carmina) . . ., *Hieronymus* (insbesondere Perp. Virg. B. M.), *Augustinus* (53 Abschnitte, besonders De Virg. perp.), Paulinus Nol., *Cyrillus Alex.* (Encom. in S. Deip.), *Proclus* Const. (drei Reden), Theodotus Ancyr. (Hom.), Nilus, *Petrus Chrysologus* (Sermones), Leo Magn. (Serm.), Maximus Taur. . . ., Eleutherius T., Fulgentius R., Gregorius Tur. . . ., Gregorius Magn. . . ., Fortunatus Venant. (Carmina), Hesychius Hier. . . ., Modestus Hier. . . ., *Sophronius Hier.* (Serm. in Annunc.), Ambrosius Autp. (Serm. in Purif.), Ildephonsus Tolet. (Liber de Virg. perp. . . . und Liber de corona B. Virg.; letzteres Buch stammt jedoch erst aus dem Mittelalter und enthält die symbolischen Edelsteine, Gestirne, Blumen u. dgl. in der Anwendung auf Maria. — Es folgen noch mehrere, wenigstens theilweise unechte Sermones S. Ildeph.) — Den Schluß des 5. Bandes bilden 8 wichtige Sermones von Andreas Cretensis.

Der 6. Band beginnt mit *Germanus, Patr. Const.* (7 orat.), Joannes Eub., V. Beda, *Joannes Damasc.* (7 hom.) . . ., Tarasius Const., Theodor. Stud. . . ., Georgius Nicom., Rabanus M., Ratramnus C., Hincmarus Rh., Remigius Ant., Ratherius Ver., Odilo Clun., Fulbertus Carn., *Petrus Dam.* (Serm. etc.), *Anselmus Cant.* (Orat. d. i. 15 Gebete, ebenso hymni, homiliae, ferner: Liber de conceptu virginali, aber auch der ihm früher zugeschriebene Tractatus de Conceptione B. M. V., während der auch ihm zugeschriebene Liber de excellentia Virginis M. später bei Eadmerus Cant. abgedruckt ist), Ivo Carn., Guibertus Abb. . . ., Rupertus Tuit., Eadmerus Cant., Godefridus Admont. . . ., Hugo a S. Vict.

Von *S. Bernardus* folgt das ganze Mariale, bestehend aus dem Tract. de laud. B. V., 4 homiliae super Missus est, 4 serm. in purif., 5 serm. in assumpt., sermo in nativ.: de aquaeductu etc.; ebenso von seinem Schüler Amadeus von Lausanne: 8 homiliae. Nach 16 Autoren (z. B. Petrus Lombard., Cell. und Bles., Richard. a S. V. . . .) schließt die Reihenfolge mit 6 Reden des Papstes *Innocentius III.*, mit den Hymnen des heiligen *Bonaventura* (Laus B. V., Corona, Psalt. minus und Carmina, nicht aber das Speculum), mit der Expos. in Salut. Ang. und 5 Reden des heiligen *Thomas Aquinas*, den 5 Predigten des Cardinals *R. Bellarminus*, super Missus est, und 2 Predigten des hl. *Laurentius Just.* —

Digitized by Google

Des ſeligen Albertus Magnus 12 Priv. B. V. u. a. findet man ſchon in anderen Theilen dieſer Summa [1].

Der folgende 7. Band iſt für Maivorträge unzweckmäßig; er enthält das Bullarium Marianum und die Decreta Conciliorum; ſodann beginnt die

[1] Nach dieſer Zuſammenſtellung brauchen wir weiterhin auf einzelne Werke älterer Jahrhunderte nicht mehr zurückzukommen. — Wir erinnern nur, daß die beliebte Sammlung Opuscula selecta SS. Patrum, von P. *H. Hurter* S. J. im 12. und 34. Bändchen nur marianiſche Literatur enthält. Im erſtern finden ſich: S. Procli Or. 2; S. Cyrilli Alex. Encom.; S. Bernardi Hom. 4, De 12 praerog. und Serm. de aquaeductu; Auctoris anonymi Tract. de concept. B. V. (vulgo S. Ans.); S. Hieronymi Lib. de perp. virg. B. M. Im 34. Bändchen ſind: S. Joannis Damasc. Hom. 7; Joannis Euboëns. Serm.; S. Germani Const. et S. Sophronii Hier. Sermones und S. Thomae Aq. Expos. in Salut. Ang.

Wichtiger iſt, daß wir bei dieſer Gelegenheit, anknüpfend an das Vorhergehende, die bedeutendere Marienliteratur der folgenden Jahrhunderte dazufügen bis zur Zeit, wo der Contert des „Wegweiſers" ſie aufnimmt. Von B. Albertus Magn. wurde ſchon in einer frühern Anmerkung (ſ. oben S. 20) geſprochen. S. Thomas Aq. hat die marianiſchen Fragen in Summa p. 3. q. 27 sqq. — S. Bonaventura in 3, dist. 3 (das Speculum wird ihm abgeſprochen). — Engelbertus Admont. ſchrieb: De grat. et virt. B. V. und (S.) Ernestus Pragens. Archiep. ein Mariale. — S. Antoninus: Tract. de B. V. in Summa und Dionysius Carth. mehrere Opuscula. — Für Prediger und Asceten wichtig ſind: Richardus a S. Laur., Bernardinus de Bustis (Mariale), ſpäter auch Joannes de Carthagena und d'Argentan. — Als marianiſche Redner des ſpätern Mittelalters: S. Bernardinus Sen. und S. Thomas de Villanova. — Gegen den Proteſtantismus in dogmatiſcher und apologetiſcher Form: B. Canisius (De Virgine incomparabili et Dei Genitrice Maria, 5 libri), Salmeron (tom. III), Medina und Suarez (beſonders zu p. 3, q. 27), Rhodez (Summ.), Petavius (De Inc. l. 14). — Im 17. Jahrhundert nebſt der Unzahl geringerer Werke: Spinelli (Thronus Dei) und Novatus (De emin. Deip.). Gegen die verfehlte Richtung des Chr. de Vega (Theol. Mar.) ſchrieb Th. Reynaud (Dipt. Mar.). — „Großartig . . . iſt die Mariologie des 17. Jahrhunderts aufgefaßt in einigen Opuscul. des Cardinals Berulle und den marianiſchen Reden von Bossuet, welch letztere nebſt denen des hl. Bernardus und Thomas de Villanova das Bedeutendſte in dieſer Art ſind." (So viel der Kürze halber faſt wortgetreu aus Scheebens Mariologie, S. 478.) — Diejenigen Werke, welche durch neue Ueberſetzungen und Bearbeitungen unſerer Zeit näher gerückt ſind, bringen wir auch in der Reihe der Themata. Von älterer Zeit erwähnen wir nur noch die durch ihre fromme Salbung ehrwürdigen „Lobreden auf Maria" vom hl. Alfons M. von Liguori

Digitized by Google

ausführliche Theologia scholastica Mariana, auctore P. V. Sedlmayr O. S. B., die durch den ganzen:

8. Band sich fortsetzt, und die, wie Scheeben bemerkt, „speculativ tüchtig, aber kritisch in den Kinderschuhen ist". Wir heben daraus nur als wichtigere Quellen hervor: De 12 privilegiis B. V. (auctore B. Alberto Magno), Tractatus de imm. conceptione B. V. (auctore P. Fr. Suarez S. J.), sowie die vorhergehende Geschichte dieses Cultus und Festes von P. Gravois O. Min. S. Fr. — In der sectio II[a] (Theologia polemica) finden sich die fünf Bücher des seligen P. Petrus Canisius S. J.: De Maria Virgine incomparabili et Dei Genitrice sacrosancta, welche den tomus 2[dus] Commentariorum de Verbi Dei corruptelis bildeten.

Im 9. Bande, mit der sectio III[a]: Paraenetica Mariana, beginnt wieder das Interesse des Marienpredigers zu wachsen und findet bis zum Schlusse im 13. Bande reichlichen Stoff. Es wird zuerst als Corona 12 stellarum für jedes der acht marianischen Hauptfeste eine Reihe von je zwölf Predigten geboten (auctore G. Reismüller, Dr. theol.); sodann folgen als sectio IV[a] die Encomia Mariana, indem in 18 Büchern die Polyanthea Mariana des P. Hipp. Marracci C. Cler. Reg. Matris Dei vorgeführt wird. Diese enthält nach Art einer Concordanz alphabetisch alle Namen, Lobsprüche und Prärogativen, welche von der Heiligen Schrift, den Kirchenvätern und Theologen, überhaupt nach alten Monumenten, der jungfräulichen Gottesmutter ertheilt werden; sie ist für den Prediger praktisch eingerichtet, indem bei jedem Worte die erläuternden Gedanken und die Quellen, woraus sie geschöpft sind, angegeben werden (vgl. abyssus, acies etc.).

Im 10. Bande wird diese „Blütenlese" vollendet, sodann als sectio V[a] die Familia Mariana begonnen, welche als Beispielsammlung für Marienvorträge von großem Werthe ist. H. Marracci führt uns hier die Marienverehrer aller Jahrhunderte vor und zwar im 1. Buche die marianischen Päpste, nach der Zeit geordnet, vom hl. Petrus bis auf Urban VIII.; freilich muß die Kritik in diesem und den folgenden Büchern viel schärfer angelegt werden, um das Historische vom Zweifelhaften oder geradezu Unechten zu scheiden; doch ist die Sammlung, eine der umfangreichsten, vielfach erwünscht. Es folgen im 2. Buche die marianischen Bischöfe, im 3. Buche die marianischen Cardinäle, im 4. Buche die marianischen Kaiser, alle alphabetisch geordnet.

(† 1787), von welchen wir schon eine deutsche Ausgabe vom Jahre 1779 in Augsburg durch P. Obladen erhielten; von denselben nochmals bei den „Herrlichkeiten Mariens" (in Abschnitt 3, § 3).

Die frühere patristische Zusammenstellung mag auch dienen, um aus der vortrefflichen deutschen Uebersetzung der „Bibliothek der Kirchenväter von Dr. Val. Thalhofer" die marianischen Autoren oder deren einzelne Werke auszulesen.

Digitized by Google

Der 11. Band setzt dieses Thema fort; 5. Buch: Könige Mariens; 6. Buch: Fürsten, Grafen u. a. Große; 7. Buch: Stifter von Orden und Congregationen, welche Marien besonders geweiht sind, bis zum hl. Franz von Sales, so ziemlich der Zeit nach geordnet; 8. Buch: marianische Heldinnen königlichen, fürstlichen und überhaupt höhern Ranges; endlich 9. Buch: marianische Lilien, d. i. Lebensbilder heiliger Jungfrauen, welche Maria besonders verehrten. Es folgen noch (sectio VI[a]) die marianischen Orden, Klöster und Wohlthätigkeitsanstalten in längerer Beschreibung; jedoch (sectio VII[a]) die marianischen Bruderschaften nur dem Namensregister nach; die marianischen Reiche und Provinzen dagegen (sectio VIII[a]) wieder ausführlicher. — Endlich (sectio IX[a]) beginnt die umfassende Darstellung der marianischen Wallfahrten und zwar mit dem Werke Atlas Marianus des P. Gumpenberg S. J. Dieser führt die damals (bis J. 1672) bekannten Gnadenorte aller Länder, in Centurien geordnet, vor, beginnt mit Loretto und schließt mit B. V. Aurea zu Zacateca in Mexiko, dem 1200. nach seiner Zählung.

Der 12. Band beginnt bereits mit der 4. Centurie, d. i. dem 301. Wallfahrtsorte. Es folgt in diesem Bande sodann das Buch De imitatione B. M. V., welches von P. Seb. Sailer O. Praem., ähnlich der Imitatio Christi, im J. 1764 abgefaßt wurde (man vgl. aus unserem 3. Abschnitt § 3 dessen Uebersetzung durch M. Schuler). Es werden noch angereiht: Beneficia et miracula Mariana von P. J. Brentano Cimarolo O. S. B., d. i. Beispiele von der wunbaren Hilfe Mariens.

Der 13. oder Schlußband bringt eine Auslegung der Lauretanischen Litanei, von P. J. Berlendus O. S. Aug. italienisch verfaßt, von P. W. Weisshaupt O. S. B. ins Lateinische übertragen; sie ist für Predigten und Betrachtungen eingerichtet, jedoch durch die beigefügten Soliloquien zu gedehnt. Nachdem im folgenden Buche unter dem Titel Apostoli Mariani die Andacht der Apostel zu Maria nach großentheils unechten Monumenten dargelegt worden, kommt noch eine lange Expositio Magnificat pro mysterio Imm. Conceptionis demonstrando. Den Schluß des umfangreichen Werkes bilden Carmina Mariana et Varii Indices.

§ 2. Dogmatische Mariologien.

Indem wir den Uebergang auf diejenigen Werke machen, in welchen die dogmatische Behandlung der gesammten Gnadenvorzüge Mariens in den Vordergrund tritt, heben wir zunächst die Mariologien hervor. Den Vorrang verdient:

1. Dr. M. Jos. Scheebens Mariologie (Freiburg, Herder 1882) im 3. Bande des Handbuches der Dogmatik (1. Abth.

Digitized by Google

5. Hauptst., durch 180 S. in gr. 8°). — Sie wird mit vielem Rechte (z. B. im Literarischen Handweiser f. d. kathol. Deutschland 1883, Sp. 21 und 628) als „die erste allseitige, wissenschaftliche Darstellung in der neuern Theologie über Marienlehre" bezeichnet und von Dr. Jailer und Morgott aufs günstigste recensirt, wenn auch einige Ansichten nicht allgemeine Billigung finden dürften, z. B. daß die Gnade der Gottesmutterschaft auch als gratia gratum faciens aufgefaßt wird (was übrigens schon Ripalda u. a. annahmen). Auch erscheinen einige Ausdrücke (wenigstens außer dem Contexte) als etwas gewagt oder zweideutig (z. B. S. 502 und 506). — Dem Marienprediger ist sie für ein gründliches Vorstudium bestens zu empfehlen; für Vorträge hat man sich erst in Gedanken und Ausdruck zum Publikum herabzulassen.

Nach der Einleitung (S. 455) werden die Bücher des Alten Testamentes (besonders Cant. und Sap.) und Neuen Testamentes in Betreff der Marienlehre besprochen, eingehend auch die Typen, sodann die Tradition (mit Sichtung der Autoren). Von den Dogmen wird zuerst behandelt: Mariens Jungfräulichkeit, dann ausführlich und schwungvoll Mariens Gottesmutterschaft sammt den Folgerungen in Bezug auf die Stellung Mariens im Universum, die Gnadenfülle, unbefleckte Empfängniß (dogmatisch und historisch ausführlich), Freiheit von aller Sünde, von der Begierlichkeit, die leibliche Aufnahme in den Himmel (dogmatisch und historisch untersucht), endlich die übernatürliche Wirksamkeit der Mutter des Erlösers im Erlösungswerke (sehr gründlich!)[1].

2. Als selbständig erschienene Werke haben uns die letzten Jahre mehrere Mariologien gebracht, welche durch die Recensionen der Zeitschriften ziemlich gemustert wurden. — Insbesondere ist: Dr. Anton Kurz, Mariologie oder Lehre der katholischen Kirche über die allerseligste Jungfrau Maria (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1881, 8°, 483 S., *M.* 7.— = fl. 4.34) z. B. in der Innsbrucker theol. Quartalschrift Jahrg. 1882 (S. 168 ff.) zu

[1] Dr. Heinrichs umfangreiche dogmatische Theologie wird uns hoffentlich in kommenden Jahren auch mit einer ausführlichen Mariologie erfreuen. — Unter den lateinischen Werken empfehlen wir besonders die bündige und klare Mariologia im 2. Bande von P. *Hurter*, Compendium theologiae dogmaticae.

Digitized by Google

Marienpredigten anempfohlen, sowohl wegen des Schwunges der Gedanken, als wegen der Uebersichtlichkeit, wenn auch die erstere Eigenschaft hin und wieder der theologischen Genauigkeit in etwas Eintrag gethan hat und einige der benützten Quellen nicht mehr als echt anerkannt werden. — Man vgl. hierüber besonders Literarische Rundschau 1882, Sp. 526, 527.

Zuerst wird uns eine Lebensschilderung Mariens geboten, sodann die Geheimnisse von der unbefleckten Empfängniß bis zur Himmelfahrt Mariens erörtert, besonders gründlich die Würde der Gottesmutter, endlich das Mittleramt Mariens. — Ein dreifacher Anhang beschließt das Werk; der erste hiervon ist der brauchbarste: „Ueber die Andacht zum reinsten Herzen Mariens." [1]

3. Ein mehr theoretisches Werk ist: Die Mariologie des hl. Thomas von Aquin, dargestellt von Dr. Frz. Morgott (Freiburg, Herder, 1878, 8°, 123 S., *M.* 2.— = fl. 1.24). „An der Hand der besten Commentatoren und mit bekannter Literaturkenntniß wird hierin die Lehre des hl. Thomas wiedergegeben", wie der Literarische Handweiser 1879 (Sp. 117) und die Linzer Theol. Quartalschrift 1879 (S. 539 ff.) bemerken; nur wird mit Recht von beiden ausgestellt, „daß zu bestimmt die Ansicht vertheidigt wird, der hl. Thomas habe die unbefleckte Empfängniß Mariä consequent in seinen Werken festgehalten". — Die eingehende Untersuchung dieser Lehre (S. 67—95) deutet die schwierigen Stellen des hl. Thomas auf das debitum proximum peccati (S. 84).

---

[1] Auch die lateinisch abgefaßte Mariologia seu potiores de S. Deipara quaestiones . . . auctore *Chr. Stamm* (Paderborn, Junfermann, 1881, 8°, 666 pag., *M.* 7.— = fl. 4.34) wird den Marienpredigern empfohlen; doch wäre eine kritischere Wahl der Väterstellen hier noch mehr zu wünschen (vgl. auch S. 10 oben, und ausführlicher die Literarische Rundschau 1882, Sp. 525 und 526). Der Literarische Handweiser (1882, Sp. 3) bemerkt überdies, „daß in einer dogmatischen Abhandlung die Eintheilung nach dem Leben Mariens nicht gebilligt wird, indem von der Quelle der Würde und Gnaden, d. i. der göttlichen Mutterschaft ausgegangen werden muß, diese somit, als in ordine intentionis die erste, auch zuerst behandelt werden muß." — Für marianische Vorträge dagegen empfiehlt sich mehr der ordo executionis, weil der chronologische Verlauf faßlicher und wechselnder für das Publikum ist.

Digitized by Google

Die streng dogmatische Eintheilung ist hier: I. Maria als Mutter Gottes, a) wahre Mutter Christi, b) wahre Mutter Gottes. — II. Würde der Gottesmutter. — III. Gnadenfülle. — IV. Privilegien: 1) Sündenlosigkeit a) von jeder persönlichen Sünde, b) von der Erbsünde; 2) Jungfräulichkeit; 3) Himmelfahrt.

4. Das ähnlich betitelte Werk: Maria im System der Heilsökonomie, auf thomistischer Basis dargestellt von Dr. Joh. Körber jun. (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1883, 8°, 223 S., *M.* 3.— = fl. 1.86), ist leider mehrfach incorrect und namentlich im 4. Kapitel verfehlt; es stellt die thomistische Lehre keineswegs genau dar[1].

5. Die Gottesmutter in der Heiligen Schrift. Biblisch-theologische Vorträge von Dr. Al. Schäfer (Münster, Aschendorf, 1887, gr. 8°, 259 S., *M.* 4.25 = fl. 2.64). Die Absicht des Verfassers dieser Schrift (welche zugleich eine Festschrift der katholischen Facultät an der Akademie von Münster zur Feier des fünfzigjährigen Priesterjubiläums Leo's XIII. war) ist in der Vorrede ausgedrückt: „Es soll eine auf genauer Erklärung der biblischen Stellen aufgebaute, systematische Darstellung der ganzen Lehre der Heiligen Schrift von der Gottesmutter geben, und zwar in einer Weise, welche das Buch einem weitern Leserkreise nicht verschließt und dem Priester praktische Dienste leistet."

Die mariologischen Stellen werden unter gewissen Gesichtspunkten in den einzelnen Vorträgen gruppirt; demgemäß wird der Reihe nach behandelt: Maria als Jungfrau — als Mutter Gottes — als Mutter des Erlösers — als Begnadigte — als Mitwirkende — als Mittlerin. Der Autor benützt zu diesen dogmatisch-exegetischen Studien die gesammte einschlägige Literatur bis in die neueste Zeit. Die Grundlage zu diesem Werke bildeten die Artikel des Autors in der Linzer Theol.-prakt. Quartalschrift (Jahrg. 1886—1887). Vgl. Literarischer Handweiser 1887, Nr. 21 und 23.

---

[1] Hierüber ausführlicher im Literarischen Handweiser 1884 (Sp. 248) und in der Literarischen Rundschau 1884 (Sp. 30—44, recensirt von Dr. Scheeben). Fernere irrthümliche oder zweideutige Ausdrücke, die sich mehr auf die Christologie beziehen, hebt die Recension der Linzer Theol. Quartalschrift 1885 (S. 892) hervor, die zugleich mit Recht betont, „daß in Abhandlungen über die Mutter Gottes der Geist frommer, inniger Pietät mehr hervortreten solle".

Digitized by Google

6. Die Marienverehrung in den ersten Jahrhunderten. Von Dr. F. A. von Lehner, Hofrath, Director des Fürstlich Hohenzoller'schen Museums in Sigmaringen (Stuttgart, Cotta, 1881, gr. 8°, 343 S. und 8 Doppeltafeln, *M.* 6.— = fl. 3.72; 1886 in zweiter, veränderter Auflage). — Obgleich, dem Titel nach, das Werk der Geschichte der Marienverehrung angehört und in der Methode nicht der dogmatische, sondern der archäologische, kunsthistorische Standpunkt eingehalten wird, so liefert es doch „einen reichen patristischen Schatz marianischer Lobsprüche, wodurch es auch dem Homileten zu großem Nutzen wird". So der Literarische Handweiser 1881 (Sp. 491—495), auch die Literarische Rundschau 1882 (Sp. 235—238). Wir reihen es daher an dieser Stelle ein, wiewohl wir mit Dr. Sprinzl's Recension in der Linzer Quartalschrift 1882 (S. 921 ff.) ausdrücklich hervorheben, „daß, so verdienstvoll auch das Werk für die Kunstgeschichte ist, es doch für die dogmatische Ausdrucksweise öfters sehr zweideutig, ja verfehlt klingt, als ob der Glaube im materiellen Inhalte an Zuwachs gewinnen könne". Der Verfasser bemerkt übrigens selbst in der Vorrede der 1. Auflage, „daß ihm als Laien dergleichen Ungenauigkeit weniger angerechnet werden könne". Im Vorwort der 2. Auflage bemerkt er noch bestimmter, „daß er gar nicht beabsichtige, die Geschichte der kirchlichen Dogmen darzustellen, sondern die nach und nach auftauchenden Züge des Bildes sammeln und ordnen wolle, unter welchen Maria in der künstlerischen Phantasie der Christenheit ein von Tag zu Tag glorreicheres Leben zu leben begann".

Mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß nur der Plan und ausgewählte Ideen und Texte für Marienvorträge an ein gebildetes Publikum benützt werden können, geben wir die Uebersicht. Einleitung: Grundelemente des Mariencultus nach den Evangelien. 1. Abschnitt: Maria als Jungfrau; 2. Abschnitt: Maria als Mutter; 3. Abschnitt: Maria als Josephs Weib (wirklich vermählt, aber jungfräulich-bräutlich lebend); 4. Abschnitt: Maria als immerwährende Jungfrau vor, in, nach der Geburt (unversehrte Jungfrau); 5. Abschnitt: Maria in ihrem geistigen Wesen (d. i. im Tugendglanze des Ideals, wie die heiligen Väter sie schildern); 6. Abschnitt: Maria in ihrem Antheil am Erlösungswerke; 7. Abschnitt: Maria in ihrer historischen Verehrung (Anrufung,

Digitized by Google

Feste, Weihe von Kirchen . .); 8. Abschnitt: Maria in den Legenden (Apokryphen), in der Poesie; 9. Abschnitt: Maria in den übrigen Künsten, besonders Malerei und Sculptur, bis ins 5. Jahrhundert.

7. Die wichtigsten dogmatischen Verstöße berichtigt sehr treffend das zunächst gegen den protestantischen Standpunkt Victor Schultze's (Archäologische Studien) gerichtete neueste Werk: Die Darstellungen der allerseligsten Jungfrau und Gottesgebärerin Maria auf den Kunstdenkmälern der Katakomben. Dogmen- und kunstgeschichtlich bearbeitet von H. F. Jos. Liell (mit Titelbild, 6 Farbentafeln und 67 Abbildungen im Text. — Freiburg, Herder, 1887, gr. 8°, 410 S., *M.* 8.— = fl. 4.96). Davon ausführlich im letzten Abschnitte 3, 5.

8. An diese Werke erinnert [1] durch Aehnlichkeit des historischen Inhalts die kurze Broschüre von Cardinal Dr. Joseph Hergenröther: Die Marienverehrung in den 10 ersten Jahrhunderten der Kirche (Münster 1870, Expedition der „Zeitgemäßen Broschüren von Hülskamp", unter welchen es den Bd. 6, Heft 8 zu 20 S. gr. 8° bildet). In mehr apologetischer Richtung schließt sich auch an des berühmten Convertiten, jetzigen Cardinals Dr. Newman Schriftchen: Die hl. Maria. Es ist zunächst an Dr. Pusey gerichtet, um in ruhig nüchterner Weise ihm darzulegen, wie bereits in den ersten Jahrhunderten Orient und Occident Maria, die Jungfrau und Mutter, hoch geehrt haben. Eine deutsche Uebersetzung haben wir von Pf. Schündelen (Köln, Bachem, 1866, 8°, 208 S., *M.* 1.50 = 93 kr.).

9. An die Mariologien in dogmatischer Beziehung reiht sich noch der zwar kurze, aber schwungvolle 9. Vortrag in Dr. Frz. Het-

[1] Ein Analogon bildet auch das französische Prachtwerk: La sainte Vierge, études archéologiques et iconographiques, par *Rohault de Fleury* (2 tomes, Paris, Poussielgue, 1878, 4°, 1102 pag., 228 t. lithogr. etc.). Es wird darin, gründlich und andächtig zugleich, die Glaubenslehre über Maria erörtert und Vorbilder, Verheißungen, namentlich aber die entsprechenden Monumente und Bildnisse behandelt. Der 2. Band bespricht die Gnadenorte. (Vgl. Literarischer Handweiser 1879, Sp. 150 ff.)

Digitized by Google

tingers Apologie des Christenthums: „Die Gottesmutter" (2. Bd., 1. Abth., S. 497—527 in der 6. Aufl., Freiburg, Herder, 1887, *M.* 4.50 = fl. 2.79), welcher manche gewählte Gedanken für das gebildete Volk bietet, während andererseits die schlichte „Katechetische Marienlehre für das christkatholische Volk" von P. M. Perzager O. S. B. V. (Innsbrucker Vereinsbuchhandlung 1867, 16°, 288 S., 50 kr. = *M.* 1.) ein Unterrichtsbüchlein für die niederen Klassen ist.

§ 3. Marianische Zeitschriften.

Der Vollständigkeit halber reihen wir mehrere Zeitschriften ein, welche treffliche Gedanken oder Beispiele für marianische Themata liefern. Die erste davon war geradezu für Marien-Predigten bestimmt, die folgenden für fromme Lesung zur Verherrlichung Mariens. Diejenigen Zeitschriften, welche zwar zum Dienste des Predigtamtes überhaupt, aber nicht vorzugsweise für unser Ziel berechnet sind, werden hier nicht weiter berücksichtigt. Es genüge, die in deutscher Sprache derzeit bestehenden (gemäß dem Literarischen Handweiser, Jahrg. 1887, Nr. 10) aufzuzählen: Prediger und Katechet (von Klasen, früher Mehler und Zollner — Regensburg, V.-A. vorm. Manz), Philothea (von Muth, Leipzig), Chrysologus (von Naglschmitt, Paderborn), Kanzelstimmen (von Schuler, Würzburg), Blätter für Kanzelberedsamkeit (von Steiner, Wien), Kanzelredner (von Hirschberger, Breslau).

1. Der Marienprediger, eine homiletische Monatsschrift, im Verein mit mehreren Priestern herausgegeben von Ludwig Gemminger (Regensburg, Pustet). Sie zählt nur 2 Jahrgänge (à bei 1000 S. 8°) und wurde später (Jahrg. 1867 bis 1874, 8 Bde.) mit Beiziehung verschiedener homiletischer Stoffe unter dem Titel „Die Kanzel" fortgesetzt. Der 1. Band (2. Aufl. 1863) enthält außer verschiedenen Marienpredigten 2 ausführliche Maiandachten: a) S. 167—361 über „die Liebe und Verehrung

Digitized by Google

Mariä", die unter 31 symbolischen Titeln uns vorgeführt wird, z. B. Maria mein Licht, mein Stern, meine Sonne . . ., b) S. 731 bis 946: Maria als „geistliche Rose" unter den Bildern der verschiedenen Rosenarten u. dgl., mit Anwendung auf die symbolisirten Tugenden. Wir werden über manche Nachtheile solcher symbolischer Darstellungen später im Abschn. 3, § 3 (Symbolik Mariens) sprechen müssen; abgesehen davon, bietet das Werk viel „Originalität und praktischen Werth, frische und geistreiche Darstellung in schöner Sprache mit passenden Texten heiliger Väter"; — daher wurde es auch in diesen Worten von der Linzer Theol. Quartalschrift empfohlen (Jahrg. 1864, S. 511). Der 2. Band des Marienpredigers enthält das Magnificat in 30 Betrachtungen für den Maimonat.

2. Marienblüten, Monatsschrift für Beförderung der Marien-Verehrung, zugleich Organ der Bruderschaften vom Herzen Mariä und der Engelkönigin (verschieden vom Büchlein: „Herz-Mariä-Blüten", wovon Abschn. 3, § 1), redigirt von W. Cramer (Würzburg, Wörl, 8°, 12 Hefte, *M.* 1 = 62 kr.). Im Jahre 1879 begegnen uns Aufsätze über Sinn- und Vorbilder Mariens, im Jahre 1880—1882 über die Lauretanische Litanei, in den folgenden Jahrgängen über die marianischen Feste; ebenso in verschiedenen Jahrgängen die Erscheinungen Mariens (nach Sausseret), zugleich viele Lebensgeschichten von Marien-Verehrern (besonders 1886 und 1887) und Erzählungen von Wallfahrten und Gnadenerweisungen, namentlich die Wunder von Lourdes; jedoch ist vieles für Maivorträge nicht gründlich genug bearbeitet, indem der unmittelbare Zweck dieser Schrift nur die fromme Erbauung der Leser ist; ähnliches gilt von der folgenden Zeitschrift:

3. Monatrosen zu Ehren der unbefleckten Gottesmutter Mariä von P. Magnus Perzager O. S. B. V., begonnen im Jahre 1871 (Innsbruck, Vereinsdruckerei, 8°, 12 Hefte, fl. 1 = *M.* 2). Hier finden wir Aufsätze über die Andacht zu U. L. Fr. vom heiligsten Herzen, über Wallfahrtsorte, Lebensgeschichten u. dgl. — Seit dem Jahre 1885 führen sie zugleich den Titel: „Sendbote des

Digitized by Google

heiligsten Herzens Mariä, Organ der Herz-Mariä-Bruderschaft" (redigirt von P. Joh. Bl. M. Moser O. S. B. V.), und verfolgen als Hauptziel, die Andacht zum heiligsten und unbefleckten Herzen Mariä zu fördern. Der in den 14 früheren Jahrgängen gebräuchliche Titel ist auch noch angefügt, „weil das Unternehmen nicht geändert, sondern nur erweitert wurde".

4. Die Monatsschrift: Marienpsalter (kl. 8°, à Heft ca. 20 S., 12 Nr., *M.* 1.20 = 75 kr.), welche zuerst in Berlin erschien, aber schon länger nach Dülmen (Laumann) überging, ward vom hochverdienten P. Th. M. Leikes O. Praed. bis zu dessen Tode (1886) redigirt und den Verehrern des heiligen Rosenkranzes gewidmet. Von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. empfohlen, begann sie mit October 1887 bereits den 11. Jahrgang und zeichnet sich durch gediegenen Inhalt und schöne Ausstattung aus. Sie behandelt alle Themen, welche in liturgischer, ascetischer oder geschichtlicher Weise auf den Rosenkranz Bezug haben.

5. Die kleine Monatsschrift: Ave Maria für alle Verehrer Mariä, herausgegeben von Jak. v. Gils (kl. 8°, à 16 S., 16 Nr., *M.* 1 = 62 kr.) erscheint in Aachen (Schweitzer) und zählt den 7. Jahrgang; man findet darin kurze Erklärungen der Lauretanischen Litanei, der Feste und Vorbilder Mariä und Marianische Geschichten.

6. Die Monatsschrift: Echo der Annalen U. L. Fr. von Lourdes, aus Donauwörth (Auer), jetzt im 8. Jahrg. (gr. 8°, 12 Nr., *M.* 1.60 = fl. 1) setzt die Berichte der Gnaden U. L. Fr. von Lourdes fort und weckt die fortwährende Andacht.

7. Verschiedene Kalender, besonders der Würzburger Liebfrauen-Kalender, der Regensburger Marienkalender, Gemmingers kleiner Marienkalender (letzterer für Frauen und Jungfrauen), bieten eine Auswahl für marianische Abhandlungen und Geschichten. (Der Eichsfelder und Breslauer Marienkalender u. a. haben jedoch keinen speciellen Bezug auf Marianisches.)

Digitized by Google

§ 4. Maimonate verschiedenen Inhalts.

Von den marianischen Zeitschriften machen wir den Uebergang zu den bündigsten Werken — den Maimonaten; sie bieten auf engem Raume oft sehr brauchbare Gedanken für Marienprediger, um so erwünschter, wenn der Vortrag kurz sein soll oder der Prediger in kurzer Zeit einen Ueberblick seines Stoffes zur Hand bekommen will. Wir bevorzugen im allgemeinen solche, welche zwar den Hauptinhalt von Maria herleiten, aber sodann auf Bestärkung der Glaubens- und Sittenlehren hinwirken. Solche Maimonate, welche sich leichter einem speciellen Thema unserer Eintheilung unterordnen lassen, werden daselbst besprochen; hier genüge es, nur die Namen anzuführen von: Hattler, Jäger, Ott, Gratry, Miller, Schepers, Touissaint, Denis, Gemminger, Coudenhove, Lasserre, Seeböck, Lang u. s. f.

1. Es sei zuerst erwähnt: Der älteste Monat Mariä, von einem Priester der Gesellschaft Jesu herausgegeben zu Dillingen 1724. Uebersetzt von einem Priester der Diöcese Mainz (Mainz, Kirchheim, 1867). Dieses Büchlein, welches uns in 2. Aufl. ebendaselbst im Jahre 1878 begegnet mit der nähern Angabe: Deutsch von Kempf (90 *Pf.* = 56 kr.), war ursprünglich für die Congreganisten in Dillingen verfaßt und zeigt zugleich, daß die Maiandacht in Vorträgen oder Betrachtungen schon älter als ein Jahrhundert ist, sowie man ja Spuren bis ins Mittelalter zurück verfolgt. Freilich war es in manchen deutschen Diöcesen, besonders Bayerns, gebräuchlicher, in früheren Jahrhunderten den „Frauendreißigst" oder „Marianischen Dreißiger" zu feiern, wo von Mariä Himmelfahrt bis zur Octav von Mariä Geburt täglich eine besondere Marien-Andacht gehalten wurde. — In der Form von Marienliedern haben wir schon Klänge der Maiandacht in dem noch erhaltenen Büchlein: „Mirantische Maienpfeiff oder Marianische Lobverfassung" u. s. w. vom bekannten Kapuzinerpater Laurentius von

Digitized by Google

Schnüffis 1692 (vgl. Laacher Stimmen 1884, S. 587; kurz in der Linzer Quartalschrift 1884 S. 977). Die förmliche Maiandacht ist dem Ursprunge nach auf das Jahr 1784 zurückzudatiren (gemäß der Entscheidung der Riten-Congregation zu Gunsten der Krankenbrüder gegen das Domkapitel zu Ferrara). — Doch zurück zu unserem Büchlein:

Es enthält nach dem zeitgemäß geänderten Texte (auf 228 S. in 24°) in drei Punkten für jeden Tag eine Betrachtung über die Geheimnisse und das Leben Mariä, sodann ein Beispiel wie die meisten übrigen Maimonate[1]. Den Betrachtungen ist eine kurze dogmatische oder historische Erklärung vorausgeschickt. So z. B. Tag 1: unbefleckte Empfängniß; Tag 2: Geburt . . .; Tag 29: Maria im Himmel als Beschützerin ihrer Diener; Tag 30: Eigenschaften Mariens; Tag 31: Entstehung der Congregationen.

2. Aehnlich eingerichtet ist der seit nahe 50 Jahren verbreitete Monat Mariä von P. Petrus Beckx S. J.[2]; die 1. Aufl. erschien im Jahre 1838 in Wien, die neueste (15.) Aufl. 1885 in Freiburg (Herder, seit der 13. Auflage aus dem Verlage von Kirsch, Wien, übernommen; kl. 12°, XVI und 254 S., *M.* 1.50 = 93 kr.).

Er bespricht für jeden Tag ein Geheimniß Mariä zu drei Punkten in inhaltsvoller Betrachtung; dann folgt ein Gebet gemäß den Titeln der Lauretanischen Litanei, ein passendes Beispiel aus dem Leben der Heiligen und eine praktische Uebung. So Tag 1: Maria unsere Gebieterin, Fürsprecherin und Mutter, — hl. Mechtildis; Tag 2: unbefleckte Empfängniß, — das Concil zu Ephesus; Tag 3: dasselbe, — der selige Alfons Rodriguez.

3. Bei den Betrachtungen des vorhergehenden Büchleins wurde vom Verfasser, wie er in der Vorrede angibt, meistens das französische Werk zu Grunde gelegt: Mois de Marie . . . des âmes

[1] Solche Maimonate, welche einzig das Leben Mariens behandeln, zumal wenn sie dieses schon im Titel ausdrücken, bringen wir im Abschnitt 3, § 2, so namentlich das für die Verbreitung der Maiandacht so wirksame Büchlein von einem Priester der Erzdiöcese Freiburg (Freiburg, Herder, 1885, 6. Aufl.).

[2] Des hochw. Jesuitengenerals P. Beckx (gest. 1887, im 93. Lebensjahre) Bemühen war neben dem gleichen Bemühen Sr. K. Hoheit des durchl. Erzherzogs Maximilian-Este die Hauptursache zur Einführung der Maiandachten in Wien.

Digitized by Google

intérieures, par M. M. H. et L. prêtres (Bruxelles). — Es ist dasselbe später ins Deutsche übersetzt worden unter dem Titel: Marienmonat für innerliche Seelen oder das Leben der seligen Jungfrau als Vorbild für innerliche Seelen nach der 5. Aufl. aus dem Französischen von einem Priester der Diöcese Rottenburg (Schaffhausen, Hurter, 1858, 420 S.). Seit der 2. Aufl. (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 12°, 1878, *M.* 2.70 = fl. 1.68) trägt es den Titel: Uebersetzt von J. E. Göser, Pfarrer u. s. f. Das Büchlein zählt wenigstens schon die 3. Auflage und ist im besondern für klösterliche Institute berechnet; es stellt schon offener den Geheimnissen auch die entsprechende Frucht gegenüber.

So Tag 1: Maria Vorbild der innerlichen Seelen — innerliches Leben; Tag 2: unbefleckte Empfängniß — Beruf zum innern Leben; Tag 3: Darstellung im Tempel — Standeswahl; Tag 4: Aufopferung Mariens daselbst — Gelübde der Jungfräulichkeit; Tag 5: Leben Mariens im Tempel — Liebe des verborgenen Lebens. — Es wäre nur zu wünschen, daß die nach französischer Art wort- und gefühlsreichen Ausführungen in ruhiger und bündiger Weise uns vorgeführt würden.

4. Der ähnlich abgefaßte Monat Mariä („Marianische Dreißiger") von M. Sintzel ist ebenfalls aus dem Französischen geschöpft und befolgt ungefähr die gleiche Eintheilung (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 3. Aufl., 1855, 12°, *M.* 1.20 = 75 kr.)[1].

5. Zunächst reiht sich an der gleichfalls in mehreren Auflagen und Uebersetzungen viel verbreitete: Neue Monat Mariä von P. Debussi S. J., so benannt zum Unterschiede seines ältern „Monat

[1] Bereits in 4., vermehrter und verbesserter Auflage. Verschieden hiervon ist: Maria, meine Zuflucht und mein Trost. Ein vollständiges Lehr- und Gebetbuch für die Verehrer Mariens, von M. Sintzel (Regensburg, Pustet), wovon in Abschnitt 3, § 3. Vom selben Autor stammen auch die ähnlichen Werke (in der V.-A. vorm. Manz): 1) der Monat August, dem heiligsten und unbefleckten Herzen Mariä geweiht; 2) der Monat September, der schmerzhaften Mutter Gottes geweiht; 3) der Monat October, der Königin des Rosenkranzes ... geweiht. — Sie enthalten sehr zweckmäßige Betrachtungen auf alle Tage, Novenen auf die Feste ꝛc. und sind zugleich Gebetbücher. Auf diese Weise hat der verdienstvolle Autor „die 12 Monate des Jahres" in separaten Bändchen nach dem Französischen bearbeitet.

Digitized by Google

Mariä", den der Verfasser in den Lesungen (Betrachtungen) erweiterte, indem er länger ausgeführte Erwägungen der Heilswahrheiten an die Geheimnisse des Lebens Mariä anreihte. Eben erschien eine 6. Aufl. (Aachen, Cremer, 1888, 16°, 560 S., *M.* 1.50 = 93 kr.).

Das Büchlein behandelt durch je drei Tage ein Lebensgeheimniß Mariens und schließt daran eine abwechselnde Betrachtung mit einem Beispiel und einer Tugendübung für den Tag; z. B. Tag 1: Unbefleckte Empfängniß — Ziel des Menschen: Tag 2: desgleichen — Geschäft des Heiles; Tag 3: desgleichen — Unbild der Sünde; Tag 4: Mariä Geburt — Strafe der Sünde u. s. f. Mit S. 465 beginnt der Anhang von Gebeten und Gesängen, besonders zur Verherrlichung Mariens.

6. Sehr praktisch ist der Marienmonat von P. Schlosser S. J. (Freiburg, Herder, 2. Aufl. 1881, 16°, 327 S., *M.* 1.50 = 93 kr.) Der Literarische Handweiser bemerkt hierüber (1882, Sp. 244): „Den praktischen Zweck verfolgend, eine wirksame Verehrung Maria's anzuregen, bespricht er zuerst die innere und äußere Verehrung Maria's, sodann deren Tugendleben."

Z. B. Vortag: Beweggründe, Maria besonders im Mai zu verehren; Tag 1: Die Hochachtung, die wir Maria schulden; Tag 2: Das Vertrauen zu Maria; Tag 3: Liebe zu Maria; Tag 4: Ave Maria; Tag 5: Der Engel des Herrn; Tag 6: Rosenkranz; Tag 7: Nachfolge Mariä; Tag 8: Mariä frühe Opferweihe; Tag 9: Reinheit u. s. f. Folgen die einzelnen Tugenden. — Man ersieht daraus schon den Geist des alten Missionärs, der das Büchlein zuerst herausgab; die 2. Aufl. besorgte ein Ordensmitbruder.

7. Wir erwähnen hier auch den Marienmonat des P. Frz. Xav. Weninger S. J., eines wohlbekannten Missionärs; die 1. Auflage (Cincinnati 1850) ist zwar schon veraltet, aber der Plan des Büchleins ist immer zweckmäßig. Jeden Tag wird Maria in ihrem Leben, sodann Mariens Nachfolge in unserem Leben besprochen; dazu ein Beispiel aus der Kirchen- oder Heiligengeschichte. — Es ist jedoch nicht des hochwürdigen Bruders P. Alex. Weningers Maimonat über Maria-Lourdes damit zu verwechseln (vgl. Abschn. 3, § 5).

8. Eine sehr große Verbreitung erhielt: Der Monat Mariä des P. Franz Lalomia S. J., ehemaligen Missionärs in Italien.

Digitized by Google

Das Büchlein erschien im Jahre 1758 in italienischer Sprache von dem für die Verbreitung der Maiandacht sehr thätigen Pater und hat seither in der Muttersprache und in Uebersetzungen zahlreiche Verbreitung. Wir besprechen die Uebersetzung aus dem Französischen (Paderborn, Junfermann, 1875, 16°, 256 S., 75 *Pf.* = 47 kr.).

Man hat für jeden Tag eine praktische Betrachtung zu drei Punkten über die sieben Hauptfestgeheimnisse Mariä, über ihre Freuden und Schmerzen, über ihr Leben nach der Himmelfahrt des Sohnes. Bei jeder Betrachtung befindet sich ein Beispiel aus der Kirchen- oder Heiligengeschichte und ein Gebet gemäß einem Titel der Lauretanischen Litanei.

9. Hieran reiht sich: Die Marienverehrung, Betrachtungen, um den Monat und die Feste der allerseligsten Jungfrau zu feiern. Von P. Van Volkrsom S. J. Aus dem Französischen (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1887, 16°, 480 S., *M.* 3 = fl. 1.86). In schöner Ausstattung.

Die Betrachtungen, für die Jugend geschrieben, behandeln die Exercitienwahrheiten (Ziel, Geschöpfe, Sünden . . ., Leidenschaften . . ., Tugenden . . ., Gebet, Arbeit, Beruf). Mit Ausnahme von Vorspruch, Schluß und Beispiel findet sich selten ein Hinweis auf Maria. Doch behandelt der 2. Theil (S. 315 ff.) die Feste Mariä und zeigt deren Erhabenheit aus den Geheimnissen.

10. Noch weiter in Bevorzugung der ewigen (d. i. Exercitien-) Wahrheiten geht Der Monat Mariä von P. Anton Schmid S. J. Das Büchlein ist, wie der Verfasser in der Vorrede sagt, auf Wunsch mehrerer Pfarreien in der Schweiz aus der Absicht entstanden, daß die in der Mission vorgetragenen Wahrheiten täglich aufgefrischt würden. Seit der 4. Aufl. (München, K. Büch.-Ver., 1864, 16°, 472 S., *M.* 1.20 = 75 kr.) ist bei jeder Betrachtung ein vierter Punkt dazugefügt, worin jene Wahrheiten (1. Hälfte des Monats) oder Pflichten (2. Hälfte des Monats) aus dem Leben und Beispiele Mariens, nebst Geschichte und Tugendübung dargelegt werden, dadurch ist das „Missionsbüchlein" auch ein „Marienbüchlein" geworden. — Schmids Leben Mariä besprechen wir später in Abschn. 3, § 2.

11. Muzzarelli's Marienmonat ist von einem Seelsorgspriester, mit Zugrundelegung des alten Büchleins (wohl identisch mit

Digitized by Google

L'Anno Mariano del fu Conte Canonico Alf. Muzzarelli, Fuligno 1830), als „Neuer Maimonat" wieder veröffentlicht worden im Jahre 1883 (Mainz, Kirchheim, 16°, 208 S., 90 *Pf.* = 56 kr.). Der Literarische Handweiser bemerkt hierüber (1884 Sp. 219): „Da der Zweck die Besserung des Lebens ist, werden darin die großen Heilswahrheiten und deren Mittel behandelt und zugleich mit Beispielen neuerer Zeit belegt."

12. Am weitesten in der Bevorzugung der ewigen Wahrheiten geht wohl das Büchlein: Maiandacht in Betrachtungen über die nothwendigsten Wahrheiten der heiligen Religion, mit Beispielen und Gebeten (Brixen, Weger, 1882, 16°, 312 S., 60 kr. = *M.* 1.20). Es wird in der ersten und letzten Betrachtung auf die seligste Jungfrau Rücksicht genommen, sonst nur in den Beispielen; übrigens werden die wichtigsten Wahrheiten praktisch erläutert, z. B. Glaube, Gnade, Furcht Gottes, Versuchung ... Gebet, Leiden, Werth der Zeit. Das Büchlein eignet sich mehr zur Vorlesung in privater Andacht, wozu es auch bestimmt ist[1].

13. Reischl, Dr. W. K., und Haslinger, J. M., Erinnerungen an den Marienmai; Abendbetrachtungen (Regensburg, V.-A. vorm. Manz 1860, 2. Aufl., 8°, 158 S., *M.* 1.20 = 75 kr.). Es finden sich hierin 4 Betrachtungen über die Liebe Gottes in der Menschwerdung und 5 über die letzten Dinge. Sie sind geistvoll und lebendig ergreifend für Leser oder Zuhörer. Das Büchlein ent-

[1] Ein kleineres Büchlein, welches die Lebensgrundsätze in kurzen Betrachtungen mit dem Beispiele Mariens vereint, ist noch: Maiandacht ... für Kirche und Haus. Herausgegeben von einem katholischen Priester. (Dülmen, Laumann, kl. 8°, 80 S., — bereits in der 40. Aufl. — 25 *Pf.* = 16 kr.) Dasselbe Büchlein erschien auch in größerem Drucke in 13. Aufl. (zu 160 S., 40 *Pf.*). Es ist sowohl zu privater als öffentlicher Lesung oder Betrachtung eingerichtet und ist daher mit Liedern und Gebeten bereichert. Ebenso ist ein empfehlenswerthes Büchlein: Die Maiandacht für Verehrer Mariens in kurzen Betrachtungen. Von einem Marienkinde. (Graz, Moser, 1887, 16°, 144 S., geb. 50 kr. = *M.* 1.) Durch die schöne Sprache und die innigen und zugleich bündigen Gedanken ist es besonders für religiöse Erziehungsinstitute geeignet, wo eine längere Andacht durch die Zeit nicht erlaubt ist.

Digitized by Google

ſtand aus den Aufzeichnungen einiger Vorträge, welche in der Herzogsſpitalkirche in München gehalten wurden.

14. K. Weickum: „Selig, die du geglaubt haſt", oder 31 Betrachtungen über das Apoſtoliſche Symbolum für eine Maiandacht (Paderborn, Bonifaciusdruckerei, 1872, kl. 8°, 384 S., *M.* 1.50 = 93 kr.). Das Büchlein enthält in 31 kurzen Reden die Hauptwahrheiten der Religion nach dem Gange des Glaubensbekenntniſſes, wobei die Bedürfniſſe der Zeit gegen die irreligiöſen Tagesmeinungen ins Auge gefaßt ſind. Leider iſt in den meiſten Vorträgen (denen täglich 2 kurze Betrachtungspunkte beigegeben ſind) nur am Schluſſe eine Erwähnung oder Beziehung auf Maria.

15. Maiblume zu Ehren der unbefleckten Braut des Heiligen Geiſtes. Von einem katholiſchen Prieſter (Steyl, Miſſionsdruckerei, 1887, kl. 8°, 156 S., 40 *Pf.* = 25 kr.). Dieſes Maibüchlein ſoll die enge Beziehung des Heiligen Geiſtes zu Maria und zu jeder chriſtlichen Seele darlegen. Die Betrachtungen ſind zuerſt Mahnrufe zur Bekehrung (Exerc. der 1. Woche), ſodann Erläuterungen über Tugenden, über Gaben und Früchte des Heiligen Geiſtes (bereits in 2. Aufl. 1888).

16. P. William, Friedr., O. S. B., Der Marienmonat. Betrachtungen und Gebete. Aus dem Italieniſchen (Einſiedeln, Benziger, 1871, 24°, 384 S., 60 *Pf.* = 38 kr.).

17. P. Waſer, Karl, S. J., Monat Mariä oder fromme Uebungen zur Verehrung der göttlichen Mutter auf alle Tage des Mai (Einſiedeln, Benziger, 10. Aufl., 1884, 16°, 384 S., 70 *Pf.* = 44 kr.). In gar kleinem Drucke finden ſich hier eine Betrachtung zu 2 Punkten, ein Beiſpiel, Gebet und Uebung zuſammengedrängt; die Betrachtungen handeln, wie in ähnlichen Büchlein, über Mariens Leben und Verehrung und zeichnen ſich durch einfache Darſtellung und praktiſche Richtung aus.

18. P. Desjardins S. J., Der kleine Monat Mariä. Aus dem Franzöſiſchen. (Freiburg, Herder, 3. Aufl., 1873, 16°, 128 S., 60 *Pf.* = 38 kr.) Das Büchlein, beſonders für die

Digitized by Google

Jugend berechnet, enthält für jeden Tag nach einer kurzen Ansprache Mariens eine Erwägung über eine Tugendübung, einen Lobspruch, geistliche Wallfahrt und Gebet, sodann ein längeres Beispiel. Es ist besonders brauchbar, wo man für sich allein die Maiandacht hält.

Hiermit machen wir den Uebergang auf einige Maiandachten, welche für Kinder berechnet sind.

19. Segur, M. de, Der Marienmonat für fromme Kinder Maria's (Mainz, Kirchheim, 2. Aufl., 1881, 12°, 320 S., *M.* 1 = 62 kr.). In schlichter Ansprache wendet sich der fromme Verfasser unmittelbar an das kindliche Herz, und indem er die Geheimnisse, das Leben, die Macht und Liebe Mariens bespricht und mit passenden Beispielen belegt, wird er sicher (gleichwie durch die übrigen Werke) viel Gutes stiften, was auch das vorgedruckte Breve Pius' IX. anerkennt [1].

20. M. F. C. Cusack (d. i. Schwester Mary Francis Clare), Maiandacht für Kinder. Aus dem Englischen (Freiburg, Herder, 1882, 3. Aufl., 16°, 98 S., 35 *Pf.* = 22 kr.). Je eine kurze Erwägung für die einzelnen Tage des Monats, nach der Reihe der Lebensgeheimnisse Maria's, bildet nebst einem täglichen Gebete den Inhalt des praktischen Büchleins, das den Fortschritt in den Tugenden des Kindes bezweckt, dessen Gedankenkreis es ganz angemessen ist.

Ebenso anzuempfehlen ist:

21. S. de la Taille, Maiblumen oder Maiandacht für Kinder bis zum Alter von 14 Jahren. Deutsch von Hoffmann (Freiburg, Herder, 1881, 16°, XXVII und 266 S., 90 *Pf.* = 56 kr.). Das nächste Ziel dieser Maiandacht ist die Vorbereitung des Kindes zur ersten heiligen Communion. Maria belehrt jeden Tag das Kind über eine Tugend des Jesusknaben, und falls das Kind diese Tugend im Tage übt, darf es des Abends den Maialtar mit der Sinnblume derselben zieren.

---

[1] Es ist jedoch in diesem Büchlein, wie in anderen desselben Verfassers, mancher zweideutige Ausdruck unterlaufen, so namentlich der Titel von Kap. 17: „Jesus und Maria im heiligsten Sacramente". Der Text darunter ist richtig und hat nichts mit der verurtheilten Ansicht des Chr. Vega und einer neuern Mariologie „von der Gegenwart Mariä im heiligsten Sacramente" gemein.

Digitized by Google

Trippe's Marienkränze gehören zur Lauretanischen Litanei, ebenso Otts Maienblüten; aber Mabers Maienblüten, Steele's Marienblüten und Helle's Marienpreis; Hallers Maiengrüße und Mariengarten sind nur Lieder; Ranolds „Maria, die Hochgebenedeite", und Webers „Marienblumen" sind gleichfalls Gedichte. Doch gehören zu unserem Thema: Maienthau für die Seele oder Maiandacht von P. A. Staude (Einsiedeln, Benziger, 16°, 480 S., 80 *Pf.* = 50 kr.). — Maiblumen aus dem Garten Gottes von Abbé L. Jung (Münster, Regensberg, 1865, 16°, 357 S., 75 *Pf.* = 47 kr.), zugleich als Heftausgabe, welche für jeden Tag Betrachtung und Gebet enthalten. — Ferner: Mairosen zu Ehren der Mutter Gottes, nach dem Werke des P. Mislei bearbeitet (Wien, Mayer, 1865, 16°, 122 S., 60 *Pf.* = 38 kr.). — Maienblümlein zum Preise der Mutter Gottes von P. M. F. Brunner (Einsiedeln, Benziger, 24°, 128 S., 30 *Pf.* = 19 kr.) in kurzen Betrachtungen und Beispielen über Tugendgrundsätze, für Privatgebrauch. — Ein frischer Maikranz, niedergelegt zu den Füßen Mariens, oder Betrachtungen für den Maimonat, von J. Jansen, aus dem Holländischen des Pf. Essink (Münster, Aschendorff, 1877, 16°, 50 *Pf.* = 31 kr.). — Die katholische Maiglocke von L. Donin oder kurzer Leitfaden, um die der seligen Jungfrau geheiligte Maiandacht mit Sammlung und Nutzen zu begehen (Wien 1865, 248 S.), ist bereits vergriffen. Das bekannte Ave-Glöckchen und Mariens Ehrenpreis, beide von Hungari, bringen wir bei den Marien-Geschichten. — Das Maiglöckchen sowie die Marienrosen von Jarisch erwähnen wir bei den Predigten. — Die Marienkrone von Anna von Liebenau gehört zu den Festbetrachtungen (Abschnitt 3, § 5); doch erwähnen wir hier deren kürzeres Werkchen: Maienblumen oder 31 Erwägungen ꝛc. (Dülmen, Laumann, 2. Aufl., 1886, 16°, 144 S., 40 *Pf.* = 25 kr.). — Die Maienblüten (und Märzglöcklein), Gebete und Betrachtungen zur Verehrung Mariä (und Josephs) (Einsiedeln, Benziger, 1879, 24°, 70 *Pf.* = 44 kr.), welche im

Digitized by Google

ersten Theile zu 244 Seiten zweckmäßige Betrachtungen über das Leben Maria's enthalten, schalten wir hier wegen der Aehnlichkeit des Titels ein, wiewohl die Anordnung eher an Huguet und Debussi erinnert. — Auch kann füglich noch angereiht werden: Das Muttergottesjahr oder Züge aus dem Leben Maria's und ihrer Diener mit Betrachtungen ꝛc. Aus dem Lateinischen von einem Priester der Gesellschaft Jesu (Aachen, Jakobi, 1884, 18°, 580 S., *M.* 1.80 = fl. 1.12). Verschieden davon ist: Annus Marianus im 4. Bande der Summa aurea. Gleichfalls verschieden davon ist: Das marianische Kirchenjahr für 31 Muttergottesfeste, von einem Mitgliede des Kapuziner-Ordens (Mainz, Kirchheim, 1883, kl. 8°, 47 Bogen, *M.* 3 = fl. 1.86), wovon wir ausführlich bei den Marienfesten berichten (Abschn. 3, § 5).

§ 5. Marienpredigten verschiedenen Inhalts.

A. Aus der fast unübersehbaren Menge marianischer Predigten wählen wir vorerst von den letzten 4 Jahrzehnten diejenigen aus, welche unmittelbar für Maivorträge passend eingerichtet sind, diejenigen aber aus ihnen, welche ein besonderes Thema, das wir in unserer Uebersicht bezeichnet haben, behandeln, werden im 3. Abschnitte näher besprochen; so z. B. von Hünner, Stecher, Ventura, Baden, Dilgskron, Fritz, Frings, Kurz, Knoll u. s. f. — Die Zusammenstellung geschieht hier nur in Rücksicht auf den Inhalt; die homiletischen Anforderungen kann man den schätzenswerthen Recensionen der Literarischen Rundschau Jahrg. 1882 ff. entnehmen („Die Predigt der Neuzeit").

1. Die Marienpredigten von P. G. Patiß S. J. sind bereits in 4. Auflage (Innsbruck, Rauch, 1882, 8°, 538 S., fl. 2.10 = *M.* 4.20) erschienen und sowohl von der Linzer Quartalschrift (1882, S. 971) als auch vom Literarischen Handweiser (1882, Sp. 244) sehr anerkennend besprochen worden als „gehaltvoll, klar, praktisch, überzeugend und durchdringend". Die Literarische Rund-

Digitized by Google

schau (1882, Nr. 18, 12) empfiehlt sie als „tüchtige homiletische Arbeit".

Sie umfassen im ganzen 59 Predigten und zwar in jetziger Eintheilung die Themen: 1) Feste Mariens (11 Predigten), 2) Maria die große Familienmutter (32 Predigten), 3) Maria hilf (6 Predigten), 4) das Ave Maria (10 Predigten). Namentlich der 2. Theil, welcher selbständig bereits im J. 1856 unter dem Titel: „32 Vorträge für den Mai" erschienen ist, eignet sich auch jetzt noch dafür, indem der Verfasser in der Vorrede als den Grundgedanken angibt, „der schwer leidenden Familie unserer Zeit in kurzen Zügen das Bild Mariä als der rettenden Gnadenmutter vor Augen zu halten". Zu diesem Zwecke wird Maria gezeigt als Mutter der Menschenfamilie in der Verheißung, gegenüber dem gefallenen Menschengeschlechte (V. 1—6), sodann in ihren mütterlichen Eigenschaften als Mutter der christlichen Familienkinder, als Vorbild der Jugend, der Familienhäupter, als Mutter für die Standeswahl, sowie als Retterin der Familie unserer Zeit; den Schlußvortrag bildet das Herz Mariä in der Familie.

2. P. Fr. X. Weninger S. J., Originelle, kurzgefaßte, praktische, marianische Festreden zur Feier des Maimonats (Mainz, Kirchheim, 1882, 8°, 616 S., 3 Jahrgänge in einem Bande, *M.* 5.40 = fl. 3.35). Sie enthalten die bereits vielfach anempfohlenen Vorträge (vgl. Linzer Quartalschrift und Literarischer Handweiser 1884), welche nicht nur für den Mai, sondern auch für Anreden in Sodalitäten, an Marienfesten u. dgl. verwendbar sind, wenn sie auch wegen Vernachlässigung der Kunst, wegen knapper und derber Form erst einer Umarbeitung für unsere Kanzeln bedürfen (Literarische Rundschau 1882, Nr. 17, 9).

Im 1. Jahrgange bildet das Thema: Maria, die lobwürdige Jungfrau und Mutter in der Huldigung, wie wir sie in der Lauretanischen Litanei ihr spenden.

Im 2. Jahrgange ist das Thema: Maria, die allerseligste Jungfrau und Mutter in der Fülle des Lobes, welches im Titel „selig" liegt, und insbesondere in der Anwendung auf Maria im Titel „allerseligste"; der Vorspruch bringt hier jedesmal einen Text der Heiligen Schrift, der mit der Seligpreisung beginnt (1.: Selig, dessen Wille im Gesetze des Herrn ist, ... 15.: Selig die Armen im Geiste ... 31.: Sie nannten sie die Allerseligste). Ein Beispiel schließt hier, so wie im frühern Jahrgange, den Vortrag, der 2—3 Blätter füllt

Im 3. Jahrgange ist das Thema: Maria, die schmerzhafte Jungfrau und Mutter im Gange auf Calvaria; es wird in der Reihe dieser Vorträge

Digitized by Google

erwogen: Wer leidet? Warum? Was? — Hier werden auch, als die 7 Schwerter, die 7 Hauptsünden besprochen (13.—24. Mai). Jedem Vortrage reiht sich wiederum ein passendes Beispiel an. Wir wollen gleich hier darauf hinweisen, daß die Behandlung der Schmerzen Mariens im Maimonate nur bei gewissen Zeit- oder Ortsverhältnissen passend erscheint. Der Band der Marienpredigten P. Weningers reiht sich an seine Sonntags-, Festtags- und Standespredigten an, ist aber mehrfach wegen der kürzern und praktischern Fassung besser anempfohlen worden.

3. und 4. Großer Anempfehlung erfreuen sich die 2 Werke des hochw. Bruders des genannten und allbekannten amerikanischen Missionärs, nämlich P. Alexander Weningers S. J. Maimonat über das Thema „O mächtige, o gütige, o getreue Jungfrau oder der Gnadenort U. L. Fr. von Lourdes", und gleichsam als dessen Fortsetzung: Die Wunder von Lourdes, Marienpredigten, die im Abschn. 3 § 5 bei den „Marianischen Gnadenorten" ihre ausführliche Besprechung finden.

5. Jarisch, Dr. A., Marienrosen, der Himmelskönigin zu Ehren (Wien, Mayer, 1858, 8°, 386 S., fl. 1.15 = *M.* 2.25), bietet uns in voller oratorischer Ausführung 31 Maibetrachtungen, öfters mit Gedichten eingeleitet; zuerst werden die 10 Worte Mariens vorgeführt, sodann die 10 Orte, welche Maria durch ihre Gegenwart geheiligt hat, endlich 10 Feste, welche wir zu Ehren Maria's feiern. — Verschieden davon ist das im Jahre 1860 im gleichen Verlage erschienene Werkchen: Jarisch, Maiglöckchen, welches ebenfalls 31 kurze Predigten enthält. Beide sind jetzt vergriffen. Auch in Jarisch' Predigtwerke „Charitas", welches in 7 Bänden dessen Gelegenheits-, Sonn- und Festtagspredigten umfaßt, findet man marianische Themen (Wien, Mayer, 2. Aufl., 1873, fl. 12 = *M.* 24).

6. Künzer, Dr. F. X., von dem wir später mehrere Einzelwerke aufzählen, liefert uns im zweibändigen „Ave Maria" nicht bloß ein Gebets- und Betrachtungsbuch, sondern namentlich Vorträge für den Maimonat (für jeden Tag je 4 Vorträge), anschließend an einen Schrifttext, der auf Maria eine Anwendung zuläßt (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1862, 2. Aufl., gr. 8°, *M.* 6.60 = fl. 4.10).

Digitized by Google

B. Wir erwähnen nun eine Reihe von Predigtwerken, welche für Maivorträge erst einer bedeutendern Umarbeitung bedürfen:

1. Combalot (apostolischer Missionär), Kanzelvorträge über die Herrlichkeiten Mariä, gehalten in der Kirche St. Sulpice zu Paris während des Maimonats. Aus dem Französischen. (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1849, gr. 8°, 414 S., *M.* 3.75 = fl. 2.35); nach Heims Predigermagazin ist „der Verfasser einer der Koryphäen der französischen Kanzelredner". Die 28 ins Deutsche übertragenen Reden, die an die Gedanken Bossuets erinnern, behandeln der Reihe nach die Geheimnisse der Würde und des Lebens Mariä; zuerst wird Maria im göttlichen Plane gezeigt, sodann als Königin der Engel, hierauf in den Vorbildern und Weissagungen, in ihrer unbefleckten Empfängniß (man erwäge, daß sie im Jahre 1849 noch nicht zum Dogma erhoben war), in ihrer Geburt, Aufopferung und Vermählung. Die Betrachtung Mariens, als jungfräulicher Gottesmutter, gibt dem Prediger Anlaß, 2 Vorträge über Erziehung der Töchter einzuflechten. Am ausführlichsten wird die Heimsuchung Mariä dargestellt; über das Magnificat allein werden 10 Vorträge gehalten. Mit dem Schlusse desselben bricht das Werk ab. Es entstand aus den Vorträgen, welche der Verfasser vor einem gewählten Publikum gehalten; die Sprache ist schwungvoll, der Inhalt öfters zu philosophisch.

2. Predigten über die Gnadenvorzüge Mariens für die Festtage der allerseligsten Jungfrau Maria zur Feier des Maimonats. Von einem ungenannten Verfasser, approbirt von E. Card. V. A. Dechamps (Erzbischof von Mecheln). Aus dem Flämischen frei übertragen von A. Jox (Trier, Groppe, 1880, 8°, 510 S., *M.* 4.50 = fl. 2.79). Von den 36 Predigten behandeln 7 die unbefleckte Empfängniß, 13 das Leben, die folgenden die Tugenden Mariens, die erste die Maiandacht und die letzte das Magnificat. Die umfangreichen Predigten müßten für unsere Maivorträge nicht nur gekürzt, sondern auch mit Beispielen versehen werden; sie wirken sonst ob der ein-

Digitized by Google

tönigen Sprachweise und der allgemeinen moralischen Reflexion zu ermüdend; auch dürften manche Behauptungen von der Kanzel fern bleiben, wie z. B. „das hebräische Wort Alma bedeutet eine demüthige Jungfrau; Maria hatte den Gebrauch der Vernunft auch im Schlafe ꝛc.; Maria hatte die Gabe der Wunder, Krankenheilungen im irdischen Leben im größten Grade, wiewohl sie davon keinen Gebrauch machte" u. dgl.

3. Laurent, Dr. J. Th. (Bischof von Cherf., Apostol. Vikar von Luxemburg), „Mariologische Predigten, oder die Geheimnisse, Gnaden und Tugenden Mariens" (Mainz, Kirchheim, 1870, 8°, 382 S., *M.* 3 = fl. 1.86). Diese Predigten bilden den 3. Bd. der „Geheimnisse Mariä", welche aber bereits vergriffen sind; dieselben erschienen im Jahre 1856 und umfaßten 2 Bde. zu 376 und 410 Seiten. Die Predigten, ausführlich und gründlich gehalten, schließen sich zwar an die Feste Mariens an, geben aber zugleich ein ziemlich vollständiges Bild des Lebens Mariä und können in gekürzter Weise namentlich bei diesem Titel verwerthet werden. Nach der Literarischen Rundschau (a. a. O. 6) setzen die Mariologischen Predigten ein mehr ascetisch gebildetes Publikum voraus; „der gewöhnliche Prediger dürfte in manchen Punkten sich in der mystischen Darstellung nicht so weit vorwagen und etwa die erste Predigt von Mariä Himmelfahrt (über „Osculetur me osculo oris sui", Cant. 1, 1) sich aneignen.

4. Kröll, J. R., Mariengrüße, zugleich der 4. Bd. der Kanzelreden, als Separatausgabe in 13 Heften (Kempten, Kösel, 1885, 8°, 1041 S., *M.* 7. 80 = fl. 4.84). Sie bieten reichen Inhalt, alte und neue Ideen, in gewählter Diction. Doch hindert die Masse derselben oft die Einheit und Geschlossenheit des Planes; es würde das Werk überhaupt besser als homiletische Stoffsammlung angelegt und betrachtet werden können (Literarische Rundschau a. a. O. 8). Indem viele der schönsten Begrüßungen Mariens, wie sie in Gebeten und Ehrentiteln vorkommen, behandelt werden (zusammen 56), liefern sie Auswahl für mehr als einen Maimonat. —

Digitized by Google

Der 5. Bd. der Kanzelreden, zugleich die Fortsetzung der Mariengrüße, enthält die Lauretanische Litanei (vgl. Abschn. 3, § 4).

5. Wohlmann, F. X. (weil. Pr. d. Congreg. d. allh. Erlösers zu Wien) Lobreden auf die allerseligste Jungfrau Maria. Umgearbeitet und herausgegeben von J. E. Zollner, Beneficiat (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1871, 8°, 456 S., *M.* 2.70 = fl. 1.68). Die 25 hier gebotenen Predigten, welche in Wien an den Samstagen zu Ehren Mariä gehalten wurden, stehen zwar unter sich in etwas losem Zusammenhange, indem sie aber verschiedene Vorzüge, Tugenden und Verehrungsweisen Mariens je nach den Gelegenheiten behandeln, bieten sie manche Auswahl; sie sind zugleich, wie des Verfassers Sonn- und Festtagspredigten, gründlich, praktisch und übersichtlich abgetheilt.

6. Kinner, A., populäre Mariologie in 8 Kanzelvorträgen (Breslau, Aderholz, 1870, gr. 8°, 159 S., *M.* 2 = fl. 1.24). Enthält: Ursprung der Marienverehrung, Maria als Gottesmutter, Mutter der Menschen u. s. f.

7. Mayr, F. S., Marienpredigten oder der 2. Theil von dessen „Ausgewählten Predigten" (Regensburg, Pustet, 1861, 8°, 162 S., 60 *Pf.* = 38 kr.). Nach dem Münchener Sonntagsblatt sind sie „ein Muster der vertraulichsten Zwiesprache eines Seelsorgers mit den Anvertrauten".

8. Stephan, E., 5 Maipredigten (Breslau, Aderholz, 1870, gr. 8°, 31 S., 50 *Pf.* = 31 kr.).

9. Schmitt, J., Stellung Mariä im Reiche Gottes und Leben der Kirche (Paderborn, Schöningh, 1865, 8°, 124 S., *M.* 1 = 62 kr.), ein treffliches Werkchen aus 12 Kanzelvorträgen, in welchen insbesondere die dogmatischen Wahrheiten auf die Marienfeste vertheilt werden. (Näheres im Abschn. 3, § 1.)

10. Ehmig, Franz (pens. Pfarrer d. Leitmeritzer Diöcese), 50 Marienpredigten, betrachtend die Gnaden, Tugenden, Verherrlichung und Verehrung der allerseligsten Jungfrau Maria (Innsbruck, Rauch, 1867, 8°, 516 S., fl. 1.50 = *M.* 3). Wiewohl diese

Digitized by Google

Predigten sich an Marienfeste anschließen, ist doch außer dem Eingange wenig davon zu merken; das Thema bleibt für sich bestehend und ist auch äußerlich klar in (2) Punkte geschieden mit Nutzanwendung und Schluß. Die Darstellung ist einfach und praktisch; übrigens sind Laurents und Nicolas' Werke in Bezug des Inhalts und Schleinigers Predigtamt in Bezug der Form vorschwebend.

C. Für die Marienfeste zunächst sind die folgenden Werke berechnet, welche manchen brauchbaren Stoff auch für Maivorträge enthalten; wir bringen dieselben in alphabetischer Ordnung der Autoren:

1. Busl, Greg., 53 Predigten auf die Feste der seligsten Jungfrau Maria, herausgegeben von C. Neuman (Regensburg und Amberg, Habbel, 1884, gr. 8°, 564 S., *M.* 5.25 = fl. 3.26, sie erscheinen eben in 2. Aufl.). Gediegen in Inhalt und Durchführung; nur einzelne patristische und geschichtliche Citate dürften genauer sein.

2. Dursch, G. M., Predigten auf die Feste der seligsten Jungfrau Maria (Regensburg, Coppenrath, 2. Aufl., 1859, 8°, 227 S., *M.* 1.50 = 93 kr.).

3. Fuhlrott, J., Marienpredigten für die vorzüglichsten Feste der allerseligsten Mutter Gottes (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1877, gr. 8°, 120 S., *M.* 1.50 = 93 kr.). Sie enthalten je 2 Predigten auf 7 Marienfeste. Nach Inhalt und Form zu empfehlen.

4. Heim, Dr. F. J., Marienpredigten im Laufe des katholischen Kirchenjahres (Augsburg, Rieger, 1866, 2 Bde., gr. 8°, 992 S., *M.* 4 = fl. 2.48).

5. Hungari, A., Musterpredigten auf die Feste Mariä (Mainz, Kirchheim, 2 Bde., gr. 8°, 3. gänzlich umgearbeitete Aufl., 1875, *M.* 10.80 = fl. 6.70). Sie sind zugleich der 5. und 6. Bd. seiner Musterpredigten der katholischen Kanzelberedsamkeit Deutschlands. Hungari bringt zuerst 9 Predigten über die Marienverehrung, sodann in vielfacher Auswahl nach den berühmtesten Mustern Predigten auf die einzelnen Feste Mariens.

Digitized by Google

6. Hurter, H. v., Schönheit und Wahrheit der katholischen Kirche (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 9 Jahrgänge), enthält Marienpredigten im 5., 6., 7. und besonders im 8. und 9. Jahrg. (à Jahrg. *M.* 2 = fl. 1.24).

7. Kniep, G., Predigten auf die Festtage der seligsten Jungfrau Maria (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1874, gr. 8°, 96 S., *M.* 1.50 = 93 kr.). Die 5 ersten Predigten handeln von der Verehrung Mariens; die folgenden 9 Predigten behandeln die Marienfeste. Populär und praktisch.

8. Krombholz, A., Marienpredigten, herausgegeben von Dr. Th. Wiedemann (Wien, Braumüller, 1872, gr. 8°, 272 S., fl. 2 = *M.* 4); darin zwei- bis dreifache Predigten über Mariä Lichtmeß, Heimsuchung, Himmelfahrt, Geburt, Namen, Empfängniß und Opferung.

9. Kunkel, K., Predigten auf alle Feste der seligsten Jungfrau Maria (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1857, 8°, 230 S., *M.* 1.95 = fl. 1.21).

10. Maßl, Dr. Frz. X. veröffentlichte: a) Predigten auf alle Feste des Herrn, der seligsten Jungfrau Maria und der Heiligen; b) die Festtage Mariä und der Heiligen, in ihrer Bedeutung für das Festhalten des Glaubens und die Bewahrung der Sitten (2. Aufl. 1852, gr. 8°, 551 S., *M.* 3.50 = fl. 2.17); ebenso: c) Kurze Altarreden eines Landdechants an seine Pfarrkinder, auf die Feste Mariä und der Heiligen. (Alle diese Werke ebenfalls in V.-A. vorm. Manz [1].)

11. Nowack, P. J., Marienpredigten (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1863, gr. 8°, 106 S., *M.* 1.20 = 75 kr.). Darin 10 Predigten auf die Feste und eine auf die Hochzeit zu Kana.

12. Predigten auf alle Marienfeste. Herausgegeben von einem emeritirten Priester; 1. und 2. Jahrg., jeder zu 16 Predigten (Regensburg, V.-A. vorm. Manz. à Jahrg. *M.* 1.50 = 93 kr.).

[1] Ueber den eben erschienenen 3. Band der Volkspredigten von J. N. Müller, herausgegeben von L. Wiedemayr, worin nur Marienpredigten, vgl. unsern „Nachtrag".

Digitized by Google

13. 5 Predigten zu Ehren der Himmelskönigin an ihren Hauptfesten (Dülmen, Laumann, 1888, gr. 8°, 63 S., 75 *Pf.* = 47 kr.).

14. Riedl, Dr. J., Ausgewählte, leichtfaßliche Predigten auf die Feste des Herrn, Mariä und der Heiligen. Herausgegeben von Dr. L. Schuster. Darin 20 Marienpredigten, kurz und gediegen (Graz, Moser, 2. Aufl., 1886, gr. 8°, 404 S., fl. 2 = *M.* 4).

15. Röhm, Joh., Predigten auf die Feste der seligsten Jungfrau Maria (Passau, Waldbauer, 1879, kl. 8°, 232 S., *M.* 2 = fl. 1.24).

16. Weinhofer, Joh., 45 Marienpredigten. Herausgegeben von Bischof M. Haas (Wien, Mayer, 1869, gr. 8°, 216 S., fl. 1.50 = *M.* 3). Die Predigten, praktisch gehalten, vertheilen sich auf 9 marianische Geheimnisse oder Feste; manche sind zu allgemeinen Inhalts, andere verfolgen ein zu verschiedenartiges Ziel.

Aus dem Special-Verzeichniß der Predigten von der V.-A. vorm. Manz (Nr. 2) bezeichnen wir noch folgende, ohne über Inhalt und Alter einzelnes anzugeben: Kurze Betrachtungsreden auf alle Sonntage und Muttergottesfeste, vom Verfasser der „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes" (G. Blum), 4 Bdchn. (*M.* 7 = fl. 4.34). — Kurze Betrachtungsreden auf alle Sonntage und Muttergottesfeste, aus älteren Werken gesammelt (*M.* 3.50 = fl. 2.17). — Predigten auf das Fest Mariä Heimsuchung (*M.* 2.25 = fl. 1.40). — Predigten auf die Feste des heiligsten Herzens Jesu und der seligsten Jungfrau Maria (*M.* 2.25 = fl. 1.40). — Predigten auf die Feste der seligsten Jungfrau Maria und der Heiligen ꝛc., meist aus den Quellen der Kirchengeschichte. Von W. Winkelhofer, herausgegeben von Fr. S. Rieberer (*M.* 3.50 = fl. 2.17). Endlich desselben Autors und Herausgebers: Predigten über die Lauretanische Litanei ꝛc. (*M.* 4.50 = fl. 2.79).

Digitized by Google

D. Einige ältere, jetzt neu herausgegebene Werke mögen auch noch ihren Platz finden:

1. P. Adrian Gretsch, O. S. B., behandelt im 3. Bd. („Festtagspredigten", 429 S.) der neuen 4bändigen Auflage von P. C. Vidmar O. S. B. (Freiburg, Herder, 1881, 8°, à Bd. *M.* 3.50 = fl. 2.17) in 16 Predigten die Feste Mariä, „und indem er nach dem Gange der Gnade des Allerhöchsten die Vorzüge Mariens darstellt, liefert er eine herrliche Mariologie". (So der Literarische Handweiser 1882). — Die Literarische Rundschau (1882 Nr. 16, 2) hebt an demselben die genaue Beweisführung, die Verbindung von Dogma und Moral, die oratorische Sprache und den apostolischen Eifer hervor, was ihn zu einem vortrefflichen Muster gestalte

2. Predigten des hochseligen Bischofs J. L. Colmar in Mainz (Regensburg, Coppenrath, 1880, 7 Bde., 8° à Bd. *M.* 2.70 = fl. 1.68; jetziger herabgesetzter Preis: 7 Bände mit Registerband *M.* 11.60 = fl. 7.20); der 6. Band enthält Predigten auf die Feste der allerseligsten Jungfrau Maria und der Heiligen („Schulreden").

3. In 2. Aufl. ist ebenfalls erschienen: Die Auswahl alter marianischer Predigten, Homilien und Unterweisungen von F. Lanz (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1854—1870, 7 Bände, 8°, à Bd. *M.* 3.60 = fl. 2.24). Der 1. Band über Verehrung Mariens (insbesondere über den Titel: Zuflucht der Sünder und über den Englischen Gruß) eignet sich für Meditationsvorträge; die folgenden Bände behandeln die Festgeheimnisse (vgl. Literarischen Handweiser 1878).

4. Martin Marckards Marien-Predigten, neu bearbeitet von H. Hoffmann (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1881, 2. Aufl., 2 Theile in einem Band, gr. 8°, 300 und 308 S., *M.* 5.50 = fl. 3.41); sie enthalten 7 Jahrgänge, d. i. auf jedes der 7 Hauptfeste Mariens je 7 Predigten (Septennium Marianum), wie sie der fromme und gelehrte Pfarrer von Maria-Limbach vor mehr als 100 Jahren gehalten und sein jetziger Nachfolger auf derselben Kanzel in passender

Umarbeitung zu Ehren Mariens wiederum darbietet. Sie sind gründlich und innig, gehören zu den besten homiletischen Werken.

5. Schwan, W., S. J., Marienreden; 18 Predigten auf die 6 vornehmsten Frauentage, in 3 Jahrgängen. Aus dem Lateinischen übersetzt von H. Hoffmann und M. Schuler (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1863, gr. 8°, 160 S., *M.* 1.20 = 75 kr.).

6. Weigl, J. B., Predigten auf die Feste des Herrn, Mariä und anderer Heiligen. Herausgegeben von L. Mehler (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 2. Aufl., 1855, gr. 8°, 448 S., *M.* 3.30 = fl. 2.05).

7. Des berühmten P. Ant. Vieira S. J. sämmtliche Marienpredigten, füllen nach der deutschen Ausgabe von Dr. F. J. Schermer den 7., 8., 10. und 13. Bd. (Bd. 7, 8, 10 à *M.* 5 = fl. 3.10; Bd. 13 *M.* 5.70 = fl. 3.54), von dessen gesammten Predigtwerke. Sie sind sowohl wegen der herrlichen Gedanken, als wegen der classischen Darstellung eine schätzbare Fundgrube; die 18 Rosenkranzpredigten sind freilich in zu langer Ausführung, aber die treffliche Synopse am Anfange jeden Bandes gewährt eine Erleichterung. Sie sind in Separatausgabe zu 4 Theilen erscheinen. Vom genannten Uebersetzer Dr. Schermer besitzen wir auch die Predigten von Juan d'Avila in deutscher Ausgabe; die Marienpredigten befinden sich hauptsächlich im 3. Theile (zusammen 2 Bde., Jahrg. 1856 und 1861 à Bd. *M.* 5.10 = fl. 3.16). Beide Werke in V.-A. vorm. Manz, Regensburg [1].

[1] Daß man auch bei Bossuet und anderen alten und neuen Meistern der Kanzelrede erhabene und nützliche Gedanken für Maiandachten findet, braucht kaum erwähnt zu werden. — Card. Wisemans Marienpredigten findet man unter anderem in deutscher Uebersetzung von Dr. J. Kayser und J. Schündelen; der 1. Band führt den Titel: „Predigten über den Heiland und die allerseligste Jungfrau" (Köln, Bachem, 1864, *M.* 3.30 = fl. 2.05). Ebenso sind sie im 1. Bande der deutschen Uebersetzung, welche von Dr. P. im Jahre 1864 zu Regensburg bei Manz (gr. 8°, *M.* 3.30 = fl. 2.05) erschien unter dem Titel: „Jesus Christus und die allerseligste Jungfrau". Man vgl. daraus die 15., 16. und 17. Predigt.

Digitized by Google

Dritter Abschnitt.

Besondere oder nächste Quellen.

§ 1. Ueber Vorzüge und Titel Mariens.

Die Gnadenvorzüge oder die Ehrentitel Mariens insgesammt wird man am besten mit Hilfe der im vorigen Abschnitte (§ 5) bezeichneten Predigtwerke, oder auch der dogmatischen Mariologien (§ 2) und Sammelwerke (§ 1) bearbeiten. Wir vervollständigen jenes Verzeichniß hier durch einige Werke, welche zunächst für fromme Lesung und Betrachtung bestimmt sind. Die 2 ersteren hiervon sind in deutscher Uebersetzung zwar gegenwärtig im Buchhandel vergriffen, und das 3. derselben liegt bezüglich seines ersten Erscheinens zwar schon über den von uns gewählten Zeitraum der letzten 40 Jahre etwas zurück, doch gehören sie zu den besten Quellen, die zu finden sind.

1. P. Mislei S. J., Die Mutter Gottes, geschildert von den heiligen Vätern und Lehrern der Kirche. Aus dem Italienischen (Wien, Mayer, 1866, gr. 8°, 619 S., fl. 3 = *M.* 6). In 20 Kapiteln werden die Vorzüge, Tugenden und Gnadenerweisungen Mariä mit zahlreichen Väter-Aussprüchen geschildert; sodann folgen (S. 390—414) die Auslegungen des Salve Regina und des Magnificat, beide vom hl. Bonaventura, endlich 86 wunderbare Beispiele der Marienverehrung. Da das Buch auch für Maiandachten berechnet ist, geben wir einen Ueberblick der Kapitel, umsomehr, weil ein solcher, trotz mehrfacher Sachregister, nicht darin zu finden ist:

Digitized by Google

1. Die Andacht zu Maria das kräftigste Mittel für den Glauben; 2. die göttliche Mutterschaft das Princip ihrer Größe; 3. die Mutter Gottes zur Aehnlichkeit mit dem Sohne vorherbestimmt; 4. mit den Heiligen verglichen; 5. mit dem göttlichen Sohne verglichen; 6. unbefleckt in der Empfängniß; 7. die Freude der Welt bei ihrer Geburt; 8. ein Wunder übernatürlicher Schönheit; 9. hat sich dieser Würde durch ihre Verdienste würdig gemacht; 10. vom Engel gegrüßt; 11. die reinste Jungfrau; 12. bei der Menschwerdung des Sohnes; 13. demüthig und gedemüthigt im Leben; 14. auf dem Calvarienberge; 15. in den Himmel aufgenommen; 16. Königin und Mutter der Barmherzigkeit; 17. unsere Mutter; 18. Mittlerin; 19. Zuflucht der Sünder; 20. Unterpfand der Vorherbestimmung für ihre Verehrer.

2. Kürzer angelegt, unmittelbar in Form von Betrachtungen und sehr zweckmäßig für Maiandachten, ist: Franz Cabrini S. J., Der Samstag, Mariens Weihetag, oder 52 Betrachtungen über die Größe, Tugenden und Herrlichkeiten Mariä (Regensburg, Pustet, 1865, 8°, 380 S., *M.* 2.10 = fl. 1.30).

3. Die Form von Betrachtungen „für die achttägige Feier der Hauptfeste Mariä" befolgt auch das ältere französische Werk von A. B. Duguesne, Die erhabenen Vorzüge Mariä, deutsch von P. Lorenz Hecht O. S. B., 2 Bde. (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1842, gr. 12°, *M.* 5.75 = fl. 3.57).

4. F. Philipp, Betrachtungen über das Leben, die Tugenden und Vorzüge Mariä auf alle Feste, Tage des Mai und Samstage des Jahres. Aus dem Französischen (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1878, 8°, 755 S., *M.* 5.40 = fl. 3.35) — eignet sich vielleicht besser für die folgende Gruppe (§ 2) und ist öfters (namentlich in der 69. Betrachtung) speciellen Zieles „für die Brüder der christlichen Schulen". (Vgl. dessen Inhalt im folgenden § 2.)

5. Ebenso zählt man mit gleichem Rechte zur folgenden Gruppe: P. Angelicus Eberl O. Cap., Marienlob, 31 Erwägungen über das Leben und die Vorzüge Mariens, frei nach dem Mariale des ehrw. P. Procop von Templin O. Cap. bearbeitet und mit Gebeten versehen (Mainz, Kirchheim, 1887, kl. 8°, 248 S., *M.* 1.50 = 93 kr.).

Digitized by Google

Die Betrachtungen, fromm und klar, schalten in die Reihe der Lebensgeheimnisse Mariä die dogmatischen Vorzüge passend ein; für jeden Tag des Maimonats findet sich eine Lesung, eine Erwägung zu 2—4 Punkten, mit Anwendung und einem Beispiele.

6. P. Josephus von Llevaneras O. Cap., Täglicher Ehrenpreis der Mutter Gottes. Aus den Ehrentiteln der heiligen Väter, Lehrer und frommer Dichter gewoben. In freier Bearbeitung (aus dessen Mariale quotidianum) für Deutschlands Clerus und Volk von einem Mitgliede der bayerischen Provinz desselben Ordens (Augsburg, Huttler-Seitz, 1887, gr. 8°, XV und 719 S. mit Anhang zu 80 S., *M.* 12 = fl. 7.44).

Das bedeutende Werk bietet, für jeden Tag des ganzen Jahres vertheilt, je 5 Aussprüche heiliger Väter oder frommer und gelehrter Personen aus alter und mittlerer christlicher Zeit; jeder Ausspruch hat Bezug auf einen Vorzug oder Titel Mariens; sie enthalten zusammen ein Akrostichon des Namens Maria. Sodann folgt ein Lobgesang aus einem frommen Marienbichter in deutscher Uebersetzung (insbesondere aus dem hl. Anselm, Bonaventura ꝛc.), hierauf ein Gebet, ebenfalls meistens aus den Worten eines Heiligen (Ephräm, Bonaventura ꝛc.), und zum Schlusse eine kurze Uebung für den Tag. — Wiewohl das Buch zunächst für die Betrachtung eingerichtet ist, dienen die Texte der heiligen Väter doch zugleich für die Verwerthung auf der Kanzel. Um in dem Urtheile über deren Autorschaft richtig zu gehen, ist ein geschichtlicher Anhang über die citirten Autoren und deren echte und unechte Werke gegeben. Wir hätten nur gewünscht, daß über manche zur Betrachtung hingestellte Texte auch nähere Erläuterungen gegeben worden wären, da sie, aus dem Contexte gerissen, wenn nicht für den Clerus, so doch „für das Volk", für welches sie dem Titel des Buches nach zugleich berechnet sind, gar leicht unverständlich bleiben, wenn nicht gar mißverstanden werden.

7. Der Form von Marienvorträgen, zumal für den Maimonat, nähert sich: A. Gayer, Maria, ihre Stellung im Reiche Jesu Christi. Ein Beitrag zur Verehrung der Gottesmutter. (Regensburg, Pustet, 1886, 8°, 456 S., *M.* 3.20 = fl. 1.99).

Wir können dieses neue, in schwungvoller Sprache für einen gebildeten Leserkreis bearbeitete Marienbuch zunächst nur für geistliche Lesung und Betrachtung empfehlen. Es enthält manche erhabene Gedanken und schließt sich hie und da an Nicolas, Lehner u. dgl. gelehrtere Werke an, noch lieber aber verwebt es die Betrachtung mit Strophen heiliger Lieder. Einzelne Ausdrücke, wie z. B. „Maria eine Lehrerin für ihren Sohn" (S. 105) können unsere Billigung nicht finden, da sie wenigstens zu Zweideutigkeiten Anlaß

Digitized by Google

geben. Für Maipredigten müßte manche Umarbeitung zu Gunsten einfacherer Form und Uebersichtlichkeit vorgenommen werden; wir geben einige Beispiele aus den 33 Kapiteln[1]: Reich Christi und Mutter des Herrn — Maria — Gott und Maria — Maria und der Böse — Maria und die Schöpfung — Maria und das Kind ihrer Sorge — Maria und der Mann der Schmerzen — Maria und Johannes, ihr zweiter Sohn — Maria und die junge Kirche — Maria im innerlichen Leben — Maria im Gebete — Maria im Himmel — Maria die Ursache unseres Heiles — Maria und du — Maria und die Ewigkeit — Maria und ein Gedenkblatt unserer Verehrung („für den 31. Mai").

Wir können bereits auf einzelne Vorzüge, Geheimnisse und Ehrentitel den Uebergang machen, wobei wir jedoch einige Male, falls praktische Werke nicht vorliegen, eigene Skizzen oder Zusammenstellungen aus mehreren Werken, zu Hilfe nehmen müssen[2].

---

[1] Das ähnlich betitelte Werkchen von J. Schmitt: Stellung Mariä im Reiche Gottes und Leben der Kirche, das wir bei den Marienpredigten brachten, hat eine verschiedene Eintheilung und Tendenz, wie aus dem Ueberblicke der 12 Predigten erhellt: Maria ausgezeichnet 1. durch ihre Empfängniß, 2. durch die Sündenlosigkeit, 3. als Mutter Gottes und der Menschen, 4. durch die Begrüßung des Engels, 5. durch die Kraft der Fürbitte, 6. durch die Reinheit, 7. durch die Demuth, 8. als Zeugin der Leiden, 9. als Rosenkranzkönigin, 10. im Tode, 11. als Himmelskönigin, 12. Maria in einem Gesammtbilde.

[2] Von den lateinischen Werken, welche sich an diese Gruppe anschließen, machen wir, wegen des werthvollen Inhaltes in bündiger Form, wenigstens auf folgendes aufmerksam: 50 meditationes P. F. Costeri S. J. de mysteriis vitae et gloriae Deiparae M. V. Zugleich: 7 meditationes ejusdem auctoris de Cantico: Salve Regina, sowie 7 meditationes in hymnum: Ave maris stella. Alle diese schönen Betrachtungen wurden zugleich mit den Exercitia mariano-eucharistica von Dr. Hähnlein unter dem Titel: Mariologia zu einem passenden Ganzen vereint und dem Clerus von Würzburg gewidmet. Das Werk in dieser Ausgabe, ausschließlich die Gebetsübungen 430 S. in kl. 8° umfassend (Würzburg, Stahl, 1859, *M.* 4 = fl. 2.48), enthält im 1. Theil Betrachtungen über das Ave, Magnificat, die Leiden und Freuden Mariä, sowie die 12 Sterne der Krone Mariä aus der Glorie der Patriarchen, Apostel, Martyrer. . . . Der 2. und 3. Theil empfiehlt sich durch übersichtlich gegliederte Punkte und passende Erwägungen. Des P. Costerus Meditationes finden sich auch in der Summa aurea, 4. Band.

Digitized by Google

I. Maria, die Unbefleckte.

Mit Uebergehung der größeren speciellen Werke über diesen Gnadenvorzug Mariens, z. B. von Ballerini (Sylloge), Passaglia, Perrone, Plazza, Roscovány, Malou (franz.), Preuß (deutsch: „Zum Lobe der unbefleckten Empfängniß" . . . Freiburg, Herder, 1879) [1], verweisen wir für marianische Vorträge zuerst auf die bündigen Mariologien, insbesondere von Scheeben, Kurz und Hurter, sodann auch auf die Marienpredigten und die Predigt-Fundgruben, z. B. Scherer (6. Bd.) und Wiser (12. Bd.). Vgl. 2. Abschn. § 1, 2 und 5.

In schlichter Form von Erwägungen, zusammen 14 Hauptstücke, sind die betreffenden Dogmen und historischen Wahrheiten erörtert in dem Büchlein: Mariologien, d. i. 40 Betrachtungen oder Abhandlungen über das Glaubensgesetz der unbefleckten Empfängniß Mariens. Von einem katholischen Geistlichen (Landshut, Thomann, 1868, kl. 8°, 268 S., *M.* 1.20 = 75 kr.). Es wird aus alten und neuen Quellen, besonders aus der Bulle der Dogmatisation selbst, vielfacher Stoff geboten, der mit Auswahl auch auf der Kanzel verwerthet werden kann.

Manche Gedanken und Texte können geschöpft werden aus dem Büchlein: Zur Verehrung unserer lieben Frau, namentlich ihrer unbefleckten Empfängniß . . . Andachtsübungen von P. J. Jungmann S. J. Die 2. verbesserte Auflage erschien 1879 bei Herder, Freiburg (kl. 12°, X und 208 S., *M.* 1.20

[1] Dr. Preuß, Convertit (daher im Titel seines Werkes: „Zum Lobe der Unbefleckten Empfängniß, von Einem, der sie vormals gelästert"), gibt: a. die Geschichte des Dogmas gemäß der Heiligen Schrift und Tradition und der weitern Entwicklung im Mittelalter; b. den Beweis des Dogmas in Bezug auf Bibel und Vernunft; c. außerdem einen sogenannten Beweis des „Geistes und der Kraft", aus den neueren Wundern (Lourdes, Herz-Mariä-Medaille, Bekehrung Ratisbonne's ꝛc.), wobei aber Ueberschwänglichkeiten der Darstellung nicht immer vermieden sind.

Digitized by Google

= 75 kr.). Die 1. Aufl. erschien unter anderem Titel bei Wagner Innsbruck. Es ist aus dem Italienischen des P. Parodi S. J. übertragen, der im 2. Theile seines Buches die schönsten Aussprüche der Kirchenväter zusammenstellte. — Aehnlich und auch großentheils aus der gleichen italienischen Quelle geschöpft ist das Büchlein: Marienblüten aus dem Garten der heiligen Väter und christlichen Dichter, zur Verherrlichung der ohne Makel empfangenen Gottesmutter gesammelt und übertragen von Dr. Jos. Scheeben (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1860, 16°, 230 S., *M.* 1.50 = 93 kr.). — Die Benützung dieser Büchlein kann jedoch nur eine untergeordnete bleiben, da sie die Väterstellen meist in Form der Gebete oder Dichtungen bieten [1].

Während P. Jungmann und Dr. Scheeben den 2. Theil des italienischen Werkes von P. Parodi uns bieten, unternahm ein Gleiches mit dem 1. Theile Graf Paul von Reischach (Priester der Diöcese Rottenburg) im Büchlein: Der Glaube der Kirchenväter an Maria, die ohne Makel der Erbsünde empfangene Jungfrau (Mainz, Kirchheim, 1863, 12°, 240 S., *M.* 1.20 = 75 kr.).

---

[1] Aus dem mehr didaktischen Büchlein des P. Jos. Haan S. J.: „Die unbefleckte Empfängniß Mariens" (Paderborn, Junfermann, 1855, 8°, 154 S.), und dem Büchlein gleichen Titels von Pfarrer J. Ming (Schaffhausen, Hurter, 1855, jetzt V.-A. vorm. Manz, 8°, 178 S.) können manche dogmatische Texte und Beweise entnommen werden; die Neuntägige Andacht zur Ehre der unbefleckten Empfängniß Mariens von P. Denis S. J. (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1860, 16°, 88 S.) bietet manche schöne Gedanken zur Betrachtung, insbesondere aus den Vergleichen mit der Morgenröthe. Ebenso: Die Verehrung der seligsten Jungfrau Maria, insbesondere ihrer unbefleckten Empfängniß. Zumeist aus den Sprüchen der Heiligen (ebenda). Desgleichen: Belehrungen und Betrachtungen über die unbefleckte Empfängniß Mariä und den Eifer und das Gebet für die Bekehrung der Sünder, nebst Unterricht über die Abläße und das Jubiläum. Nach dem Französischen des P. Chaignon S. J. von einem Priester der Diöcese Mainz (Mainz, Kirchheim, 1855, kl. 8°, 190 S.). Jedoch nur der 2. Theil behandelt unsern Gegenstand.

Digitized by Google

Das italienische Werk führt den Titel: La *fede* e la *divozione* a Maria, sempre immacolata, dichiarata e proposta coi sentimenti e colle parole dei SS. Padri, da Luigi Parodi S. J. (Roma, Civ. catt., 1856, 8°, 318 p.). Reischach fügt zum 1. Theile, „La fede", welcher die Abhandlung über das Dogma enthält, noch die „Novena" aus dem 2. Theile hinzu.

Um mit dem Geheimniß der unbefleckten Empfängniß Mariens durch 31 Vorträge abwechselnden Stoff zu haben und zugleich verständlich und praktisch genug zum Volke zu reden, kann man an dasselbe die Erörterung „Ueber die Freiheit Mariens von den vier Wunden der Erbsünde" anreihen, wie diese in den vier Cardinaltugenden Mariens besonders hervortritt, wenn man auch von der libertas a fomite (und noch mehr ab errore quocunque sc. etiam in naturalibus) nicht mit der gleichen Glaubensgewißheit sprechen darf, wie von der libertas a quocunque peccato.

Noch mehr Stoff für Vorträge wird gewonnen, wenn wir unser durch die Erbsünde und deren Folgen verunstaltetes Bild entgegenhalten, nämlich: a) Mariae prudentia et nostra ignorantia, d. i. Mariens Klugheit oder im weitern Sinne: Maria in der Gabe der Weisheit ꝛc. (vgl. den Begriff der Gaben des Heiligen Geistes), dagegen unsere Verdunkelung des Verstandes im Uebernatürlichen, unsere Neigung zu Irrthum und Lüge seit der Botmäßigkeit unter dem Fürsten der Finsterniß, dem Vater der Lüge. — b) Mariae justitia et nostra malitia, d. i. ihre Gerechtigkeit, dagegen unsere Wunde des Willens, die Neigung zum Bösen. — c) Mariae fortitudo et nostra infirmitas, d. i. ihr Starkmuth im agere et pati, dagegen unsere Schwäche in der Ausführung des Willens Gottes (velle adjacet mihi, perficere non invenio, Rom. 7, 18). — d) Mariae temperantia et nostra concupiscentia, d. i. Mariens Freiheit von der ungeordneten Begierlichkeit und unsere Wunde in der Sinnlichkeit, durch die vorauseilenden, gegen die höheren Seelenkräfte ankämpfenden sinnlichen Begierden.

Auch die Lehre von der leiblichen Himmelfahrt Mariens kann angeschlossen werden als die „Freiheit von den Banden des leiblichen Todes". Ueber den nexus dieser doctrina, fidei proxima, mit dem dogma de Imm. Concept. B. V. vgl. Scheeben (Mariologie § 281), wobei die stärkere dogmatische Beweisführung

Digitized by Google

von der schwächern historischen Beweisführung wohl gesondert wird[1]. — Endlich bemerken wir noch, daß die Exegese des 12. Kapitels der Apokalypse über die Mulier amicta sole etc., wenn auch buchstäblich von der Kirche geltend, doch vielfache Anwendung auf die Immaculata zuläßt; der Kampf des Drachen kann auch „cum reliquis de semine ejus" (mit den „Marienkindern") geschildert werden. Summ. aur. 2. Bd. ꝛc.

II. Das hochheilige Herz Mariä.

Hierüber können gar schöne und segensreiche Vorträge, insbesondere für den Maimonat, zusammengestellt werden. Vor Besprechung der neuen Literatur weisen wir auf einige ältere Quellen hin, aus denen sich das Verständniß und die Bedeutsamkeit dieses Gegenstandes am besten ergibt.

1. Die Hauptquelle, zugleich die erste Ursache der Verbreitung der Andacht, ist das 12 Bücher fassende Werk des ehrw. P. Joh. Eudes, Stifters der Congregation vom hh. Namen Jesu und Mariä (geb. 1601, gest. 1680): Das wunderbare Herz der Gottesmutter oder die Andacht zum hh. Herzen Mariä (zuerst erschienen zu Caen 1681). Vgl. Nilles, 4. Aufl., S. 487.

2. Wie P. Eudes in Frankreich, arbeitete in Italien für die Verehrung des hh. Herzens Mariä der fromme Missionär P. Joh. Pinamonti S. J., Begleiter des P. Segneri S. J. durch 26 Jahre (geb. 1634, gest. 1703). Er ist der Verfasser des italienischen, jedoch auch schon in deutscher Sprache verbreiteten kürzern Büchleins: „Das heiligste Herz der allerseligsten Jungfrau Maria" (in der ascetischen Bibliothek der V.-A. vorm. Manz, Regensburg, 1856, 24°, 238 S., 75 *Pf.* = 47 kr.). Eine freie, aber für unsere Zeit und Gegend zweckmäßigere Bearbeitung existirt unter dem Titel: Schönheiten des heiligsten Herzens Mariä, nach Pinamonti (Paderborn, Schöningh, 1881, 12°, 144 S.). Sie ist sowohl separat zu haben (80 *Pf.* = 50 kr.), als auch im 3. Jahrg. des „Geistlichen Hausschatzes für fromme Seelen" (*M.* 2.40 = fl. 1.49), dessen 4. Heft es bildet, enthalten.

3. Aus dem Memoriale des P. Joseph Gallifet S. J.[2] (Jahr 1726), womit er sich um Gestattung des Festes des hh. Herzens Mariä unter

[1] Den Ueberlieferungsbeweis gibt sehr ausführlich und gründlich P. Jürgens S. J. in der Innsbrucker theol. Zeitschrift, Jahrg. 1880 (S. 594—650).

[2] Das Werk Gallifets „Werth und Uebung der Andacht zur allerseligsten Gottesmutter" bringen wir in Abschnitt 3, § 3.

Digitized by Google

Papst Benedict XIII. verwendete, citiren wir die schönen Gründe, mit welchen er die enge Verbindung der zwei hh. Herzen Jesu und Mariä darlegt, „damit wir dieselben in der Verehrung nicht trennen“: 1. wegen der Aehnlichkeit der Tugenden und Vollkommenheiten, 2. der Titel und Eigenschaften, 3. der Prärogativen und Privilegien, 4. der Ehrenbezeugungen in der Kirche, ebenso der Aehnlichkeit in der Macht, der Glorie u. s. w.

Man vgl. hierüber ausführlich P. *Nilles* S. J., De rationibus festorum S. Cordis J. et Pur. Cordis M. (2 tom.; im Jahr 1886 in 5. Aufl.; unsere Cit. nach 4. Aufl.); man findet in diesem Quellenwerke auch die Weiterführung der Acten bei dem Heiligen Stuhle unter Pius VII. und IX. bis zur Gestattung des Festes, sowie manche für die Kanzel brauchbare dogmatische und moralische Ausführungen, z. B. aus S. Bern. Sen. (serm. 9. de Vis. über die 7 Worte = 7 Liebesflammen des Herzens Mariä S. 532—547). — Kurz und geschichtlich handelt die Linzer Quartalschrift 1874 (S. 283—301) „von der Verehrung des heiligen und unbefleckten Herzens Mariä“. In diesem Artikel wird auch die Geschichte der „Bruderschaft vom heiligen und unbefleckten Herzen Mariä“ besprochen, die, ausgehend von der Kirche Unserer Lieben Frau von den Siegen zu Paris, heutzutage so weit über die Erde verbreitet ist und so viele Sünder zur Gnade Gottes zurückführt.

4. Von neueren Werken, welche mehr für Betrachtungen und Vorträge eingerichtet sind, verdient den Vorzug: Das Herz Mariä in seiner Schönheit und Verehrung“ von C. Hesping S. J. (Dülmen, Laumann, 2. Aufl. 1875, kl. 8°, 424 S., *M.* 1.50 = 93 kr.). Wiewohl es im zweiten Theile nur Gebet- und Betrachtungsbuch ist, liefert es doch im ersten Theile sehr übersichtliche und inhaltsreiche Gedanken für Vorträge. Wir geben demnach ein Schema, das wir nur in wenigen Punkten zu erweitern brauchen, damit 31 Vorträge ausgeführt werden können.

I. Abschnitt. 1) Begründung der Verehrung: a. Was verstehen wir unter Herz Mariä, b. unter Verehrung des Herzens Mariä? 2) Zweck derselben; 3) Vortheile (Abläße u. s. w.); 4) die kirchliche Verehrung des Herzens Mariä (insbesondere die Erzbruderschaft vom heiligsten Herzen Mariä zur Bekehrung der Sünder und die Gnadenmedaille; wir würden auch einiges aus der Geschichte der Einführung des Festes und den liturgischen Gebeten der Kirche zur Erklärung dazufügen); 5) die Verehrung von Seite der Heiligen; es werden 20 Beispiele heiliger Verehrer der alten und mittlern Zeit sammt deren Aussprüchen vorgeführt. — Bei den Aussprüchen und Beispielen mancher Heiligen ist jedoch größere Umsicht anzuwenden, ob sie auch im speciellen Sinne des

Digitized by Google

Autors gelten! So wird z. B. hier das Bild der Notre Dame des Douleurs, auch S. Maria a Corde (sc. transfixo) genannt, welches der hl. Ignatius getragen, mit einer Medaille des heiligsten Herzens gleichgestellt, und Worte des Heiligen citirt, die sich nicht also vorfinden. — In diesem Abschnitte ließe sich die passende Betrachtung aus P. Gallifet einfügen, wie nahe sich die hh. Herzen Jesu und Mariä stehen.

II. Abschnitt. Die Schönheiten des Herzens Mariä. Von Kapitel 1—9 werden dieselben in den Lebensgeheimnissen, z. B. der Empfängniß, Geburt, Opferung u. s. f., vorgeführt. — Wir wünschten (insbesondere um den II. und III. Abschnitt mehr zu sondern) die Eintheilung nach den Vorzügen, z. B.: 1) das würdevollste Herz (der Tochter des Vaters, der Mutter des Sohnes, der Braut des Heiligen Geistes); 2) das unbefleckte Herz (in der Empfängniß); 3) das schuldlose Herz (von der persönlichen Sünde); 4) das gnadenvolle Herz; 5) das glorreiche Herz (auch leiblich im Himmel); 6) das einflußreiche Herz (in der Macht der Fürsprache, Typus: Esther); 7) das huldvolle Herz (in der Eigenschaft des Mutterherzens für die Menschen, wovon die Wirkungen einzeln im IV. Abschnitt).

III. Abschnitt. Die Tugenden: 1) voll Glauben, 2) Hoffnung, 3) Liebe, 4) Demuth, 5) Keuschheit, 6) Sanftmuth, 7) Geduld (wir möchten dazufügen: 8) voll Andacht: Maria conservabat omnia verba haec in corde suo; 9) voll Starkmuth und Treue: stabat juxta crucem . . .).

IV. Abschnitt. Die Liebe zu den Menschen in ihren Bethätigungen und Wirkungen: 1) zu den Menschen überhaupt; 2) zu den Sündern; 3) zu den Verehrern des heiligsten Herzens insbesondere. Es werden (von S. 197 an) Beispiele wunderbarer Erhörungen angeführt, die den Annalen des heiligsten Herzens entnommen sind, welche wir zur Fortsetzung unseres Themas sofort citiren:

5a. Der große Verein vom heiligsten und unbefleckten Herzen Mariä zur Bekehrung der Sünder . . . in seinem gegenwärtigen Bestande, Gnadenreichthum und seiner Wirksamkeit dargestellt bis zum Jahre 1868 (Paderborn, Schöningh, 1868, 8°, 652 S., *M.* 2.60 = fl. 1.62)[1].

[1] Will man die Grundsätze, Geschichte und Uebung dieses Gebetvereines kurz und klar dem Volke darlegen, so ist das Büchlein zu empfehlen: Herz-Mariä-Blüten, Unterweisungen und Gebete für alle Verehrer des heiligsten und unbefleckten Herzens, insbesondere für die Mitglieder des Vereines zur Bekehrung der Sünder. Von W. Cramer (Dülmen, Laumann, 16°, 564 S., *M.* 1.50 = 93 kr.). Von S. 103 an ist es Gebetbuch und nicht mit den neueren kleinen Gebetbüchern: Andachtsbüchlein . . . von Adams, Gebetswoche von Ratte, Heiligstes Herz Mariä, Zuflucht der Sünder u. dgl. (alle

Digitized by Google

Unter den Wirkungen (S. 151—501) sind eine Menge der brauchbarsten authentischen Beispiele hervorzuheben: 1. Wirkungen für die Verehrer in geistlichen Dingen (Vertrauen, Trost, Kraft, Nachfolge); 2. in zeitlichen Dingen; 3. in Bekehrungen von Sündern, 4. Irrgläubigen, 5. Juden, 6. Heiden.

5 b. Das eben besprochene Werk liefert einen Auszug der Annalen von 14 Jahrgängen. Ueber die vorhergehenden und nachfolgenden Jahrgänge citiren wir am besten diese Quelle selbst aus S. 7:

„Das Wirken des segensreichen Vereines während der ersten 17 Jahre seines Bestandes (der Verein datirt in der gegenwärtigen Gestalt vom hochw. Herrn Pfarrer Desgenettes an der Kirche Unserer Lieben Frau von den Siegen in Paris, seit 11. December 1836) ist den Mitgliedern in Deutschland näher bekannt sowohl durch die Uebersetzung des ‚Handbuches' vom Gründer des Vereins, als auch seiner Jahresberichte, der Annalen der Erzbruderschaft (theils bei Benziger, Einsiedeln; theils bei Weger, Briren; theils V.-A. vorm. Manz, Regensburg). Jedoch über die letzten 14 Jahre hat in Deutschland keine Veröffentlichung stattgefunden, und doch ist dieser Zeitraum nicht weniger reich an Segnungen . . ., wie dieses die französische Zeitschrift, die sich nach 12 Heften seiner Annalen oder ‚Jahresberichte' zu einer ‚Monatsschrift' unter dem Titel: Echo von Unserer Frau von den Siegen zu Paris erweitert hat, darthut. Vom November 1866 trat eine Stockung ein; jedoch vom Januar 1868 erschienen diese Berichte wieder, und zwar unter dem Titel: Annalen Unserer Lieben Frau von den Siegen. Diese 48 bisher erschienenen Monatshefte werden, sowie die 3 in Deutschland noch durch keine Uebersetzung bekannten Jahresberichte, hier (im obigen Werke) in freier, jedoch getreuer Bearbeitung dargeboten."

6. Herz-Mariä-Monat. Zugleich Handbuch für die Bruderschaft des heiligen und unbefleckten Herzens

bei Laumann) zu verwechseln. Ebenso darf nicht die von W. Cramer redigirte Monatsschrift Marienblüten ob der Aehnlichkeit des Titels als gleich genommen werden. — Ein sehr interessantes hierher gehöriges Büchlein, welches zahlreiche Beispiele bringt, ist noch: Die wunderbare Medaille, deren Ursprung, Ausbreitung, Geschichte und Wirkungen, von Joh. M. Aladel (Regensburg, Pustet, 1880, kl. 8°, 420 S., *M.* 2 = fl. 1.24). Ebenso das zum Unterrichte und zur Aufmunterung sehr geeignete Handbüchlein für die Mitglieder der Erzbruderschaft vom heiligsten und unbefleckten Herzen Mariä zur Bekehrung der Sünder. Von P. Philibert Seeböck O. S. F. (Innsbruck, Vereinsbuchhandlung, 1886, 16°, X und 282 S. — worin aber mit S. 95 schon die Andachtsübungen beginnen).

Digitized by Google

Mariä. Von P. Franz Hattler S. J. (Freiburg, Herder, 1888, kl. 8°, XVI und 370 S. = *M.* 1.80 = fl. 1.12).

Die originelle Auffassung, populäre und communicative Sprachweise und praktische Tendenz des Autors ist aus dessen geistlichen Volksschriften (z. B. Sendbote des göttlichen Herzens Jesu und Kalender) bekannt genug, so daß es nur der Bemerkung bedarf, daß dieselbe auch hier beibehalten ist. Es werden 31 Betrachtungen (jede zu 5—10 Seiten) dargeboten, darauf jedesmal ein besonderes Gebet, das gleichsam aus der Betrachtung hervorgeht, während die Beispiele, zum Theil den genannten Annalen entnommen, mit der Betrachtung verwoben sind. Von S. 311—354 folgen Gebete zum heiligsten Herzen Mariä und sodann Unterricht über die Bruderschaft, deren Entstehung, Zweck, Werth, Vortheile und Ablässe. Wie der Titel besagt, sind die Betrachtungen besonders eingerichtet „für die Andacht zum heiligsten Herzen Mariä zur Bekehrung der Sünder", wie die weitverbreitete Erzbruderschaft sie übt. Sie können ebenso gut für den dem heiligsten Herzen Mariä geweihten Monat August[1] als für den Marienmonat Mai dienen; für letztern ist die Einleitungsbetrachtung (bis S. XVI) berechnet.

Der Gedankengang ist folgender: Zuerst werden die Vorzüge des heiligsten Herzens Mariä gezeigt in der Betrachtung des „Ave" (Demuth, Schönheit, Macht, Muth, Freigebigkeit, Reinheit, Mutterliebe, Mitleid); mit dem 11. Tag werden die Eigenschaften des heiligsten Herzens Mariä gezeigt aus ihrem Leben, wie die Heilige Schrift es berichtet (das gottgeweihte, pflichttreue, gottliebende, glaubensfrohe, dankbare, mutterselige, conservative [Maria conservabat . . . in corde suo], menschenfreundliche, felsenstarke Herz). Nachdem am 20. Tage das Mutterherz als solches (unter dem Kreuze) und am 21. Tage als katholisches Herz (mit den Aposteln am Pfingsttage) geschildert wurde, werden in den folgenden Tagen die Segnungen des Herzens Mariä, wie es dieselben vom Himmel herab auf ihre Kinder spendet, besprochen (es spendet Licht, Wärme, sprengt Ketten, hebt versunkene Schätze, heilt Kranke, bringt Frieden, schützt im Kampfe, tröstet die Betrübten, hilft zu einer glücklichen Sterbestunde und — führt zum Herzen Jesu!).

7. Herz-Mariä-Lob. Ein Maimonat zu Ehren des heiligsten Herzens Mariä, mit 3 Betrachtungen über dessen Verehrung im allgemeinen. Von P. Hagg S. J. (Dülmen, Laumann, 1887, 16°, 408 S., brosch. *M.* 1 = 62 kr., geb. *M.* 1.50 = 93 kr.).

[1] M. Sintzels speciell hierfür eingerichteten Monat August, dem heiligsten Herzen Mariä geweiht durch Betrachtungen und Gebete (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1854, 12°, 470 S., *M.* 1.20 = 75 kr.), haben wir in Abschnitt 2, § 4 angezeigt.

Digitized by Google

Während das frühere Büchlein sich mehr an Sinn und Sprache des Volkes hält, setzt dieses ebenfalls für Betrachtungen und Vorträge sehr brauchbare Büchlein ein mehr ascetisch gebildetes Gemüth voraus. Die ziemlich ausführlichen Darstellungen sind zwar klar und praktisch, aber, weil gleichsam in Einem Zuge, ohne Trennung in Punkte und ohne Einflechtung längerer Beispiele, etwas ermüdend. Sie befolgen die Reihe der Titel einer Herz-Mariä-Litanei, welche deswegen auf 31 Invocationen erweitert und zum Schlusse beigefügt ist. Mit S. 327 beginnen zweckmäßige Gebetsübungen. — Ein ähnliches, neuestes Büchlein des Verfassers ist: „Herz-Jesu-Gabe", Betrachtungen über die Herz-Jesu-Litanei (Freiburg, Herder, 1887).

8. Das Mutterherz Mariä und seine Verehrer. Ein kleines Herz-Mariä-Büchlein von L. Donin (Wien, Kirsch, 3. Aufl. 1873, 16°, 386 S., 40 kr. = 80 *Pf.* — Bereits vergriffen).

Dieses ältere Büchlein, in der bekannten Schreibweise des frommen Verfassers, enthält ebenfalls kurze Betrachtungen über die Tugenden des Herzens Mariä, auf jeden Tag des Mai vertheilt, sodann einen Unterricht über die Bruderschaft zum heiligsten Herzen Mariä und zum Schluß einen Anhang über Gebetserhörungen. Der größte Theil des Büchleins besteht jedoch aus Gebetsübungen.

9. Herz Mariä, du Schatzkammer der Gnaden des Heiligen Geistes! Ein Andachtsbuch zum unbefleckten Herzen Mariä. Von Jos. Lennartz (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 2. verbesserte Aufl., 1887, 16°, 284 S., 60 *Pf.* = 38 kr.).

Wiewohl es fast durchgängig die Form der Gebetsübungen einhält, findet man doch, nebst den Uebungen zum freudenreichen und schmerzhaften Herzen Mariä und zu den Festen, insbesondere des unbefleckten Herzens Mariä (von S. 246 bis zum Schluß) einen Bericht über die Geschichte der Erzbruderschaft, sowie über deren Vortheile und Bedingungen.

10. Zur Behandlung der obigen Abschnitte II. und III. (nach der Skizze Hespings) kann auch das Büchlein beitragen: Die Schönheiten des Herzens Mariä, von Dr. C. Martin, Bischof von Paderborn (Mainz, Kirchheim, 2. Aufl., 1879, *M.* 1.50 = 93 kr.), welches auf 142 S. in kl. 8° zur Betrachtung 11 Kapitel darstellt, nämlich:

Das gnadenreiche, andachtsvolle, betende (vgl. Magnificat), unbefleckte, demüthige, jungfräulich reine, gottliebende, tugendhafte, schmerz- und freudenreiche, mütterliche (Ecce mater tua) und liebenswürdigste Herz Mariä. In

Digitized by Google

der Durchführung wäre dem Werke jedoch größere Genauigkeit zu wünschen, indem manche Behauptungen zweideutig oder übertrieben klingen (vgl. unsern 1. Abschnitt, § 2).

11. Ein einschlägiges Büchlein ist ferner: „Das heiligste Herz Mariä, nach dem hl. Alfons von Liguori, oder Betrachtungen, Beispiele und Gebete: I. für den Mai, II. für die Marienfeste, III. für alle Samstage. Aus den Schriften des heiligen Kirchenlehrers zusammengestellt von P. St. Omer C. SS. R. Nach der 7. Ausgabe übersetzt von J. Kieffer (Einsiedeln, Benziger, 1880, 600 S., 18°, *M.* 1.15 = 72 kr.). — Namentlich die I. Abtheilung, d. i. die 31 Betrachtungen über das heiligste Herz Mariä für den Mai, liefern für Vorträge passende Gedanken und Eintheilung; vieles ist mit Hesping ziemlich analog, manches noch vorzüglicher eingerichtet; für jeden Tag ist ein Beispiel beigefügt [1].

12. Sehr gründlich, aber zum Behufe der Maivorträge erst umzuarbeiten, ist das Buch: Das reinste Herz der heiligen Jungfrau und Gottesmutter Maria (mit einer Lebensskizze des ehrw. P. Joh. Eudes) von P. Th. Schmude S. J. (Wien, Mayer, 1875, 8°, 358 S., fl. 1.20 = *M.* 2.40) [2].

Darin: 1. Christus und Maria, 2. Geschichte der Andacht, 3. Gegenstand und Zweck, 4. das reinste und 5. das liebevollste Herz, 6. unser Vorbild und unsere Hilfe, 7. die Zuflucht der Sünder.

III. Maria, unsere Mutter.

Dieser Titel und dieses Geheimniß ist jedenfalls eines der umfangreichsten und lieblichsten Themen für einen Mai-Cyklus. Bevor wir an die Besprechung der Literatur gehen, bemerken wir, gemäß

[1] P. A. Krebs, Die heiligsten Herzen Jesu und Mariä, verehrt im Geiste der Kirche und der Heiligen (Freiburg, Herder, 1885, 4. Aufl.), ist Gebetbuch.

[2] Zu einem ganz kurzen, aber klaren Unterricht für das Volk dient der in Frage und Antwort abgefaßte Katechismus der Andacht zum heiligsten und unbefleckten Herzen Mariä von P. Julius Costa-Rosetti S. J. (Preßburg, Mühlhammer, 1887, 24°, 35 S.). Ein gleiches Büchlein behandelt die Herz-Jesu-Andacht, vom selben Autor (Innsbruck, Rauch).

Digitized by Google

unseren Vorerinnerungen im 1. Abschnitte, daß gerade dieser Titel oft zu wenig gründlich und allseitig in der Beweisführung dargestellt wird und man in neuerer Zeit dieselbe nur zu sehr auf die Worte: „Ecce mater tua . . .“ concentrirt. Wir möchten daher folgenden Ideengang vorschlagen:

I. Nachdem in den ersten Tagen Titel und Geheimniß der Gottesmutter als Grundlage erklärt worden, und zwar: 1. wie Maria die Mutter Gottes geworden, 2. welche Würde hierin für Maria und 3. welche Folgen für die Menschen sich ergeben (ecce ex hoc beatam me dicent . . .), wäre der Uebergang:

II. Wie Maria die Mutter der Menschen geworden, und zwar: 1. indem sie durch das kräftige fiat bei der Incarnation des Gottessohnes auch uns allen das Leben durch den Gottessohn spendete; man vgl. dazu[1] aus dem 1. Abschnitt § 2 die Worte des hl. Bernhard (III, 6), des hl. Wilhelm (in Cant. 4, 13), auch des hl. Alfons von Liguori Auslegung des Salve Regina (I, 2), und sehr schön Scheeben in seiner Mariologie, n. 1626 bis 1630. — Mit diesem argumentum deductorium, gleichsam ex jure, ist zunächst zu verbinden: 2. das argumentum ex typo et promissione in der Auslegung der heiligen Väter, insbesondere über die Worte des Protoevangeliums und über die zweite, bessere Eva, welche uns nicht den Tod, sondern das Leben spendet, ebenso über den Typus der Arche, der Sara, der Esther und Judith, auch über das Bild der Apokalypse cap. 12 mulier, amicta sole . . . parturiens. Die Beweisführung über letzteres Bild findet sich in Scheeben n. 1531, über die bessere Eva n. 1817; — 3. das argumentum ex facto sc. soluti pretii redemptionis; 4. das argumentum quasi ex promulgatione, soweit aus dem Conterte die Worte Ecce mater tua beweiskräftig gemacht werden können (vgl. über beides Scheeben n. 1813—1817, und unsere Bemerkungen im 1. Abschnitt, § 2).

III. Wie hat Maria diese Würde und dieses Amt erfüllt? (Argumentum inductorium, ab effectibus ad causam:) 1. Indem sie, gemäß der Geschichte der ganzen Kirche sowie einzelner, die Menschen zum

[1] Am treffendsten drückt sich hierüber wohl der hl. Bernardinus von S. aus (serm. 6): Virgo per hunc consensum in Incarnatione Filii omnium salutem vigorosissime expetiit et procuravit; et omnium salvationi per hunc consensum se dedicavit, ita ut ex tunc omnes in suis visceribus bajularet, tanquam verissima Mater filios suos. — Nicolas bemerkt in seinen Nouvelles études (tom. 1, l. 3, ch. 4) mit Anführung der Worte des Symbolums: Et incarnatus est . . .: Ces paroles de notre symbole sont la profession de foi de la Maternité humaine de Marie non moins que de sa Maternité divine.

Digitized by Google

Leben des Glaubens und der übernatürlichen Tugend führt. Als Thatsachen: Bekehrung von Ungläubigen, Irrgläubigen, Sündern durch Mariens Fürbitte. Auch die wenigstens seit dem 8. Jahrhunderts gebräuchliche Anrufung: Cunctas haereses sola interemisti in universo mundo, und der schon bei Cyrillus Alex. vorkommende Ehrentitel: Sceptrum rectae fidei (vgl. Scheeben, n. 1525)[1]. — 2. Indem sie die bereits im Glauben lebenden Völker zu höherer Tugend und immer vollkommenerer Entwicklung des christlichen Lebens „groß zieht, sie hegend und pflegend gleich einer Mutter". Wiederum als Thatsachen Beispiele von Völkern, in welchen die Marienverehrung lebt; Beispiele von Heroismus christlicher Tugend in jungfräulicher Nachfolge Mariens und in vollständiger Aufopferung; Beispiele insbesondere einzelner Altersklassen: Die Kinder bewahren ein frommes und reines Gemüth, die Jugend erringt Starkmuth und Opferliebe für die Perle der Tugenden, die Verheirateten erreichen gegenseitige Heiligung . . . durch das Beispiel und den Schutz Mariens. — 3. Indem Maria die Seelen vor geistlichem und zeitlichem Unglück bewahrt. aus Gefahren rettet, in Drangsal tröstet und erfreut. Thatsachen aus der Geschichte der Wallfahrtsorte, Votiv-Kirchen und -Bilder, poetische und homiletische Erschwingungen dankbarer, jubelnder, am Schutze Mariens sich freuender Herzen aller Jahrhunderte. — 4. Indem Maria in treuer Sorge den Menschen noch im zeitlichen Tode beisteht, ja sie selbst im geistlichen Tode der Sünde nicht ganz verläßt. Als Thatsachen: Beispiele des Trostes treuer Marienkinder im Tode, ebenso reumüthiger Bekehrungen auf dem Todbette infolge der Marienverehrung.

Schlußfolge aus III. Wie der Titel und das Amt der Mutter es mit sich bringt, 1. dem Kinde das Leben zu geben, 2. es großzuziehen und zu pflegen, 3. es in Gefahren zu beschützen, 4. ihm selbst beizustehen in Krankheit und Tod: so hat Maria für uns Menschen all diese Pflichten aufs schönste erfüllt und dadurch den Titel „Mutter für uns Menschen" aufs wahrste gerechtfertigt. Daher ruft die Kirche seit uralter Zeit zu Maria: 1. vita, illuminatrix, mater divinae gratiae, refugium peccatorum, 2. dulcedo et spes nostra, advocata nostra, auxilium Christianorum, 3. stella maris, consolatrix afflictorum, salus infirmorum, causa nostrae laetitiae, 4. spes morientium, janua coeli[2].

---

[1] Gar lieblich klingen die Verse des unbekannten lateinischen Dichters:

Festina miseris miserere, Virgo beata!
Nam te si recolis, miseri fecere beatam,
Ergo bea miseros, quorum te causa beavit.

[2] Mehrere schöne Reflexionen lassen sich bei dem Titel „Mutter der Menschen" einreihen. Wir erwähnen beispielsweise: 1. Wie Maria durch den Entschluß bleibender Jungfräulichkeit geeignet wird, Mutter Gottes und eben damit auch Mutter der Menschen zu werden, so wird der Priester,

Digitized by Google

IV. Folgerungen für das wahre Marienkind: 1. Treue im Glauben; von jeher hat sich bewährt: Wer am Mariencultus sich ärgert, verliert auch bald den katholischen Glauben und umgekehrt, wer zur Marienverehrung zurückkehrt, kommt auch leicht und sanft zum katholischen Glauben zurück. (Vgl. Prov. 8, 35 und 36: Qui me oderunt, diligunt mortem, und: Qui me invenerit, inveniet vitam.) 2. Nachahmung in den Tugenden (monstra te esse matrem: monstra te esse filium), insbesondere in Demuth und Reinheit; sowie umgekehrt: „Wo sich ein demüthiges und reines Herz findet, stellt sich auch die Marienverehrung wie von selbst ein" — Similis simili gaudet! 3. Die Huldigung in verschiedenen Formen der Anrufung, wie die Kirche sie uns nahelegt.

Aus der Literatur sind für das genannte Thema nebst den Mariologien und den ebenfalls schon besprochenen Werken von Mislei, Nicolas (1. Bd.) und Poiré (3. Abth.) besonders verwerthbar: des hl. Alfons von Liguori Herrlichkeiten Mariä, die wir in diesem Abschn. § 3 näher besprechen werden; für die geschichtlichen Beispiele dienen Huguets Werke: Andacht zu Maria — Schatzkästlein — Macht — Barmherzigkeit Mariens, welche vier (in V.-A. vorm. Manz, Regensburg erschienenen) Bücher

---

indem er sich zum Cölibate verpflichtet, vorzugsweise geeignet, geistlicher Vater der ganzen Christengemeinde zu werden. Als Typus: Abraham empfängt in der Hinopferung seines Sohnes Isaak die neu bekräftigte Versicherung und Befähigung einer Nachkommenschaft „gleich den Sternen und dem Sande" (Gen. 22, 17). — 2. Wie Maria als Mutter Christi in den Evangelien bei der ersten und letzten Geschichte Christi auf Erden hervortritt — gleich der Morgenröthe, welche die erstehende Sonne aus ihrem Schoße hervorgehen läßt und dieselbe wieder als Abendröthe in ihren Schoß aufnimmt, wie sich Calderon (in Devocion de la Cruz) ausdrückt (vgl. Maria an der Krippe, Maria unter dem Kreuze), so tritt in der Geschichte des mystischen Christus auf Erden Maria als Mutter der Christen besonders hervor in der ersten und letzten Zeit der Kirche (vgl. Maria unter den Aposteln zu Jerusalem — Maria in ihrem bevorzugten Cultus der letzten Jahrhunderte). — 3. Sowie Jesus seinem Lieblingsjünger, dem jungfräulichen hl. Johannes Ev., seine Mutter vorzugsweise anempfiehlt, so sind es auch in späteren Jahrhunderten die Lieblingsseelen Jesu, die jungfräulichen Seelen, welchen er die zarteste Liebe zu Maria ans Herz legt. „Die Verehrung Mariä ist eine Pflicht, die jedem zarten Christenherzen von selbst klar wird, wenn sie auch nicht auf den steinernen Tafeln des Gesetzes ausgedrückt ist" (Haan S. J.). „Der Name Mariä ist ja nur der Nachhall des Namens Jesu."

Digitized by Google

wir im Anhang besprechen. — Als ein speciell zu unserem Thema verfaßtes Werk haben wir:

Die Mutter Gottes, Mutter der Menschen, oder Erklärung des Geheimnisses: Die selige Jungfrau am Fuße des Kreuzes. Von P. Ventura (de Raulica). Nach der 2. italienischen Ausgabe übersetzt (Regensburg, V. A. vorm. Manz, 1852, kl. 8°, 414 S., *M.* 2.75 = fl. 1.71). Wir müssen dieses Werk des bekannten geistlichen Redners und Schriftstellers (vormals General des Theatiner-Ordens und Hofprediger des Kaisers der Franzosen) hier eingehender besprechen; doch desselben Autors anderes Werk, das theilweise auch hierher gehört, bringen wir im § 3 als: „Wonnen der Frömmigkeit oder von der Verehrung Mariä" (= 10. Theil der Kanzelvorträge und Erbauungsschriften).

Der Verfasser erklärt als Thema des erstern Werkes (S. IX), zu zeigen, daß, „die nothwendigen Beschränkungen vorausgesetzt, Maria auf Calvaria aus denselben Gründen unsere Mutter geworden, wie Gott unser Vater und Christus unser Bruder. Und weil das Geheimniß des mütterlichen Verhältnisses, in welches Maria auf Calvaria zu uns getreten ist, ein doppeltes Fundament hat: 1. die Disposition Christi, der uns Maria in seinem Testamente als kostbares Vermächtniß, als unsere Mutter hinterlassen hat, und 2. die edelmüthige freie Mitwirkung Mariä zu diesen Geheimnissen, zerfällt die Schrift in zwei Theile: Im 1. Theile werden die Worte: ‚Weib, siehe deinen Sohn' u. s. w. zuerst im buchstäblichen Sinne erklärt, sodann die Nothwendigkeit eines höhern Sinnes gezeigt, daß wir auch in geistiger Ordnung einer Mutter bedürfen und wie Christus diesem Bedürfnisse abgeholfen hat. Es wird Ausdehnung, Werth und Wichtigkeit des Vermächtnisses Christi gezeigt, die Pflichten, die dadurch uns auferlegt werden, die Hoffnungen, die in uns erweckt werden, die Verbindung, in welcher die Verehrung Mariä mit dem Geiste der wahren Religion steht, und wie sich die Kinder der Kirche von denen unterscheiden, welche außerhalb derselben stehen; endlich die Art der richtigen Marienverehrung (zusammen 17 Kap.). Im 2. Theile wird gehandelt von der Gleichförmigkeit des Willens Gottes des Vaters mit dem Willen Mariens, worin uns beide ihren Sohn schenken, von der Einigung Mariens mit Christus, der für die Sünder Genugthuung leistet, im Gegensatz zu Eva, die sich mit Adam zu unserem Falle einigte. Es werden auch die bodenlosen Schmerzen Mariens gezeigt, wodurch sie uns auf Calvaria geboren, sowie die Größe und Uneigennützigkeit ihres Opfers." So weit P. Ventura a. a. O. Zur Abwechslung werden biblische Erzählungen eingeflochten (2. Theil zu 15 Kap.).

Digitized by Google

Abgesehen von der bei unserem I. Abschnitt § 2 richtiggestellten Begründung der Wahrheit, „wie Maria Mutter der Menschen geworden"; abgesehen ferner von einigen übertrieben ausgebeuteten Vorbildern des Alten Bundes, ist das Werk von großem Nutzen, ebenso ausgezeichnet durch den Schwung hoher Gedanken als innig frommer Gefühle, welche mit Klugheit auch auf der Kanzel verwerthet werden können.

IV. Maria, Unsere Liebe Frau.

Die Begründung dieses Titels steht dem vorhergehenden Titel zunächst. Wir haben darüber das ebenso anmuthig als praktisch verfaßte Werk von P. K. Hünner S. J.: Unsere Liebe Frau, in 32 Vorträgen zur Verehrung vorgestellt (Regensburg, Pustet, 1882, aber bereits in 3. verbesserter Aufl. 1887, 8°, 360 S., *M.* 2.50 = fl. 1.55).

Man braucht nur die zweckmäßige Synopse der Vorträge am Schlusse des Werkchens (S. 347—359) durchzulesen, um von der Originalität und Lieblichkeit der dargelegten Gedanken überzeugt zu werden. Die edle und zarte Sprache und die interessanten Geschichten machen das Büchlein ebenso angenehm zur Lectüre als spannend für die Vorträge.

Das Thema sind die drei Worte der Anrufung: „Unsere Liebe Frau", und es wird nach dem Einleitungs-Vortrag gezeigt, warum Maria uns lieb sei (weil vom heiligsten Herzen — weil ganz Herablassung — unsere Mutter — ganz Mitleiden — unsere Hilfe — unsere Hoffnung — unser Rath — unser Trost — unser Friede — lieb auch bei Nichterhörung — unsere Fröhlichkeit — unser Schutz — unsere Hilfe im Sterben — Vortrag 2—13); ferner warum Unsere Liebe Frau („unser" sagen mit Recht die Frauen — Kinder — Männer — Eheleute — Jungfrauen — Herrschaften und Dienstboten — Wittwen und Waisen — die bejahrten Leute — die Sünder — mit Auszeichnung aber die „Johannes-Seelen" — Vortrag 14—24). Nachdem Unsere Liebe Frau als Quelle des Trostes gezeigt wurde, folgt für „ihre lieben Kinder": Unserer Lieben Frau genehmste Dienstzeit (besonders Samstag) — genehmste Dienstsprache (Rosenkranz) — genehmste Orte (Gnadenorte) — genehmstes Dienstkleid (Scapulier). Unsere Liebe Frau wird noch gezeigt als eifersüchtige — und bescheidenste Gebieterin. In der Recapitulation (31. Vortrag) wird endlich behauptet, „daß man für das Bild Unserer Lieben Frau nichts finden könne, was einem Tadel ähnlicher wäre, als einem Lobe".

Digitized by Google

Die Durchführung all dieser Gedanken, welche der Literarische Handweiser f. d. kath. Deutschland eine meisterhafte nennt, ist jedenfalls in origineller Weise derartig, daß man auch für die Kritik kaum etwas findet, was einem Tadel ähnlicher sehen würde, als einem Lobe. — Das Werk eignet sich jedoch, im Vergleich mit ähnlichen, mehr für ein bereits zur Religiosität gestimmtes Publikum, daher es nicht überall zum Muster anzurathen wäre. Namentlich müßte mancherorts mehr Gewicht auf strenge Beweise, weniger auf gefühlvolle Darstellung gelegt werden, ebenso dürften sich einige Beispiele als unzweckmäßig (das 26. Beispiel ist übrigens in der 3. Auflage durch ein passenderes ersetzt), einige Anwendungen als zu kurz gefaßt erweisen.

V. Maria, unsere Königin.

Ein Titel, der sich an den vorhergehenden eng anschließt und auch mit Grundlage des vorgenannten literarischen Werkes auf die sinnigste und zarteste Weise behandelt werden kann, insofern Mariens gütige, mütterliche Herrschaft für uns Menschen besonders hervortreten soll. — Die Behandlung des Titels „Königin des Himmels und der Erde" kann aber zweckmäßiger aus den Hilfsquellen für die Lauretanische Litanei genommen werden, weshalb wir auf Abschnitt III, § 4 verweisen[1]; ausführlicheres Material liefert Poiré (2. Abth. „Krone der Macht", vgl. oben S. 29); die präcise, theoretische Begründung für Mariens Herrschaft findet man in den Mariologien.

VI. Der hochheilige Name Maria.

Ein fertiger Cyklus von Vorträgen für dieses Thema scheint, wenigstens in deutscher Sprache und aus neuester Zeit, nicht zu bestehen. Einzelne Gedanken, Predigten und Betrachtungen hierfür bieten sowohl Kirchenväter und alte Schriftsteller überhaupt (vgl. Summa aurea), als neuere Predigtwerke und Quellen (z. B. Wisers Lexikon, 12. Bd.), ebenso die Auslegungen des Ave und der Lauretana beim

[1] Ein niedliches Votivbüchlein voll inniger Andacht und Dankbarkeit über den Titel „Maria auf dem Himmelsthrone" lieferte seiner Zeit P. Joh. N. Stöger S. J., worin er die bezüglichen Titel Mariä, meist gemäß der Lauretana, affectvoll preist (Regensburg, B.-A. vorm. Manz, 1850, 16°, 180 S.).

Digitized by Google

hochheiligen Namen. Bei der Schwierigkeit, die richtige etymologische Bedeutung ausfindig zu machen (vgl. Scheeben, Mariologie Nr. 1526) und sie ergiebig und nützlich für das Volk zu verwerthen, muß auf alle oder die vorzüglichsten unter den vielen durch das kirchliche Alterthum und die kirchliche Anwendung geheiligten Deutungen eingegangen werden; zugleich sollen sie auch praktisch angewendet werden. Es muß also vorerst die durch die syrischen Väter, ebenso durch den hl. Petrus Chrysologus verbürgte und zugleich etymologisch begründetere Auslegung Domina (Erhabene, Herrin) besprochen werden, sodann die herkömmlichere Auslegung illuminatrix (stella maris, vgl. hl. Bernhard u. a.) und die vom hl. Hieronymus betonte mare amarum (stilla maris, smyrna = myrrha maris), endlich auch die mit manchen Gründen versehene (von Origenes herrührende) und praktisch schön verwerthbare Auslegung sigillum Domini; man vergleiche über letztere die Linzer Quartalschrift, Jahrg. 1883 (S. 290—301, besonders S. 298), über stilla maris ebd. Jahrg. 1880 (S. 58—64, besonders S. 59), über die früheren z. B. das Ave Maria von Füßl u. a.

An die genannten vier Deutungen lassen sich, um dieselben mit Nutzen beim Volke vorzubringen, die Reflexionen aus den vier Wochen der Ignatianischen Exercitien anknüpfen, und zwar 1. an die Bedeutung domina das dominium Dei (bezw. auch Mariae), der finis hominis (bezw. auch servi Mariae mit den gehörigen Beschränkungen), auch andere Erwägungen der via purgativa; 2. an die Bedeutung illuminatrix die Grundsätze der via illuminativa für den filius Dei adoptivus (und bezw. filius Mariae) ad exemplum Christi (et Mariae); 3. an die Bedeutung mare amarum die Grundsätze des Leidensweges (gleichsam via confortativa) nach dem Vorbilde des Leidens Jesu (und Mariä); 4. an die Deutung sigillum Domini die Grundsätze der via unitiva in der Liebesvereinigung des amator Dei (bezw. auch Mariae, mit den Erläuterungen, die sich aus der communio sanctorum ergeben) in der ewigen Glorie. — Manche Gedanken zu diesen vier Punkten bieten die vier Bücher der Nachfolge Mariä von Erkens u. a. [1]

[1] Die Titel „Maria unser Vorbild, unsere Hoffnung, unsere Hilfe“ u. dgl. finden bei der Gruppe „Marienverehrung“ ihre Besprechung, ebenso der Titel „Jungfrau der Jungfrauen“ und ähnliche bei den Tugenden und bei der Lauretana.

Digitized by Google

VII. Die Gottesmutter (wunderbare Mutter).

Man wird erachten, daß wir diesen erhabensten Titel Mariens gleich anfangs hätten bringen sollen. Wir meinen jedoch, eine längere Reihe von Vorträgen über dieses Thema allein sei zu schwer, um beim Volke, im Verhältniß zu den früheren Titeln, ein bevorzugtes Interesse zu erringen; andererseits muß bei jedem Mai-Cyklus über Mariens Vorzüge der genannte Titel, wenn auch kurz, Centrum und Quelle für die übrigen bieten. — Wird dessenungeachtet der Titel „Gottesmutter" für einen ganzen Cyklus auserwählt, so dürften außer den Mariologien noch Poiré (1. Abth. „Krone der Würde"), Mislei und andere schon genannte Autoren nebst den Predigtwerken über Maria ergiebigen Stoff bieten; insbesondere ist auch folgendes Werk für analoge gelehrtere Vorträge bearbeitet:

Mater admirabilis oder 32 Maivorträge von P. Christian Stecher S. J. (Innsbruck, Rauch, 1885, 8°, 235 S., fl. 2 = *M.* 4).

Wir lassen über dieses Werk, welches keineswegs mit Mater admirabilis von Monin zu verwechseln ist (worüber im folgenden § 2), zuerst die Recension des Literarischen Handweisers f. d. kath. Deutschland (1885, Sp. 212) folgen: „Diese Vorträge suchen den größeren Anforderungen an die Maiandacht namentlich in Städten zu entsprechen, und es sind dieselben auch eine hervorragende homiletische Leistung didaskalischer und dogmatischer Natur. Das Thema ist die Größe Mariä; es wird daher im 1. Theil gezeigt: Maria ist ein Wunder der Verklärung im Himmel (Vortrag 2—9); ein Wunder der Heiligkeit im Leben (Vortrag 10—20); ein Wunder der Erwählung und Mitwirkung zum Erlösungswerke (Vortrag 21—32). Für den 1. Theil werden die Quellen der Seligkeit im Himmel erläutert; für den 2. Theil die Ursachen, wodurch Maria sich einer solchen Seligkeit würdig gemacht hat; für den 3. Theil ihre enge und vielfache Beziehung zum Erlösungswerk, welche zugleich der tiefste Grund sowohl ihrer Glorie im Himmel, als ihrer Heiligkeit auf Erden war." — Der Verfasser selbst recapitulirt sein Thema (gemäß dem hl. Petrus Dam.) nach den drei Texten: I. „Wer ist die, welche heraufsteigt aus der Wüste, überströmend von Wonne, gestützt auf ihren Geliebten?" Die Worte des erstaunten Himmels über Mariens Glorie; somit Maria ein Wunder der Glorie und Seligkeit im Himmel. II. „Wer ist die, welche hinschreitet durch die Wüste wie eine duftende Weihrauchsäule, aus Wohlgerüchen von Aloe und Myrrhe

Digitized by Google

und sämmtlichen Gewürzen?" — Die Worte des erstaunten Himmels über das Leben Mariens auf Erden; somit Maria ein Wunder der Gnadenerweisung Gottes und der Heiligkeit auf Erden. III. „Wer ist die, welche einherschreitet, schön wie der Mond, wie die aufgehende Morgenröthe, auserlesen wie die Sonne, schrecklich wie ein geordnetes Kriegsheer?" — Diese Worte, mit den heiligen Vätern von der Stellung Mariens zu dem Erlösungswerke verstanden, kennzeichnen dieselbe als eine ganz unvergleichliche, wunderbare. Der letzte Grund von all diesen Wundern ist aber die göttliche Mutterschaft, somit der Titel Mater admirabilis ein vollberechtigter.

Man ersieht, daß in diesem Werke nebst seinem paränetischen Gehalte ein guter Theil von dogmatischer Mariologie enthalten ist; aber eben dadurch verlangt es zuerst ein eingehendes Studium von seiten des Predigers, um es für das Volk in Vorträgen faßlich genug darzustellen. (Man vgl. auch Literarische Rundschau 1886, Nr. 2.) Die Vorträge, in schöner Sprache geschrieben, aber ungewöhnlich lang, eignen sich gleichfalls zu betrachtender Lesung; wünschenswerth wäre es in jedem Falle auch bei solchen Werken, wenn die Citate aus den Kirchenvätern mit genauerer Bezeichnung der Stelle und getreuerer Uebersetzung gegeben würden. — Der auf dem Gebiete der Literatur bekannte Autor, von dem insbesondere die Sammlung „Deutsche Dichtung für die christliche Familie und Schule" herrührt, hat mit dem Werke Mater admirabilis, das wenige Monate vor seinem unverhofften Tode erschien, zugleich seiner Andacht zur himmlischen Mutter und Königin ein schönes, bleibendes Denkmal gesetzt. — Mit dem folgenden Werke leiten wir ein:

VIII. Die biblischen Typen und Symbole Mariens.

1. „Der Sitz der Weisheit" oder der Psalm 44 (Eructavit) in 31 Lesungen angewendet auf U. L. Frau. Von Dr. Ceslaus Maria Schneider (Augsburg, Huttler-Seitz, 1883, 8°, 90 S., *M.* 1.50 = 93 kr.). Das Büchlein kann Stoff für Mai- und andere Marien-Vorträge liefern; doch müssen, wie der Literarische Handweiser (1883, Sp. 282) bemerkt, diese Betrachtungen mehr studirt als gelesen werden und eignen sich mit gehöriger Umarbeitung nur für ein gelehrtes Publikum, da sie ein gründliches theologisches Eingehen auf den Gegenstand mit sich bringen.

Es wird darin gezeigt, und zwar in lebhafter Schilderung, daß Maria in dreifachem Sinne der Sitz der Weisheit sei: I. Der Sitz der Tugend der Weisheit; II. der Sitz der persönlichen Weisheit, des ewigen menschgewordenen Wortes; III. der Sitz der Weisheit des Glaubens, als Königin der Kirche (vgl.

Digitized by Google

darüber ebenso die Recension der Linzer Quartalschrift 1884, S. 446). Die Literarische Rundschau (1883, Sp. 282) bemerkt jedoch mit Recht, daß der Zusammenhang des Gegenstandes mit dem Psalm in manchen Stellen nicht sichtbar oder nur erzwungen ist.

2. Herrscht im vorhergehenden Titel und Werke hierüber theilweise der typische und symbolische Charakter[1], so noch mehr im folgenden, nämlich in dem vortrefflichen, geradezu als Maivorträge in die Oeffentlichkeit gegebenen Werke von P. Carl Dilgskron C. SS. R.: Foederis Arca, Maimonatspredigten über die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter Maria (Regensburg, Pustet, 1883, 8°, 219 S., *M.* 2 = fl. 1.24). Es wird darin die Einrichtung und Geschichte der Bundeslade des Alten Testamentes dargestellt als Typus Mariens, welche wir sowohl in der Lauretanischen Litanei als Arche des Bundes anrufen, als auch in der ganzen Erscheinung als die wahre Bundeslade des Neuen Testamentes, die das Heil der Menschheit in sich birgt, bewährt finden.

„Wie einst der Herr, sein Volk durch die Wüste führend ... zum sichtbaren Zeichen seiner Liebe, zum Punkte, auf dem das gläubige Auge ruhen sollte, und zur Ueberleiterin seiner Gnade die Bundeslade gemacht hat, so hat er uns auch Maria gegeben zum Zeichen der Auserwählung, zur Weckerin des Eifers, zur Vermittlerin der Gnaden, kurz zur Lade des Bundes" (so der Autor S. 2; — man vgl. Literarischer Handweiser 1883, Sp. 282, insbesondere aber Linzer Quartalschrift 1884, S. 450). — Es wird daher zuerst die Bundeslade beschrieben: 1. in Bezug auf Stoff und Umkleidung; 2. in Bezug auf Inhalt und Bedeutung für das Volk Israel; 3. in Bezug alles dessen, was Gott durch dieselbe oder wegen derselben gethan hat. Zum Beispiel diene: 1. die Bundeslade eine besondere Anordnung Gottes — Unbefleckte Empfängniß; 2. die Bundeslade aus Akazienholz — Unversehrtheit der Natur in Maria; 3. die Bundeslade mit Gold bekleidet — Reichthum der Gnade in Maria; 4. der Goldkranz an der Bundeslade — die Jungfräulichkeit Mariens; 5. der Inhalt der Bundeslade — Mariens Mutterschaft; ... 29. Einzug der Bundeslade in den Tempel — Mariä und ihrer Verehrer Tod; 30. desgleichen — Maria mit

[1] Typus ist nach Scheebens (Mariologie S. 740) kurzer Definition „ein vom Heiligen Geist selbst intendirtes Vorbild (Prophetie); Sinnbild (Symbol) ein Bild aus menschlicher Auffassung, Anschauung und Belehrung, aber als solches oft schon von den heiligen Vätern der ältesten Jahrhunderte eingeführt" (auch nicht selten einem Ausdrucke der Heiligen Schrift entlehnt).

Digitized by Google

dem Leibe im Himmel; 31. die Bundeslade in der Herrlichkeit — Mariens ewiger Lohn.

3. Während Dilgskron uns im Jahre 1883 die Auslegung eines einzelnen typischen Ehrentitels in reichhaltiger Fülle bot (von dem Werke: „Die Heimsuchung Mariä", das derselbe Autor ein Jahr später veröffentlichte, sprechen wir im folgenden § 2), wird uns im Jahre 1884 ein Werk geboten, worin auf jeden Tag des Mai ein verschiedener Typus oder wenigstens ein der Heiligen Schrift entlehntes Symbol ausgelegt wird. Es sind die „31 Marienpredigten für alle Tage des Monats Mai.. von Anton Schnepf" (St. Pölten, Sydy, und Linz, Haslinger, gr. 8°, 229 S., fl. 1.50 = *M.* 3). Der Verfasser, der diese Vorträge im Jahre 1878 als bischöflicher Secretär im Dome zu St. Pölten gehalten, benützte, wie er in der Vorrede angibt, namentlich die Schriften der heiligen Väter (hl. Bernhard, Bonaventura, Ephrem) und kirchlicher Erklärer (Corn. a Lap.).

Nach dem Einleitungsvortrage beginnen die Bilder mit Vortrag 2: Quell aus Eden, 3. Paradies, 4. Lebensbaum, 5. Arche, 6. Regenbogen, 7. Jakobsleiter, 8. Gefäß mit Manna, 9. Stab Aarons, 10. Bundeslade, 11. Gnadenthron, 12. Fell Gedeons, 13. Stern Jakobs, 14. leichte Wolke des Isaias. — 15. Mond, 16. Morgenröthe, 17. Sonne, 18. Heerlager, 19. verschlossener Garten, 20. Lilie unter Dornen, 21. Tempel Salomons, 22. Haus der Weisheit, 23. Sänfte Salomons. — 24. Maria, Schwester Mosis, 25. Ruth, 26. Abigail, 27. Anna, Mutter Samuels, 28. Rebekka, 29. Esther (einzufügen ist jedenfalls auch Judith!), 30. Rachel, 31. Bethsabee. — Die Texte sind zur Erleichterung des Ueberblickes mit fetten Lettern gedruckt, viele biblische, geschichtliche und legendarische Beispiele, jedoch alle kurz, in den Vortrag eingeflochten; alles ist für das praktische Leben, wenngleich nur mit allgemeinen Folgerungen, berechnet; ein Gebet bildet meistens den Abschluß.

4. Wir haben schon erwähnt (Abschnitt I § 3, S. 24), daß auch die Linzer Quartalschrift im Jahre 1861 „Skizzen über die Vorbilder Mariä zu Maiandachten" gebracht hat; es hat letztere Auswahl, welche gemäß den Büchern der Heiligen Schrift gereiht ist, manche Vorzüge vor der eben genannten (Nr. 3), daher wir daraus wenigstens diejenigen Bilder verzeichnen, welche im Werke von A. Schnepf nicht geschildert sind:

Digitized by Google

1. Eva a) als die noch jungfräuliche, b) als die Mutter der Lebendigen..., 6. Taube mit dem Oelzweig . . ., 8. Sara (Fürstin) . . ., 12. Tochter Pharao's (in der Rettung Mosis), 13. brennender Dornbusch . . ., 17. Pfahl mit der ehernen Schlange . . ., 20. Debora und Jahel . . ., 25. Wolke des Elias (verschieden von 14. oben) . . ., 28. Braut des Königs und Hirten (Ps. 44 und Hohel. 1) . . ., 30. verschlossene Pforte (Ezech. 44), 31. das mit der Sonne bekleidete Weib (Apok. 12).

5. Noch manche Vorbilder werden entweder von den heiligen Vätern oder vom frommen Sinne der Gläubigen auf Maria angewendet; „denn es ist ja billig, daß, so wie der Sohn, so auch die Mutter vielfach durch Personen und Ereignisse vorgebildet wurde", die Mutter, welche der hl. Bernhard begrüßt als von Anfang her auserwählt und vorbereitet. — So finden wir einige schöne Typen in der Linzer Quartalschrift, Jahrg. 1874 (Artikel: „Maria in den ersten drei Jahrhunderten") aus den Worten des hl. Irenäus hervorgehoben: Kleid von Byssus; jungfräuliche Erde, welche noch keinen Regen getrunken; Berg Daniels, von dem ein Stein sich löste ohne Menschenhand). Ebendaselbst aus dem Anhang der Apostolischen Constitutionen: Dornbusch; Manna; das Weib, welches einen Mann umfaßt; die Wurzel der schönsten Blume; die Pforte, durch welche Gott ins Fleisch eingeht. — Eine besondere Erwähnung verdient die schöne und reichhaltige Zusammenstellung und Auslegung der Typen, welche schon der hl. Johannes Damascenus (or. 1. in Deip. dorm.) oder nach Scheeben S. 470 vielmehr Theodor Studita (or. 2. de nat. Virg.) gegeben hat und Hurters Mariologie wegen ihres Werthes ganz aufgenommen hat (Thesis: CLV). Das patristische Material zu den Typen findet man ausführlich bei Passaglia, kurz in Scheeben (Mariologie S. 470—472), populär in Rohner u. a. — Eine Auswahl von Typen gibt auch die Bulle „Ineffabilis"; übrigens enthält schon die Lauretanische Litanei und das sogen. kleine Officium Imm. Concept. gar manche Typen, welche zweckmäßig besprochen werden können [1].

[1] Eine auch dem Marienprediger werthvolle Sammlung liefert uns: Dr. P. Anselm Salzer: Die Sinnbilder und Beiworte Mariens

Ueber die Symbole der Blumen und Bäume (lilium inter spinas ... palma patientiae, cedrus castitatis etc.), über die corona 12 stellarum (ein Bild, welches sich ursprünglich auf die Kirche bezieht), ebenso über die corona 12 lapidum (fälschlich dem hl. Ildephons zugetheilt) genüge hier der Hinweis auf die Summa aurea. Auch werden wir über bloß symbolische und überhaupt poetische Auffassungen, welche nur entfernt in der Heiligen Schrift oder den Kirchenvätern Grundlage finden (wie sie z. B. in Gemmingers Marienblumen u. dgl. Werken sich finden), in § 3 sprechen. Wir verzeichnen hier noch mehrere Werke von größtentheils typischem Inhalte.

6. P. J. Frey S. J., Marianische Bilder, unter denen die Heilige Schrift, die heiligen Väter und frommen Geistesleher die seligste Jungfrau Maria uns vorstellen (Paderborn, Junfermann, 1885, 16°, 272 S., *M.* 1.20 = 75 kr.). Das Büchlein, welches für den Maimonat berechnet ist, enthält in Form von Betrachtungen zu drei Punkten je ein Bild auf Maria, beginnend mit der Erklärung desselben, schließend mit einem Gebete.

Nach der Einleitung, worin der Mai erklärt wird a) als Monat der öffentlichen Huldigung, b) der Genugthuung, c) der Opferwilligkeit, bringt Tag 1 Maria unter dem Bilde der Morgenröthe, Tag 2 unter dem Bilde des Reises und der Wurzel Jesse, Tag 3 unter dem Bilde des Oelbaumes, Tag 4 unter dem Bilde der Arche des Bundes, Tag 5 unter dem Bilde des salomonischen Tempels ..., Tag 11 unter dem Bilde der geistlichen Rose, Tag 12 unter dem Bilde der Lilie des Thales, Tag 13 unter dem Bilde der wohlriechenden Narde, Tag 14 unter dem Bilde der kostbaren Perle, Tag 15 unter dem Bilde der Palme ..., Tag 30 unter dem Bilde einer festen Burg, Tag 31 unter dem Bilde des großen Zeichens am Himmel. — Sowohl die Wahl der Symbole als die klare und praktische Erklärung ist zu loben; auch ist zu bemerken, daß die im Officium der marianischen Congregation (der Verfasser ist ja bekannt durch sein Büchlein „Der studirende Jüngling" und „Der gute Congreganist") vorkommenden Bilder bevorzugt sind, so daß daraus auch zweckmäßige Gedanken für Congregations-Vorträge genommen werden

in der deutschen Literatur und lateinischen Hymnenpoesie des Mittelalters. Veröffentlicht im Programme des k. k. Obergymnasiums der Benediktiner zu Seitenstetten, 1886 ff.

Digitized by Google

können. Jede Betrachtung bewegt sich um eine dem Bilde entsprechende Tugend.

7. L. Gemminger, Maria, die Braut des Hohen Liedes. Maiandacht in 31 Betrachtungen (Regensburg, Pustet, 1868, 16°, 360 S., *M.* 1.80 = fl. 1.12)[1].

„Es ist gleichsam ein geistliches Stammbuch (wie eine Recension sich ausdrückt); auf den einzelnen Blättern desselben ist alles geschrieben, was in einer Beziehung zu Mariens Erscheinen steht." Zugleich ist alles auf die Heilige Schrift gegründet, ausgehend von einem Texte des Hohen Liedes, der an die Spitze gestellt ist und auf Maria Anwendung findet. Die Betrachtungen vertheilen sich also: Mariens Antlitz, Mund, Wangen, Augen, Haare, Hals, Hände, Füße, Leib, — Seele, — Kleid, Gürtel, Mantel, Schleier, Sandalen, Ring, — Name, Wiege, Bild, — Arbeit, Gebet, Lied, Nahrung, Haus, Heimat, Thränen, Grab, Vater, Mutter, Bräutigam, Sohn (vgl. Summa aurea, lect. B. V. auctore Raym. Jordane). — Wiewohl edel gehalten und voll Andacht, mögen doch Maiandachten solcher Art kaum gerathen werden; das meiste jedoch, was das Büchlein an Belehrung und Beispielen enthält, kann unter anderen Gesichtspunkten gut verwerthet werden.

8. Die heiligen Frauen des Alten Testamentes als Vorbilder der Mutter Gottes. Für die Maiandacht bearbeitet (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1886, 8°, 164 S., *M.* 1.80 = fl. 1.12).

Wie im Vorworte bemerkt wird, gaben die erste Grundlage kurze, von einer Hand entworfene Skizzen, welche sodann mehrere Priester zu einer in Regensburg gehaltenen Maiandacht erweiterten. Ein Mitarbeiter von „Mehlers Prediger und Katechet" veröffentlichte eine Neubearbeitung in genannter Zeitschrift, worauf die Verlagshandlung eine selbständige Ausgabe veranstaltete, nachdem die Vorträge auf 31 ergänzt waren. Zum Schlusse sind noch 5 überzählige Vorträge: „Die Beweggründe, Maria zu verehren", beigefügt, wohl für solche Orte, wo nur jede Woche ein Maivortrag stattfinden kann. — Die Titel der ersteren sind: 1. Maria im Alten Testamente, warum vorgebildet? — 2. Eva und Maria, die Mütter der Menschen, — 3. Eva und Maria, zwei schmerzhafte Mütter, — 4. Sara, Mutter Isaaks, und Maria, Mutter Jesu, — 5. Rebekka und Maria, zwei heilige Bräute, — 6. Rebekka, Mutter Jakobs; Maria, Mutter Jesu, — 7. Lia und Maria, — 8. Rachel, Mutter Josephs, und Maria,

[1] Die Besprechung der übrigen Maiandachten Gemmingers, welche symbolische Titel führen, sowie des neuesten Sammelwerkes von mehreren Maiandachten zu 5, 7 und 31 Tagen („Blumenstrauß, der Himmelskönigin im Mai gebunden"), erfolgt in § 3.

Digitized by Google

Mutter Jesu, — 9. Rachels und Maria's Tod und Begräbniß, — 10. Jochabed, Mutter Mosis, und Maria, Mutter Jesu, — 11. Rahab und Maria, — 12. Jahel und Maria, — 13. Die Tochter Jephte's und Maria, — 14. Noemi und Maria, — 15. Orpha und Maria, — 16. Ruth, emsige Aehrenleserin, und Maria, — 17. Ruth, demüthig und erhöht, und Maria, — 18. Anna, Mutter Samuels, und Maria, — 19. Abigail und Maria, — 20. Das Weib aus Thekua und Maria, — 21. Bethsabee und Maria, — 22. Die Königin von Saba und Maria, die Himmelskönigin, — 23. Die Wittwe von Sarepta und Maria, — 24. Die Sunamitin und Maria, — 25. Anna, die Mutter des (jüngern) Tobias, und Maria, — 26. Judith und Maria, — 27. Esther und Maria, die Unbefleckte, — 28. Esther und Maria, die Fürbitterin, — 29. Susanna und Maria, die Lilie, — 30. Die maccabäische Mutter und Maria, — 31. Die Bundeslade und Maria.

Man beachte, daß nicht alle angeführten Parallelen als typische Bilder Mariens betrachtet werden können, was beim Unterrichte auseinander zu halten ist; ferner können nicht alle (z. B. Rahab) als „heilige Frauen" angesehen werden; die Bundeslade paßt wieder nicht zu den „Frauen". — Davon abgesehen, sind die Vorträge edel und ruhigen Tones, mit praktischen Anwendungen, leicht verständlich und ebenso für Lesungen verwendbar.

9. Judith und Esther, Marienmonat des 19. Jahrhunderts von Gaume. Autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1870, kl. 8°, 164 S., *M.* 1.35 = 84 kr.).

In einfachen Lesungen, getreu dem Texte der heiligen Geschichte, wird uns in 6—8 Punkten die Geschichte der beiden typischen Personen vorgeführt, an den letzten Punkt sodann eine Betrachtung über Maria angeschlossen und „das Ziel, bei Maria auch in den Bedrängnissen unseres Jahrhunderts Hilfe zu suchen, ans Herz gelegt". — Für Vorträge ist der Stoff zu dürftig, die Durchführung zu einfach und öfters auch die Uebung (z. B. des letzten Tages) unstatthaft; dagegen kann das Büchlein für private Lesung Gutes stiften.

Man vergleiche mit diesem Büchlein „Die Esther des Alten und Neuen Bundes, ein Wort des Trostes für die Katholiken in den Tagen der Verfolgung, von P. A. v. Gestel S. J., 7 Vorträge (Aachen, Kreutzer, 1874, 8°, 72 S., 90 *Pf.* = 56 kr.).

Der Typus mit seinem Ektypus „Maria als Retterin der Menschen unter dem Kreuze" findet sich auch sehr schön durchgeführt in Scheeben (Mariologie S. 612).

10. Ein aus dem Französischen übersetztes Büchlein ist noch: Die allerseligste Jungfrau Maria im Alten Testamente. Fromme Lesungen für den Maimonat von M. de

Digitized by Google

Ségur. Autorisirte Uebersetzung (Mainz, Kirchheim, 1869, 12°, 312 S., *M.* 1 = 62 kr.).

In diesem ersten Bändchen (von dem folgenden: „Maria im Neuen Testamente", sprechen wir im nächsten § 2) werden die Typen und Prophezeiungen bis Mariä Geburt behandelt, nach dem Grundsatze: „Maria ist ein Geschöpf, auf welches sich alle Dinge und alle Zeiten beziehen." Wir haben schon früher (Abschnitt I, § 2) auf manche Ueberschwänglichkeiten, namentlich in den Ueberschriften der Kapitel, aufmerksam gemacht; sonst findet sich aber gar vieles, was Frömmigkeit und Wahrheit zugleich unterstützt, so daß das Büchlein, mit Klugheit angewendet, Nutzen stiften wird, jedoch nur für den Privatgebrauch zu frommer Lesung.

§ 2. Ueber Leben und Tugenden Mariens.

Diese Abtheilung bietet für den Marienprediger vorzugsweise leichte und nützliche Stoffe. Freilich sind die literarischen Werke über das Leben Mariens oft innig mit ihren Gnadenvorzügen verwoben; wir fassen jedoch in dieser Gruppe diejenigen namentlich ins Auge, in welchen die historische und moralische Betrachtung in den Vordergrund tritt.

1. In Form fertiger Vorträge finden wir (außer den im Abschnitt II § 5 besprochenen Predigten) das Leben Mariens mit den an den chronologisch geordneten Ereignissen sich offenbarenden Tugenden derselben behandelt in den 31 Marienpredigten für den ganzen Maimonat ... von Dekan P. W. Baden (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1878, 8°, 288 S., *M.* 2.40 = fl. 1.49). Die Vorträge sind klar gegliedert, mit Einleitung, Darlegung, Beispiel und Schluß, auch zugleich fromm und praktisch gehalten; nur wünschten wir den 28., 29. und 30. Vortrag an anderer Stelle in logischer Ordnung eingereiht.

2. Wenn auch nicht in Form von Vorträgen behandelt, verdient doch wegen des zweckmäßigen Inhalts und der allseitig erschöpfenden Darstellung eine der ersten Stellen: Das Leben der jungfräulichen Gottesmutter Maria, nach Schrift und Tradition dem christlichen Volke vorgestellt von

Digitized by Google

Pfarrer Simon Knoll (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1874, 2 Bde. gr. 8°, *M.* 7.20 = fl. 4.47). Der verdienstvolle Autor liefert hier eine vollständige, praktische Mariologie in Abhandlungen für das gebildete Publikum; in den meisten Kapiteln ist sie auch kritisch genau.

Der 1. Band (zu 352 Seiten) bespricht in der 1. Abtheilung (zu 6 Kapiteln) „Maria als Gegenstand der Erwartung in der vorchristlichen Zeit"; er enthält sowohl die Naturbilder, welche auf Maria namentlich in Eccl. c. 24 (cedrus, cypressus, palma etc.) angewendet werden, als auch die eigentlichen Typen, sodann die prophetischen Hinweise auf Maria und die Vorgeschichte des Judenvolkes. Die 2. Abtheilung (7.—19. Kapitel) schildert das Leben Mariä zur Belehrung und Betrachtung und reicht bis zum öffentlichen Auftreten Jesu. — Der 2. Band (zu 288 Seiten mit dem allgemeinen alphabetischen Index) beschreibt das Leben Mariä bis zu ihrer himmlischen Verklärung; sodann folgt (30.—39. Kapitel) die Geschichte des Marien-cultus sowohl nach der Zeit, als nach den Arten der Verehrung einschließlich die Huldigung der Künste an Maria. — Alles sehr brauchbar.

3. Ein kleineres Werk, auf Grundlage der Heiligen Schrift und Tradition bearbeitet und durch die historischen Traditionen des Orients, namentlich über die Gebräuche des hebräischen Volkes, vervollständigt, bietet sich uns in des gelehrten Abbé Orsini Leben der heiligen Jungfrau Maria. Aus dem Französischen (Aschaffenburg, Krebs, 1840, 12°, 2 Bdchn. zu 302 und 212 S., *M.* 3 = fl. 1.86). Wiewohl es an Alter über die Grenze unserer Revision um einige Jahre zurückreicht, notiren wir dasselbe, da sich hierin viel Originelles findet, welches man in anderen Werken vergeblich sucht.

Während der 1. Theil das Leben Mariä in 17 Kapiteln bespricht, schildert der 2. Theil die Epochen der Marienverehrung unter den Völkern, jedoch von der neuern Zeit zu dürftig. Die geschichtlichen Digressionen und Anmerkungen bieten viel des Interessanten, dürften jedoch mehr gesichtet sein, sowie der beschreibende Text hin und wieder eher zu romanhaft als erbaulich klingt.

4. Für unsern Zweck geeigneter und schon in Form von Vorträgen bearbeitet ist das Werkchen: Maria in den Evangelien, oder Vorträge über die Lebensgeschichte der allerseligsten Jungfrau Maria nach den Berichten der Evan-

Digitized by Google

geliſten. Von Dr. J. Spencer Northcote. Aus dem Engliſchen von G. Backhaus (Mainz, Kirchheim, 1869, 8°, 266 S., *M.* 1.80 = fl. 1.12).

Der unmittelbare Zweck, den der gelehrte Convertit und Präſident des St. Mary's College vor Augen hatte, iſt zwar, den Proteſtanten gegenüber darzulegen, wie die Heilige Schrift ſelber für die Verehrung Mariens die ſchönſte Grundlage und das beſte Zeugniß gibt; aber zugleich iſt das Werk, welches ebenſo gründliches und unbefangenes Denken, als rückſichtsvolle Behandlung der Gegner an den Tag legt, für jeden Katholiken zur Leſung und zu Vorträgen eine gute Quelle. Es enthält deren 17 und behandelt an der Hand der Evangelien die Lebensmomente und die Gnadenvorzüge Mariens, angefangen von der Prädeſtination bis „Maria, unſere Beſchützerin".

Mehrerer Darſtellungen des Lebens Mariens haben wir ſchon im Abſchn. II § 1 gedacht, ſo der älteren, gelehrten Unterſuchungen von Trombelli und der weniger verläßlichen von De Caſtro (beide in der Summa aurea, tom. I—II)[1], ſo der neuen Studien von Nicolas, worin das Leben Mariens den ganzen 2. Bd. ausfüllt; gleichfalls findet ſich ein Leben Mariens in Scherers Bibliothek (6. Bd.) und Wiſers Prediger-Lexikon (12. Bd.); ganz erbaulicher Richtung iſt das Leben Mariens in Rohners „Maria und Joſeph". — Dem letztern ſchließt ſich zunächſt an:

5. Das Leben der jungfräulichen Mutter Gottes, von J. P. Silbert (Regensburg, V.-A. vorm. Manz; die 3. Aufl. im Jahre 1861, 4°, zu 316 S. mit 8 Stahlſtichen und einer Beigabe des marianiſchen Officiums, *M.* 5.40 = fl. 3.35). — Es iſt zu frommer Leſung und Betrachtung geeignet; für eine öffentliche Verwerthung muß ob der vielen Darſtellungen aus Apokryphen und Privatoffenbarungen zuerſt eine kluge Sichtung vorgenommen werden.

6. Dasſelbe gilt von des altehrwürdigen Kapuzinerpaters Martin von Cochem erbaulichem Volksbuche: Das große Leben und Leiden unſeres Herrn und Heilandes Jeſu

[1] Eine empfehlenswerthe theologiſche Bearbeitung der Geheimniſſe Mariä nach dem Laufe ihres Lebens lieferte in lateiniſcher Sprache in den letzten Jahren P. *J. Bucceroni* S. J. (Profeſſor an der Gregorius-Univerſität): Commentarii (22) de B. V. Maria (ed. II^a, Romae, Polygl., 1885, 8°, 328 pag.).

Digitized by Google

Christi und seiner glorwürdigen Mutter Maria, welches, obgleich vor 200 Jahren verfaßt, in verschiedenen Auflagen und Umarbeitungen noch immer viel Gutes stiftet. Der schlicht treuherzige Verfasser bittet in seiner vorsichtigen Weise jeden: „Er möge die Worte dieses Buches nicht nach den Regeln der Philosophie und Theologie richten, sondern andächtig im sittlichen Verstande auslegen, indem ich alles so beschrieben habe, wie es christlich fromme Seelen zu betrachen, nicht wie es Theologen auszulegen pflegen."

Unter den neueren Ausgaben, die uns hier zunächst angehen, findet man solche in 4° als „neue illustrirte Originalausgabe, besorgt durch A. Mayer" (Freiburg, Herder, 3. Aufl., 1874, in einem Bande, gewöhnliche Ausgabe *M.* 9 = fl. 5.58, feine Ausgabe *M.* 12 = fl. 7.44), ebenso in 8° zu 2 Bdn., jeder an 600 S. (Münster, Aschendorff, 6. Aufl. 1864, *M.* 3 = fl. 1.86), und in einem Bande (Regensburg, Pustet, 1879, 8°, *M.* 4.50 = fl. 2.79), eine Bearbeitung von Kleyboldt (Mainz, Kirchheim, 4. Aufl. 1875, *M.* 4.50 = fl. 2.79), eine von Sintzel (Regensburg, Pustet, schon in 12. Aufl. 1881, 4°, *M.* 7.50 = fl. 4.65). — Als Originalarbeit aber muß folgende gelten:

7. Das Leben unseres lieben Herrn und Heilandes Jesu Christi und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erbauung im Sinne und Geiste des ehrw. P. Martin von Cochem dargestellt von L. E. Businger (Einsiedeln, Benziger, gr. 4°, XVI und 1039 S., *M.* 10 = fl. 6.20).

Das Werk, im Jahre 1873 begonnen, hat bereits mehrere Auflagen und zugleich die wärmsten Anempfehlungen vieler (27) Kirchenfürsten. Der hochw. Regens des bischöflichen Seminars zu Solothurn lieferte dadurch den „Cochem unserer Tage, was bereits Jos. Görres als ein Postulat ansah; es ist eine völlige Umarbeitung des Originals mit wesentlicher Erweiterung" (so Bischof Dinkel von Augsburg); „die geschichtliche Darstellung ist mit erbaulicher Betrachtung verbunden; ins Historische ist das Legendarische eingeflochten; meistens wurde dabei nicht vergessen, zu bemerken, daß wir dabei nur auf dem Boden frommer Sage, nicht eigentlicher Geschichte stehen" (Bischof Hefele von Rottenburg). Man vgl. Eingehenderes im Literarischen Handweiser 1875, Sp. 449 bis 452, dem auch das Vorhergehende entnommen ist.

Digitized by Google

8. Während die genannten Werke die Berichte der Heiligen Schrift und Tradition mit Privat-Offenbarungen (P. Cochem insbesondere von der hl. Brigitta) und mit Legenden verknüpfen, sind als eine besondere Abtheilung diejenigen Werke zu besprechen, welche unmittelbar aus Privat-Offenbarungen hervorgingen. Wir heben nur die zwei in unserer Gegend bekanntesten hervor, welche durch neue Auflagen unserer Zeit näher gebracht sind. A. Stets weitere Verbreitung finden die Gesichte der gottseligen Katharina Emmerich, Augustiner-Nonne des Klosters Agnetenberg bei Dülmen (gest. 1824). Speciell hierher gehörig ist: Das Leben der heiligsten Jungfrau Maria, nach den Betrachtungen der gottseligen Anna Katharina Emmerich aufgeschrieben von Clem. Brentano (Stuttgart, Cotta, 8°, 390 S., *M.* 2 = fl. 1.24). Frei bearbeitet ward dasselbe für das Volk von Simon Buchfelner (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1855, 4°, *M.* 2.40 = fl. 1.49) zugleich mit der Leidensgeschichte Jesu [1]. Doch die neueste, vollständigste Ausgabe führt den Titel: Das arme Leben und bittere Leiden unseres Herrn Jesu Christi und seiner heiligsten Mutter Maria. Aus den Tagebüchern des Clem. Brentano herausgegeben von P. C. E. Schmöger, C. SS. R. (Regensburg, Pustet, 1881, 4°, LXII und 1148 S., *M.* 14 = fl. 8.68). Es führt die Approbation des hochwürdigsten Bischofs von Regensburg „als ein besonderes Mittel, im Anschluß an die Wahrheiten des Glaubens die Erkenntniß und Liebe unseres Herrn und seiner heiligsten Mutter zu mehren".

B. Was die kirchliche Billigung durch päpstliche Decrete, bischöfliche Approbationen und Gutachten von Theologen, besonders älterer Zeit, betrifft, steht demselben noch weit voraus: Die geist-

[1] Von S. Buchfelner existirt auch das Werk: Der jungfräulichen Gottesmutter Leben und Wunder (Straubing, 1864, 8°, 472 S.). Der 1. Theil ist gezogen aus Silbert, dem hl. Alfons, der gottseligen Katharina Emmerich, Agreda, hl. Brigitta, Theresia u. s. f. — Die Wunder, in 136 Erzählungen, berichten die Liebe und Macht Mariens zur Heiligung ihrer Verehrer.

Digitized by Google

liche Stadt Gottes. Leben der jungfräulichen Gottesmutter, unserer Königin Maria, nach ihren Offenbarungen an die ehrwürdige Dienerin Gottes Maria von Jesus, Aebtissin des Klosters der Unbefleckten Empfängniß zu Agreda in Spanien, aus dem Orden des hl. Franciscus. Aus dem Spanischen übersetzt. Mit kirchlicher Approbation[1]. (Regensburg, Pustet, 1886, in 4 Bdn., gr. 8°, à Bd. bei 500—700 S., *M.* 19 = fl. 11.78). — Das Werk bietet gemäß den Approbationen, welche dieser neuen und vollständigsten Ausgabe vorangedruckt sind und worunter die Sr. Excellenz des hochwürdigsten Fürsterzbischofs von Salzburg (vom Jahre 1885) besonders hervorzuheben ist, nichts, was gegen Glauben oder Sittenlehre verstößt. Die Vortrefflichkeit bestätigen auch die 57 Auflagen dieses Werkes in verschiedenen Sprachen (darunter 9 deutsche Uebersetzungen). Doch kann es (wie jede Privat-Offenbarung, gemäß der Vorschrift Urbans VIII.) nur menschliche Glaubwürdigkeit beanspruchen. Auch fehlte es nicht an Bedenken, besonders von seiten der Sorbonne (1696) und des bekannten Theologen Amort. Das Urtheil von Görres findet man in seiner Mystik Bd. 2 S. 352. Eine sehr günstige Recension findet man in den Stimmen aus Maria-Laach, 1876, 8. Heft.

Wir halten von diesen und allen ähnlichen Werken fest, gemäß der Bemerkung im 1. Abschn. § 2, daß, wo der historische Inhalt nicht zugleich aus anderen Quellen feststeht, nicht leichterdings daraus für den Volksunterricht[2] geschöpft werden solle, und wo es je zweck-

[1] Eine ältere Uebersetzung existirt z. B. von L. Clarus: „Die geheimnißvolle Stadt Gottes, Geschichte des Lebens der heiligsten Jungfrau Maria, wie sie der seligen Maria von Agreda geoffenbart wurde." (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1853, 2 Bände, 8°, *M.* 6.75 = fl. 4.19.)

[2] Wir können daher für die Kanzel nicht empfehlen: P. A. Göbels Marienleben in den Geheimnissen des heiligen Rosenkranzes, Maiandacht nach den Betrachtungen der gottseligen Katharina Emmerich. (Wien, Kirsch, 1879, 8°, 286 S., fl. 1.20 = *M.* 2.40.) Wer kann z. B. billigen, daß (S. 249) ohne Bedenken dem Volke erzählt werde, wie

Digitized by Google

mäßig erscheint, genau diese Quelle von der für uns verpflichtenden göttlichen Offenbarung gesondert werde[1]. — Daß übrigens gar mancher Inhalt der Privat-Offenbarungen durch die Kritik beanstandet werden muß, zeigt beispielsweise die durch Katharina Emmerich geschaute Form des Kreuzes Christi[2], oder die der ehrwürdigen Maria von Agreda gezeigte Art der Entstehung des apostolischen Symbolums (Bd. 4, S. 201).

9. Wir kommen zurück auf Werke, welche zur allgemeinen Belehrung der Gläubigen eingerichtet sind und schon mehr oder weniger die Form der Betrachtungen annehmen. Den Anfang mache: Das Leben der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria, von Dr. Paulus Melchers (früher Erzbischof von Köln, jetzt Cardinal) (Köln, Bachem, 12°, 122 S.; bereits im Jahre 1884 in 3. Aufl., 60 *Pf.* = 38 kr.).

Das Büchlein, welches nach der Absicht des Verfassers (in der Vorrede) als Leitfaden zur Betrachtung dienen soll, enthält in 35 kurzen Kapiteln, der Reihe des Lebensverlaufes nach, die wichtigsten Ereignisse und Gnadenvorzüge von der Auserwählung Mariens bis zu ihrer Glorie im Himmel und Verehrung auf Erden; sodann vom 36.—47. Kapitel die vorzüglichsten Tugenden Mariens, alles in einfacher Sprache; es wird zuerst der Thatbestand dargelegt, darauf werden Erwägungen und Anwendungen auf die verschiedenen Altersklassen und Stände gegeben. Mit geringer Umarbeitung läßt sich das Büchlein für kurze Maivorträge verwenden.

Jacobus der Aeltere aus Spanien (!?) zum Tode Mariens in Ephesus (!?) herbeikommt, da wir ihn doch nach kirchengeschichtlichen Studien, gemäß Act. 12, schon um das Jahr 42 als getödtet annehmen müssen, während Katharina Emmerich (= Göbel S. 244) Maria nach Christi Himmelfahrt noch drei Jahre im Abendmahlssaale, drei Jahre in Bethanien und neun Jahre in Ephesus leben läßt?

[1] Aehnlicherweise ist auch unsere Warnung vor den Citaten aus Apokryphen zu verstehen, nicht als ob wir der Meinung wären, daß alles, was in diesen Quellen vorkommt (zumal im Protoevangelium Jacobi), auch der Wahrheit entbehren müßte. Man vgl. das Werk Tappehorns: „Außerbibliſche Nachrichten".

[2] Man vgl. darüber Linzer Quartalschrift 1883, S. 314, wo auch die weitere Literatur über das Kreuz Christi angegeben ist.

Digitized by Google

10. Das Leben, die Tugenden und Ehrenvorzüge Mariens von P. Anton Schmid S. J. (Regensburg, Pustet, 1856 in 2. Aufl., kl. 8°, 600 S., *M.* 3 = fl. 1.86).

Es enthält zuerst 47 Betrachtungen über das Leben Mariens von ihrer Auserwählung bis zu ihrer Himmelfahrt, auch mit Bezug auf die Festgeheimnisse (S. 1—263); die Betrachtungen 48—70 behandeln die Tugenden und Vorzüge, angepaßt an die Auslegung des Ave maris stella, wie es bereits bei P. Lancicius in seinen Meditationes sich findet, dem der Verfasser mit Benützung mehrerer anderer Quellen hier folgte. — Diese Abtheilung gibt für sich allein schon einen schönen Maien-Cyclus. Zum Schlusse findet man noch Unterricht und Andachtsübungen für Marienverehrung überhaupt.

11. Unmittelbar für den Mai berechnet ist das weitverbreitete Büchlein: Maiandacht in Betrachtungen über das Leben Mariä, für Kirche und Haus. Von einem Priester der Erzdiöcese Freiburg (Freiburg, Herder, 6. Aufl., 1885, 16°, 402 S., *M.* 1.50 = 93 kr.).

„Es wird uns in 31 Betrachtungen das Leben der Gottesmutter nach den Erzählungen der Evangelien und nach den Mittheilungen frommer Ueberlieferungen getreu und innig dargestellt und zugleich gezeigt, wie die Verehrung der heiligsten Mutter zu allen Zeiten bemüht war, die Züge zur Nachahmung vorzustellen. Die Betrachtung schließt mit einem Ausspruche der heiligen Väter und mit einer eigenen Litanei über das betreffende Geheimniß (welch letztere Uebung aber nur dem Privatgebrauch dienen darf!)." So weit der Literarische Handweiser f. d. kath. Deutschland 1885, Nr. 7. — Das Büchlein, welches nebst den Maienblüten von Ott und den Maimonaten von Beckr, Debüssi u. dgl. sehr viel für Verbreitung der Maiandacht in deutschen Gegenden beigetragen hat, ist insbesondere für Vorlesung, Gebet und Gesang eingerichtet.

12. Mehrere Maimonate, welche vorherrschend das Leben Mariens zur Betrachtung vorstellen, haben wir unter jenem Titel im 2. Abschn. § 4 gebracht; der Vollständigkeit halber erwähnen wir noch den Monat Mariä, nach dem Französischen des M. von Sambucy (Aachen, Jakobi, 2. Aufl. 1864, kl. 12°, 360 S., *M.* 1 = 62 kr.). Auch hier befolgen die Betrachtungen größtentheils die Reihenfolge der Lebensereignisse Mariä, mit eingeschalteten Gnadenvorzügen, Beispielen und Gebeten. Sie eignen

Digitized by Google

sich mehr für den Privatgebrauch. — Ein neuestes hierher gehöriges Büchlein ist: Der Marienmonat von D. J. Faustmann (Würzburg, Bucher, 1888, 16°, 248 S., 50 *Pf.* = 31 kr.). In sehr einfacher, aber der Auffassung und den geistlichen Bedürfnissen des Volkes ganz angemessener Sprache wird für jeden Tag Betrachtung, Beispiel und Uebung dargeboten; die Betrachtungen haben zuerst Mariens Leben und Würde zum Gegenstand, einige Schlußbetrachtungen handeln über die Titel: Helferin der Christen und Zuflucht der Sünder, endlich: Maria, die sicherste Schutzwehr im Tode[1].

13. Die Geheimnisse des Lebens der allerseligsten Jungfrau, vom hl. Franz von Sales. Für die Maiandacht eingerichtet. Nach der 12. Aufl. des Französischen übersetzt von C. B. (Paderborn, Junfermann, 1880, 16°, 352 S., *M.* 1.20 = 75 kr.). Die darin enthaltenen Gedanken, welche sich an das Leben Mariä anschließen, eignen sich mehr für Seelen, welche den Weg der Vollkommenheit befolgen. Bei jedem Tage ist ein Beispiel aus dem Leben des hl. Franz von Sales mit Gebet und Uebung beigegeben.

14. Das Leben Mariä in Betrachtungen auf alle Tage eines Monats. Nach der Bearbeitung des P. Blot S. J. ins Deutsche übertragen[2] (Paderborn, Kleine, 1871, 16°, 190 S., 50 *Pf.* = 31 kr.). Nach einer kurzen Erörterung des Geheimnisses folgt die Betrachtung zu je 3 Punkten, mehr für vollkommene Christen und zum Privatgebrauche.

15. Wir reihen hier ein die ins Deutsche übersetzten Betrachtungen über das Leben der allerseligsten Jungfrau

[1] Die Frommen Betrachtungen über das hochheilige Leben Mariä zum besondern Gebrauche für die Maiandacht, von F. Edm. Krönes, Verfasser des homiletischen Reallexikons (in 4. Aufl., 1882, Regensburg, V.-A. vorm. Manz, in den früheren Auflagen Wien, Sartori, 66 S, fl. 8°), enthalten nur Gedanken zu kurzen Selbstbetrachtungen, Vorsatz und Gebet.

[2] Verschieden davon ist: P. Blot S. J., Der der Mutter Gottes geweihte Tag. Nach der 11. französischen Auflage übersetzt (Paderborn, Junfermann, 1887, 16°, 130 S.).

Digitized by Google

Maria, vom ehrw. P. Alvarez de Paz S. J., welche in der „Bibliothek für innere Seelen" ein Bändchen umfassen (Schaffhausen, Hurter, jetzt V.-A. vorm. Manz, 1860, 12°, 187 S., 90 *Pf.* = 56 kr.). Es gilt das Gleiche von der Tendenz, wie bei P. Blot; nur sind hier die Betrachtungen in inniger Ansprache unmittelbar an Maria gerichtet; die Zahl derselben, ursprünglich 23, wurde durch Theilung der längeren auf 31 gebracht, so daß sie für einen ganzen Marienmonat privater Andacht dienen können.

16. Zu Betrachtungen oder einfachen Vorträgen eignet sich auch: Das Leben der allerseligsten Jungfrau Maria. Für die Maiandacht, von Bernhard Schmitz (Münster, Russel, 1871, 16°, 368 S., *M.* 1.50 = 93 kr.). Die 31 Betrachtungen befolgen, von der 4. angefangen, die Reihe der Lebensgeheimnisse Maria's und sind klar und fromm gehalten.

17. Bedeutend verschieden, der Anlage und dem Inhalte nach, ist ein neuestes Werkchen: Die Gottesmutter in der Heiligen Schrift und Ueberlieferung. Sagen, Lieder und Betrachtungen von Dr. phil. J. F. M. Schmitz (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1888, 16°, 128 S., 75 *Pf.* = 47 kr.).

Das zierlich ausgestattete Büchlein enthält fünf zur Lesung und Betrachtung eingerichtete Abschnitte über Mariens Vorherverkündigung, die Botschaft durch Gabriel, Christi Geburt und Kindheit, die Leidenszeit, Mariens Tod und Himmelfahrt, ihr Mittleramt; jedes der fünf Kapitel beginnt mit einem Gedichte, woran die Geschichte und Legende nebst einer kurzen theologischen und ascetischen Erörterung des betreffenden Abschnittes angereiht wird; die Sprache ist angenehm und einem gebildeten Leserkreis angepaßt. Von S. 89 bis zum Schlusse folgt ein Anhang von Marienbichtungen älterer und neuerer Verfasser.

18. M. de Ségur, Die allerseligste Jungfrau Maria im Neuen Testamente. Fromme Lesungen für den Maimonat. Autorisirte Uebersetzung (Mainz, Kirchheim, 1883, *M.* 1.20 = 75 kr.). Das Werk reiht sich an: „Maria im Alten Testamente" (vgl. Abschn. 3, § 1, VIII. 10). Es erschien jedoch nur das 1. Bändchen (12°, 256 S.), d. i. „Mariens Leben von ihrer Geburt" bis „Maria und Joseph zu Nazareth in der

Digitized by Google

Erwartung der Geburt des Herrn" (11. Kap.). Auch gelten darüber zum Theile dieselben Bemerkungen, welche wir über das erste Werkchen gemacht haben.

19. Zu erwähnen sind noch die **Leben Mariens für einzelne Stände,** worunter das weitverbreitete Leben der seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria zu Lehr' und Erbauung für Frauen und Jungfrauen, von Dr. J. B. Hirscher, einen hervorragenden Platz einnimmt. Das verdienstvolle Werk, welches in 6. Aufl. (Freiburg, Herder, gr. 12°, 350 S., *M.* 2 = fl. 1.24) im Jahre 1879 erschien, und zwar schon nach dem Tode des Verfassers, bespricht gemäß dem Verlaufe des Lebens Mariens alle Ereignisse von der unbefleckten Empfängniß bis zur Himmelfahrt, in 24 Abschnitten. Bei jedem Geheimnisse sind die Anwendungen auf das eigene Leben in größerer Ausdehnung als das Geheimniß selbst dargestellt; es ist daher vorzugsweise ein frommes, praktisches Belehrungsbuch über die christlichen Pflichten der Frauen und Jungfrauen, wobei in dieser Auflage klugerweise diejenigen Belehrungen weggelassen wurden, welche von den ehelichen Verhältnissen handeln. (Vgl. Literarischer Handweiser 1879, Sp. 348.)

20. Eine andere Begrenzung in Bezug auf Stoff und Leserkreis enthält das Werkchen: Maria im Tempel als Vorbild der Jugend. Eine Maiandacht für klösterliche Töchter-Institute (Regensburg, Pustet, 1880, 32°, 216 S., 60 *Pf.* = 38 kr.). Es ist die deutsche Bearbeitung des französischen Werkes von Marie de Gentelles durch St. D. und eignet sich für die kindlichen Jahre. Das ähnliche Büchlein: Maria Vorbild der Jugend, oder die Jugend in ihrer Unschuld und Frömmigkeit, von P. Dosenbach S. J., jetzt in 4. Aufl. (Freiburg, Herder, 1886), gehört in die Gruppe: Marienverehrung (vgl. Abschn. 3 § 3).

21. Auch nicht viel verschieden in Bezug auf das Ziel, wenn auch ausgedehnter an Stoff, ist das ebenfalls dem Französischen entstammende Werk von Abbé A. Monin, Verfasser des Lebens des Pfarrers von Ars, Mater admirabilis oder die ersten

Digitized by Google

15 Lebensjahre der unbefleckten Maria. Deutsche Ausgabe (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1866, 8°, 376 S., *M.* 2 = fl. 1.24).

Für jeden Tag des Mai findet sich darin eine Betrachtung, ein Gebet und eine Geschichte, welche zunächst auf das Bild der Mater admirabilis auf Trinità dei Monti in Rom Bezug hat. So z. B. Vorabend bis 4. Tag: Ursprung, Wirkungen u. s. w. des Bildes der Mater admirabilis; 5.—18. Tag: Maria wird vorbereitet, die Mater admirabilis zu werden, durch ihre unbefleckte Empfängniß — Geburt — Namen — Aufenthalt im Hause der Eltern — Gelübde der Jungfräulichkeit — Trennung von den Eltern — Opferung im Tempel — Verwirklichung der biblischen Bilder — Aufenthalt im Tempel — Schweigsamkeit — Gnade des Schauens in die Zukunft — Liebe zur Armuth — Reinigkeit — Gehorsam. Sodann vom 19.—31. Tag: Maria ist wunderbar, weil sie ein geordnetes Leben im Tempel führt — wunderbar beim Erwachen — Morgengebet — Morgenbetrachtung — Besorgung der Altäre![1] — bei der Spindel und Nadel — durch den Charakter — durch die Naturbetrachtung! — bei Beschließung des Tages — bei der Feier des Sabbats und der Feste — beim Abschied vom Tempel. — Endlich: Sie hält für ihren Bevorzugten ein königliches Geschenk bereit — Schlußbetrachtung über Mater admirabilis. — Man sieht aus diesen Titeln, daß das Werk, welches von dem gleichnamigen des P. Stecher S. J. (wovon im 3. Abschnitt § 1) grundverschieden ist, ungeachtet des vielen Guten aus Schrift, Tradition und Legende, nur mit Beschränkung des Ueberschwänglichen an Inhalt und Form bei uns verwerthet werden dürfte.

22. Ganz Vorzügliches können wir von einem Werke sagen, welches nur auf **ein einzelnes Lebensgeheimniß** beschränkt ist, aber unmittelbar in Predigtform die verschiedenen Klassen, namentlich des städtischen Publikums, berücksichtigt, wie es denn auch aus den Maivorträgen des Jahres 1884 in Prag entstanden ist. Es ist Die Heimsuchung der allerseligsten Jungfrau Maria. Maipredigten von P. C. Dilgskron C. SS. R. (Regensburg, Pustet, 1885, gr. 8°, 232 S., *M.* 2 = fl. 1.24).

[1] Vgl. Summa aurea, 1. Bd., S. 301 ff., oder kürzer: Orsini, Leben Mariä, S. 80 ff. die Gegengründe gegen den Eintritt Mariä ins Heilige oder gar ins Allerheiligste, wiewohl für letzteres das Protoëvangelium, Evodius, S. Germ. Const. . . . und manche Theologen der letzten Jahrhunderte einzustehen scheinen. Uebrigens entscheidet sich auch Monin gegen den Eintritt Mariä in das Allerheiligste (S. 242).

Digitized by Google

Wir citiren darüber zuerst das Urtheil des Literarischen Handweisers (1885, Nr. 7): „Es ist das scheinbar so einfache Ereigniß in einen dreifachen Gesichtspunkt gegliedert: 1. die Beweggründe (1. und 2. Predigt), 2. die Beschaffenheit (3.—7. Predigt), 3. die Umstände des Ereignisses (8.—31. Predigt). Zugleich werden 5 Umstände zur besondern Betrachtung dargelegt: 1. der Gruß Mariens (1.—8. Predigt), 2. die Wirkung des Grußes (9.—13. Predigt), 3. die Antwort der Elisabeth (14.—16. Predigt), 4. der Jubelgesang Mariens (17.—30. Predigt), 5. die dreimonatliche Dienstleistung im Hause des Zacharias ... Das Werkchen empfiehlt sich durch Reichhaltigkeit des Stoffes, originelle und zugleich theologisch begründete Auffassung, praktischen Sinn und gute Verwerthung von Beispielen als ein würdiges Seitenstück zu dem vor zwei Jahren (d. i. 1883) vom selben Verfasser veröffentlichten Werke Foederis Arca." Die Literarische Rundschau (1886, Nr. 2), welche ebenfalls die Vorzüge, insbesondere die trefflichen moralischen Anwendungen über die gewöhnlichen Lagen des Lebens anerkennt, empfiehlt jedoch größere Mäßigung in einzelnen Behauptungen, wie auf S. 6, 56, 64, 91.

Indem das Werk von der 17.—30. Predigt die Auslegung des Magnificat einschließt, kann es auch für dieses Thema speciell verwerthet werden. Bevor wir jedoch auf letzteres eingehen, machen wir noch mehrere Werke namhaft, die über **einzelne Gruppen von Lebensgeheimnissen Mariens** handeln:

23. Leiden und Freuden der jungfräulichen Gottesmutter Maria, in Betrachtungen für den Maimonat geschildert von S. Knoll (Donauwörth, Auer, 1877, 8°, 376 S., *M.* 1.80 = fl. 1.12).

Das vortreffliche Werk enthält, nach zwei Einleitungsvorträgen über „Mariencult" und über „Freude im allgemeinen" sieben Vorträge über die sieben irdischen Freuden Mariens (bei der Verkündigung, Heimsuchung, jungfräulichen Geburt, Anbetung durch die Weisen, Darstellung im Tempel, Auferstehung, Himmelfahrt Jesu), sodann nach dem Einleitungsvortrage über das „siebenfache Schwert" neun Vorträge über die sieben irdischen Schmerzen im einzelnen (Weissagung Simeons, Flucht, Verlust, Kreuzweg, unter dem Kreuze, Jesu Leichnam auf dem Schoße Mariens, Jesu Begräbniß), endlich noch zehn Vorträge über die sieben himmlischen Freuden Mariens (ob der Verherrlichung durch die heiligste Dreieinigkeit, ob der Krone der Jungfräulichkeit über alle Engel und Heiligen, ob der Huldigung des Himmels an die Gottesmutter und Königin, ob der Einigung ihres Willens mit dem Willen Gottes, ob der Gewährung aller ihrer Bitten, ob der auf Erden erhaltenen Gnaden und der ihren Dienern zukommenden Güter, ob der

Digitized by Google

noch bis zum Tage des Gerichtes wachsenden accidentellen Glorie). Jede der 29 Betrachtungen, die ebenso gut Vorträge heißen können und deren Einblick durch ein passendes Register erleichtert ist, enthält zweckmäßige moralische Anwendungen.

Der Verfasser gesteht, daß, während die Freuden und Leiden Mariens auf Erden schon mannigfache Darstellung gefunden, eine eingehende Schilderung der sieben Himmelsfreuden Mariens ihm noch nicht zu Gesichte gekommen und daher wegen der Neuheit und Schwierigkeit dieses Gegenstandes der Versuch nachsichtig beurtheilt werden möge[1]. Unbeschadet den Verdiensten des Verfassers möchten wir den Wunsch nach größerer logischer Einheit und Vollständigkeit dieses Theiles ausdrücken, vielleicht auch den in der symbolischen „Vollzahl 12" und in der corona 12 stellarum schon in früheren Jahrhunderten dargestellten himmlischen Glorien und Freuden Mariens den Vorzug gewähren (vgl. hierzu die Summa aurea). Es würde dadurch zugleich die Zahl der Vorträge: 9 + 10 + 12 = 31 einen vollen Maicyklus ausfüllen. Man könnte auch derartig theilen: nachdem je acht Vorträge über irdische Freuden und Leiden gehandelt haben (je sieben über die einzelnen und je einer summarisch), könnte der 17. Vortrag die Freude aus der Vereinigung mit Gott (mulier amicta sole), der 18. Vortrag die Freude ob der Ueberwindung der irdischen Vergänglichkeit (luna sub pedibus ejus), der 19.—30. Vortrag die Krone der 12 Sterne in sensu accommodato darstellen; Vortag und Schlußtag des Mai bliebe hierbei dem Prediger offen für einen geeigneten Einleitungs- und Schlußvortrag.

Während das vorhergehende Werk wegen der darein verflochtenen Freuden Mariens noch allgemein für den Mai — den Freude- und Wonnemonat auch im geistlichen Wortsinne — passend erscheint, sind folgende Werke, welche allein die Schmerzen Mariens behandeln, nur dort für den Maimonat zulässig, wo besondere örtliche Verhältnisse, z. B. ein Wallfahrtsort, oder ein Bild der schmerzhaften Mutter, oder zeitliche Verhältnisse, z. B. ein Jahr besonderer Trübsale, darauf hinweisen. — Zunächst in Form von Maivorträgen wären dafür eingerichtet: P. Frz. X. Weningers S. J.

[1] Im 7. Jahrgange des „Geistlichen Hausschatzes für fromme Seelen" (Paderborn, Bonifacius-Druckerei, 1885) begegnet uns unter dem symbolischen Titel: Blatt, Dorn und Blume, von einem ungenannten Verfasser ebenfalls eine Schilderung der sieben Freuden, Schmerzen und Glorien Mariens, letztere nach der „Glorie der Königin der Engel, Patriarchen . . ." bis „Glorie der Jungfrauen" gezählt; für jede eine Betrachtung und Gebet.

Digitized by Google

Originelle Marienfestpredigten, 3. Jahrg., „Maria, die schmerzhafte Jungfrau" (vgl. unsern 2. Abschn. § 5).

24. Ein Werk, auch für Maipredigten, freilich sehr umfangreich eingerichtet, haben wir aus der Feder des unermüdlich literarisch thätigen P. G. Patiß S. J. unter dem Titel: Ueber die Leiden Mariä, der Königin der Martyrer. 30 Predigten (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1884, gr. 8°, 592 S., *M.* 5.40 = fl. 3.35). Sie sind nicht nur eine homiletische Darstellung der 7 Schmerzen, sondern ein Gesammtbild aller Leiden Mariä. (Vgl. Literarischer Handweiser 1885, Nr. 1.) Die Eintheilung derselben geschieht nach dem Lebensverlaufe. Der Plan ist genial, die Durchführung gründlich.

Zu Vorträgen über die „schmerzhafte Mutter" dienen ferner[1]: P. Perzager O. S. B. V., Der September, der Monat der Schmerzensmutter (Innsbruck, Vereinsbuchhandlung, 1870, 16°, 472 S., fl. 1 = *M.* 2) und vom selben Verfasser: Leben der schmerzhaften Mutter Maria in 40 Betrachtungen, nebst Beispielen (Innsbruck, Rauch, 1854, 627 S., 8°, fl. 2.25 = *M.* 4.50). — Auch des bekannten Oratorianers P. F. W. Faber: Der Fuß des Kreuzes oder die Schmerzen Mariä, nach dem Englischen deutsch bearbeitet von C. B. Reiching (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 3. Aufl., 1869, 8°, *M.* 4.05 = fl. 2.52), und des schon citirten (Abschn. 3 § 1) P. Ventura: Die Mutter Gottes, die Mutter der Menschen, oder die seligste Jungfrau am Fuße des Kreuzes, liefern passende Gedanken, wiewohl in ziemlicher Breite und mit manch gewagter mystischer Darstellung beim erstern, mit manch unhaltbarem

[1] In den umfangreicheren und allgemeineren Predigt- und Betrachtungswerken über Maria finden sich selbstverständlich auch Abschnitte, welche die schmerzhafte Mutter behandeln. Hier erwähnen wir nur beispielsweise die Betrachtungen über die Schmerzen Mariens in den Herrlichkeiten Mariä vom heiligen Alfons von Liguori. — Eine sehr gründliche, dogmatisch-ascetische Abhandlung über die Schmerzen Mariens findet man in Gihrs Sequenzen des römischen Missale, dem Stabat mater vorausgeschickt (S. 1—75).

Digitized by Google

Beweise beim zweiten Werke. — Gutes mag man auch entnehmen aus: Lauffs, Die Schmerzen Mariä in Betrachtungen und Gebeten (Aachen, Jakobi und Comp., 1853, 12°, 464 S., *M.* 1.50 = 93 kr.). — Leitner, Die schmerzhafte Mutter Gottes, Gebet- und Erbauungsbuch (Passau, Bucher, 4. Aufl. 1877, 360 S., 70 Pf. = 44 kr.). — Willam O. S. B., Die schmerzhafte Mutter, Betrachtungen über die 7 Schmerzen Mariä (Einsiedeln, Benziger, 12°, 560 S., *M.* 1.55 = 97 kr.)[1].

Allbekannt sind endlich die 12 Vorträge des berühmten Homileten Em. Veith, „Mater dolorosa" betitelt (Wien, Mayer, 1844, 8°, 338 S., fl. 1.35 = *M.* 2.70). Aus den letzten Jahren gehören noch hierher: P. F. Ant. Schäper, 8 Marienpredigten zu Ehren Unserer Lieben Frau, der Trösterin der Betrübten, betitelt: „Sieh da deine Mutter" (Dülmen, Laumann, 1880, 8°, 116 S., 75 *Pf.* = 47 kr.); ebenso, gleichsam ein Gegenstück, jedoch früher, des P. Jos. Schneider 8 Predigten „Maria als schmerzhafte Mutter, die beste Trösterin der Betrübten" (Luxemburg, Brück, 1878, 100 S., *M.* 1 = 62 kr.). — Doch Frz. Kellers „Leidensmutter" kann nicht als Muster zu Vorträgen empfohlen werden[2].

---

[1] Müller, Die Schmerzen der Mutter Gottes (Dülmen, Laumann, 16°, 248 S.), gibt nur Lehren und Gebete für die Mitglieder des Scapuliers, die Liebhaber des Rosenkranzes und der Stationen von den Schmerzen Mariä. — Auch gehört hierher: A. Kaltner, Die drei goldenen Samstage oder die Leidensmutter vor, bei und nach dem Tode ihres Sohnes. Erbauungsbuch für alle Theilnehmer an den Schmerzen Mariä (Regensburg, V.-A. vorm. Manz).

[2] Ueber Schäper bemerkt die Literarische Rundschau (1882, Sp. 550): Anspruchslos, weichherzig, fromm begeistert, mit ergiebiger Anwendung der Amplification, hie und da überschwänglich ... Ueber Schneider (Sp. 579): Eine anerkennungswerthe homiletische Leistung; obgleich das Thema aller acht Predigten: „Tröstet Maria, und Maria wird euch trösten", eine gewisse Monotonie bringt, ist es doch möglichst variirt und durch verschiedene Anwendungen nützlich gemacht. Ueber Keller (1881, Sp. 748): Die Vermengung von phantastischen mit mystischen Gedanken, von geistlosen und geistreichen Einfällen,

Digitized by Google

1. Mit dem Werke von J. Füßl: Die allerseligste Jungfrau Maria als Vorbild des Christen (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 8°; der 1. Theil vom Jahre 1864, der 2. Theil vom Jahre 1867, zusammen 532 S., *M.* 6.30 = fl. 3.91) machen wir den Uebergang auf solche Quellen, worin **Mariens Tugenden,** nicht so sehr deren Lebensereignisse, in den Vordergrund treten.

Im genannten Buche bildet den 1. Theil: „Maria, unser Vorbild im Leiden". — Er führt auch den Titel: „Maria, die schmerzhafte Mutter, unser Vorbild im Leiden", und enthält eine Novene von Betrachtungen und Gebeten. Der 2. Theil ist betitelt: „Die Freuden der allerseligsten Jungfrau Maria und die Freuden des Christen."

2. Jedenfalls eines der bestdurchdachten und logisch wie theologisch richtig durchgeführten Bücher über Mariens Tugenden veröffentlichte derselbe Verfasser unter dem ähnlichen Titel: Die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter Maria als Vorbild christlicher Tugenden (Regensburg, Pustet, 1873, 8°, 548 S., *M.* 3.60 = fl. 2.24), welches jedoch zum Zwecke der Maivorträge eigens durchgearbeitet werden muß.

Hören wir zuerst die Grundsätze des Verfassers aus der Vorrede (S. IV): „Ich suchte vor allem die Tugenden darzustellen in einer Weise, welche den Anforderungen der theologischen Wissenschaften entsprechend und doch hinreichend populär wäre. Sodann strebte ich, im Gegensatz zu bloß subjectiven Ergüssen, die Vorbildlichkeit Mariens in den besprochenen Tugenden zu veranschaulichen durch Berufung auf die Heilige Schrift und Aussprüche von Heiligen und Lehrern der Kirche. Endlich sollte logische Ordnung das Einzelne und Ganze beherrschen und harmonisch zusammenschließen, während die Gliederung der Hauptgedanken in den Absätzen durch Ziffern markirt ist, um die Darstellung für den Leser mit Hilfe einer entsprechenden Inhaltsangabe möglichst übersichtlich und durchsichtig zu machen." — Diesen Grundsätzen gemäß behandelt der Verfasser I. Maria als Tugendvorbild im allgemeinen, II. in der Demuth, III. im Glauben, IV. in der Hoffnung, V. in der Liebe zu Gott, VI. in der Nächstenliebe, VII. im Gebete, VIII. in den Cardinaltugenden, IX. in der Jungfräulichkeit, X. in der Armuth und im Gehorsam.

---

rohen und sentimental süßlichen Schilderungen läßt diese Predigten nur als homiletische Verirrung bezeichnen. — Doch werden dieselben andernorts (z. B. Bamberger Pastoralblatt) als „herrlicher Hymnus, als Prachtrose gegenüber dem einfachen klaren Fensterglas des evangelischen Berichtes" bezeichnet.

Digitized by Google

3. In bereits ausgeführten Vorträgen, wenngleich wegen Mangel der Titel und des Inhaltsverzeichnisses nicht so übersichtlich, bietet sich uns ein zweckmäßiges Büchlein dar als: Maria, Spiegel der Gerechtigkeit. Betrachtungen und Vorträge für den Monat Mai. Von P. Fr. Sch. (Brixen, Weger, 1868, 8°, 208 S., fl. 1 = *M.* 2).

Die Vorträge, welche mehr für Seelen eingerichtet sind, die nach der Vollkommenheit der ganzen christlichen Gerechtigkeit streben, sind praktischer Natur: „Maria in den Tugenden nachzubilden, deren Spiegel sie ist." Es wird daher Maria in den ersten Vorträgen gezeigt in ihrer Gerechtigkeit gegen Gott (in Glaube, Hoffnung, Liebe . . .), sodann gegen sich selbst (in Demuth, Stillschweigen und Eingezogenheit der Sinne, äußerer und innerer Abtödtung, Sorge für das Seelenheil, rechter Meinung, Arbeitsliebe . . .), endlich in der Gerechtigkeit oder dem Benehmen gegen die Mitmenschen (gegen Freunde, Arme, Sünder, Kranke, Sterbende, gegen alle durch Nächstenliebe, auch als „Miterlöserin" und im „Mitleiden" wird hier Maria dargestellt). — Wiewohl in manchen Vorträgen die gehäuften abstracten Lehren etwas ermüdend wirken, gehört das Büchlein doch zu den brauchbarsten dieser Art.

4. Maria unser Vorbild in der Nachfolge Christi dargestellt in 31 Predigten während des Maimonats von Dr. Frz. Künzer (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1873, gr. 8°, 184 S., *M.* 2.10 = fl. 1.31) enthält im Anschluß an je einen Text der Heiligen Schrift eine besondere Tugend, „worin Maria Christo nachgefolgt und wir somit in ihrer Nachfolge auch Christo nachfolgen sollen".

Bis zum 6. Mai ist das Thema unmittelbar aus dem Leben Mariens geschöpft, sodann vom 7.—15. Mai aus der Erläuterung der acht Seligkeiten; nachdem bis zum 21. Mai verschiedene Worte Christi zu Grundsätzen der Tugenden gewählt worden, beginnt mit dem 22. Mai bis zum Schlusse die Auslegung des Vaterunser. Eine Synopse vor jedem Vortrage erleichtert dessen Uebersicht; man ersieht daraus, wie I. (Einleitung) der Grundsatz erklärt wird, II. (Abhandlung) an Mariens Beispiel gezeigt wird, III. (Schluß) die Folgerung für das Leben gezogen wird.

5. Ueber die Tugenden Mariens in Betrachtungsform handeln mehrere bereits besprochene Maimonate (vgl. Abschn. 2 § 4). — F. Philipp, Betrachtungen über das Leben, die Tugenden und Vorzüge Mariens, erwähnten wir im 3. Abschn.

Digitized by Google

§ 1; wir setzen dazu, daß 36 Betrachtungen über das Leben, 19 über die Tugenden, 19 über die Größe und den Schutz Mariens, 15 über die Formen der Andacht zu Maria handeln; jede Betrachtung umfaßt Erwägung und praktische Anwendung, manchmal zu speciell.

6. Wir reihen hier noch das ältere, jetzt in deutscher Uebersetzung gebotene Werkchen an: P. L. Ponte S. J., Betrachtungen über die Tugenden und Vorzüge der seligsten Jungfrau Maria (Paderborn, Junfermann, 1875, 16°, 312 S., 80 *Pf.* = 50 kr.), welches ebenfalls mehr für Ordenspersonen berechnet ist. Es finden sich darin, nach dem Leben Mariens geordnet, 107 Betrachtungen, jede zu 3 Punkten, einfach und praktisch. Der bekannte Name des Asceten ist Empfehlung genug, auch für dieses kleinere Werkchen.

7. P. Conrad Effinger O. S. B. bietet uns 2 hierher gehörige Werkchen: a) Die Sternenkrone der unbefleckten Gottesmutter Maria[1], Betrachtungen über ihr heiliges Leben, mit Maiandacht (Einsiedeln, Benziger, 1872, 16°, 464 S., 95 *Pf.* = 60 kr.), und b) Die Nachfolge Mariä, oder die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter Maria als Vorbild aller Tugenden, in Betrachtungen dargestellt für ihre Verehrer. (Ebenda, 1860, 12°, 480 S., *M.* 1 = 62 kr.) In den ersten 292 Seiten dieses letztern Buches wird uns Maria zur Nachahmung dargestellt, wobei nach dem Verlaufe ihres Lebens die Tugenden in 3 Abtheilungen zu je 22—23 Kapiteln besprochen werden; Eintheilung und Sprache erinnert an die Nachfolge Christi oder noch mehr an die Nachfolge Mariens (von Erkens).

Uebrigens werden wir die Werke, worin mehr unsere Nachfolge als Mariens Tugenden betont werden, im folgenden § 3 unter „Marienverehrung" behandeln[2].

[1] Die zwei ähnlich betitelten Büchlein von J. F. Schraudenbach: „Sternenkrone Unserer Lieben Frau" und „Strahlen aus der Sternenkrone . . ." (beide Innsbruck, Vereinsbuchhandlung, 1867) sind durchgehends Sammlungen von Gebeten und Liedern.

[2] Von älteren Werken können wir nicht verschweigen: die lateinischen (neuerdings in Mainz, Kirchheim, 1868 wieder erschienenen) Collationes Fr.

Digitized by Google

Nach den Tugenden Mariens sind es insbesondere die **Reden Mariens**, welche sich zu Maiandachten, nützlich und anmuthig zugleich, verwerthen lassen. Mit Uebergehung älterer Homilien hierüber (vgl. Sum. aur.) erwähnen wir:

Die 7 Worte Mariä, in Vorträgen für die Maiandacht, von P. Constantin Vidmar O. S. B. (Wien, Kirsch, 1877, 8°, 172 S., 80 kr. = *M.* 1.60). Es sind dieselben in ebenso vielen Predigten und einem Schlußvortrag in Wien gehalten worden und bilden ein Seitenstück zu den früher erschienenen 7 Worten Christi am Kreuze.

Die Eintheilung ist[1]: 1. Wie soll dies geschehen? 2. Sieh', ich bin eine Magd des Herrn. 3. Sie grüßte Elisabeth. 4. Meine Seele preiset den Herrn. 5. Sohn, warum hast du uns das gethan? 6. Sie haben keinen Wein mehr. 7. Was er euch sagen wird, das thut. Schlußvortrag: Höre, mein Sohn, die Worte meines Mundes, und lege sie wie eine Grundfeste in dein Herz (nach Text: Tobias 4, 2). — Die Vorträge eignen sich für ein Stadtpublikum, und zwar für Sonn- und Festtags-Ansprachen im Mai, welche eine längere, sowohl angenehm erzählende als communicativ belehrende, hie und da ziemlich eigenthümliche Form annehmen, mit Geschichten alter und neuer Zeit gemischt. Die Abschweifungen vom Thema dürften kürzer und seltener sein, wenn sie auch mit zeitgemäßer Anwendung verbunden werden.

Bernardi de *Lutzenburgo* de 15 virtutibus gloriosae Virginis Mariae; — ebenso die etwas breitgeschlagenen, doch immer kostbaren Rosae selectissimarum virtutum von P. *Drexelius* S. J., worin je eine Tugend Mariens an das Symbol einer Rose angereiht und sodann ausführlich behandelt wird. Den gleichen Gedanken griff in neuerer Zeit L. Gemminger auf in den zwei Maiandachten „Die geistliche Rose" und die „Marienblumen", welche wir in § 3 dieses Abschnittes besprechen werden.

[1] Die Siebentheilung der Worte findet man wohl unübertrefflich schön gegeben im Marienspiegel (Speculum B. V. M. c. 6): „Mit dem Engel ein Wort der Keuschheit und der Demuth; mit den Menschen ein Wort der Liebe und der Wahrheit; mit Gott ein Wort des Dankes, der Klage und des Mitleids." — Aehnlich bei S. Bernardinus Sen. (Serm. 9 de Visit.) die sieben flammae amoris, vgl. lectiones 2. Noct. festi Pur. Cord. M. — Eine ausgeführte Maiandacht hierüber zu sieben Vorträgen bietet uns Gemminger im neuesten Werke „Blumenstrauß". (Regensburg, Pustet, 1886, 16°, 448 S.) Davon in Abschnitt 3, § 3.

Digitized by Google

Von den einzelnen Reden Mariens ist am ausführlichsten der hocherhabene und tiefinnige Lobgesang **Magnificat** behandelt, worüber wir eine schöne, doch nicht zahlreiche Literatur besitzen. So insbesondere:

1. P. G. Patiß S. J.: 31 Vorträge über das Magnificat für die Maiandacht (Innsbruck, Rauch, 1883, 8°, 338 S., fl. 1.30 = *M.* 2.60). — Es werden dieselben sowohl im Literarischen Handweiser (1883, Sp. 203) als insbesondere in der Linzer Theol. Quartalschrift (1884, S. 451) aufs lobendste besprochen: „Eine ganze Exegese mit sinnvollen Anwendungen über Gottes Eigenschaften und sein Walten ist in den Lobgesang verflochten; auch gute Beispiele (aus Mislei, Mutter Gottes) werden gebracht; nur sind dieselben hin und wieder zu wenig mit dem Stoff, und der Stoff zu wenig mit Maria in Zusammenhang gebracht" (Literarischer Handweiser).

2. Das Magnificat, in Predigten behandelt für die Maiandacht. Von einem Priester der Erzdiöcese Freiburg (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1880, gr. 8°, 108 S., *M.* 1.35 = 84 kr.). — Hier haben wir die Theilung in 9 Vorträge (Einleitung und Schlußrede, 7 Reden über je 1—2 Verse); in vielen Gemeinden ist eben nur an Sonn- und Festtagen, sowie am Vor- und Schlußtage eine Ansprache möglich. Es sind echt moralische Predigten, die klar und streng an das Thema sich anschließen und jedenfalls zu den besten gezählt werden müssen.

3. Eine bekannte Maiandacht ist: Das betrachtete Magnificat; frommes Andenken an die Mutter Gottes ... in 32 Betrachtungen, von Ben. Höllrigl (Wien, Braumüller, 1865, 8°, 364 S., fl. 1.50 = *M.* 3). — Der hochw. Alumnatsspiritual von St. Pölten gab sie gemäß den von ihm daselbst gehaltenen Vorträgen in Druck; indem sie jeden Tag an einen Vers des Lobgesanges eine wichtige Lebenswahrheit des katholischen Christen anschließt (oft durch mehrere Tage an den gleichen Vers), ist sie vorzugsweise praktischer Natur; Beispiele geben noch mehr

Digitized by Google

Anschaulichkeit. Der vorletzte Vortrag beschäftigt sich überhaupt mit den 7 Worten Mariens. Wie anfangs der Grundlegungsvortrag, so gibt auch der Schlußvortrag eine Vervollständigung „des geistigen Gebäudes, welches unser Herz als Tempel zur Verehrung Mariens darstellt".

4. Das Magnificat als Maiandacht in Gemmingers Marienprediger (2. Bd.) haben wir im 2. Abschn. § 3 angezeigt; — ebenso 5. Combalots Vorträge (19—28) im Abschn. 2 § 5, und — 6. Dilgskrons Heimsuchung (Vortrag 17—30) in diesem Paragraphen Nr. 20 (S. 104). — 7. Brauchbare Erwägungen hierüber finden sich auch im 10. Jahrg. (1883) der Zeitschrift „Marienblüten", sowie in manchen Betrachtungsbüchern. — 8. Die kurze Auslegung des heiligen Bonaventura über das Magnificat, in lateinischem und deutschem Text, hat man in Mislei (Mutter Gottes) S. 399 ff.

Endlich wollen wir zwei hierher gehörige Maiandachten verzeichnen, die in der Linzer Theol. Quartalschrift, freilich schon vor 20 Jahren, Aufnahme gefunden haben, aber immer schön und zweckmäßig bleiben. Wenn wir das Schema folgen lassen, beabsichtigen wir, durch den erstern Cyklus ein Muster der Eintheilung des Lebens Mariens in 31 Vorträgen zu geben, zugleich auf Anwendungen hinzuweisen, die allgemeines Interesse haben. Im zweiten Cyklus werden sehr treffend an die einzelnen Worte Mariens die Grundsätze unseres moralischen Lebens angefügt und zugleich vom 6.—23. Tage die Auslegung des Magnificat gegeben.

A. Das Leben Mariens und das Leben der Kirche (vgl. Linzer Quartalschrift, Jahrg. 1862). Der Grundsatz ist: „Maria ist nicht nur Mutter des Erlösers, sondern auch Mutter der Erlösten, daher Mutter der Kirche; in ihrem Leben haben wir ein Vorbild des Lebens der Kirche, weshalb für beide im Hohen Liede und in der Offenbarung so manche gleiche Typen vorkommen. Es soll nun das Leben Mariens durchgeführt werden, wie es sich im Leben der Kirche wiederholt; dadurch werden wir nicht nur zur Liebe Mariens, sondern zugleich zur Liebe der Kirche angeeifert."

Digitized by Google

Die Eintheilung ist: 1 Vorherbestimmung Mariens (und der Kirche). — 2. Vorbedeutung in Typen und Prophezeiungen. — 3. Unbefleckte Empfängniß. — 4. Geburt. — 5. Name. — 6. Opferung. — 7. Vermählung. — 8. Verkündigung. — 9. Heimsuchung. — 10. Magnificat. — 11. Gang nach Bethlehem. — 12. Herberge im Stall — 13. Geburt aus der Jungfrau. — 14. Maria und die Hirten. — 15. Opferung im Tempel. — 16. Das Schwert durch Simeon. — 17. Maria und die heiligen drei Könige. — 18. Flucht nach Aegypten. — 19. Aufenthalt in Aegypten. — 20. Rückkehr. — 21. Maria sucht und findet Jesum. — 22. Maria, die Lehrmeisterin Jesu. — 23. Maria auf der Hochzeit zu Kana. — 24. Maria auf dem Kreuzweg. — 25. Siehe dein Sohn. — 26. Jesu Leichnam im Schoße Mariens. — 27. Mariens Freude bei dem Erstandenen. — 28. Maria, Meisterin der Apostel vor dem Pfingstfeste. — 29. Maria am Pfingstfeste. — 30. Mariä Himmelfahrt. — 31. Mariä Krönung.

B. Die zweite Maiandacht erschien in kurzen Skizzen in der Linzer Quartalschrift Jahrg. 1863 (S. 189—198) unter dem Titel: Räthe und Lehren Mariens aus ihren Worten[1]. In voller Ausführung (Umarbeitung) erschien sie ebenda Jahrg. 1866 (S. 58 bis 99 und 137—221) unter dem Titel: Betrachtungen über die Reden Mariens.

Die Einleitung und zugleich 1. Betrachtung ist gemäß Sprichw. 31, 26: „Ihren Mund öffnete sie zur Weisheit, und das Gesetz der Milde ist auf ihrer Zunge." — A. 2. Quomodo fiet ... Bestimmung des Menschen und die Standespflichten. — 3. Ecce ancilla ... Treue im Stande, im Dienste Gottes. — 4. Fiat mihi ... Gottes Wille unsere Richtschnur. — B. 5. Exsurgens Maria salutavit Elisabeth, Nächstenliebe. — 6. Magnificat ... Gottes Preis unsere höchste Pflicht. — 7. Et exsultavit ... Freude in Gott. — 8. Quia respexit ... demüthige Selbstkenntniß. — 9. Ecce enim ... die Demuth bringt als erste Frucht wahre Ehre vor Gott und den Menschen. — 10. Quia fecit ... die Größe Mariens. Die zweite Frucht der Demuth ist die wahre Größe. — 11. Qui potens est ... die Macht Mariens. Die dritte Frucht der Demuth ist wahre Macht, die Gott ertheilt. — 12. Et sanctum nomen ejus, Heiligkeit auch des Namens Maria Die vierte Frucht der Demuth ist wahre Heiligkeit. — 13. Et misericordia ... Maria ist auch die Mutter der Barmherzigkeit geworden. — 14. Timentibus eum, die Furcht Gottes, der Anfang der Weisheit. — 15. Fecit potentiam ... Schutz Gottes, besonders über die Demüthigen. — 16. Dispersit superbos ... Sieg über die Feinde, besonders den Stolz. — 17. Deposuit potentes ... Strafen Gottes über den Stolz (Holo-

[1] Man verwechsle damit nicht die ähnlich betitelte Maiandacht: Maria vom guten Rathe, von Dr. Kerschbaumer, wovon in Abschnitt 3, § 3.

Digitized by Google

fernes). — 18. Et exaltavit humiles, Herrschaft der Demuth, der Demüthige hat in Gott einen gnädigen Richter. — 19. Esurientes implevit . . . selig, die hungern nach der Gerechtigkeit. — 20. Et divites . . . Strafen über diejenigen, welche keinen Eifer im geistlichen Fortschritt haben. — 21. Suscepit Israel . . . Mitwirken mit der Gnade. — 22. Recordatus misericordiae . . . Hochschätzung der Gnade. — 23. Sicut locutus . . . Gottes Treue und unsere Dankbarkeit. — C. 24. Et vocatum est nomen ejus Jesus, Verehrung des heiligsten Namens. — 25. Fili, Mariä Mutterschaft und unsere Kindschaft. — 26. Quid fecisti nobis sic, Erforschung von Gottes Rathschlüssen. — 27. Ecce pater tuus et ego dolentes, Schmerz, Jesum zu verlieren. — 28. Quaerebamus te, wie man Jesum suchen muß. — D. 29. Vinum non habent, unsere Armuth und Mariens Sorgfalt für uns. — 30. Quodcunque dixerit, facite, Gehorsam gegen Gottes Einsprechungen. — 31. Erant perseverantes cum Maria, matre Jesu, Ausdauer (in den Lehren Mariens) bis zum Tode.

Wie bei dem Leben Mariens ein einzelnes Geheimniß Stoff für eine ganze Maiandacht geben kann, so auch hier **eine einzelne Tugend**, zumal, wenn nicht jeden Tag des Mai, sondern nur an Sonn- und Festtagen ein Vortrag gehalten wird. Insbesondere läßt sich in Maivorträgen, schön und nützlich zugleich die Tugend der heiligen Reinheit am Beispiele und unter dem Schutze Mariens, der Königin der Jungfrauen, darlegen. Hierfür werden außer den genannten Quellen insbesondere solche Bücher herbeizuziehen sein, welche die betreffende Tugend ex professo behandeln. Hat man gebildete Jünglinge vorzugsweise zur Zuhörerschaft, so würden P. Doß S. J., Die Perle der Tugenden, und Jos. Feger, Theophilus oder des Jünglings Lebensweihe, gute Dienste leisten; für gebildete Mädchen: P. Dosenbach S. J., Maria, Vorbild der Jugend (wovon wir in Abschn. 3 § 3 sprechen); für das gewöhnliche Volk manches aus des hochwürdigsten Fürstbischof Zwerger Buche: Die schönste Tugend und das häßlichste Laster; für die Schuljugend der gewöhnlichen Stände auch namentlich Hellwegers Lilie. — Andererorts könnte die Tugend der Demuth oder die 3 theologischen Tugenden ausreichenden Stoff bieten, wofür insbesondere Füßls Werk: Maria als Vorbild christlicher Tugenden (vgl. oben S. 109) kostbare Gedanken enthält.

Digitized by Google

§ 3. Ueber Marienverehrung in ihrem Wesen und ihrer Bethätigung.

Vorerst wollen wir den Begriff und die Beweggründe der Marienverehrung besprechen, sodann die allgemeine Bethätigung derselben in Liebe und deren verwandten Acten, namentlich in der Nachfolge. In zwei eigenen Paragraphen werden wir die besonders gebräuchlichen Gebetsformen, sodann die geschichtliche Entfaltung der Marienverehrung, zugleich mit den Cyklen der Feste und Wallfahrten, mit der Huldigung der Künste und Heiligung der Personen im Dienste Mariens, darstellen.

Der Begriff der Hochverehrung Mariens (cultus hyperduliae), sowie die Berechtigung derselben wird am besten aus dogmatischen Werken geschöpft; aus älterer Zeit lieferten hierüber Schätzenswerthes: B. Canisius in den schon Abschn. 2 § 1 citirten fünf Büchern De Virgine incomparabili et Dei Genitrice Maria, ebenso Suarez und andere Theologen, welche wir ebenda citirten. In der Summa aurea findet man auch die trefflichen Abhandlungen von Trombelli (Tom IV: De cultu publico B. V.) und Spinelli (Tom. V: Pietas et devotio Mariana). Aus unseren Jahren haben wir das specielle Werk von Haine: De hyperdulia (Löwen 1864). Bündiges findet man in jeder Mariologie. Selten wird die dogmatische oder apologetische Behandlung allein ausführlicher zu geben sein[1], aber vielfach die paränetische, wobei freilich wieder die vier Titel: Würde und Heiligkeit, Macht und Güte, auf dogmatische Grundlage zurückweisen.

Diese vorzüglichsten Beweggründe findet man auch (leider zu gedehnt) in den schon im 2. Abschn. § 1 genannten Werken von

[1] Trippe's Marienschild oder die Verehrung Mariens aus Schrift, Geschichte, Vernunft und Herz, ist ein populär apologetisches Werkchen, zunächst an einen Freund. (Münster, Nasse, 1865, 75 *Pf.* = 47 kr.) Die Werkchen von P. Karl vom hl. Alois Ord. Carm. und von P. Lucas Lang Ord. Cap. u. dgl. bringen wir bei der geschichtlichen Marienverehrung im nächsten Paragraphen.

Digitized by Google

P. Poiré (Dreifache Krone, namentlich 5. Bd.) und Aug. Nicolas (3. und 4. Bd.: Die Jungfrau Maria im Leben der Kirche), in mehr populärer Art in Rohners Maria und Joseph (2 Theil) und Otts Marianum (Einleitung: „Warum die Katholiken U. L. Frau so sehr lieben").

In zweckmäßigster Zusammenstellung dürfte man alles in den Hilfsbüchern für Prediger finden, z. B. Scherers Bibliothek (6. Bd. S. 60—136) und Wisers Lexikon (12. Bd. S. 561—595), wobei auch die Arten der Verehrung ihren Platz haben. Es ist nur zu bedauern, daß wir bisher über „Marienverehrung in ihren Beweggründen" keinen ausgeführten Maicyklus zu verzeichnen haben. Am meisten dürfte hier P. Stechers Mater admirabilis (vgl. 3. Abschn, § 1, VII) als Grundlage zu benützen sein.

1. Abgesehen von der Vertheilung auf Mai-Vorträge finden wir aber die trefflichsten Abhandlungen, die ebenso gut Vorträge zu nennen sind, in dem Werke des P. Ventura de Raulica: Die Wonnen der Frömmigkeit oder von der Verehrung der seligsten Jungfrau Maria. In der Ausgabe „Sämmtlicher Kanzelvorträge und Erbauungsschriften" des berühmten Predigers und Schriftstellers bildet das Werk den 10. Bd. (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1861, gr. 8°, 268 S., *M.* 3 = fl. 1.86) und ist nicht mit desselben Autors „Mutter Gottes, Mutter der Menschen" (vgl. § 1, III) zu verwechseln, wiewohl einige gleiche Gedanken und namentlich die ebendort besprochene Beweisführung wiederkehrt. Es finden sich hierin sowohl die treffendsten apologetischen Ausführungen gegen den Un- und Irrglauben, als auch die erhabensten und trostvollsten Ermunterungen für die treuen Katholiken, originelle Auffassung einerseits und gewandte Verwendung der Ideen der Heiligen Schrift, der Väter und Lehrer der Kirche andererseits; wir geben am zweckmäßigsten den Ueberblick der 16 Kapitel:

I. Ursprung, Berechtigung und Bedeutung der Marienverehrung: durch Beziehung auf Gott — auf Christi Mittleramt — Zeug-

Digitized by Google

nisse der Kirchenväter, der Völker — Kennzeichen des wahren Glaubens — Sicheres Zeichen echter Frömmigkeit. II. Segensreiche Früchte der Marienverehrung: Zur Weckung des Glaubens — der Hoffnung und Liebe — zur Bewahrung der Keuschheit — Mittel zur Heiligung — zur Bekehrung — Quelle des Trostes und der Freude. — Angefügt sind in dieser Ausgabe: ein Vortrag über Mariä Vermählung, Mariä Verkündigung, den hl. Joseph, und zwei Vorträge über die Hochzeit zu Kana.

2. Kurz zusammengestellt, aber mit speciellen Anwendungen auf die Candidaten des heiligen Priesterstandes versehen, finden wir die Beweggründe der Marienverehrung auch in dem Büchlein: Marianische Vorträge von Dr. Joh. Katschthaler (Salzburg, Mittermüller, 1885, gr. 8°, 48 S., 30 kr. = 60 Pf.).

Von den acht Vorträgen, welche der hochw. Herr Domkapitular, Director des Priesterhauses zu Salzburg, an die Sodalen der marianischen Congregation daselbst im Maimonate gehalten, behandelt der 1. Vortrag den Bestand und Begriff der Hyperdulie, der 2.—7. Vortrag die vorzüglichsten Beweggründe, nämlich: die Mutterschaft — Heiligkeit — Verdienste — Glorie Mariens — Maria unsere größte Wohlthäterin — Maria die Schatzmeisterin der Gnaden. — Der Schlußvortrag behandelt praktische Anwendungen.

3. Ein zum größern Theil hierher zählendes Werk ist das für alle Stände berechnete Buch von P. Joseph Gallifet S. J.: Ueber die erhabenen Vorzüge der Andacht zur allerseligsten Gottesmutter Maria (unter diesem Titel im 1. Bd. des Geistlichen Hausschatzes, 4. Heft, Paderborn, Bonifaciusdruckerei, 1879), oder: Werth und Uebung der Andacht zur Gottesmutter (unter diesem Titel separat: Paderborn, Junfermann, 2. Aufl., 1868, 16°, 288 S., wobei von S. 113 ff. verschiedene Gebete folgen. 75 *Pf.* = 47 kr.).

In sechs Kapiteln wird ebenso gründlich als fromm gezeigt, worin die Hochachtung der seligsten Jungfrau bestehe, worin die entsprechende Andacht, das Vertrauen (gegründet auf die Macht und Güte Mariens), worin die Liebe (welche in Liebe der Hochachtung, der Zuneigung und Dankbarkeit unterschieden wird) bestehe, endlich in welchem Verhältnisse wir zu Maria stehen. Im 7. Kapitel werden die wichtigsten Texte der heiligen Väter gebracht (der Zeitfolge nach, von Irenäus bis Bernardin), welche die obigen Wahrheiten bestätigen.

4. Diesem Werke ist das Büchlein des Ordensmitbruders P. P. Segneri S. J. anzureihen: Die Andacht zur seligsten Jung-

Digitized by Google

frau Maria. Aus dem Italienischen. (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1858, kl. 16°, 378 S., 75 *Pf.* = 47 kr.)

Es werden im 1. Theile (zu 300 S.) die Gründe der Andacht zu Maria erwogen; im 2. kürzern Theile aber zwölf Mittel angegeben, welche dazu führen. — Die letztgenannten Werkchen enthalten theilweise auch die Acte der Bethätigung der Marienverehrung.

Zur Erweckung **des Vertrauens und der Liebe zu Maria** dienen insbesondere:

1. Die Herrlichkeiten Mariä vom hl. Alfons Maria von Liguori[1]. Nicht nur wegen der Würde des heiligen Kirchenlehrers, sondern auch wegen der innigen Frömmigkeit und Liebeswärme, welche aus jedem Satze hervorstrahlt, und der großen Segnungen, welche dieselben bereits hervorgebracht, stellen wir sie an den ersten Platz; doch bemerken wir zugleich, daß die Auswahl der Texte, die Form der Behauptungen und Beweisführungen, namentlich auch die Glaubwürdigkeit der Beispiele für unsere Zeiten und Gegenden nicht selten kritischer genommen werden müssen. Es bestehen auch, angefangen von den „Lobreden auf Maria", von welchen schon die Ausgabe von P. Obladen in Augsburg 1779 erschienen ist, bis auf die Gegenwart verschiedene deutsche Ausgaben und Umarbeitungen.

Eine der verbreitetsten und getreuesten Uebersetzungen der italienischen Glorie di Maria ist die von P. M. A. Hugues C. SS. R. (Aachen, Cremer, 1854 ꝛc., 2 Theile, 12°; auch Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1842, 1851 ꝛc.) mit der Einleitung von Bischof Laurent über die Benützung dieses Buches, welches „eines der liebsten des heiligen Verfassers" war. Das Buch enthält im 1. Theile die schöne und trostvolle Auslegung des Salve Regina (die Grundlage bildete Lobrede 11—20); sodann in kurzen Darstellungen die Tugenden Mariens (Lobrede 10). Im 2. Theile sind zunächst Belehrungen über verschiedene Andachtsübungen (Ave, Novenen, Rosenkranz, Lauretanische Litanei . . .),

[1] Mit des hl. Alfons von Liguori „Herrlichkeiten Mariä" ist nicht zu verwechseln: Lennartz, Die Herrlichkeit Mariä (Heidelberg), ein Prachtwerk in kl. Folio, 30 Heften, *M.* 15 = fl. 9.30 (jetzt nur mehr antiquarisch; Firma erloschen).

Digitized by Google

sodann die kürzeren, endlich die längeren Betrachtungen für die sieben Hauptfeste, sowie über die sieben Schmerzen Mariens (Lobrede 1—9).

Eine bedeutende Umarbeitung erhielt das Buch in der „für das deutsche Volk berechneten Ausgabe" von Pfarrer P. Anton Merk (Einsiedeln, Benziger, in mehreren Auflagen, 12°, 640 S., *M.* 1.55 = 97 kr.), worin manche mystische Auslegungen und gehäufte Texte umgangen sind und manche Beispiele durch andere aus der Kirchengeschichte und Legende (häufig nach Abelli — daher leider auch nicht kritisch genug!) ersetzt sind. Manche Festbetrachtungen sind umgearbeitet und eine Maianbacht mit 31 Betrachtungen dazugefügt. Die neueste Form erhielt diese Ausgabe durch Kempf, 16°, 598 S. und Illustrationen, *M.* 1.50 = 93 kr.

Eine sehr getreue Uebersetzung aus dem Italienischen besitzen wir wiederum von P. C. E. Schmöger C. SS. R., welche in der neuen (5.) Ausgabe sämmtlicher Werke des hl. Alfons von Liguori zwei Bändchen umfaßt (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1874, kl. 8°, zusammen 728 S., *M.* 4 = fl. 2.48). Nach dem Salve Regina und den Gebeten der Heiligen folgen die „acht Abhandlungen über die Hauptfeste Mariens" im 1. Bändchen; das 2. Bändchen enthält die übrigen, bei Hugues genannten Andachten, statt der 86 aber nur 26 Beispiele, sodann die Andachten zum hl. Joseph, zur hl. Theresia und für die armen Seelen.

2. Die schönsten Gedanken aus den „Herrlichkeiten Mariä" mit neuen erbaulichen Beispielen bot uns für die Jugend P. Saint-Omer C. SS. R. im Büchlein: Das Marienkind, nach dem hl. Alfons Maria von Liguori. Aus dem Französischen (Dülmen, Laumann, 1883, 16°, 96 S., 20 *Pf.* = 13 kr.). Es findet sich in drei längeren Kapiteln geschildert: 1. die Huldigung der Verehrung, 2. des Vertrauens und 3. der Liebe (bis S. 65); sodann folgen Gebete für die Hauptfeste Mariens und um die nothwendigsten Gnaden.

3. Auch P. Gerhard Schepers C. SS. R., Der wahre Verehrer Mariens, Gebete, Betrachtungen und Lieder zu Ehren Mariens, insbesondere für den Maimonat (Regensburg, Pustet, 2. Aufl., 1834, 16°, 368 S., 80 *Pf.* = 50 kr.), schöpfte theilweise aus den „Herrlichkeiten Mariens", „um sie dem Volke zugänglicher zu machen", indem daraus 32 Betrachtungen über die Tugenden und Gnadenerweisungen Mariens geboten werden zugleich mit einem geschichtlichen Beispiele, nach Art der Maimonate.

4. P. J. Toussaint, Marienbüchlein, besonders für den Maimonat (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1872, 16°,

Digitized by Google

269 S., *M.* 1.50 = 93 kr.), ist ebenfalls aus den Werken des hl. Alfons gezogen. Desselben Autors kleineres Büchlein führt den Titel: Marienmonat oder gute Gedanken für jeden Tag des Mai (Dülmen, Laumann, 16°, 56 S., 20 *Pf.* = 13 kr.).

5. Die Verehrung Mariens in ihren Beweggründen und Arten behandeln auch einige Maimonate, insbesondere der schon (im Abschnitt § 4) besprochene Marienmonat von P. Schlosser S. J.

6. Ein für den Maimonat bearbeitetes Büchlein, das den besondern Zweck hat, das Vertrauen auf Maria zu wecken, ist: Die Herrlichkeiten Unserer Lieben Frau von der immerwährenden Hilfe, von P. Saintrain C. SS. R., übersetzt von J. Kieffer (Innsbrucker Vereinsbuchhandlung, 1884, 16°, 415 S., 70 kr. = *M.* 1.40). In kurzen, auf alle Tage des Mai vertheilten Zügen wird die Geschichte des römischen Gnadenbildes vorgeführt, sodann eine Betrachtung in zwei Punkten über die Marienverehrung, Gebet und Gebetserhörung angeschlossen. Einfach und ansprechend. Vom selben Autor stammt das frühere Werk: Maria, die immerwährende Hilfe der Menschen (Paderborn, Bonifaciusdruckerei, 1876, kl. 8°, 496 S., *M.* 2.25 = fl. 1.40).

7. Ganz ähnlich, wie P. Saintrain, ging schon in früheren Jahren Pfarrer Bernhard Hermes zu Werke in seinem vortrefflichen Büchlein: Geistliche Rosen zur Verehrung Mariens von der immerwährenden Hilfe. Aus den Schriften der Heiligen zusammengestellt zu einem Trost, Stärke und Hoffnung duftenden Blumenstrauß (Dülmen, Laumann, 1879, 16°, 336 S. *M.* 1 = 62 kr.). Er gibt, auf 31 Tage vertheilt, die Geschichte des Gnadenbildes und der Erzbruderschaft dieses Namens, sodann eine Betrachtung (in den späteren Tagen in Form eines Gebetes), eine Erzählung und Tugendübung. Zum Schlusse folgen allgemeine und besondere Andachten[1].

[1] P. Jos. Krebs C. SS. R., Maria, meine Hoffnung (Dülmen, Laumann, 16°, 576 S., 5. Aufl., *M.* 1.50 = 93 kr.), bietet uns auf den ersten 62 Seiten die Geschichte des alten, wiedergefundenen Gnadenbildes; weiterhin

Digitized by Google

8. Um das Vertrauen zu Maria namentlich in schwierigen Anliegen zu befördern, ist die Verehrung U. L. Frau vom heiligsten Herzen Jesu eingeführt worden, wofür ebenfalls eine eigene Bruderschaft besteht. Außer der bereits (im 2. Abschn. § 3) verzeichneten Zeitschrift der Monatsrosen (jetzt Sendbote des heiligsten Herzens Mariä) ist hierfür besonders geeignet das Unterrichts- und Gebetbüchlein unter dem Titel: Die marianische Bruderschaft unter der Anrufung U. L. Frau vom heiligsten Herzen Jesu. Herausgegeben von einem Ordenspriester (Dülmen, Laumann, 16°, 208 S., 50 *Pf.* = 31 kr.). Mit S. 93 beginnen jedoch schon die Gebete.

9. P. A. M. Huguet, Schild der Kinder Mariens, übersetzt von Welebit (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1862, 16°, 284 S., *M.* 1.50 = 93 kr.), enthält Belehrungen über das Vertrauen zur heiligen Jungfrau und zu deren 4 Scapulieren (vom Berge Karmel — von der unbefleckten Empfängniß — von der schmerzhaften Mutter Gottes — vom Leiden Christi und dem heiligsten Herzen Jesu und Mariä), sodann Unterricht und Gebete im einzelnen.

10. M. Sintzel, Maria meine Zuflucht und mein Trost, ist ein „vollständiges Lehr- und Gebetbuch für Verehrer Mariens" (Regensburg, Pustet, 8°, 640 S., in mehreren Auflagen,

ist es ein reichhaltiges Gebetbuch. Im 1. geschichtlichen Theile stimmt es mit des Autors Gebetbüchlein überein: Maria Hilf für fromme Marienverehrer (Ebenda, 16°, 224 S., 50 *Pf.* = 31 kr.). Noch kürzer ist das Andachtsbüchlein Unserer Lieben Frau von der immerwährenden Hilfe, von P. E. Bresciani C. SS. R. (Ebenda, 16°, 64 S., 10 *Pf.* = 7 kr.), welches gleichfalls die Beschreibung des Gnadenbildes (bis S. 46) bietet. Dagegen bietet das Bruderschaftsbüchlein zu Unserer Lieben Frau von der immerwährenden Hilfe von Pfarrer W. Limbach (Ebenda, 16°, 80 S., 20 *Pf.* = 13 kr.) schon nach der 10 Seiten fassenden Beschreibung verschiedene Gebete. Ein ähnliches Büchlein: Maria, Unsere Liebe Frau von der immerwährenden Hilfe, existirt auch im Verlage Benzigers (Einsiedeln, 18°, 432 S., 85 *Pf.* = 53 kr.). Es ist Unterrichts- und Gebetbuch.

Digitized by Google

z. B. 1879, *M.* 2 = fl. 1.24). Nach einer kurzen Geschichte des Lebens und der Tugenden Mariens enthält es einen ausführlichen Unterricht über die Verehrung Mariens (S. 54—95), Gebete und Betrachtungen für die Marienfeste, im Anhang einen Marienmonat[1].

11. Ebenso hierher gehörig ist: Das marianische Liebesopfer, ein vollständiges Gebetbuch, besonders für die Verehrer Mariens und mit Rücksicht auf die Congregation der Marienkinder von der unbefleckten Empfängniß. — Von einer Ordensperson (Dülmen, Laumann, 2. Aufl., 1885, 8°, 596 S., *M.* 1.50 = 93 kr.); es enthält nicht nur Gebetsübungen, sondern von S. 360—413 einen ganzen Maimonat in Betrachtungen über die Nachfolge Mariens in Leben und Tugenden.

12. Für Kinder ist insbesondere nützlich das Büchlein des frommen Pfarrers Frassinetti, Unterweisung der Jugend zur andächtigen Verehrung Mariens. Aus dem Italienischen von W. Prandl (Regensburg, Pustet, 1854, 16°, 96 S., 40 *Pf.* = 25 kr.). Es ist dasselbe von Dr. E. Bierbaum, nach der 10. italienischen Auflage frei bearbeitet und mit zahlreichen Gebeten bereichert, wieder neu dargeboten als: Marienbüchlein oder Anleitung der Kinder zur Verehrung Mariens (Münster, Nasse, 3. Aufl., 1884, 16°, 164 S., 60 *Pf.* = 38 kr.)[2]

---

[1] Nicht zu verwechseln ist das Büchlein: Maria, unsere Zuflucht. Vollständiges Andachtsbuch . . . von Pfarrer K. Lanz (Einsiedeln, Benziger). Dieses enthält fast durchgehends Gebete, zunächst für Marienverehrer.

[2] Dagegen ist das „Marienbüchlein, Statuten, Belehrungen und Gebete für den Verein der Marienkinder, ein Leitfaden für das Leben" (Dülmen, Laumann, 1877, 16°, 124 S.), zunächst für Töchter, welche nach vollendeter Erziehung aus den Pensionaten ins väterliche Haus zurückkehren, sodann auch für alle christlichen Jungfrauen. — Gegenwärtig erfreut sich größerer Verbreitung das sehr empfehlenswerthe Büchlein von B. Störmann, Die gute Congreganistin, marianisches Vereinsbuch für katholische Jungfrauen der marianischen Congregation (Dülmen, Laumann, 1888, 16°, 484 S., 4. Aufl., *M.* 1 = 62 kr.); es enthält im 1. Theile sehr brauchbare Belehrungen für Verehrung und Nachfolge Mariens (bis S. 172). — Wiederum ein Analogon für studirende Jünglinge besitzen wir im Werkchen frühern Ursprungs

Digitized by Google

Ergiebiger als alle vorgenannten Werke können folgende zu Marienvorträgen dienen:

13. Unser Trost in Maria. Belehrungen und Beispiele über die Vorzüge der Mutter Gottes, über die Hilfe, die sie uns leistet, und über die Verehrung, welche wir ihr erweisen sollen. Mit einem Anhange von Belehrungen und Beispielen über die vorzüglichsten Andachten zu ihrer Ehre. Von Jos. Ackermann, Verfasser des Buches: „Trost der armen Seelen" (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 2. Aufl., 1862, 8°, 520 S., *M.* 1.80 = fl. 1.12).

Das Büchlein ist in den drei durch den Titel gekennzeichneten Theilen ziemlich gründlich gehalten und bietet namentlich in dem ausführlichsten 3. Theile (zu 300 S. mit Anhang) passenden Stoff für Vorträge; es finden sich darin die Hauptgedanken: Beweggründe, Vertheidigung, geschichtlicher Bestand, Eigenschaften und falsche Begriffe der Marienverehrung, Arten derselben im einzelnen. Dem Verfasser schwebte insbesondere vor, die Verehrung zum heiligsten Herzen Mariä zu befördern und durch Beispiele, gemäß den Annalen des Gebetsvereines vom heiligsten unbefleckten Herzen Mariä zur Bekehrung der Sünder, zu bestätigen.

14. Die Marienverehrung in ihrem Grunde und nach ihrer mannigfachen kirchlichen Erscheinung, mit besonderer Rücksicht auf das Dogma der unbefleckten Empfängniß (Paderborn, Schöningh, 2. Aufl., 1855, 8°, 398 S., *M.* 2 = fl. 1.24).

Ein im gelehrten Tone und eleganter, aber hie und da schwülstiger Sprache abgefaßtes Werkchen, worin auf den ersten 80 Seiten die dogmatische und historische Begründung der Marienverehrung gegeben wird, sodann ausführlich die Arten: Ave, Angelus, Magnificat, Hymnen und Orationen, Feste und andere Aeußerungen des Cultus, einschließlich die Marienpoesie, besprochen werden.

15. Die Verehrung der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria in den Festen

---

von P. Jos. Frey S. J., Der gute Congreganist (Paderborn, Junfermann, bereits in 6. Aufl., 16°, 216 S., 75 *Pf.* = 47 kr.). Beide Büchlein sind zugleich für die speciellen Unterweisungen und für die Gebete bei marianischen Congregationen eingerichtet. Bei P. Frey sind sie aufs kürzeste gefaßt, da des Autors correspondirendes Werkchen: „Der studirende Jüngling" (ebenda) die Vervollständigung bietet.

Digitized by Google

und Andachten und Gebräuchen der katholischen Kirche, sowie in den Congregationen und im christlichen Volksleben. Von P. Sauceret. Aus dem Französischen (Münster, Aschendorff, 1858, 8°, 533 S., *M.* 2.50 = fl. 1.55).

Der Titel drückt den Inhalt genugsam aus; der Stil ist oratorisch, nach französischem Geschmacke wortreich, doch findet sich manches brauchbare Material über die Formen der Marienverehrung.

16. Die wahre Andacht zur seligsten Jungfrau Maria. Von dem heiligen Diener Gottes Ludwig Maria Grignon von Montfort. Mit einer Vorrede von Fr. W. Faber (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, neue Ausgabe 1888, 8°, XX und 278 S., *M.* 2.25 = fl. 1.40) [1].

Das Büchlein, welches, von C. B. Reiching aus dem Französischen übersetzt, das erste Mal im Jahr 1863 und nun, bei Gelegenheit der Seligsprechung des Verfassers, 1888, ein zweites Mal ausgegeben wurde, bietet ebenfalls sehr brauchbare Gedanken, wenn auch das Thema des Titels nicht erschöpft wird. Es bespricht: Vortrefflichkeit, Nothwendigkeit und Kennzeichen der wahren Andacht; sodann ausführlicher die vortrefflichste Andacht im einzelnen, d. i. die Hingebung an Jesus durch Maria, welche auf die zarteste und sinnigste Weise durch ungefähr 100 Seiten im ganzen 2. Theile praktisch durchgeführt und in Beweggründen und Früchten frommen Seelen nahegelegt wird. Nur wünschten wir, daß manche leicht mißverständliche Ausdrücke, z. B. der oft wiederkehrende Gegensatz der „Vorherbestimmten" und der „Verworfenen", durch andere ersetzt oder deutlicher erläutert würden.

Indem wir bemerken, daß aus dem zweitfolgenden Paragraphen (geschichtliche Entfaltung der Marienverehrung) manche Werke auch hier eingeschaltet werden könnten, ebenso daß für Beispiele über Macht und Barmherzigkeit Mariens, Andacht zu Maria u. dgl. besonders Huguets und Hungari's Werke (vgl. unsern Anhang) dienlich sind, gehen wir über auf **die Verehrung Mariens durch die Nachfolge.**

[1] Eine deutsche Bearbeitung von M. J. F. erschien auch in Landshut, Thoman, im Jahr 1861. — Die Kerngedanken dieses für das ascetische Leben berechneten Büchleins enthält: „Das Geheimniß Mariä", allen frommen Seelen enthüllt von dem seligen Ludwig Maria Grignon. Aus dem Französischen von Pfarrer J. M. Röder (Dülmen, Lauman, kl. 16°, 72 S.).

Digitized by Google

Hierher gehört, außer den bei den Tugenden Mariens schon besprochenen Werken von J. Füßl, Dr. Künzer, P. Effinger u. s. f. (vgl. oben § 2, S. 109 ff.):

1. Das weitverbreitete Büchlein: Die Nachfolge der allerseligsten Jungfrau Maria von J. Erkens (Aachen, Cremer, 6. Aufl., 1888, 16°, 360 S., *M.* 1.20 = 75 kr.).

Es ist nach der französischen Ausgabe des spanischen Jesuiten P. Arias frei bearbeitet und nach dem Plane der Nachfolge Christi in vier Bücher getheilt, wovon die drei ersten das Vorbild Mariens nach dem Gange der Lebensgeheimnisse vorführen. Bis S. 42 findet man in dieser Ausgabe die wichtigsten Gebetsübungen.

2. Gleich eingerichtet ist die Nachfolge der allerseligsten Jungfrau Maria, nach dem Vorbilde der Nachfolge Christi, in vier Büchern. Neu übersetzt aus dem Französischen von J. Leitner (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 2. Aufl., 1871, 16°, 696 S., *M.* 1.20 = 75 kr.).

Der 1. Theil ist ein vollständiges Gebetbuch; mit S. 221 beginnen die vier Bücher, worin des P. Arias Plan (d. i. dessen zwölf Kapitel über die Tugenden der Mutter Gottes) weiter ausgeführt wird. Der Form nach ist, wie bei Erkens, bald Betrachtung, bald Gespräch zu Gott und zu Maria, bald Mariens Worte zur Seele in Abwechslung.

3. Des P. Arias Nachfolge Mariens finden wir auch als Lesungen für den Mai eingerichtet in der Ausgabe bei Junfermann (Paderborn, 1871, 16°, 288 S., 80 *Pf.* = 50 kr.).

Es stammt diese Uebersetzung des ursprünglichen Werkchens von dem bekannten P. Diel S. J., im Vereine mit einem Ordensbruder (vgl. Diels Novellen, Einleitung S. XIII).

4. Eine ältere Ausgabe existirt auch von H. E. Plaßmann, Die Tugenden des Christen, ihrem Wesen nach dargestellt am Beispiele Mariens (Münster, Nasse, 1852, kl. 8°, 136 S., 60 *Pf.* = 38 kr.)[1].

---

[1] Auch eine Nachfolge des heiligsten Herzens Mariä, aus dem Französischen, in vier Büchern, finden wir angegeben (Innsbruck, Rauch, 1873, 484 S., fl. 2 = *M.* 4). Darin Beispiele, Gebete und Tugendübungen.

Digitized by Google

5. Verschieden davon sind des P. Seb. Sailer O. Praem. Zwei Bücher von der Nachfolge Mariens. Aus dem Lateinischen von M. Schuler (Regensburg, Pustet, 2. Aufl., 1880, 32°, 196 S., 40 *Pf.* = 25 kr.).

Durch Kürze und Gediegenheit stehen sie dem Urbilde der Nachfolge Christi ebenbürtig zur Seite. Den lateinischen Text (vom Jahr 1764) haben wir in der Summa aurea, 12. Band, angezeigt.

6. Ganz verschieden von allen vorhergehenden Werken ist: S. Zeiler, Maria unser Vorbild und unsere Mutter (Freiburg, Herder, 3. Aufl., 1878, 12°, XX und 622 S., *M.* 2.40 = fl. 1.49).

Es ist ein vollständiges Unterrichts-, Betrachtungs- und Gebetbuch für die Verehrer Mariens, jedoch nur der 1. Theil (zu 80 S.) handelt in kurzen Betrachtungen über die Tugenden und Verehrung Mariens [1].

7. Brauchbarer für Vorträge ist: L. Donin, Maria unser Vorbild auf dem Wege zur Vollkommenheit (Wien, Horn, 2. Aufl., 1877, 12°, 336 S., 60 kr. = *M.* 1.20).

Wie bei der Nachfolge Christi werden hier, meistens in einem Zwiegespräche zwischen Maria und ihrem Diener, die Grundsätze der Tugend und Vollkommenheit durchgeführt und an dem erhabenen Vorbilde des Lebens Mariens gezeigt. Der Verfasser beabsichtigt wie „mit der Scala oder kleinen Tugendleiter die denkende Seele höher und höher zu leiten bis zur höchsten Vollkommenheit". Das Buch beginnt (vgl. Vorrede; denn ein Inhaltsverzeichniß fehlt!) 1. mit den allgemeinen Tugenden, 2. den Tugendmitteln, 3. führt es die Seele in die verschiedenen Versuchungszeiten und gibt, nach Art der Nachfolge Mariens, die Mittel an, zu überwinden und bis zum Tode getreu zu bleiben. Auch ist jedem Kapitel eine Geschichte beigefügt.

[1] Dr. J. Pruner, Maria, meine Mutter und mein Vorbild, ist Gebetbuch für den Maimonat, ebenso sind Kaltner, Die Maiandacht; Zwickenpflug, „Gegrüßt seist du, Maria", und Zoček, „Sei gegrüßt, Königin des Himmels", nur Gebets- und Erbauungsbücher überhaupt zur Verehrung Mariens (beide V.-A. vorm. Manz). Dagegen enthält Gaume, Maria, unser Leitstern auf dem Lebensmeere, „die Gedanken, die Gefühle und die Bekehrung des Dr. Ludwig Maria de Conciliis, Richter am obersten Gerichtshofe zu Neapel". — Wiederum durchgehends Gebetbuch (mit hinzugefügten kurzen Unterweisungen) ist A. Tappehorn, Maria, die Hilfe der Christen (Dülmen, Laumann, kl. 8°, 528 S., *M.* 1.50 = 93 kr.), sehr inhaltsreich für Marienverehrer!

Digitized by Google

8. Eine eigene glückliche Idee, an die vorhergehende anschließend, befolgt das speciell für 30 Maivorträge (oder Betrachtungen zum Vorlesen) eingerichtete Werk von Dr. Anton Kerschbaumer: Maria, die Mutter vom guten Rath (Wien, Braumüller, 2. Aufl., 1883, 8°, 232 S., fl. 1.20 = *M.* 2.40)[1].

Maria gibt hier als Mater boni consilii und Sedes sapientiae für jeden Tag des Mai einen Rath des Heiles, z. B. 1. Tag: Nur Eins ist nothwendig — 2. Tag: Rette deine Seele — 3. Tag: Folge mir nach — 4. Tag: Glaube und vertraue . . . — 29. Tag: Harre aus bis ans Ende — 30. Tag: Der Himmel ist alles werth. — So werden insbesondere die Exercitienwahrheiten gleichsam aus dem Munde Mariens durchgenommen, aber indem die Grundsätze von Maria hergeleitet oder auf Maria zurückbezogen und zugleich mit einem geschichtlichen Beispiele verflochten werden, stiften sie auch als Maiandacht vielen Nutzen.

9. Ebenfalls ein passendes Buch ist: Das Leben des Christen in Vereinigung mit Maria. Von einem Missionär Unserer Lieben Frau von Salette. Autorisirte Uebersetzung von M. von Büller (Mainz, Kirchheim, 1874, kl. 8°, 172 S., *M.* 1.25 = 78 kr.).

Das fromm und gelehrt abgefaßte Werkchen bespricht im 1. Theile in 17 Kapiteln, wie unser Beruf die Vereinigung mit Gott ist und Maria die Vermittlerin dieser Vereinigung wird, wie wir daher auch mit ihr ein Leben der Vereinigung führen sollen. Der 2. Theil geht die einzelnen Tagesübungen durch: Aufstehen, Morgengebet, Messe, Communion, Studium, Arbeit, Erholung, Leiden, Abtödtungen u. dgl. — Das Büchlein verdient für solche marianische Vorträge Beachtung, welche in klösterlichen Instituten oder Erziehungshäusern für Seelen gehalten werden, die nach christlicher Vollkommenheit streben[2].

[1] Das gleichbetitelte Büchlein: Maria vom guten Rath, von Dr. Joh. Praxmarer (Innsbruck, Vereinsbuchhandlung, 1886, 16°, 276 S., 60 kr. = *M.* 1.20), handelt über die Standeswahl, die hier der Jüngling in 31 Erwägungen, gleichsam aus dem Munde und durch das Beispiel Marieus unterrichtet, vornimmt. Während die übrigen, sonst vorzüglichen Werkchen dieser Art (z. B. Krier, Doß) nur didaktisch fortschreiten, findet sich hier die ascetische Methode, die unmittelbar auf Stärkung des Gemüthes hinwirkt und jede Erwägung zugleich mit einem besondern Gebete zu Maria abschließt. So werden in den ersten 16 Erwägungen Geist und Herz in die richtige Stimmung versetzt und in den folgenden die richtigen Mittel nahegelegt. Es eignet sich das Büchlein insbesondere für einen Maimonat in Erziehungsanstalten.

[2] Bei dieser Gelegenheit bezeichnen wir als für die Andacht der Priester dienlich folgende Werke: 1. Joh. Righetti (Can. in Rom), Betrach-

Digitized by Google

10. Der wahre Diener Mariens in seiner gewöhnlichen Andacht und in der Feier des Maimonats. Von F. X. Sommer (Passau, Bucher, 3. Aufl., 1880, 12°, 420 S., 90 *Pf.* = 56 kr.).

Der 1. Theil dieses Büchleins (welches nicht mit Schepers, Der wahre Verehrer Mariens, zu verwechseln ist) enthält zweckmäßige Gebete. Mit S. 259 beginnen als 2. Theil die Belehrungen über den Maimonat (Ursprung, Bedeutung, Beweggründe und Weise der Maiandacht), worauf wiederum Gebete zur Feier desselben folgen. Im 3. Theil finden sich Beherzigungen für jeden Tag des Mai, worin die Lebensregeln des Christen fromm und klar auseinandergesetzt werden, z. B.: 1. Bete früh und abends, 2. mache vor der Arbeit die gute Meinung, 3. wandle in Gottes Gegenwart u. s. f., so daß dieser Theil (S. 340—400) mit den angefügten Beispielen zu kurzer Erwägung oder Lesung im Mai dienen kann. Den Schluß bilden Lieder.

11. Das Buch der Kinder Mariens oder fromme Betrachtungen auf alle Tage des Monats. Von J. Berset C. SS. R., aus dem Französischen von Lennartz (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1863, 16°, 232 S., *M.* 1.25 = 78 kr.).

---

tungen auf alle Tage des Monats, insbesondere des Mai, für Priester. (Aus dem Italienischen, Sulzbach, Seidel, 1850, 16°, 438 S., *M.* 2 = fl. 1.24.) Es werden darin, ähnlich wie bei den Priester-Exercitien, die Grundsätze des priesterlichen Lebens durchgeführt und bei jeder Betrachtung „ein Blick auf Mariens Leben" beigefügt. — 2. P. William O. S. B., Lilienkrone, geflochten von Priesterhänden zum Preise der unbefleckten Gottesmutter. 31 Ansprachen der seligsten Jungfrau an das Herz des Priesters über seine Pflichten. Zum Gebrauch bei Exercitien und im Maimonat. Nach italienischen Werken (Einsiedeln, Benziger, 1855, 12°, 312 S.). — 3. Ein theologisch und ascetisch gelehrtes Werk ist: Van den Berghe, Maria und das Priesterthum, Uebersetzung aus dem Französischen (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1878, 8°, 280 S., *M.* 2.50 = fl. 1.55). Wiewohl dasselbe mit den erhabensten und trostvollsten Anschauungen erfüllt und mit großer Kenntniß des christlichen Alterthums ausgerüstet ist, müssen doch manche Behauptungen (wie bei ähnlichen Werken der Neuzeit) mit großer Vorsicht aufgenommen werden. Man vgl. insbesondere den Titel „Priester-Jungfrau", der (S. 74 ff.) als ein von den Vätern gebrauchter dargestellt wird und wohl eben deshalb durch ein Schreiben Sr. Heiligkeit Pius' IX. an den Autor eine gewisse Billigung erhalten hat (S. VI Einleitung), mit dem, was Scheebens Mariologie (S. 612, n. 1806) aus eben diesen Quellen entgegenhält.

Digitized by Google

Es enthält außer den gewöhnlichen Gebeten einfache Betrachtungen über die Grundsätze des Heiles, welche mehr oder weniger an Mariens Leben anschließen, doch nicht in dem Grade, um geradezu ein Marienbuch zu heißen.

12. Den Kindern Mariens. Unterweisungen, welche ihnen als Lebensregeln dienen sollen. Aus dem Französischen (Regensburg, Pustet, 1856, 16°, 168 S., 60 *Pf.* = 38 kr.).

In schlichten Vorträgen und kindlicher Sprache werden acht Erhorten jungen Congregantisten geboten „über die verschiedenen Stellungen, die sie in jenen Jahren einnehmen". Daran reihen sich drei Vorträge über die englische Tugend im besondern.

13. Empfehlenswerth sind auch: 5 Kinderpredigten zu Ehren der Maikönigin, gehalten in der Servitenkirche zu Innsbruck 1886 (Vereinsbuchhandlung, 12 kr. = 24 *Pf.*).

14. Ein speciell für die weibliche Jugend bearbeitetes, sehr zweckmäßiges, daher in 4. vermehrter Auflage bereits erschienenes Büchlein ist: Maria, Vorbild der Jugend („der Jungfrauen" in 3. Aufl. zu Münster, Aschendorff), oder die Jugend in ihrer Unschuld und Frömmigkeit. Von P. St. Dosenbach S. J. (die 4. Aufl. bei Herder, Freiburg, 1886, 16°, 236 S., *M.* 1 = 62 kr.).

Es behandelt im 1. Theile fromm und eindringlich Maria als Vorbild der heiligen Reinigkeit, zugleich deren Werth und Früchte, sodann deren Gefahren (Hoffart, Ueppigkeit, Müßiggang, schlechte Lectüre, Weltvergnügen, Tanz, Theater, Bekanntschaften), deren Mittel (Demuth, Abtödtung, Arbeit . . . und das allgemeine Mittel: Gebet). Im 2. Theile (von S. 169) bietet es die Andachtsübungen zu Ehren Mariens. — Man kann den 1. Theil als ein Analogon zu Doß S. J., „Perle der Tugend", betrachten[1].

15. Besonderer Beachtung werth sind noch die 6 Reden über die Nachfolge Unserer Lieben Frau — Ecce ancilla

[1] Das in den letzten Jahren vielfach empfohlene Büchlein „Das Kind Mariens, sein Leben und sein Tod" (aus dem Französischen, neue Aufl., Freiburg, Herder, 1885, 24 Stahlstiche und ebenso viel Blättchen Text, 24°) enthält nur Affecte oder Zwiegespräche eines Kindes mit der himmlischen Mutter. — Man verwechsle damit nicht das „Marienkind von St. Omer", vgl. S. 121. — Mit ersterem haben Aehnlichkeit die „31 Tugendübungen für den Monat Mai", welche für die Kinder Mariä auf 31 losen Blättchen (24°) je eine kurze Betrachtung, Uebung und Stoßgebet als Liebesdienst zu Maria bieten (Dülmen, Laumann).

Digitized by Google

Domini — gehalten von Dr. H. A. Lehmann an die Zöglinge der Damen des heiligsten Herzens Jesu in Graz im Mai 1861 (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1862, 8°, 110 S., 75 *Pf.* = 47 kr.).

In schöner Sprache und zugleich edlen und zarten Gedanken wird im 1. Vortrag von der Nachfolge Mariens überhaupt gehandelt, im 2. von der wahren Freiheit, im 3. von der wahren Größe, im 4. von der wahren Schönheit, im 5. von dem wahren Reichthum und im 6. von der wahren Tugendhaftigkeit.

16. Auch die Ansprachen in der marianischen Congregation der Jungfrauen von P. G. Patiß S. J. (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1883, gr. 8°, 400 S., *M.* 4 = fl. 2.48) gehören hierher, da die Mehrzahl derselben (von der 18. angefangen) von der Nachfolge Mariens in den verschiedenen einzelnen Tugenden handelt, wie der Titel derselben sie schon kennzeichnet; jede Ansprache ist klar und praktisch und umfaßt 6—12 Seiten.

17. Endlich sei noch erwähnt: Maria, ein Lehr- und Gebetbuch für katholische Jungfrauen von J. A. Wetzler (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 2. Aufl., 1851, kl. 8°, 528 S., *M.* 1.75 = fl. 1.09). Der 1., 2. und besonders 4., 5. und 6. Theil enthält schätzbare Belehrungen und Lesungen, welche, wie die Gebete des 3. Theils, aus bewährten Autoren genommen sind [1].

[1] Keller's „Sieh' ich bin eine Dienerin des Herrn", ein Unterrichts- und Gebetbuch für die Jungfrauen dienenden Standes (Freiburg, Herder, 2. Aufl., 1888, 24°, XIII und 432 S., *M.* 1.20 = 75 kr.) zeichnet sich aus durch Reichhaltigkeit und zweckmäßige Anordnung. — Aehnlich ist: Keller's „Maria, das beste Vorbild", Unterrichts- und Gebetbuch für katholische Jungfrauen überhaupt (Salzburg, Pustet). — Das Lese- und Gebetbuch für katholische weltliche und geistliche Jungfrauen von P. Passy C. SS. R. ist eine Ueberarbeitung des Waldner'schen Jungfrauenbuches und hat wenigstens schon 13 Auflagen (Regensburg, V.-A. vorm. Manz). — Ein ganz neues Werk dieser Abtheilung erschien unter dem Titel: Das heiligste Herz Mariä und die christliche Jungfrau, Betrachtungs- und Gebetbuch von P. Fz. Rg. Liebich O. S. Fr. (Salzburg, Pustet, 1887, 12°, 464 S., 45 kr. = 90 *Pf.*). In 31 Kapiteln, die sich daher für einen Maimonat verwerthen lassen, sind sehr lehrreiche Betrachtungen über die Verehrung Mariens und insbesondere über die Nachfolge in den Tugenden frommen Seelen geboten.

Digitized by Google

Wir glauben hier die geeignetste Stelle zu finden, die **Symbolik Mariens** einzureihen, da die verwertheten Symbole meistens die Verehrung Mariens oder die Tugenden Mariens zum Objecte haben. Wir verstehen hier unter Symbolen vorzugsweise solche Sinnbilder, welche von Menschen aufgestellt oder auf Maria angewendet wurden und nur entferntere Grundlagen in der Heiligen Schrift finden. Ueber die vom Heiligen Geiste intendirten typischen Bilder und überhaupt der Heiligen Schrift entlehnten Gleichnisse haben wir in Abschnitt 3, § 1, VIII, S. 86 ff. gesprochen. Es finden sich jedoch in den folgenden Werken häufig beide mitsammen behandelt.

Es sind Maiandachten über Symbole Mariens im Principe nicht zu verwerfen; weist ja die Heilige Schrift und die kirchliche Liturgie unter solchen Bildern oft genug auf Maria hin (Flos campi et lilium convallium — Rosa mystica — Hortus conclusus — Quasi cedrus . . , cypressus etc.). Vor einem kunstsinnigen und zartfühlenden, zumal jüngern Publikum können sie auch mehr ansprechen als andere Stoffe; wenigstens in Abwechslung mit ernsteren Themen wirken sie „gleich einem schmucken Blumengarten zwischen stämmigen Wäldern und fruchtbarem Ackerfelde"; aber es liegt nicht selten die Gefahr nahe, daß zu sehr gekünstelt und bei der Ausdehnung ins Kleinliche gespielt werde, und wenn auch Anwendungen auf das Leben vorkommen, mehr die Phantasie und das Gefühl als der nüchterne Verstand und der ernste Wille beeinflußt werden. — Wir bringen zuerst, mit kurzem Hinweis auf alte Quellen, z. B. des Raymundus Jordanus Piae lectiones, des P. Maracci Polyanthea u. a. in der Summa aurea (vgl. unsern Abschnitt 2, § 1, S. 31 und 34), die vorliegenden Werke deutscher Sprache, welche mit frommem Sinn und mancher Mühe verfaßt wurden.

1. Das bekannteste, daher in mehreren Auflagen erschienene Muster liefern: L. Gemmingers Marienblumen (Ingolstadt, Krüll, 5. Aufl., 1881, 8°, 240 S., *M.* 1.20 = 75 kr.). Es wird jeden Tag eine Blume und die dadurch symbolisirte Tugend Mariens, sowie Mariens Nachahmung hierin dargestellt. — Ein Hilfsbüchlein

Digitized by Google

hierzu, wenn auch nicht gerade in Bezug auf die marianische Symbolik verfaßt, bietet Gemmingers Blumensprache in christlicher Deutung (Regensburg, Pustet, 2. Aufl., 1874, 32°, 256 S., *M.* 1.20 = 75 kr.), worin alphabetisch geordnet die bekanntesten symbolischen Blumen und deren moralische Anwendung, begleitet von Gedichten, kurz geschildert werden. — Bevor wir auf eine längere Recension eingehen, verzeichnen wir die übrigen Werke:

2. Weniger gelungen sind zwei Maiandachten, welche schon L. Gemmingers Marienprediger im 1. Bande (Jahrg. 1867) gebracht hat (vgl. unsern Abschnitt 2, § 3, S. 41).

Die 1. Maiandacht (S. 167—361) führt uns jeden Tag Maria unter einem Symbole ihrer Vorzüge oder ihres Schutzes vor, und es wird die Anwendung auf die Liebe und Verehrung Mariens gemacht: Maria mein Licht — Stern — Sonne — Blume — Ring — Bild — Waffe — Lied — Anker — Zuflucht — Wohnung — Taube — Schwester — Buch — Garten — Arznei — Weg — Speise — Schild — Perle — Wort — Edelstein — Gebet — Baum — Quelle — Freude — Spiegel — Braut — Krone — Himmel — „mein Alles". Man sieht, das Symbol ist öfters weit hergeholt und bedarf einer längern Erläuterung; daher wird das Ganze etwas überladen und dunkel, zugleich mehr für das Gemüth berechnet.

Die 2. Maiandacht (S. 731—946) führt den Titel: Maria, die geistliche Rose, worin nach Beschreibung des Symbols und des Beispiels Mariens die Anwendung auf eine einzelne Tugend gemacht wird; so der Reihe nach: A. Liebe zu den Rosen — Entstehung der Rose — Stamm — Blätter — Knospe — Dornen — Geruch — Heilkraft. B. Moosrose — Rose von Jericho — Rothe Rose — Weiße Rose — Gelbe Rose — Weinrose — Pfingstrose — Monatsrose — Feldrose — Gartenrose — Centifolie — Feurige Rose — Milde Rose — Rose im Schnee — Seerose — Marienröslein — Waldrose — Alpenrose — Grabesrose — Goldene Rose. C. Rosenkranz — Rosengarten — Rose, die Königin der Blumen. — Abgesehen davon, daß die Botanik und geschichtliche Symbolik manche Einwendungen erheben kann (sowohl gegen die Beschreibung als auch gegen die Anwendung mancher Arten, z. B. wenn gesagt wird: „Das Marienröslein [Lychnis] ist nur so groß wie ein Veilchen! . . . daher von der Armuth! — Die Moosrose ist nach der Legende aus einem Tropfen vom Blute des Heilandes entstanden . . . daher von der Nächstenliebe!"), ist der Stoff theilweise wenig erhaben, die Anwendungen wenig naheliegend, auch wiederum die Gefahr vorhanden, mehr auf Phantasie und Gefühl, als auf Verstand und Willen hinzuwirken.

Digitized by Google

3. Aufs beste empfehlen wir das neueste Werk des über 30 Jahre auf dem Gebiete der Marienliteratur thätigen Verfassers (früher Stadtpfarrpredigers, zuletzt Priesterhausdirectors in München, † 1887) L. Gemminger: Ein Blumenstrauß, der Himmelskönigin im Mai gebunden (Regensburg, Pustet, 1886, kl. 8°, 448 S., *M.* 1.80 = fl. 1.12). Es ist unter diesem symbolischen Titel eine Sammlung von Maiandachten verschiedener Arten für Kirche und Haus geboten, und zwar (je nach der verschiedenen Zahl gebräuchlicher Vorträge) für 5, 7 und 31 Tage; im einzelnen:

1. Drei Maiandachten für fünf Tage: a) Der Name Maria nach den Buchstaben erklärt durch die Majestät, Armuth, Reichthum, Jungfräulichkeit, Anmuth. — b) Ein Brief an die Gottesmutter: Aufschrift und Eingang, Unsere Lage, Bitte um Abhilfe, Ende, Unterschrift. — c) Die Feste Mariens: Unbefleckte Empfängniß, Geburt, Verkündigung, Lichtmeß, Himmelfahrt.

2. Drei Maiandachten für sieben Tage: a) Die sieben Sacramente, erklärt in ihrer Beziehung zu Maria. — b) Ein Mutterherz, das sucht, wartet, ruft, verzeiht, bittet, beglückt, selig macht. — c) Die Harfe, deren sieben Saiten, die sieben Worte Mariens: Der Liebe, des Dankes, der Keuschheit, der Demuth, des Schmerzes, des Mitleids, der Bekehrung.

3. Eine Maiandacht für 31 Tage: Von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter: Die Engel, Patriarchen, Propheten ..., Kinder, Frauen, Männer ..., Gerechten, Sünder ..., Mächtigen, Armen ..., Unglücklichen, Glücklichen.

Alles ist in diesem Werkchen klar, geordnet, in einfacher Sprache, für jede Volksklasse verständlich, fromm und praktisch, die Lehren mit geschichtlichen Beispielen erläutert.

Dem Verfasser dieses Wegweisers, einem ehemaligen Botaniker, sei es erlaubt, im Anschluß an das erste der genannten Werke Gemmingers über die „Marienblumen", einen nach botanischen und legendarischen Errungenschaften corrigirten Cyklus derselben herzustellen. — Was 1) die Wahl der symbolischen Blumen betrifft, müssen sie alle auch Blumen sein (wenn eben der Titel „Marienblumen" gewählt wird!) und in der Blüte selbst das Symbol liefern; daher fällt in Gemminger weg: das Moos, weil blütenlos, auch der Epheu, weil nicht in der Blüte das Symbol. — 2) Sollen sie edle Blumen oder Blüten sein, wenigstens in der Volksauffassung,

Digitized by Google

und zwar Symbol für Tugenden; so ist z. B. die „brennende Liebe" (Lychnis chalcedonica) nicht so sehr für die „reine Gottesliebe" das Symbol; die Balsamine gilt mehr als Symbol der Ungeduld (wegen der Eigenschaft ihrer Fruchtschleudern, daher der botanische Name Impatiens); die Nelke (wenigstens in der Art: Dianthus Caryophyllus und noch mehr Dianthus superbus) gilt als Symbol des Stolzes; so gemäß Nathusius, ja schon gemäß dem Paradiesgärtlein vom Jahre 1588. — 3) Soll das Symbol eben schon von alters her oder wenigstens von der Volksauffassung der Umgegend eine gewisse Weihe erhalten haben.

So führt z. B. Nathusius in seinem zweckmäßigen[1] Werke: Die Blumenwelt, nach der deutschen Namen Sinn und Deutung in Bilder geordnet (Leipzig, Arnoldi, 1868) in der Abtheilung „Marienblumen" (S. 27—34) folgende Regeln der Beziehung auf Maria an:

1. Alles Reine, Weiße, Duftende, Zarte gehört der „Magd des Herrn" (vgl. Gottfried von Straßburg, Lobgesang Mariens); daher: die Lilie, Rose, Veilchen, Maiglöckchen, Narde ... 2. Alles, was Heil bringt, weil uns Maria das Heil der Welt gebracht; daher: Marienwurzel (Valeriana off.), Marientrank (Arnica), Marienblatt (Mentha) und noch mehr Marienbalsamite („Marienſalbei" = Tanacetum Balsamita), welche schon Walther von der Vogelweide auf Maria bezog in den Versen: „Balsamite, Margarite: Eine Magd und Königin" ... 3. Alles, was „der Mutter des Jesukindes Gewand und Hausrath geben kann"; daher: Mariens

[1] Gemmingers „Blumensprache in christlicher Deutung" (vgl. oben) ist hierüber nicht so begründet; Selam, „Blumensprache", gezeichnet von Reichert, bearbeitet von Stöckler (Wien 1839), ist zu dürftig für unsern Zweck; desgleichen das übrigens umfangreiche, populäre, neueste „Alräunchens Kräuterbuch" (3 Theile, Augsburg, lithographische Anstalt von Huttler, jetzt Seitz). — In lieblichen, kurzen Gedichten wand 24 symbolische Blumen und Kräuter zu einem schönen „Mutter-Gottes-Sträußlein zum Maimonate": Dr. Joseph Müller (Aachen und Leipzig, Mayer, 2. Aufl., 1857, kl. 8°, 80 S., *M.* 1 = 62 kr.).

Digitized by Google

Schlüsselbund (Primula), Mariens Kelchgläschen (Convolvulus arvensis, „Gib mir zu trinken ... Da brach Maria das Blümlein ..."; vgl. Grimm, Hausmärchen), Mariens Schuh (Cypripedium calc., ebenso Lotus corn.), Mariens Mantel (Alchemilla), Mariens Handschuh (Aquilegia, besonders in Frankreich als Symbol), Unserer Lieben Frau Bettstroh (Galium verum, als Symbol besonders in Tirol, Dänemark, England)[1]. 4. Manches, was zwar aus heidnischen Mythen, besonders über Freya, entstanden ist, aber vom christlichen Sinn auf Maria umgedeutet wurde; so z. B. Unserer Lieben Frau Haar, ursprünglich Freya-Haar (sowohl Trichomanes, als Briza), der schon genannte Frauenschuh (Cyprip.) u. dgl.

Es wechseln freilich nach Zeit und Land die Auffassungen; z. B. galt die weiße Lilie[2] im Alterthum als Symbol der Hoffnung und auch der Lebenskürze, die gelbe Rose als Symbol des Neides und der Untreue, die Tulpe als Symbol der Eitelkeit; doch gibt es

[1] Auch am Marienborn (Rosa rubiginosa) hängt eine zweifache Sage: 1. von der Bitte des Dornes an Maria „um einen Schweißtropfen bei ihrem Gange zu Elisabeth"; ähnlich bei der Mariendistel (Silybum Marianum) „um einen Tropfen Milch bei der Flucht nach Aegypten", woher die weißgetropften Blätter derselben; 2. von „Mariens Windeltrock" (d. i. trocknen, Name des Strauches) auf der Flucht nach Aegypten, worauf der Dorn Rosenblüten und Wohlgeruch bekommen. In Spanien wird letztere Legende auf den Rosmarin (Rosa Mariae = Arbor Mariae) bezogen, nach alten Apokryphen.

[2] Daß die Lilie der Heiligen Schrift wirklich als Lilium candidum der Naturgeschichte und nicht als eine andere Blume aufzufassen sei, zeigt Dr. Schegg-Wirthmüller, Biblische Archäologie, 1. Band, S. 199 ff. Ebenso S. 203, daß der Vergleich der plantatio rosae in Jericho bei Sirach von einem Hage echter Rosen (Centifolia) und nicht von Oleanderrosen hergenommen werden konnte, wiewohl erstere noch den älteren hebräischen Verfassern fremd waren und auch jetzt bei Jericho nicht vorkommen. Ueber Anastatica vergleiche man ebenda die Bemerkung, daß sie zwar nicht in nächster Umgebung von Jericho, aber im heißen Sande am Todten Meere sich zahlreich finde. Darüber handelt ein interessanter Artikel in der „Wiener Abendpost" (danach in den „Katholischen Blättern von Linz") von C. M. Blaas, 1879: „Diese Pflanze heißt jetzt noch bei den Bethlehemiten Keff Marjam (Marien-Hand oder -Fuß) und die Legende weiß, daß sie unter den Tritten Mariä auf ihrer Flucht nach Aegypten erstanden sei und besondere Heilkraft besitze" ꝛc.

Digitized by Google

gewisse allbekannte und gleichgedeutete Blumensymbole; schon P. Abraham a Sancta Clara führt ein populäres Register von Blumen auf, womit wir, so wie die Braut des Hohen Liedes, das Bettlein unseres Herzens schmücken sollen: „Hyacinthen des Glaubens, Kaiserkronen der Hoffnung, Rosen der Liebe, Kreuzblumen der Geduld, Maiblümlein der Reinheit, Violen der Demuth, Sonnenwürtli des Gehorsams (Cichorium Intybus, in seiner Gegend „Sonnenwirbel" genannt), Tag und Nacht des steten Gebetes (Viola tricolor wegen der Farbe von Licht und Dunkel), Vergißmeinnicht der Gegenwart Gottes, Jelänger-Jelieber der Abtödtung (Caprifolium), Amaranthen der Beständigkeit und Tausendschön der anmuthigsten Tugenden (Bellis)".

Wir wollen nun an dem vorliegenden Muster von Gemmingers Marienblumen, das in mancher Beziehung viel Gutes bietet, nur soviel Aenderung für einen consequenten Maicyklus vornehmen, als uns nach den angegebenen Grundsätzen nothwendig erscheint: 1. Maiglöcklein (= Mariathalblume, in England besonders als lily of the valley, auch Blume von Saron): Andacht zu Maria. — 2. Sonnenblumen: Glaube („Die Sonnenblume liebt das Licht, Sie will sich stets zur Sonne dreh'n; So mußt du Gottes Angesicht, Willst du nicht irren, immer seh'n"; so singt im Jahre 1697 treffend Gerhard Tersteegen, vgl. Nath. 104). — 3. Astern: Hoffnung („Die Astern sind der Fluren Stern, Und ihre bunte Farbenpracht Erblickt das Auge doppelt gern, Am Abende vor Jahresnacht", vgl. Nath. 108). — 4. Rothe Rose: Gottesliebe. — 5. Weiße Lilie: Reinheit. — 6. Rosmarin: Abtödtung (vielleicht besser als „Marienborn" [Rosa rubiginosa] aufgefaßt). — 7. Tulpe: Gebet („Die Blüte des Herzens gleicht der Tulpe, nach oben geöffnet"). — 8. Reseda: Ergebung (als biegsames Kräutlein, voll Wohlgeruch). — 9. Passionsblume: Mitleid mit Christi Leiden. — 10. Statt „Balsamine" (vgl. oben) besser: Königin der Nacht (Cactus grandiflorus): Rückkehr aus der Nacht der Sünde durch die „Leuchte der Verirrten". — 11. Kornblume: Nachfolge Christi und Mariä (so wie diese Blume stets unserem „Brod-Korn" nachfolgt, vgl. Nath. 25). — 12. Feuerlilie: Liebe zum Leiden. — 13. Immergrün (Vinca): Kindesliebe zu den Eltern. — 14. Nelke, aber nach obiger Bemerkung nur in der Art: Blut-Nelke (Dianthus cruentus, deltoides u. dgl. — nach der Sage aus den Blutstropfen des Heilandes am Kreuzweg, vgl. Nath. 8): Dankbarkeit für die Wohlthaten. — 15. Statt „Rothe Rosen" (wovon Nr. 4) besser Schwertlilie: Standhaftigkeit in Schmerzen. — 16. Statt „Ritterspsorn" ist edler: Siegwurz (Gladiolus): Kampfesmuth in Versuchungen. — 17. Alpenrose: Liebe zur Einsamkeit. — 18. Statt „Astern" (wovon Nr. 3) besser Edelweiß: Gerechtigkeit. — 19. Myrthe (Symbol bräutlicher Liebe): Schenkung

Digitized by Google

des Herzens an Gott und Maria. — 20. Kaiserkrone (Symbol der Herrscherklugheit): Heilige Klugheit. — 21. Statt „Moos“ (vgl. ob. Bemerkung) besser Wohlverleih (Arnica, beim Volke „Marientrank“, Nath. 18): Mildthätigkeit, inwiefern „das Wohl der Gesundheit u. dgl. verleihend“. — 22. Todtenblume (Calendula): Andenken an den Tod. — 23. Statt „Gelbe Rose“ (welche Symbol der Eifersucht und des Neides ist!) besser Mariens Schlüsselbund: Seeleneifer, durch Beziehung auf die Himmelsschlüssel. — 24. Weiße Narcisse (beim Volke „Engelchen“, auch „Josephsstab“): Heilige Freude. — 25. Veilchen (in der Schweiz geradezu „Marienstengel“, so wie schon der heilige Antonin Maria „das schönste Veilchen“ genannt hat): Demuth. — 26. Statt „Colocasie“ (welche zu unbekannt dem Volke und zu fern der Symbolik) besser die Streitlose (Lysimachia): Sanftmuth, in Bezug der Gefügigkeit. — 27. Geranium (Pelargonium): Bild der „häuslichen Berufsthätigkeit“. — 28. Immortelle (Helichrysum und Gn. Stöchas): Himmlischer Sinn, nach dem „unverwelklichen“ Erbe. — 29. Statt „Weiße Rosen“ (Freuden Mariens) besser Hyacinthe: Gutes Beispiel, in Bezug des Wohlgeruches der Tugenden. — 30. Jasmin (Caprifolium als „wilder Jasmin“ oder „Jelänger-Jelieber“): Ausdauern im Guten[1]. — 31. Vergißmeinnicht: Treue im Dienste Mariens.

Die Reihenfolge der Tugenden, bezw. der symbolischen Blumen, dürfte freilich auch eine consequentere sein, sowie in Gemminger auch nicht alle Blumen als Symbole von Tugenden dargestellt wurden, sondern manche als Symbole der Herrlichkeit, der Freuden Mariens u. s. f.; doch wir wollten am vorliegenden Muster, soweit es möglich ist, festhalten. Würde überhaupt eine selbständige Eintheilung gewählt, so wäre unter dem Titel: „Mariengarten“, mit Beschränkung der Zahl der symbolischen Blumen, vor allem auf diejenigen Gewächse Rücksicht zu nehmen, welche die Kirche selbst (sensu accommodato) gemäß Eccli. 24, 17—20 in den Lectiones Off. parv. B. V. („quasi cedrus“ etc.) auf Maria bezieht. Es sind deren 9, welche auf folgende Weise althergebrachte Symbole liefern (vgl. Knoll, Leben Mariä, 1. Th., 2. Kap.):

[1] Hier, d. i. 30. Tag, findet sich in Gemminger die unpassende Legende von den „Marienfäden“ (jetzt vulgo: „Altweibersommer“), welche „die Naturforscher noch nicht erklärt hätten“. Die Naturgeschichte enthält seit Jahren die Erklärung dieser Spinnenfäden durch den Wandertrieb der „luftschiffenden“ Gattungen kleiner Spinnen, die sich ihrer Fäden als Luftschiffe bedienen, um schneller an schützende Winterverstecke zu gelangen.

Digitized by Google

1. Cedrus in Libano: Wegen der Festigkeit Symbol des festen Glaubens, zugleich wegen der Unverweslichkeit Symbol der Sündenlosigkeit. — 2. Cypressus in monte Sion: Wegen der immergrünen Zweige und des dauerhaften Holzes Symbol der beharrlichen Hoffnung über das Grab hinaus. — 3. Palma in Cades (im Thale Engaddi): Symbol des Sieges heiliger Liebe im Martyrium, zugleich der Fruchtbarkeit an guten Werken[1]. — 4. Plantatio rosae in Jericho (der „Rosenhag" in Jericho, vgl. die obige Anmerkung aus Schegg, S. 137)[2]: Symbol der heiligen Wonne und Freude in Gott. — 5. Oliva speciosa in campis: Symbol des Friedens und der Eintracht in Nächstenliebe. — 6. Platanus juxta aquam in plateis: Durch die erfrischende Schattenspendung Symbol des Schutzes und der Zuflucht (durch Maria). — 7. Cynamomum, ist als „Zimmtbaum" Symbol des Wohlgeruches der reinen Absicht, aber das echte Amomum war der mystische „Götterbaum", der Hom (Heoma) der Perser und Inder und der Som der Aegypter, der auf den „Lebensbaum des Paradieses" zurückweist (vgl. Fischer, Heidenthum und Offenbarung S. 84, 85, und Lücken, Traditionen des Menschengeschlechtes S. 397). — 8. Balsamum aromatizans (flüssig von Balsamodendron gileadense): Symbol der heilenden und werkthätigen Liebe. — 9. Myrrha electa (festes Harz von Balsamodendron Myrrha): Symbol der duldenden Liebe[3].

Für das eben genannte Thema kann benützt werden: Marianischer Garten. Ein Erbauungsbüchlein für alle Verehrer Mariens, besonders die marianischen Sodalen. Herausgegeben von J. L. (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1861, 16°, 264 S., *M.* 1.20 = 75 kr.)

Es ist frei bearbeitet mit Zugrundelegung des alten Hortus Marianus von P. Perenfelder S. J. (vgl. Summa aurea, 3. Bd.) und enthält in nur

[1] Der hl. Ephräm will lieber die Palme als Symbol der Keuschheit wegen des weißen Markes und der schützenden Stacheln (Schuppen) am Stamme. Im Off. parv. Imm. Conc. heißt Maria: „Palma patientiae" (sich beugend unter dem Gewichte der Früchte und der Gewalt der Stürme) und „Cedrus castitatis" (widerstehend der Fäulniß).

[2] Verfehlt ist z. B. in Krölls Lauretanischer Litanei (S. 473) die Beziehung der „Rosenpflanzung in Jericho" zu dem ganz verschiedenen, in Palästina wild wachsenden Kraute: Anastatica hierochuntica (Auferstehungsblume, auch Jerichorose im Volksmunde), wiewohl dieses durch die hygroskopischen Eigenschaften ein Symbol der Wiederbelebung oder Auferstehung abgeben kann.

[3] Ueber die biblischen Bäume, Blumen, Harze u. dgl. findet man Erklärung in Scheggs Archäologie a. a. O. Kap. 4—6; insbesondere über Ceder S. 247, Cypresse S. 246, Palme S. 192, Olive S. 183, Platane S. 253, Balsam S. 205, Myrrhe S. 223, Zimmt S. 224.

Digitized by Google

zwölf Kapiteln eine anmuthige Auslegung der Titel: Maria ein verschlossener Garten — Lilie — Rose — Platane — Palme — Ceder — Cypresse — Oelbaum — Gewürzbeetlein — Obstgarten — Quelle lebendigen Wassers — Weinstock. — Freilich dürften Geschichten wie S. 27 ff., daß der hl. Emerich, Sohn des hl. Stephan, Königs von Ungarn (997—1038), nach seiner Hochzeit nach Italien geflohen und dann als Patriarch von Aquileja das Fest der Unbefleckten Empfängniß Mariä eingeführt habe, nicht mehr am Platze sein, obwohl P. Perenfelder gar auf St. Anselmus zurückweist, der das Jahr 840 dafür angeben soll!?

Eine andere Form eines symbolischen „Mariengartens", welche Anwendungen ernsterer Natur nahelegt, erhält man, wenn in der 1. Woche die Thätigkeit des Gärtners im Ausroden, im Zubereiten des Erdreiches u. dgl. geschildert wird, mit Verflechtung der Grundsätze der Via purgativa für unser Seelengärtlein; — in der 2. Woche die Thätigkeit des Pflanzens und Pflegens verschiedener Blumen und Gesträuche: Via illuminativa; — in der 3. Woche die Thätigkeit des Schützens und Befestigens gegen belebte und unbelebte feindliche Mächte: Via crucis (confortativa); — in der 4. Woche die Freude über das Gedeihen aller Blüten und Früchte des Gartens, der keinen Winter erleben soll: Via unitiva cum Deo et Maria.

Man hat mit diesen „Mariengärten" nicht zu identificiren das bekannte Exempelbuch[1]: Liebfrauengarten, oder geschichtliche Beispiele, Legenden, Sagen, Parabeln und Gleichnisse von der Macht und Güte der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria und ihrer Verehrung. Von einem Priester der Regensburger Diöcese. Mit einem Vorwort von Mehler (Regensburg, Coppenrath, 1864, gr. 8°, 758 S., *M.* 6 = fl. 3.72).

Der Plan dieses Werkes ist, in der Anzahl von 24 symbolischen Blumenbeeten ebenso viele Gruppen von Beispielen zu geben, die für das Lob Mariä Zeugniß geben; es sind auch in jeder 10—40 längere Beispiele (dazu noch unter dem Titel „Einfassungsblumen" mehrere kürzere Geschichten), alle unter Bezeichnung ihrer Quelle, vorgeführt. Auch ist als 25. Theil eine „Einfriedung des ganzen Gartens" beigegeben. Am Beginn jeden Beetes steht ein Spruch

[1] Noch mehr verschieden ist der „Liebfrauenstein" von Wächtler, wovon bei den Marienfesten, in § 5.

Digitized by Google

der Heiligen Schrift oder der Väter über Maria, woraus die Idee der Abtheilung hervorleuchtet. Kurz und bestimmt ist dieselbe auch im Schlußregister angeführt. Als Beispiele dienen: 1. Beet: Centifolien: Ueber Gnadenstätten Gnadenbilder und Vereine. — 2. Beet: Zimmt- und Balsamrosen: Der heilige Rosenkranz. — 3. Beet: Himmelsröschen: Die Himmelskönigin als Himmelspforte. — 4. Beet: Prachtlilien: Unbefleckte Empfängniß. — 5. Beet: Josephslilien (= weiße Narcissen): Jungfräuliche Kinder der jungfräulichen Mutter. — Die Symbole beziehen sich somit bald auf die Orte der Verehrung, bald auf Geheimnisse und Gnadenerweise Mariens. Würden die Ideen von jedem Kapitel ausgeführt und zu 31 ergänzt, so könnte das Werk auch für eine Maiandacht unmittelbar verwerthet werden, übrigens dient es als willkommene Beispielsammlung.

§ 4. Ueber Marienverehrung in besonderen Gebetsformen.

Die Marienverehrung in den Formen der Lobpreisung und Anrufung darzustellen, ist wohl das ausgedehnteste und häufigste Thema für Maivorträge. Es bestehen dafür auch die zahlreichsten und passendsten Hilfsbücher, gewöhnlich mit Beispielen verflochten, während wieder andere Werke zunächst Beispiele darbieten. Unter letzteren bezeichnen wir gleich hier das im Jahr 1887 in zweiter Auflage erschienene zweibändige Werk Huguets: Andacht zu Maria, welches für alle folgenden Themen Auswahl gestattet. Die nähere Besprechung erfolgt im Anhange (Mariengeschichten). Die Formen der Andacht können ferner wiederum insgesammt in einem Cyklus behandelt werden, wofür die zwei folgenden Werke (nebst mehreren des frühern § 3) Stoff bieten, oder es kann für den ganzen Cyklus nur eine der gebräuchlichsten Gebetsformen durchbetrachtet werden, wofür die späteren Nummern Auswahl geben.

1. 31 Vorträge zu Ehren der Himmelskönigin für die Maiandachten. Von einem Pfarrer im Riesengebirge [d. i. Ant. Thim] (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1885, 8°, 232 S., *M.* 2.25 = fl. 1.40).

Der Verfasser sagt in der Vorrede, das Material zu diesen Vorträgen habe er theils aus dem Marianum von Ott, theils aus den Monatsrosen und anderen Schriften gesammelt, aber so manches aus seiner eigenen 19jährigen

Digitized by Google

priesterlichen Thätigkeit in der Stadt und auf dem Lande eingeflochten. Der Inhalt bietet z. B. die Formen: 1. Maiandacht, 2. Rosenkranz . ., 7. Novenen . . ., 9. Gelübde . . ., 13. Lauretanische Litanei u. s. f. Die Vorträge sind belehrend und bewegend; wenig Worte, öfters in losem Verbande, aber um so mehr Thatsachen, insbesondere praktische Beispiele und Uebungen werden vorgeführt; dadurch wird auch eine Auswahl für ähnliche Vorträge ermöglicht. — Dieselbe Methode befolgt der Verfasser in seinen zwei neuesten Werken: Ave Maria und Marienfeste.

2. Krölls Mariengrüße sind ein reiches, schmuckvolles Sammelwerk, das wir schon bei den Predigten besprochen haben; es ist namentlich hier zu benützen, indem es 56 der schönsten Begrüßungen und Ehrentitel Mariens in Form von Vorträgen behandelt.

I. Ave Maria.

Unter den einzelnen Lobpreisungen und Anrufungen Mariens, welche in marianischen Vorträgen, auch im Maimonate, zweckmäßig erklärt werden können, ist zweifelsohne die erhabenste und schönste, da theilweise selbst himmlischen Ursprungs[1] — das Ave Maria. Merkwürdig, daß wir dasselbe nicht so zahlreich zu Maivorträgen verarbeitet finden, wie z. B. die Lauretanische Litanei, und doch hat es ebenso die Fülle der mariologischen Wahrheiten und Tröstungen in sich! Dieses haben namentlich ältere Auslegungen gezeigt; von denselben erwähnen wir die zwar kurze, aber tiefsinnige Expositio

[1] Wann der 3. Theil zu dem Gruße des Engels und der hl. Elisabeth durch den Gebrauch der Kirche hinzugefügt wurde, findet man ausführlich erörtert in Summa aurea, tom. IV, pag. 228—242; daraus ersieht man, daß nicht schon die Väter des ephesinischen Concils (wie Baronius, Bona u. a. meinten) den bittenden Theil: „Heilige Maria" u. s. f., feststellten, sondern daß er am Schluß des Mittelalters noch verschiedenartig bestand; erst vom Jahre 1508 bis zur Ausgabe des römischen Breviers durch den hl Pius V. (1566—1572) bildete sich einheitliche Form; die Worte „jetzt und in der Stunde des Todes" kamen noch später in Uebung. Während die Expositio S. Thomae, das Speculum u. s. f. mit fructus ventris tui schließen und unter Papst Urban IV. die Worte Jesus Christus, Amen dazu kamen, schließen die Institutiones christianae P. Canisii (Taurini 1583), das Manuale Soc. J. (an. 1571) u. a. noch mit peccatoribus, Amen.

Digitized by Google

S. Thomae Aq. in salutationem Angelicam (vgl. den lateinischen Text unter anderen in Summa aurea t. VI oder in P. Hurters Opusc. 34). Noch mehr (freilich nach der damaligen Art mystischer Betrachtung öfters ins Ueberschwängliche die Gedanken herbeiziehend[1]) verbreitet sich darüber der Autor des Speculum B. V. M., das man früher fälschlich dem hl. Bonaventura zutheilte. Es enthält jedenfalls die erhabensten und lieblichsten Erklärungen für fromme und gläubige Seelen, welche sich, mit kritischer Auswahl, auch jetzt noch auf der Kanzel verwerthen lassen. Da wir darüber aus unserer Zeit Bearbeitungen haben, beginnen wir mit:

1. Des hl. Bonaventura Spiegel der allerseligsten Jungfrau Maria, oder Erklärung des Englischen Grußes, nebst ausgewählten Abhandlungen des hl. Bernhard und Bonaventura über die Macht und Herrlichkeit Mariä. Aus dem Lateinischen (Regensburg, Pustet, 1880, 16°, 368 S., *M.* 1.50 = 93 kr.).

2. Daran reiht sich: Das Ave Maria für fromme Marienverehrer, nach dem Marienspiegel des hl. Bonaventura frei bearbeitet von Dr. Conrad Martin, Bischof von Paderborn (Mainz, Kirchheim, 1865, 12°, 262 S., *M.* 1.50 = 93 kr.).

3. Auch die Linzer Theol. Quartalschrift brachte in den Jahren 1859 und 1860 eine Auswahl schöner Gedanken, indem sie daselbst die umfangreichen 28 Betrachtungen des Augustinus von

[1] So z. B. halten wir heutzutage es für unzweckmäßig, an bloße Wortspiele, wie Eva zu Ave, eine dogmatische Erörterung anzuknüpfen. Wenn das Speculum (L. I) sagt: Recte ei dicitur Ave, quae ab omni vae culpae immunissima fuit, und Bischof Martins freie Bearbeitung desselben die Eintheilung des ganzen 2. Kapitels (S. 10—18) darauf gründet: „Der Gruß ‚Ave' deutet hin auf ... ihre völlige Freiheit von jeglichem Weh", so möchte es fast scheinen, daß wir dem Dichter beistimmen: Felix Mater, ave, qua mundus tollitur a vae — Quae genitricis Evae vae facis esse breve. — Ebenso können wir der Behauptung (in „Juwelenkranz" S. 5, vgl. unten S. 146, nicht beipflichten: „Mit dem Worte Ave preisen wir Maria als Gegenbild der Eva, als die unbefleckt Empfangene ... durch das Ave ist hingewiesen auf die unbefleckte Empfängniß" u. dgl.

Digitized by Google

Leoniſſa über das Ave Maria aufnahm. — Aus den neueren Jahren dürften (nebſt Nr. 6 und 11) die folgenden zwei Werke für unſern Gegenſtand am tauglichſten ſein, mit dem Unterſchiede, daß das erſtere in der Form von Betrachtungen, das folgende (Nr. 5) unmittelbar in der Form von Predigten ſich uns bietet.

4. Das Ave Maria, 31 Betrachtungen über den Engliſchen Gruß, von Joſ. Füßl (Amberg, Habbel, 1875, kl. 8°, 488 S., *M.* 2 = fl. 1.24).

Es enthält bis S. 230 (weiterhin folgen Gebete u. dgl.) die genannten Betrachtungen zu 2—3 Punkten, und zwar in der ſchon aus des Verfaſſers Werk „Maria, Vorbild chriſtlicher Tugenden", bekannten logiſchen Form und praktiſchen Tendenz. Nach der Einleitung, über die Bedeutung des Maimonats und ſeiner Beziehung zu Maria und zu uns, bringt die 1. Betrachtung, über das Wort Ave, die Bedeutung dieſes Grußes im Munde des Engels a) für Maria, b) für uns. — 2. Betrachtung: die Bedeutung dieſes Grußes in unſerem Munde a) als Huldigung, b) als Mahnung. — 3. Betrachtung: die Bedeutung dieſes Grußes als Gruß der Freude a) für Maria, b) für uns. — Es folgen zwei Betrachtungen über den Namen Maria, ſechs Betrachtungen über: Voll der Gnade u. ſ. f.

5. P. Ludw. Fritz O. Carm., Liebfrauenpredigten, 1. Bändchen: Ueber den Engliſchen Gruß (Schaffhauſen, Hurter, jetzt Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1856, 8°, 352 S., *M.* 2.25 = fl. 1.40).

Die 18 Predigten, welche der Autor noch als Weltprieſter bei der Bruderſchaftsandacht zum heiligſten Herzen Mariä hielt, ſind klar, überſichtlich, in mehr belehrendem Tone und in guter Sprache. Sie erinnern nicht ſelten an Füßls Betrachtungen, ſind aber, wie urſprünglicher, ſo auch ausführlicher, mit Vorſpruch, zwei- bis dreitheiliger Abhandlung und Schlußanwendung. Für Maipredigten müſſen ſie gekürzt, beſſer in zwei getheilt werden, wobei die drei erſten (über Marienverehrung) und die letzte (über „Engel des Herrn") übergangen werden können. — Als Beiſpiele: 4. Predigt: Der Engliſche Gruß iſt ein Gebet a) zu Gott um Mariä willen, b) zu Maria unmittelbar, c) zu Gott durch Maria. — 5. Predigt: Gegrüßet ſeiſt du Maria a) im Munde des Engels, b) in unſerem Munde. — 6. Predigt: Voll der Gnade, a) Maria hat die Fülle der Gnade erhalten, b) ſich gegenüber derſelben vollkommen würdig bewährt u. ſ. f. — Ueber Fritz, 2. Bändchen, vgl. Roſenkranz (S. 150).

6. Die 10 Vorträge über das Ave Maria von P. G. Patiß S. J. (in Marienpredigten 4. Abth.) verzeichneten wir ſchon bei den

Digitized by Google

Predigtwerken (Abschnitt 2, § 5). — Das ebenfalls daselbst besprochene zweibändige Werk von Dr. F. X. Künzer, Ave Maria betitelt, enthält aber verschiedene Marienvorträge.

7. Näher gehören hierher die acht Ermahnungsreden: Der Englische Gruß, von P. Merz (Exjesuit, weiland Domprediger in Augsburg), aus dessen älteren Schriften herausgegeben von Blum (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1842, 8°, 168 S., *M.* 1.25 = 78 kr.). Zwar einfachen und alten Stiles, aber klar und praktisch.

8. Neuester Erscheinung sind die fünf ausführlichen Predigten über den Englischen Gruß, welche von Dr. M. Breiteneicher, Domprediger an der Frauenkirche in München, im Anschluß an die fünf Hauptfeste Mariens gehalten wurden, sodann aus dessen Nachlasse von S. Spanbrucker unter dem Titel: Juwelenkranz zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria (Dülmen, Laumann, 1886, 8°, 74 S., *M.* 1 = 62 kr.) in Druck gegeben wurden. Die Predigten, in schöner Sprache gehalten, eignen sich für ein städtisches Publikum, nicht so sehr für Maivorträge. Auch ist der letzte Theil von Sancta Maria etc. nicht mehr behandelt. Verschieden ist Breiteneichers Marienkranz, 1876.

9. Mehrere praktische Gedanken lassen sich verwerthen aus dem bekannten Unendlichen Gruß (d. i. Ave Maria) von Alban Stolz (Freiburg, Herder, 7. Aufl., 1885, 8°, 140 S., 60 *Pf.* = 38 kr.).

10. Gleiches gilt von P. F. Hattlers S. J. Pilgerreise nach Mariazell oder lehrreiche Auslegung des Ave Maria (Wien, Mayer, 1877), für die außerösterreichischen Länder unter dem Titel: Gruß an die Mutter (Düsseldorf). Beide Ausgaben sind jedoch vergriffen. Dafür erschien es mit Veränderung des Titels und einiger Kleinigkeiten im Texte als 2. Theil des 2. Bandes von Hattlers Wanderbuch für die Reise in die Ewigkeit (Düsseldorf, Schulgen, 1883/1884, gr. 8°, zusammen 31 Hefte, à Heft zu 48 S., 50 *Pf.* = 31 kr.). Es bildet unter dem Titel Mutter und Kind das 26.—31. Heft.

Digitized by Google

Das ganze Wanderbuch ist ein wahres katholisches Volksbuch über Glaubens- und Sittenlehren in lebendiger Fassung (vgl. Literarischer Handweiser, 23. Jahrg., Nr. 370, 371). Die Auslegung des Ave wird aber geradezu „ein Edelstein in der marianischen Literatur unseres Jahrhunderts genannt, ausgezeichnet durch dogmatischen Gehalt, Gedankenfülle und Gemüthstiefe bei klarer, herzlicher Sprache" (vgl. Laacher Stimmen). — Wir geben die originelle Eintheilung: 1. Muttergruß: Ave. — 2. Muttername: Maria. — 3. Mutterherz: Voll der Gnade. — 4. Mutterwürde: Der Herr ist mit dir. — 5. Mutterpreis: Du bist gebenedeit unter den Weibern. — 6. Muttergabe: Und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes. — 7. Mutterglück: Jesus. — 8. Muttermacht: Heilige Maria. — 9. Mutterweh: Mutter Gottes. — 10. Muttersegen: Bitt für uns arme Sünder. — 11. Muttertreue: Jetzt und in der Stunde unseres Todes. — 12. Mutterwort (zum Abschied): Amen.

11. Mit Benützung von Hattlers Pilgerreise ist als neuestes Werk hierüber entstanden: 31 Betrachtungen über das Ave Maria, Vorträge für die Maiandachten, von Ant. Thim, Pfarrer im Riesengebirge (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1887, 8°, 234 S., *M.* 2.25 = fl. 1.40).

Wie das oben genannte Werk (§ 4, Nr. 1, S. 142) des damals noch anonymen Verfassers, ist auch dieses zu den brauchbarsten zu zählen. Belehrend und bewegend, in populärer Sprache und mit zahlreichen Geschichten untermischt, erinnert es lebhaft an Hattlers Pilgerreise, deren Inhalt fast überall durchblickt, wie es der Verfasser auch in der Vorrede angegeben, und deren Verarbeitung zu Maivorträgen gewiß sehr wünschenswerth ist. Doch bemerkt auch mit Recht das Oesterr. literar. Centralblatt (Jahrg. 1887, Nr. 11), daß die ziemlich niedrigen oder dialektmäßigen Ausdrücke und Sprichwörter (die daselbst aufgezählt werden) von der Kanzel fernbleiben sollen.

12. Die Predigt-Fundgruben (vgl. Abschnitt 2, § 1) bieten ebenfalls Auslegungen des Ave, so insbesondere Scherer (6. Band) ein zweifaches Muster.

13. Das Büchlein: L. Mehlers Ave Maria oder „Mariens Herrlichkeit und Größe im Englischen Gruße, erläutert durch Erzählungen aus dem Leben, der Heiligen Schrift und Legende, sowie durch passende Schrift- und Väterstellen für Jung und Alt" — ist aus dessen Marienbuch (vgl. unten § 5) und Beispielssammlung separat abgedruckt (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1849, 8°, 188 S., *M.* 1.15 = 72 kr.).

Digitized by Google

Die Beispiele gruppiren sich um die Titel: Vortrefflichkeit, Inhalt, Alter und Kraft des Englischen Grußes; sodann folgen über die einzelnen Theile des Ave sowohl Beispiele als Texte; eine Zugabe bezieht sich auf die Gebete: Engel des Herrn, Rosenkranz, Lauretana und Salve. Das Büchlein ist in Frage und Antwort eingekleidet, die Sprache ist einfach, von einem frommen und praktischen Geiste durchdrungen.

II. Engel des Herrn.

Ueber diesen Gebetgruß, der sich sowohl durch den Inhalt als auch durch die äußeren Umstände, in denen er öffentlich in Uebung kommt, als ein sehr praktisches Thema für den Mai eignet und aus der Erklärung des Ave seine Hauptquelle schöpft, begegnet uns nur ein besonderes Buch in deutscher Sprache aus den letzten Jahrzehnten. Uebrigens werden allgemeine Werke, besonders die Summa aurea Band IV, S. 273—282, Kirchenlexika und Beispielssammlungen Ergänzung bieten.

Der Engelsgruß im 19. Jahrhunderte. Von J. Gaume. Authentische Uebersetzung aus dem Französischen (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1873, 8°, 214 S., *M.* 2.25 = fl. 1.40).

Das Buch ist in Briefen abgefaßt, deren Zahl (32) an einen Maicyklus sich anschließt. Es enthält so viel Brauchbares und Originelles, daß wir es (mit Ausnahme der brieflichen Einleitungen und Wendungen, sowie der nur für Frankreich passenden Erörterungen und Erhebungen) wohl empfehlen; gleiches gilt von zwei ähnlichen Werken des Verfassers über das Kreuzzeichen und das Weihwasser. — Den Inhalt geben wir mit den Worten der Vorrede (S. 11): „Ich werde von den Wundern und den Geheimnissen reden, welche der Engelsgruß verewigt; ferner von der Glocke, welche ihn ankündigt, von den Personen, welche darin genannt werden, von den Worten, woraus er besteht, von den Wandlungen, welche das Gebet durchlaufen hat, bevor es zur gegenwärtigen Gestalt gelangte, von der Art, es zu sprechen, und den Vortheilen, welche damit verbunden sind." — Das Buch eignet sich zwar zunächst zur Lesung, aber mit Beschränkung einiger geschichtlicher Kapitel, Ausscheidung einiger Abschweifungen vom Thema (besonders der drei letzten Kapitel) und Erweiterung apologetischer und exegetischer Punkte wird es auch für Vorträge einen Behelf bieten.

Digitized by Google

III. Rosenkranz.

In der innigsten Beziehung zur Erklärung des Ave steht auch die des Rosenkranzes; über denselben haben wir eine zahlreiche deutsche Literatur zu verzeichnen. — Ausnahmsweise besprechen wir, und zwar an erster Stelle, ein lateinisches Quellenwerk neuester Zeit und gründlichster Bearbeitung, auf das wir noch mehrmals verweisen: Rosa aurea de SS. B. Mariae V. Rosario ejusque venerabili Confraternitate, deque Rosario tum perpetuo tum vivente, auctore P. *Fr. Thoma Maria Leikes* O. Praed. (Dülmen, Laumann, 1886, gr. 8°, 560 S., *M.* 7.50 = fl. 4.65).

Der Name des als Promotor des Rosenkranzgebetes in Deutschland bekannten, leider schon verstorbenen Verfassers leistet für die Gediegenheit Bürgschaft. Es enthält nicht nur die für alle Geistlichen, namentlich für die Rectoren der Rosenkranzbruderschaft wichtigen kirchlichen Bestimmungen älterer und neuerer Zeit, nebst den auf langer Erfahrung beruhenden praktischen Winken, sondern auch einen reichen Stoff für die Rosenkranz-Prediger, sowohl über die Geschichte als über die Lobpreisungen des Rosenkranzes. — Nach den öffentlichen Erlassen und Aussprüchen unseres Heiligen Vaters Leo XIII. (S. 3—27) folgt die Geschichte des Rosenkranzes vom hl. Dominicus bis auf die Gegenwart (bis S. 116); sodann eine gründliche Belehrung über Errichtung und Leitung der Rosenkranzbruderschaft, nebst dem Rituale derselben, auch die richtige und nutzbringende Weise, den Rosenkranz zu beten; an diese für den Prediger schon bedeutsame Abhandlung reiht sich der für denselben wichtigste Abschnitt: Laudes ss. Rosarii ejusque Confraternitatis (S. 276—336) mit folgenden Titeln: Excellentia Rosarii. — Pius IX. (Lourdes!), Leo XIII. et Rosarium. — Episcopi et Rosarium anno 1883. — Pauli Mariae Quarti Tractatus in laudem Rosarii. — Excellentia Confraternitatis Rosarii. — Victoriae reportatae virtute Rosarii (Muret, Lepanto, Temesvár, Corfu). — Miracula per Rosarium. — Es folgen die Belehrung und das Verzeichniß über die Ablässe des Rosenkranzes und Privilegien der Rosenkranzbruderschaft (S. 335—466), endlich über den ewigen und lebendigen Rosenkranz (S. 467 bis 534). Ein vierfacher Anhang über bezügliche Andachten und Verordnungen beschließt das mannigfache Werk. Wir können dieses kaum entbehrliche Handbuch der Seelsorgsgeistlichkeit um so zuversichtlicher anempfehlen, als es durch das Lob des Heiligen Vaters Leo XIII. vom November 1886 und durch die günstigsten Recensionen der katholischen Presse ausgezeichnet worden ist (vgl. auch Literarische Rundschau 1887, Nr. 2 und 3 und Oesterr. literar. Centralblatt, 1887, Nr. 11).

Digitized by Google

Wir kommen nun auf Werke zurück, die in Predigtform abgefaßt ſind; von älteren nennen wir nur die bereits beſprochenen Roſenkranzpredigten von P. Vieira S. J. (vgl. Abſchnitt 2, § 5, S. 63), desgleichen die Roſenkranzpredigten von P. Neumayr S. J. über die 15 Geheimniſſe, neu herausgegeben von einem Prieſter der Diöceſe Rottenburg (beide in Regensburg, V.-A. vorm. Manz). — Die Linzer Theol. Quartalſchrift brachte in den Jahren 1858 und 1859 ausführliche Vorträge über die Geheimniſſe des Roſenkranzes. Als Einzelwerke haben wir aber beſonders zu verzeichnen:

1. P. Cl. Jäger O. S. Fr., Marienmonat. Ein Cyklus von 31 Kanzelvorträgen auf alle Tage des Mai über die Geheimniſſe des Roſenkranzes (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1855, 8°, 246 S., *M.* 2.40 = fl. 1.49).

Es herrſcht darin eine klare Theilung von Eingang und Abhandlung. Jedes Geheimniß iſt durch zwei Tage behandelt und ganz für das praktiſche Leben berechnet. Der Ton iſt einfach und communicativ. Wir möchten aber eine längere und innigere Verflechtung des Themas der ſchmerzhaften und erſten drei glorreichen Geheimniſſe mit der Betrachtung Mariens wünſchen, eine Bemerkung, die zugleich für die Mehrzahl der anderen Werke dieſer Art (das folgende ausgenommen!) zutrifft.

2. Abgeſehen von der ſpeciellen Vertheilung auf 31 Maivorträge behandelt das Thema in Bezug der Marienverehrung vortrefflich: P. Ludwig Fritz O. Carm. im 2. Bändchen ſeiner Liebfrauenpredigten: Der heilige Roſenkranz (Schaffhauſen, Hurter, jetzt Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1857, 8°, 312 S., *M.* 2.25 = fl. 1.40).

Es ſind 17 Predigten, welche der Autor bereits als Ordensmann bei der Scapulierandacht gehalten hat. Es gilt darüber das Gleiche, was wir bei deſſen früheren Predigten über den Engliſchen Gruß bemerkt haben. Sie ſind klar, ruhig, belehrend, zu zwei (drei) Punkten; bei den Geheimniſſen über Chriſtus wird nie der Betrachtung Mariens vergeſſen. Z. B. nach der 1. Predigt über den Urſprung und die Einrichtung des Roſenkranzes folgt als Predigt 2: Ueber das 1. Geheimniß: a) deſſen Betrachtung, b) Mariens Seelenzuſtand hierbei. . . . Predigt 7: Der für uns Blut geſchwitzt hat: a) Jeſu Leiden, b) Mariens Mitleiden. . . . Predigt 12: Mariens dreifacher Troſt bei

Digitized by Google

der Auferstehung ihres Sohnes. Die Schlußpredigt handelt über die Rosenkranzbruderschaft.

3. In eigentlichen Kanzelvorträgen erschienen auch folgende zwei sich ergänzende Werke von M. J. Frings:

A. Rosenkranzpredigten, in welchen der Rosenkranz nach Ursprung, Inhalt, Form und Wirksamkeit erklärt und die Art, ihn nach dem Geiste der Kirche zu beten, gelehrt wird (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1884, 8°, 182 S., *M.* 1.80 = fl. 1.12).

Die Reihe dieser für unsere Zeitverhältnisse berechneten Predigten ist im einzelnen: 1. Benennung, 2. Ursprung, 3. Macht, 4. Vortrefflichkeit des Rosenkranzes in Bezug auf den Inhalt, und zwar a) wegen des Kreuzzeichens, 5. b) wegen des Glaubensbekenntnisses, 6. c) Ehre sei Gott dem Vater, 7. d) Vater unser, 8. e) Englischer Gruß, 9. f) Gebet um Vermehrung der göttlichen Tugenden, 10. Vortrefflichkeit des Rosenkranzes wegen der Form des Gebetes, 11. wegen der Geheimnisse, 12. der freudenreiche Rosenkranz, 13. der schmerzhafte Rosenkranz, 14. der glorreiche Rosenkranz, 15. der Rosenkranz ist die vortrefflichste Andacht zu Maria, 16. der Rosenkranz ist ein Gebet für jedermann.

B. Predigten über die 15 Geheimnisse des heiligen Rosenkranzes nach ihrem dogmatischen und moralischen Inhalte (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1886, 8°, 208 S., *M.* 2.25 = fl. 1.40).

Der Verfasser bemerkt hierüber selbst in der Vorrede: „Die Predigten behandeln die Geheimnisse nach einem bestimmten System, was bisher nicht geschehen (?). Die Geheimnisse des freudenreichen Rosenkranzes enthalten die Grundlegung, die schmerzhaften die Ausführung, die glorreichen die Früchte des Erlösungswerkes." — Die Predigten sind einfach, belehrend; doch für Maipredigten müssen sie nicht nur gekürzt, sondern einige mit Maria in nähere Verbindung gesetzt werden, da sonst nur das Geheimniß hervortritt. Der Literarische Handweiser (Jahrg. 1886, Sp. 163) bemerkt auch, daß der Nexus des Themas der einzelnen Predigten mit der vom Autor gegebenen Haupteintheilung besser hervortreten solle. — Die Einleitungspredigt behandelt hier (wie im vorhergehenden Werke die 4., 15. und 16. Predigt) das Thema: Der Rosenkranz ist vortrefflich nach Inhalt und Form, das Gebet für jedermann.

C. Schon einige Jahre früher erschien vom selben Autor das zur Belehrung und Betrachtung geschriebene, für Maiandachten passendere Werk, welches offenbar die Grundlage der zwei späteren Predigtwerke lieferte: Die Verehrung Mariä durch den hei-

Digitized by Google

ligen Rosenkranz, das vortrefflichste Mittel gegen die Uebel unserer Zeit (München, Stahl, 1881, 8°, 369 S., mit Gebeten 404 S., *M.* 2.50 = fl. 1.55).

Das Buch eignet sich im 1. Theil zu Betrachtungen über Marienverehrung überhaupt, im 2. Theil zu Betrachtungen über den Rosenkranz. — Nach der Einleitung über die Bedeutung des Rosenkranzes für unsere Zeit enthält der 1. Theil: Wir sollen Maria verehren, 1. weil sie Mutter Gottes ist, 2. auserwählt und verheißen, 3. das gnadenreichste Geschöpf, 4. das tugendreichste Geschöpf, 5. Mutter und Jungfrau zugleich, 6. Miterlöserin (der richtige Sinn wird sofort erklärt), 7. unsere Mutter, 8. mit Leib und Seele im Himmel, 9. Himmelskönigin, 10. Mittlerin der Gnaden, 11. Mutter der Barmherzigkeit. — 2. Theil: Verehrung durch den Rosenkranz: 1. dessen Benennung, 2. Ursprung, 3. Wirksamkeit, 4. Vortrefflichkeit hinsichtlich des mündlichen Gebetes, 5. hinsichtlich der Geheimnisse. — 3. Theil: Ueber jedes Geheimniß eine besondere Betrachtung. Es finden sich im ganzen 32 Betrachtungen, besser Belehrungen.

4. Die heiligen Geheimnisse des Rosenkranzes der seligsten Jungfrau Maria. Kurze Betrachtungen für den Monat Mai. Von Dr. Joseph Krukowski (Mainz, Kirchheim, 1888, kl. 8°, 236 S., *M.* 1.50 = 93 kr.).

Dieses Werk, welches der P. T. hochw. Herr Propst der St. Florianskirche in Krakau und emeritirte Professor an der Jagellonischen Universität daselbst jetzt in deutscher, im Jahr 1884 in polnischer Sprache veröffentlicht hat, dient ebenso sehr für Betrachtungen als für Vorträge. Es herrscht darin derselbe fromme Sinn und zugleich einfache Ton der Darstellung, wie in den zwei früher in deutscher Sprache veröffentlichten Werken über das Salve Regina und über die kleinen Tagzeiten der unbefleckten Empfängniß, auf die wir später zu sprechen kommen. Nach der Einleitung wird sogleich mit den Geheimnissen begonnen, jedem ein Holzschnitt beigegeben, jedes auch auf mehrere Tage vertheilt und darein die übrigen Bemerkungen über den Rosenkranz eingefügt; überall finden sich Hinweise auf Mariens Tugenden und auf die Wirkungen des Rosenkranzgebetes. Die Beispiele sind dem Marienpsalter (Monatsschrift, vgl. Abschnitt 2, § 3, S. 43) entlehnt; sonst dienten als Grundlagen: Justinus Miechovita, De Rosario (Neapoli 1642), Rosa aurea von Leikes und die Herrlichkeiten Mariens vom hl. Alfons von Liguori.

5. Die Form von Maivorträgen befolgt auch das Büchlein: Der heilige Rosenkranz, eine Maiandacht in 32 Betrachtungen. Von einem Priester der Breslauer Diöcese (Innsbruck, Rauch, 1877, kl. 8°, 224 S., 50 kr. = *M.* 1).

Digitized by Google

Wiewohl das Büchlein aus dem Bestreben entstand, für die Dorfgemeinde, wo der Verfasser seit Jahren die Maiandacht hielt, passendes Material zu sammeln, welches sowohl durch Beispiele Abwechslung böte, als auch eine volksthümliche Apologie des Rosenkranzes lieferte, so kann dasselbe doch auch in anderen Kreisen manch Gutes stiften. Es ist der Plan von Otts Marienblüten (vgl. bei der Lauretanischen Litanei) zur Form der Betrachtung gewählt, aber der Stoff aus verschiedenen Büchern gesammelt und die Anwendung auf diejenige Tugend gemacht, welche auf dem Rosenkranzzettel jener Gegend, wo der lebendige Rosenkranz besteht, bei dem Geheimnisse empfohlen ist. Es folgen nach dem Einleitungsvortrag elf Vorträge über das Ave Maria im Rosenkranz, sodann drei Vorträge über Zusammensetzung und Vortrefflichkeit des Rosenkranzes, vom 15.—29. Mai je ein Geheimniß, am 30. Mai „der sich der armen Seelen erbarmen wolle". 31. Mai der Schlußvortrag.

6. Maria, die Rosenkranzkönigin, Lehr- und Gebetbuch . . ., von P. Philibert Seeböck O. S. Fr. (Salzburg, Pustet, 1887, 16°, 628 S., 70 kr. = *M.* 1.40).

Der 1. Theil (zu 254 S.) gibt in 31 kurzen Betrachtungen (Belehrungen) für den Monat October alles Geschichtliche, Erbauliche und Positive über den Rosenkranz und dessen Abläße, mit Benützung der besten Quellen, besonders der Rosa aurea des P. Leikes. Der 2. Theil gibt Betrachtungen (mit Anmuthungen und vorgedruckten Bildchen) über die 15 Geheimnisse, bis S. 370. Der 3. Theil ist marianisches Gebetbuch überhaupt. Die Betrachtungen des 1. Theils können für Vorträge benützt werden, da sie innig fromm und belehrend zugleich gehalten, zu zwei bis drei Punkten getheilt und mit Beispielen untermischt werden.

7. Wunder des heiligen Rosenkranzes. Von P. Ludwig Bronchain C. SS. R. Fromme Lesestücke nebst Beispielen, besonders zur Heiligung des Monats October, mit einem Anhange von Gebeten. Authentische Uebersetzung aus dem Französischen (Mainz, Kirchheim, kl. 8°, 264 S., *M.* 1.50 = 93 kr.).

Die schlichten Lesungen, ebenso gut zu Vorträgen passend, erreichen den Zweck, „Hochachtung und Liebe zum Rosenkranz nebst Vertrauen auf dessen Wirkung zu erwecken". Namentlich wirkt die Untermischung der einzelnen Beweggründe mit detaillirten Beispielen. Von S. 223 sind die gewöhnlichen Gebete des Christen angefügt.

8. Die Schönheiten des Rosenkranzes von Dr. Conrad Martin, Bischof von Paderborn (Mainz, Kirchheim, 1876, kl. 8°, 184 S., *M.* 1.50 = 93 kr.).

Digitized by Google

Es wird hierin zugleich eine Vertheidigung und Erklärung des Rosenkranzgebetes gegeben, wobei auf den Sinn des Glaubensbekenntnisses, der drei theologischen Tugenden, des Vater unser und Ave Maria (bis S. 108), sodann auf die einzelnen Geheimnisse eingegangen wird. — Für Maibetrachtungen müßte der 1. Theil beschränkt, der 2. hingegen bedeutend erweitert, überhaupt alles umgeformt werden.

9. Am ausführlichsten, jedoch in Gestalt von Lesungen, verbreitet sich über unsern Gegenstand das bekannte Werk von S. Knoll: „Die Königin des Rosenkranzes", oder praktische Erklärung der Geheimnisse des heiligen Rosenkranzes (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1859, 8°, 600 S., *M.* 4.50 = fl. 2.79), indem es an die betreffenden Geheimnisse die Gnadenvorzüge, Lebensgeschichte und Verehrung Mariens, auch die Beschreibung oder Geschichte der heiligen Orte anreiht.

So wird nach der Einleitung (von ungefähr 50 S.) über den Rosenkranz im allgemeinen, zum 1. Geheimniß des freudenreichen Rosenkranzes behandelt: 1. Mariä Geburt, 2. Jugendgeschichte und Vermählung, 3. Botschaft des Engels, 4. das Ave-Läuten, 5. das Haus von Loretto. — Zum 1. Geheimniß des schmerzhaften Rosenkranzes: 1. der Oelberg, 2. Jesus am Oelberg, 3. Jesu Angst, 4. Blutschweiß, 5. Gründe der Angst, 6. Angstläuten. — Während beim 3. Geheimniß des glorreichen Rosenkranzes eine 100 Seiten fassende Abhandlung über die Gaben und Früchte des Heiligen Geistes angefügt ist, findet sich beim 5. Geheimniß: 1. Mariä Verklärung, 2. Maria als Gnadenspenderin, und zwar a) als Heil der Kranken, b) Zuflucht der Sünder, c) Trösterin der Betrübten, d) Hilfe der Christen, 3. Mariä Verherrlichung auf Erden.

Zur Erklärung des Rosenkranzes, sowohl bezüglich seines Nutzens als der Betrachtung der Geheimnisse, können auch folgende kürzere Büchlein dienen:

10. Cramer, Der heilige Rosenkranz, 31 Betrachtungen, Gebete und Beispiele, zunächst für die Maiandacht (Münster, Aschendorff, 2. Aufl., 1880, 12°, 168 S., 30 *Pf.* = 19 kr.). Das Büchlein ist im belehrenden und betrachtenden Tone zugleich verfaßt.

11. P. Fr. A. Prabel O. S. D., Rosenkranzbüchlein. Unterricht über die Vorzüge des Rosenkranzes, seine Abläße und Weise zu beten. Deutsch von Meurin (Trier, Lintz, 2. Aufl.,

Digitized by Google

1885, 16°, 254 S., *M.* 1.50 = 93 kr.). Es ist gleichsam ein Rosenkranzkatechismus in Fragen und Antworten.

12. Ebenso populär geschrieben ist das noch brauchbarere Büchlein von Dr. Jos. Walter, Der heilige Rosenkranz, Belehrungs- und Erbauungsbuch für das christliche Volk (Brixen, Weger, 4. Aufl., 1886, 16°, 282 S., 40 kr. = 80 *Pf.*). Der 1. Theil bespricht Ursprung und Nutzen des Rosenkranzes, auch die Rosenkranz-Bruderschaft, sowie den ewigen und lebendigen Rosenkranz[1]. Der 2. Theil (S. 120—200) enthält eine praktische Betrachtung der Geheimnisse[2].

13. Edm. Langer, Eine Centifolie der Königin des Rosenkranzes (Prag, Cyrillus- und Methodius-Buchhandlung, 1884, 16°, 204 S., 50 kr. = *M.* 1), enthält eine Erwägung über den Rosenkranz, seine Theile und Geheimnisse. „Ein Büchlein, durch Klarheit der Gedanken, Wärme des Gefühls und Einfachheit der Sprache angenehm", wie die Literarische Rundschau 1884, Sp. 281 referirt.

14. P. Gerh. Schepers C. SS. R., Gnadenborn des heiligen Rosenkranzes (Einsiedeln, Benziger, 1888, 32°, 319 S., geb. 65 *Pf.* = 41 kr.). Enthält 31 kurze Betrachtungen über die Rosenkranzgeheimnisse.

---

[1] Darüber handelt speciell: Sintzel, Der lebendige Rosenkranz (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 12°, 254 S.), vorherrschend Gebetbuch; bereits im Jahre 1884 in 23. Auflage. — Sehr zweckmäßig ist aber das schon in 9. Auflage verbreitete Handbüchlein des lebendigen Rosenkranzes von P. Th. Leikes O. Praed. (Dülmen, Laumann, 1887, 16°, 176 S., 50 *Pf.* = 31 kr.), worin überhaupt das Wesen, die Gnaden und Ablässe des Rosenkranzes und die Organisation der Vereine dargelegt wird (vgl. das lateinische Werk von Leikes). — Ueber letztern Punkt handelt wieder speciell das kürzere Büchlein: Leitstern der Rosenkranz-Erzbruderschaft (ebenda, 2. Aufl., 16°, 78 S.). — Bezüglich der Ablässe ist auch zu empfehlen: Das Handbuch der Rosenkranzandacht von J. M. Aringer, nach Quellen (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 2. Aufl., 1884, 8°, 260 S.). — Auch gehört hierher: Anleitung zu verschiedenen Rosenkranzandachten (Donauwörth, Auer, 1877, 360 S.).

[2] Das neueste, eben daselbst erschienene Werk: Kurze Betrachtungen über den Rosenkranz, aus dem Französischen des P. Monsabré, besprechen wir im Anhange.

Digitized by Google

15. P. Conr. Effinger O. S. B., Rosenkranzbüchlein (ebenda, 1877, 18°, 380 S., 80 *Pf.* = 50 kr.).

16. Dr. Mettenleiter, Der Rosenkranz der katholischen Kirche (ebenda, 1853, 12°, 396 S., 95 *Pf.* = 59 kr.).

17. H. M. Rousseau, Erhebung des Geistes und Herzens über die Geheimnisse des Rosenkranzes (aus dem Französischen von Arndts, Paderborn, Esser, 1885, 16°, 380 S., *M.* 1.40 = 87 kr.); dessen „Rosenkranzbüchlein" (ebenda, 1887, 16°, 68 S., 40 *Pf.* = 25 kr.).

18. Der heilige Rosenkranz, das schönste und heiligste Gebet (Düsseldorf, Schwann, 3. Aufl., 1860, 18°, 424 S., *M.* 1.25 = 78 kr.).

19. P. Meschler S. J., Der Rosengarten Unserer Lieben Frau. Aufmunterung und Anleitung zum heiligen Rosenkranzgebet (Paderborn, Junfermann, 4. Aufl., 1887, 16°, 118 S., 40 *Pf.* = 25 kr.). Das in mehrere Sprachen übersetzte Büchlein wird u. a. in den Laacher Stimmen (1888, I, 128) sehr empfohlen. Der Literarische Handweiser (1888, Nr. 7) nennt es einen „herrlichen Lobgesang, der die Schönheit des schönsten Rosengartens zeichnet, in dem unser Geist gleich einem Sonnenfalter um die mystische Rose Jesus und Maria spielt und Nahrung und Trost trinkt" [1].

[1] a) Mein liebes Rosenkranzbüchlein (Freiburg, Herder, 4. Aufl., 16°, 47 S., mit 15 Illustrationen und Titelbild), b) das Rosenkranzbüchlein von A. Stolz, herausgegeben von P. Jos. Mayr C. SS. R. (Wien, Norbertus-Druckerei, 1887, c) Leikes, Rosarium (Dülmen, Laumann, 3. Aufl., 1887); d) Rosen zum Rosenkranz, oder andächtige Durchgehung der Geheimnisse (Innsbruck, Rauch, 2. Aufl.); e) P. G. Patiß S. J., Der heilige Rosenkranz. 3 Predigten (Innsbruck, Rauch, 2. Aufl., 1886); f) Dr. W. Reischl, Die 15 Geheimnisse des heiligen Rosenkranzes u. a. sind für unsern Gegenstand zu kurz. — Des Priesters Rosenkranz, oder der Rosenkranz, gewunden der Priester-Königin, von Lp. Ackermann (Dülmen, Laumann, 1883, 8°, 92 S., 75 *Pf.* = 47 kr.) befolgt die specielle Aufgabe, „die Geheimnisse des Rosenkranzes in ihren überaus schönen Beziehungen zu den priesterlichen Verrichtungen darzustellen". — Die Geheimnisse des Rosenkranzes von einem Benediktiner (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1864) sind Erwägungen für Ordenspersonen. — P. Göbels Marienleben in den Geheimnissen des heiligen

Digitized by Google

20. Ein für unsere Sprache ganz neues, zum eigenen Gebrauche und zur Grundlage von Vorträgen sehr zweckmäßiges Büchlein ist: Der Rosenkranz-Monat, Betrachtungen über die Geheimnisse des Rosenkranzes, von einem Priester des Ordens des hl. Dominicus. Aus dem Französischen (Augsburg, Kranzfelder, 1888, 16°, 339 S., *M.* 1.50 = 93 kr.)[1].

Der Plan des Büchleins, welches von P. H. de Lacordaire stammt und dem in der deutschen Uebersetzung ein Vorwort des hochw. Bischofs Pankratius von Augsburg beigegeben ist, ist folgender: So wie der Blütenmonat der unbefleckten Himmelskönigin geweiht ist, so soll der Früchtemonat (October) der Rosenkranzkönigin geweiht werden. Es werden daher in Betrachtungen auf jeden Tag des Monats die wichtigsten geistlichen Früchte der Glaubens- und der Sittenlehre entfaltet, indem für je zwei Tage ein Geheimniß des Rosenkranzes mit der daraus sich ergebenden Tugend-Anwendung erwogen wird. Da diese gelungene Zusammenstellung für Gebet und Vortrag ebenso nutzbringend als naheliegend ist, geben wir sie zum Abschluß als ein Schema für Rosenkranz-Vorträge überhaupt und bemerken zugleich, daß die im Büchlein enthaltenen Gedanken treffend und originell, die Sprache edel und einfach ist.

1. Mariä Verkündigung: 2. Demuth. — 3. Heimsuchung: 4. Nächstenliebe. — 5. Christi Geburt: 6. Lossagung vom Irdischen. — 7. Mariä Reinigung: 8. Reinheit. — 9. Auffindung Jesu: 10. Gehorsam. — 11. Todesangst: 12. Reue. — 13. Geißelung: 14. Sinnliche Abtödtung. — 15. Dornenkrönung: 16. Geistige Abtödtung. — 17. Kreuztragung: 18. Geduld. — 19. Kreuzigung: 20. Liebe zum Kreuze. — 21. Auferstehung: 22. Glaube. — 23. Himmelfahrt: 24. Hoffnung. — 25. Sendung des Heiligen Geistes: 26. Gottesliebe. — 27. Mariä Himmelfahrt: 28. Vereinigung mit Gott. — 29. Mariä Krönung: 30. Beharrlichkeit.

21. Eine eigenthümliche Stellung, die wir als „psychologische Apologetik des Rosenkranzgebetes" bezeichnen möchten, nimmt das Werk von Dr. G. Daniel ein: Das Rosenkranzgebet, das

---

Rosenkranzes, Maiandacht nach den Betrachtungen der gottseligen Katharina Emmerich, haben wir in § 2 dieses Abschnittes (S. 98) notirt. — Eine brauchbare Darstellung findet sich aber noch im 8. Jahrg., 4. Heft, des Geistlichen Hausschatzes: Der heilige Rosenkranz, aus seinen geistlichen Rosen gewunden, von Dr. Otten (Paderborn, Bonifacius-Druckerei, 1886).

[1] Dom. Jos. Faustmanns neuestes Werkchen, Rosenkranzmonat (Würzburg, Bucher, 1888, 32°, 326 S., 50 *Pf.* = 31 kr.), ist nicht mit dessen Marienmonat zu verwechseln, den wir bereits (S. 101) besprochen haben.

Digitized by Google

Gebet in der Noth (Mainz, Kirchheim, 1874, 8°, 132 S., *M.* 1.20 = 75 kr.).

Es wird hierin gegen protestantische, rationalistische u. dgl. Einwürfe die psychologische Berechtigung des Rosenkranzes als „des zweckmäßigsten und wirksamsten Bittgebetes des Volkes" dargelegt. Manche Eigenthümlichkeiten in Gedankengang und Stil weggerechnet, hat diese gelehrte Erörterung so viel des Wahren und Nützlichen, was selten sonst besprochen wird und doch in Städten zur Vertheidigung des wiederholten, besonders gemeinsamen Gebetes überhaupt betont werden sollte, daß wir auf eine homiletische Verwerthung desselben aufmerksam machen. Doch sollte das Rosenkranzgebet nicht nur als Anrufungsgebet („Gebet in der Noth"), sondern auch als Lob- und Dankgebet aufgefaßt und in dieser Beziehung auch der Beweis älterer Jahrhunderte herbeigezogen werden.

Die verschiedene Literatur über den Rosenkranz veranlaßt uns, auf einige Thatsachen aufmerksam zu machen, die zugleich von praktischen Folgerungen für das Rosenkranzgebet begleitet sind. Wir legen hierbei vorzüglich die Dissertatio de Corona (pag. 242—259) et Rosario (pag. 259—266) im 4. Bande der Summa aurea zu Grunde, bemerken aber, daß noch nicht in allen Punkten die gleiche Ansicht erzielt ist. 1. Das öfters wiederholte Anrufungsgebet, besonders in den bekannten Formen des Pater und Ave, reicht in die ältesten Jahrhunderte zurück und entspricht einem natürlichen Drange des Gemüthes. Man vgl. das Beispiel des hl. Paulus Erem., die 25 Ave des hl. Germanus Const., die 50 Ave des heiligen Johannes Dam. u. s. f. — 2. Das Zählen an einer Gürtelschnur (beltis, Paternosterschnur) reicht in England wenigstens ins 9. Jahrhundert zurück. Man vgl. darüber (in der Summa aurea) Synodus Celichit. a. 816. — 3. Die Corona (rosarum) in symbolum annorum B. V. M. aus 63 Ave, zur Erinnerung an die legendarische Zahl der Lebensjahre Mariens, durch Pater noster in Zehente getheilt, kam in (wenigstens allgemeinern) Gebrauch durch den Eremiten Petrus, den manche für die gleiche Person mit dem bekannten Kreuzfahrer Petrus von Amiens halten, von dem sie auch behaupten, daß er schon bei den palästinensischen Mönchen eine ähn-

Digitized by Google

liche Gebetsform vorgefunden habe. Davon leitet man die jetzt noch üblichen (Rosen-) „Kränze" oder coronae (capitis) = capelleta (les chapelets) zu sechs Dekaden und drei vor- (oder nach-) gesetzten Ave her. Daß die von Leo X. (a. 1515) verliehenen Birgitten-Ablässe zur weitern Verbreitung oder Wiederherstellung der coronae von Einfluß waren, wird hier ebenso wenig in Abrede gestellt, als daß die hl. Birgitta von Schweden († 1373) selbst in gewissem Sinne Urheberin der besonders eingerichteten „Birgitten-Rosenkränze" genannt werden könne, wie dieses in einem römischen Formular für die Weihe von Birgitten-Rosenkränzen ausgedrückt ist[1]. — 4. Das Psalterium Marianum, zur Erinnerung an die 150 Psalmen, stammt vom hl. Dominicus; der Name Rosarium tritt dafür allmählich später ein, wird aber seit dem vorigen Jahrhundert schon fast ununterschiedlich mit dem der Corona gebraucht; wenn noch ein Unterschied gemacht wird, bedeutet Corona den dritten Theil des Psalters. Da dieses Gebet zu 150 Ave, durch Pater noster in Dekaden getheilt, mit der Betrachtung der Geheimnisse Christi und Mariä verbunden wurde, zog man die Betrachtung der Geheimnisse auch zur Abbetung der Corona und fügte an die letzte (6.) Dekade gewöhnlich die Bitte für die armen Seelen dazu.

Aus diesen Erörterungen ergibt sich: a) warum die Rosenkranz-Ablässe (Dominikaner-Ablässe) nur auf 5- oder 15dekadige Rosenkränze gegeben werden. — b) Da diese großartiger sind als die Birgitten-Ablässe und noch mehr, da seit neuester Zeit mit den Dominikaner-Ablässen auch zugleich die Birgitten-

[1] Birgitta ist die richtigere, aber Brigitta die gewöhnlichere Schreibweise für die bekannte große Heilige aus Schweden. In manchen Büchern, z. B. Frings (Verehrung durch den Rosenkranz, S. 155) und Bronchain (Wunder des heiligen Rosenkranzes, S. 22) findet sich die Behauptung, daß die hl. Brigitta von Irland (S. Brigida) im 5. Jahrhundert die Urheberin gewesen sei, „indem sie statt der vom hl. Gregor von Nazianz gebräuchlichen Gebete die Pater und Ave einführte und durch Kügelchen an einem Kranze zählen ließ". Wir wollen nur bemerken, daß weder die Bollandisten noch andere Hagiographen darüber Aufschluß geben, und daß die päpstlichen Erlasse, z. B. der durch Benedikt XIV. auf den 8. October (nicht 1. Februar) gegebene Ablaß, auf die hl. Birgitta von Schweden (S. Birgitta Vastonensis) hinweisen (vgl. auch Schneider, Die Abläße ꝛc.).

Digitized by Google

Abläſſe auf 5dekadige (nicht 6dekadige) Roſenkränze durch Weihe von den Bevollmächtigten gegeben werden können, ſo iſt es vorzuziehen, daß man ſich 5dekadiger Roſenkränze bediene, oder, wo ſchon 6dekadige Roſenkränze gebräuchlich ſind, daß man die nicht mit Abläſſen verſehene 6. Dekade unterſcheide, indem man ſie etwa an die drei Ave vor der 1. Dekade angliedere. — c) Es erklärt ſich auch, warum man nicht durch das einmalige Abbeten des Roſenkranzes beide Arten von Abläſſen gewinnen könne und warum für beide Abläſſe verſchiedene Bedingungen ſeien (vgl. P. Maurel-Schneider, Die Abläſſe . . . Paderborn, Schöningh, 7. Aufl., 1881). — d) Endlich erklärt ſich aus Nr. 4, warum es bei dem dreitheiligen Pſalter geblieben ſei und nicht über die Geheimniſſe der vita activa Christi bis zur passio, obwohl ſich dieſelben gleichfalls in fünf Dekaden nutzbringend betrachten ließen, ein 4. Theil des Pſalters entſtanden ſei. — Eine etwas verſchiedene Deutung der Wörter Rosarium = Psalterium (zu 15) und Corona = Capelletum (zu fünf Dekaden) gibt Leikes, Rosa aurea, pag. 237.

IV. Lauretaniſche Litanei.

Wohl keine marianiſche Gebetsübung iſt ſo vielfach in Schriften für Marienvorträge erörtert als die Lauretaniſche Litanei, wie ſie denn auch beſonders durch die Mannigfaltigkeit und Innigkeit der Anrufungen dem Herzen des Volkes naheliegt. Zudem reicht ſie wenigſtens ins 13.—14. Jahrhundert zurück und wurde ſeit älteſtem Herkommen in der Kapelle von Loretto, woher ſie den Namen und vermuthlich den Urſprung oder die Vollendung erhielt, feierlich jeden Samstag gebetet. Ohne Approbation des Apoſtoliſchen Stuhles darf ferner daran keine Aenderung, kein Zuſatz gemacht werden. — Von lateiniſchen Quellenwerken haben wir an die Spitze zu ſtellen die vielgeſuchten, aber ſehr umfangreichen: Discursus praedicabiles super Lit. Lauretanas vom polniſchen Dominikaner P. *Fr. Justinus Miechoviensis* (Neapoli, nova editio 1857, 2 tomi). Es ſoll ein lateiniſcher Auszug in der V.-A. vorm. Manz, Regensburg, bald erſcheinen[1]. — Den theologiſchen Gedankengang der Lau-

[1] Kurz erwähnen wir nochmals die ſchon früher bezeichneten Vorträge und Betrachtungen über die Lauretaniſche Litanei in der Linzer Theol. Quartalſchrift (Jahrg. 1857) und in den Marienblüten (Jahrg. 1880—1882); desgleichen die Marienpredigten über die Lauretaniſche Litanei von P. F. X. We-

Digitized by Google

retana wollen wir jedoch mit der Besprechung eines der umfangreichsten deutschen Bücher hierüber geben. Es ist vom bekannten Autor:

1. Simon Knoll, Die Lauretanische Litanei, dem christlichen Volke erklärt (Regensburg, Pustet, 1867, 12°, 754 S., *M.* 3.90 = fl. 2.42). Der Verfasser bemüht sich, zu zeigen, wie die Lauretanische Litanei ein organisches Ganzes ist, in welchem jedes Glied seine bestimmte Stellung hat, und dieses ist ein Vorzug, den dieses Werk vor den anderen seinesgleichen voraus hat.

Nach der Einleitung über Ursprung und Vertheidigung des Rosenkranzes und der Lauretanischen Litanei, welche häufig zusammen gebetet werden, folgt die Erklärung des „Herr, erbarme dich unser". — Mit dem 4. Vortrag beginnt der 1. Theil: Maria als gottgeweihte Persönlichkeit. Er bespricht Maria a) als Gottesgebärerin („Heilige Maria" bis „Mutter des Erlösers" = 4.—16. Vortrag), b) als Jungfrau der Jungfrauen und vollgiltiges sittliches Vorbild („Weiseste Jungfrau" bis „Getreue Jungfrau" = 17.—22. Vortrag), c) als jungfräuliche Mutter in Gleichnissen („Spiegel der Gerechtigkeit" bis „Vortreffliches Gefäß der Andacht" = 23.—28. Vortrag). Der 2. Theil behandelt Maria in Beziehung zur Kirche, und zwar: a) vorgebildet im Alten Bunde („Geistliche Rose" bis „Morgenstern" = 29.—34. Vortrag), b) in Beziehung zur streitenden und leidenden Kirche („Heil der Kranken" bis „Hilfe der Christen" = 35.—42. Vortrag), c) in Beziehung zur triumphirenden Kirche („Königin der Engel" bis „Königin ohne Makel empfangen" = 43. bis 51. Vortrag). Der Schluß erklärt die dreimalige Anrufung „O du Lamm Gottes" bis zum letzten „Erbarme dich unser" (= 52.—57. Vortrag). — Alle diese Vorträge, welche noch besser als Lesung benützt werden können, gewähren viel Stoff auch für Marienfeste und dergleichen Gelegenheiten, könnten aber kürzer gefaßt sein; doch erleichtert ein synoptischer Ueberblick am Schluß des Werkes die Auswahl; für eine Maiandacht müssen sie zugleich in die Zahl von 32 Vorträgen zusammengezogen werden.

2. Kröllls Kanzelreden enthalten im 5. Bande die Predigten über die Lauretanische Litanei (Kempten, Kösel, seit 1886 in Heften zu 5 Bogen à 60 *Pf.* = 38 kr.); sie bilden zugleich die Fortsetzung der „Mariengrüße" (4. Bd.). Das in § 5

ninger S. J. (1. Jahrg. „Maria, die lobwürdige Jungfrau"). — Von älteren Predigten seien genannt: Dr. F. X. Paulhuber, Marienpredigten, geordnet nach der Lauretanischen Litanei (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 2 Jahrgänge); auch: Winkelhofer, Predigten über die Lauretanische Litanei und andere Gebete, herausgegeben von F. S. Riederer (ebenda).

Digitized by Google

des 2. Abschnitts, S. 57, Bemerkte gilt auch hier, insbesondere daß aus den allzu langen Predigten (viele an 20 S.) besser mehrere gebildet werden; dazu ist Thema und Eintheilung klar angegeben.

Der 1. Halbband aus 6 Heften, 8° zu 480 S. (*M.* 3.60 = fl. 2.24) war mit Beginn des Jahres 1887 vollendet. Mit Beginn des Jahres 1888 erschien auch der 2. Halbband, ungefähr vom gleichen Umfange und Preise, und hiermit sind die Titel bis Maria, Königin des Rosenkranzes in 47 Predigten abgeschlossen (zusammen 842 S., *M.* 6.35 = fl. 3.95). Wiewohl das reichhaltige Material ebenso zur Lesung wie zum Vortrag eingerichtet ist, angenehm mit Terten, Liedern und besonders Geschichten verflochten, so müssen wir es doch für einen Nachtheil bezeichnen, wenn öfters die Haupttheilung des Themas nicht an den Titel der Anrufung, sondern an ein verschiedenes Symbol Mariens angeschlossen wird, z. B.: Unbefleckte Mutter: Maria ein Buch. — Mächtige Jungfrau: Maria eine Ceder. — Gütige Jungfrau: Maria ein Oelbaum. — Getreue Jungfrau: Maria ein Palmbaum. — Zuflucht der Sünder: Maria ein Weinstock und eine Terebinthe. — Wenn einigemale unserem Thema ziemlich ferneliegende Stoffe herbeigezogen werden, z. B. bei Trösterin der Betrübten eine lange Besprechung (S. 631—649) der acht Seligkeiten erfolgt, bei Elfenbeinerner Thurm die Kirche in den vier Merkmalen beschrieben wird, so gibt diese Methode zwar viele Abwechslung, dürfte aber doch nicht zum Vorbild marianischer Predigten dienen; am wenigsten Billigung dürfte die Eintheilung des Themas Königin der Beichtiger finden: 1. Theil: Beichtiger sind die, welche ihre Sünden beichten; 2. Theil: Beichtiger sind die, welche ihren Glauben bekennen. Nur die zweite Bedeutung des Wortes und auch diese in ihrem Unterschiede vom blutigen Bekenntnisse des Glaubens und des christlichen Lebens wäre für die Eintheilung zunächstliegend.

3. Dr. Ant. Kurz, Predigten über die Lauretanische Litanei, mit Erlaubniß des Abbé Thiébeau in Besançon nach seinen Fleurs mystiques bearbeitet (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1884, gr. 8°, 480 S., *M.* 6 = fl. 3.72).

Die 46 umfangreichen Predigten bilden nach den Worten des Verfassers „den praktischen Ausdruck dessen, was er in der Mariologie (vgl. 2. Abschnitt § 2, S. 36) theoretisch dargelegt, indem er zugleich den Zweck verfolgt, in Anbetracht der Geheimnisse und Vorzüge Mariens die Gläubigen aufzufordern, ein unbegrenztes Vertrauen auf die Macht und Liebe Mariens zu setzen". — Sie sind dem zweibändigen Werke von Th. nachgebildet, aber in anderer Ordnung, indem sie sich hier an die Lauretanische Litanei anschließen und zugleich unserem deutschen Volke mehr mundgerecht gemacht werden. — Leider blieb noch zu viel des französischen Gefühls- und Sprachüberflusses. Auch mit manchen Legenden u. dgl. Einzelnheiten können wir uns nicht einverstanden

Digitized by Google

erklären. — An jede Invocation schließt sich ein theoretisches oder praktisches Thema aus der Mariologie; z. B. 1. Vortrag: Heilige Maria — der Name Maria; 2. Vortrag: Heilige Gottesgebärerin — die Gottesmutterschaft; 3. Vortrag: Heilige Jungfrau aller Jungfrauen — Vorbild der Jungfräulichkeit u. s. f. Anstatt der üblichen marianischen Geschichten begegnen uns eingestreute, längere und lebhaftere Schilderungen aus dem Leben, die eine (bildliche) Anwendung auf Maria zulassen.

Verdienen die früheren Werke durch ihren Umfang den Vorzug, so hingegen die folgenden durch ihre praktische Verwerthung und Vertheilung des Stoffes zu den Maivorträgen, und zwar vorerst:

4. Predigten über die Lauretanische Litanei, gehalten im bischöflichen Dome zu St. Pölten (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 4. Aufl., 1878, gr. 8°, 304 S., *M.* 2.70 = fl. 1.68).

Die 32 Vorträge, zu denen ein Anhang noch zwei über den Titel: „Maria, ohne Makel empfangen", bietet, wurden zuerst im Jahr 1854 von mehreren Mitgliedern des Stadt-Clerus gehalten. Es bringt zwar diese Vertheilung den unvermeidlichen Nachtheil, daß hie und da die Einheitlichkeit des Planes und die Gleichförmigkeit in der Durchführung etwas leidet; aber jede Predigt liefert (mit wenig Ausnahmen) für sich ein Musterstück im theoretischen oder praktischen Gehalte und in der Lebendigkeit und Schönheit der Sprache. Wir können sie daher bestens empfehlen, was auch die vermehrten Auflagen (frühere bei Sartori, letztere bei Manz) bestätigen[1]. Die Verflechtung des Stoffes mit den örtlichen und zeitlichen Verhältnissen machten diese Predigten besonders für Oesterreich verwerthbar. — Doch ist es für das Thema ein Nachtheil, wenn von der Erklärung des Titels zu schnell abgegangen wird und z. B. bei „Mutter der göttlichen Gnade" eine Predigt über den Ablaß, bei „Goldenes Haus" eine (freilich sehr schöne) Predigt über die Baukunst im Dienste Mariens gehalten wird.

5. Die Lauretanische Litanei, dogmatisch zur Erbauung des Volkes erklärt in 31 Vorträgen, gehalten im Mai 1860 zu Breslau von Dr. F. X. Künzer (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1860, 8°, 182 S., *M.* 2.10 = fl. 1.31).

Es werden auch hier alle Invocationen erklärt, und zwar in voller homiletischer Form, mit Anwendungen und Beispielen, in schöner Sprache und vielem Affecte.

[1] In Heimbuchers „Bibliothek des Priesters" (S. 65) sind diese Predigten irrthümlich auf den bekannten Verfasser der mariologischen Predigten, Bischof Dr. Laurent, bezogen worden.

Digitized by Google

6. Die Lauretanische Litanei in 31 Vorträgen, zunächst zum Gebrauche für die Maiandacht. Von Leopold Kist (Mainz, Kirchheim, 3. Aufl., 1885, kl. 8°, 468 S., *M.* 3 = fl. 1.86).

War schon die 2. Auflage directer für die Maivorträge angepaßt, so noch mehr diese 3. vermehrte Auflage, und zwar 1. indem die Eingänge, welche sonst öfters auf die Marienfeste sich bezogen, durch solche ersetzt wurden, welche entweder mit der Maiandacht oder geradezu mit der Lauretanischen Litanei in Verbindung stehen; 2. indem für die Maiandacht selbst ein eigener Vortrag besteht; 3. indem ein eigener Vortrag für unsere Zeitverhältnisse „im heißen Kampfe für Religions- und Gewissensfreiheit, Maria als Königin des Friedens darstellend", dazugefügt ist. — Doch finden wir nicht alle Invocationen erklärt, was doch in einem Maicyklus sein sollte, sondern nur die typischen, mystischen und tropologischen, „weil die übrigen keiner Erklärung bedürfen", wie der Verfasser in der Vorrede beisetzt. Die Ansprachen beginnen also, nach der Einleitung über Maiandacht, Loretto und Lauretanische Litanei, sogleich mit der Erklärung über „Spiegel der Gerechtigkeit" und schließen mit „Königin des heiligen Rosenkranzes", indem der Parallelvortrag über „Königin des Friedens" zu „Königin der Apostel" gezogen wird. Die erklärten Anrufungen sind praktisch für das Leben verwerthet, mit verwandten nützlichen Gegenständen und namentlich mit zahlreichen passenden Beispielen verwoben, und für letztere am Schlusse noch ein besonderes Register beigefügt. Die Sprache ist etwas verschieden, indem manche der Vorträge in der Stadt, andere auf dem Lande gehalten wurden.

7. Zwar ebenfalls unmittelbare, aber auf zwei Jahrgänge vertheilte Maivorträge haben wir von Dr. M. Beyr, als Betrachtungen über die Lauretanische Litanei in zwei Monaten Maipredigten (Graz, Moser, 1873, gr. 8°, 300 S., fl. 1.50 = *M.* 3).

Sie haben neben manch guter Eigenschaft, wozu die Uebersichtlichkeit, Theilung in Eingang und Abhandlung, Hervorhebung der Themen und Texte gehört, doch die große Unzukömmlichkeit, daß die lauretanischen Lobsprüche nicht in der Reihe gebracht werden, wie die Litanei sie bringt, ja daß manche nahestehende Titel in die zwei verschiedenen Jahrgänge getrennt werden; zwar wird eine innere Verbindung der Gedanken gesucht, oft aber kaum erreicht, häufig noch durch Härte und Dunkelheit der sprachlichen Form verdeckt, wie z. B. schon der Titel der 3. einleitenden Predigt zeigt: „Wie in Maria die Gegentheiligkeit dessen, was Christus die Welt nennt, sich in seiner erhabensten Beispielhaftigkeit darstellt". Die 1. Maipredigt: „Maria ist die Blume, welche aus der

Digitized by Google

Wurzel Jesse sproß ꝛc.", ebenso die Predigten des 2. Jahrgangs am 30. April, 24. und 25. Mai: „Die geistliche Rose", erklären den Text Js. 11, 1 in der Art, daß Maria auch als flos de radice bezeichnet wird; doch müssen wir aus exegetischen Gründen (V. 2 ff.) flos nothwendig auf Christus, virga de radice auf Maria beziehen und die Erklärung der Rosa mystica eher mit Ego flos campi et lilium convallium (Cant. 2, 1) und besonders mit plantatio rosae in Jericho (Eccli. 24, 18) in Zusammenhang bringen.

8. Für Belehrung, und daher auch mehr oder weniger unmittelbar für Vorträge, dient insbesondere noch: Anton Gundinger, Lauretanische Litanei, nach Schrift und Tradition gemeinfaßlich erklärt (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1847, kl. 8°, 534 S., *M.* 4 = fl. 2.48).

Das Büchlein, wiewohl etwas alt, ist dadurch eines der vorzüglichsten, daß klar und eingehend in 44 Kapiteln, mit Benützung vieler Stellen der Kirchenväter und scholastischen Theologen, jeder Titel Mariens erklärt und begründet wird. Zuerst wird in der „Erklärung" der Titel gerechtfertigt, sodann in der längern „Abhandlung" auch auf das Tugendleben Mariens näher eingegangen und für uns Folgerungen gezogen. Alles echt fromm und kirchlich.

9. Aehnlich verfaßt ist das kürzere und noch ältere Büchlein von Joh. N. Ginal, Die Lauretanische Litanei nach Schrift und Ueberlieferung erklärt (München, Lentner, 1846, kl. 8°, 192 S., *M.* 1.60 = fl. 1).

Die Erklärungen der einzelnen Titel (von: Heilige Maria . . . bis Königin aller Heiligen) sind zwar kurz und schwanken zwischen 1—5 Blättern, aber sie bleiben bei dem Thema und geben treffliche moralische Anwendungen. — Sowohl bei diesem Werke (besonders S. 30—41) als bei den übrigen, welche vor dem Jahr 1854 verfaßt sind, ist bezüglich des Dogmas der unbefleckten Empfängniß eine genauere Ausdrucksweise und Sonderung der beweiskräftigen Texte und Thatsachen anzuwenden.

10. Neuer marianischer Monat in täglichen Betrachtungen über die Lauretanische Litanei zum Gebrauche bei Maiandachten. Von S. Miller (Sigmaringen, Liehner, 1858, kl. 8°, 220 S., *M.* 1 = 62 kr.).

Wiewohl der Titel „Betrachtungen" ankündigt, sind sie doch eher „Anreden" zu nennen, und sind auch wirklich bei einer Maiandacht gehalten worden. Sie sind belehrend und ermunternd, in kräftiger und blühender Sprache. Mehrere Titel sind zu einem Vortrag vereinigt, da deren Zahl 32 beträgt; der Titel „Königin ohne Makel . . ." ist auf drei Tage vertheilt.

Digitized by Google

11. Otto Rachberger, Die Lauretanische Litanei oder Mariens Lob im Munde der Kirche (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1878, kl. 8°, 426 S., *M.* 3 = fl. 1.86).

Schon näher der Form von Betrachtungen wird hierin in schöner Sprache und edlen Gedanken die Auslegung der Anrufungen gegeben; jedes Kapitel schließt mit einem Gebete. Von S. 321 sind überhaupt nur die Gebetsübungen des Christen angefügt.

12. Dr. F. X. Himmelstein, Die Lauretanische Litanei, aus Schrift und Tradition erklärt (Würzburg, Bucher, 1876, 16°, 198 S., *M.* 1 = 62 kr.).

Auch hierin ist eine Belehrung über die einzelnen Anrufungen in 44 kurzen Abschnitten geboten; die Sprache ist einfach, die Gedanken klar, die Anwendungen ungezwungen; öfters sind Strophen alter Kirchenlieder, besonders aus Schlosser, eingereiht.

---

13. Hiermit beginnen wir eine Reihe von Werken, welche die Form von Betrachtungen unmittelbarer befolgen. Eines der brauchbarsten und zugleich inhaltreichsten ist: Die Lauretanische Litanei oder Betrachtungen über sämmtliche Anrufungen ... von Joh. Ev. Zollner (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1864, 8°, 674 S., *M.* 5.70 = fl. 3.54).

Jede Betrachtung ist in drei Punkte getheilt und beginnt mit der Erklärung des vorgedruckten Holzschnittes, der die Anrufung veranschaulicht. Dem 3. Punkte ist jedesmal ein Beispiel (größtentheils aus Huguets Macht und Barmherzigkeit Mariens) sowie ein Gebet angefügt. Die Zahl der ebenso fromm als lehrreich gehaltenen Betrachtungen erreicht 57, beginnend mit dem ersten „Herr erbarme ...", schließend mit „Königin ohne Makel ..." und dem dreimaligen „O du Lamm Gottes". Der letzte Abschnitt (S. 573—674) ist Gebetbuch.

14. Unmittelbar als Maiandacht, und zwar, wie die vielen Auflagen bezeugen, sehr verwerthbar, wenngleich in kurzer Fassung geboten, sind die Maienblüten oder Betrachtungen und Gebete, der hohen Himmelskönigin zur Feier der Maiandacht geweiht, von G. Ott, Verfasser des Marianum (Regensburg, Pustet, 7. Aufl., 1885, 12°, 512 S., *M.* 1.20 = 75 kr.).

Digitized by Google

— Die erste Auflage erschien im Jahr 1853 „von einem Priester der Diöcese Regensburg" und war für die Verbreitung der Maiandacht eines der wirksamsten Büchlein.

Der Verfasser bietet uns, wie er in der Vorrede bemerkt, einige Blüten aus den Vorträgen, welche er mit anderen Freunden während des Mai über die Lauretanische Litanei gehalten. Es zerfällt dieselbe nach seiner Auffassung in die Titel: 1. über die Gnaden und Tugenden Mariens; 2. über die Gnaden, die Maria uns erhält; 3. über ihre Herrlichkeit im Himmel. — Jede der 31 Betrachtungen erläutert einen oder mehrere Titel, zugleich mit Gebet, Beispiel und Uebung. — Mit S. 341 beginnen die Gebete.

15. Bedeutend verschieden von der einfachen Fassung des frühern Werkes sind die „Marienkränze, oder Betrachtungen über die Vorzüge und Tugenden der jungfräulichen Gottesmutter Maria, anknüpfend an die Lauretanische Litanei, für alle Marienverehrer, insbesondere für jungfräuliche Seelen, auch brauchbar für Marienfeste, besonders für den Maimonat". Von F. C. Trippe, Pfarrer in Erfurt (Münster, Nasse, 2. verbesserte Aufl., 1872, kl. 8°, 444 S., *M.* 1.50 = 93 kr.).

Das Büchlein enthält in blühender und gefühlvoller Darstellung 31 Betrachtungen oder Lesungen über die Titel der Lauretanischen Litanei ihrer Reihenfolge nach. Zur Verwerthung für Maivorträge wäre größere Kürzung in der Form, dagegen Uebersicht und Mannigfaltigkeit der Gedanken wünschenswerth.

16. Kurze Betrachtungen über die Lauretanische Litanei. Von P. Ed. Ign. Purbrik S. J. (autorisirte Uebersetzung, Luxemburg, Breisdorff, 1879, 12°, 214 S., *M.* 1.20 = 75 kr.).

Im Gegensatze zum frühern Werke finden wir hier zwar sehr kurze, aber kernige, inhaltsreiche Betrachtungen mit kräftigen Anwendungen. Sie wurden vom Verfasser an die Zöglinge des Collegs zu Stonyhurst in England gehalten.

17. Zum Theile gehört noch zur Lauretanischen Litanei: Der Monat Mariä von der unbefleckten Empfängniß. Von A. Gratry, deutsch von Dr. K. J. Pfahler (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1859, 16°, 400 S., *M.* 1.35 = 84 kr.).

Es werden die ausgedehnten Betrachtungen für jeden Tag des Mai größtentheils an die Anrufungen der Lauretana angeknüpft; jedoch werden weder alle, noch in der gebräuchlichen Ordnung dieselben durchgenommen, dagegen

Digitized by Google

andere eingeschoben, welche nur als Privat-Anrufungen gelten können, z. B. Königin des Jahrhunderts, Königin der Lehrer, Maria unsere Ruhestätte. Wie der Titel „Von der unbefleckten Empfängniß" andeutet, sind die Gedanken besonders diesem Geheimniß gewidmet; die Darstellung ist erhaben, aber durch lange Citate und Gebete ermüdend. Praktische Anwendungen und Beispiele fehlen, dafür ist Ueberfluß an schönen Vergleichen und Affecten [1].

Auf die sachliche Erklärung der einzelnen Anrufungen wollten wir hier nicht weiter eingehen, als die Kritik der Werke es erforderte. Nur sei uns eine gelegentliche Bemerkung über den typischen Titel Turris eburnea erlaubt. Zwar wird derselbe durch Hinweis auf Cant. 7, 4: Collum tuum sicut turris eburnea, genugsam als Bild Mariens erklärt und in den Erklärungen der Lauretanischen Litanei gewöhnlich diese Stelle vorgebracht. — Doch wird es sogleich auffallen, daß hierin nicht unmittelbar die ganze Person, sondern nur collum ejus (freilich mittelbar auf die Person Mariens gedeutet als canalis gratiae ex capite Christo) Symbol ist. Aehnlich ergeht es, wenn man bei Turris Davidica präcis die Stelle bringt aus Cant. 4, 4: Sicut turris David collum tuum etc. — Wenn wir die älteren Quellen aufsuchen, finden wir vorherrschend den Typus Thronus eburneus und Thronus Salomonis (B. Albert. Magn., S. Antonius Patav., S. Antoninus Flor., Ernestus Prag., Jac. d. Vor., Dionys. Carth., Rob. Bellarm. etc. — Für Thronus überhaupt, in manchen Beziehungen zu unserem Context, schon SS. Method., Ath., Ephr., Aug., Andr. Cret., Germ.

---

[1] Der Maimonat über die Lauretanische Litanei nach dem Französischen des Le Tourneur bearbeitet von P. L. Hecht (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1839) ist ziemlich veraltet; desgleichen F. Dorn, Lauretanische Litanei (Augsburg, 1839) u. a. — Noch dürften Herrmanns Lobpreisungen Mariä aus den Menäen der griechisch-katholischen Kirche, nach der Lauretanischen Litanei geordnet (Ingolstadt, Ganghofer, 1877, 8°, 80 S., 90 *Pf.* = 56 kr.), manche brauchbare Gedanken bieten. — Die Lauretanische Litanei von P. Baumgartner S. J. (Freiburg, Herder, 2. Aufl., 1886, 12°, 59 S., *M.* 1 = 62 kr.) ist ein herrlicher Sonettenkranz.

Digitized by Google

Const., Jo. Dam., Jo. Eub. etc. — Vgl. Marracci, Polyanthea in der Summa aurea X. Bd., S. 414—425; dagegen über Turris eburnea X. Bd., S. 435). Sehr schön und ausführlich spricht über Thronus eburneus S. Guibertus Abb. († 962) im 3. Kapitel seines Liber de laud. S. Mariae (Summa aurea VI. Bd., S. 614). Es wäre demnach direct die Stelle zu erklären aus 3 Reg. 10, 18: Fecit rex Salomon thronum de ebore grandem, et vestivit eum auro fulvo nimis, qui habebat sex gradus etc., und parallel 2 Paralip. 9, 17: Fecit rex solium eburneum grande ... sex quoque gradus, quibus ascendebatur ad solium ... somit ein thurmförmig erhabener Thron.

Hiermit im Zusammenhange ist die Erklärung von Domus aurea nicht so sehr nach Prov. 9, 1: Sapientia aedificavit sibi domum etc., sondern direct (wegen aurea) nach 3 Reg. 6, 14—22: Aedificavit Salomon domum (= templum) ... Domum operuit auro purissimo ... Nihilque erat in templo, quod auro non tegeretur zu geben. So schließt sich Foederis arca von selbst an. Turris Davidica ist Bild der gesammten Person Mariä gemäß 2 Reg. 5, 9: Habitavit David in arce (Sion, percusso Jebusaeo) ... et aedificavit per gyrum etc., ebenso 1 Paralip. 11, 7, indem die Burg Sion (die Stadt Davids) eine erhabene, mit Thürmen und Schutzwehren gezierte Feste, und ebenso ein erhabener, von den ältesten Zeiten gefeierter Typus Mariens war. (Der festeste Theil der Burg Sion, worauf später der Thurm Hippicus zu stehen kam, führte zeitweise speciell den Namen „Davidsthurm"; vgl. Holzammers Handbuch u. a.)

V. Antiphonen, Orationen, Hymnen, Psalmen.

Ausführliche Maiandachten besitzen wir über die inhaltsreiche Antiphon **Salve Regina,** als deren Verfasser uns gewöhnlich[1] der fromme und gelehrte Mönch von Reichenau, Hermannus Contractus

[1] Die verschiedenen Meinungen über den Ursprung des Salve findet man in Summa aurea IV. Bd., S. 321—327. — Gundinger (Lauretanische Litanei

Digitized by Google

(geb. 1013), angegeben wird; die letzten Worte (o clemens, o pia, o dulcis Virgo Maria) fügte aber der hl. Bernhard beim Einzuge in den Dom zu Speyer hinzu. — Zunächſt haben wir über das Salve eine größere, verdienſtvolle Arbeit vom bekannten Homileten:

1. S. Knoll, Das Salve Regina, in 31 Vorträgen erklärt (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1860, 8°, 432 S., *M.* 3.30 = fl. 2.05).

In dieſen Vorträgen, welche der Verfaſſer ſelbſt ein Jahr früher gehalten und dann in erweiterter ſchriftlicher Form dem Volke übergeben hat, wurde beſonders berückſichtigt, „die moraliſchen Anwendungen auf dogmatiſche Grundlagen zurückzuführen, damit man erkenne, daß ein chriſtliches Leben nur da zu finden ſei, wo auch katholiſche Glaubenstreue vorhanden ſei. Es wurden daher die Lehren vom Sündenfall, von der Erlöſung, der Nachfolge Jeſu Chriſti, der Anrufung der Heiligen, welche im Salve berührt ſind, in faßlicher Weiſe erörtert und zugleich der Mariencult dadurch auf jene Stellung baſirt, welche die jungfräuliche Gottesmutter zum Erlöſungswerke einnimmt. So dürfte dieſe Erklärung auch zu einem Familienbuche ſich eignen". — Soweit der Verfaſſer in der Vorrede. Wir geben einzelne Beiſpiele. Nach dem Einleitungsvortrag über Urſprung und Gebrauch des Salve folgt als 1. Vortrag (über Salve): Die Marienverehrung beeinträchtigt nicht die Gott ſchuldige Verehrung. — 2. Vortrag: Die Marienverehrung ſteht mit der Heiligen Schrift in Ein-

---

S. 106) citirt ſchon ganz analoge Sätze aus der fälſchlich dem hl. Gregor von Nazianz zugeſchriebenen Tragödie: Χριστὸς πάσχων (Tractatus de Christo patiente). Doch liegt die Analogie keineswegs ſo nahe, als man vermuthen möchte. Wegen des jedenfalls ſehr hohen Alters der Tragödie (von Apollinar. Laod.? Greg. Antioch.? oder Nicomed.? ... 4., 5... Jahrhundert) und zum Vergleich mit unſerem Salve und Memorare geben wir den Text des Schlußgebetes, gemäß der Ausgabe von Caillau (Op. S. Greg. Naz. tom. II. Appendix pag. 1353 — Parisiis 1840). — Zunächſt die wörtliche Ueberſetzung der PP. Benediktiner: Salve o puella, omnium laetitia, mater, virgo — Decora super omnes virgines — Coelestibus ordinibus eminentior — Domina, omnium regina, generis humani gaudium — Benevola semper esto tuo generi — Et mihi utique maxima salus. — Tribue mihi, domina, delictorum expiationem — Et mihi praesta animae salutem. Χαῖρ', ὦ κόρη πάγχαρτε, μῆτερ, παρθένε — Κάλλιστα πασῶν παρθένων ὑπερτάτη, — Οὐρανιώνων ταγμάτων ὑπερτέρα — Δέσποινα, παντάνασσα, χάρμα τοῦ γένους — Ἀεί ποτ' εὖ φρονοῦσα τυγχάνοις γένει — Κἀμοὶ μεγίστη πανταχοῦ σωτηρία — Δός μοι, κυρία, τὴν λύσιν τῶν πταισμάτων — Καί μοι παράσχε ψυχικῆς σωτήριον.

Digitized by Google

klang. — 3. Vortrag (über Regina): Maria als Himmelskönigin. — 4. Vortrag (über Mater): Maria als Gottesmutter. — 5. Vortrag: Maria als jungfräuliche Mutter. — 6. Vortrag: Maria als schmerzhafte Mutter. — 7. Vortrag: Maria als unsere Mutter u. s. f.

2. Dr. Jos. Krukowski, Salve Regina in kurzen Betrachtungen für den Monat Mai (Mainz, Kirchheim, 1886, kl. 8°, 208 S., *M.* 1.50 = 93 kr.).

Nebst den Betrachtungen über die Geheimnisse des Rosenkranzes und über die Tagzeiten der unbefleckten Empfängniß Mariä ist dieses Werkchen auch bereits deutsch veröffentlicht[1]; es ist mit großem Fleiße aus alten und neuen Quellen zusammengestellt; dieselben sind auch großentheils angegeben, insbesondere B. P. Canisius, P. Bzovius und P. Costerus, Bernardus Tolet., hl. Anselm von Lucca und hl. Alfons von Liguori, ebenso P. Seeauer, sowie das vorstehende Werk von S. Knoll. — Die Dreitheilung des Salve tritt ebenso klar hervor, wie die zweckmäßige Vertheilung der dogmatischen und besonders moralischen Wahrheiten auf 31 Betrachtungen, welche ebenso gut Vorträge genannt werden können. Als Beispiele dienen: I. 1. Hochschätzung und Eintheilung des Salve, Auslegung dieses Grußes. — 2. Die Königin des Himmels und der Erde. — 3. bis 5. Mutter der Barmherzigkeit insbesondere für die Sünder. — II. 12. Aus welchen Gründen rufen wir Maria an? — III. 20. Maria, unsere mächtigste Fürsprecherin u. s. f. Die Sprache ist einfach, die Darlegung klar und fromm.

3. Der Monat der Himmelskönigin, oder das Salve Regina in Betrachtungen für den Maimonat von P. Ant. Denis S. J., aus dem Französischen durch P. H. Gengler S. J. (Aachen, Jacobi und Co., 1884, 12°, 382 S., *M.* 2.40 = fl. 1.49).

Die Betrachtungen (ebenso gut Vorträge) sind zweckmäßig vertheilt, nur nach französischem Geschmacke zu wort- und gefühlreich. — Vortag: Warum widmen wir Marien einen Monat? den Mai? und wie? — 1. Tag: Salve Regina als Gruß der Kirche. — 2. Tag: Maria, Königin des Himmels. — 3. Tag: Das Geheimniß ihrer Macht oder „Maria, Unsere Liebe Frau vom heiligsten Herzen". — 4. Tag: Königin der Welt. — 5. Tag: Schrecken der Hölle. — 6. Tag: Mutter der Barmherzigkeit u. s. f.

---

[1] In polnischer Sprache erschienen noch vom selben P. T. Autor: Maibetrachtungen über die Tugenden Mariens (1878), über Freuden und Leiden Mariens (1882), sowie ein Band Marienpredigten.

Digitized by Google

4. Eine sehr gedrängte, doch mit vielen Väterstellen und Beispielen versehene Auslegung gab P. B. Boone S. J. in französischer Sprache dem Jungfrauenvereine „Der Kinder Mariä", welche uns in deutscher Uebersetzung unter dem Titel geboten wurde: „Den Kindern Mariä. Aus dem Französischen des P. Boone." (Wien, Mechit., 1864, 16°, 60 S., 25 kr. = 50 *Pf.*).

5. Die Herrlichkeiten Mariä vom hl. Alfons von Liguori enthalten gewöhnlich im 1. Theile (nach unseren deutschen Bearbeitungen) die Auslegung des Salve Regina mit Beispielen und Gebeten. In der alten Ausgabe der „Lobreden auf Maria" bilden sie die 12.—20. Rede [1].

Ueber das uralte **Sub tuum praesidium,** das uns fast schon dem Wortlaute nach im 4. Jahrhundert beim hl. Ephräm begegnet, und dem Sinne nach der im griechischen Ritus am Schlusse der liturgischen Gesänge gebräuchlichen Strophe Θεοτοκίον nahekommt (vgl. Hurters Theol. dogm. tom. II bei Maria mediatrix, Nota, worin auch die Worte S. Andr. Cret.), finden wir keine längere deutsche Bearbeitung. Das Gleiche gilt von dem neuern, in seiner Vollständigkeit und Verbreitung dem 17. Jahrhundert angehörigen **Memorare** des frommen Abbé Bernard, dessen Name und Heiligkeit wohl die Veranlassung war, nun fast allgemein in Gebetbüchern es als Gebet des hl. Bernhard zu überschreiben [2].

---

[1] Von lateinischen Quellen sind insbesondere die früher dem hl. Bernhard von Clairvaux zugeschriebenen 4 Homiliae in Salve Regina und aus späterer Zeit die 7 Meditationes de cantico S. R. von P. Costerus S. J. (die sich in der Mariologia von Dr. Hähnlein befinden, vgl. Abschnitt 3, § 1, S. 67) hervorzuheben, sowie sich in Mislei (Mutter Gottes) die Auslegung des Salve vom hl. Bonaventura in lateinischem und deutschem Texte findet (S. 390 ff.).

[2] Auch P. B. Rohner O. S. B. schreibt in einer Notiz des Literarischen Handweisers (1874, Sp. 82): „Das Gebet Memorare wird dem ehrwürdigen Claude Bernard, genannt ‚der arme Priester', zugeschrieben (geb. 26. December 1588, gest. 23. März 1641 zu Paris), obwohl mit Gewißheit nur gesagt wer-

Digitized by Google

Doch geben die Titel: Domina, Mediatrix, Advocata, — Virgo virginum, Mater Christi, — Mundi Domina, Aeterni Verbi Mater — genug Stoff, um mit Hilfe der bei den „Gnadenvorzügen" oder bei der „Lauretanischen Litanei" bezeichneten Quellen theoretische Ausführungen, und mit Hilfe der „Beispielsammlungen" (besonders Huguets) praktische Anwendungen über die Arten des Schutzes Mariä in unseren Nöthen zu finden.

Eine Grundlage zu schönen und mannigfaltigen Marienvorträgen liefert der unserem deutschen Volke noch weniger bekannte, aber sehr alte (nach Hergenröther dem 10. Jahrhunderte, nach anderen schon dem Venantius Fortunatus, † 607, zugehörige) Hymnus: **Ave maris stella.** Das Geschichtliche (auch namentlich, ob ursprünglich Ave maris stilla) vergleiche man in der Linzer Theol. Quartalschrift Jahrg. 1882 und 1883. — Schon in des genannten P. Costerus S. J. (neu: Dr. Hähnleins) Mariologia finden wir über diesen Hymnus

---

den kann, daß dasselbe durch ihn in allgemeine Verbreitung kam." Ein Zeugniß, daß es dem hl. Franz von Sales schon bekannt war, als er zu Paris studirte (J. 1578—1584), liefert dessen Lebensgeschichte nach den Proceßacten (deutsch bei Habbel, Amberg, S. 5), indem die hl. Franziska Chantal eidlich berichtet, der Heilige habe am Altare Unserer Lieben Frau in der Kirche zu Paris, bei der er, von seiner schweren Versuchung gedrückt, eben vorbeiging, das Gebet an einem Wandbrette angeklebt gesehen, welches beginnt: „Gedenke, o glorwürdige Jungfrau Maria, daß es noch nie erhört worden ist, daß jemand, der zu dir seine Zuflucht nahm ꝛc." Der Heilige betete dasselbe ganz, dann erhob er sich und sah sich in demselben Augenblicke von seiner Versuchung vollkommen befreit. Der erste Gedanke des Gebetes ist jedenfalls vom hl. Bernhard von Clairvaux selber, indem es in dessen Serm. 4 de Ass. heißt: „Derjenige mag dein Lob verschweigen, der dich je getreulich angerufen und in seinen Nöthen sich von dir verlassen sah." — In der That finden wir dieselben Gedanken schon im Canon paracleticus der Griechen: „Niemand ist zu deiner Güte geflohen, ohne daß er schnell Barmherzigkeit erlangt hat; keiner hat sich unter deinen Schutz begeben, o unbefleckte Gebieterin, ohne daß er seiner Bitte theilhaftig geworden" (vgl. Hurter II, Nr. 489, oder Ballerini, Sylloge I, 481).

Digitized by Google

sieben treffende Meditationes, ursprünglich ein eigenes Büchlein bildend, wovon uns die Auflage vom Jahre 1600 vorliegt. — Die unmittelbarste praktische Verwerthung gestattet aber der 2. Theil des Lebens Mariä von P. Ant. Schmid S. J. (vgl. bei „Leben Mariens" Abschnitt 3, § 2, S. 100), Betrachtung 48—70, wobei der Plan des P. Lancicius S. J. zu Grunde gelegt ist, der die Vorzüge und Tugenden Mariens zweckmäßig an die Verse des Hymnus anreiht[1]. Auch P. Perzagers O. S. B. V. Monatsrosen (vgl. unsern Abschnitt 2, § 3, S. 42) enthalten im Jahrg. 1875/1876 eine Auslegung des Ave maris stella. — Dieselbe Zeitschrift enthält wiederum 6 Betrachtungen über das Ave maris stella im Jahrg. 1886.

Eine eigene Stelle nimmt folgendes Werk ein: Die kleinen Tagzeiten zu Ehren der unbefleckten Empfängniß der allerseligsten Jungfrau Maria. Von Dr. Jos. Krukowski (Mainz, Kirchheim, 1887, kl. 8°, 198 S., *M.* 1. 50 = 93 kr.). — Es sind 31 „kurze Betrachtungen für den Monat Mai", die wir besser „Vorträge" nennen möchten; vorher eine Einleitung über Bedeutung und Ursprung der Tagzeiten; zum Schlusse dieselben nach ihrem vollen Texte. Die einzelnen Tage hindurch wird je ein Theil der Hymnen erklärt (von Salve mundi Domina, coelorum Regina beginnend) und mit einer moralischen Anwendung für das Volk verbunden. Es herrscht dieselbe fromme und einfache Sprache, wie

---

[1] Bei Beginn derselben bemerkt der Verfasser: „Nach Anleitung des Ave maris stella gibt P. Lancicius die Betrachtungen über die Tugenden und Ehrenvorzüge Mariens. Ihm folgte auch ich mit Benützung anderer Quellen. Wenn auch hie und da auf den Ordensstand besondere Rücksicht genommen wurde, läßt es sich doch leicht durch eine Wendung der Gedanken auf alle beziehen, die nach Vollkommenheit streben." — Des P. Nicolai Lancicii meditationes . . . pro singulis diebus totius anni (Nova Ed. Bruxellis, Goemaere, 1861) enthalten nämlich, die Samstage hindurch, zuerst die Auslegung des Ave maris stella, später des Magnificat.

Digitized by Google

in des P. T. Autors Salve Regina und Rosenkranz (vgl. oben S. 171 und 152); leider sind manche Polonismen in der Uebersetzung geblieben; von der Beweisführung „Maria ist die Mutter der Menschen" haben wir in Abschnitt 1, § 2 (S. 15 ff.), gesprochen; hier bemerken wir nur noch, daß im Hymnus der Non Abisai (dux militum!) statt Abisag (virgo Sunamitis) aus Versehen sich eingeschlichen habe.

Für gebildete Kreise, namentlich solcher Verehrer Mariens, welche ihr Officium zu beten gewohnt sind (Ordens- und Studenten-Congregationen) mag es zweckmäßig sein, die **marianischen Psalmen,** namentlich des Matutinum, oder das ganze **Officium parvum B. M.** in einen Cyklus von Vorträgen zu verarbeiten[1]; fürs erste bieten Hilfsquellen: Dr. Reischl's Buch der Psalmen (2 Bändchen in 12°, Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1873, *M.* 8.40 = fl. 5.21), oder Dr. Valentin Thalhofers Erklärung der Psalmen (ebenda, 4. Aufl., 1880, gr. 8°, 854 S., *M.* 9.60 = fl. 5.96), auch das große Werk Wolters Psallite sapienter (Freiburg, Herder, 4 Bände, *M.* 26 = fl. 16.12) und Hörmanns Neuer Beitrag zur Erklärung der Psalmen (Augsburg, 1880) u. a.[2]

Fürs gesammte marianische Officium lieferte schätzenswerthe Gedanken zum bessern Verständnisse: Allioli, Ueber die inneren Motive der canonischen Horen und ihren Zusammenhang (2. Aufl., Augsburg, Schmid, 1848), worin als Anhang von 67 Seiten nur das

---

[1] Nach Fertigstellung unseres Textes erschien das vortreffliche Werk Dr. B. Schäfers Officium parvum B. M. V.; davon im Anhange.

[2] Marienpsalmen oder der heilige Maimonat von P. Al. Tosti, Benediktiner von Monte Cassino, aus dem Italienischen von P. Gall Morel, Benediktiner von Einsiedeln (Einsiedeln, Benziger, 1856, 12°, 124 S., wonach Gebete bis S. 342), sind der Heiligen Schrift nachgebildete Lobgesänge, worin das Leben Mariens, sodann (vom 22. Psalm an) die Vorzüge Mariens unter symbolischen Titeln, wie „Heil der Kranken", „Sitz der Weisheit", „Stadt Gottes", in dichterischem Schwunge geschildert werden.

Digitized by Google

marianische Officium besprochen wird. Zum Theile ähnlich ist das neuere Büchlein von Bole, Die heilige Messe und das Breviergebet in ihrem innern Organismus dargestellt (Brixen, Weger, 1883, 80 kr. = *M.* 1.60). Wir können es wegen des innern Zusammenhanges nicht unterlassen, hier auch auf Dr. Franz Pleithners neues gründliches Werk: Aelteste Geschichte des Breviergebetes... bis ins 5. Jahrhundert (Kempten, Kösel, 1887. 8°, 320 S., *M.* 4.20 = fl. 2.61), aufmerksam zu machen, wenngleich es unserem Thema entfernter liegt.

§ 5. Ueber Marienverehrung in geschichtlicher Entfaltung.

Die Marienverehrung in ihrer geschichtlichen Entfaltung, gleichsam in Blüten und Früchten betrachtet, gibt ein besonders nützliches und interessantes Thema zu Vorträgen. Es kann dieselbe nach dem zeitlichen Verlaufe der Jahrhunderte in den gesammten Erscheinungsformen, oder nach der sachlichen Inhaltsordnung behandelt werden. Wir ziehen letzteres vor und wollen die geschichtliche Marienverehrung gleichsam um vier Gesichtspunkte in ebenso vielen Cyklen concentriren: 1. in den Festen, worin sie aufs anschaulichste hervortritt, 2. in den Gnadenstätten, wobei sie am fühlbarsten gekräftigt wird, 3. in der Huldigung der Künste, wodurch sie die anmuthigsten ihrer Blüten treibt, 4. in dem Leben der Marienverehrer, worin sie die kostbarsten ihrer Früchte bringt.

I. Marianischer Festkranz.

Wenn wir hier die Marienfeste einreihen, wünschen wir nicht, daß der Hauptgedanke des Vortrages oder der Betrachtung der Inhalt des Festgeheimnisses bleibe, wozu die in Abschnitt 2, § 5 angegebenen Predigten für Marienfeste die besten Quellen liefern könnten, sondern daß an erster Stelle die geschichtliche Entstehung und Entfaltung der Festfeier, soweit Thatsachen vorliegen, hervorgehoben werde. Freilich finden wir hierüber keinen

Digitized by Google

fertigen Cyklus von Vorträgen, und die von uns angereihten Werke berücksichtigen nur wenig das geschichtliche Moment; aber an der Hand ausführlicher Kirchengeschichten und gründlicher Kirchenlexika (z. B. des Freiburger Kirchenlexikons), auch der Predigerlexika (z. B. Scherers Bibliothek, 6. Band), Stadler-Ginals Heiligenlexikon (beim Titel „Maria") und liturgischer Erbauungsbücher (Guérangers Kirchenjahr u. dgl.), läßt sich ein Cyklus mit einiger Mühe herstellen. Wenn man zu lateinischen Quellen greifen will, benütze man Bened. XIV. (De festis) und die Summa aurea (III. tomus); wenn man weiteren liturgischen Studien sich hingeben kann, die Bollandisten bei den einzelnen Marienfesten, auch Binterim (Denkwürdigkeiten, V, 1), Schmid (3. Band), Marzohl und Schneller (4. Theil) u. a.; zum Vergleich der Marienfeste der orientalischen und occidentalischen Kirche wird manches aus dem Kalendarium manuale utriusque Ecclesiae, seu: ἑορτολόγιον, auctore P. N. Nilles, beitragen; besonders im 1. Band S. 245 bis 250 (Dormitio = Assumptio B. M. V.) und noch mehr im 2. Band S. 191—195 (Festum 7 dolorum B. M. V. in Quadrag.), wobei man 13 erhabene „θεοτοκία" und „σταυροθεοτοκία" findet, welche mit unserem „Stabat Mater" wetteifern. Vgl. auch S. 508, 526, 527 ꝛc. Für mehr populäre Vorträge dient insbesondere Hungari's Ave-Glöcklein, das wir bei den Mariengeschichten (S. 210) besprechen werden, wenn auch darin einiges größerer Kritik bedarf.

1. Ein specielles Werkchen ist: Die Marienkrone, Erbauungs- und Gebetbuch für alle Verehrer Mariens, besonders für die marianischen Feste und Festzeiten. Herausgegeben von Anna von Liebenau (Dülmen, Laumann, 16°, mit Gebeten 560 S., *M.* 1.50 = 93 kr., in 2. Aufl., 1887).

Es enthält zuerst über 22 Haupt- und Nebenfeste Mariens eine kurze geschichtliche Beschreibung (freilich nicht immer kritisch genug), sodann eine längere Betrachtung über das Festgeheimniß. Man kann somit nahezu einen kurzen Maicyklus in Form von Betrachtung oder Lesung daraus herstellen. Es folgen noch (S. 251—284) als „Maigedanken und Gebete für jeden

Digitized by Google

Tag" Erwägungen über die Marienverehrung in sich, in der Nachfolge und in den Früchten. Endlich eine Novene in Betrachtungen auf die Marienfeste.

Vorgenannte Maigedanken sind (mit Ausnahme der Einleitung) identisch mit den im Jahre 1885 separat erschienenen (31) „Maienblumen" von der gleichen Autorschaft und haben im Jahre 1886 bereits die 2. Auflage erlebt (16°, 144 S., 40 *Pf.* = 25 kr.).

2. Wie die Marienkrone mehr für Seelen berechnet ist, die nach der Vollkommenheit streben, so ist der Liebfrauenstein von W. Wächtler ein Erbauungsbuch für die weltlichen Stände (Prag, Neugebauer, 1878, 8°, 560 S., fl. 2 = *M.* 4)[1].

In Form lebendigen Vortrages, verwoben mit historischen Zügen und Lebenserfahrungen, behandelt der Autor dieses „Hausbuches" 20 verschiedene Marienfeste, jedoch in allgemeiner Tendenz auf Mariens Tugenden, Verehrung u. dgl., und zwar mit ein- bis dreifacher Ausführung für dasselbe Fest. Für unser gegenwärtiges Thema liefert das Buch wenig Stoff; überhaupt dürfte es für die Kanzel wegen Ueberfluß von Floskeln u. dgl. weniger dienlich sein.

3. Noch weniger Bezug auf das geschichtliche Thema, trotz des verlockenden Titels, gewährt: Der marianische Festkalender, für das katholische Volk eingerichtet auf alle Tage des Jahres. Mit vielen Legenden der eifrigsten Diener Mariens und der berühmtesten Gnadenorte. Mit besonderer Berücksichtigung der Marienfeste und des Maimonats (2 Bände, mit Stahlstichen und Holzschnitten, gr. 4°, Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1866, *M.* 8.70 = fl. 5.40). Dem Inhalte nach kommen wir weiter unten (S. 182) darauf zurück.

4. Am vollständigsten fanden wir einen marianischen Festkreis zu 31 Festen, welche theils allgemein in der Kirche, theils in einzelnen Diöcesen und Vereinen gefeiert werden, im Buche: Marianisches Kirchenjahr. Fromme Uebungen, Gebete und Betrachtungen für 31 Mutter-Gottes-Feste. Von einem Mitgliede des Kapuzinerordens (Mainz, Kirchheim, 1883, 16°, 724 S. *M.* 3 = fl. 1.86). Freilich ist über die geschichtliche Veranlassung des Festes nichts enthalten, sondern über den Gegenstand des Ge-

[1] Nicht zu verwechseln mit „Liebfrauengarten", wovon im § 3 dieses Abschnitts S. 141.

Digitized by Google

heimnisses eine Betrachtung zu drei Punkten geboten. Wir wollen jedoch diese vollständigste Tabelle von 31 Marienfesten zur Benützung der Eintheilung hierhersetzen.

1. Fest der unbefleckten Empfängniß (Betrachtung S. 39—44, Tugendübung S. 44—46). — 2. Erwartung der Geburt Mariä (18. December). — 3. Vermählung Mariä (23. Januar). — 4. Reinigung Mariä. — 5. Verkündigung Mariä. — 6. Schmerzens-Freitag (vgl. Nr. 24). — 7*. Mutter vom guten Rath, Apparitio Imaginis B. M. V. de bono Consilio (26. April)[1]. — 8*. Fest der sieben Freuden Mariä (2. Mai, im Bisthum Sitten gestattet). — 9*. Mariä-Barmherzigkeit, B. V. M. de Misericordia (Montag der Bittwoche). — 10. Maria-Hilf, B. V. M. Auxilium Christianorum (24. Mai). — 11*. Unsere Liebe Frau vom heiligsten Herzen Jesu (31. Mai). — 12*. Maria von der Gnade, B. V. M. de Gratia (9. Juni; kaum verschieden davon ist wohl das festum B. V. M. Matris Gratiarum am 29. April, oder Μαρία τῆς Χάριτος bei den Italo-Graeci Siciliae am letzten Sonntage des April). — 13*. Mutter von der immerwährenden Hilfe, B. V. M de Succursu (16. Juni oder Sonntag vor Johannes Bapt.). — 14*. Maria-Trost, B. V. M. de Consolatione = B. V. Consolatrix (20. Juni). — 15*. Fest des heiligsten Herzens Mariä (3. Sonntag nach Pfingsten, auch am Sonntag nach der Octav von Mariä Himmelfahrt). — 16. Mariä Heimsuchung. — 17*. Maria, Königin des Friedens, festum Prodigiorum B. V. M. alicubi sub titulo Reginae Pacis (9. Juli). — 18. Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel (16. Juli). — 19*. Fest der Demuth Mariä, festum Humilitatis B. V. M. (17. Juli). — 20. Mariä Schnee (5. August). — 21. Mariä Himmelfahrt. — 22. Mariä Geburt. — 23. Mariä Namen. — 24. Fest der sieben Schmerzen Mariä (3. Sonntag des

[1] Die mit * bezeichneten Feste sind nicht allgemein in der Kirche gefeiert; die lateinischen Bezeichnungen sind nach dem Missale gegeben. — Aus dem Kalendarium utriusque Ecclesiae orientalis et occidentalis, auctore Nic. Nilles S. J. (Oeniponte, Rauch, 1879, 2 tomi), entnehmen wir folgende Feste der orientalischen Riten, welche auch für unsere Gegend Beachtung verdienen: 1. das festum (sabbatum) τοῦ ἀκαθίστου ὕμνου (vgl. Nilles l. c. II, pag. 152—182, worin sich sowohl die Geschichte des Ursprungs dieses Dankfestes findet — die Befreiung Constantinopels unter Heraklius, Leo d. Js. und Constantinus Pog. — als auch der Hymnus im griechischen und lateinischen Texte mit den wunderschönen ὄικοι zu den 24 Strophen). — 2. Das festum τῆς ὁδηγητρίας (3 feriis post Pentecosten, vgl. Nilles II, 546, und über die imago Viae Ductricis II, 161). — 3. Festum Deiparae ad Aristas (bei den Syrern, für die Beschützung der Saaten, Nilles II, 413, 664.). — Ueber das Festum Scapularis patrocinantis am 1. October vgl. P. Martinov S. J. in Précis historiques 1858, pag. 337 etc.

Digitized by Google

September). — 25. Maria von der Erlösung der Gefangenen, festum B. V. M. de Mercede (24. September). — 26. Rosenkranzfest (oder Maria vom Siege, 1. Sonntag des Octobers). — 27. Mariä Mutterschaft (2. Sonntag des October). — 28. Mariä Reinheit (3. Sonntag des October). — 29*. Maria, Helferin der Sterbenden (4. Sonntag des October, wohl verschieden von festum B. V. M. de Suffragio, Dominica infra Oct. OO. Sanctorum). — 30. Schutzfest Mariä (2. Sonntag des November). — 31. Mariä Opferung (21. November).

Mit Ausnahme von Nr. 8, 11 und 29 finden sich alle angeführten Feste in der neuesten Auflage des Missale von Pustet; statt der drei fehlenden Nummern können die im letztern befindlichen festa B. V. M. Refugii peccatorum (13. August), B. V. M. Divini Pastoris Matris (3. September), besonders aber die Translatio domus Lauretanae (10. December) eingeschaltet werden; bei den meisten wird sich die Darstellung mehr mit dem Geheimniß als mit der geschichtlichen Veranlassung des Festes beschäftigen müssen (ex lectionibus Brev.).

5. Nach Vollendung dieser Zusammenstellung erschien das für unser Thema zweckmäßigste Werk: Die Marienfeste, 32 Vorträge für die Maiandachten. Von Ant. Thim (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1888, 8°, 282 S., *M.* 2.70 = fl. 1.68).

Wie in den zwei früheren Werken des Verfassers findet sich auch hier die populäre und praktische Darstellung in vorzüglichem Grade; doch ist zu gestehen, daß die Verbindung der zahlreichen Beispiele in diesen Vorträgen oft eine sehr lockere ist, daß aus Privat-Offenbarungen (Agreda, Katharina Emmerich) zu viel eingemischt ist, und während bei manchen Festen vieles aus der Geschichte benützt wird (z. B. Herz Mariä), bei anderen wieder nur bei dem Geheimnisse verweilt wird (z. B. Mariä unbefleckte Empfängniß). Es werden 20 (22) Feste besprochen und zuerst in fünf Vorträgen Maria als Maienkönigin im Einflusse auf die sociale Frage geschildert.

6. Noch können erwähnt werden: Die Marienfeste, Betrachtungen auf die Feste der Herz-Mariä-Bruderschaft, für Geistliche und Laien. Von Conrad Sickinger (Passau, Bucher, 1877, 8°, 258 S., *M.* 1.50 = 93 kr.).

Die 32 Betrachtungen, die sich auf 18 festliche Gelegenheiten vertheilen, eignen sich für alle christlichen Stände, namentlich ist in manchen auf den Frauen- und Familienstand Rücksicht genommen. Für größere Feste sind mehrere Betrachtungen zur Auswahl. Sie sind zugleich für Vorträge berechnet, mit Text, Eingang, Erwägung des Festgeheimnisses und Epilog versehen, alles jedoch sehr einfach, fast katechetisch belehrend, von manch übertriebener Behauptung nicht frei.

Digitized by Google

II. Marianische Gnadenstätten.

Einen reichhaltigen, nutzbringenden und zugleich die Aufmerksamkeit der Zuhörer fesselnden Stoff für Maivorträge gibt die Besprechung der marianischen Wallfahrten, der Gnadenorte vorzugsweise, sei es, daß deren Entstehung, oder die daselbst erwiesenen Gnaden in Heilungen, Bekehrungen u. dgl. ins Auge gefaßt werden. Es kann somit gleichsam ein „geistlicher Wallfahrtszug" mit den Zuhörern unternommen werden, entweder zu den berühmtesten Gnadenorten a) der ganzen Erde, oder b) zu einem einzelnen, durch seine Berühmtheit hervorragenden Ort, oder endlich c) zu den heimatlichen Gnadenorten; — immer verbinde man eine geistliche Nutzanwendung zur Bestärkung „auf der Wallfahrt zur Tugend und zum Himmelreiche". Es mag auch zweckmäßig sein, anfänglich oder im Verlaufe der Vorträge die Grundsätze über das kirchliche Wallfahren überhaupt zu geben, wie wir dieselben z. B. in Otts Marianum, in Kröne's geistiger Wallfahrt u. s. f. finden. Muster der Bearbeitung bieten sich ziemlich viele; wir besprechen sie zugleich mit den Quellen und beginnen mit den Wallfahrten **der ganzen Erde**, bei welchen freilich erst die Fassung in die Form von Vorträgen durch eigene Mühe herzustellen ist.

1. und 2. Otts Marianum und Rohners Maria und Joseph, welche wir eingehender im 2. Abschnitt, § 1 (S. 27) erwähnt haben, gestatten die bequemste Verwerthung. Ersteres bringt bei jedem Tage des Jahres, angereiht an die Legende von heiligen oder gottseligen Mariendienern, auch die Geschichte eines berühmten Wallfahrtsortes; z. B. 1. Jänner: Wallfahrt nach Nazareth; 2. bis 4. Jänner: Loretto; 5.—6. Altötting; 7.—8. Maria-Zell u. s. f. Daß die deutschen Wallfahrtsorte bevorzugt sind, braucht keiner Begründung. — Das zweite Werk handelt im ganzen dritten Theile von der Verehrung Mariens in ihren Heiligthümern, und es werden dieselben der Reihe nach durchbesprochen; z. B. Nazareth, Karmel,

Digitized by Google

Jerusalem, Bethlehem ... Loretto u. a. in Italien, Frankreich, Deutschland, Schweiz, Oesterreich[1].

3. Aehnlich eingerichtet, öfters der Auswahl nach gleich, aber kürzer gefaßt ist das übrigens selbständige Werk: Marienbuch, oder U. L. Fr. berühmteste Gnadenorte, nebst vielen Geschichten aus dem Leben der eifrigsten Diener Mariens. Mit Gebeten ... und besonderer Berücksichtigung der Feste und des Maimonats. Nebst einem Anhange von L. Mehler: Mariens Größe und Herrlichkeit im Englischen Gruße, erläutert durch Erzählungen, Schrift- und Väterstellen (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1871, gr. 4°, 24 Hefte, à = 48 S. in großem Druck zu 70 *Pf.* = 44 kr.).

Es ist die Umarbeitung des S 178 erwähnten Marianischen Festkalenders, dessen frühern Titel der Verfasser, Priester der Diöcese Augsburg, also motivirte: „Aus bewährten Schriften wurde eine Anzahl Legenden gesammelt und so vertheilt, daß auf jeden Tag des Jahres ein passendes Lesestück sich ergab, in welchem Maria die Hauptrolle spielt ... Was in dieser neuen Gestalt geboten wird, führt den Titel: Marianischer Festkalender; denn jedes Lesestück enthält Marianisches und läßt so Maria alle Tage in neuem festlichen Gewande bewundern; jeder Tag wird dadurch ein Marienfesttag." — Beispiele: 1. Jänner. Beschneidung des Herrn. Der hl. Odilo. Loretto. — 2. Jänner. Der fromme König Ferdinand von Spanien. Fortsetzung von Loretto.

4. Ein bedeutendes Werk haben wir von dem bekannten Jugend- und Volksschriftsteller W. Herchenbach: Die heiligen katholischen Gnaden- und Wallfahrtsorte mit ihren Heiligthümern und Reliquien. Nach geschichtlichen Quellen und Legenden (Stuttgart, Barth, 1884, gr. 8°, 926 S., *M.* 12 = fl. 7.44). Es ist mit mehreren colorirten Abbildungen geziert und bespricht nicht nur die marianischen, sondern überhaupt alle vorzüglichen Gnadenorte.

[1] Eine der ausführlichsten lateinischen Bearbeitungen der marianischen Wallfahrten lieferte P. Wilh. Gumpenberg S. J. in seinem Atlas Marianus, den auch die Summa aurea aufgenommen hat; das Werk ist schon vor 200 Jahren erschienen (München, 1672) und bedarf daher gar mancher Sichtung für unsere Zeiten.

Digitized by Google

5. Wallfahrtsorte findet man auch, wenngleich in unterbrochener Folge, in mehreren katholischen Volkskalendern beschrieben, so namentlich in mehreren Jahrgängen des Regensburger und des Tiroler Marienkalenders und des Kalenders für katholische Christen, von Sulzbach (Seidel), ebenso in einigen marianischen Monatsschriften, wovon im 2. Abschn. § 3 (S. 42 ff.) die Rede war.

6. Eine gediegene Bearbeitung besitzen wir von Dr. Spencer-Northcote: Berühmte Gnadenorte U. L. Fr. in verschiedenen Ländern Europa's. Uebersetzt aus dem Englischen von L. V. Studemund (Köln, Bachem, 1869, 8°, 364 S., *M.* 2.50 = fl. 1.55).

Der Verfasser berechnete das Werk besonders zu Lesungen im Maimonate. Eine Angabe des Inhalts wird nicht ohne Interesse sein:

A. Kirchenstaat: Maria Maggiore, Unsere Liebe Frau vom guten Rath in Genazzano, Maria della Quercia zu Viterbo, Unsere Liebe Frau von der Barmherzigkeit zu Rimini, das heilige Haus zu Loretto. — B. Neapel: Madonna del Carmine, S. Maria della Grotta. — C. Schweiz: Einsiedeln. D. Frankreich: Unsere Liebe Frau von Fourvière zu Lyon, Unsere Liebe Frau von Laus, von Puy, von Chartres, von La Salette. — E. England: Angelsächsische, altenglische, klösterliche, legendarische Gnadenorte (letztere sind mit den Legenden der englischen Heiligen verflochten). — Schon die Einleitung mit Herbeiziehung des Hirtenschreibens des hl. Augustin (Ep. 78 ad clerum et populum Hipp.), worin des Kirchenlehrers Ansicht über besondere Gnadenstätten niedergelegt ist, sowie die Schlußabhandlung über die Marienverehrung der alten Zeit hat sein Interesse. — Leider vermissen wir darin fast gänzlich die deutschen Wallfahrtsorte, welche jedoch dem Verfasser weniger aus eigener Anschauung bekannt sein mochten.

7. Ein unmittelbar für Maivorträge (Betrachtungen) eingerichtetes und eben daraus entstammendes Werk besitzen wir von Ludwig Graf Coudenhove, Domkapitular von St. Stephan in Wien: Eine Maiandacht, bestehend aus Betrachtungen über 32 marianische Gnadenbilder (Wien, Mayer, 1877, kl. 8°, 222 S., 50 kr. = *M.* 1).

Nebst der Geschichte des Bildes oder Wallfahrtsortes, die in schlichter Sprache, ohne Reflexion oder Kritik über das Wunderbare mancher Vorgänge

Digitized by Google

gegeben wird, bietet das Buch für jeden Tag eine entsprechende kurze Betrachtung über einen Grundsatz des christlichen Lebens und schließt mit einem Gebete. Als Beispiele mögen dienen: 1. Die schmerzhafte Mutter Jesu (Maria Taferl): Durch Leiden führt der Weg zum Himmel. — 2. Die Königin der Engel (Maria von den Engeln, d. i. Portiunculakirche zu Assisi): Abscheulichkeit der Hoffart. — 3. Die Himmelspförtnerin (zu Wien): Reumüthige Sünder sollen auf Maria vertrauen. — 4. Maria-Brunn (bei Wien): Denen, die Gott lieben, gereicht alles zum Besten. — So werden der Reihe nach Einsiedeln, Guadeloupe, Maria vom Siege, Kevelaer, Salette, Maria-Zell, Loretto u. s. f. durchgeführt. Das Titelbild des Buches zeigt eine Miniatur aller beschriebenen Gnadenbilder in passender Gruppirung.

Für eine längere Besprechung eines **einzelnen Gnadenortes** eignen sich besonders Loretto und Lourdes; auch ein hervorragender Wallfahrtsort der heimatlichen Gegend.

1. Ueber das heilige Haus von **Loretto** sind, außer dem alten Werke von P. Turselinus S. J. u. a., folgende neue Werke in geschichtlicher[1] Beziehung zu berücksichtigen:

a) Dr. Kenrick, Das heilige Haus in Loretto, übersetzt von Dr. Sulzbacher (Wien, Leo, 1854, 8^0, 154 S., fl. 2 = *M.* 4).

b) W. A. Hutchison, Loretto und Nazareth, Ergebnisse persönlicher Untersuchungen beider Heiligthümer. Aus dem Englischen von F. Dorn (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1864, *M.* 1.20 = 75 kr.).

c) P. Valentin Würgler O. M. C., Loretto, Pilgerbuch (Würzburg, Bucher, 1879, 16^0, 273 S., *M.* 1.50 = 93 kr.).

---

[1] Zur Zurückweisung eines Bedenkens gegen die Echtheit des heiligen Hauses ob des Baumaterials (in Wörls Reisehandbuch) bemerkt das Salzburger Kirchenblatt (September 1884): „daß das Material nicht aus Ziegelbacksteinen, die freilich in Palästina selten wären, bestehe, sondern aus kleinen Felsstück-Conglomeraten, womit man jetzt noch in Nazareth baut. Die Grundfesten daselbst haben ferner genau das gleiche Conglomerat, wie das heilige Haus in Loretto, was aus den sorgfältigen Untersuchungen von Bartolini und Dr. Ratti feststeht".

Digitized by Google

Letzteres ist nicht für wissenschaftliches Interesse geschrieben, „sondern um ein Führer für den frommen Pilger zu sein", wie der Verfasser in der Vorrede betont. Es beschreibt daher nicht nur Nazareth und Loretto, sondern schildert auch die vorzüglichsten Pilger dahin, die Wunder, die Schatzkammer u. dgl. Es enthält einen Anhang über Assisi und Rom und die Bedeutung der Wallfahrten überhaupt.

d) Für unsern Zweck dient wohl am besten: Sauren, Das heilige Haus zu Loretto und die lauretanischen Gnadenorte in deutschen Landen (Einsiedeln, Benziger, 2. Aufl. 1883, 16°, 255 S., *M.* 2 = fl. 1.24). Wir geben daher den Inhalt genauer:

In den sechs ersten Kapiteln wird eine kritische Geschichte und Beschreibung des heiligen Hauses geboten (bis S. 154). Sodann folgen die Nachbildungen: A. in Deutschland: Köln, Holtum, Bühl, Burgau, Freiburg, Oggersheim, Ellwangen, Straubing. B. in Oesterreich: Wien[1], Prag, Jentsch, Chrudim, Rumburg, Böhmisch Leipa, Nikolsburg, Brünn, Salzburg. C. in der Schweiz: Achenberg-Aargau, Bieberegg-Schwyz, Buochs-Unterwalden, Bürglen-Uri, Freiburg, Lichtensteig-St. Gallen, Pruntrut-Bern, Solothurn, St. Ursanne-Jura. D. endlich: Neu-Loretto bei den Huronen in Amerika. — Die Angaben sind bald ausführlich, bald sehr dürftig; manche Nachbildungen sind übersehen worden, so wenigstens die bedeutende Lorettokirche (sammt Kapelle) zu St. Andrä im Lavantthale Kärnthens[2].

2. Ueber **Lourdes** haben wir a) den Maimonat von P. Alexander Weninger S. J. und b) dessen anschließendes Werk: Die Wunder von Lourdes, als die zweckmäßigst verarbeiteten Hilfsbücher ausführlicher zu besprechen.

a) Der Maimonat über das Thema: „O mächtige, o gütige, o getreue Jungfrau, oder der Gnadenort Unserer Lieben Frau von Lourdes" (Regensburg, Pustet, 1878, 8°, VIII und 480 S., *M.* 3 = fl. 1.86), enthält in 32 Vorträgen

[1] Vgl. C. Wolfsgruber, Geschichte der Lorettokapelle bei St. Augustin in Wien (Wien, Hölder, 122 S., 4 Abbildungen).

[2] Ueber die Lorettokapelle in Christkindl bei Steyr vgl. man die Broschüre: Das heilige Haus zu Loretto, „von einem Lorettopilger" (Monsignore Dr. Doppelbauer); darin wird eine kurze und faßliche Beschreibung der Kirche und des heiligen Hauses von Loretto gegeben, um zum Bau der Kapelle und zur Förderung der Andacht beizutragen.

Digitized by Google

jedesmal einen Theil der Geschichte der Entstehung des Gnadenortes, nach dem Werke von Lasserre, und zwar durch etwa fünf Blätter, sodann durch etwa zwei Blätter eine moralische Anwendung, ebenso ein Liebesopfer, wie es dem geschichtlichen Stoffe naheliegt.

Wir lassen einige Beispiele folgen. Vorabend: Felsengrotte Massabielle und das Mädchen Bernadette — die Andacht zur seligsten Jungfrau. — 1. Tag: Die erste Erscheinung in der Grotte — Bestimmung des Menschen. — 2. Tag: Bekanntwerden der Erscheinung — Geschäft des Seelenheiles. — Es folgen in den nächsten Tagen, mit der Fortsetzung der Geschichte, die Anwendungen auf die Sünde, Benützung der Zeit, Glauben, Kirche, Aergerniß, Verblendung, schlechte Bücher u. dgl.

b) Die Wunder von Lourdes, Marienpredigten (Regensburg, Pustet, 1881, 8°, 406 S., *M.* 2.60 = fl. 1.62). Hierin werden die fortwährenden, wunderbaren Gnaden in Maria-Lourdes dargestellt, welche uns zugleich die Mutterliebe Mariens bestätigen. Die Predigten sind wieder mit moralischen Anwendungen verbunden.

Als geschichtliche Grundlage dienen:

c) H. Lasserre, Notre Dame de Lourdes, deutsch von Hoffmann: Unsere Liebe Frau von Lourdes (Freiburg, Herder, 5. Aufl., 1886, 12°, 475 S., *M.* 3 = fl. 1.86). Man findet in diesem Werke getreu die Geschichte der wunderbaren Entstehung des Gnadenortes. Im Anschlusse erschien 14 Jahre später das Werk:

d) Die Wunder von Lourdes (Mainz, Kirchheim, 1884, 12°, 453 S., *M.* 3 = fl. 1.86). Es werden darin nicht alle, sondern nur fünf hervorragende Wunderthaten beschrieben, diese aber aufs gründlichste untersucht, damit das Walten der Vorsehung recht überzeugend gemacht werde.

e) Zur beständigen Fortsetzung der Berichte der Gnaden und zur Weckung der Andacht dient die Monatsschrift: Echo der Annalen Unserer Lieben Frau von Lourdes (Donauwörth, Auer, bereits in 7 Jahrgängen bis 1888, à Jahrg. *M.* 1.60 = fl. 1)[1].

[1] Denselben Zweck verfolgt der neue Maria-Lourdes-Kalender, 1. Jahrgang 1889 (Süddeutsche Verlagshandlung, 50 *Pf.* = 31 kr.). Mit Geschichten und Illustrationen.

Digitized by Google

f) In Form von Reisebeschreibung bietet sich als eines der besten Werke dar: Dr. Hense, Lourdes und seine Wunder, nach eigener Anschauung und authentischen Berichten (Paderborn, Bonifaciusdruckerei, 2. Aufl., 1880, kl. 8°, 254 S., *M.* 1.20 = 75 kr.).

In drei Kapiteln wird Reise und Oertlichkeit beschrieben, in 14 Kapiteln die Entstehung und ersten Wunder, in fünf Kapiteln die jetzige Gestalt der Grotte und Basilika, sodann die Fortsetzung der Wunder in und außer Lourdes. Wie in dem Werke von Lasserre findet sich hier feine und doch populäre Schreibart mit dem Geiste inniger Frömmigkeit vereint, dem deutschen Volke mehr angepaßt als französische Uebersetzungen.

g) Zunächst polemischen Interesses ist das rasch verbreitete Werkchen: Unsere Liebe Frau von Lourdes, oder: „Wer hat Recht?" Eine Abwehr gegen die Angriffe eines evangelischen Superintendenten. Von C. v. W. (= Dr. Joh. Ackerl, damals Cooperator von Wallern, Can. reg. S. Aug., jetzt Professor der Theologie im Stifte St. Florian). In 35 Berichten oder 16 Kapiteln (Linz, kath. Preßverein, 4. verm. Aufl. seit 1886, 226 S., 16°, 20 kr. = 40 *Pf.*).

Auch abgesehen von dem besondern Ziele, die Wahrheit der wunderbaren Ereignisse in Lourdes zu vertheidigen, ist das Büchlein, gemäß dem Werke von Lasserre-Hoffmann, derart geschrieben, daß jeder Leser aus dem gewöhnlichen Volke, dem die Sprachweise angepaßt ist, Interesse und Nutzen schöpfen wird. In den letzten Kapiteln sind die Nachbildungen in entfernten Ländern geschildert, so namentlich in Belgien (Ostakker), in der Türkei (Constantinopel) und in mehreren Provinzen Oesterreichs. Zum Schlusse sind Winke für Katholiken und Andersgläubige gegeben, um der Verehrung von Maria-Lourdes gerecht zu werden.

h) Ein eigentliches Volksbuch deutscher Sprache und gemeinverständlicher Bearbeitung haben wir in dem schon in 3. Auflage erscheinenden Werke: Die Wunder von Lourdes, oder die Erscheinung der allerseligsten Jungfrau Maria in Lourdes, von Arthur Schott (Stuttgart, Süddeutsche Verlagshandlung, 1887, gr. 8°, zusammen 2 Theile zu 537 und 296 S., *M.* 7.50 = fl. 4.65).

Das Werk enthält in schöner Ausstattung, mit großem Druck und mehreren Illustrationen nebst vielen Textbildern ꝛc., sowohl die Geschichte von Lourdes bis auf die Gegenwart, als auch die Berichte über die Wunder, die Beschreibung ähnlicher Wallfahrten, die besten Lourdes-Andachten und noch manch Unter-

Digitized by Google

haltendes und Belehrendes allgemeiner Art, was mit Lourdes in Bezug steht. Es ist nach geschichtlichen Quellen mit Treue und Lebhaftigkeit der Darstellung geschrieben.

Zur Uebung der Andacht sind unmittelbar eingerichtet:

i) Lasserre, Monat Unserer Lieben Frau von Lourdes (Luxemburg, Brück, 1877, 462 S., *M.* 2.40 = fl. 1.49).

k) Ein kürzeres Büchlein: Der Monat Unserer Lieben Frau von Lourdes als Maiandacht in 31 Betrachtungen (Aachen, Jakobi, 1885, 16°, 104 S., 40 *Pf.* = 25 kr.).

l) Ein ähnliches Büchlein: Novene zu Ehren Unserer Lieben Frau von Lourdes nach der in Lourdes gebräuchlichen Original-Novene (Aachen, Jakobi, 1888, 7. Aufl., 30 *Pf.* = 19 kr.).

m) Der Monat Mai zu Ehren Unserer Lieben Frau von Lourdes. Aus dem Französischen von P. Phil. Seeböck O. S. F. (Innsbruck, Vereinsbuchhandlung, 1884, 16°, 175 S., 32 kr. = 64 *Pf.*). Mit den 18 Erscheinungen in Lourdes werden Glaubens- und Sittenlehren in Verbindung gebracht und wunderbare Gebetserhörungen erzählt. Der Verfasser berechnet das Büchlein nur zur frommen Lesung für einfache Leute.

n) Unsere Liebe Frau von Lourdes, oder Erweise der göttlichen Erbarmung durch Maria. Von P. Phil. Seeböck (Innsbruck, Vereinsbuchhandlung, 4. Aufl., 1887, 16°, 590 S., 80 kr. = *M.* 1.60). Ein bedeutenderes Büchlein als das vorhergehende. Der 1. Theil beschreibt in 24 Kapiteln die wunderbaren Erscheinungen und Gnadenerweisungen, die Wallfahrten und die Gnadenkirche. Der 2. Theil enthält Andachtsübungen.

o) Donins Mater admirabilis, oder die gnadenreiche Himmelskönigin in Lourdes (Graz, Styria, 2. Aufl., 1882, kl. 8°, 350 S., 50 kr. = *M.* 1). Das Büchlein enthält, zu Lesungen auf jeden Tag des Mai vertheilt, die wichtigsten wunderbaren Krankenheilungen und übrigen Gebetserhörungen; zugleich eine Tugendübung, Bitte und Marienlied auf jeden Tag.

Digitized by Google

p) Bedeutend geschätzt ist: P. Meschlers S. J. Novene zu Unserer Lieben Frau von Lourdes (Freiburg, Herder, 6. Aufl., 1886, 12°, 226 S., *M.* 1.50 = 93 kr.). Sie enthält ebenfalls die Geschichte des neuen Weltheiligthums, bespricht in passenden Betrachtungen das Vertrauen und die Mittel, erhört zu werden. Jeder Tag bringt einen Theil der Geschichte, ein Gebet und Beispiel.

q) Neue Novene zu Ehren Unserer Lieben Frau von Lourdes für Kranke, Leidende und Bedrängte zur Erflehung einer besondern Gnade. Von Pfarrer K. Link (Zeil a. Main, Selbstverlag, 30 *Pf.*, im Buchhandel 40 *Pf.*, 5. Aufl., 1887, zu 116 S. in 16°). Die rasche Folge der Auflagen (seit 1884) zeugt von der Brauchbarkeit. Nach der kurzen Geschichte von Lourdes folgt für jeden Tag Betrachtung und Gebet (bis S. 53), sodann verschiedene Andachten; zum Schlusse das eigentliche und vollständige Maria-Lourdes-Lied in 60 Strophen, mit den Noten.

r) Ein neuestes Werkchen ist: Dr. E. Hofele, Unsere Liebe Frau von Lourdes, Betrachtungs- und Gebetbuch (Leutkirch, Roth, 1886, 16°, 600 S., geb. *M.* 1.50 = 93 kr., bereits in 2. Aufl., 1888). Es enthält zuerst sieben allgemeine Betrachtungen über das Dogma der unbefleckten Empfängniß. Die Betrachtungen 8—20 haben zur Grundlage die geschichtliche Wahrheit der Erscheinungen in Lourdes und die Folgen derselben für die ganze Christenheit. Mit S. 247 beginnen die Gebetsübungen. Alles gründlich und praktisch.

s) Lourdes, Die Wunderstätte der Gegenwart. Kurze Zusammenstellung dessen, was dort geschah, für Gläubige und Ungläubige. Von Ant. Hauser, Benef. (Augsburg, Huttler, 1887, 25 *Pf.* = 16 kr.).

3. Zum Vorbilde, wie die Beschreibung eines **einzelnen Gnadenbildes** auf 31 Vorträge ausgedehnt werden könne, wählen wir den sehr zweckmäßigen, wenngleich unserer Gegend fernliegenden: Luxemburger Maimonat, oder die Geschichte, das Gnadenbild

Digitized by Google

und die Octave der „Trösterin der Betrübten". Von Pfarrer N. Kneip (Dülmen, Laumann, 16°, mit dem Anhang der Gebete 320 S., 60 *Pf.* = 38 kr.)[1].

Tag 1—4 findet sich die Geschichte der Entstehung der Andacht zur Trösterin der Betrübten vertheilt, deren Erhebung zur Patronin der Stadt und des Landes, deren Verehrung. Tag 5—10 die Wunder nach der zweckmäßigen Eintheilung: Die Blinden sehen (Anwendung: Maria erlangt uns die Gnade der Sündenerkenntniß), die Tauben hören (. . . Gnade der Reue), die Stummen reden (. . . aufrichtige Beicht), die Lahmen gehen (. . . Kraft gegen Versuchungen), die Kranken werden gesund (. . . Verzeihung der läßlichen Sünden), die Todten werden lebendig (. . Verzeihung der Todsünden). — Nachdem am 11. und 12. Tage die beiden Jubiläen geschildert worden, folgt Tag 13—24: Die Beschreibung der Mutter-Gottes-Kirche, des Votivaltares, des Gnadenbildes Maria mit dem Jesukinde, und daran wiederum einzeln die Bedeutung von Krone, Scepter, Herz, Schlüssel, Blumen, Weihegeschenken, goldenes Vließ und Inschrift. Endlich Tag 25—31: Die Verehrung in Votivmessen, heiligen Communionen, gemeinschaftlicher Abendandacht, Rosenkranz, Novenen, Processionen. Jedesmal sind entsprechende Züge zur Nachahmung Mariens oder zum liebevollen Vertrauen beigefügt. — Man kann ohne viele Umänderung diese Maiandacht auf andere Gnadenbilder Mariens übertragen[2].

Mehr Abwechslung und Spannung gewährt die Besprechung der marianischen Gnadenorte im betreffenden **Heimatlande insgesammt** — zumal wenn damit die Entwicklung und Ausbreitung des Marien-

[1] In ähnlicher Weise dient hierfür: Das Luxemburger Wallfahrtsbuch, d. i. Geschichte des Gnadenbildes der „Trösterin der Betrübten" nebst Belehrungen über das Wallfahren überhaupt, mit Gebeten und Gesängen, von P. Jul. Müllendorff S. J. (Luxemburg, Brück, 4. Aufl., 1878, 16°, 198 S.).

[2] Theilweise lokalen Interesses sind auch: „Maria-Hilf", 11 Predigten, gehalten auf dem Maria-Hilf-Berge bei Vilsbiburg während des 200jährigen Jubiläums der Gnadenkirche, besorgt von M. Mühlbauer (Straubing, Atterkofer, 1887, 8°, 88 S., 80 *Pf.* = 50 kr.). Sie handeln sowohl über die Geschichte der Wallfahrt als über die Berechtigung des Vertrauens auf Maria. — Aehnlich eingerichtet ist das Gedenkbuch zur 2. Säcularfeier der Uebertragung des Gnadenbildes „Maria-Hilf" in Innsbruck 1850, worin zuerst die Geschichte des zu dem österreichischen Kaiserhause in Beziehung stehenden Bildes gegeben wird. Es folgen 10 Betrachtungen und

Digitized by Google

cultus im Lande verflochten wird. Wir wollen jedoch von dem letztgenannten Momente der zeitlichen und überhaupt geschichtlichen Entfaltung hier noch absehen. Für **Deutschland** ist, nebst den auf S. 181—183 besprochenen Werken, insbesondere Das heilige Deutschland von Aeg. Müller zu berücksichtigen[1]. Für **Oesterreich-Ungarn** haben wir folgende Werke:

1. Geistige Wallfahrt zu marianischen Wallfahrtsorten der österreichisch-ungarischen Monarchie, von P. Edmund Krönes, Verfasser des homiletischen Reallexikons (Wien, Kirsch, 1872, 8°, 134 S., fl. 1 = *M.* 2). Wie der Titel weiterhin besagt, werden Predigt-Skizzen für eine Maiandacht geboten, jede zu circa vier Seiten, mit Vorspruch, Geschichte einer Wallfahrt, Hauptgedanken und Schriftstellen für eine moralische Abhandlung, Beispiel und Schlußanwendung. Alles ist sehr übersichtlich und praktisch angelegt, daher wir ins einzelne eingehen.

In der Vorrede (S. IV) heißt es: „Da es die Kinder Mariens ... zu den Gnadenstätten Mariens hinzieht, habe ich eine geistige Wallfahrt zu den berühmteren Gnadenstätten des Kaiserstaates veranstaltet, indem ich an die Entstehungsgeschichte des Wallfahrtsortes eine Betrachtung anknüpfte, wie sie sich aus einem Geschichtsmomente oder der Ortsbezeichnung ableiten ließ ... In der ersten Reihe wird vorherrschend Mariens Hoheit und Gnadenfülle (Skizze VI—XI), in der letztern die Kennzeichen eines Dieners Gottes und Mariens dargestellt (Skizze XII—XXXI). Zur Vervollständigung wird eine Erklärung über die religiösen Wallfahrten vorausgeschickt." Somit wird

8 Predigten von allgemeiner Bedeutung. Wegen der vielen Copien des von Erzherzog Leopold von Oesterreich, Bruder Kaiser Ferdinands II., aus Dresden mitgebrachten Bildes (wie z. B. Maria-Hilf in Passau, in Wien ꝛc.) verweisen wir für dessen Geschichte sowohl auf Otts Marianum als auf die Monatsrosen vom Jahr 1871. — Für das ebenfalls viel verbreitete Bild von Maria vom guten Rath ist in geschichtlicher und liturgischer Beziehung das Büchlein werthvoll: Unsere Liebe Frau vom guten Rathe. Eine kurze Geschichte und Beschreibung des uralten Heiligthums von Genazzano und der wunderbaren Uebertragung des Bildes im Jahre 1467. Nach dem englischen Werke von Monsignore Dr. Dillon deutsch bearbeitet von Abbé R. von Baumbach (Einsiedeln, Benziger, 1887, 16°, 206 S. mit Chromotitelbild und 25 Illustrationen, geb. *M.* 1.80 = fl. 1.12).

[1] Ueber dieses neueste Werk vgl mehreres in unserem Anhange.

Digitized by Google

nach dem „Vortrage zur Eröffnung der Maiandacht" besprochen: 1. Der Zweck der Wallfahrten. — 2. Einwendungen. — 3. Regeln. — 4. Marianische Bilder und Orte. — 5. Der Tugendkranz, womit unser Haupt geschmückt sein soll (hier beginnen die einzelnen Wallfahrten mit: Burgbergkirche bei Jägerndorf, Schlesien). — 6. Maria der Gnadenbrunnen (Maria-Brunn, Unter-Oesterreich). — 7. Meeresstern (Maria dello Scarpello, Dalmatien). — 8. Leitstern auf dem Wege der Unschuld und Buße (Maria-Kulm, Böhmen). — 9. Maria vom Siege (Maria-Schnee, Slavonien). — 10. Der Schoß der Schmerzensmutter (Maria-Weißenstein, Süd-Tirol). — 11. Maria, leuchtendes Beispiel aller Stände (Adlwang, Ober-Oesterreich). — 12. Jesus unser Führer zu Maria (Tuchov, Galizien). — 13. Die Verehrung Mariens auch die Verehrung Jesu (Maria-Straßengel, Steiermark). — 14. Schein und Wahrheit der Marienverehrung (Maria-Schein, Böhmen). — 15. Dreifacher Lobpreis Mariens an den drei goldenen Samstagen (Kirchenthal, Salzburg). — 16. Hingabe an Maria (Maria-Plain, Salzburg). — 17. Mariens Liebesbund (Maria-Hilf zu Lana, Tirol). —18. Verwischtes Marienbild im Herzen (Absam, Tirol). — 19. Feinde Mariens (Altbunzlau, Böhmen). — 20. Bekenntniß der Anhänglichkeit an Maria (Maria-Saal, Kärnthen). — 21. Bau und Schmuck der Marienkirchen (Heiliger Berg bei Přibram, Böhmen). — 22. Bausteine zu einem geistigen Marientempel (Maria-Hostein, Mähren). — 23. Bewachung des Ebenbildes Gottes (Friedeck, Schlesien). — 24. Licht der Gnade (Wranau, Mähren). — 25. Heilmittel geistlicher Blindheit (Maria-Thal bei Preßburg, Ungarn). — 26. Bewahrung des Glaubens (Csik-Somlyó, Siebenbürgen). — 27. Häuslicher Friede (Maria-Schooßberg, Ungarn). — 28. Tafelmahlzeit vor Jesus und Maria (Maria-Taferl, Unter-Oesterreich). — 29. Beitrag der Familie zur Marienverehrung (Maria-Bistritz, Croatien). — 30. Bestimmung zum himmlischen Vaterland (Heiliger Berg bei Olmütz, Mähren). — 31. Eine heilige Zelle im Herzen Mariens (Maria-Zell, Steiermark).

2. Die marianische Austria, oder das durch die gnadenreiche Jungfrau Maria verherrlichte Oesterreich, von L. Donin (Wien, 1872, jetzt bei Mayer in 3. Aufl. 1884, fl. 8°, 192 S., 60 kr. = *M.* 1.20), bespricht die Geschichte und Darstellung von 39 Gnadenbildern, meistens in und um Wien, jedoch ohne Rücksicht auf die Maiandacht oder überhaupt auf moralische Anwendungen.

Es werden zuerst 21 Gnadenbilder Wiens (z. B. der marianische Gnadenthron in St. Stephan, die Hausmutter, jetzt in St. Stephan, Maria von Grünberg bei den Franziskanern u. s. f.) besprochen, auch eine lange Beschreibung des Originalgnadenbildes von Unserer Lieben Frau von der immerwährenden Hilfe in Rom eingefügt. Nachdem Maria-Hietzing, Brunn, Enzersdorf, Jedlers-

Digitized by Google

dorf, Schwadorf, Neunkirchen, Lanzendorf, Pottendorf, Horn, Maria-Taferl, Gutenstein in Unter-Oesterreich ihren Platz gefunden, wird noch Maria-Zell, Maria-Hilf (bei den Minoriten in Graz), Maria-Plain (Salzburg), Maria in Schatten (Laufen bei Ischl) und Maria-Attersee (ebenfalls in Ober-Oesterreich), endlich Maria-Sitzgras (in Mähren) angereiht[1].

3. Für die nächste Heimat des Verfassers fand sich zwar bisher kein fertiges „Marianisches Oberösterreich" vor; aber bei der großen Zahl von mehr oder weniger bekannten Wallfahrtsorten, Marienkirchen, Bildern u. dgl. Denkmälern des Mariencultus konnte es nicht schwer fallen, einen Cyklus zur geschichtlichen Grundlage für 31 Vorträge zu bilden, zumal wenn man die Stätten der Marienverehrung aus alter Zeit dazurechnete. Der erste Versuch des Verfassers für den genannten Zweck wurde nicht nur in Freundeskreisen von nah und fern unterstützt, sondern namentlich durch die Bemühung des in vaterländischer Topographie und Geschichte langjährig und rühmlichst bekannten hochwürdigen Herrn Weltpriesters Joh. Ev. Lamprecht, Verfassers vieler bezüglicher Werke, derart gehoben, daß aus dessen zugesandten tabellarischen und historischen Uebersichten und den eigenen gesammelten Notizen über die Stätten des Mariencultus vier getrennte Artikel, nach der Reihe der Landesviertel, hergestellt wurden, welche die Linzer Theologische Quartalschrift im Laufe des Jahrganges 1888 enthält.

Diese Berichte wurden mit Benützung mehrerer Quellen bedeutend umgearbeitet und namentlich durch die Angaben eines umfangreichen Manuscriptes aus dem Archive des Stiftes St. Florian bereichert, welches den verstorbenen hochwürdigen Chorherrn Franz X. Pritz, einen der verdienstvollsten Schriftsteller in der Landesgeschichte, zum Verfasser hat. Dem topographischen Theile, der jetzt mit 25 Illustrationen der Gnadenbilder und Wallfahrtskirchen ausgestattet wird, ist eine apologetische und chronologische Darstellung des Marien-

[1] Als Hilfsbuch, mit kritischer Auswahl, können auch Die Mariensagen in Oesterreich, gesammelt und herausgegeben von J. P. Kaltenbäck (Wien, Klang, 1845, 8°, 410 S.), benützt werden. Das Material der Sagen ist sorgfältig gesammelt, die leitenden Grundsätze vorausgeschickt, die Legenden nach der chronologischen Entstehung der Gnadenbilder geordnet und zum Schluß alphabetisch, ebenso wie die reichhaltige Literatur über dieselben (S. 341—395), zusammengestellt.

Digitized by Google

cultus im Lande vorausgeschickt und das Ganze wird als ein selbständiges Büchlein zu Beginn des Jahres 1889 der Oeffentlichkeit übergeben (Verlag: Linz, Haslinger).

4. Für die Wallfahrtsorte in Ungarn ist das Werk von Al. Jordánszky (Beschreibung der Gnadenbilder im Königreiche Ungarn, Preßburg 1836, 4°, oder Pesth 1863, 8°, mit Bildern) noch immer in deutscher Sprache das bemerkenswertheste; es ist aber durch die in ungarischer Sprache verfaßte Monatsschrift „Mariengarten" zu ergänzen[1]. Für Galizien ist der polnische Sendbote des göttlichen Herzens Jesu (Krakau, redigirt von den PP. Jesuiten) zu berücksichtigen, indem er ebenfalls die Beschreibung und Abbildung der marianischen Wallfahrten jener Gegenden aufnahm. Für Böhmen und die Nachbarländer sind außer den alten Monographien des P. Balbinus und dem marianischen Atlas des P. Gumpenberg die neuesten wichtigsten Werke: Mathon (O. S. B. von Raigern), Život P. Maria = Vita B. V. M. et de locis piis et imaginibus miraculosis (2 Bde., Brünn 1883); Dr. Eichler, Poutní místa a milostivé obrazy etc. = Wallfahrtsorte und Gnadenbilder in Mähren und österreichisch Schlesien (bereits 7 Bde., Brünn 1887); Fr. Ecker, Posvátná místa kr. hl. města Prahy = Heilige Orte von Prag (Prag, 1883, 1887 . . .).

III. Huldigung der Künste an Maria.

Seit dem Erstehen der christlichen Kunst sehen wir den Drang des ideenreichen Geistes und liebevollen Herzens frommer Künstler und Kunstbeförderer in besonderer Weise auch auf die Marienverehrung hingerichtet; jede Kunst will in ihrer Weise Maria durch bleibende Denkmäler huldigen. Dieses von den schlichten Anfängen

[1] Der volle Titel ist: Szűz Mária virágos kertje. Havi folyóirat a bold. Szűz tiszteletének ápolására (Kalocsa, redigirt von P. Tóth Mike S. J., Preis jährlich 1 fl.). — Auch ist das lateinische Werk von Aug. Fl. Balogh de Nemcsicz: B. V. Maria, regina et patrona Hungariae etc. (Erlau, 1872, 4°, 796 S.), von Wichtigkeit.

Digitized by Google

der ersten Jahrhunderte bis auf unsere Zeit darzustellen, kann ein ebenso interessantes als nutzbringendes Thema zu Maivorträgen an gebildete Zuhörer abgeben. Es muß aber zugleich die moralische Anwendung für unser Geistes- und Gemüthsleben gegeben werden, dessen Umschaffung in die Form eines edlen, christlichen Charakters unser eigenstes und höchstes Kunstwerk werden soll und zu dessen Realisirung wir durch Vernunft und Gnade befähigt und berufen sind. — Wir bezeichnen hier nur einige Ideen zur Richtschnur mit Angabe der Quellenwerke; eine selbständige Arbeit, zwar mühevoll, aber lohnend, muß dieselben weiter entwickeln.

Insbesondere brauchbar ist Knolls Leben Mariä (vgl. unsern Abschnitt 3, § 2) im 2. Bande, Kap. XXXIX: „Die Künste im Dienste Mariens" (S. 245—258). — Ebenso: Hergenröthers Marienverehrung (zwei Blätter) und ausführlicher, wenn auch auf die Zeit der ersten fünf Jahrhunderte beschränkt, Lehners Marienverehrung, worin Poesie, Malerei und Sculptur (S. 222 bis 342 der 1. Aufl.) archäologisch besprochen werden (vgl. 2. Abschn. § 2). In blühender Sprache, jedoch mit weniger Material, handelt Orsini's Leben Maria's im 2. Theil, 21. Kap. „vom Einfluß der Marienverehrung auf die schönen Künste". Schon als Predigtstoff, in dem Vortrage über „Lobwürdige Jungfrau" eingereiht, bietet sehr Zweckmäßiges „über die Huldigung der Maler-, Bau-, Ton- und Dichtkunst an Maria" der 5. Band von Kröllss Kanzelreden (S. 273—291). Zweckmäßiges, besonders über Marien-Statuen und -Bilder, enthält auch Hungari's Ave-Maria-Glöcklein.

Die Architektur im Dienste Mariens, „gleichsam deren Lobgesang in Stein", wird am besten zugleich mit der Verbreitung des Mariencultus durch die Länder dargestellt, wobei sowohl auf die Beschreibung der Kirche, als auf die Veranlassung des Baues, insbesondere auf den frommen Sinn des Erbauers und des Volkes jener Zeit, eingegangen werden kann, soweit geschichtliche Daten es erlauben.

Man kann 1. mit dem alten Orient beginnen: Die Zeit Constantins I. und der hl. Helena, insbesondere deren Kirche der hl. Maria zu Nazareth . . .,

Digitized by Google

die Zeit der hl. Pulcheria und deren drei Marienkirchen in Constantinopel, in deren erster (Chalcopratum) die Grabtücher, zweiter (Blacherna) der jungfräuliche Gürtel und dritter (Hodegos) das vom hl. Lucas (?) gemalte Bild Mariens (imago Viae Ductricis oder Hodegetria genannt) bewahrt wurde ..., die Zeit Justinians I. und dessen Marienkirchen zu Jerusalem und zu Ceuta, Leptis und Carthago nach dem Sturz der vandalischen Herrschaft u. s. f.; 2. mit dem Occident: a) die älteste Marienkirche[1], an der Oelquelle oder Maria transtiberina unter Papst Calixtus I. († im Jahr 223), und die berühmteste, Maria-Schnee oder Maria ad praesepe = Maria major unter Papst Liberius († im Jahr 366) mit dem wenigstens schon zur Zeit Gregors I. daselbst hochverehrten Gnadenbilde (vom hl. Lucas? dem Vorbild zur Mater admirabilis von Ingolstadt), ebenso andere acht Marienkirchen Roms aus den zehn ersten Jahrhunderten (das neue Rom hat an 80 Marienkirchen) . . ., b) in Frankreich zu Avignon, Arles, Toulouse, Rocamadour, Amiens, Chartres, Paris . . ., c) in Spanien zu Saragossa, Madrid . . . u. s. f. Man kann auch 3. auf die deutschen Länder sich beschränken, wobei die uralte Marienkapelle von Altötting (vom hl. Rupert), die Maria geweihten Dome von Worms, Speier . . ., insbesondere aber der Mariendom in Aachen (von Karl d. Gr.) einen würdigen Anfang bilden.

Die Malerei, zugleich mit der Sculptur, in der Huldigung an Maria geschildert, liefert noch ausführlichere Betrachtungen, die schon allein für einen Monat hinreichen, indem sich sowohl zeigen läßt, wie die Kunst an dem Ideale der Jungfrau-Mutter sich zu hoher Blüte emporgeschwungen und gar erhabene und zarte Schöpfungen

---

[1] Die unverbürgten Legenden stellt das katholische Blatt von Linz, Nr. 36, Jahrg. 1877, also zusammen: „Einige meinen, die älteste Marienkirche sei zu Nazareth gewesen; einige auf dem Berge Karmel; einige meinen, der hl. Petrus hätte zu Antaradus bei Tripolis in Syrien eine Marienkirche gegründet; oder der hl. Jacobus der Aeltere in Spanien zu Columna (wo ihm nach Dexter, Chron. ad ann. 38, Maria erschien!); andere glauben, Maternus, Schüler des hl. Petrus, habe eine solche zu Tongern gestiftet; andere weisen auf Marseille hin, noch andere auf Cranganor in Indien." — Wenn aber Lehner (Vorrede zur 2. Auflage S. 10) behauptet: „Ich habe mir alle Mühe gegeben, die ältesten Nachrichten über die ältesten Marienkirchen zu Rom u. s. f. zu sammeln und zu prüfen; es ist mir aber nicht gelungen, den Beweis für das höhere Alter einer derselben gegenüber der ephesinischen Kirche zu bringen", so hält ihm Liell wohl mit Recht die Worte des hl. Cyrill von Alexandrien auf dem ephesinischen Concil entgegen (S. 41 in Liell): „Sei gegrüßt, o Maria, . . . derenthalben in den Städten, Dörfern und Inseln der Rechtgläubigen Kirchen errichtet sind."

Digitized by Google

ihr zu verdanken hat, andererseits, wie in verschiedenen Zeiten bald diese, bald jene Idee in der Darstellung den Sieg errang; man kann auch damit die Betrachtung des Geheimnisses verbinden, welches die Bilder vorstellen, und danach sie ordnen[1]. — Zu der Schilderung der Katakombenbilder vgl. man Lehner S. 283 ff. und noch mehr das neueste Werk Liells, welches wir sofort näher besprechen, nachdem wir auf dessen dogmatischen Werth schon im 2. Abschn. § 2 (S. 40) hingewiesen haben.

Die Darstellungen der allerseligsten Jungfrau und Gottesgebärerin Maria auf den Kunstdenkmälern der Katakomben. Dogmen- und kunstgeschichtlich bearbeitet von H. F. Jos. Liell (Freiburg, Herder, 1887, gr. 8°, XX und 410 S. Mit Titelbild, 6 Farbentafeln und 67 Abbildungen im Text. *M.* 8 = fl. 4.96).

Das Werk ist aus einem zweijährigen Katakomben-Studium des Autors in Rom entstanden, und unter dem Rathe und der wohlwollenden Unterstützung von De Rossi, Kraus u. a. derartig gefördert worden, daß es eine gründliche Bearbeitung des gesammten Stoffes der Mariendenkmäler (Gemälde, Sculpturen an Sarkophagen, Erzeugnissen des Kunsthandels) liefert, wie bisher noch keine so umfassende Arbeit erschien. Zugleich wurde das gesammte patristische Material der ersten fünf Jahrhunderte durchgearbeitet; denn es galt insbesondere die protestantisch hochgehaltene Behauptung von Victor Schultze (in seinen Archäologischen Studien über altchristliche Monumente), von Hasenclever u. a. zurückzuweisen, „daß der Mariencult in den Denkmälern der Kunst sich erst seit dem 5. Jahrhunderte nachweisen lasse, und daß das Zeugniß der Katakomben mehr als alles andere den ungeheuern Contrast zwischen dem Urchristenthum und dem modernen Romanismus aufweise".

Der 1. Theil befaßt sich mit dem dogmengeschichtlichen Nachweise der Verehrung Mariens von der apostolischen Zeit bis zum Concil von Ephesus,

---

[1] Von Interesse ist auch die Marien-Numismatik; darüber finden sich zwei Artikel in den katholischen Blättern von Linz, Jahrg. 1877, Nr. 30 und 31; in denselben werden die Bilder und Inschriften über Maria besprochen, welche sich auf Silbermünzen von Päpsten, Bischöfen, Kaisern, Königen und anderen Herrschern, sowie von freien Städten befinden; auffallend ist das oftmalige Bild und die Inschrift der Immaculata, z. B. schon unter Urban VIII. (1643), Kaiser Leopold I. (1687 als S. Immaculata . . . Patrona Hungariae).

Digitized by Google

und zwar (im Gegensatz zu Lehner) in der umgekehrten Ordnung, nach den Jahrhunderten rückwärts, in ebenso vielen Kapiteln (S. 1—115); es wird darin auch öfters die Auffassung oder Ausdrucksweise Lehners einer scharfen Kritik unterzogen. — Der 2. Theil bespricht die Darstellungen Mariens in den Katakomben, und zwar als 1. Gruppe: Maria als Jungfrau und unter dem Bilde einer Orante. 2. Gruppe: Darstellungen Mariens in ihren Lebensereignissen. 3. Gruppe: Darstellungen Mariens ohne historischen Hintergrund. — Hervorzuheben ist noch die besondere Sorgfalt, mit welcher die Abbildungen, welche entweder eigenen Aufnahmen oder Photographien entstammen, getreu wiedergegeben wurden, sei es in Lichtdruck oder Holzschnitt, Photozinkographie, Autographie oder Farbenlithographie, wie es jedesmal der Wahrheit aufs beste entsprach und wie es bisher noch nie so eingehend geschehen ist. (Vgl. Recension im Literarischen Handweiser 1887, Nr. 20, Innsbrucker Quartalschrift und Laacher Stimmen 1888.)

Bei diesem Anlasse machen wir auf die übrigen uns bekannten Werke aufmerksam, die auf die Schilderung oder Kritik der Madonnenbilder Bezug nehmen: H. Ulrici, Ueber die verschiedene Auffassung des Madonnen-Ideals bei den älteren deutschen und italienischen Malern (Halle, 16°, 35 S.), wird für die Orientirung noch immer eines der besten sein, wie auch P. Jungmanns Aesthetik (mit einigen Änderungen) ihm besondere Bedeutung schenkt[1], obwohl es nur ein Vortrag ist, gehalten den 27. Februar 1854. Außer dem schon im 2. Abschn. § 2 (S. 40) citirten französischen Werke von Rohault de Fleury und dem ähnlichen von U. Maynard (La S. Vièrge, Paris 1877) ist noch speciell für mittelalterliche Darstellungen wichtig Alwin Schultz, Die Legende vom Leben der Jungfrau Maria und ihre Darstellung

[1] Manche Grundsätze der mit Recht geschätzten Aesthetik von P. Jos. Jungmann S. J. (Freiburg, Herder) lassen sich in Vorträgen über Marienbilder einflechten; auch die Warnung vor dem geschichtlich und ästhetisch verfälschten Gebrauche beigeben, die Gestalt des Jesukindes unbekleidet einzuführen (vgl. Abschn. 10, Kap. 4 und 5); doch kann die altherkömmliche Verehrung eines Gnadenbildes (z. B. Maria-Hilf) hierin eine Beschränkung eintreten lassen. Mit größerer Schärfe muß vor gewissen Darstellungen Mariens gewarnt werden, die das übernatürlich erhabene Bild Mariens ganz ins Gebiet des Naturalismus herabbrücken, oder statt des religiösen einen sentimentalen Ausdruck zur Schau tragen.

Digitized by Google

in der bildenden Kunst des Mittelalters (Leipzig, Seemann, 1878, gr. 8°, 80 S., *M.* 3 = fl. 1.86). Es ist zwar nicht zur Erbauung geschrieben, was dem Verfasser als Protestanten ferne lag, aber zum künstlerischen Verständniß. Vgl. Literarische Rundschau 1878, Sp. 275 ff. (Nicht zu verwechseln ist des Protestanten Victor Schultze: Katakomben, ihre Geschichte und Denkmäler, Leipzig 1883). — Interesse (selbst zur Erbauung) erregt das ebenfalls von einem Protestanten, Professor Dr. S. Chr. Schirlitz, verfaßte Werk: Die heiligen Frauen des Neuen Testaments mit Rücksicht auf die Legende und Kunst (Leipzig, Gerhard, 1864, 8°, 248 S., *M.* 2 = fl. 1.24), insbesondere im § 14: „Maria durch Poesie und Malerei gefeiert" (S. 122—171). — Gar wenig Sachkenntniß und Wahrheitsliebe findet sich aber in dem tendenziösen protestantischen Schriftchen: Die Wandlungen der Mariendarstellung in der bildenden Kunst, von H. v. Schreibershofen (Heidelberg, W., 1887). Vgl. Literarische Rundschau 1887, Nr. 5. — Näher gelegen ist uns ein in Brixen (Weger, 1883, 8°, 307 S., fl. 2 = *M.* 4) erschienenes Buch: Die Madonna als Gegenstand christlicher Kunstmalerei und Sculptur, von Dr. J. B. Eckl, vollendet von Karl Atz[1]. Wiewohl es fast nur eine Uebersetzung des englischen Werkes der Protestantin Mrs. Jameson (Legends of the Madonna, London 1879) ist und manche Mängel hat, ist es doch auf dem Gebiete der Ikonologie willkommen (Literarische Rundschau 1883, Sp. 568). — Kritisch genauer ist das kürzere Werk des St. Gallener Diöcesanpriesters Dr. Adolf Fäh: Das Madonna-Ideal in den älteren deutschen Schulen (Leipzig, Seemann, 1884, jetzt Freiburg, Herder, gr. 8°, VI und 86 S. Mit 15 in den Text gedruckten Holzschnitten, *M.* 2 = fl. 1.24), worin

[1] Von K. Atz, Priester und k. k. Conservator der Kunstdenkmale in Terlan, Südtirol, haben wir auch das dem hochwürdigen Clerus zu empfehlende Werk: Die christliche Kunst in Wort und Bild, praktisches Handbuch zur Erforschung und Erhaltung der Kunstdenkmale . . . (Bozen, Würzburg, Wörl, 2. Aufl., 1884, Lex.-8°, 272 S. und 412 Illustrationen, fl. 5.09 = *M.* 8.20).

Digitized by Google

wieder nur der künstlerische Standpunkt erörtert ist[1]. Zur Förderung der Andacht ist unmittelbar das specielle Werk zu bezeichnen:

„Liebfrauenbilder". Eine Maiandacht für kunstsinnige Verehrer Mariens. Von Dr. A. Kerschbaumer (Wien, Braumüller, 1870, gr. 8°, 220 S., fl. 1 = *M.* 2). In gewählter, einem städtischen Auditorium angepaßter Sprachform werden hierin zuerst die wichtigsten historischen (2—20), sodann die typischen und symbolischen Bilder (21—29) geschildert, und zwar sowohl in Bezug des dargestellten Geheimnisses, als auch der künstlerischen Ausführung. Bei jedem Tage ist eine moralische Anwendung (im 1. Theil namentlich für das Tugendleben der Frauen), ein passendes Beispiel und eine Strophe einer Mariendichtung beigefügt.

A. 1. Tag: Entstehung der Marienbilder; 2. Tag: Marienbilder in den Katakomben; 3. Tag: Unsere Liebe Frau als Kind; 4. Tag: Unsere Liebe Frau als Gottesbraut; 5. Tag: Mariä Verkündigung; 6. Tag: Mariä Verlobung; 7. Tag: Mariä Heimsuchung; 8. Tag: Maria an der Krippe; 9. Tag: Maria mit den heiligen drei Königen; 10. Tag: Mariä Reinigung; 11. Tag: Mariä Flucht; 12. Tag: Maria zu Nazareth; 13. Tag: Maria mit dem zwölfjährigen Jesus im Tempel; 14. Tag: Maria auf der Hochzeit zu Kana; 15. Tag: Maria unter dem Kreuze; 16. Tag: der Leichnam Jesu in Mariens Schoß; 17. Tag: Maria unter den Aposteln; 18. Tag: das Hinscheiden Mariens; 19. Tag: die Himmelfahrt Mariens; 20. Tag: die Krönung Mariens. — B. 21. Tag: Typen des Alten Bundes; 22. Tag: Maria als Makellose; 23. Tag: geistliche Rose; 24. Tag: Maria-Hilf; 25. Tag: Zuflucht der Sünder; 26. Tag: Morgenstern; 27. Tag: Palladium der Kirche; 28. Tag: Herz Mariä; 29. Tag: Himmelspforte; 30. Tag: die Gnadenbilder; 31. Tag: Schlußbetrachtung.

Die Veranlassung zu diesem Werke gab dem Autor die persönliche Begegnung des „Nestors der deutschen Kunst", Herrn Jos. Kreuser aus Köln, und dessen literarisches Werk: Christliche Symbolik, sowie dessen Vorlesungen über kirchliche Kunst im Seminar von St. Pölten.

Ein speciell für den Curatclerus verfaßtes Werk, welches auf engem Raume (ohne Abbildungen) das Wichtigste der Ikonographie und Kunstsymbolik zusammenstellt, ist: Der christliche Bilder-

[1] Vom selben Autor erscheint eben bei Herder in Freiburg: „Grundriß der Geschichte der bildenden Künste" (8—10 Lieferungen, Lex.-8°, à *M.* 1.25 = 78 kr., fein illustrirt).

Digitized by Google

kreis. Von J. Hack (Schaffhausen, H., jetzt Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1856, 8°, 370 S., *M.* 4.50 = fl. 2.79)[1].

Nach Besprechung der Bilder der drei göttlichen Personen enthält der 2. und 3. Theil über die Heiligenbilder ausführlich von S. 190—220 die für unser Thema werthvollen Kapitel: 1. Gewöhnliche Darstellung Mariens, 2. 3. Madonna Raphaels und anderer Meister, 4. Bilder nach den Ehrentiteln der Lauretana, 5. nach anderen Titeln, 6. Sinnbilder nach der Lauretana, 7. andere Vor- und Sinnbilder Mariens, 8.—12. Opferung, Vermählung, Freuden und Schmerzen Mariens, Jungfräulichkeit und unbefleckte Empfängniß Mariens[2].

Die Huldigung der Tonkunst an Maria läßt sich als Geschichte und Betrachtung der Marienlieder darstellen, wozu Knoll (a. a. O.) und Orsini (a. a. O.) manchen Stoff liefern. Besser aber verbindet man sie mit der Huldigung der Poesie an Maria, wobei man ins hohe Alterthum zurückgreifen kann, indem im Oriente die Hymnen eines hl. Ephräm, Gregor von

[1] Nicht der praktischen Verwerthung, sondern des kritischen Interesses halber erwähnen wir das Büchlein: Jesus und Maria in ihrer äußern Gestalt und Schönheit, nach gründlichen Quellenstudien dargestellt von Christianus Marianus (Köln, Bachem, 1870, kl. 8°, 132 S., *M.* 1.50 = 93 kr.). Es mustert die Anhaltspunkte der Heiligen Schrift, Tradition und die Denkmäler der alten Kunst und kommt zum Schlusse, der als Motto mit den Worten des seligen Albertus Magnus vorangestellt ist: Sicut Christus speciosus forma prae filiis hominum, sic Virgo pulcherrima inter filias hominum. Dieser Schlußfolgerung steht entgegen des hl. Augustinus (De Trin. 8, cap. 4. 5) Behauptung: „Man wisse nichts von der äußern Gestalt Christi und Mariens." Jedenfalls betone man auf der Kanzel Mariens größte übernatürliche Schönheit und enthalte sich der Aeußerungen über ihre körperliche Gestalt.

[2] Ein kleineres Büchlein, welches für unsern Zweck nicht geeignet ist, aber doch die künstlerische Darstellung der Madonna zum Inhalte hat, ist: Ein Marienkranz; der heiligsten Jungfrau Leben in Bild und Wort. Von F. Wagner (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1871, 8°, *M.* 2.40 = fl. 1.49). Es enthält zehn Madonnenbilder in Stahlstichen, nach verschiedenen Meistern und Zeiten (z. B. von Francia, Raphael, Murillo, Kraft ꝛc.), welche sowohl die verschiedenen Phasen des Lebens der heiligsten Jungfrau, als die verschiedene Auffassung des Künstlers erkennen lassen. Leider tritt das Natürliche zu sehr in den Vordergrund. Ein begleitendes Gedicht bei jedem Bild, eine Skizze über die historischen Umstände des Gemäldes und des Künstlers am Schlusse bietet die Erklärung.

Digitized by Google

Nazianz, Johann von Damascus, ... im Occidente die des heiligen Papstes Damasus, hl. Ambrosius, Paulinus von Nola .... gewiß vielfache liturgisch-choralische Verwerthung fanden, sowie wir andererseits an die Stelle der rohen heidnischen Volksgesänge gallischer, germanischer und slavischer Völker die reinen und sänftigenden Marien-Melodien treten sehen [1].

Wir beschränken uns auf einige Beispiele, zunächst über die ältesten Mariendichtungen aus Lehner a. a. O., welche nicht nur zur weitern Verehrung Mariens beitrugen, sondern schon Zeugnisse der vorhergehenden hohen Auffassung Mariens liefern. Es werden im angeführten Werke zuerst als „epische Dichtung" die alten Apokryphen gebracht; sodann folgt die Verkündigungsscene aus den sibyllinischen Orakeln (Ende des 2. Jahrhunderts), desgleichen aus Juvencus (um 330) in metrischen Uebersetzungen; von lyrischem Charakter wiederum ein sibyllinisches Orakel, Stellen aus Papst Damasus, Ambrosius, besonders aber Prudentius und Sedulius. In eigener Gruppe folgen die syrischen Dichter, besonders Ephräm (S. 268—276), dessen Weihnachtshymnen ebenso viele Marienlieder sind, worin nach seinem Ausdruck „das göttliche Kind Maria zu seiner Harfe macht". Die schönsten dieser Marienlieder gab P. Pius Zingerle O. S. B. in metrischer Form heraus in seinen Marienrosen aus Damascus (2. Aufl., Innsbruck, Wagner, 1855). Die übrigen erschienen in Prosa (Zingerle, Ausgewählte Schriften Ephräms in der Kemptner Bibliothek syrischer Kirchenväter). — Des Cyrillonas (Diakon), Baläus (Landbischof) und Rabulas (Bischof von Edessa) Marien-dichtungen findet man auch in Bickells Ausgewählten Gedichten syrischer Kirchenväter (Thalhofer, Uebersetzung der Kirchenväter).

Später finden wir noch im Orient den heiligen Hymnendichter Joseph († 883) und Johannes Geometra und den Kaiser Leo den Weisen (vgl. Hergenröther), im Occident den Venantius Fortunatus, Beda Ven. und Kaiser Karl d. Gr. u. a. im Lobe Mariens unerschöpflich; manche ihrer Hymnen enthält das Brevier. Reicher noch an Marienliedern ist das 12.—15. Jahrhundert. Von deutschen Klängen findet man Beispiele in Knoll (a. a. O.); von lateinischen Hymnen liefern die Lieder des hl. Bernhard und Bonaventura, das Mariale S. Anselmi Cant. [2] (Tornaci, Desclée, 2. ed. 1885) u. a. Aus-

[1] Zum Beweis dafür vgl. Orsini II, S. 136—142, wiewohl wir dessen begeisterte Worte nicht in allem unterschreiben können.

[2] Vgl. Innsbrucker Quartalschrift 1885 (S. 382) und danach Linzer Quartalschrift 1887 (S. 483). Die acht vom Herausgeber P. Ragey angeführten Zeugnisse geben weder dem hl. Casimir noch dem hl. Bernhard, sondern dem hl. Anselm die Autorschaft des Omni die.

Digitized by Google

wahl. Das liebliche Omni die hatte den hl. Casimir von Polen zwar nicht zum Verfasser, aber doch zum Vertrauten. Das erschütternd wehmüthige Stabat Mater[1] wird jetzt so ziemlich bestimmt dem Jacopone da Todi zugetheilt († 1306); diesem verlieh später Pergolese (= Joh. Bapt. Jesi, geb. 1704) nicht bloß die rührenden und erhabenen Töne, sondern bei dessen letzter Melodie (quando corpus morietur etc.) trat der jugendliche Künstler selbst die Reise in das Paradies an. Dante (1265—1321), der größte Dichter Italiens, ist nie schöner, als wo er in speciellem Gesange die schöne Himmelsrose preist, aus deren Kelche das Wort Gottes hervorgegangen. Petrarca (1304—1374) hat in reizenden Strophen Mariens Vorzüge gefeiert, Tasso (1544—1595) schrieb im Gefühl der Dankbarkeit gegen Maria, die ihn einer Todesgefahr entrissen, seine wunderschöne „Canzone" (Kröll a. a. O.). In Deutschland sind P. Friedr. Spee S. J. und Angelus Silesius noch nicht verschollen im Lobe Mariens. — Viele andere Gesänge bietet uns die neueste Periode; diese werden um so eher Gegenstand der Besprechung sein können, je bekannter sie dem Publikum durch den fortwährenden Gebrauch sind. — Auch der heilige Minnesang braucht nicht verschwiegen zu bleiben (Walther von der Vogelweide „Maria klar"; Gottfried von Straßburg, Wolfram von Eschenbach, besonders Conrad von Würzburg „Goldene Schmiede" ꝛc.). Wichtiger ist es, die Marienfänger unserer Zeit, wie G. Görres, Diepenbrock, Erzbischof Geissel, Gall Morell ꝛc., und deren bekannteste Lieder namhaft zu machen[2].

IV. Marienverehrung in ihren Erfolgen.

Eine anschauliche und zugleich anziehende Darstellung der Marienverehrung, die besonders für Maivorträge geeignet ist, erhält man dadurch, daß man sie gleichsam concret an den Marienverehrern selbst schildert, daß somit in den Folgen oder den Nachbildern

[1] Dessen dogmatische und ascetische Erklärung nebst den geschichtlichen und poetischen Bemerkungen und einer vorausgeschickten Abhandlung über die Schmerzen Mariä findet man sehr trefflich in Dr. N. Gihr, Sequenzen des römischen Meßbuches, S. 1—130 (Freiburg, Herder, 1887, gr. 8°, 548 S., *M.* 6 = fl. 3.72).

[2] Eine kleine, aber recht sinnige Auswahl von Gedichten und Liedern auf Maria, oder „einen prächtigen Strauß von duftenden Marienblumen, gepflückt in 50 deutschen und ausländischen Dichtergärten", wie der Autor sich ausdrückt, erhält man durch J. Rostadts Mariendichtungen alter und neuer Zeit (Mainz, Kirchheim, 1884, kl. 8°, 166 S., *M.* 2 = fl. 1.24). Es sind darin namentlich die auf Maria bezüglichen Stellen der Heiligen Schrift und die alttestamentlichen Vorbilder berücksichtigt.

Digitized by Google

gezeigt werde, was früher in der Ursache oder dem Vorbilde angegeben wurde. — Wie der Mariencult im Festkranze auf bestimmte Zeiten, in den Gnadenstätten auf bestimmte Orte, in der Huldigung der Künste auf bestimmte Werke des menschlichen Geistes überging, so erscheint er hier in bestimmten Personen concentrirt und wird an denselben in seiner ganzen Wirksamkeit und Liebenswürdigkeit vor Augen gestellt.

Es kann eine zweifache Methode befolgt werden: entweder wird A. die geschichtliche Entwicklung der Marienverehrung durch Zeiten und Länder in den Vordergrund gestellt, aber einzelne Charakterbilder hervorragender Marienverehrer eingeflochten, oder es wird B. geradezu ein Cyklus von 31 Marienverehrern oder 31 Gruppen derselben nach einer ordnenden Idee zusammengestellt und an diesen Musterbildern der Einfluß von Mariens Macht und Liebe gezeigt und dieselben, sowie Maria, zur Nachahmung hingestellt.

A. Für die erste Methode können nebst den allgemeinen kirchengeschichtlichen Quellen benützt werden: Orsini, 2. Theil: „Verehrung Mariä", worin in Kap. 18—20 drei Epochen der Marienverehrung vorgeführt werden, leider zu karg über die neueren Zeiten; denselben Fehler theilt (nebst der mangelhaften Kritik) Abelli, „Verehrung der heiligen Jungfrau Maria durch alle Jahrhunderte", der übrigens die Geschichte einzelner Persönlichkeiten in den Vordergrund stellt (vgl. unten S. 206); manches Brauchbare bietet uns in erhabenen Gedanken Nicolas im ganzen 4. Bande (= 3. Theil, 3. und 4. Buch), nicht so zweckmäßig Poiré im 2. Bande (= 1. Theil, 12. Kap.). — Wir haben auch zwei specielle Werkchen zu verzeichnen, die wenigstens größerntheils, wenn auch mangelhaft, unser Thema behandeln; das erstere ist in Form von Abhandlungen, das letztere in Form von Maivorträgen abgefaßt: 1. Die Gottesmutter in ihrem dreifachen Triumphe über die Welt, oder Versuch einer Darstellung der wahren Entwicklung und jetzigen Ausdehnung der Marienverehrung. Von P. Karl vom hl. Alois, O. Carm. (Regensburg, Pustet, 1853, kl. 8°, 316 S., 60 *Pf.* = 38 kr.).

Digitized by Google

Im 1. Theil wird der Triumph Mariens über die Jahrhunderte gezeigt, indem ähnlich dem Werke von Abelli (freilich demselben auch ähnlich in der unkritischen Auswahl) die wichtigsten Thatsachen aufgeführt werden, welche vom Alter und der Art der Marienverehrung zeugen, angefangen von (Pseudo-) Dionysius bis Pius IX. — Im 2. Theil wird der Triumph Mariens über den Erdkreis dargelegt, indem die Stätten der Marienverehrung nach den einzelnen Ländern (in ziemlich trockener Aufzählung) namhaft gemacht werden. — Im 3. Theil wird der Triumph Mariens über das menschliche Herz geschildert, das sich ihrer Verehrung sowohl im einzelnen als in gesammten Vereinen erschlossen hat; namentlich wird die Geschichte der acht wichtigsten marianischen Bruderschaften und Vereine dargelegt. — Wiewohl das Büchlein zunächst apologetisch sein will, ist es doch ebenso sehr für die Erbauung berechnet; in der Einleitung mancher Abschnitte ist es mehr wort- und bilderreich, als die Thatsachen gestatten; doch kann vieles und namentlich die zu Grunde liegende Idee für Maiandachten verwerthet werden.

2. Maria, ihre andächtige Verehrung und deren heilige Früchte. Kurze geschichtliche Vorträge auf alle Tage des Mai. Von P. L. Lang, O. Cap. (Stans, Matt, 1882, kl. 8°, 90 *Pf.* = 56 kr.).

In diesen Vorträgen, welche ein Jahr vorher in der Kathedrale zu Chur gehalten wurden, ward ebenfalls eine glückliche Idee aufgegriffen, aber etwas dürftig durchgeführt und mit dem 22. Vortrag ganz verlassen. I. Theil: Zeugnisse der Marienverehrung; 1. Grund und Ursprung, — 2. Maria von den Erstlingen der Menschheit erwartet als hehre Frau, — 3. Maria von dem israelitischen Volke erwartet als jungfräuliche Mutter, — 4. Maria vom Erzengel begrüßt als die Gnadenvolle, — 5. von Elisabeth begrüßt als Mutter des Herrn, — 6. von Joseph beschützt als Braut des Heiligen Geistes, — 7. Jesus leistet ihr Gehorsam, — 8. wirkt seiner Mutter zuliebe das erste Wunder, — 9. erklärt sie vom Kreuze als Mutter aller Gläubigen, — 10. Maria von den Aposteln verherrlicht, — 11. von den Vätern gefeiert, — 12. von der jungen christlichen Kunst gepriesen, — 13. von den getrennten Griechen angerufen, — 14. Maria als Königin aller Heiligen, — 15. Maria empfängt Huldigung von jedem edlen Gemüthe. — II. Theil: Zeugnisse der Früchte der Marienverehrung; 16. bei den Benediktinern (Wallfahrtsorte), — 17. Cistercienfern (hl. Bernhard), — 18. Dominikanern (Rosenkranz), — 19. Franziskanern (Missionen und 3. Orden), — 20. Karmelitern (Scapulier), — 21. Jesuiten (Exercitien)[1], — 22. Heiligung der Freude und des Schmerzes, —

[1] Unmittelbarer hierher gehörig wären die von den Jesuiten eingeführten zahlreichen und segensreichen Marianischen Congregationen, über deren Ziel und Geschichte man P. Ph. Löffler S. J. (Zur Jubelfeier der

Digitized by Google

23. Standesgemäße Keuschheit der Mütter, — 24. Unversehrtheit der Jugend, — 25. Berufsthätigkeit (ein Student), — 26. Wohlfahrt der Kranken, — 27. Hilfe in der Noth, — 28. Gute Rathschläge, — 29. Pflege der Waisen, — 30. Bekehrung der Sünder, — 31. „Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter".

B. Wenn ein Cyklus von Marienverehrern, sowohl in ihrem Tugendleben überhaupt, als in der Liebe und Nachfolge Mariens im besondern, zum Thema gewählt wird, kann wiederum entweder nach der Ordnung der Zeiten (Abelli ꝛc.), oder der Länder, wo sie lebten, oder der Stände, denen sie angehörten, vorgegangen werden (letzteres in der Summa aurea, tom. X. 199, Familia Mariana, d. i. Päpste, Bischöfe . . . Kaiser, Könige . . . Ordensstifter . . . Lilien, d. i. Jungfrauen . . . — freilich mit Mangel historischer Kritik!); ja es kann für den ganzen Monat ein einziger Stand gewählt werden, wie z. B. im Jahre 1885 „die heiligen Ordenspatrone und Ordensstifter als Marienverehrer" durch den Stadtclerus von St. Pölten in der Maiandacht an der Kathedrale geschildert wurden[1]. — Am zweckmäßigsten erscheint die Ordnung nach den Jahrhunderten, so daß jedesmal das betreffende Stadium des Mariencultus entwickelt wird und somit Maria selbst den Vorrang — das Leben der Verehrer gleichsam die Mitbegleitung hat. Nie darf die Tugendanwendung fehlen; das Charakterbild des Verehrers wird die Wahl entscheiden. — Als Hilfsquellen deutscher Sprache erwähnen wir:

1. G. Otts Marianum, oder die Legende von den heiligen und gottseligen Dienern Unserer Lieben Frau — nach den Tagen des Jahres vertheilt (vgl. unsern Abschn. 2, § 1).

2. Noch zweckmäßiger: P. Rohners „Maria und Joseph", nach chronologischer Ordnung und kritisch mehr gesondert. Der

---

Marianischen Congregation, Freiburg, Herder, 1884, 60 *Pf.* = 38 kr.) und P. A. Niederegger S. J. (Der Studentenbund der Marianischen Sodalitäten, Regensburg, Pustet, 1884, *M.* 1.20 = 75 kr.) mit Nutzen berathen wird.

[1] Vgl. Salzburger Kirchenblatt, 3. Juni bis 2. Juli; dasselbe brachte seit Jahren die Uebersicht der im Dome zu St. Pölten gehaltenen Maivorträge.

Digitized by Google

ganze 4. Theil (S. 736—994 in gr. 4°) gehört hierher (Abschnitt 2, § 1, S. 27).

3. Der marianische Festkalender, bezw. das Marienbuch (ebenfalls schon besprochen Abschn. 3, § 5, S. 182).

4. Ein specielles Werk kleinern Umfanges ist: L. Abelli, Bischof i. p., Verehrung der heiligen Jungfrau Maria durch alle Jahrhunderte, nachgewiesen aus den Urkunden der Kirche, nebst einem praktischen Unterricht über diese Andacht. Aus dem Französischen (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1854, kl. 8°, 350 S., *M.* 1.50 = 93 kr.)[1].

Der 1. Theil enthält nach chronologischer Ordnung die Geschichte der berühmtesten Marienverehrer und zugleich die wichtigsten Thatsachen der geschichtlichen Marienverehrung selbst. Ausführlicher ist die Zeit bis zum 12. Jahrhundert behandelt; sodann folgen nur in Kürze die Orden oder einzelne Repräsentanten in ihrer Marienverehrung. — Wiewohl das meiste zweckmäßig ist, müssen doch die ersten Paragraphen unbenützt bleiben (hl. Petrus bis Dionysius Areop.), andere sollen nur als fromme Legende betrachtet und von den geschichtlichen Thaten gesondert werden, da es ja nur einzig gut und zulässig ist, Wahres mit Wahrem zu bestärken und Unerwiesenes oder Unbeweisbares oder gar erwiesen Falsches (wenn es auch noch so fromm und rührend klingt) nicht als „echtes Brod", zugleich mit der Wahrheit, dem Volke zu bieten. — Diese Bemerkung gilt übrigens für die Mehrzahl der bisher erwähnten Marienlegenden und Mariengeschichten, besonders älterer Quellen.

[1] Eine längere und ältere deutsche Bearbeitung führt den Titel: Alte Urkunden der Kirche von der besondern Andacht der Christen zu Maria . . . Wien, 1786.

Digitized by Google

Anhang.

Quellen für Mariengeschichten.

Die Grundsätze für die Auswahl marianischer Beispiele haben wir unter den leitenden Gedanken in Abschnitt 1, § 1, S. 5 besprochen. Bei den Cyklen über Wallfahrten oder über Marienverehrer wird die geschichtliche Behandlung des Themas selbst an Stelle des Beispiels dienen. Für die übrigen Themen aber gibt es bereits so viele gedruckte Sammlungen von Mariengeschichten (oft genug mit geringer Kritik namentlich aus alten Quellen zusammengestellt), daß es schwer ist, die geeigneten Beispiele herauszufinden, wie es auch schwer ist, dieselben in sein Thema organisch einzuverleiben, ohne sie nur äußerlich am Ende oder gar am Anfang anzufügen, „weil es etwa der Gebrauch will, dem Volke mit einer Mariengeschichte aufzuwarten".

1. Unter Hinweis auf vorsichtige (doch nicht übertriebene!) Kritik citiren wir zuerst die mit großem Fleiße gesammelten und von inniger Frömmigkeit durchdrungenen Werke von P. A. M. Huguet, und zwar:

a) Die Andacht zur seligsten Jungfrau Maria in Beispielen, oder die Vortrefflichkeit der Gebete und frommen Uebungen zur Verehrung Mariens, dargelegt in Musterbildern, Begebenheiten und beglaubigten Wundern ... Aus dem Französischen, 2 Bdchn., kl. 8° (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1859, 2. Aufl. 1887, neu durchgearbeitet und verbessert, 423 und 493 S., *M.* 5.40 = fl. 3.35).

Digitized by Google

Sie enthalten zusammen 486 Beispiele, und zwar der 1. Theil über die Gebete zur Verehrung Mariens (Ave = 22 Beispiele, Angelus, Rosenkranz = 69 Beispiele, Tagzeiten, Hymnen, Messen, Novenen, Wirksamkeit der Gebete zu Maria überhaupt); der 2. Theil bringt Beispiele über die anderen frommen Uebungen zur Verehrung Mariens (Scapuliere = 20 Beispiele, Bilder = 44 Beispiele, Medaillen der unbefleckten Empfängniß, Congregation, Maiandacht, Feier des Samstags und der Feste, Andacht zu den Schmerzen Mariens, Gelübde, Wallfahrten u. dgl.). Die Beispiele sind großentheils aus der neuen Zeit (und namentlich aus Frankreich), auch häufig aus bewährten Quellen (z. B. den Bollandisten) geschöpft, daher im allgemeinen sehr empfehlenswerth.

b) Das Schatzkästlein für Marienkinder, oder Vorzüge der Andacht zu Unserer Lieben Frau, nachgewiesen durch bewährte Offenbarungen, Beispiele und Wunder. Aus dem Französischen, 2 Bdchn., kl. 8° (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1860, *M.* 3.75 = fl. 2.33).

Wie P. Huguet selbst in der Einleitung bemerkt, ist es gleichsam der 1. und 2. Theil zu dem Werke „Andacht zur seligsten Jungfrau". Es handelt im 1. Bändchen über die Vorrechte Mariens in Beispielen (besonders über die unbefleckte Empfängniß, Mariä Namen, Mutterschaft, Jungfrauschaft, Herrlichkeit). Sodann über die Titel Mariens (mächtige Jungfrau, Hilfe der Christen, Königin der Jungfrauen, gütige Jungfrau, Mutter der Barmherzigkeit, Zuflucht der Sünder, Trösterin der Betrübten, Meeresstern, Heil der Kranken). — Im 2. Bändchen werden die Titel fortgesetzt (Vermittlerin eines glücklichen Todes, Unsere Liebe Frau vom Siege, Königin von Frankreich und Verehrung der französischen Armee zu Maria, Königin aller Heiligen). — Erzbruderschaft des unbefleckten Herzens Mariä, Nachrichten über La Salette. — Zusammen 360 Beispiele.

c) Die Macht der seligsten Jungfrau in Beispielen, oder neue Zeugnisse ihrer Liebe und Gewalt. Aus dem Französischen, 1 Bdchn., kl. 8° (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1860, 288 S., *M.* 1.95 = fl. 1.21). — Enthält 120 Beispiele.

d) Die Barmherzigkeit der seligsten Jungfrau in Beispielen, nach neuen Erweisen der Güte Unserer Lieben Frau zum Troste ihrer Kinder. Aus dem Französischen, 1 Bdchn., kl. 8° (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1860, 252 S., *M.* 1.95 = fl. 1.21). — Enthält 109 Beispiele.

Digitized by Google

2. Größere Vorsicht als die Werke Huguets erfordern bei Benützung auf unseren deutschen Kanzeln: Die Erscheinungen und Offenbarungen der allerseligsten Jungfrau Maria vom Beginne des Christenthums bis auf unsere Tage. Nach dem Französischen des hochwürdigen Herrn Paul Saussseret, deutsch von Jos. Chowanetz. 2 Bdchn., kl. 8°, à bei 350 S. (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 2. Aufl., 1878, *M.* 4.50 = fl. 2.79). — Die Beispiele, welche u. a. auch in der Zeitschrift „Marienblüten" Verwerthung fanden, sind zum Theil ebenso wenig verläßlich, als die Quellen kritisch.

3. Auf deutschem Boden erwuchsen uns die populären Sammlungen des allseits bekannten, verdienstvollen Schriftstellers und Pfarrers A. Hungari.

a) Zunächst gehört aus seinem fünftheiligen Werke über die Festkreise hierher: Das Ave-Maria-Glöcklein (Frankfurt a. M., Sauerländer, 1864, 8°, 748 S., *M.* 2.50 = ff. 1.55). Es bildet den 4. Theil und Band zum: 1. Weihnachts-, 2. Oster-, 3. Pfingst- und 5. Heiligen-Glöcklein.

Ueber den Plan spricht sich der Verfasser im 1. Theile also aus: „Um die angestrebte erbauliche Unterhaltung zu erreichen, ist das Fest derart aufgefaßt, daß es kurz in seiner geschichtlichen und dogmatischen Bedeutung, seiner kirchlichen Feier u. s. f. erläutert wird; dazu dienten Unterweisungen von Heiligen und anderen Schriftstellern, Aufschlüsse über Ceremonien, Beschreibung der Oertlichkeit des Festgegenstandes . . ., die herrlichen Statuen und Bilder, die es versichtbaren, Visionen und Legenden (die aber nur als solche aufzufassen sind), Symbole u. dgl.

Von den 20 Festen, die in diesem Bande geschildert werden, diene das erste, das Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä, als Beispiel: 1. Bedeutung und Geschichte des Geheimnisses; — 2. das Geziemende desselben; — 3. Festblumenkranz, d. i. Aussprüche Heiliger und Gelehrter hierüber; — 4. andere Zeugnisse; — 5. fromme Verehrer; — 6. Visionen hierüber; — 7. die feierliche Verkündigung. — 8. Die Abbildung der unbefleckt Empfangenen: a) symbolisch, b) Murillo's Bild, c) Albrecht Dürers Bild (Maria unter den Thieren darstellend); — 9. Gnadenbilder: a) Maria-Pötsch bei St. Stephan zu Wien (gehört jedoch nicht zu diesem Geheimniß!), b) die Madonna Immacolata zu Neapel; — 10. Kirchen und Kapellen; — 11. Orden der unbefleckten Empfängniß; — 12. Scapulier der unbefleckten Empfängniß;

Digitized by Google

— 13. Erzbruderschaft; — 14. Medaille. — 15. Merkwürdiges Anagramm. — 16. Festbilder, d. i. Feier zu Palermo, Neapel ꝛc. — 17. Betrachtung.

b) Der folgende selbständige Band A. Hungari's, Marien-Preis, enthält „erbauliche Unterhaltungen für die Nachmittage an den Festen der heiligen Gottesgebärerin" (ebenda, 1866, 8°, 804 S., *M.* 2.50 = fl. 1.55).

Darin finden sich: Einige Erscheinungen Mariens, Sagen, Erzählungen über Abbildungen, Wallfahrten, Schriftsteller, Dichter und Diener Mariens, Opfergaben, Schutz Mariens, marianisches Sterbeglöcklein, Trost der armen Seelen u. dgl. in vielfacher Auswahl zu Beispielen.

4. Kürzer und neuer sind die bereits weitbekannten: a) 150 Mariengeschichten zur Belebung des Vertrauens auf die Fürbitte Mariens. Von Dr. Jos. Anton Keller (Mainz, Kirchheim, 1886, 2. Aufl. 1888, kl. 8°, 346 S., *M.* 2.50 = fl. 1.55). Sie zählen, wie des Verfassers b) 130 Rosenkranzgeschichten (ebenda, 1886, kl. 8°, 342 S., *M.* 2.25 = fl. 1.40) zu der auf 20 Bändchen beantragten Series von Beispielen, wovon bisher schon über 14 erschienen sind.

Der Verfasser befolgt hier und in allen Bändchen den Zweck, den Predigern und Katecheten Dienste zu leisten; daher ist die Quelle genau angegeben, jedes Beispiel ist ferner in sich klar und packend, wahr und zugleich so kurz als möglich. Von den allbekannten Exempelbüchern Otts und Perzagers wurde hier nichts benützt, wohl aber von den Monatsrosen, Marienblüten u. dgl. Zeitschriften. Die Vertheilung ist im 1. Bändchen der Mariengeschichten unter die Titel gebracht: Rosenkranz, Scapulier, Medaillen, — Heil der Kranken, Zuflucht der Sünder, Trösterin der Betrübten, Hilfe der Christen, Lenkerin der Herzen, Hilfe der Sterbenden, — Gnadenorte, besonders Lourdes, — Strafgerichte.

Das 2. hierher gehörige Bändchen der Rosenkranzgeschichten bringt nach dem Texte der päpstlichen Decrete über die Feier des Rosenkranzmonats October und des Jubiläums vom Jahre 1886, sowie nach der Rede des Grafen Ferd. v. Galen auf der katholischen Generalversammlung zu Münster 1885 und einer Aufmunterung zum Rosenkranzgebet von P. J. K., zuerst Beispiele von der Entstehung des Rosenkranzgebetes, sodann Beispiele von dessen Wirkung in Versuchungen, in Bekehrungen, in zeitlichen Gefahren, in allen Anliegen, endlich Beispiele von zahlreichen Verehrern und Freunden des Rosenkranzes.

5. Speciellen Inhalts sind die älteren Werkchen: Donin, Heil der Kranken, oder die übernatürliche Gnadenquelle (Wien, Mayer,

Digitized by Google

1871, 8°, 260 S., 70 kr. = *M.* 1.40); Christen, Erzählungen zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria, u. a. m.

Himmelstein, Marialegenden (Würzburg, Bucher, 1878 bis 1882, 4 Bdchn., 8°, à 160–220 S., Preis aller 4 Bdchn. zusammen *M.* 3.60 = fl. 2.23), sind Gedichte verschiedener Autoren über Mariens Macht und Liebe.

6. Größerer Benützung erfreuen sich noch die Mariengeschichten von P. Magnus Perzager O. S. B. V. (Innsbruck, Vereinsbuchhandlung, 1860, gr. 8°, 522 S., fl. 2 = *M.* 4), welche über die Verehrungsweisen Mariens, Wallfahrten und Feierlichkeiten, Erscheinungen und Hilfe Mariens in verschiedenen Anliegen viele (184) Beispiele bringen.

7. Die marianischen Zeitschriften und 8. die Marienkalender, welche Beispiele bringen, haben wir bereits früher besprochen (besonders Abschnitt 2, § 3, S. 41—43).

9. Es erübrigt noch, auf die Exempelbücher für Prediger überhaupt hinzuweisen, welche unter den Titeln: Maria, Ave, Herz Mariä, Rosenkranz u. dgl. zu benützen sind. Bei dem neuesten von L. Kist (Mainz, Kirchheim, 2 Bände) können wir jedoch die Recensionen sowohl des Salzburger Kirchenblattes (1885, Nr. 1) als auch der Literarischen Rundschau (1887, Nr. 1) nicht verschweigen, wovon ersteres die Beleidigung des österreichischen Patriotismus, letztere die Beleidigung des edlen Tones durch einzelne Beispiele mit Recht tadelt. — Ein großartiges, aber auch kostspieliges Werk ist das Exempel-Lexikon zu Scherers Predigerbibliothek, welches als 9. Band derselben (Innsbruck, Wagner, 1871 ff.) angekündigt ward, aber für sich allein schon 4 Bände umfaßt und eben jetzt zum Abschluß kam.

Digitized by Google

Nachtrag.

1. Joh. N. Müllers Volkspredigten, herausgegeben von Leonh. Widemayr, 3. Band: Marienpredigten (Brixen, Weger, 1888, gr. 8°, 242 S., fl. 1.20 = *M.* 2.40).

In dem Vorworte des 1. Bandes (Sonntagspredigten, 1883) wird vom hochwürdigsten Bischof Simon Aichner darauf hingewiesen, daß diese Predigten im engen Zusammenhange mit der ganzen Pastoration des seligen Verfassers († 1837) stehen. „Müller war kein Schönredner, aber er hielt die ganze Kraft der christlichen Wahrheit dem Volke vor." Die Predigten zeigen sich auch als sehr einfach, ernst und praktisch, haben eine klare Eintheilung und bleiben bei dem Thema; nur werden gerne biblische Geschichten eingeflochten. Eine Predigt umfaßt 5—12 Seiten; für größere Marienfeste finden sich zwei- bis fünffache Muster. Sie vertheilen sich auf Mariä Empfängniß, Reinigung, Verkündigung, Schmerzensfest, Helferin der Christen, Heimsuchung, Scapulierfest, Himmelfahrt, Geburt, Namen, Rosenkranz, Schutzfest.

2. Kurze Betrachtungen zum Gebrauche beim heiligen Rosenkranzgebete. Von P. J. M. L. Monsabré O. Praed. Aus dem Französischen übersetzt von einem Mitgliede des dritten Ordens des heiligen Dominicus (Brixen, Weger, 1888, 12°, 514 S., fl. 1 = *M.* 2).

Wenn wir auch nicht der Ansicht sind, daß diese Einschaltung der Betrachtungen das Gebet des heiligen Rosenkranzes fördere, indem zu jeder Dekade eine Betrachtung von 2—3 Blättern gehört, auch der Inhalt häufig von dem Geheimnisse sich zu weit entfernt, so bezeichnen wir doch das Büchlein als förderlich zu selbständigen Betrachtungen, zu Lesungen und selbst zu Vorträgen über den Rosenkranz. Ueberall erscheint die praktische Frucht als Hauptsache bei der Betrachtung. Abwechslung wird dadurch geboten, daß eine siebenfache Form („Folge") für jedes Rosenkranzgeheimniß ausgeführt wird. In der

Digitized by Google

1. Reihenfolge der 15 Betrachtungen ist Jesus im Vordergrunde, in der 2. Maria, in der 3. die Früchte des Rosenkranzgebetes, in der 4. die Worte, in der 5. die Gebetsmeinungen, in der 6. die Eucharistie und in der 7. die Erweckung der Liebe Gottes.

3. Edm. Behringers Königin des Rosenkranzes (Kempten, Kösel, 1888, 12°, 98 S., in Prachteinband *M.* 2 = fl. 1.24).

Der Verfasser sucht in Versen die Geheimnisse des Rosenkranzes dem Leser vorzuführen, ähnlich wie es P. Baumgartner in seinen Sonetten über die Lauretanische Litanei so glücklich erreicht hat. So lobenswerth der Versuch auch ist, müssen wir doch gestehen, daß Idee und Form hier öfters den Charakter des Gezwungenen an sich trägt und dadurch die Leichtigkeit der Auffassung beeinträchtigt.

4. Officium parvum B. Mariae Virginis. Uebersetzt und erklärt von Professor Dr. Bernhard Schäfer (Münster, Theissing, 1888, 16°, 2 Bändchen zu 210 und 431 S., *M.* 3 = fl. 1.86).

Ueber das eben erschienene Werk, welches eine empfindliche Lücke in unserer Marienliteratur in wünschenswerther Weise ausgefüllt hat, verweisen wir auf die eingehende Recension im Literarischen Handweiser f. d. kath. Deutschland 1888, Nr. 18 und entnehmen fast wortgetreu nur folgende Angaben: Das 1. Bändchen enthält den lateinischen Text mit danebenstehender deutscher Uebersetzung in recht guter Sprache, nach Erzabt Wolters Psallite sapienter. Vorher geht eine Anleitung zum Beten dieser Tagzeiten; zum Schlusse folgt eine Sammlung von Gebeten, welche in verschiedenen Ordensgenossenschaften als Commemorationes dem Officium B. V. M. angefügt werden. Das 2. Bändchen ist ein liturgisch-exegetischer Commentar in schöner und zugleich populärer Darstellung, dem neuesten Stande der Wissenschaft entsprechend. Es werden nicht nur die Lehren von der Gottesmutter theologisch genau dargelegt, sondern auch die Psalmen, Lectionen, Hymnen, Antiphonen, Versikeln, Responsorien und Orationen in zweifacher Weise erklärt: a) im buchstäblichen, b) im höhern, typischen und angewendeten Sinne. Zugleich wird gezeigt, wie jede kirchliche Tagzeit nach Anlage, Inhalt und Form den Bedürfnissen des menschlichen Herzens angemessen ist. Auch wird die Geschichte des marianischen Officiums in den Hauptzügen dargelegt; der erste Paragraph über Wesen und Werth, Segen und Früchte dieser Gebetsart ist ebenfalls sehr zur Erwägung geeignet. — Man ersieht daraus, daß wir dieses zweckmäßig in zwei Bändchen abgetheilte Werkchen auch zu marianischen Vorträgen anempfehlen können.

Digitized by Google

5. Das heilige Deutschland, von Aegidius Müller. Geschichte und Beschreibung sämmtlicher im Deutschen Reiche bestehender Wallfahrtsorte (Köln, Bracke, 1888, 2 Bände, in 22 Lieferungen zu 3 Bogen, gr. Lex.-8°, à Lief. 50 *Pf.* = 31 kr.).

Das Werk, welches der Verfasser, Pfarrer a. D., unter Beihilfe vieler gelehrter Männer und mit Empfehlung vieler deutscher Bischöfe unternommen, soll ebenso dem geschichtlichen als erbaulichen Standpunkte getreu bleiben. Der Verfasser wendete sich an die Ordinariate und die geistlichen Vorsteher der Wallfahrtsorte um authentische Beiträge, und stellte selbst und durch Mitarbeiter geschichtliche Untersuchungen an. Selbstverständlich wird die Mehrzahl der Wallfahrtsorte marianischen Titels sein. Das 1. Heft beginnt aber mit der Wallfahrt zu den heiligen drei Königen in Köln.

6. Eine kleine marianische Zeitschrift neuesten Ursprungs führt den Titel: Maria-Hilf, Monatsschrift für alle Verehrer Mariens, insbesondere für die Mitglieder der Erzbruderschaft unter dem Titel der Muttergottes von der immerwährenden Hilfe und des hl. Alfons M. von Liguori. Herausgegeben von Adam Reiners, Priester der Diöcese Luxemburg (Münster, Aschendorff, 1889, kl. 8°, à Heft 16 S., 12 Nummern, *M.* 1 = 62 kr.).

Sie enthält Berichte über die Erzbruderschaft, Aufsätze über die Muttergottes-Feste, Erzählungen über Mariens Macht und Güte und über ihre Verehrung.

Digitized by Google

Register

von mehr als 400 besprochenen Werken, welche bei ungenanntem Verfasser nach dem kennzeichnenden Worte des Titels angegeben sind.

A.

Abelli (Bischof), Verehrung Mariens 204. 207.
Ackermann, Unser Trost in Maria 125.
— Des Priesters Rosenkranz 156.
Agreda, ehrw. M., Geistliche Stadt Gottes 98.
Alabel, Wunderbare Medaille 74.
Alfons von Liguori, der hl., Herrlichkeiten Mariä, a) bearbeitet von Hugues 120; b) bearbeitet von Merk 121; c) bearbeitet von Schmöger 121.
Alvarez de Paz S. J., Betrachtungen über das Leben Mariens 102.
Annalen der Erzbruderschaft des heiligsten Herzens Mariä 74.
— Unserer Lieben Frau von den Siegen 74.
Arias-Diel S. J., Nachfolge Mariens 127.
Avila, J. d', -Schermer, Dr., Marienpredigten 63.

B.

Baden, Marienpredigten 93.
Baumgartner S. J., Lauretanische Litanei (Sonette) 168.
Beckx S. J., Monat Mariä 45.
Behringer, Königin des Rosenkranzes 214.
Berghe, Van den, Maria und das Priesterthum 130.
Berset, Buch der Kinder Mariä 130.
Betrachtungsreden (kurze) 61.
Beyr, Dr., Lauretanische Litanei 164.
Blot S. J., Leben Mariä (Betrachtungen) 101.
— Der der Mutter Gottes geweihte Tag 101.
(Blum) Kurze Betrachtungsreden 61.
(Bonaventura, der hl.) Spiegel der seligsten Jungfrau Maria 144.
Boone S. J., Salve Regina 172.
Breiteneicher, Juwelenkranz 146.
Bronchain C. SS. R., Wunder des Rosenkranzes 153.
Brunner, P., Maienblümlein 52.
Bucceroni S. J., Commentarii de B. V. Maria 95.
Buchfelner, Der jungfräulichen Gottesmutter Leben 98.
(Büller) Das Leben des Christen in Vereinigung mit Maria 129.
Businger, Leben Jesu Christi und Mariä (nach Cochem) 96.
Busl-Neumann, Predigten auf die Feste Mariens 59.

C.

Cabrini S. J., Der Samstag 65.
Chaignon S. J., Belehrungen über die unbefleckte Empfängniß Mariä 69.
Christen, Erzählungen zu Ehren Mariens 212.
Christianus Marianus, Jesus und Maria in ihrer Gestalt 201.

Digitized by Google

Cochem O. Cap., Leben Jesu Christi und Mariä 95.
Colmar, Bischof, Predigten 62.
Combalot, Herrlichkeiten Mariä 56.
Costa-Rosetti S. J., Katechismus vom heiligsten Herzen Mariä 77.
Costeri S. J., 50 meditationes etc. 67. 173.
Coudenhove, Graf L., 32 marianische Gnadenbilder 183.
Cramer, Marienblüten 42.
— Herz-Mariä-Blüten 73.
— Der heilige Rosenkranz 154.
Cusack, Maiandacht für Kinder 51.

D.

Daniel, Dr., Das Rosenkranzgebet 157.
Debussi S. J., (Neuer) Monat Mariä 46.
Denis S. J., Neuntägige Andacht zur unbefleckten Empfängniß Mariens 69.
Denis-Gengler S. J., Salve Regina 171.
Desjardins S. J., Kleiner Monat Mariä 50.
Dilgskron C. SS. R., Foederis arca 87.
— Heimsuchung der allerseligsten Jungfrau Maria 104.
Dillon-Baumbach, Unsere Liebe Frau vom guten Rath 191.
Donin, Heil der Kranken 211.
— Maiglocke 52.
— Maria unser Vorbild 128.
— Marianische Austria 192.
— Mater admirabilis (Lourdes) 188.
— Mutterherz Mariä 76.
Dosenbach S. J., Maria Vorbild der Jugend 131.
Drexelius S. J., Rosae select. virtutum B. V. M. 112.
Duguesne-Hecht O. S. B., Ehrenvorzüge Mariä 65.
Dursch, Predigten auf die Feste Mariens 59.

E.

Eberl O. Cap., Marienlob (nach P. Templin) 65.
Echo der Annalen Unserer Lieben Frau von Lourdes 43. 186.
Echo von Unserer Lieben Frau von den Siegen 74.
Eckl-Atz, Die Madonna 199.
Effinger O. S. B., Nachfolge Mariä 111.
— Sternenkrone 111.
— Rosenkranzbüchlein 156.
Ehmig. Marienpredigten 58.
Elsener O. S. B., Marianum 28.
Emmerich, gottf. Kath. v., Leben Mariens, a) von Brentano 97; b) von Buchfelner 97; c) von Schmöger 98.
Erkens, Nachfolge Mariens 127.
Essink-Jansen, Maikranz 52.
Eudes, P., Das wunderbare Herz der Gottesmutter 71.

F.

Faber C. S. O., Fuß des Kreuzes (Schmerzen Mariä) 107.
Fäh, Dr., Madonnen-Ideal 199.
Faustmann, Marienmonat 101.
— Rosenkranzmonat 157.
Frassinetti-Prandl, Unterweisung der Jugend zur Verehrung Mariens 124
— -Bierbaum, Marienbüchlein 124.
Frauen des Alten Testamentes als Vorbilder Mariä 91.
Frey S. J., Marianische Bilder 90.
— Der gute Congreganist 125.
Frings, Rosenkranzpredigten 151.
— Predigten über die Geheimnisse des Rosenkranzes 151.
— Verehrung durch den Rosenkranz 152.
Fritz O. Carm., Liebfrauenpredigten, I. Engl. Gruß 145; II. Rosenkranz 150.
Füßl, Maria als Vorbild des Christen 109.
— Maria als Vorbild christlicher Tugenden 109.
— Ave Maria 145.
Fuhlrott, Marienpredigten 59.

G.

Gallifet S. J., Memoriale 71.
— Vorzüge der Andacht zur Gottesmutter 119.
— Werth und Uebung der Andacht zur Gottesmutter Maria 119.
Gaume, Engelsgruß 148.

Digitized by Google

Gaume, Judith und Esther 92.
Gayer, Mariens Stellung im Reiche Christi 66.
Gemminger, Uebersicht der Werke 24.
– Blumenstrauß 135.
— Braut des Hohen Liedes 91.
— Marienblumen 133. 138.
— Marienprediger 41. 134
Gentelles, M. de, Maria im Tempel 103.
Gestel S. J., Esther des Alten und Neuen Bundes 92.
Gihr, Dr., Sequenzen (Stabat mater) 107.
Gils, J. v., Ave Maria 43.
Ginal, Lauretanische Litanei 165.
Göbel, Marienleben 98. 156.
Göser, Marienmonat 46.
Gratry-Pfahler, Monat Mariä 167
Gretsch, P. Adr., Festtagspredigten zu Ehren Mariens 62.
Grignon, der sel. L. M., Die wahre Andacht zu Maria 126.
Gumpenberg S. J., Atlas Marianus 182.
Gundinger, Lauretanische Litanei 165

H.

Haan S. J., Die unbefleckte Empfängniß Mariens 69.
Hähnlein, Dr., Mariologia (nach P. Costerus) 67.
Hack, Christlicher Bilderkreis 201.
Hagg S. J., Herz-Mariä-Lob 75.
Hattler S. J., Herz-Mariä-Monat 75.
— Pilgerreise, Gruß an die Mutter 146.
Hausschatz, Geistlicher, Schönheiten des Herzens Mariä 71.
— — Blatt, Dorn und Blume 106.
— — Der heilige Rosenkranz 156.
Hauser, Maria-Lourdes 189.
Heim, Dr., Marienpredigten 59.
Hense, Dr., Lourdes und seine Wunder 187.
Herchenbach, Gnaden- und Wallfahrtsorte 182.
Hergenröther, Dr. Jos. (Card.), Die Marienverehrung 40.
Hermes, Geistliche Rosen 122.
Herrmann, Lobpreisungen Mariä 168.
Hesping S. J., Das Herz Mariä 72.
Hettinger, Dr., Die Gottesmutter 41.
Himmelstein, Lauretanische Litanei 166.
— Marienlegenden 212.
Hirscher, Dr., Leben Mariä 103.
Höllrigl, Das betrachtete Magnificat 113.
Hofele, Dr., Unsere Liebe Frau von Lourdes 189.
Hünner S. J., Unsere Liebe Frau 82.
Huguet, P., Andacht zu Maria 208.
— Barmherzigkeit Mariens 209.
— Macht Mariens 209.
— Schatzkästlein 209.
— Schild der Kinder Mariens 123.
Hungari, Ave-Maria-Glöcklein 210.
— Marienpreis 211.
— Musterpredigten auf die Feste Mariä 59.
Hurter, Dr. Heinr. v., Schönheit und Wahrheit der kathol. Kirche 60.
Hurter, Hugo, S. J., Mariologia 36.
— Opuscula Patrum (12. und 34. Bdchn.) 33.
Hutchison-Dorn, Loretto und Nazareth 184.

J.

Jäger O. S. Fr., Marienmonat (Rosenkranz) 150.
Jarisch, Dr., Charitas 55.
— Maiglöckchen 55.
— Marienrosen 55.
Innsbrucker Theol. Zeitschrift (Jürgens S. J. über Mariä Himmelfahrt) 71 u. a. a. O.
Jordánsky, Gnadenbilder Ungarns 194.
(Jor) Gnadenvorzüge Mariens 56.
Jung, Maiblumen 52.
Jungmann S. J., Zur Verehrung Unserer Lieben Frau 68.
Justinus Miechov. O. Praed., Discursus praedicabiles 160.

K.

Kalender, marianische, 43. 183.
Kaltenbäck, Mariensagen in Oesterreich 193.
Kaltner, Die drei goldenen Samstage oder die Leidensmutter 108.
Kanzel (Predigtliteratur) 23.

Digitized by Google

Karl vom hl. Alois O. Carm., Die Gottesmutter 204.
Katschthaler, Dr., Marianische Vorträge 119.
Keller, Maria, das beste Vorbild 132.
— Sieh' ich bin eine Dienerin des Herrn 132.
Keller, Frz., Die Leidensmutter 108.
Keller, Dr. Jos., Mariengeschichten 211.
— Rosenkranzgeschichten 211.
Kempf, Aeltester Monat Mariä 44.
Kenrick-Sulzbacher, Das heilige Haus in Loretto 184.
Kerschbaumer, Dr., Mutter vom guten Rath 129.
— Liebfrauenbilder 200.
Kind Mariens 131.
Kinderpredigten zu Ehren der Maikönigin 131.
Kinner, Mariologie (Predigten) 58.
Kist, Lauretanische Litanei 164.
Kneip, Luxemburger Maimonat 190.
Kniep, Predigten auf die Feste Mariens 60.
Knoll, S., Uebersicht der Werke 24.
— Lauretanische Litanei 161.
— Leben Mariä 94.
— Leiden und Freuden Mariä 105.
— Königin des Rosenkranzes 154.
— Salve Regina 170.
Körber, Dr. Joh. jun., Maria im System der Heilsökonomie 38.
Kolb S. J., Marianisches Oberösterreich 193.
Krebs C. SS. R., Maria-Hilf 123.
— Maria, meine Hoffnung 122.
Kröll, Mariengrüße 57. 143.
— Lauretanische Litanei 161.
Krönes, Betrachtungen über das Leben Mariä 101.
— Geistige Wallfahrt durch Oesterreich-Ungarn 191.
— Homiletisches Reallexikon 26.
Krombholz-Wiedemann, Marienpredigten 60.
Krukowski, Dr., Geheimnisse des Rosenkranzes 152.
— Kleine Tagzeiten der unbefleckten Empfängniß 174.
— Salve Regina 171.
Künzer, Dr., Ave Maria 55.
— Lauretanische Litanei 163.
Künzer, Dr., Maria, Vorbild in der Nachfolge Christi 110.
Kunkel, Predigten auf die Feste Mariens 60.
Kurz, Dr., Mariologie 36.
— Lauretanische Litanei 162.

L.

Lalomia S. J., Monat Mariä 47.
Lang O. Cap., Maria, ihre andächtige Verehrung 205.
Langer, Centifolie des Rosenkranzes 155
Lanz, Auswahl alter marianischer Predigten 62.
Lasserre, Monat Unserer Lieben Frau von Lourdes 188.
— (-Hoffmann), Unsere Liebe Frau von Lourdes 186.
— Wunder Unserer Lieben Frau von Lourdes 186.
Lauffs, Schmerzen Mariä 108.
Laurent, Dr. (Bischof), Geheimnisse Mariä 57.
— Mariologische Predigten 57.
Lehmann, Dr., Reden über die Nachfolge Mariens 132.
Lehner, Dr. F. A. v., Marienverehrung 39. 201.
Leifes O. Praed., Handbüchlein des lebendigen Rosenkranzes 155.
— Marienpsalter 43.
— Rosa aurea 149.
L. J. (Leitner, J.), Marianischer Garten 140.
Leitner, J., Nachfolge Mariens 127.
— Schmerzhafte Mutter 108.
Lennartz, Herrlichkeit Mariä 120.
— Herz Mariä 76.
Liebenau, Marienkrone 52. 177.
— Maienblumen 52. 178.
Liebfrauengarten 141.
Liebich O. S. Fr., Das heiligste Herz Mariä und die christl. Jungfrau 132.
Liell, Darstellungen der allerseligsten Jungfrau 40. 197.
Link, Neue Novene zu Unserer Lieben Frau von Lourdes 189.
Linzer Theol.-prakt. Quartalschrift 24 (marianische Uebersicht) u. a. O., insbesondere: 72 (Herz Mariä), 84 (Name Mariä), 88 (Vorbilder Mariä), 114 (Leben Mariä), 115 (Worte

Digitized by Google

Mariä), 144 (Ave Maria), 150 (Rosenkranz), 160 (Lauretanische Litanei).
Literarische Rundschau 23 u. a. O.
Literarischer Handweiser für das kath. Deutschland 23 u. a. O.
Llevaneras O. Cap., Täglicher Ehrenpreis Mariens 66.
Löffler S. J., Marianische Congregation 205.
Lourdes, der Monat Unserer Lieben Frau von, (Aachen) 188.
— Novene Unserer Lieben Frau von, (Aachen) 188.
— Oder wer hat Recht? (C. v. W.) 187.
— -Kalender 186.
Lutzenberg, Fr. Bern., Collationes de virt. B. M. V. 112.

M.

Magnificat, in 10 Predigten (von einem Priester der Erzdiöc. Freiburg) 113.
Maiandacht für Kirche und Haus (Dülmen) 49.
— über das Leben Mariä (Freiburg) 100
— über die Wahrheiten der Religion (Briren) 49.
— für Verehrer Mariens 49.
Maiblume (Steyl) 50.
Maienblüten (Einsiedeln) 52.
Mairosen (nach Mislei) 52.
Maria-Hilf (Predigten) zu Innsbruck 190
— (Predigten) zu Vilsbiburg 190.
Marianische Bruderschaft Unserer Lieben Frau vom heiligsten Herzen Jesu 123.
Marianischer Festkalender 178. 182.
Marianisches Kirchenjahr 53. 178.
— Liebesopfer 124.
Marienbuch (Gnadenorte) 178. 182.
Marienbüchlein (für den Verein der Marienkinder) 124.
Marienmonat für innerliche Seelen 46.
Marienverehrung in ihrem Grunde 125.
Mariologien über die unbefleckte Empfängniß 68.
Markard-Hoffmann, Marienpredigten 62.
Martin, Dr. (Bischof), Ave Maria (Marienspiegel) 144.
— Schönheiten des Herzens Mariä 77.
— Schönheiten des Rosenkranzes 153.
Maßl, Dr., Predigten auf die Feste Mariä 60.
Mayr, Marienpredigten 58.
Mehler, Ave Maria 147.
Melchers, Dr. (Cardinal), Leben Mariä 99.
Merz (S. J.), Englischer Gruß 146.
Meschler S. J., Novene zu Unserer Lieben Frau von Lourdes 189.
— Rosengarten 156.
Mettenleiter, Dr., Der Rosenkranz der Kirche 156.
Miller, Neuer Monat Mariä (Lauretanische Litanei) 165.
Ming, Unbefleckte Empfängniß 69.
Mislei S. J., Die Mutter Gottes 64.
Monat Mariä, der älteste 44.
Monin, Mater admirabilis (deutsch) 104
Monsabré, Rosenkranz 157. 213.
Morgott, Dr., Mariologie 37.
Moser O. S. B. V., Sendbote des heiligst. Herzens Mariä (Monatrosen) 43.
Müllendorff S. J., Luxemburger Wallfahrtsbuch 190.
Müller, Die Schmerzen der Mutter Gottes 108.
Müller, Aeg., Das heilige Deutschland 191. 215.
Müller, Dr. J., Muttergottessträußlein 136.
Müller, Joh. N., -Widemayr, Marienpredigten 60. 213.
Muttergottesjahr (von einem Priester der Gesellschaft Jesu) 53.
Muzzarelli, Maimonat 48.

N.

Nachfolge des heiligsten Herzens Mariä 128.
Neumayr S. J., (neu herausgegebene) Rosenkranzpredigten 150.
Newman, Dr. (Cardinal), Die heilige Maria 40.
Nicolas, Neue Studien über das Christenthum (Maria) 29.
Niederegger S. J., Studentenbund der marianischen Sodalitäten 206.
Nilles S. J., De rat. fest. . . . Pur. Cordis M. 72.
— Kalendarium utriusque Eccl. 177.
Northcote, Spencer-, Berühmte Gnadenorte 183.
— Maria in den Evangelien 95.

Digitized by Google

Rostadt, Marienbichtungen 203.
Nowack, P., Marienpredigten 60.

O.

Orsini, Leben Mariä 94.
Ott, Maienblüten (Lauretanische Litanei) 166.
— Marianum 27. 181. 206.

P.

Parodi S. J., La fede e la divozione a Maria (übersetzt) 70.
Passy C. SS. R., Lese- und Gebetbuch für Jungfrauen 132.
Patiß S. J., Ansprachen in der Congregation der Jungfrauen 132.
— Leiden Mariä, der Königin der Martyrer 107.
— Marienpredigten 53. 145.
— Vorträge über das Magnificat 113.
Paulhuber, Predigten nach der Lauretanischen Litanei 160.
Perzager O. S. B. V., Katechetische Marienlehre 41.
— Leben der schmerzhaften Mutter 107.
— Monat der Schmerzensmutter 107.
— Monatrosen 42.
— Mariengeschichten 212.
Philipp, Betrachtungen über das Leben Mariä 65. 110.
Piuamonti S. J., Das heiligste Herz Mariä 71.
— Schönheiten des heiligsten Herzens Mariä 71.
Plaßmann, Die Tugenden am Beispiele Mariens 127.
Poiré S. J., Dreifache Krone 28.
— Maria die sicherste Schutzwehr 28.
Ponte S. J., Betrachtungen über Maria 111.
Prabel-Meurin, Rosenkranzbüchlein 154.
Prarmarer, Dr., Maria vom guten Rath 129.
Predigten auf alle Marienfeste 60.
— auf das Fest Mariä Heimsuchung 61.
— auf die Feste ... der seligsten Jungfrau Maria 61.
— über die Lauretanische Litanei (in St. Pölten) 163.
— (5) zu Ehren der Himmelskönigin 61.
Preuß, Dr., Zum Lobe der unbefleckten Empfängniß 68.
Purbrik S. J., Lauretanische Litanei 167

R.

Rachberger, Lauretanische Litanei 166
Reiners, Maria-Hilf, Monatsschrift 215.
Reischach, Graf Pl., Glaube an die unbefleckte Empfängniß 69.
Reischl, Dr., und Haslinger, Erinnerungen an den Marienmai 49.
Riedl-Schuster, Dr., Predigten 61.
Righetti, Betrachtungen ... des Mai 129.
Röder (-Grignon), Geheimniß Mariä 126.
Röhm, Predigten 61.
Rohault de Fleury, La sainte Vierge 40.
Rohner O. S. B., Maria und Joseph 27. 181. 206.
Rosenkranz, das schönste und heiligste Gebet 156.
— eine Maiandacht 152.
Rosenkranzbüchlein 156.
Rosenkranzmonat 157.
Rousseau-Arndts, Erhebungen ... über den Rosenkranz 156.

S.

Sailer O. Praed., -Schuler, Nachfolge Mariens 128.
Saint-Omer C. SS. R., Marienkind 121.
— -Kieffer C. SS. R., Das heiligste Herz Mariä 77.
Saintrain C. SS. R., Die Herrlichkeit Unserer Lieben Frau von der immerwährenden Hilfe 122.
Sales, der hl. Franz v., Geheimnisse des Lebens Mariä 101.
Salzer O. S. B., Sinnbilder und Beiworte Mariens 89.
Sambucy, Monat Mariä 100.
Sauceret, P., Verehrung der unbefleckten Jungfrau u. Gottesmutter 126.
Sauren, Loretto und lauretanische Gnadenorte in Deutschland 185.
Saussseret (-Chowanetz), Erscheinungen u. Offenbarungen Mar. 210.

Digitized by Google

Sch., P. Frz., Maria, Spiegel der Gerechtigkeit 110.
Schäfer, Dr., Die Gottesmutter in der Heiligen Schrift 38.
-- Officium parv. B. V. M. (erklärt) 175. 214.
Schäper, P., Marienpredigten: „Sieh deine Mutter" 108.
Scheeben, Dr., Marienblüten 69.
— Mariologie 35. 11.
Schepers C. SS. R., Der wahre Verehrer Mariens 121.
— Gnadenborn des Rosenkranzes 155.
Scherer(-Witschwenter) O. S. B., Bibliothek für Prediger 25.
— (-Bucher), Marianische Festpredigten 26.
— Exempellexikon 212.
Schirlitz, Dr., Die heiligen Frauen des Neuen Testamentes 199.
Schlosser S. J., Marienmonat 47.
Schmid S. J., Leben, Tugenden und Ehrenvorzüge Mariens 100. 174.
— Monat Mariä 48.
Schmitt, Stellung Mariä im Reiche Gottes 58. 67.
Schmitz, Bernh., Leben Mariä (Betrachtungen) 102.
Schmitz, Dr. J. F. M., Die Gottesmutter 102.
Schmude S. J., Das reinste Herz Mariens 77.
Schneider, Dr. C. M., Sitz der Weisheit 86.
Schneider, P. Jos., Predigten über die schmerzhafte Mutter Gottes 108.
Schnepf, Marienpredigten für den Mai (Vorbilder Mariens) 88.
Schott, Wunder von Lourdes 187.
Schultz, Alw., Legende vom Leben Mariens und deren Darstellung 198.
Schwan, S. J., -Hoffmann, Marienreden 63.
Seeböck O. S. Fr., Handbüchlein für der Erzbruderschaft des Herzens Mariä 74.
— Maria, die Rosenkranzkönigin 153.
— Monat Mai zu Unserer Lieben Frau von Lourdes 188.
— Unsere Liebe Frau von Lourdes oder Erweise ꝛc. 188.
Segneri S. J., Andacht zur seligsten Jungfrau Maria 119.
Ségur, M. de, Maria im Alten Testament 93.
— Maria im Neuen Testament 102.
— Marienmonat 51.
Sickinger, Marienfeste 180.
Silbert, Leben Mariä 95.
Sintzel, Der lebend. Rosenkranz 155.
— Maria, meine Zuflucht 123.
— Monat Mariä (Mar. Dreißiger) 46.
— Monat August (des heiligsten Herzens Mariä) 46.
— Monat September (der Schmerzen Mariä) 46.
— Monat October (des heiligen Rosenkranzes) 46.
Sommer, Der wahre Diener Mariä 130.
Sommervogel S. J., Bibliotheca Mariana 23.
Stamm, Mariologia 37.
Staude, P., Maienthau 52.
Stecher S. J., Mater admirabilis (Maivorträge) 85.
Stephan, Maipredigten 58.
Stöger S. J., Maria auf dem Himmelsthrone 83.
Störmann, Die gute Congreganistin 124.
Stolz, Alban, Unendlicher Gruß 146.
Summa aurea (Bourassé) 30—35. u. a. a. O.

T.

Taille, de la,-Hoffmann, Maiblumen 51.
Thim, Ave Maria (Maivorträge) 147.
— Marienfeste (Maivorträge) 180.
(Thim) 31 Vorträge zu Ehren der Himmelskönigin 142.
Tosti-Gall Morel O. S. B., Marienpsalmen 175.
Touissaint, P., Marienbüchlein 121.
— Marienmonat 122.
Trippe, Marienkränze (d. i. Lauretanische Litanei) 167.
— Marienschild 117.

U.

Ulrici, Madonnen-Ideal 198.
Unterweisungen, den Kindern Mariens 131.

Digitized by Google

V.

Veith, Dr., Mater dolorosa (Vorträge) 108.
Ventura, de R., O. Theat., Mutter Gottes, Mutter der Menschen 81.
— Wonnen der Frömmigkeit 118.
Verehrung Mariens, insbesondere der unbefleckten Empfängniß 69.
Verein vom heiligsten Herzen Mariä (Annalen) 73.
Vidmar O. S. B., Die sieben Worte Mariä 112.
Vieira, S. J., = Schermer, Dr., Marienpredigten 63.
Volkrsom S. J., Marienverehrung 48.

W.

Wächtler, Liebfrauenstein 178.
Wagner, Marienkranz 201.
Walter, Dr., Rosenkranz 155.
Wajer S. J., Monat Mariä 50.
Weickum, Maiandacht 50.
Weigl (=Mehler), Predigten 63.
Weinhofer=Haas, Predigten 61.
Weninger, Alexander S. J., Maimonat (Lourdes) 55. 185.
Weninger, Alexander S. J., Wunder von Lourdes (Predigten) 55. 186.
Weninger, Franz Xav. S. J., Marianische Festreden 54.
— Mariemmonat 47.
Wetzler, Maria (Lehr= und Gebetbuch) 132.
William O. S. B., Lilienkrone 130.
— Marienmonat 50.
— Schmerzhafte Mutter 108.
Winkelhofer=Rieberer, Predigten 61. 161.
Wiseman (Cardinal), Marienpredigten 63.
Wiser, Dr. Th., Lexikon für Prediger ... 26.
Wohlmann=Zollner, Lobreden auf Maria 58.
Würgler, Loretto=Pilgerbuch 184.

Z.

Zeiler, Maria, unser Vorbild und unsere Mutter 128.
Zingerle O. S. B., Marienrosen aus Damascus 202.
Zollner, Lauretanische Litanei 166.

A. M. D. G. et B. V. M. H.

Digitized by Google

Supplement

zum

Wegweiser in die marianische Literatur.

Digitized by Google

Supplement

zum

Wegweiser in die marianische Literatur,

reichend bis Anfang 1900.

Von

P. Georg Kolb S. J.

Mit Approbation des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Freiburg sowie der Ordensobern.

Freiburg im Breisgau.
Herder'sche Verlagshandlung.
1900.
Zweigniederlassungen in Wien, Straßburg, München und St. Louis, Mo.

Digitized by Google

Imprimatur.

Friburgi Brisgoviae, die 9. Aprilis 1900.

✠ **Thomas,** Archiepps.

Buchdruckerei der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg.

Digitized by Google

Vorwort.

Der im Jahre 1888 veröffentlichte „Wegweiser in die marianische Literatur“; welcher zunächst für Maivorträge und Vereinsansprachen eine an 400 Titeln zählende Sammlung vorzugsweise deutscher Werke der letzten vier Jahrzehnte enthielt und nebst den Angaben des Inhaltes auch die Winke zu deren Benützung und Ergänzung besprach, ist an sehr vielen Orten günstig aufgenommen und gut verwerthet worden. Dies ermuntert den Verfasser, die bis zum Beginne des neuen Jahrhunderts erschienenen Werke bedeutenderen Inhalts auf gleiche Weise in diesem Nachtrage zu besprechen, zugleich auch manche Werke unbedeutenderen Inhalts, welche früher übergangen worden sind, sowie die neuen Auflagen früher besprochener Werke gleichfalls einzufügen, so daß der hierdurch ergänzte „Wegweiser“ einen ziemlich vollständigen *Ueberblick der gesamten marianischen Literatur deutscher Sprache über das letzte halbe Jahrhundert* zur praktischen Benützung darbietet.

Um bei der Masse der vorliegenden Werke sowohl die wichtigsten für die praktische Verwerthung schnell herauszufinden, als auch andererseits mit den übrigen im Zusammenhange zu halten, werden die im „Wegweiser“ des Jahres 1888 citirten Werke mit kürzestem Titel wieder aufgeführt und die vorzüglichsten durch **Fettdruck** hervorgehoben.

Digitized by Google

Auf die „Leitenden Gedanken für Marienvorträge“, welche dem Werke vorausgeschickt worden sind, glaubt der Verfasser hier nicht zurückkommen zu müssen; es dient ihm zur hinreichenden Beruhigung, daß sich, obwohl auch manche verschiedene Wünsche laut wurden, hervorragende Stimmen in der Theologie und Homiletik zu ihrer Billigung ausgesprochen haben.

Kalksburg bei Wien, am Feste Mariä Lichtmeß 1900.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalt.

Allgemeine oder entferntere Quellen.

		Seite
§ 1.	Homiletische und ascetische Sammelwerke	1
§ 2.	Dogmatische Mariologien	2
	I. Belehrende Werke	2
	II. Geschichtliche Werke	6
§ 3.	Marianische Zeitschriften	7
§ 4.	Maimonate verschiedenen Inhalts	9
§ 5.	Marienpredigten verschiedenen Inhalts	16

Besondere oder nächste Quellen.

§ 1.	Ueber Vorzüge und Titel Mariens	26
	I. Maria, die Unbefleckte	28
	II. Das hochheilige Herz Mariä	30
	III. Maria, unsere Mutter	32
	IV. Maria, U. L. Frau und V. Maria, unsere Königin	33
	VI. Der hochheilige Name Maria	34
	VII. Die Gottesmutter (wunderbare Mutter)	35
	VIII. Die biblischen Typen und Symbole Mariens	35
§ 2.	Ueber Leben und Tugenden Mariens	40
	A. Fertige Vorträge	40
	B. Belehrende und geschichtliche Darstellungen	41
	C. Betrachtende Darstellungen	42
	D. Leben Mariä für einzelne Stände	46
	E. Einzelne Lebensereignisse Mariä	47
	F. Tugenden Mariä	49
	G. Worte Mariä	52
§ 3.	Ueber Marienverehrung in ihrem Wesen und ihrer Bethätigung	53
	A. Beweggründe überhaupt	53
	B. Erweckung des Vertrauens und der Liebe im Besondern	56
	C. Nachfolge Mariens	61
	D. Symbolik Mariens	65

Digitized by Google

Seite

§ 4. Ueber Marienverehrung in besondern Gebetsformen . . . 66
I. Ave Maria 66
II. Engel des Herrn 68
III. Rosenkranz 68
A. Quellenwerke oder Fundgruben 68
B. Predigt-Vorträge 71
C. Betrachtungen und Belehrungen 73
IV. Lauretanische Litanei 77
A. In Form von Vorträgen 77
B. In Form von Betrachtungen 78
V. Antiphonen, Orationen, Hymnen, Psalmen 80
A. Salve Regina 80
B. Sub tuum praesidium 81
C. Ave maris stella 82
D. Die kleinen Tagzeiten der Unbefleckten Empfängniß Mariä 83
E. Officium parvum B. Mariae Virginis 83
F. Marianische Psalmen 86
§ 5. Ueber Marienverehrung in geschichtlicher Entfaltung . . . 86
I. Marianischer Festkranz 86
II. Marianische Gnadenstätten 87
A. Wallfahrtsorte auf der ganzen Erde oder wenigstens in Europa besprechend 87
B. Einzelne berühmte Wallfahrtsorte 89
III. Huldigung der Künste an Maria 100
IV. Marienverehrung in ihren Erfolgen 100

Anhang: Quellen für Mariengeschichten 102
Tabellen 105
A. Werke, welche für 31 Maipredigten ohne (oder mit einiger) Umarbeitung sich zunächst benutzen lassen 105
B. Für 31 einfachere Vorträge oder Vorlesungen . . . 106
C. Für ungefähr 7 Predigten, an den Sonn- und Festtagen des Mai 107
Register 108

Digitized by Google

Allgemeine oder entferntere Quellen.

§ 1. Homiletische und ascetische Sammelwerke.

1. **Bibliothek für Prediger.** Von P. **A. Scherer** und P. **Ant. Witschwenter** O. S. B.; die ersten vier Bände bereits in 5. Auflage; die Marienfeste, in 4. Auflage, unter dem Titel: **Marienpredigten** (Freiburg, Herder, 1899. VIII und 718 S. *M.* 7.50 = Kr. 9) auch einzeln zu beziehen, bilden wieder den **6. Band** des vielgeschätzten Werkes. Den Inhalt, der sich auf alle marianischen Predigtthemen verbreitet, haben wir im „Wegweiser" S. 26 angegeben[1].

2. Vollständiges Lexikon für Prediger und Katecheten. Von Dr. Th. Wiser (W. S. 26). Die marianischen Themen sind im 3., 11. und besonders 12. Bande (à *M.* 5 = Kr. 6).

3. Homiletisches Real-Lexikon. Von P. F. E. Krönes (W. S. 26). Die marianischen Themen besonders im 9. Band, S. 243—265 (*M.* 2.85 = Kr. 3.42; complet 14 Bde. *M.* 15 = Kr. 18).

4. Maria und Joseph. Von P. Beat. Rohner O. S. B. (W. S. 27), in neuer Ausgabe (geb. *M.* 9 = Kr. 10.80, und *M.* 12 = Kr. 14.40). — Im Jahre 1895 erschien der erste Theil separat unter dem Titel: **Das Leben der allerseligsten Jungfrau Maria, dem katholischen Volke dargestellt von P. Beat. Rohner,** mit 28 ganzseitigen Bildern von Jos. Ritter von Führich und 5 Kopfvignetten (Einsiedeln, Benziger, 512 S.; geb. *M.* 2.50 = Kr. 3).

[1] Der Hinweis auf den „Wegweiser" wird hinfür mit dem kurzen Citate „W. S...." gegeben.

Digitized by Google

5. **Marianum...** Von G. Ott (W. S. 27. — *M.* 11.25 = Kr. 13.50; geb. *M.* 13.35 = Kr. 16.02).

6. Die dreifache Krone der seligsten Jungfrau und Mutter Gottes von P. Fr. Poiré S. J. (W. S. 28. — *M.* 6 = Kr. 7.20).

7. Neue Studien über das Christenthum. Von Aug. Nicolas (W. S. 29. — *M.* 7.20 = Kr. 8.64). Der Inhalt der Summa aurea von J. J. Bourassé nebst mehreren daraus geschöpften lateinischen und deutschen Werken findet sich im W. S. 29—35. — Mit Recht zählen wir zu den Sammelwerken über marianische Themen auch das große Kirchenlexikon von Wetzer und Welte (Freiburg, Herder), welches namentlich im 8. Band bei den Artikeln: Maria, die allerseligste Jungfrau (von Reithmayr [Kaulen]), Marienfeste (von J. B. Kraus [Schrod]) und Marienwallfahrten (Streber) zu berücksichtigen ist.

§ 2. Dogmatische Mariologien.

I. Belehrende Werke.

1. Dr. **M. J. Scheebens Mariologie, im 3. Bande des Handbuches der Dogmatik** (W. S. 35. — *M.* 12.40 = Kr. 14.88); die Fortsetzung des geschätzten gründlichen Werkes übernahm nach dem Tode des Verfassers Dr. L. Atzberger.

Zusatz: Dr. **J. B. Heinrichs Dogmatische Theologie** reiht nach dem Beispiele des hl. Thomas von Aquin und der älteren Theologen die Mariologie an den betreffenden Stellen der Christologie ein, daher **im 7. Bande, 2. und 3. Abtheilung** (erschienen im J. 1895 und 1896) des im J. 1874 begonnenen umfangreichen Werkes (Mainz, Kirchheim. *M.* 12 = Kr. 14.40).

Der verstorbene hochw. Domdechant von Mainz gelangte noch mit der Herausgabe bis inmitten der Controverse der unbefleckten Empfängniß. Mit Beiziehung von dessen Manuscripten lieferte die Fortsetzung Dr. Constantin Gutberlet. — In der zweiten Abtheilung finden sich: die Lehre vom Ursprunge Christi seiner Menschheit nach, aus seiner wahren und allzeit jungfräulichen

Digitized by Google

Mutter Maria (§ 348, S. 363 ff.), die Geheimnisse der Vermählung, Verkündigung und beständigen Jungfräulichkeit Mariä (§ 349), von der Heiligung der allerseligsten Jungfrau Maria im allgemeinen (§ 350), von der unbefleckten Empfängniß im besondern (§ 351), die Freiheit Mariä von aller Begierlichkeit (§ 352), die Freiheit von jeder persönlichen Sünde (§ 353), die Gnadenfülle Mariä (§ 354), und zwar nicht nur als plenitudo summae abundantiae, sondern auch als plenitudo redundantiae universalis et indefinitae (d. i. für alle Menschen). Die Fortsetzung der Gnadenfülle und die Himmelfahrt Mariä (§ 355) bilden den Anfang der dritten Abtheilung.

Heinrich-Gutberlets Dogmatische Theologie ist nicht zu verwechseln mit dem von Dr. Ph. Huppert nach Heinrichs Vorlesehesten zusammengestellten, in 2 Halbbände gefaßten Lehrbuch der Theologie (Mainz, Kirchheim, 1899, 1. Halbbd. *M.* 5 = Kr. 6).

Unter den in lateinischer Sprache verfaßten bündigen und correcten Mariologiae verdient immer noch einen hervorragenden Platz Hurter S. J., Compendium theologiae dogmaticae, 2. tom. l. c. (W. S. 36). Ausführlicher, aber weniger kritisch ist Mariologia, auctore Chr. Stamm (W. S. 37).

2. Dr. **A. Kurz, Mariologie** (W. S. 36. — *M.* 3 = Kr. 3.60).

3. Dr. Fr. Morgott, Mariologie des hl. Thomas von Aquin (W. S. 37. — *M.* 2 = Kr. 2.40).

4. Dr. Joh. Körber jun., Maria im System der Heilsökonomie (W. S. 38. — *M.* 1 = Kr. 1.20).

5. Dr. **Alois Schäfer, Die Gottesmutter in der Heiligen Schrift** (W. S. 38. — *M.* 4.25 = Kr. 5.10).

Neu erschienen im letzten Jahrzehnt die folgenden Werke:

a) **Maria, die Mutter Jesu. Ein Lebensbild der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter,** auf Grund der Heiligen Schrift, der Kirchenväter und theologischen Schriftsteller. Von **C. H. T. Jamar.** Uebersetzt von **Franz Prim,** Weltpriester der Diöcese New Orleans (Trier, Paulinus-Druckerei, 1896. 8°, VIII und 510 S. *M.* 4 = Kr. 4.80).

Das Werk ist eines der vollständigsten und klarsten in Bezug auf Eintheilung und Darstellung; es hat auch den Vorzug einer schönen Sprache und gefühlvollen Schilderung der verschiedenen Scenen in den großen Ereignissen

Digitized by Google

des Lebens Jesu und Mariä; der Autor versteht es auch, die archäologischen und topographischen Kenntnisse (nach Rohault de Fleury, Saulcy, Sepp, Mislin u. a.) passend einzuflechten, noch mehr aber, die ergreifenden Stellen aus der patristischen und homiletischen Literatur (insbesondere aus dem hl. Bernardus, Bernardinus, sel. Canisius, Bossuet u. a.) uns vorzuführen. Dabei wird andererseits sehr wenig aus Privatoffenbarungen geschöpft (fast nur von der hl. Mechthildis, Brigitta, nie aus Agreda oder Kath. Emmerich). Doch ist zu bedauern, daß die Ergebnisse der neueren Kritik kaum berücksichtigt werden; so wird z. B. das apokryphe Werk De ortu Mariae noch dem hl. Hieronymus zugeschrieben, das Werk De immac. conceptu Mariae noch dem hl. Anselmus, die Reden über das Salve Regina dem hl. Bernardus, das Speculum dem hl. Bonaventura, und dem Pseudo-Dionysius zu viel Ansehen zuerkannt. Auch ganz unsichere Legenden (z. B. daß Maria ins Allerheiligste des Tempels eingehen durfte, daß sie keine Spur des Alters zeigte) und gewagte Behauptungen aus Suarez und Christoph de Castro eignen sich wenigstens nicht für den öffentlichen Unterricht, da die Lehren der Theologen auseinandergehen. Der Tod Mariens wird (mit guten Beweisgründen) zu Jerusalem angenommen; aber deren Alter zu 72 Jahren deswegen anzunehmen, weil der hl. Dionysius versichert, zugegen gewesen zu sein, und dessen Buch De divinis nominibus als echt anzunehmen, weil die Kirche es genugsam verbürgt durch das Brevier vom 9. October, u. dgl., ist wiederum zu weit gegriffen.

Das Buch ist jedenfalls reichhaltig für Betrachtung und Belehrung; es ist aus verschiedenen Quellen gesammelt, namentlich aus *Bourassé*, Summa aurea, welche fleißig citirt wird. Während viele Darstellungen und Erwägungen, insbesondere über Verkündigung, Leiden und Heldenmuth Mariä, sehr geeignet sind, uns zur höchsten Achtung und innigsten Liebe zu Maria zu erheben, sind einige Ausdrücke wieder störend und herabdrückend, wie z. B. das Schwanken Mariä vor der Flucht, die Befürchtung Mariä, der 12jährige Jesus sei unter die Rebellen zu Jerusalem gesteckt worden, u. dgl. Die Vermählung Mariä wird richtiger gemäß dem evangelischen Texte nicht vor der Verkündigung, sondern nach der Rückkehr von Elisabeth angesetzt (vgl. Knabenbauer, Reischl ꝛc.); auch über den Stammbaum Mariä, die Zeit der Erscheinung der Weisen, der Flucht und des Aufenthaltes in Aegypten und der Darstellung im Tempel wird die Kritik nicht übereinstimmen. Druckfehler sind am Schlusse corrigirt; es sollte noch dazu kommen: Salome statt Salomon, Abgar statt Akbar, der auch fälschlich in Beziehung gebracht wird mit den Heiden, die Jesus vor dem Leiden zu sprechen wünschten.

b) Maria, die wunderbare Mutter Gottes und der Menschen, nach allen Gesichtspunkten dargelegt und mit sehr zahlreichen Stellen der heiligen Väter und der theologischen Schriftsteller

Digitized by Google

begründet. Von P. Leonhard M. Wörnhart O. S. F. (Innsbruck, Rauch, 1890. 8°, VII und 447 S. Kr. 4 = *M.* 4).

Der fromme und eifrige Verfasser, früher Lector der Theologie im Franziskaner-Convent zu Salzburg, gestorben im Jahre 1892 zu Bari in Süditalien, glaubte in diesem Werke mit aufopferndem Bienenfleiße alles zusammenstellen zu müssen, was die Ehre Mariens und die Liebe zu ihr fördern könnte, wie er auch glaubte, „gegenüber dem in jüngster Zeit in sonst angesehenen Zeitschriften geltend gemachten Bestreben, in Aufzählung und Lobpreisung der Gnaden und Auszeichnungen der Gottesmutter allen die größte Mäßigung (? — richtig: Gewissenhaftigkeit)[1] ans Herz zu legen, — offen und anstandslos eintreten zu sollen für sehr viele Privilegien und außerordentliche Gnaden der glorreichen Himmelskönigin, welche von der heiligen Kirche noch nicht als Glaubenslehre vorgestellt worden sind." — So sehr dieser edle Eifer von uns geschätzt wird, auch zugegeben wird, daß vieles der Marienprediger, noch mehr der fromme Leser zu seiner und des Volkes Erbauung darin finden wird, muß doch auch zugestanden werden, daß leider gar manches von der besonnenen Kritik und theologischen Beweisführung entschieden beiseite gesetzt werden muß. Außerdem daß manche Texte der Väter nicht richtig angewendet werden, apokryphe hereinbezogen werden oder sofort eine große oder allgemeine Uebereinstimmung behauptet wird, wo kaum eine oder die andere Stimme dafür spricht, wird gar oft (im zweiten Theile) ein zu großes Moment auf Privatoffenbarungen, besonders der ehrwürdigen Maria Agreda, gelegt. Wir wollen aus Ehrfurcht vor dem sonst geschätzten und verdienstvollen Verfasser keine Einzelheiten berühren. Zwei der vorzüglichsten theologischen Zeitschriften nahmen daher keine, zwei andere keine günstige Recension auf. Der erste Theil enthält in kurzen Thesen (S. 3—30) die dogmatische Lehre, der zweite oder Haupttheil (S. 33—442) die Blumenlese aus der Heiligen Schrift, den Vätern und Theologen, sowie aus den genannten Privatoffenbarungen.

c) Maria und das allerheiligste Altarssacrament. Von P. H. Krones C. SS. R. (Trier, Paulinus-Druckerei, 1899. 16°, VIII und 169 S. *M.* 1 = Kr. 1.20).

[1] Es wird von niemanden getadelt werden können, namentlich heutzutage eine große Gewissenhaftigkeit zu beobachten: 1. zur Unterscheidung des geoffenbarten Glaubensschatzes und der frommen oder gar nur privaten und strittigen Meinungen; 2. zur Unterscheidung der echten und falschen Quellen, aus welch letzteren noch leider viel geschöpft wird; 3. zur offenen Erklärung doppelsinniger Ausdrücke, welche im oratorischen Gewande Staunen erregen, aber Mißverständnisse herbeiführen. — Ob der theilweisen Vernachlässigung dieser Punkte sah sich ein geachteter Recensent in der Literar. Rundschau 1890, Nr. 10 veranlaßt, zu erklären, daß das genannte Werk nicht empfohlen werden könne.

Digitized by Google

Wiewohl zunächst eine Erbauungsschrift, enthält das Büchlein doch zugleich eine dogmatische Abhandlung über die Beziehung der Mutter Gottes zum allerheiligsten Sacrament. Im ersten Theil behandelt es die allgemeinen Beziehungen (4 Kapitel); im zweiten Theil wird aus der kirchlichen Liturgie und den katholischen Schriftstellern aller Jahrhunderte gezeigt, daß die Kirche diese Beziehungen anerkenne; im dritten Theil werden die besondern Beziehungen hinsichtlich der wirklichen Gegenwart, der heiligen Messe und Communion dargestellt. Jedem Kapitel sind Gebete beigefügt. Es findet sich bei aller Wärme keine Uebertreibung; getreu der Heiligen Schrift und den Vätern wird die Lehre dargestellt; daher ist das Werk ein schätzenswerther Beitrag zur Mariologie, obgleich der Verfasser hinter den citirten Autoren (besonders Scheeben) gern zurücktritt. Für Kanzel und Betrachtung verwerthbar (Literar. Handw. 1899, Nr. 10).

In Dr. Fr. Hettingers Apologie des Christenthums (8. Auflage, 1899) findet man „über die Gottesmutter" erhabene Gedanken im 2. Band, 1. Abtheilung; — in Fr. A. M. Weiß' Apologie ... im 5. Band („Maria, die Kleinste ..."); in den Conferenzreden des P. Agostino da Montefeltro (deutsch von Dr. Drammer) im 6. Vortrag des 3. Bandes (Titel „Maria"). — P. Perzagers Katechetische Marienlehre ... eignet sich für das gewöhnliche Volk (W. S. 41).

II. Geschichtliche Werke.

6. Die Marienverehrung in den ersten Jahrhunderten. Von Dr. F. A. von Lehner (W. S. 39. — *M.* 6 = Kr. 7.20).

7. Die Darstellungen der allerseligsten Jungfrau und Gottesgebärerin Maria auf den Kunstdenkmälern der Katakomben. Von J. Liell (W. S. 40 und S. 197. — *M.* 8 = Kr. 9.60).

8. Die Marienverehrung in den 10 ersten Jahrhunderten. Von Card. Dr. J. Hergenröther (W. S. 40.)

Hierher folgendes neue Werk:

Die Verehrung U. L. Frau in Deutschland während des Mittelalters. Von St. Beissel S. J. (Freiburg, Herder, 1896. 8°, VIII und 154 S. *M.* 2 = Kr. 2.40. — Das 66. Ergänzungsheft der Laacher Stimmen).

Digitized by Google

Es beginnt mit der Marienverehrung in Gallien und Germanien bis zu Ende des 7. Jahrhunderts; es folgt die Zeit der großen Glaubensboten und der Karolinger (8. u. 9. Jahrhundert), die Zeit der Ottonen und Heinrichs des Heiligen, sowie seiner ersten Nachfolger (10. u. 11. Jahrhundert). Es bespricht sodann den Einfluß der großen Orden (12. u. 13. Jahrhundert), die Wallfahrten, Reliquien und Reliquiarien, die Bruderschaften, Ritterorden, Klöster und Kirchen, die Feste, Gebete, Predigten und Volksbücher. — Im 1. Theil ist aus Gründen, die im Vorwort angegeben werden, die chronologische, im 2. Theil (2. Hälfte des Mittelalters) die sachliche Eintheilung gewählt. Die Arbeit zeugt von umfassender Kenntniß der einschlägigen Literatur, besonders über die schönen Künste und das Predigtamt; zugleich ist sie mit besonnener Kritik durchgeführt. Nur in Bezug auf Süddeutschland und die deutsch-österreichischen Länder sollte der Text an manchen Stellen genauer sein, namentlich über den hl. Rupert und Corbinian in Bezug auf Lorch. Wir haben die näheren Bemerkungen in der Linzer Theol.-prakt. Quartalschrift hierüber gegeben.

Von französischen Werken gehört hierher: Rohault de Fleury, Die heilige Jungfrau (W. S. 40); von englischen Werken, nebst Card. Dr. Newman, Die hl. Maria (deutsch von Schündelen), die Werke der 2 Redemptoristen: Bridgett, Geschichte des Mariencultus im mittelalterlichen England, und Th. Livius, Die seligste Jungfrau bei den heiligen Vätern der ersten 6 Jahrhunderte. — Das Werk des zweitgenannten Autors: Unserer Lieben Frau Mitgift. Von T. E. Bridgett C. SS. R., nach der 3. Auflage ins Deutsche übertragen von Dr. H. Dhom (Paderborn, Schöningh, 1895. 8°, XVI und 371 S. *M.* 2.40 = Kr. 2.88), liefert nicht nur den Einblick in die Lehre der englischen Kirche über die Gottesmutter mit den bewährtesten Zeugnissen der Vertreter derselben bis zur Glaubensspaltung, sondern (im 2. Theil) auch die Geschichte derselben in Gebeten, Wallfahrten und Gilden Mariä, sowie den Ursprung des Titels „Mitgift Mariä".

§ 3. Marianische Zeitschriften.

1. Der Marienprediger. Von L. Gemminger. Nur zwei Jahrgänge zählend (W. S. 41).

2. Marienblüten. Von W. Cramer, fortg. von Pf. A. Halbig, jetzt von Schmitt (W. S. 42. — 12 Hefte *M.* 1 = Kr. 1.20).

Digitized by Google

3. Monatrosen. Von P. M. Perzager O. S. B. V., fortgesetzt zugleich als Sendbote des heiligsten Herzens Mariä von P. J. Pl. Moser O. S. B. V. (W. S. 42. — 12 Hefte, Kr. 2 = *M.* 2).

4. Marienpsalter. Von P. Th. Leikes O. Pr., fortgesetzt von H. J. Pflugbeil (W. S. 43. — 12 Nummern, *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

5. Ave Maria[1] für alle Verehrer Mariä. Von J. v. Gils (W. S. 43. — 16 Nummern, *M.* 1 = Kr. 1.20).

Zusätze: a) Ave Maria. Illustrierte Monatshefte zur Erbauung, Belehrung und Unterhaltung. Herausgegeben vom Linzer Dombau-Verein. Marienzeitschrift, zugleich Organ des Vereins der heiligen Familie. Redigirt von Friedr. J. Pesendorfer, Director der katholischen Preßvereins-Druckereien in Oberösterreich und Domprediger (Urfahr-Linz O.-Oest., Preßvereins-Druckerei. 12 Hefte in 4° à 24 S. Kr. 1.84, nach Deutschland per Post *M.* 2.10).

Diese seit März 1893 bestehende, schön und billig ausgestattete und ebenso erbaulich als erheiternd redigirte, reich und fein illustrirte Monatsschrift zählt jetzt am Schluß des 6. Jahrgangs 20 000 Abonnenten weit über die Grenzen des Landes hinaus. Sie beschreibt nicht bloß die Geschichte des „Lieblings der Oberösterreicher", des Mariä-Empfängniß-Domes, in Wort und Bild, sondern liefert in Prosa und Poesie allerlei Marianisches und allgemein Erbauliches, besonders über Wallfahrten und Reiseerlebnisse nach Maria-Lourdes und Palästina. Seit 1898 fand sich auch als Beilage das „Kleine Ave Maria für Kinder" (jetzt separat, Kr. —72, nach Deutschland *M.* 1).

b) Die Monatsschrift: Echo der Annalen von Lourdes setzt die Berichte über den Gnadenort fort, seit 1880 (W. S. 43. — 12 Nummern, *M.* 1.60 = Kr. 1.92).

---

[1] Den Titel Ave Maria führen auch mehrere marianische Andachtsbücher, so insbesondere von W. Färber (bereits in mehreren Auflagen), von Aug. Meer (in zwei verschiedenen Ausgaben), von G. Kniep, von einem Marienkinde (Malvine Comtesse Corti u. s. f.).

Digitized by Google

c) Die im Jahre 1895 begründete Sodalen-Correspondenz (Wien, Austria, Doll. 12 Hefte, Kr. 2.60 = *M.* 2.50) ist das Organ der marianischen Congregationen, zunächst für Oesterreich und Deutschland; sie handelt über Ziel, Statuten und Geschichte der Sodalitäten der jetzigen und früheren Zeiten, in schöner, illustrirter Ausstattung. gr. 4° zu 12 Seiten bis zum Jahre 1900; von diesem Jahre an in gr. 8° zu 16 Seiten bei gleichem Inhalt, Tendenz und Preis.

d) Der Marienbote ist eine illustrirte Monatsschrift für Marienkinder und Töchter katholischer Familien, herausgegeben von H. Hecher, Canonicus und Hofprediger (München, Seifried, seit 1896), enthält jedoch nicht speciell Marianisches.

e) Desgleichen die Mehrzahl der Marienkalender (W. S. 43).

f) Eine neue Zeitschrift ist noch: Mariahilf, Monatsschrift für die Verehrer der Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe. Von P. Alois Pichler C. SS. R. Monatlich ein illustrirtes Heft von 32 S. (Münster, Alphonsus-Druckerei, à Jahrgang *M.* 1 = Kr. 1.20). Begründet ward sie 1889 von Adam Reiners, Priester der Diöcese Luxemburg (W. Nachtrag S. 215). Daran schloß sich seit 1891 der Maria-Hilf-Kalender, streng marianischen Inhaltes, mannigfaltig und gut ausgestattet.

§ 4. Maimonate verschiedenen Inhalts.

1. Der älteste Monat Mariä. Von einem Priester der Gesellschaft Jesu, zu Dillingen 1724. Uebersetzt (in 2. Auflage) von Kempf (W. S. 44. — *M.* —90 = Kr. 1.08).

Zusatz: Noch um 200 Jahre älter erweist sich das interessante Büchlein: Der geistlich May, das erste Mal erschienen (wie aus der Rückseite hervorgeht) im Jahre 1549, „gedruckt in der Stat Münchenn durch Andree Schobßer", im folgenden Jahr schon in 3. Auflage, in der Folge mit dem nahezu gleichzeitigen Büchlein: Der geistlich Hörpst, und in dieser Form erschienen „wiederum ernewert gedruckt zu Dilingen durch Johannem Mayr 1581" (12°, 418 S.). Als Verfasser des ersten Büchleins wird vermuthet P. Wolf-

Digitized by Google

gang Seidl, Benedictiner von Tegernsee und Hofprediger zu München. Verfasser des zweiten Büchleins ist vielleicht der Franziskanerpater Stephan Fridolin von Nürnberg.

Ob des unvergleichlich anmuthigen und andächtigen Inhalts wurden beide Büchlein, theilweise mit Beibehaltung der alten schlichten Sprachweise, wieder veröffentlicht als:

Der geistliche Mai und geistliche Herbst, ausgelegt auf das auswendige und inwendige bittere Leiden unseres allerliebsten Herrn und Seligmachers Jesu Christi. Zwei uralte, schöne, auserlesene Büchlein, den gutherzigen und andächtigen Christen zu Gutem mit besonderem Fleiße wiederum erneuert und in Druck gegeben durch P. F. S. Hattler S. J., mit 19 Bildern nach A. und L. Seitz (Freiburg, Herder, 1897. 16°, XII und 324 S. *M.* 1.80 = Kr. 2.16).

Der Titel weist auf die Betrachtung des Leidens Jesu Christi hin, und davon handelt wirklich ganz und gar der Geistliche Herbst, der (im Anschluß an den Geistlichen Weinstock des hl. Bonaventura) besonders die innern Leiden des Herrn darstellt und so ein Herz-Jesu-Büchlein ältester Zeit ist; doch wird im Geistlichen Mai auch der Marienverehrung gedacht, und am 9. Mai tritt sie geradezu in den Vordergrund. Schon der 1. Mai weist auf Maria hin mit den Worten (nach dem alten Text): „Ruffe an deine allerliebsten Freund, d. i. Maria Gottesmutter, mit allem himmlischen Heer, grüße sie mit einem himmlischen Rosenkranz." Der 9. Mai beschäftigt sich mit der schmerzhaften Mutter, und es ist ganz inniglich, wie das Bild der weißen Feldrose mit den fünf Blättchen, auch der rothen Rose und des Turteltäubchens auf der Wiese, auf Maria angewendet wird. (Der Text ist ausgeführt in des Verfassers Recension in der Linzer Theol.-prakt. Quartalschrift 1892, 2. Heft.) — Die ganze Eintheilung des Mai zu vier Wochen ist allegorisch. 1. Woche: Spaziergang auf die grüne Wiese (Betrachtung Jesu und Mariä in ihrem Leben und Leiden). 2. Woche: Die Wurzgärten (Betrachtung der wichtigsten Tugenden, nach Jesu und Mariä Beispiel). 3. Woche: Die Paumgärten (die durch sieben Fruchtbäume symbolisirten Worte Jesu am Kreuz). 4. Woche: Das gesunde nutze Mayenbad (Recept und Heilbad gegen sieben Seelenkrankheiten).

2. **Monat Mariä** von P. **Petrus Beckx** S. J. (W. S. 45. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80), bereits in 16. Auflage (1899).

Im Leben des hochw. P. General Beckx (von P. Jos. Martin) heißt es: „Das Büchlein ist eine Nachahmung, wenn nicht eine freie Uebersetzung des

Digitized by Google

berühmten Maimonats von P. Lalomia S. J. Die Wahl der Beispiele hat der Verfasser den Lebensbeschreibungen bekannter Heiligen entnommen mit Rücksicht auf das deutsche Volk. Schon im Jahre 1843 (der ersten anonymen Auflage) wurde es ins Polnische, Türkische und Böhmische übertragen, sodann auch ins Italienische, Niederländische, Englische und Französische."

3. Marienmonat für innerliche Seelen. Uebersetzt von J. E. Göser (W. S. 46. — *M.* 2.70 = Kr. 3.24).

4. Monat Mariä (Marian. Dreißiger). Von M. Sintzel (W. S. 46. — *M.* 1.20 = Kr. 1.44). Bereits in 5. Auflage (1899).

5. **Neuer Monat Mariä.** Von P. **Debussi** S. J. (W. S. 46. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

6. **Marienmonat** von P. **Schlosser** S. J. (W. S. 47. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80). In 3. Auflage 1899.

7. Marienmonat von P. Fr. Xav. Weninger S. J. (W. S. 47). Schon veraltet und vergriffen.

8. **Monat Mariä.** Von P. **Fr. Lalomia** S. J. (W. S. 47. — *M.* —75 = Kr. —90). Fälschlich als Latomia, auch Lalucia citirt. Nach Lalomia ist G. M. Guillou, Neuer Monat Mariä (z. B. Linz, Haslinger, 1861), bearbeitet, jedoch schon vergriffen.

10. Monat Mariä. Von P. Ant. Schmid S. J. (W. S. 48. — *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

11. Neuer Maimonat. Von Muzzarelli (W. S. 48. — *M.* —90 = Kr. 1.08).

12. Maiandacht in Betrachtungen über die nothwendigsten Wahrheiten der Religion. Anonym (W. S. 49. — Kr. 1.20 = *M.* 1.20).

Die (in der Anmerkung W. S. 49) citirte kürzere Maiandacht ... für Kirche und Haus, herausgegeben von einem katholischen Priester (Ehming), zählt bereits über 50 Auflagen in feinerem und über 20 Auflagen in gröberem Drucke (Dülmen, Laumann). — Die Maiandacht für Verehrer Mariä (Graz, Moser) hat bereits die 2. Auflage.

13. Erinnerungen an den Marienmai. Von Dr. W. K. Reischl und Haslinger (W. S. 49. — *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

Digitized by Google

In Beziehung zu diesen im Jahre 1860 veröffentlichten Betrachtungen steht das bereits 1857 in 3. Auflage (München, Stahl sen.) erschienene kleinere Büchlein: Andacht des Marienmai, eine Anleitung, wie durch Gebete, Betrachtungspunkte, Litaneien und Lieder in der Herzogsspital-Hofkirche zu München der Marienmonat zu feiern sei.

14. Selig, die du geglaubt hast (Mai-Betrachtungen über das katholische Glaubensbekenntniß). Von K. Weickum (W. S. 50. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

15. Maiblume zu Ehren der Braut des Heiligen Geistes (W. S. 50. — *M.* —40 = Kr. —48).

16. Marienmonat. Von P. Willam O. S. B. (W. S. 50. — *M.* —60 = Kr. —72).

17. **Monat Mariä.** Von P. **Waser** S. J. (W. S. 50. — *M.* —70 = Kr. —84).

18. Der kleine Monat Mariä. Von P. Desjardins S. J. (W. S. 50. — *M.* —60 = Kr. —72).

19. Marienmonat für fromme Kinder Mariä. Von M. de Segur (W. S. 51. — *M.* 1 = Kr. 1.20).

20. Maiandacht für Kinder. Von M. F. C. Cusack (W. S. 51. — *M.* —35 = Kr. —42). In 4. Auflage 1899.

21. Maiblumen. Von S. de la Taille, deutsch von Hoffmann (W. S. 51. — *M.* —90 = Kr. 1.08).

Zusatz über neue oder unterdessen bekannt gewordene Maimonate verschiedenen Inhalts. (Die Maimonate, welche über Leben Mariä, Gebetsformen u. dgl. handeln, bringen wir bei dem betreffenden Abschnitte.)

a) Maiandacht als Mittel, verirrte Christen auf den rechten Weg zum Himmel zurückzubringen und gute Christen darauf zu erhalten. Zusammengestellt in 31 Vorträgen von einem Seelsorgspriester der Diöcese Augsburg (Pfarrer Balth. Grimm von Mauerstetten). (Donauwörth, Auer, 4. Auflage 1899. 16°, 264 S.; geb. *M.* —75 = Kr. —90.)

Digitized by Google

Der Verfasser, welcher 50 Jahre in der Seelsorge thätig gewesen, hat noch acht Tage vor seinem Tode den letzten Federstrich an dem Werkchen gethan, das er mit Benutzung der besten Asceten (Segneri, Ponte, hl. Alphons Lig. ꝛc.) zusammengestellt. Es ist nicht so sehr eine Maiandacht als eine Art geistlicher Exercitien, wie die Themata zeigen: Rette deine Seele, Benutze die Zeit, Todsünde, Hölle, Beicht, Läßliche Sünde, Lauigkeit, Fegfeuer, Der schmale Weg, Trost der Frommen, Himmel. — Es spricht aus den communicativ gehaltenen Betrachtungen ein lebendiger Glaube, Frömmigkeit und Seeleneifer. Die Beispiele finden sich getrennt von den Betrachtungen am Ende des Büchleins. Von der Marienverehrung handelt übrigens nur die Einleitungsbetrachtung und die Beispielesammlung.

b) Marianum oder Unterrichts- und Andachtsbuch zu Ehren der unbefleckten Gottesmutter Maria, eingerichtet für öffentliche und Privatandachten, vorzüglich für die Maiandacht. Von P. Bernhard Thuille (Brixen, Weger, 1891. 16°, 400 S. Kr. 1.44 = *M.* 1.44).

Bis S. 265 finden sich 31 kurze Betrachtungen als Unterricht betitelt; sie handeln über Mariens Vorzüge und Tugenden (je 9), gegen die Sünde (8), über die vier Hauptfeste Mariens. Der zweite Theil ist Gebetbuch.

c) Marienbüchlein zum Gebrauch für den Maimonat. Von J. Chr. Joder, Priester der Diöcese Straßburg (Straßburg, Le Roux, 1893. 16°, 32 S. *M.* —10 = Kr. —12).

Kurze Erwägungen über Mariens Leben und Schutz; aus des Autors „Sammlung illustrirter Büchlein" (Propaganda-Schriften).

d) Marienmonat oder gute Gedanken für jeden Tag des Mai von J. P. Touſſaint (Dülmen, Laumann. 55 S. *M.* —20 = Kr. —24).

Worte eines Arbeiters an seine Standesgenossen.

e) Ein Marienmonat. Aus dem Italienischen übersetzt und frei bearbeitet von Victorine Freiin von Handel (Wien, Norbertus-Druckerei. 32°. Kr. —80 = *M.* —80).

31 Betrachtungen mit Tugendbeispielen und Gebeten.

f) Der kleine Monat Mariä in Betrachtungen, nebst Gebeten (München, Pfeiffer, 1889. 32°, 170 S.; geb. *M.* —50 = Kr. —60).

Digitized by Google

Ein gar liebes Büchlein durch zweckmäßige Auswahl der Betrachtungen und Gebete. Zugleich eine edle Sprache und gediegene Gedanken. Der Inhalt umfaßt die Punkte: Mariens Auserwählung (3), Lebensgeheimnisse (13), Vorbild (10), Unsere Mutter (3), das himmlische Jerusalem (2 Betrachtungen).

g) Monat Mariä, U. L. Frau vom allerheiligsten Sacramente. Betrachtungen, entnommen den Schriften des ehrw. P. Eymard, Stifters der Gesellschaft vom allerheiligsten Altarssacrament. Nach der 5. französischen Auflage ins Deutsche übertragen von einem Priester der Erzdiöcese Köln (Verlag des „Pelikan" in Feldkirch, 1896. kl. 8°, 154 S.; geb. Kr. 1.30 = *M.* 1.30).

Der Titel und die Verehrung U. L. Frau vom heiligsten Sacrament ist in Frankreich besonders bekannt geworden durch den frommen P. Peter Julian Eymard, geb. 1811, zuerst Weltpriester, sodann Mitglied der Gesellschaft Mariä, endlich 1858 Gründer der Gesellschaft vom heiligsten Sakrament (gest. 1868). Seine Schriften haben (nach P. Faber) viele Aehnlichkeit mit denen des sel. Grignon. Aus denselben ward dieser Monat Mariä zusammengetragen, der von mehreren Bischöfen Frankreichs die Approbation erhielt. Es sind thatsächlich für Privatbetrachtungen gar schöne und erhabene Gedanken gesammelt, um so wie Maria und mit Maria in zartester Andacht mit dem heiligsten Sacramente zu leben. Doch sind diese Gedanken zu einförmig und zu wenig faßlich für das Volk, und kann daher dieser Monat nur für ascetisch gebildete Seelen, besonders für „die Anbeter des heiligsten Sacramentes", dienen. Dazu kommt die Masse von Privatoffenbarungen (besonders aus Agreda und Kath. Emmerich) und wenig verbürgten Meinungen, die von der Kanzel fern bleiben müssen. Noch weniger kritisch sind manche Beispiele, wie von den Messen Jesu Christi im Himmel, die der hl. Heinrich gesehen haben soll. — Doch gibt es im Büchlein mehrere der gediegensten und zartesten Betrachtungen, wie z. B. Maria unsere Lehrmeisterin, Mariens innerliches Leben, Anbetung der Eucharistie u. s. f. Zuerst werden nämlich die Geheimnisse des Lebens Mariä in Bezug auf die Eucharistie dargestellt, sodann mehrere hierfür eignende Tugenden: Glaube, Demuth, Dank- und Bittgebet, Apostolat Mariens, Leben der Vereinigung mit Maria. Endlich Triumph Mariens und Weihe an U. L. Frau vom heiligsten Sacrament.

Den Ueberblick hierher gehöriger Werke von W. S. 52 und 53 ergänzen wir durch folgende: P. Alois Blättler, Maria, die Maienkönigin (Ingenbohl, Bücherverein, 5. Auflage 1870. 16°, 394 S). — Bianchini, Ant., übersetzt von Montbach, Der Monat Mai (Breslau, Max u. Co., 1867). — Blumensträußchen,

Digitized by Google

der lieben Mutter Gottes gewidmet, oder: Kleiner Marienmonat in 31 Betrachtungen für die Jugend. Nach dem Französischen von C. v. P. (Passau, Paradies-Druckerei, 1894. *M.* —30 = Kr. —36). — Cramer, W., Maiandacht in 31 Betrachtungen (Stein, Werl, 1880. *M.* —30 = Kr. —36). — P. Camezind, Benjamin, O. Cap., Lob und Leben U. L. Frau. Ein Maiandachtsbüchlein (Dülmen, Laumann, 4. Auflage 1899; geb. *M.* —75 = Kr. —90). — Dorn, Ferd., Maria, meine Liebe, Maiandacht (Regensburg, Coppenrath, 1861). — Gay, P., Kleiner Mai- und Marienmonat für die armen Seelen. Nach dem Französischen (Aachen, Jakobi u. Co., 1890. 16°, 48 S. *M.* —25 = Kr. —30). — M. A. Gentelles, Kleiner Marienmonat (für Töchterinstitute; nicht zu verwechseln mit: Gentelles, Maria im Tempel, wovon W. S. 103). Autorisirte Uebersetzung (Aachen, Barth, 1896. 16°, 142 S. *M.* —75 = Kr. —90). — Kaltner, J. A., Die Maiandacht (Regensburg, Verlagsanstalt vorm. Manz, 6. Auflage 1878. 16°, 380 S.). Es ist sowohl ein vollständiges Gebetbuch als auch ein Betrachtungsbuch für die Verehrer Mariä. — Kaltners Geheimniß von Bethlehem und Nazareth, Geheimniß des Calvarienbergs und Altars, Mariahilf sind 3 Gebet- und Betrachtungsbücher, welche von der Maiandacht absehen. — Marienpreis, Maiandachten (Donauwörth, Auer, 1884. *M.* —30 = Kr. —36). — Martinengo, Fr., deutsch bearbeitet von Faber, Der Marienmonat auf dem Lande (Einsiedeln, Benziger, 1881. 8°, 160 S.; geb. *M.* —80 = Kr. —96). Es ist eine erbauliche Erzählung, die eine populäre Marienlehre enthält. — Meer, A., Ave Maria, Maiandacht in Betrachtungen, Gebeten und Liedern (Breslau, Görlich, 4. Auflage 1894. 16°, 152 S. *M.* —30 = Kr. —36). — Seydler, Maiblüten. Andachtsbuch zur Feier des Maimonats (Graz, Wiesner, 2. Auflage, 1860). — Toussaint, J. P., Maria, die selige Tugendkönigin, oder 32 kurze Maibetrachtungen über die Tugenden der heiligen Mutter Gottes (Dülmen, Laumann, 1889. *M.* —50 =

Digitized by Google

Kr. —60). — Ebenso Touſſaint, J. P., Mater admirabilis, Maiandacht in Beiſpielen von wunderbaren Gebetserhörungen (Mainz, Kirchheim, 1894. 16°, 215 S.; geb. *M.* 1 = Kr. 1.20).

§ 5. Marienpredigten verſchiedenen Inhalts.

Diejenigen Predigten, welche ein beſonderes Thema verfolgen, bezeichnen wir im betreffenden Abſchnitte; die Maſſe der übrigen vertheilen wir A. in Predigten, welche ohne bedeutende Umarbeitung für Maivorträge u. dgl. ſich eignen; B) in ſolche, welche vorerſt einer Umarbeitung bedürfen; C. in ſolche, welche zunächſt die Feſttage berückſichtigen; endlich D. einige ältere Meiſterwerke, welche ganz oder theilweiſe in neueren Auflagen vorhanden ſind.

A. 1. **Marienpredigten.** Von P. G. Patiß S. J. Deren 2. Theil auch ſelbſtändig als „32 Vorträge für den Mai" (W. S. 54. — *M.* 4.20 = Kr. 5.04); im Jahre 1890 in 5. Auflage auf 61 Predigten zu 580 S. vermehrt.

2. **Originelle . . . Feſtreden zur Feier des Maimonates.** Von P. Fr. X. Weninger S. J. (W. S. 54. — *M.* 5.40 = Kr 6.48).

3. u. 4. **Maimonat . . .** und **Wunder von Lourdes, Marienpredigten** von P. Alexander Weninger S. J. (W. S. 55); hierüber bei den „marianiſchen Gnadenorten".

5. a) Marienroſen . . . b) Maiglöckchen von Dr. A. Jariſch (W. S. 55). — Beide jetzt vergriffen. c) Von Jariſch' 7bändigem Predigtwerke „Charitas" exiſtiert der 2. Theil: Predigten auf die Marienfeſte, auch ſeparat (Kr. 4. = *M.* 4).

6. Ave Maria (Vorträge für den Mai). Von Dr. F. X. Künzer (W. S. 55. — *M.* 6.60 = Kr. 7.92).

B. 1. Combalot, Kanzelvorträge über die Herrlichkeiten Mariä (W. S. 56. — *M.* 3.75 = Kr. 4.50). Aus dem Franzöſiſchen.

2. Predigten über die Gnadenvorzüge Mariens . . . Aus dem Vlämiſchen frei übertragen von A. Joz (W. S. 56. — *M.* 4.50 = Kr. 5.40).

Digitized by Google

3. Laurent, Dr. J. Th. (Bischof), Mariologische Predigten, separat (zuerst als 3. Band der „Geheimnisse Mariä"). 27 Vorträge, welche an die bereits vergriffenen 56 Vorträge der 2 ersten Bände der „Geheimnisse Mariä" als 57.—83. Vortrag sich anschlossen (W. S. 57. — *M.* 3 = Kr. 3.60).

4. **Joseph Raphael Kröll, Mariengrüße,** zugleich 4. Band der Kanzelreden (W. S. 57. — *M.* 7.80 = Kr. 9.36); dessen Fortsetzung: Neue Kanzelreden, vgl. in den Zusätzen.

5. Wohlmann, F. X. (Zollner, J. E.), Lobreden auf die allerseligste Jungfrau Maria (W. S. 58. — *M.* 2.70 = Kr. 3.24).

6. Kinner, A., Populäre Mariologie, in 8 Vorträgen (W. S. 58. — *M.* 2 = Kr. 2.40).

7. Mayr, F. S., Marienpredigten (W. S. 58. — *M.* —60 = Kr. —72).

8. Stephan, E., 5 Marienpredigten (W. S. 58. — *M.* —50 = Kr. —60).

9. Ehmig, F., 50 Marienpredigten (W. S. 58. — Kr. 3 = *M.* 3).

10. **Schmitt, J., Stellung Mariä im Reiche Gottes und Leben der Kirche** (W. S. 58. — *M.* 1 = Kr. 1.20).

Neue Werke: a) **Neue Kanzelreden: 1. Band, Marienpredigten.** Von **Jos. Raph. Kröll** (Stuttgart, Schott, 1890. gr. 8°. 2 Theile zu 370 und 343 S. in 1 Band. *M.* 6 = Kr. 7.20).

Was im W. S. 57 von den Mariengrüßen gesagt wurde, gilt auch von dieser neuen Sammlung; sie ist mehr als Fundgrube mit reichem Material für originelle Predigten anzusehen, zugleich als ein geistreiches Lese- und Betrachtungsbuch. Die zwei Theile umfassen Mai- und Octoberpredigten; die ersteren (31) behandeln den Garten Mariä gemüthsvoll und bilderreich, wie z. B. gleich der erste Vortrag zeigt. Der Garten Mariä ist a) schön in der Anlage, b) verschlossen für die Feinde, c) herrlich durch die Früchte. — Auch die 31 Octoberpredigten über den Rosenkranz sind ebenso originell, wie edel und kräftig gehalten.

b) **Sancta Maria, 6 Vorträge,** gehalten in der Fastenzeit 1893 in der Kirche St. Martin in Freiburg. Von **Heinrich Hausjakob**

Digitized by Google

(Freiburg, Herder, 2. Auflage 1898. gr. 8°, 101 S. *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

Diese mehr apologetisch gehaltenen Vorträge des schon durch mehrere Cyklen von Fastenpredigten wohlbekannten Autors können ebenso gut, ja noch besser als Maipredigten benutzt werden; sie eignen sich auch sehr gut zur privaten Lesung. Der Gegenstand ist jedesmal gut durchdacht, sehr zweckmäßig mit geschichtlichem Material oder psychologischen Reflexionen durchflochten und in eine edle klare Sprache gekleidet, wie sie namentlich für ein städtisches Publikum sich eignet. Manche Ideen schöpfte der Verfasser (wie er selber gesteht) aus Nicolas, manche schöne Stellen aus dem hl. Bernhard. Auch die Gegner, wie Luther, Calvin, Oecolampadius, Renan, müssen zum Lobe Mariens beitragen. Ueberall tritt der wohlthätige Einfluß hervor, den die Marienverehrung für die Menschheit brachte, so daß auch Andersgläubige aus der Lectüre Nutzen schöpfen werden. Die Eintheilung der Vorträge ist: 1. Mutter Gottes, 2. Mutter und Sohn, 3. Mutter und Kreuz (ein Meisterstück von Beredsamkeit), 4. Unsere Mutter, 5. Maria und ihre Verehrung, 6. Maria und ihre Verherrlichung.

c) **Mariens Erdenglück.** Maivorträge, gehalten bei St. Ludwig in München. Von Dr. **Fr. Klasen** (Regensburg, V.-A. v. Manz, 1897. 16°, IV und 88 S. *M.* —80 = Kr. —96).

Dieses kleine Werkchen umfaßt 8 originelle Vorträge in feiner Sprache, voll von erhabenen Ideen und Bildern, aufs Praktische berechnet: 1. Marias Zufriedenheit, 2. Der verborgene Mensch, 3. Arbeit, 4. Berufsliebe, 5. Gebet, 6. Geduld, 7. Nächstenliebe, 8. Gottesliebe.

d) **[Dies irae,] Ave maris stella und Salve Regina homiletisch erklärt, mit einer Zugabe von Festpredigten. Von Dr. D. J. Becker** (Freiburg, Herder, 1898. 8°, XX und 386 S. *M.* 2.80 = Kr. 3.36).

Wiewohl verschiedenen Titels, ist das Werk doch fast zur Hälfte marianisch, indem das Ave maris stella von S. 125—236 in 15 Vorträgen und das Salve Regina von S. 239—296 in 9 Vorträgen zur Sprache kommt; letzteres ist zwar auf die Marienfeste vertheilt, kann aber ebensogut, mit geringen Aenderungen, für sich einen Cyklus von Vorträgen bilden. Die Eintheilung und Darstellung ist überall klar, die Sprache einfach und (mit einigen Ausnahmen S. 51 u. 65) edel, die Anwendung praktisch. Im Ave maris stella ist je eine Strophe für einen Vortrag verwendet (nur einmal 2 und 3 zusammen); im Salve Regina ist je ein Gedanke nach der Folge des Kirchengebetes für den Vortrag verwendet, der 6—10 Seiten umfaßt. Auf die ge-

Digitized by Google

schichtliche Entstehung oder Kritik des ursprünglichen Textes wird nur flüchtig einigemal Rücksicht genommen; die Hauptsache bleibt die moralische Anwendung, die auch passend, bei einigen Versen wunderschön gelungen ist (z. B. Felix coeli porta). Manche Gedanken wurden Eberhards, Wisemans und A. Stolz' Werken entnommen. Sonst schließt sich der Inhalt vielfach an die Ausführungen des alten Jak. Marchantius († 1648) an, doch in selbständiger Umarbeitung (Literar. Handw. 1898, Nr. 7). Die deutsche Uebersetzung mehrerer Verse des Ave maris stella läßt manches zu wünschen übrig. Die falsche Annahme, daß der 3. Theil des Ave Maria nach dem Ephesinischen Concil angefügt worden sei, dürfte wohl nicht mehr auf der Kanzel erwähnt werden. Ebenso dürfte eine Ausdrucksweise auf S. 51 und 135 als zweideutig beanstandet werden (Literar. Rundschau 1899, Nr. 4).

C. 1. **Busl-Neuman,** 53 Predigten auf die Feste der allerseligsten Jungfrau Maria (W. S. 59). In 3. Auflage 1893, 643 S. *M.* 6 = Kr. 7.20.

2. Dursch, Predigten auf die Feste der seligsten Jungfrau Maria (W. S. 59. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

3. Fuhlrott, Marienpredigten auf die Feste der allerseligsten Mutter Gottes (W. S. 59. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

4. Heim, Marienpredigten ... (W. S. 59. — *M.* 4 = Kr. 4.80).

5. **Hungari,** Musterpredigten auf die Feste Mariä (W. S. 59. — *M.* 10.80 = Kr. 12.96).

6. Hurter, H., Schönheit und Wahrheit der katholischen Kirche, Marienpredigten im 5.—9. Band (W. S. 60. — à *M.* 2 = Kr. 2.40).

7. Kniep, Predigten auf die Festtage der seligsten Jungfrau Maria (W. S. 60. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

8. Krombholz-Wiedemann, Marienpredigten (W. S. 60. — Kr. 4 = *M.* 4; herabgesetzter Preis Kr. 2 = *M.* 2).

9. Kunkel, Predigten auf die Feste der seligsten Jungfrau Maria (W. S. 60. — *M.* 1.95 = Kr. 2.34). Bearbeitet nach Hippers Lob- und Ehrenreden Mariens.

10. Maßl, Predigten ... (W. S. 60. — *M.* 3.50 = Kr. 4.20).

Digitized by Google

11. Nowack, Marienpredigten (W. S. 60. — *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

12. Predigten auf alle Marienfeste. Von einem emeritirten Priester (W. S. 60. — à Jahrg. *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

13. 5 Predigten zu Ehren der Himmelskönigin (W. S. 61. — *M.* —75 = Kr. —90).

14. Riedl, ... Predigten auf die Feste des Herrn, Mariä und der Heiligen (W. S. 61. — Kr. 4 = *M.* 4). Im Jahre 1899 bereits in 4. Auflage.

15. Röhm, Predigten auf die Feste der seligsten Jungfrau Maria (W. S. 61. — *M.* 2 = Kr. 2.40).

16. Weinhofer-Haas (Bischof von Száthmár), 45 Marienpredigten (W. S. 61. — Kr. 3 = *M.* 3).

Dem kurzen Ueberblicke (W. S. 61) sind anzureihen:

a) Röggl, Al., Predigten ... (Innsbruck, Rauch, 1853 bis 1856). Im 2. Bande die Marienpredigten (2. Auflage 492 S. Kr. 3 = *M.* 3).

b) Teipel, Dr. Friedr., Sodalitätspredigten auf die Feste Mariens (Paderborn, Schöningh, 1851. 8°, 158 S. *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

Die 16 Predigten vertheilen sich auf die Hauptfeste, zwar zunächst für die marianischen Sodalen berechnet, doch mit geringen Aenderungen für alle geeignet. Die Sprache ist blühend, die Anwendungen kräftig.

c) Ohler, Jos. (Pfarrer), Predigten auf die Festtage Mariä und das Schutzfest des hl. Joseph (Mainz, Kirchheim, 1891. 8°, 239 S. *M.* 2 = Kr. 2.40).

Es sind 6 Predigten auf Mariä Empfängniß, 4 auf Mariä Geburt und ebenso auf Mariä Reinigung, 5 auf Mariä Verkündigung, 4 auf Mariä Himmelfahrt, 3 auf das Rosenkranzfest und 3 auf das Schutzfest des hl. Joseph. Die Themata sind auch, abgesehen von den Festen, über Mariens Vorzüge und Verehrung wohl zu verwerten, da sie gut durchdacht und klar eingetheilt sind; dabei ist die Sprache einfach, ohne in den gewöhnlichen Volkston zu verfallen. Interessant ist die Predigt über den Rosenkranz und die Lauretana, über das Ave und Magnificat.

Digitized by Google

d) Müller-Widemayr, Volkspredigten. 3. Band: Marienpredigten (Brixen, Weger 1888. gr. 8°, 242 S. Kr. 2.40 = *M.* 2.40).

Die näheren Angaben dieser über Leben und Tugenden Mariä sich verbreitenden, besonders praktischen Predigten vgl. in W. Nachtrag S. 213.

e) Predigten auf die Feste der Mutter Gottes. Von einem ungenannten Geistlichen (Paderborn, Schöningh, 1889. 8°, 117 S. *M.* 1 = Kr. 1.20).

Diese Predigten, kurz und einfach gehalten, übersichtlich getheilt und auf die Festgeheimnisse bezogen, bilden das 4. Heft eines größeren Sammelwerkes.

f) Des berühmten Domredigers Dr. J. Emanuel Veith Dodekatheon (2 Theile) enthält 6 Fastenvorträge und 6 Festvorträge auf die Marienfeste (Wien, Mayer 1860. 8°, 304 und 330 S. Kr. 4 = *M.* 4).

Dessen 12 Vorträge Mater dolorosa vergl. W. S. 108 (Kr. 2.70 = *M.* 2.70).

Es würde zu weit führen, die einzelnen Werke von Sonn- und Festtagspredigten aufzuzählen, in welchen auch marianische Themata vorkommen; doch wird es von Interesse sein, von einigen Musterwerken Kenntniß zu nehmen: 1. Bischof Dr. Matth. Eberhards Kanzelvorträge, herausgegeben von Dr. Aeg. Ditscheid (3. bezw. 2. Auflage, Freiburg, Herder, in 6 Bänden), enthalten im 4. Bande (*M.* 4 = Kr. 4.80) Fest- und Gelegenheitsreden, auch marianische Themen. — 2. Bischof Dr. Em. Freiherr v. Ketteler's Predigten, herausgegeben von Dr. W. M. Raich (Mainz, Kirchheim, 1878 — *M.* 12 = Kr. 14.40), enthalten im ersten der 2 Bände, letzte Abtheilung (S. 508—620), 15 Marienpredigten, wovon namentlich die letzten 5 über Ursprung und Früchte der Marienverehrung für unsern Gegenstand geeignet sind; doch sind sie kurz, fast skizzenhaft abgefaßt. — 3. Bischof Dr. Konr. Martins Kanzelvorträge, gesammelt und herausgegeben von Dr. Chr. Stamm, enthalten im 3. Bande (Paderborn, Bonif.-Druck. 1883, *M.* 6 = Kr. 7.20) 11 marianische Festpredigten. Im 4. Bande

Digitized by Google

(ebd. 1884, *M.* 3.60 = Kr. 4.32), betitelt „Festreden", finden sich wiederum 11 Marienpredigten. Ein Summarium am Schlusse eines jeden Bandes erleichtert den Einblick. Da all diese Predigten der hochselige Bischof in der Frische seiner Jahre (1840—1850) in der akademischen Münsterkirche zu Bonn gehalten, wo er als Universitätsprofessor wirkte, so sind sie Muster von klarer und schöner Form und zugleich von reichem, dogmatischem Inhalt, besonders aus der Lehre der heiligen Väter. — 4. Bischof Fz. X. Rudigiers Geistliche Reden der vorbischöflichen Periode, herausgegeben von Msgr. Dr. Fz. Doppelbauer (jetzt Bischof von Linz), enthalten im 2. Bande „Festtags- und Gelegenheitspredigten" (2. Auflage 1891, Linz, im Selbstverlag, in Commission von Mayer in Wien Kr. 5.20 = *M.* 5.20), zahlreiche Predigten und Skizzen für Marienfeste. Allernächst erscheint auch der 1. Band der Predigten der bischöflichen Periode, der gleichfalls Marianisches enthält[1]. Der glaubensstarke, klare und praktische Geist des großen Bischofs und Dieners Gottes läßt sich auch schon in den Predigten des damals noch jungen Seelsorgers erkennen; die logische und doch populäre Durchführung des Themas mit Anwendung zahlreicher Schrift- und Väterstellen zeugt zugleich von seiner homiletischen und ascetischen Meisterschaft. — 5. In den Predigtwerken des hochseligen Fürstbischofs Dr. Heinrich Förster begegnen uns in den 2 Bänden Sonntagspredigten (5. Ausgabe, Regensburg, V.-A. v. Manz, 1878. *M.* 6 = Kr. 7.20) 2 Themate über Marienfeste, die auf den Sonntag einfielen (Mariä Himmelfahrt und Geburt), desgleichen in der Abschiedsgabe (2 Bände, 1880, ebd. *M.* 7 = Kr. 8.40) eine Predigt über Mariä Empfängniß. — 6. In des geistreichen seligen Domkapitulars Dr. Wilh. Molitor Predigten auf die Sonn- und Festtage (Mainz, Kirchheim, 1881. *M.* 10 = Kr. 12) begegnen uns im 2. Bande einige marianische Themata. — 7. Dr. Fr. Lorinser (Pfarrer in Breslau) veröffent-

[1] Sie erscheinen im Verlag der kathol. Preßvereinsdruckerei, Urfahr-Linz, im Preis Kr. 3 = *M.* 3.

Digitized by Google

lichte einen 3bändigen Cyklus von Predigten, Weihnachts-, Oster- und Pfingstkreis (Regensburg, V.-A. v. Manz, 1866—67. *M.* 18.60 = Kr. 22.32), mit den einschlägigen Marienfesten; der Hauptzweck des Verfassers war, ein Erbauungsbuch für solche Christen zu liefern, welche nicht in der Kirche das Wort Gottes hören können. — 8. Dr. W. K. Reischl (Professor in München) bietet im 2. Bande seiner „Predigten auf die Sonn- und Festtage" (München, E. Stahl, 1876. *M.* 5.40 = Kr. 6.48) zunächst 8 marianische Festtagsvorträge, sodann mehrere Maivorträge, von denen die meisten in der Herzogshospitalkirche gehalten wurden, auch jene 4 „über die Liebe Gottes in der Menschwerdung", welche schon im Jahre 1844 im Separatabdruck erschienen, ebenso 3 über das „Salve" in Regensburg 2c. Der Herausgeber nennt die Predigten des verstorbenen Verfassers „voll von Gemüth und Frömmigkeit, voll von Einsicht in das Menschenherz und in die Zeitverhältnisse". — 9. In den Predigten des P. Joseph Kleutgen (1. und 2. Band, in der Gesamtausgabe seiner Werke 4. und 5. Band, Regensburg, Pustet, 1885. à *M.* 2.70 = Kr. 3.24) begegnen uns nach 8 christologischen Predigten auch 4 mariologische (1. Bd. S. 200—290); sie zeichnen sich aus durch klare und scharfe Durchführung des Themas und reiche Verwerthung der Väterstellen. Der Beweisgang ist: Maria ist durch Würde, Heiligkeit, Macht und Güte erhaben über die andern Geschöpfe; also soll ihr auch eine Verehrung zu Theil werden, welche die der übrigen Heiligen übersteigt. — 10. Die praktischen Sonn- und Festtagspredigten vom hochw. Domcapitular Dr. Jak. Schmitt (2 Bände, 5. Aufl. 1899, Freiburg, Herder *M.* 12.70 = Kr. 15.24) welche auch die Marienfeste behandeln, sind besonders geeignet, die katholischen Wahrheiten in verständlicher Weise dem Volke darzulegen, wie die schnell erfolgenden Auflagen beweisen.

D. Von älteren, jetzt in neuen Auflagen bearbeiteten Marienpredigten sind im „Wegweiser" bereits bezeichnet:

1. P. Adr. Gretsch O. S. B., 3. Band der Festtagspredigten: 16 Marienpredigten (W. S. 62. — *M.* 3.50 = Kr. 4.20).

Digitized by Google

2. Bischof J. L. Colmar, Predigten, 6. Band: Auf die Feste Mariens und der Heiligen (W. S. 62. — *M.* 2.70 = Kr. 3.24).

3. F. Lanz, Auswahl alter marianischer Predigten ꝛc. 7 Bände (W. S. 62. — à *M.* 3.60 = Kr. 4.32).

4. M. Marckards Marienpredigten, neu bearbeitet von Hoffmann (W. S. 62. — *M.* 5.50 = Kr. 6.60).

5. P. Wolfg. Schwan S. J., Marienreden (18). Uebersetzt von Hoffmann u. Schuler (W. S. 63. — *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

6. Weigl, J. B., Predigten ... Herausgegeben von L. Mehler (W. S. 63. — *M.* 3.30 = Kr. 3.96).

Von den Mustern der Kanzelberedsamkeit aus andern Nationen, deren Werke in deutschen Uebersetzungen existieren, erwähnten wir bereits im Wegweiser: 1. P. Ant. Vieira S. J., Marienpredigten nach der deutschen Ausgabe von Dr. Schermer im 7., 8., 10., 13. Bande (W. S. 63. — Band 7, 8 und 10 à *M.* 5 = Kr. 6; Band 13 *M.* 5.70 = Kr. 6.84). Desgleichen: Juan d'Avila, die Marienpredigten in der deutschen Ausgabe seiner Werke im 3. Bande (W. S. 63. — 2 Bde. à *M.* 5.10 = Kr. 6.12). — 2. Card. Wisemans Marienpredigten in der deutschen Uebersetzung von Dr. Kayser u. Schündelen, ebenso von Dr. P. im 1. Bande (W. S. 63. — *M.* 3.30 = Kr. 3.96). — 3. Unter den Lobreden (Panegirici) des P. Paolo Segneri S. J. finden wir 2 marianische: auf das Fest der unbefleckten Empfängniß und Mariä Verkündigung, mit sehr praktischer Anwendung. Außerdem schrieb P. Segneri den schönen Unterricht über die Andacht zu Maria (Il devoto di Maria Vergine) und das durch seinen Tod unvollendet gebliebene Werk über die Auslegung des Magnificat, wovon an seiner Stelle. — 4. Von den französischen Mustern, die in deutschen Uebersetzungen existiren, erwähnen wir (mit Uebergehung von Mac Carthy S. J., Texier S. J. u. s. w.) nur die 3 Koryphäen: Bossuet, Bourdaloue und Massillon;

Digitized by Google

von letzteren müssen wir die marianischen Themen noch mühsam aus deren Gesamtausgaben herauslesen, so von Bourdaloue: 1 Festpredigt auf Mariä unbefleckte Empfängniß, 3 auf Mariä Reinigung, 2 auf Mariä Verkündigung, 2 auf Mariä Himmelfahrt; von Massillon: 1 über Mariä unbefleckte Empfängniß (Heiligung seit dem ersten Augenblick) und 1 über Mariä Tod und Himmelfahrt (Maria, Kanal der Gnade und deren Ausspenderin). Aus Bossuet besitzen wir bereits folgendes Specialwerk:

Bossuets Predigten auf die Feste der allerseligsten Jungfrau Maria. Nach dem neuesten französischen Original herausgegeben von Dr. **Jos. Dramer.** Mit einer Vorrede von Dompropst Dr. Berlage, Herausgeber der homiletischen Zeitschrift „Chrysologus" (Salzburg, Pustet, 1899. kl. 8°, VIII u. 502 S. Kr. 4.80 = *M.* 4.80).

Der bereits bestens bekannte Domprediger und Uebersetzer von Agostino da Montefeltro und von Monsabré hat auch hier ein Meisterstück ebenso treuer als feiner Uebertragung ins Deutsche geliefert. Die Reihenfolge der Predigten ist: 3 auf Mariä Empfängniß (worin der Standpunkt der Zeit, d. i. des noch nicht erklärten Dogmas, zu berücksichtigen ist), 4 auf Mariä Geburt, 4 auf Mariä Verkündigung, 3 auf Mariä Heimsuchung, 3 auf Mariä Himmelfahrt, 1 von großem Umfange auf das Rosenkranzfest, 1 auf das Skapulierfest, 1 auf das Fest der Schmerzen Mariä. Die Predigten sind nach dem Publikum (Hof, Volk, Klosterfrauen), ebenso nach der Länge (ausgeführt, skizzirt) verschieden. Sie enthalten (wie bei Bossuet vorauszusetzen ist) eine Fülle der edelsten Gedanken in den feinsten Formen.

Digitized by Google

Besondere oder nächste Quellen.

§ 1. Ueber Vorzüge und Titel Mariens.

1. P. Geminian Mislei S. J., Die Mutter Gottes (W. S. 64. — Kr. 6 = *M.* 6). Nach diesem vorzüglichen und noch immer zu wenig bekannten Werke wurden bearbeitet, gleichsam als kurzer Auszug in 31 Betrachtungen für den Maimonat:

Mairosen zu Ehren der Mutter Gottes (Wien, Mayer, 1865). Wohl als ein Ersatz für letzteres, nicht mehr im Buchhandel befindliche Werkchen erschien auch als „nach dem Werke von Mislei bearbeitet“:

Der Monat Mai. Die göttliche Mutterschaft Mariä Ursache ihrer Größe und unserer Hoffnung. Von J. M. P. (Innsbruck, Vereinsbuchhandlung, 1892, Kr. 1.20 = *M.* 1.20).

2. P. Fr. Cabrini S. J., Der Samstag, Mariens Weihetag (W. S. 65). Vergriffen.

3. Anstatt der schon im Jahre 1842 in deutscher Sprache erschienenen 2 Werke von A. B. Duguesne, aus dem Französischen von P. L. Hecht O. S. B. (W. S. 65), betitelt: „Die erhabenen Vorzüge Mariä“ und „Die Herrlichkeit Mariä oder Betrachtungen für die Oktaven aller Marienfeste“, reihen wir hier das unterdessen erschienene Büchlein ein:

Die neue Eva, oder: Die Mutter des Lebens. Erinnerungen und Gebete für den ganzen Maimonat und die übrigen der Mutter Gottes geweihten Tage. Von Card. Victor Dechamps (Erzbischof von Mecheln). Autorisirte Uebersetzung von

Digitized by Google

L. Abt (Mainz, Kirchheim, 1889. kl. 8°, XVI und 391 S. *M.* 2.20 = Kr. 2.64).

Der Inhalt bezieht sich sowohl auf Mariens Vorzüge als auch auf ihre Verehrung. Es wird in 34 Kapiteln (zu 10—20 S.) je eine Erwägung und ein Gebet angegeben. In der Vorrede heißt es zwar, daß die „Erinnerungen" (Erwägungen) besonders für Laien gewidmet seien, doch dürften sie sich besser für den Clerus eignen, dem die theologische Ausdrucksweise bekannter ist. Auch dürfte manche Behauptung, besonders im 2. und 3. Kapitel, vorsichtiger ausgedrückt sein. Der Ton der Darstellung ist in einigen Theilen effectvoll, in andern philosophirend, so daß Anstrengung erfordert wird, länger zu folgen. — Der Inhalt ist: 1. Die zweite Eva, Mater viventium, 2. Maria, die Mutter der Gnade für alle Geschlechter, 3. Gott denkt an Maria von Anfang an und drückt ihr Bild den Jahrhunderten auf, 4. die Würde Mariens als Gottesmutter, 5. Maria voll Gnade, 6. und 7. die unbefleckte Empfängniß, 8. Maria als Jungfrau und Mutter, 9. allzeit Jungfrau, 10. das Verdienst Mariä, 11. die Herrlichkeit Mariä, 12. und 13. die allgemeine Mittlerin. — 14. Der Mariencultus, 15. die Feste Mariä, und zwar: der unbefleckten Empfängniß, 16. Geburt, 17. Opferung, 18. Verkündigung, 19. Heimsuchung, 20.—22. Darstellung (Lichtmeß), 23. Schmerzen (die Aufnahme in den Himmel ist im 11. Kapitel besprochen). — 24. Die Vorbereitung zu den Festen, 25. der Tag Mariä (Samstag), 26. der Monat Mariä, 27.—29. Merkmale der Andacht zu Maria, 30. fromme Uebungen, 31. Rosenkranz, 32. Scapulier, 33. Nachahmung, 43. Maria und die Kirche. Schluß: Weihe des Verfassers an Jesus.

Wie hier sind in den folgenden Werken Mariens Vorzüge, Leben und Verehrung vereinigt:

4. Fr. Philipp (Generalsuperior der Schulbrüder). Betrachtungen über Leben, Tugenden und Vorzüge Mariä (W. S. 65. — *M.* 5.40 = Kr. 6.48).

5. P. Ang. Eberl O. Cap., Marienlob (W. S. 65. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80). Bereits in 2. Auflage.

6. P. Jos. von Clevaneras O. Cap. (öfter als Clevaneros u. dgl. citirt): Täglicher Ehrenpreis der Mutter Gottes (W. S. 66. — *M.* 12 = Kr. 14.40).

7. A. Gayer, Maria, ihre Stellung im Reiche Christi (W. S. 66. — *M.* 3.20 = Kr. 3.84).

Von lateinischen Werken vgl. P. *Costeri* S. J., 50 Meditationes, und Dr. *Hähnlein*, Mariologia (W. S. 67. — *M.* 4 = Kr. 4.80).

Digitized by Google

I. Maria, die Unbefleckte.

Indem der Zweck des „Wegweisers" ein praktischer ist, werden die dogmatischen Abhandlungen nur flüchtig citirt; nebst den im W. S. 68 genannten sind in geschichtlicher Darstellung zu berücksichtigen: Dr. H. Denzinger, Die Lehre von der unbefleckten Empfängniß Mariä (Würzburg, Stahel, 1855); in polemischer Hinsicht einerseits W. Többe über die Stellung des hl. Thomas von Aquin (Münster, Theissing, 1892), anderseits C. Schneider (Regensburg, V.-A., 1892); in didactischer Darstellung nebst P. J. Haan S. J., Pfarrer J. Ming, Graf Paul v. Reischach (nach Parodi, 1. Theil, wovon bereits im W. S. 69) noch P. Karl Brandes, Lehrsatz von der unbefleckten Empfängniß Mariä (Einsiedeln 1855); P. J. Gagarin, übersetzt von Brühl, Das Dogma... (Wien, Mech.-Dr., 1861) und P. G. Gaillard, 6 Reden... (Paderborn, Schöningh, 1853); J. N. Ginal, Dogmatische Abhandlung über die unbefleckte Empfängniß Mariä (Regensburg, V.-A. v. Manz, 1856); (?), Das Geheimniß der unbefleckten Empfängniß Mariä in Harmonie mit Offenbarung und Vernunft (Münster, Theissing, 2. Auflage 1854); Aug. Gißmann, Der Glaubenssatz... Vorträge (Schneidemühl, Eichstätt, 1855); Fr. X. Menne, Die unbefleckte Empfängniß Mariä (Paderborn, Junfermann, 1873); Fr. Mikolaschek, Darstellung der katholischen Lehre... (Wien, Mayer, 1863); J. Nirschl, Das Dogma... (Passau, Elsässer u. Waldbauer, 1855).

Ein specielles Werk: Die Lehre von der unbefleckten Empfängniß Mariä an der Universität Salzburg. Von Dr. Rudolf Hittmair (Linz, Ebenhöch, 1896. Lex.-8°, IV und 240 S. Kr. 6 = *M.* 6), ist nicht nur für die Geschichte der alten Benedictiner-Universität interessant, sondern bietet auch reichen Stoff für Betrachtung und Predigt über das genannte Dogma.

Für die Pflege der Andacht ist noch immer eines der besten Büchlein: P. J. Jungmann S. J., Zur Verehrung Unserer

Digitized by Google

Lieben Frau, namentlich ihrer unbefleckten Empfängniß (W. S. 68). Die neue, 3. Auflage besorgte P. Fr. Hattler S. J., der am Texte des verstorbenen Verfassers nichts änderte (Freiburg, Herder, 1895. XIV und 204 S. *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

Wie P. Jungmann und gleichfalls Scheeben in den Marienblüten ... den Text von Parodi S. J. (2. Theil) zu Grunde gelegt haben, so erschien „nach dem Italienischen des P. J. Riva S. J." das neue Büchlein:

Zehn Betrachtungen über die unbefleckte Empfängniß, mit einem kurzen Bericht über die Erscheinung in Lourdes und Anhang von Gebeten (Brixen, Weger, 1892. 24°, 204 S. Kr. —80 = *M.* —80).

Der „Lit. Handw." (1892, Nr. 15 u. 16) empfiehlt es mit den Worten: „Mit inniger Frömmigkeit, befriedigender Gründlichkeit und populärer Beredsamkeit werden alle geschichtlichen und dogmatischen Fragen über die unbefleckte Empfängniß Mariens behandelt. Jeder Betrachtung ist ein Beispiel, Gebet und Uebung beigegeben. ... Für Vorträge und zur Andacht sehr zu empfehlen (doch ist die Behauptung wohl zu weit gehend: der hl. Thomas Aq. sei mit keinem Worte gegen die unbefleckte Empfängniß Mariens gewesen)."

Von Andachtsbüchlein sind, nebst den 40 Mariologien (W. S. 68. — *M.* 1.20 = Kr. 1.44), Denis, Neuntägige Andacht (*M.* —50 = Kr. —60) und Chaignon S. J., Belehrungen und Betrachtungen (W. S. 69. — *M.* 1 = Kr. 1.20), noch mehrere „neuntägige Andachten zur unbefleckten Empfängniß" zu verzeichnen:

a) Maria, unsere Zuflucht (Münster, Coppenrath, 4. Auflage 1852. *M.* —25 = Kr. —30).

b) (Blum, G.,) O Maria, ohne Sünde empfangen (Regensburg, V.-A., 8. Auflage 1890. *M.* 1 = Kr. 1.20).

c) Ott, G., Die Glorie der seligsten Jungfrau in der unbefleckten Empfängniß (Regensburg, Pustet, 1855. *M.* —40 = Kr. —48). — Am besten für kurze Vorträge dürfte sein:

Digitized by Google

d) **Geistlicher Lilienkranz, geflochten aus 17 Betrachtungen zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä.** Von **Pfarrer Fr. Berg** (Coblenz, Hergt, 1876. 16°, 120 S. *M.* —50 = Kr. —60).

Enthält Betrachtungen für die Novene vor und für die Octave nach dem Feste. Leicht lassen sich dieselben zu einer Maiandacht ergänzen. Als Beispiel für die praktische Auffassung des Themas, in welches alle Stellen der Heiligen Schrift und viele der heiligen Väter, die über die Unbeflecktheit des Wandels sprechen, verflochten sind, gelte folgender Ueberblick des 1. Theils: Ein unbefleckter Wandel bereitet uns zeitliche und ewige Glückseligkeit, 2. das Gesetz des Herrn ist unbefleckt und befiehlt und gibt Unbeflecktheit, 3. Gott kann den Menschen unbefleckt bewahren, 4. das unbefleckte Opfer Christi verlangt von uns ein unbeflecktes Opfer des Lebens. — 2. Theil: In der unbefleckten Empfängniß Mariä offenbart sich Gottes Macht, 2. die makellose Schönheit Mariä, 3. Maria gibt Gott allein die Ehre darüber.

II. Das hochheilige Herz Mariä.

Nebst den älteren Quellen von 1. P. Eudes, 2. Pinamonti S. J. und 3. Gallifet S. J. (W. S. 71) eignet sich von neuen Werken vor allem:

4. P. C. **Hesping** S. J., **Das Herz Mariä in seiner Schönheit und Verehrung** (W. S. 72). Die neueste, 3. Auflage (1897. 12°, 439 S.; geb. *M.* 1.50 = Kr. 1.80) besorgte P. A. Lehmkuhl, indem er nur die nothwendigsten Verbesserungen des Textes vornahm.

5. Der große Verein vom heiligsten und unbefleckten Herzen Mariä (Annalen) (W. S. 73 u. 74. — *M.* 2.60 = Kr. 3.12). — Zur Geschichte der wunderbaren Medaille . . . ist außer Aladel (W. S. 74. — *M.* 2 = Kr. 2.40) das neuere und kürzere Werk von A. Joz (Dülmen, Laumann, 1896. kl. 8°, XVI und 331 S. *M.* 1.35 = Kr. 1.62) zu benützen.

6. P. **Fr. Hattler** S. J., **Herz-Mariä-Monat** (W. S. 74. — *M.* 1.60 = Kr. 1.92), 2. Auflage als „Mai-Monat", 1898.

7. P. Hagg S. J., Herz-Mariä-Lob (W. S. 75. — *M.* 1 = Kr. 1.20).

8. L. Donin, Mutterherz Mariä . . . (W. S. 76. — Kr. —80 = *M.* —80). In 5. Auflage 1880 bei Mayer, Wien.

Digitized by Google

9. J. Lennartz, Herz Mariä ... (W. S. 76. — *M.* —60 = Kr. —72).

10. C. Martin (Bischof), Schönheiten des Herzens Mariä (W. S. 76. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

11. Saint-Omer (J. Kieffer), Das heilige Herz Mariä nach dem hl. Alphons von Lig. (W. S. 77. — *M.* 1.15 — Kr. 1.38).

12. P. Th. Schmude S. J., Das reinste Herz ... Mariä (W. S. 77. — Kr. 2.40 = *M.* 2.40).

Großentheils oder ganz Gebetbücher sind, außer P. A. Krebs, Die heiligsten Herzen Jesu und Mariä (W. S. 77. — *M.* 1.20 = Kr. 1.44) noch folgende: 1. Die heiligsten Herzen Jesu und Mariä, die Liebe und Wonne der heiligen Kirche. Nach P. Croiset S. J. bearbeitet von P. Ph. Seeböck O. S. F. (Salzburg, Pustet, bereits 1896 in 18. Auflage. kl. 16°, 624 S. Kr. 1.30 = *M.* 1.30). Es enthält auch einen kurzen Maimonat (von S. 549—616) in Erwägungen über Ave, Magnificat, Salve ꝛc. — 2. Das Büchlein: Heiligstes Herz Mariä, unsere Zuflucht und Hilfe. Von G. Ott (Regensburg, Pustet, 11. Auflage 1860. 8°, 272 S.), enthält ebenfalls, außer den Gebetsübungen und dem Unterrichte über die Erzbruderschaft einen Maimonat über die Heilswahrheiten (S. 219 bis 270). — 3. Devis, P., Gebet- und Belehrungsbuch für die Mitglieder der Bruderschaften der heiligsten Herzen Jesu und Mariä, neu von Diel in 11. Auflage (Münster, Coppenrath, 1890. *M.* —50 = Kr. —60). — 4. Herz Jesu und Mariä. Gebet- und Betrachtungsbuch (Anonym. Paderborn, Bonifatius-Druckerei, 1894. *M.* 1 = Kr. 1.20). — 5. Herz-Mariä-Büchlein. Von Tappehorn (Dülmen, Laumann, 1893. *M.* —50 = Kr. —60). — 6. Unsere Liebe Frau vom heiligsten Herzen Jesu. Von P. M. Perzager O. S. B. V. (Innsbruck, Vereinsbuchhandlung, 2. Auflage 1875). — 7. Das heiligste Herz Jesu und Unsere Liebe Frau vom heiligsten Herzen (Anonym. München, Stahl,

Digitized by Google

2. Aufl. 1874). — 8. Andachtsbuch für die Mitglieder der Erzbruderschaft des heiligsten Herzens Mariä (Anonym. Speyer, Kleeberger, 1875). — 9. Desgenettes, Handbuch zum Gebrauch der Mitglieder ꝛc. (Coblenz, Hölscher, 1852). — 10. Die Andacht zum heiligsten Herzen Mariä von Cordula Peregrina (C. Wöhler) in Betrachtung, Gebet und Lied (Nürnberg, Schremm, 16°, 48 S.) ist ein zwar kurzes, aber inniges Büchlein, in welchem nach Vorbetrachtung und Lied 4 praktische Erwägungen über das reinste, demüthigste, gehorsamste und liebenswürdigste Herz Mariä folgen. Lieder und Litanei bilden den Schluß.

III. Maria, unsere Mutter.

Nebst der im W. S. 80 ff. bezeichneten Literatur ist, in Beziehung auf die theologische Begründung und Musterung der Texte, nicht ohne Interesse die lateinische Dissertatio auctore *Henr. Legnani* S. J., De theologica certitudine Maternitatis B. M. V. quoad fideles juxta verba: Mulier, ecce filius tuus (Venetiis, typogr. Aemiliana, 1899, kl. 8°, 46 S.).

Zwei zusammengehörige, sehr praktische Werkchen besitzen wir von **Ludw. Held:**

1. **Maria, deine Mutter.** Erwägungen, allen Verehrern Mariens gewidmet, und

2. **Das Marienkind.** Erwägungen ꝛc. (Gladbach, Riffarth, 1895. Je 126 S. in 16°. à *M.* —25 = Kr. —30).

„Der Verfasser (Bisthumssecretär von Luxemburg), durch mehrere canonistische Publicationen schon bekannt, zeigt sich auch auf diesem Gebiete als strenger Jurist in Durchführung seines Gedankens. Im ersten Werke wird der Begriff „Mutter" in Anwendung auf Maria mit einem reichen Schatze der Gedanken erörtert: Himmlisch und wunderbar in ihrer Würde, gnadenvoll in ihren Vorzügen, heilig in ihren Tugenden, mächtig in ihrem Einflusse, gütig in ihrer Liebe ist unsere Mutter Maria. — Das Marienkind ist gleichsam der zweite Theil, mit einer Darlegung der Pflichten, die wir als gute Kinder zu einer solchen Mutter haben. Ebenso erbauend als belehrend" (Lit. Handw. 1895, Nr. 8).

Digitized by Google

Nebst den (W. S. 81) angegebenen Werken von P. Ventura bietet noch sehr zweckmäßige und erhabene Gedanken über dieses Thema des Autors dreitheiliges Werk: Schönheiten des Glaubens, oder das Glück, an Jesus Christus zu glauben (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1854—1858. *M.* 11.85 = Kr. 14.22).

Außerdem daß in der 8. Lesung (ebensogut Vortrag) zum Texte: „Sie (die Weisen) fanden das Kind und seine Mutter", Maria als die erste geistliche Brodspenderin (Lebensspenderin) zu Bethlehem erklärt wird, handelt insbesondere die 4. Lesung (1. Thl., S. 264—300) von dem Thema: Maria ist der mystische Stern oder die große Mitarbeiterin am Werke des Glaubens. — Ungeachtet der vielen schönen und wahren Ideen, die Ventura bietet, unterlassen wir es nicht, zu bemerken, daß namentlich im zweiten Theil des Gesamtwerkes (Lesung 6, II, 15) übertriebene Behauptungen hervortreten, die Ventura gegen die Sicherheit der Einzelvernunft schleudert, entsprechend der philosophischen Verirrung des Verfassers.

Zum genannten Thema, speciell zum Titel: „Maria, unsere Mittlerin", lassen sich (mit gehöriger Kritik und Auswahl) viele Stellen des schon recensirten Werkes: P. L. Wörnhart O. S. F., Maria, die wunderbare Mutter Gottes und der Menschen, insbesondere Nr. 67—70, benutzen.

IV. Maria, U. L. Frau und V. Maria, unsere Königin.

Außer dem speciellen Werke: P. K. Hünner S. J., U. L. Frau (W. S. 82. — *M.* 2.50 = Kr. 3) gehört größtentheils hierher:

Maria, unsere Mittlerin. Betrachtungen und Erzählungen für den Monat Mariä. Von Abbé Alizon. Uebersetzt von B. Bach, mit Gebeten vermehrt von J. Schnabl (Regensburg, Pustet, 1892. 16°, 476 S. *M.* 1 = Kr. 1.20).

Das Werkchen bildet eine Parallele zu dem im Jahre 1889 von Alizon veröffentlichten: Maria, unsere Trösterin (wovon später). Auch hier werden in je zwei Punkten fromme Betrachtungen vorgeführt, welche zum Titel in Beziehung stehen; sodann eine meist den neuesten Jahren angehörige und recht fesselnde Geschichte samt einem Grundsatz (Blumenstrauß) und einer Uebung. — Nachdem der 1. Mai die Uebereinstimmung der Marienandacht mit der Jahreszeit gezeigt hat, wird vom 2.—8. Mai die Grundlage und Macht der Vermittlung Mariä betrachtet, vom 9.—15. Mai die Ausübung

Digitized by Google

des Mittleramtes in Bezug auf die Kirche, auf alle Zeiten und Völker, insbesondere auf Frankreich, auf die Schuldigen, Kämpfenden, Familien, eifrigen Seelen. Vom 16.—22. Mai kommen die Bittsteller an die Reihe: die Muthlosen und Verlassenen, die Studenten und Lehrlinge, die Ordensschwestern und Priester, die Soldaten und Matrosen. Vom 23.—31. Mai werden deren Pflichten besprochen: Ehrfurcht, Dankbarkeit, Verehrung der Bilder, Gebete, Dienste, Gehorsam. Merkmale der Andacht. Der Marienverehrer vor dem Gerichte Gottes, im Himmel.

VI. Der hochheilige Name Maria.

Obgleich man in Betrachtungen und Vorträgen bei den herkömmlichen Auslegungen der heiligen Kirchenväter zu verweilen hat (vgl. W. S. 84), darf doch auch hierbei das neueste kritische Werk, das auf der sichern Grundlage der sprachlichen Forschung aufsteht, nicht übersehen werden:

Der Name Maria. Geschichte der Deutung desselben. Von Professor Dr. Bardenhewer (Freiburg, Herder, 1895. gr. 8°, X und 160 S. *M.* 2.50. = Kr. 3). — Es bildet zugleich das 1. Heft des 1. Bandes der „Biblischen Studien".

Prof. Bardenhewer, der Gründer und erste Herausgeber der „Biblischen Studien", welche als Organ für Bibelwissenschaft in Deutschland auf Anregung der Encyklika Leos XIII. (Providentissimus) sehr schön mit dem Namen Maria ihren Anfang nahmen, begann schon vor Gründung dieses Organs die Untersuchung, die er als Kenner der einschlägigen Literatur aufs schärfste fortführte und noch nicht als abgeschlossen erklärt. Indem er, nach Nationen (hebräisch, syrisch, griechisch, lateinisch, gotisch ꝛc.) und Jahrhunderten fortschreitend, alle auf die Auslegung des Namens Maria eingehenden Autoren durchforscht, gibt er zugleich mit der Geschichte des Namens einen Einblick in verschiedene Titel, Symbole und Attribute Mariens. Es ist wichtig, das Schlußergebniß (S. 154) des ebenso gewissenhaften Forschers als eifrigen Marienverehrers zur Orientirung anzuführen:

1. Maria und Mariam sind spätere Formen des alttestamentlichen Namens Mirjam. 2. Die Frage nach der etymologischen Bedeutung muß daher anknüpfen an Mirjam. 3. Dies ist ein hebräisches Wort, und die masoretische

Digitized by Google

Punktation ist ohne Grund beanstandet worden. 4. Mirjam ist nicht eine Verbindung von zwei Substantiva im status constructus; daher ist auch die Bedeutung „Myrrhe des Meeres oder Meerestropfen" ausgeschlossen. 5. Die seit dem 9. Jahrhundert beliebte Deutung stella maris ist auf die ursprüngliche stilla maris zurückzuführen. (Der Hymnus Ave maris stella ist nicht bis auf Venantius Fortunatus zurückzuführen.) 6. Mirjam ist auch nicht eine Verbindung von einem Substantivum und Adjectivum, daher fällt die Bedeutung „bitteres Meer" hinweg. 7. Es ist nicht zu deuten (wie zeitweilig von Gesenius) als contumacia eorum. 8. Es ist vielmehr ein einfaches und abgeleitetes hebräisches nomen, nicht mit der Vorsilbe m (מ), daher die Ableitung von rom (Stärke) fällt, sondern mit der Bildungsendung ם־, und zwar von der Wurzel mrh (מרה) oder von der Wurzel mr(h) (מרא); da aber die Herleitung von der einen Wurzel in der Bedeutung „widerspänstig" nicht für einen Frauennamen befriedigend ist, so bleibt die Herleitung von der andern Wurzel in der Bedeutung „wohl beleibt" (als schön oder stark), freilich in der Anwendung auf Maria im geistlichen Sinne (tota *pulchra* = gratia plena oder *alma* Dei Mater, *augusta* Coeli Regina). Vgl. Lit. Rundsch. 1896, Nr. 1 u. a.

VII. Die Gottesmutter (wunderbare Mutter).

Dazu außer den allgemeinen Quellen:

Mater admirabilis, oder 32 **Maivorträge** von P. **Christian Stecher** S. J. (W. S. 85. — Kr. 4 = *M.* 4). Eine 2. Auflage des eben vergriffenen Werkes ist in Vorbereitung.

VIII. Die biblischen Typen und Symbole Mariens.

A. Unter den Werken, die eine Sammlung von Typen enthalten, ist eines der neuesten und brauchbarsten:

1. P. **Peter Vogt** S. J., **Maria in ihren Vorbildern.** Marienpredigten, zurechtgelegt als Lesungen auf die Feste der seligsten Jungfrau Maria und für die Marienmonate Mai und October (Regensburg, Pustet, 1898. 8°, XVI und 384 S. *M.* 1.80 = Kr. 2.16).

In Inhalt und Form sehr zweckmäßig, dabei sorgfältig in Auswahl und Citat der Kirchenväter und theologischen Schriftsteller, ist auch die Application der verschiedenen Auslegungen keineswegs einseitig behandelt, wie dies die drei Vorträge über den Namen Maria beweisen, worin selbst die neueste, gründliche Erklärung von Dr. Bardenhewer (vgl. oben) verwerthet wird. Bernhard, Thomas Aq., Canisius, Suarez, das Speculum und die Summa

Digitized by Google

aurea werden fleißig benutzt. — Der Plan in den 31 Lesungen gestaltet sich dreitheilig zu je einem der folgenden Vorbilder:

1. Judith (unbefleckte Empfängniß): a) Glorie Jerusalems, b) Freude Israels, c) Stolz = Ehre des ganzen Volkes. — 2. Tempelbau (Mariä Geburt): a) Vorbereitung des Baues, b) Pracht des vollendeten Baues, c) an den Bau geknüpfte Verheißungen. — 3. Mirjam (Mariens Name): a) ihre Stellung zum Erretter, b) zum Bedrücker, c) zum ganzen Volke. — 4. Tempelweihe (Mariä Verkündigung): a) Vorbereitung, b) Weihe, c) Weihesegen. — 5. Esther (Maria im Erlösungsplane): a) die im Buche Esther geschaute Quelle in ihrer Klarheit, b) Triebkraft, c) Segen. — 6. Paradies (Mutter des Herrn): a) Lieblingsschöpfung Gottes, b) Lieblingsaufenthalt Gottes, c) Lieblingswerkstätte Gottes. — 7. Makkabäerin (schmerzhafte Mutter): a) die bemitleidenswerthe, b) bewundernswerthe, c) verehrungswerthe Mutter. — 8. Bundeslade (Mariä Himmelfahrt): a) Werth und Unverweslichkeit der Bundeslade, b) deren Uebertragung, c) deren Verweilen im Tempel. — 9. Sunamitin (Maria unsere Mutter): a) ihr Gnadenkind, b) ihr Schmerzenskind, c) ihr Ehrenkind. — 10. Regenbogen (Mutter der Barmherzigkeit): a) das bewunderungswürdige, b) trostspendende, c) verheißungsvolle Zeichen [1].

2. In Form von fertigen Vorträgen existirt auch das sehr brauchbare Werk:

31 Marienpredigten für alle Tage des Mai. . . . Von Anton Schnepf (W. S. 88. — Kr. 3 = *M.* 3).

3. Marianische Bilder. . . . Von P. J. Frey S. J. (W. S. 90. — *M.* 1.20 = Kr. 1.44). Zunächst als kurze Betrachtungen.

Zu den im W. S. 88 und 89 (Nr. 4 und 5) genannten Fundgruben für marianische Bilder und Titel gehört (seit 1894) die bereits vollendete mühevolle Sammlung, welche zuerst (seit 1886) in den Programmen des k. k. Obergymnasiums von Seitenstetten abschnittsweise veröffentlicht ward von:

Dr. P. Anselm Salzer O. S. B., Die Sinnbilder und Beiworte Mariens in der deutschen Literatur und lateinischen Hymnenpoesie des Mittelalters (Linz, Verlag des

[1] Ein ähnlicher, sehr interessant und praktisch angelegter Cyklus von „30 Vorbildern und Symbolen Mariä", verfaßt von P. Petrus Bacher S. J., wird noch im Laufe des Jahres 1900 im Druck veröffentlicht.

Digitized by Google

k. k. Obergymnasiums von Seitenstetten, 1893. [Nicht im Buchhandel.]

Die Artikel der Jahresprogramme, welche zusammengefaßt den Umfang von 617 Seiten haben, sind jetzt in die vier Abschnitte gebracht: 1. Maria, die jungfräuliche Gottesmutter, 2. Maria in ihrer Tugendschönheit, 3. Maria in ihrer Erhabenheit, 4. Maria in ihrer Beziehung zu den Menschen. Den Schluß jeder Abtheilung bildet eine kurze Uebersicht über den Gebrauch der einzelnen Bilder in der patristischen Literatur einerseits und in der deutschen Literatur und Hymnenpoesie anderseits, wobei angegeben wird, wann jedes Bild zuerst gebraucht wurde.

B. Einzelne Vorbilder oder Sinnbilder finden sich in den Werken:

1. Die neue Eva, oder die Mutter der Lebendigen. Von Card. Dechamps, übersetzt von L. Abt (Mainz, Kirchheim, 1889. 12°, XVI u. 391 S. *M.* 2.20 = Kr. 2.64).

Da dieses Werk sich weiterhin über alle Vorzüge, das Leben und die Verehrung Mariä verbreitet, haben wir es schon früher verzeichnet (Suppl. S. 26). — Zu diesem Titel kann jedoch Vieles und Schönes aus den zahlreichen Stellen der Väter benutzt werden, welche in Nr. 100 (S. 370—393) des bereits besprochenen Werkes von P. L. Wörnhart O. S. F. gesammelt sind: „Maria, die wunderbare Mutter Gottes und der Menschen", insbesondere, was die fünf angeführten Wirkungen der Mittlerschaft Mariens betrifft.

Ein lateinisches, hierher bezügliches Werk führt den Titel: De secunda Eva. Commentarius in Protoevangelium. Auctore *Henrico Legnani* S. J. (Venetiis, typogr. Aemiliana, 1888. kl. 8°, 102 p. *M.* 1.35 = Kr. 1.62). Der Verfasser (Lector der Theologie im Seminar zu Skutari, schon früher von uns citirt (Suppl. S. 32), behandelt in dieser Dissertatio in 18 Artikeln scholastisch alle Beziehungen und Unterschiede der ersten und zweiten Eva, zugleich auch die verwandten Themen von der unbefleckten Empfängniß Mariä, der leiblichen Himmelfahrt ꝛc.

2. P. **Carl Dilgskron** C. SS. R., **Foederis Arca, Maimonatspredigten** (W. S. 87. — *M.* 2 = Kr. 2.40).

Digitized by Google

3. Dr. C. M. Schneider, Der Sitz der Weisheit, oder der Psalm 44 (Eructavit) in 31 Lesungen. . . . (W. S. 86. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

4. L. Gemminger, Maria, die Braut des Hohen Liedes. Maiandacht in 31 Betrachtungen (W. S. 91. — *M.* 1.80 = Kr. 2.16).

5. Judith und Esther. Marienmonat. . . . Von Gaume. Uebersetzung (W. S. 92. — *M.* 1.35 = Kr. 1.62).

Zusatz: 6. **Das salomonische starke Weib. Maipredigten.** Von **Joseph Ziegler** (Domcapitular in Regensburg). Mit Benutzung der Schriften der hl. Brigitta, des hl. Bernhard und anderer heiligen Väter dargestellt (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1890. gr. 8°, 144 S. *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

Ueber den Inhalt wollen wir zuerst die Worte des Autors in dessen Vorrede citiren: „Nach ziemlich umfangreichem Entwurfe wurden die einzelnen Vorträge von einem Priesterverein selbständig bearbeitet und gehalten und schließlich einer neuen gründlichen Abfassung in vorliegender Form unterzogen. Die Grundgedanken sind der Geistlichen Stadt Gottes der ehrw. Maria v. Agreda entnommen". . . . Die Grundlage bildet das 31. Kapitel der Sprichwörter, Vers 10—31, welchen Abschnitt die Kirche selbst auf Maria anwendet, um daraus die Vorzüge, Gnaden und Tugenden Mariä herzuleiten. Die Darstellung ist praktisch, für alle Stände berechnet, doch vorzugsweise für das Frauenvolk, da ja dieser biblische Abschnitt (mit hebräischen Buchstaben abgetheilt) das goldene Alphabet der Frauen heißt. — Geschichtliche Beispiele finden wir kaum je eingestreut, um so mehr die Privatoffenbarungen. — Einige beachtenswerthe Winke gibt über dieses Thema noch die gediegene Recension im Grazer Literarischen Anzeiger (October 1890). Solchen Predigten möge man eine kurze Erklärung des buchstäblichen Sinnes des Textes vorausschicken und die Zuhörer mit den betreffenden israelitischen Gebräuchen bekannt machen. Die heiligen Väter möge man ergiebiger zur Erklärung benutzen, dagegen die Privatoffenbarungen beschränken; wenn diese (von einer hl. Brigitta, ehrw. Agreda) meist mit der Väterauslegung übereinstimmen, so ist es dieses allein, nicht aber die ihnen von einem P. Faber oder Abt Guéranger zu theil gewordene Anerkennung (auf welche der Autor in der Vorrede sich beruft), welche die officielle Anwendung entschuldigt. Auch ist nicht jede allegorische Anwendung (zu der hier oft die Zuflucht genommen werden muß, da das Kapitel nur die äußeren Erscheinungen und Thätigkeiten einer starken Frau schildert) schon kanzelberechtigt, sondern die von der Kirche gebilligte und überlieferte.

Digitized by Google

Diese Winke vorausgeschickt, wird der Ueberblick der einzelnen Vorträge um so richtiger erfaßt werden: 1. Einleitender Vortrag: Sprüche Salomons, des Sohnes Davids, des Königs in Israel (Spr. 1, 1). Plan, Begründung der Anwendung auf Maria. — 2. Das starke Weib (Prov. 31, v. 10: Mulierem fortem . . .). — 3. und 4. Werth des starken Weibes, d. i. Mariens (Procul . . .). — 5., 6. und 7. Joseph, der Mann des starken Weibes (v. 11 et 12: Confidit in ea cor viri sui . . .). — 8. Maria als emsige Hausfrau (v. 13: Quaesivit lanam . . .). — 9. Maria als geistliches Kaufmannsschiff (v. 14: Facta est quasi navis . . .). — 10. Maria in der Sorge für die Hausgenossen (v. 15: De nocte surrexit . . .). — 11. Maria als Gestirn der Nacht (v. 15). — 12. Maria als Gärtnerin (v. 16: Consideravit agrum . . . plantavit vineam . . .). — 13. Maria umgürtet ihre Lenden (v. 17: Accinxit . . .). — 14. Maria betrachtet das eine Nothwendige (v. 18: Gustavit . . .). — 15. Maria vereinigt den Dienst der Martha (v. 19: Misit manum . . .). — 16. Maria die Mutter der Armen (v. 20: Manum suam aperuit . . .). — 17. Maria als Mutter der Sünder (vers. v.). — 18. Die Kleider der Hausgenossen (v. 21: Non timebit domui . . .). — 19. Die makellose Jungfrau (v. 22: Byssus . . .). — 20. Die Königin der Martyrer (v. 22: Purpura . . .). — 21. Größe des hl. Joseph (v. 23: Nobilis in portis . . .). — 22. Maria und die Erbsünde (v. 24: Sindonem fecit, et cingulum tradidit Chananaeo, d. i. dem Menschen in der Erbsünde). — 23. Kraft und Anmuth Mariens (v. 25: Fortitudo et decor . . .). — 24. Ihr weiser und milder Mund (v. 26: Os suum aperuit . . .). — 25. Die Wege ihres Hauses (v. 27: Consideravit semitas . . .). — 26. Maria und ihre Söhne (v. 28: Surrexerunt filii . . .). — 27. Maria und ihre Töchter (v. 29: Multae filiae . . .). — 28. Trug der Schönheit (v. 30: Fallax gratia . . .). — 29. Mariens gottesfürchtiger Wandel (v. 30: Mulier timens Dominum . . .). — 30. Schluß (v. 31: Date ei . . . et laudent eam . . .). — Der Vortrag für den 31. Mai fehlt; dafür könnte der zweite Teil des frühern Verses den Anhalt bieten.

C. 1. **Die heiligen Frauen des Alten Testamentes**[1]. (Anonym.) (W. S. 91. — *M.* 1.80 = Kr. 2.16).

2. Die allerseligste Jungfrau Maria im Alten Testamente. Von M. de Segur (W. S. 92. — *M.* 1 = Kr. 1.20).

[1] Dazu kann das gründliche Werk des hochw. Prälaten und Universitäts-Professors Dr. Herm. Zschokke: Die biblischen Frauen des Alten Testamentes (Freiburg, Herder, 1882. 8°, VIII u. 470 S. *M.* 6 = Kr. 7.20), vielen Anhalt bieten. Namentlich sind es die §§ 37 (Esther), 38 (Judith), 39 (makkabäische Mutter), § 40 die jungfräuliche Mutter des Messias, § 41 und 42 die königliche Braut Salomons, § 43 die Mutter der Weisheit und Liebe, § 44 das starke und glorreiche Weib. §§ 45—47 besprechen die un-

Digitized by Google

§ 2. Ueber Leben und Tugenden Mariens.

A. Fertige Vorträge.

1. **31 Marienpredigten für den ganzen Maimonat.** Von P. W. Baden (W. S. 93. — *M.* 2.40 = Kr. 2.88).

Zusätze: a) **Maria, die Blume von Nazareth.** In 34 Vorträgen zur Maiandacht, nebst 7 Litaneien und 12 Liedern. Von einem Priester der Erzdiöcese Freiburg (Freiburg, Herder, 1895. 16°, XXVIII und 190 S. *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

Der ungenannte Verfasser wollte zunächst in Dankbarkeit für die vollendeten 25 Jahre seines priesterlichen Wirkens diese Vorträge (ebensogut Betrachtungen) als Huldigung an Maria darbringen; er benutzte dazu die besten Maibüchlein und seine eigenen Erfahrungen von 24 Jahren, in welchen er selbst Maiandachten gehalten hatte. Nachdem er in der Einleitung verschiedene Methoden angegeben, wie die Maiandacht in Kirchen könne eingerichtet werden, und einen Einleitungsvortrag vorausgeschickt, wendet er sich dem Leben Mariä zu, das er der Reihe des zeitlichen Verlaufes nach in feiner und doch zugleich populärer Sprache schildert; reichhaltig sind die Gedanken und ergreifend die Anwendungen. Eingeschaltet sind, vor Mariens Hinscheiden und Aufnahme in den Himmel, die Themen: Maria Hilfe der Christen, der Rosenkranz und das Scapulier. Auch finden sich am 19. und 20. Mai doppelte Vorträge; da nämlich die erstgenannten nur auf gewisse Stände Anwendung haben (Verehelichte und Wittwen), finden sich als Ersatz: die marianischen Gnadenorte und das heiligste Herz Mariä.

b) Der Monat Mariä, oder Predigten auf alle Tage des Mai. Unter Zugrundelegung des Mois de Marie par Msgr. *Ricard*, bearbeitet von Dr. Anton Kurz (Wien, Kirsch, 1890. 8°, 188 S. Kr. 2.40 = *M.* 2.40).

Diese Vorträge, welche die Hauptmomente des Lebens Mariä behandeln, sind (wie die im Jahre 1884 vom selben Autor über die Lauretanische Litanei herausgegebenen, wovon später) für ein städtisches Publikum geeignet;

---

persönlichen Typen und Symbole der Mutter des Herrn, wie Himmel, Wolken, Sonne . . , Paradies, Berge (Libanon), Bundeszelt, Tempel ꝛc. — Ein gar altes, aber immer noch brauchbares Werk hat den Titel: Schriftmäßige Lobspruch Mariä durch 40 Lob- und Ehrenreden, nach der heiligen Väter Lehr und Meinung. Von P. Leop. Fraydt S. J. (Wien, Kurzböck, 1769). Es ist hergeleitet aus den Bildern der Frauen des Alten und Neuen Testamentes in der Anwendung auf Maria.

Digitized by Google

sie entstanden auch aus dem in Leitmeritz vom damaligen Professor der Theologie gehaltenen Maicyklus. Die Darstellung ist edel und gefühlvoll, ja für unser deutsches Volk zu gefühlvoll (vgl. S. 24, S. 132 ꝛc.); die Beweisführungen schließen sich an des Autors Mariologie an (vgl. oben); die poetisch angelegte Geistesrichtung des Verfassers und noch mehr des französischen Gewährsmannes führt öfters bis an die Grenzen des erlaubten Ausdruckes oder verständlichen Sinnes (S. 18, 70 ꝛc.); vgl. Linzer Theol. Quartalschrift 1891, S. 441. — Oesterreichisches Correspondenzblatt (Augustinus) 1890, Nr. 7. ꝛc.

c) Von demselben Autor und unter Zugrundelegung derselben Quelle erschienen 4 Jahre später: Maipredigten. 31 Betrachtungen für den Monat Mai. Von Dr. Ant. Kurz (Paderborn, Schöningh, 1894. kl. 8°, VIII u. 192 S. *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

Auch hierin sind die Hauptgedanken des Abbé Ricard beibehalten, aber mehr unsern deutschen Verhältnissen angepaßt. Die Sprache ist einfach, der Vortrag sehr communicativ, die Predigten sind eine Art populärer Mariologie (vgl. Literar. Handw. 1894, Nr. 19 ꝛc.).

B. Belehrende und geschichtliche Darstellungen.

1. **Das Leben der jungfräulichen Gottesmutter Maria....** Von Pfarrer S. **Knoll** (W. S. 93, 94. — *M.* 7.20 = Kr. 8.64).

2. Leben der heiligen Jungfrau Maria. Von Abbé Orsini (W. S. 94. — *M.* 3 = Kr. 3.60).

3. Maria in den Evangelien. Von Spencer-Northcote (W. S. 95. — *M.* 1.80 = Kr. 2.16).

Daß man nebst oder vielmehr statt der Summa aurea (Tomo I—II) heutzutage eher zum Cursus S. Scripturae, Commentarii in 4 S. Evangelia a P. Knabenbauer S. J. etc. sich wenden wird, um über Desponsatio, Praesentatio, Fuga und andere Momente des Lebens Mariä ꝛc. die richtigen Anhaltspunkte zu bekommen, sei hier nebenbei bemerkt. Besonders gute Dienste wird auch der 1. Band des „Leben Jesu" von Dr. J. Grimm leisten (Regensburg, Pustet, 2. Auflage 1890. XVI u. 432 S. *M.* 4 = Kr. 4.80), betitelt: Die Kindheit Jesu, indem unter den 14 Kapiteln 8 zugleich marianischen Inhaltes sind. Hiermit machen wir den Uebergang auf zahlreiche:

Digitized by Google

C. Betrachtende Darstellungen.

Aus dem Werke Rohners „Maria und Joseph" erschien separat der erste und Haupt-Theil:

1. **Das Leben der allerseligsten Jungfrau Maria.** Von P. B. **Rohner** O. S. B. Mit 28 ganzseitigen Bildern von R. v. Führich ꝛc. (Einsiedeln, Benziger, 1894. gr. 8°, 512 S.; geb. *M.* 2.50 = Kr. 3). Den Inhalt vgl. W. S. 27.

2. Das Leben unseres Heilandes Jesus Christus und seiner jungfräulichen Mutter Maria.... Bearbeitet von Pfarrer Dr. E. Hofele (Stuttgart, Ochs, 3. Auflage 1895. 8°, XII u. 900 S.; geb. *M.* 9.50 = Kr. 11.40).

Ein vorzügliches Erbauungsbuch für katholische Familien in schönster Ausstattung und reinem Druck; nur dürften die öfters nach italienischen Mustern gewählten Bilder mehr Andacht einflößen. Damit durch die zahlreich eingestreuten Privatoffenbarungen keine Verwirrung entstehe, im Verhältniß zu den verpflichtenden Glaubensquellen der Heiligen Schrift und Tradition, ist ein klarer Unterricht hierüber in der Einleitung vorausgeschickt, dem sich die Geschichte der Träger derselben (hl. Gertrud und Mechthild, Brigitta, ehrw. Agreda, Kath. Emmerich) sowie des P. M. Cochem anschließt. Die Lebensabschnitte Jesu und Mariä vertheilen sich nach dem Kirchenjahr, so daß für den Advent das Alte Testament bis zur Geburt Christi bestimmt ist. Die Zeit von Mariä Himmelfahrt bis zum Advent nimmt die Apostel- und Kirchengeschichte ein. Der Betrachtung (oder vielmehr Lesung) des Tages folgt je ein Hymnus oder kirchliches Gebet.

Daß das Leben Jesu Christi im Verhältniß zum Leben Mariä den größern Umfang einnimmt, braucht kaum bemerkt zu werden; das Gleiche gilt von den folgenden ähnlich eingerichteten ältern Werken:

3. J. N. Stützle und Schanzenbach, Das große, illustrirte Leben und Leiden Jesu Christi und Mariä (Ulm, Ebner, 5. Auflage 1866. 4°, 1434 S. *M.* 12 = Kr. 14.40).

4. A. Pasturel, Heilige Chronik oder Neues Leben und Leiden Jesu Christi und Mariens (Regensburg, V.-A. v. Manz, neue Auflage, 1882. XVI u. 1022 S. *M.* 7.20 = Kr. 8.64).

5. J. P. Silbert, Das Leben der jungfräulichen Mutter Gottes (W. S. 95. — *M.* 5.40 = Kr. 6.48). — Ein

Digitized by Google

früheres Werk des Autors umfaßte gemeinsam: Das Leben unseres Herrn Jesu Christi und der heiligen Jungfrau Maria (Regensburg, V.-A. v. Manz, 4. Auflage, 1846. *M.* 9 = Kr. 10.80).

6. P. Martin Cochem O. Cap., Das große Leben und Leiden unseres Herrn Jesu Christi und seiner glorwürdigen Mutter Maria. Zu den im W. S. 96 citirten verschiedenen Auflagen dieses alten, beliebten Erbauungsbuches (aus dem theilweise die vorher genannten Werke geschöpft haben) kamen wieder mehrere neue: insbesondere a) die von A. Maier besorgte 4. Auflage (Freiburg, Herder, 1899. 4°, VIII und 732 S. *M.* 8 = Kr. 9.60); b) die des P. Parvilliers S. J. wurde durch einen Priester der Diöcese Münster gekürzt und umgearbeitet (Münster, Aschendorff, 1893. gr. 8°, XVI u. 488 S. *M.* 1.75 = Kr. 2.10). c) die von Domvicar Rhotert besorgte und vervollständigte Volksausgabe (Osnabrück, 2 Thle. geb. in 1 Bd. *M.* 3 = Kr. 3.60).

7. L. C. Businger's Leben unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi und seiner jungfräulichen Mutter Maria, im Sinne P. Cochems bearbeitet (W. S. 96), erhielt eine neuere wohlfeilere Auflage (Einsiedeln, Benziger, 1892. 4°, 1039 S. *M.* 8 = Kr. 9.60).

8. a) Das Leben der heiligsten Jungfrau Maria, nach den Betrachtungen der gottseligen Anna Katharina Emmerich (W. S. 97), erhielt eine neue billige Volksausgabe (Stuttgart, Cotta, 1893. 8°, 480 S. *M.* 1 = Kr. 1.20).

Das Leben und Leiden unseres Herrn Jesu Christi und seiner heiligsten Mutter Maria, aus den Tagebüchern des Clemens Brentano, herausgegeben von P. C. E. Schmöger C. SS. R., erhielt eine 4. Auflage (Regensburg, Pustet, 1892, 3 Bde. Neue rev. Ausgabe, ebda., 1897. *M.* 9 = Kr. 10.80).

b) Die geistliche Stadt Gottes. Leben der jungfräulichen Gottesmutter.... Nach ihren Offenbarungen an die ehrw. Dienerin Gottes Maria zu Agreda, erhielt eine 2. Auflage (Regensburg, Pustet, 1893. *M.* 12 = Kr. 14.40).

Digitized by Google

Danach erschien als Auszug aus der geistlichen Stadt Gottes: Maria von Jesus, Leben der allerseligsten Jungfrau Maria. Herausgegeben von P. F. Vogl C. SS. R. (Regensburg, Pustet, 1890. gr. 8°, XXII und 472 S. *M.* 3 = Kr. 3.60).

Zu der durch Katharina Emmerichs Gesichte besonders angeregten Frage und Forschung über das Grab Mariä bei Ephesus dient jetzt nicht nur das gründliche Werk von Domdechant Dr. J. Nirschl: Das Grab der heiligen Jungfrau. Historisch-kritische Studie (Mainz, Kirchheim, 1896. XII u. 118 S. *M.* 1.80 = Kr. 2.16), sondern wird noch mehr zu beachten sein: Das Schreiben Leos XIII. an den Card.-Erzbischof Krementz von Köln und die vom lateinischen Patriarchen von Jerusalem, Msgr. Lud. Piavi, an den deutschen Kaiser über die Legende ausgearbeitete Denkschrift. Es ist nicht zu läugnen, daß die Tradition vom Hause und der Dormitio B. V. M. auf dem Sionshügel (im nächsten Zusammenhang mit dem Cönaculum) bei Gelegenheit der Schenkung derselben durch den deutschen Kaiser an den „Deutschen Verein" (der Katholiken) vom Heiligen Lande, 31. October 1898, einen großen Zuwachs der Bestätigung erhalten hat. Im Schreiben Leos XIII. heißt es: „Wir vertrauen, daß nun mit einer immer wachsenden Verehrung der Gottesmutter die Gläubigen fromme Wallfahrten nach jener Stätte unternehmen, welche nach der Ueberlieferung dem Dahinscheiden der seligsten Jungfrau Maria geweiht ist." In der Denkschrift heißt es: „Das Haus des hl. Johannes Evang. in Jerusalem auf der Höhe des Berges Sion ist nur wenige Schritte vom Cönaculum entfernt. Hier verbrachte die Jungfrau Maria die letzten Jahre des Lebens und starb daselbst in Gegenwart der Apostel, wie die heiligen Väter und Liturgien verschiedener Riten bezeugen." [1]

[1] Man vergleiche andererseits: Stimmen aus Maria-Laach LI, 471 und LII, 143. — Zur Recension Nirschls: Lit. Rundschau 1896, Nr. 11 u. a. — Etwas verschieden die vom (prot.) Dr. Theod. Zahn veröffentlichte Broschüre: Die Dormitio S. Virginis und das Haus des Joh. Marcus (Leipzig, Deicherts Nachf., 1899. gr. 8°, 55 S. *M.* —80 = Kr. —96).

Digitized by Google

9. Das Leben der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria. Von Card. Dr. Paulus Melchers (W. S. 99. — *M.* —60 = Kr. —72).

10. **Das Leben, die Tugenden und Ehrenvorzüge Mariens.** Von P. Ant. Schmid S. J. (W. S. 100. — *M.* 3 = Kr. 3.60).

11. **Maiandacht in Betrachtungen über das Leben Mariä für Kirche und Haus.** Von einem Priester der Erzdiöcese Freiburg (W. S. 100. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

12. Nebst den im W. S. 100 f. besprochenen „Maimonaten" von Sambucy und Faustmann gehören hierher: P. Söngen S. J., Maria, Maienkönigin, 31 Erwägungen über das Leben Mariä (Gladbach, Kühlen, 1898. 16°, 143 S. *M.* —30 = Kr. —36) und das ältere (weil in sehr kleinem Druck, inhaltsreichere) Büchlein: C. Britz, Maiandacht für das christliche Volk, 31 Betrachtungen über das Leben, Leiden und Sterben der heiligen Gottesmutter. Mit einem Anhang von Gebeten und Liedern (Paderborn, Bonifatius-Druckerei, 1885. 16°, 88 S. *M.* —25 = Kr. —30).

13. Die Geheimnisse des Lebens der allerseligsten Jungfrau Maria. Vom hl. Franz von Sales (W. S. 101. — *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

14. Das Leben Mariä in Betrachtungen. . . . Nach P. Blot S. J. (W. S. 101. — *M.* —50 = Kr. —60).

15. Betrachtungen über das Leben der allerseligsten Jungfrau Maria. Von P. Alvarez S. J. (W. S. 101. — *M.* —90 = Kr. 1.08).

16. Das Leben der allerseligsten Jungfrau Maria. Von Bernh. Schmitz (W. S. 102. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

17. Die Gottesmutter in der Heiligen Schrift und Ueberlieferung. Von Dr. J. F. M. Schmitz (W. S. 102. — *M.* —75 = Kr. —90).

18. M. de Segur, Die allerseligste Jungfrau Maria im Neuen Testamente (W. S. 102. — *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

Digitized by Google

Zusätze: a) Gehlen, K. H., Das Leben Mariä (Aachen, Jacobi, 2. Auflage, 1889. 8°, VIII u. 120 S. *M.* —60 = Kr. —72). Es stellt das Leben Mariä dar mit Beschreibung der Stätten im Heiligen Lande, welche an die Gottesmutter erinnern.

b) Ein kleines Büchlein von L. Gemminger: 3 Tage aus dem Leben Mariä (München, Stahl, 1884. 16°, 96 S. *M.* —40 = Kr. —48), behandelt „Verkündigung, Trennung und Wiedersehen des göttlichen Sohnes" in Betrachtungen für ein Triduum[1].

D. Leben Mariä für einzelne Stände.

1. **Leben der seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria zu Lehr' und Erbauung für Frauen und Jungfrauen.** Von Dr. J. B. Hirscher (W. S. 103. — Freiburg, Herder, 7. Auflage 1899. 12°, 334 S. *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

2. Maria im Tempel.... Maiandacht für klösterliche Töchter-Institute. Von M. v. Gentelles (W. S. 103. — *M.* —60 = Kr. —72).

3. Mater admirabilis, oder die ersten 15 Lebensjahre der unbefleckten Maria. Von Abbé v. Monin (W. S. 103. — *M.* 2 = Kr. 2.40).

Zusatz: Das Leben Mariä für Kinder. Von Th. Berthold. Mit einem Vorwort von Dr. H. Rolfus. Mit 4 Farbendruckbildern und 45 Illustrationen (Einsiedeln, Benziger, 1890. 16°, 192 S.; geb. *M.* 1.30 = Kr. 1.56).

Ein innerlich wie äußerlich schön ausgestattetes Büchlein für Kinder, bei denen man noch wenig Religionskenntnisse voraussetzen kann. Eltern oder Erzieher sollen ja den lieben Kleinen bald etwas von der Mutter Gottes erzählen; damit sie es in der rechten Weise können, hat der Autor es vorerzählt; dazu sind die schönsten Sprüchlein und Lieder beigefügt, deren Vorsagen einen besondern Reiz gewährt. In 27 Abschnitte ist das Leben Mariä eingetheilt,

[1] Liebfrauenlobs Marienleben. Ein Kranz von Legenden und Liedern von P. Gaudentius O. Cap. (Linz, Kathol. Preßvereins-Druckerei, 1898) und ähnliche poetische Leistungen können, so hoch sie auch in der Lyrik stehen, für unsern Zweck nur nebenbei berücksichtigt werden.

Digitized by Google

und außer den Berichten des Evangeliums sind nur allgemein anerkannte Traditionen über die heilige Jungfrau herbeigezogen, was ein besonderer Vorzug des Inhaltes ist; nur einige Versehen des Textes sollten ausgeblieben sein, wie namentlich S. 162, wo Paulus statt Petrus steht, oder S. 39, wo das Fest der unbefleckten Empfängniß durch Pius IX. unter die Muttergottesfeste eingereiht wird, während es schon durch Clemens XI. zum gebotenen Festtag erhoben ward. — Es reiht sich dieses erwünschte Büchlein wohl an „das Leben Jesu für Kinder von Businger" an (vgl. Linzer Theol. Quartalschrift 1891, 4. Heft; Stimmen aus Maria-Laach 1890, Heft 7 ꝛc.)[1].

E. Einzelne Lebensereignisse Mariä.

1. **Die Heimsuchung der allerseligsten Jungfrau Maria.** Maipredigten von P. **C. Dilgskron** C. SS. R. (W. S. 104, 105. — *M.* 2 = Kr. 2.40).

2. **Leiden und Freuden der jungfräulichen Gottesmutter Maria.** Betrachtungen für den Mai. Von Pfarrer **S. Knoll** (W. S. 105. — *M.* 1.80 = Kr. 2.16).

3. **Ueber die Leiden Mariä, der Königin der Martyrer.** 30 Predigten. Von P. **G. Patiß** S. J. (W. S. 107. — *M.* 5.40 = Kr. 6.48).

Zusätze: Zu der bedeutenden Anzahl der Predigt- und Betrachtungsbücher über die Schmerzen Mariä (wovon im W. S. 107 und 108 die vorzüglichsten) haben wir noch anzufügen:

a) **Maria am Fuße des Kreuzes. Predigten zur Ehre der Schmerzensmutter von P. Chrysol. Greimbl O. S. B. V.** Umgearbeitet und herausgegeben von P. **Bernh. Spörr** O. S. B. V. (Innsbruck, Vereins-Buchhandlung, 8°, I. Bd. 1897. 566 S. Kr. 3.60 = *M.* 3.60; II. Bd. 1899. 502 S. Kr. 3.60 = *M.* 3.60).

Der wahrhaft apostolische und gelehrte Mann hatte es sich zur Lebensaufgabe gemacht, die Geheimnisse der Schmerzen Mariä durch Studium und Betrachtung zu erforschen. Das Ergebniß ist in diesen Predigten niedergelegt, die er im Manuscript hinterließ und sein Ordensmitbruder herausgab. Sie zeugen von großer theologischer Bildung, Vertrautheit mit den heiligen Vätern, Kenntniß des ascetischen und weltlichen Lebens, von einem begabten Geiste und frommen Gemüthe (Literar. Handweiser 1897, Nr. 11 u. 12).

[1] Die Broschüre „Etwas über die Kindheit Mariä" von **Hub. Manns** (Aachen) wird als dem hohen Gegenstande minder entsprechend bezeichnet.

Digitized by Google

b) Sieben Fastenpredigten über die sieben Schmerzen Mariä. Von einem Priester der Diöcese Ermland (Dülmen, Laumann, 1893. 8°, 74 S. *M.* —75 = Kr. —90).

Klar und gut durchgeführt, in gediegenen Gedanken und schöner Sprache.

c) Die schmerzhafte Mutter, in Betrachtungen dargestellt. Von Pfarrer Vinc. Lödler (Graz, Moser, 1894. 12°, 176 S.; geb. Kr. —72 = *M.* —60.)

Den Inhalt bilden 7 innige Betrachtungen über das siebenfache Mitleid Mariä mit ihrem Sohne; im Anschluß folgen je 2, also zusammen 14 Belehrungen oder Anwendungen auf das sittliche Leben, desgleichen ebenso viele Beispiele oder geschichtliche Begebenheiten zur Veranschaulichung der in den Betrachtungen gebotenen Wahrheiten. Dann folgen Andachtsübungen. Das Eigenthümliche der Betrachtungsweise ist, daß die Gedanken der Schmerzensmutter selbst in den Mund gelegt werden und sie dieselben dem Nachfolger erzählt und die Folgerungen für das Tugendleben anschließt (vgl. Literar. Handweiser 1895, Nr. 23).

d) Maria, unsere Trösterin. Betrachtungen und Erzählungen von Abbé Alizon. Deutsch von J. Schnabl (Regensburg, Pustet, 1889. 16°, 448 S. *M.* 1 = Kr. 1.20).

Die Betrachtungen beschäftigen sich sowohl mit den Leiden und Freuden Mariä als des Marienkindes; sie sind innig und gefühlvoll gehalten für Seelen, die sich eines frömmern Lebens befleißen. Die Erzählungen sind der nächsten Gegenwart entnommen, so daß sie schon durch die Details sehr anregen. Das Büchlein eignet sich auch zu Vorträgen, nur hat es zu viel des französischen Anklanges an sich. — Nachdem für den ersten Tag der göttliche Leidensplan zur Erhebung der Seele gezeigt wurde, folgen für den 2. bis 8. Tag die bekanntzen sieben Schmerzen Mariä. Vom 9. bis 15. Tag werden die Quellen der Freuden Mariä erwogen, deren Zusammenstellung originell ist. Vom 16. bis 22. Tag folgen die Leiden der Marienkinder, nämlich die täglichen Kreuze, körperliche Leiden, Leiden des Herzens, Leiden in der Familie, Leiden im Verkehr mit der Welt, innere Aengsten, Ungewißheit der Auserwählung Vom 23. bis 31. Tag werden die Tröstungen und Freuden des Marienkindes gezeigt, worin wir aber die Consequenz der Trennung von den früheren und den gegenwärtigen Theilen etwas vermissen; es wird nämlich gehandelt von den Leiden ohne Tröstung, vom Crucifix, von der Hingabe an Gott, vom Credo im Leiden, von den Freuden im Kreuze, von den Schätzen des Kreuzes, von den beiden Zufluchtsstätten (Herz Jesu und Mariä), vom Kreuzweg mit Maria, von der Verzückung! Als Anhang folgen mit S. 345 Andachtsübungen.

Digitized by Google

e) Kleinere Werke, welche zu Vorträgen weniger Stoff liefern, sind noch: Mater dolorosa, die ſchmerzhafte Mutter Gottes. Gebet- und Betrachtungsbüchlein für das gläubige Volk. Von einem Benedictiner.... (Klagenfurt, St. Joſephs-Bücher-Bruderſchaft, 1895). — P. G. Freund C. SS. R., Andachtsübungen zur ſchmerzhaften Mutter Gottes. Betrachtungen und Gebete (Wien, Kirſch, 1892. Kr. —80 = *M.* —80). — J. Freinadimetz, Neuntägige Andacht auf das Feſt der ſieben Schmerzen Mariä (Innsbruck, Vereinsbuchhandlung, 1883. Kr. —40 = *M.* —40). — Andacht zu den ſieben Schmerzen Mariä mit Betrachtungen (Schaffhauſen, Hurter, 1859. *M.* —60 = Kr. —72). — F. X. Dittrich, Betrachtungen über die ſieben Schmerzen Mariä (Prag, Heß, 1852. Kr. 1.44 = *M.* 1.20). — Leitgeb, Schmerz-Mariä-Büchlein (Münſter, Alphonſus-Buchhandlung, 1896. *M.* —50 = Kr. —60), und Kerbler, Schmerz-Mariä-Büchlein (Kevelaer, Butzon u. Bercker, 1899. *M.* —50 = Kr. —60). — B. M. Spörr O. Serv. B. V., Monat der Schmerzenmutter, Betrachtungen und Gebete (Innsbruck, Vereinsbuchhandlung, 1898. 16°, 319 S. Kr. 2 = *M.* 2). — Zahlreiche Gebetbücher zu Ehren der Schmerzhaften bleiben hier unerwähnt.

F. Tugenden Mariä.

1. Die allerſeligſte Jungfrau Maria als Vorbild des Chriſten. Von J. Füßl (W. S. 109. — *M.* 6.30 = Kr. 7.56). Dieſes Werk des ebenſo gründlich als umfaſſend arbeitenden Autors (damals noch Cooperator in Amberg, ſpäter Pfarrer in Nieder-Viehbach) entſtand aus 2 ſelbſtändigen Theilen, die dem Hauptinhalte nach auch in die vorhergehende Abtheilung gezählt werden können, aber viel mehr bieten, als der Titel beſagt. Der 1. Theil erſchien 1864 (Regensburg, V.-A. vorm. Manz. 8°, VIII u. 206 S. *M.* 1.80 = Kr. 2.16) unter dem Titel: Maria, die ſchmerzhafte Mutter, unſer Vorbild im Leiden; der 2. Theil erſchien 1867 (ebd. 8°, XVI und 557 S. *M.* 4.50 = Kr. 5.40) unter dem Titel: Die Freuden

Digitized by Google

der allerseligsten Jungfrau und die Freuden des Christen. — Ist schon dieses Werk eine Frucht sorgfältigen Denkens und Sammelns und gründlicher Durchführung des Themas, so noch mehr das folgende, das, ungeachtet der Aehnlichkeit des Titels, ganz verschiedenen Inhalts ist.

2. **Die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter Maria als Vorbild christlicher Tugenden.** Von J. Füßl (W. S. 109. — Regensburg, Pustet, 1873. 8°, XVI u. 548 S. *M.* 3.60 = Kr. 4.32).

3. **Maria, Spiegel der Gerechtigkeit....** Von P. Fr. Sch. (W. S. 110. — Kr. 2 = *M.* 2).

4. Maria, unser Vorbild in der Nachfolge Christi.... 31 Predigten. Von Dr. Fr. Künzer (W. S. 110. — *M.* 2.10 = Kr. 2.52).

Zusätze: a) **Die Nachfolge der jungfräulichen Gottesmutter in ihren Tugenden.** Für Predigten und geistliche Lesungen. Von P. Georg Patiß S. J. (Regensburg, Pustet, 1893. gr. 8°, IV und 704 S. *M.* 5 = Kr. 6).

Das Werk ist zunächst für 31 umfangreiche Maipredigten berechnet, daher auch der außer der Zahl befindliche Einleitungsvortrag die Bedeutung der Maiandacht erklärt. Von der Behandlung des Themas sagt der Verfasser selbst in der Vorrede: „In der Marienverehrung ist die Nachahmung der Tugenden gewiß die Hauptsache; sie ist auch das Schwierigste in der Darstellung, da alle Tugenden ineinander greifen und in denselben Worten und Thaten verschiedene Tugenden sich offenbaren, so daß manche Wiederholungen unvermeidlich sind." — Jedem Vortrag, der an oder über 20 Seiten umfaßt, ist ein geschichtliches Beispiel aus dem Leben der Heiligen angereiht, um zu zeigen, wie wir Maria (und zugleich den Heiligen) hierin nachahmen können.

Die Vertheilung der Tugenden ist folgende: 1. Glaube, 2. Hoffnung, 3. Gottesliebe, 4. Nächstenliebe, 5. Klugheit, 6. Gerechtigkeit, 7. Mäßigkeit, 8. Starkmuth, 9. die Unterscheidungstugend Mariä (ist wohl zur Klugheit zu rechnen), 10. Gottesverehrung, 11. Gottseligkeit, 12. Ehrerbietigkeit, 13. Gehorsam, 14. Demuth, 15. Geduld, 16. Dankbarkeit, 17. Sittsamkeit, 18. Sanftmuth, 19. Barmherzigkeit Mariä im Herzen, 20. Barmherzigkeit im Werke, 21. Weltverachtung, 22. Himmlisches Streben, 23. Reinheit, 24. Jungfräulichkeit, 25. Wie Maria die Jungfrauschaft gepflegt hat. — 26. Die Tugenden Mariä als der Magd des Herrn, 27. ... als Familienmutter, 28. ... als Mutter

Digitized by Google

der Menschen. — 29. Tugend der Beharrlichkeit, 30. Mutterliebe Mariä im Himmel. — 31. Gründe, die Tugenden Mariä nachzuahmen.

b) Maria, die seligste Tugendkönigin, oder 32 kurze Maibetrachtungen über die Tugenden der heiligen Gottesmutter mit nützlichen Anwendungen. Von J. P. Toussaint, Priester der Diöcese Luxemburg (Dülmen, Laumann, 1889. 16°, 215 S. *M.* —50 = Kr. —60).

Die Betrachtungen, ebenso gut als kurze Vorträge für alle Berufsklassen zu benützen, sind in je zwei Punkte vertheilt, wovon der erste das Tugendleben Mariä, der zweite unsere Nachfolge behandelt. Jeden Tag wird eine andere Tugend vorgelegt; alles ist sehr verständlich und praktisch, anschaulich und communicativ. Mit S. 161 beginnen die Gebetsübungen, meist nach dem hl. Alphons von Liguori. — Man verwechsle diesen Maimonat nicht mit zwei ähnlichen Werken des Verfassers.

5. Maimonate über die Tugenden Mariä (W. S. 110).

6. P. L. Ponte S. J., Betrachtungen über die Tugenden Mariä (W. S. 111. — *M.* —80 = Kr. —96).

7. P. Conr. Effinger O. S. B., a) Sternenkrone.... (W. S. 111. — Einsiedeln, Benziger, 1872. 16°, 464 S. *M.* —95 = Kr. 1.14). b) Nachfolge Mariä. Letztere erschien im Jahre 1896 revidirt von P. Meinrad Benz O. S. B. (16°, 528 S.; geb. *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

Zusatz: Maiblumen, als Sinnbilder der Tugenden Mariens, und die sieben Freuden und Schmerzen Mariens. Von Dr. J. Krukowski, Propst an der St. Florianskirche in Krakau (Bielitz, Beigel, 1889. 16°, 220 S. Kr. 1.40 = *M.* 1.40).

Diese in früheren Jahren den Pfarrkindern in polnischer Sprache gehaltenen Maivorträge zeigen, ungeachtet des zweitheiligen Titels, doch einen einheitlichern Plan, über welchen die Vorrede sich ausspricht. In den ersten 14 Tagen wird ein Kranz von 7 Frühlingsblumen gewunden, d. i. es werden die schönsten moralischen Tugenden am Symbol einer Blume erklärt; in den ferneren Tagen wird die Lilie unter den Dornen in ihrer Lebenserscheinung betrachtet, d. i. wie Freud und Leid, als Blüthe und Dorn, nacheinander erscheinen. Die Sprache ist in diesem Werkchen blühender als in den übrigen des PT. Verfassers (wovon später); alles jedoch fromm und praktisch, auf die

Digitized by Google

Nachfolge in den Tugenden berechnet. Die Wahl der symbolischen Blume hätte hie und da zweckmäßiger sein können (vgl. W. S. 135); doch wird bei dem Symbol ohnedies nur in einigen einleitenden Sätzen verweilt. Der zweite Theil befolgt den Lebenslauf Mariä, ohne aber immer die gewöhnliche Zählung der Freuden und Leiden Mariä einzuhalten.

G. Worte Mariä.

Die sieben Worte Mariä, in Vorträgen für die Maiandacht. Von P. **Const. Vidmar** O. S. B. (W. S. 112. — Kr. 1.60 = *M.* 1.60).

Zusatz: Die sieben Worte der reinsten Jungfrau und Gottesmutter Maria. Geistliche Lesungen, insbesondere für die Tage des Marienmonats. Von C. Wontropka, Pfarrer zu Dembio (Christiania, Selbstverlag, 2. Auflage 1879. 12°, 159 S. *M.* 1 = Kr. 1.20).

Das Büchlein ist für Betrachtung, Lesung und auch für kurze Vorträge eingerichtet; alles ist recht praktisch. In 30 Abschnitten werden alle Worte Mariens erklärt und die daraus folgenden Lehren gegeben. Mit S. 118 folgt ein Anhang über die unbefleckte Empfängniß Mariä, darauf Mariengebete. Der Ertrag des Büchleins ist für die nordischen Missionen bestimmt.

Die sieben Worte Mariens sind auch als Gegenstand einer Maiandacht behandelt in Gemmingers „Blumenstrauß" (wovon W. S. 135) und noch ausführlicher in der Linzer Theol.-prakt. Quartalschrift, Jahrg. 1863, S. 189—198.

Das Magnificat, „das Hohelied der Braut des Heiligen Geistes", wird behandelt von:

1. P. **G. Patiß** S. J., **Vorträge über das Magnificat für eine Maiandacht** (W. S. 113. — Kr. 2.60 = *M.* 2.60). Die 2. Auflage erschien (unverändert) im Jahre 1894.

2. **Das Magnificat in (9) Predigten behandelt für die Maiandacht.** Von einem Priester der Erzdiöcese Freiburg (W. S. 113. — *M.* 1.35 = Kr. 1.62).

3. Das betrachtete Magnificat.... 32 Betrachtungen von B. Höllrigl (W. S. 113. — Kr. 3 = *M.* 3).

Die schöne Auslegung, welche P. Paul Segneri S. J. begann, blieb durch seinen Tod unvollendet. Sie reicht bis zum 5. Vers

Digitized by Google

(Et misericordia ejus) einschließlich und findet sich sowohl unter seinen Werken als auch separat in deutscher Uebersetzung (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1858. kl 16°, 108 S. *M.* —30 = Kr. —36). — Wir bemerken auch, daß das Magnificat Gegenstand der Vorträge bildet in: Dilgskron, Heimsuchung (Vortrag 17 bis 30); Combalot, Kanzelvorträge (V. 19—28); ebenso in Gemminger, Marienprediger (2. Band). — Ringseis, Emilie, Der Königin Lied, ist die poetische Bearbeitung des Magnificat.

§ 3. Ueber Marienverehrung in ihrem Wesen und ihrer Bethätigung.

A. Beweggründe überhaupt.

Außer den allgemeinen im W. S. 117 und 118 verzeichneten Quellen besitzen wir seit einigen Jahren für Vorträge speciell die drei folgenden Werke:

a) **Das große Gut der Andacht zu Maria, der jungfräulichen Gottesmutter.** Maibetrachtungen von P. **Marcus Prattes** C. SS. R. (Wien, Kirsch, 1896. kl. 8°, 188 S. Kr. 2.40 = *M.* 2.40).

Die kurzen Betrachtungen oder vielmehr Vorträge sind sehr übersichtlich; es wird auch vornherein gleich der ganze Prospect gegeben. Nach dem Einleitungsvortrag über die Bedeutung der Maiandacht wird im ersten Theil (1.—4. Tag) erwiesen: Dieses Gut ist leicht zu gewinnen, für alle passend, ist ein sicheres Gut, bringt alles zum Heil Ersprießliche. Im zweiten Theil (5.—11. Mai) wird die Marienandacht in Bezug auf die Kirche und ihr Wirken dargelegt: Maria ist der Kirche zur Schutzfrau gegeben, hat sich als solche erwiesen und ist als solche anerkannt worden. Im dritten Theil (12.—31. Mai) wird die Marienandacht als Gut des einzelnen Christen gezeigt: sie bringt Gnaden ... Tugenden (welche?) ... Hilfe in jeder Noth ... Glück im Leben und Sterben und in der Ewigkeit. Schluß: Ein Blümlein der Dankbarkeit, der Mahnung, des Vertrauens. — Alles ist recht einfach und praktisch, auch manche Beispiele sehr eingehend und ergreifend.

b) **Die Marienverehrung. Maimonatspredigten.** Von P. **Georg Freund** C. SS. R. (Münster, Alphonsus-Druckerei, 1899 in 1. und 2. Auflage. 12°, 384 S. *M.* 2 = Kr. 2.40).

Das Werk des ebenso auf der Kanzel wie in der Erbauungsliteratur bekannten Verfassers eignet sich zu Vorträgen und geistlicher Lesung. Die

Digitized by Google

Gedanken, einfach und klar, in frischer Sprache gegeben, wirken anziehend auf Geist und Herz. Eingemischte Beispiele und passende Stellen aus der Heiligen Schrift geben um so mehr Abwechslung. — Nach dem Erweis der Thatsache von der Allgemeinheit der Marienverehrung (bis 4. Vortrag) werden die Gründe derselben besprochen, weil Maria unbefleckt, Gottesmutter, schmerzhafte Mutter, unsere Mutter ist, weil sie die Glorie der Schöpfung, die Mittlerin des Heiles, mächtig und gütig ist (bis 12. Vortrag). Die echte Marienverehrung muß aber kindlich und beharrlich, eifernd und nachahmend sein, und zwar in Glauben, Demuth, Keuschheit, Geduld, Wohlwollen, in Gebet und Arbeit (bis 22. Vortrag). Nach den gewöhnlichen Arten der Marienverehrung (im Rosenkranz, Bildern, Wallfahrten ꝛc.) werden noch (bis zum 32. Vortrag) Früchte derselben besprochen: Haß der Sünde, Hilfe in Versuchungen, gute Beichten, guter Tod, Freude des Himmels. — Das Büchlein, welches das Wesentlichste der theoretischen und praktischen Marienlehre kurz und faßlich enthält, eignet sich besonders für Priester, welche nicht viel Zeit haben, Maivorträge für die Kanzel vorzubereiten.

c) **Maimonat zur Förderung unserer Liebe und Andacht zur heiligen jungfräulichen Gottesmutter, sowie zur Nachahmung ihres Tugendlebens.** In 31 Abendvorträgen und einem Einleitungsvortrag. Von **F. W. Boser** (1. Auflage Graz, Styria, 1893; 2., vermehrte Auflage Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1895. 8°, VIII u. 298 S. *M.* 2 = Kr. 2.40).

Die Vorträge, welche im Jahre 1876 in einer Bischofsstadt des österreichischen Kaiserthums gehalten worden waren, sind vom Verfasser zum Danke nach einer überstandenen Krankheit für den Druck bearbeitet worden und fanden wegen der klaren, praktischen Darstellung und zweckmäßigen Verwerthung von Dogma und Moral vielen Anklang. — Nach dem Einleitungsvortrage über die Beweggründe und Arten, sich Maria zu weihen, handeln die ersten 13 Vorträge über die innere Verehrung (Hochschätzung) Mariä, weil sie ist: Gottesmutter, Königin der Engel im Himmel und der Engel auf Erden, d. i. der jungfräulichen Seelen, weil sie ist unbefleckt empfangen, herrlich in ihrem Namen ꝛc., unsere Mutter, Beschützerin, Trösterin ꝛc. Sodann handeln sieben Vorträge über die äußere Verehrung in Bildern, Gebeten, Vereinen ꝛc.; endlich zehn Vorträge über die Nachahmung Mariä in Gottesliebe, Vertrauen, Eifer, Nächstenliebe ꝛc. Der Schlußvortrag bespricht die Marienverehrung als Zeichen der Vorherbestimmung und der Beharrlichkeit. Die Vorträge lassen sich auch leicht zu Festpredigten oder zu Lesungen in geistlichen Genossenschaften benutzen; nur dürften manche anfängliche Erörterungen vor dem Thema, z. B. über den Eifer für die Ehre Gottes (S. 219 ff.), nicht zu gedehnt sein und die Construction der Sätze nicht zu hart (S. 72). Manches

Digitized by Google

Unkritische, z. B. über den letzten Theil des Ave Maria (S. 14), das Citat aus Dionysius Areopagita (S. 20), die Ableitung des Namens Maria vom lateinischen maria, sollte wegbleiben, und die allbekannte Thatsache der Befreiung Wiens von der zweiten Türkenbelagerung 1683 sollte nicht auf das Fest Mariä Himmelfahrt (S. 76), sondern auf den 12. September, wo die Kirche dazumal „das Fest der göttlichen Vorsehung" beging (vgl. Onno Klopp, Das Jahr 1683, S. 307), angesetzt werden.

Frühere specielle Werke[1]:

1. P. Ventura de Raulica, Die Wonnen der Frömmigkeit, oder von der Verehrung der seligsten Jungfrau Maria (W. S. 118. — *M.* 3 = Kr. 3.60).

2. Marianische Vorträge. Von Dr. (Bischof) J. Katschthaler (W. S. 119. — Kr. —60 = *M.* —60).

3. P. J. Gallisel S. J., **Ueber die Vorzüge der Andacht zur allerseligsten Gottesmutter** (W. S. 119. — *M.* —75 = Kr. —90).

4. P. Paul Segneri S. J., Die Andacht zur seligsten Jungfrau Maria (W. S. 119. — *M.* —75 = Kr. —90). In andern Uebersetzungen (z. B. von Weißkopf) unter dem Titel: Der andächtige Marienverehrer (Sigmaringen, Liebner, 1854, früher häufig als Xenion Congr. B. V. M. abgedruckt).

Zusatz: Fünf Predigten über die providentielle Bedeutung der besondern Marienverehrung in unsern Tagen. Von P. Carl Dilgskron C. SS. R. (Wien, Norbertus-Druckerei, 1887. 8°, 74 S. Kr. 1 = *M.* 1).

Diese durch Inhalt und Ausstattung ebenso hervorragenden Predigten behandeln die trostreichen Wahrheiten: 1. Die Verehrung der Gottesmutter weckt den Geist der Gnade, 2. . . . nährt den Geist der Jungfräulichkeit, 3. . . . verschafft Muth im Kampfe, 4. . . . erhält und vermehrt die Demuth, 5. . . . erfrischt und stärkt das Bewußtsein, daß „Gott mit uns" ist.

[1] Hierher mögen auch gehören: C. J. Hermans, Die Verehrung der Mutter Gottes vertheidigt (Aachen, Jacobi, 1858. *M.* — 30 = Kr. — 36), und J. Holl, Die Verherrlichung der allerseligsten Jungfrau Maria in der katholischen Kirche (Regensburg, B.-A. vorm. Manz, 1867. *M.* 1.25 = Kr. 1.50).

Digitized by Google

B. Erweckung des Vertrauens und der Liebe im besondern.

1. **Die Herrlichkeiten Mariä.** Vom hl. Alphons Maria von Liguori. — In verschiedenen deutschen Bearbeitungen, wovon W. S. 120 und 121. Die beste von P. C. C. Schmöger C. SS. R. hatte im Jahre 1891 die 6. Auflage in 2 Bändchen (Regensburg, B.-A. vorm. Manz. *M.* 4 = Kr. 4.80). Eine billigere Auflage in 1 Bändchen (ebd. im Jahre 1895. *M.* 3.50 = 4.20).

2. P. Saint-Omer C. SS. R., Das Marienkind. Nach dem hl. Alphons von Liguori (W. S. 121. — *M.* —20 = Kr. —24).

3. P. Gerhard Schepers C. SS. R., Der wahre Verehrer Mariens (W. S. 121. — *M.* —80 = Kr. —96).

4. J. B. Touſſaint, Marienbüchlein beſonders für den Maimonat (W. S. 121. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

5. Marienmonate, z. B. von P. Schloſſer S. J. ꝛc. (W. S. 122 ff.).

6. P. Saintrain C. SS. R., überſetzt von Kieffer, Herrlichkeiten U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe (W. S. 122). In neuer Auflage 1892 (Innsbruck, Vereinsbuchhandlung. 16°, 480 S. Kr. 2 = *M.* 2).

7. Bernh. Hermes, Geiſtliche Roſen zur Verehrung Mariens von der immerwährenden Hilfe (W. S. 122. — *M.* 1 = Kr. 1.20).

8. Marianiſche Bruderſchaft U. L. Frau vom heiligſten Herzen Jeſu (W. S. 123. — *M.* —50 = Kr. —60).

Zuſätze: Hier reihen ſich einige zu Vorträgen und Betrachtungen und mehrere zu Belehrung und Gebetsübungen geeignete neuere Werke ein:

a) Maria hilft immer und überall. Ein Cyclus von Zeitpredigten zu Ehren der Mutter von der immerwährenden Hilfe. Von P. Fz. X. Franz C. SS. R. (Münſter, Alphonſus-Druckerei, 1897. 8°, VIII und 124 S. *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

Digitized by Google

Der Verfasser spricht sich selbst über die Veranlassung dieses Werkes in der Vorrede aus, nämlich um den Mitbrüdern im Predigtamte Stoff über den Titel „Mutter von der immerwährenden Hilfe" zu bieten, dann aber, um allen Marienverehrern eine geistliche Lesung hierüber zu verschaffen. Zeitpredigten werden sie genannt, weil sie auf die Nöthen unserer Zeit besondere Rücksicht nehmen. Beispiele von Erhörungen werden hier fast nie aufgenommen, um die Predigten nicht zu lang zu machen und weil man dergleichen in dem Büchlein des Verfassers „Mutter der Barmherzigkeit" genugsam findet. — Die 7 langen Predigten lassen sich in je zwei zertheilen, worauf in der Anlage schon Rücksicht genommen wurde. Als Anhang folgen die Statuten der Erzbruderschaft.

Die Reihenfolge ist: Einleitungspredigt: Maria die immerwährende Hilfe, weil sie a) immer helfen kann, b) helfen will. — 1. Predigt: Maria die immerwährende Hilfe auf den Bergen, d. i. im Glücke; sie zeigt sich a) in der Größe gut und b) in der Güte groß. — 2. Maria die immerwährende Hilfe in den Thälern, d. i. in der Trübsal: a) sie erhält und b) sie erwärmt die Thäler (die Trübseligen und Unglücklichen). — 3. Maria die immerwährende Hilfe in der Familie; sie hilft a) der ganzen Familie, b) einzelnen Mitgliedern. — 4. Maria die immerwährende Hilfe im öffentlichen Leben; sie hilft a) fest beharren im Glauben, b) rein bewahren die Sitten. — 5. Maria die immerwährende Hilfe auf dem Todbette; sie hilft in den Nöthen a) vor, b) nach dem Tode. Schlußpredigt: Die Kinder Mariens von der immerwährenden Hilfe verehren ihre Mutter in besonderer Weise: a) innerlich, b) äußerlich.

b) Die Mutter der Barmherzigkeit. Eine Hilfsquelle für die Nöthen unserer Zeit. Von P. Fz. X. Franz C. SS. R. (Münster, Alphonsus-Druckerei, 1895, 3. Auflage 1897. 16°, 390 S.; geb. *M.* 1 = Kr. 1.20).

Ein zeitgemäßes Büchlein zur Linderung socialer Schäden durch die Kraft der Religion. Es werden in 14 Betrachtungen die Werke der leiblichen und geistlichen Barmherzigkeit dargestellt und gezeigt, wie der Titel „Maria von der immerwährenden Hilfe" hierin sich bewahrheitet. Die passenden Erzählungen geben gleichsam die Geschichte des Gnadenbildes, zugleich eine Fundgrube für Predigten (vgl. Grazer Literar. Anzeiger 1895, Nr. 15 ꝛc.).

c) P. J. P. Urbany C. SS. R., Maria, die Mutter Jesu, die Trösterin der Betrübten. Festoctave, gehalten in der Cathedrale zu Luxemburg (Münster, Alphonsus-Druckerei, 1898. 8°, VIII und 114 S. *M.* —80 = Kr. —96).

7 Predigten über das Thema: Maria, Trösterin der Betrübten (das Gnadenbild der Kathedrale). Anlage und Ausführung ist praktisch, Geist und

Digitized by Google

Gemüth erhebend. Der locale Rahmen, mit dem die Predigten umgeben sind, läßt sich leicht entfernen, da jede Predigt für sich einen selbständigen dogmatischen Kern besitzt (Literar. Handw. 1898, Nr. 11 und 12).

d) P. M. Perzager O. S. B. V., Monat U. L. Frau vom heiligsten Herzen Jesu, die Hoffnung der Hoffnungslosen. Aus dem Französischen (Innsbruck, Vereins-Buchhandlung, 1864. 16°, 168 S. Kr. — 72 = *M.* —72), enthält die Grundzüge der Andacht zu U. L. Frau vom heiligsten Herzen und Beispiele der Ausbreitung und Segnung derselben. — Meister, J. M., Maria, Heil der Kranken (Münster, Alph.-Druckerei, 1897. 16°, 345 S. *M.* 1 = Kr. 1.20), ist Belehrungs- und Gebetbuch. — Vogels, E., Meeresstern, oder Maria von der immerwährenden Hilfe (Dülmen, Laumann, 1890. *M.* —50 = Kr. — 60), enthält Beherzigungen auf jeden Tag eines beliebigen Monats. — Andachtsbuch zu Ehren U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe. Von einem Priester C. SS. R. (Saarlouis, 11. Auflage 1890. *M.* 1 = Kr. 1.20). — Maria Immerhilf (Wien, Norbertus-Druckerei. 32°. Kr. —40 = *M.* —40) enthält die Erklärung der Andacht zu U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe, eine monatliche und dreitägige Uebung derselben ꝛc. — Maria Immerhilf von Pfarrer W. Limbach (Dülmen, Laumann. Geb. *M.* 1 = Kr. 1.20), desgleichen die Andachts-, Bruderschafts- oder Unterrichtsbüchlein hierüber von Fr. W. Adams, Krebs, Mürriger, P. W. Auer O. Cap., Pfarrer Al. Schade u. a. reihen sich den im W. S. 123 genannten an.

9. P. A. M. Huguet, Schild der Kinder Mariens (W. S. 123. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80). Behandelt die heiligen Scapuliere. — Als Ergänzung und zu Beispielen kann dienen: P. Bernhard O. Carm., Das Schutzkleid Mariens. Eine Sammlung bewährter Geschichten vom Nutzen des heiligen Scapuliers vom Berge Carmel (Mainz, Kirchheim, 1899. 8°, XVI u. 248 S. *M.* 1.80 = Kr. 2.16). Desgleichen: Aab, Fr. Jos., Der Schutzmantel Mariens oder das fünffache Scapulier (Stuttgart, Südd. Verlagsbuchhandlung, 1897. 16°, XV u. 480 S. *M.* 1.65 = Kr. 1.98).

Digitized by Google

10. M. Sintzel, Maria, meine Zuflucht und mein Trost (W. S. 123. — *M.* 2 = Kr. 2.40).

11. Das marianische Liebesopfer (W. S. 124. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

12. Frassinetti, Unterweisung der Jugend zur andächtigen Verehrung Mariens. Aus dem Italienischen von W. Prandl (W. S. 12. — *M.* —40 = Kr. —48) und neu bearbeitet als: Marienbüchlein... von Dr. Bierbaum (W. S. 12. *M.* —60 = Kr. 72).

Es wären hier einzureihen die zahlreichen Büchlein für Congreganisten und für Vereine der Marienkinder verschiedener Stände, die aber größtentheils Belehrungen oder Andachtsübungen enthalten. Mit Uebergehung derselben erwähnen wir die aus Congregations-Vorträgen entstandenen Werke:

a) Die marianische Congregation. 7 Gelegenheitspredigten, verfaßt und gehalten von Stemlin, Priester der Diöcese Basel (Ingenbohl, Verlag der Erziehungsanstalt „Paradies", 1894. kl. 8°, 144 S. *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

Sie behandeln die Themen: Aneiferung zur Tugend, Mittlerin der Gnade, Förderin der Studien, Spenderin für Licht und Kraft zur Wahl und zum Antritt des Berufes, Zierde der Mitglieder, Beschützerin der Reinheit, Quelle des wahren Glückes. — Recht zweckmäßige Stoffe, in warmer Beredsamkeit dargestellt; die ersten 5 Predigten wurden an Gymnasiasten, die sechste an Realschüler, die siebente an eine städtische Jünglingscongregation gehalten (vgl. Literar. Handw. 1894, Nr. 12).

b) Die Kunst, sich zu heiligen so schnell als möglich. Vertrauliche Conferenzen für die marianische Männercongregation. Herausgegeben von G. Honheiser (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1877. 8°, 350 S. *M.* 2.70 = Kr. 3.24).

Der damalige Secretär der Wiener Herrencongregation, welche von P. Joh. Stöger S. J. geleitet wurde, unternahm es, 28 Vorträge, die sich auf Gegenstände der Marienverehrung und Mittel der Heiligung eines Sodalen bezogen, zu sammeln und gleichsam als Andenken an den frommen und eifrigen, damals aber schon erkrankten Präses seinen Congreganisten zu übermitteln.

Digitized by Google

c) Dr. Friedr. Teipel, Sodalitätspredigten auf die Feste Mariä (vgl. bei den Festpredigten S. 19).

13. Unser Trost in Maria. Von J. Ackermann (W. S. 125. — *M.* 1.80 = Kr. 2.16).

14. Die Marienverehrung in ihrem Grunde ꝛc. Von ? (W. S. 125. — *M.* 2 = Kr. 2.40).

15. Die Verehrung der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter. Von Sauceret (W. S. 125. — *M.* 2.50 = Kr. 3).

16. Die wahre Andacht zur seligsten Jungfrau Maria. Vom seligen Ludw. M. Grignon von Montfort (W. S. 126. — *M.* 2.55 = Kr. 2.70).

Eine erste deutsche Uebersetzung des im Jahre 1842 veröffentlichten französischen Textes erschien schon 1861, die Uebersetzung von C. B. Reiching 1863 und in neuer Ausgabe 1888. — In leicht faßlicher Weise dargestellt und geordnet, wurde eine deutsche Uebersetzung veranstaltet von P. Joseph Maria vom heiligsten Sacramente O. Carm., in 2. Auflage 1894 (Freiburg i. d. Schweiz, B. Veith. 8°, XVI und 200 S. *M.* 2.50 = Kr. 3). Danach erschien auch vom selben Autor: Das Geheimniß Mariä (des sel. Grignon) in ihrer Heiligkeit und Macht (Dülmen, Laumann, 3. Auflage 1898. 12°, 278 S.; geb. *M.* 1 = Kr. 1.20).

Zusatz: Marianischer Blumenstrauß des Oratorianers P. Fr. W. Faber. Gedanken über die seligste Jungfrau und Gottesmutter Maria. Gesammelt und herausgegeben von P. Bernhard vom allerheiligsten Sacramente O. Carm. (Regensburg, B.-A. vorm. Manz, 1890. 8°, XII u. 282 S. *M.* 2.40 = Kr. 2.88).

Wie der Herausgeber in der Vorrede bemerkt, enthalten Fabers Werke eine reichhaltige Mariologie; doch ist es nicht möglich, alle seine Gedanken hierüber in dieses Büchlein aufzunehmen; mit Ausschluß seines Buches über die Schmerzen Mariä (Fuß des Kreuzes [vgl. W. S. 107], im Jahre 1890 in 4. Aufl.) werden die in den übrigen Erbauungsschriften zerstreuten Aussprüche zu einem „Blumenstrauß" gesammelt. Das Buch hat 4 Theile: I. Ueber Marienfeste (einige); II. Marienleben (Bruchstücke); III. Mariens Verherr-

Digitized by Google

lichung; IV. Mariens Verehrung. Im Anhange wird jedoch auch die Analyse des Werkes „Fuß des Kreuzes" gegeben. — Wie alle Schriften Fabers ist auch diese Blumenlese mit Auswahl zu nehmen, um nicht in poetische oder zweideutige Anschauungen und Ausdrücke zu verfallen. In ersterer Beziehung gesteht der Herausgeber (S. V) selber, daß in den herrlichen Gedanken Fabers der Dichter nicht zu verkennen sei, zumal bei seiner glühenden Liebe zu Maria. In letzterer Beziehung heben wir nur eine Stelle heraus S. 197: „Ueberdies gibt es noch einen Theil des kostbaren Blutes, das einst Marias eigenes Blut war ... Christus ließ sich in der Messe herab, dem hl. Ignatius gerade den Theil der Hostie zu zeigen, der einst der Substanz Mariä angehört hatte" (Kostbares Blut S. 35 ff.). — Die Ausdrucksweise von verschiedenen Theilen der Substanz in der Hostie ist jedenfalls sehr zweideutig; übrigens findet sich weder in den Offenbarungen des hl. Ignatius diese Ausdrucksweise, noch im Texte des P. Faber selbst; es wird namentlich auch vom deutschen Uebersetzer (C. Reiching) des Werkes „Das allerheiligste Sacrament von P. W. Faber" (Regensburg, Manz, 1857) auf S. 559, wo die Offenbarung des hl. Ignatius wieder citirt wird, die Warnung vor der irrigen Auffassung des P. Zephyrin de Someire O. S. Fr. und P. Christoph de Vega S. J. hinzugefügt und in einer eigenen Anmerkung eine noch bedeutsamere Warnung gegeben.

C. Nachfolge Mariens.

1. Die Nachfolge der allerseligsten Jungfrau Maria. Von J. Erkens (W. S. 127. — *M.* 1.20 = Kr. 1.44). Bearbeitung nach dem französischen Original des P. Arias S. J., wie die folgenden:

2. Die Nachfolge der allerseligsten Jungfrau Maria... Von J. Leitner (W. S. 127. — *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

3. Des P. Arias Nachfolge Mariens. Von P. Diel S. J. (W. S. 127. — *M.* —80 = Kr. —96).

4. Die Tugenden des Christen, ... am Beispiele Mariens. Von H. E. Plaßmann (W. S. 127. — *M.* —60 = Kr. —72).

Die Nachfolge des heiligsten Herzens Mariä, von Abbé N., ist aus dem Französischen ins Deutsche übertragen von einem Ordensmitgliede des hl. Franciscus (Innsbruck, Rauch, 1873. 8°, 486 S. Kr. 4 = *M.* 4). Auch hierin bildet des P. Arias Werk die Grundlage. — Es mag hier auch seine Stelle finden: Das Testa-

Digitized by Google

ment der unbefleckten Jungfrau und Gottesmutter Maria. Von einer Klosterfrau der ewigen Anbetung (Dülmen, Laumann, 1888. 16°, 64 S. *M.* —30 = Kr. —36). Es enthält kindlich-fromme Hinweise auf die Mahnungen Mariä, ihre Tugenden nachzuahmen; es eignet sich mehr für die Frauenwelt.

5. P. Seb. Sailer O. Praem., Zwei Bücher von der Nachfolge Mariä. Aus dem Lateinischen von M. Schuler (W. S. 128. — *M.* —40 = Kr. —48).

6. S. Zeiler, Maria, unser Vorbild und unsere Mutter (W. S. 128. — *M.* 2.40 = Kr. 2.88).

7. L. Donin, Maria, unser Vorbild auf dem Tugendwege (W. S. 128. — Kr. 1.20 = *M.* 1.20).

8. Dr. **Ant. Kerschbaumer** (Propst von Ardagger, Stadtpfarrer in Krems), **Maria, die Mutter vom guten Rath** (W. S. 129. — Kr. 2.40 = *M.* 2.40).

Zusatz: Als eine „Neue Folge" erschien unter dem gleichen Titel im Jahre 1891 ein bedeutend kürzer und einfacher gehaltenes Werk desselben Autors „für eine Maiandacht zum Vorlesen" (Wien, Kirsch. 8°, 96 S. Kr. 1.20 = *M.* 1.20). Es wird uns auch hierin (wie im frühern Werke) aus dem Munde Mariä täglich ein guter Rath für unser Seelenheil gegeben; so am 1. Tag: Fürchte und liebe Gott. 2.: Weihe Gott dein Herz. 3.: Bewahre die Unschuld. 4.: Fliehe die Sünde. . . . 29.: Vergiß nicht den Rosenkranz. 30.: Verehre das göttliche Herz Jesu. Eine weitere Beziehung des Inhaltes auf Maria ist an den meisten Tagen nicht ersichtlich; es sind die Räthe aber mit kurzen Beispielen und Strophen von Marienliedern begleitet. — Geeignet für das gewöhnliche Volk.

9. **Das Leben des Christen in Vereinigung mit Maria.** Aus dem Französischen von **M. v. Büller** (W. S. 129. — *M.* 1.25 = Kr. 1.50). Geeignet für klösterliche Institute und Erziehungshäuser.

Während Dr. J. Praxmarer, Maria vom guten Rath, an Jünglinge vor ihrer Standeswahl gerichtet ist (W. S. 129. —

Digitized by Google

Kr. 1.20 = *M.* 1.20), gibt es einige Werke, welche für Priester oder Cleriker geschrieben sind; so insbesondere: 1. J. Righetti, Betrachtungen ..., 2. P. Willam O. S. B., Lilienkrone ..., 3. Van den Berghe, Maria und das Priesterthum ... (wovon W. S. 129, 130). Den Vorzug verdient aber wohl:

Die göttliche Mutter als Vorbild des Priesterthums. Nach dem Französischen herausgegeben von **Abbé Jung** (Regensburg, B.-A. vorm. Manz, 1853. 16°, 134 S. *M.* —75 = Kr. —90).

Die 31 Betrachtungen sind für Priester und Cleriker zum Gebrauche einer Maiandacht geschrieben. Sie enthalten zugleich einige kurze Erwägungen, je ein Beispiel und eine Uebung für den Tag. Die praktische Anordnung ersieht man aus folgenden Titeln: 1. Tag. Vorherbestimmung Mariä: der geistliche Beruf. 2. Abstammung Mariä: Vorsehung Gottes für die zum geistlichen Berufe Bestimmten. 3. Unbefleckte Empfängniß Mariä: Heiligkeit des geistlichen Standes. 4. Geburt Mariä: Zeichen des geistlichen Berufes. 5. Opferung Mariä: die Tonsur ... 10. Menschwerdung Christi: das Priesterthum. 11. Heimsuchung Mariä: des Priesters Eifer. 12. Lobgesang Mariä: des Priesters reine Absicht ... 20. Hochzeit zu Cana: Sorgfalt des Priesters für die Armen. 21. Maria während des Lehramtes Christi: Gleichgültigkeit gegen Würden ... 31. Das Herz Mariä: das Innere des Priesters.

10. Der wahre Diener Mariä ... Von F. X. Sommer (W. S. 130. — *M.* —90 = Kr. 1.08). — Ein kleineres Werk desselben Autors erschien unter dem Titel: Maiandacht für wahre Diener Mariä (Passau, Abt, 1895. 16°, 160 S. *M.* —50 = Kr. —60).

11. Das Buch der Kinder Mariens ... von J. Berset C. SS. R. Aus dem Französischen von Lenartz (W. S. 130. — *M.* 1.25 = Kr. 1.50).

Nicht zu verwechseln ist hiermit: Das Handbuch für die Kinder Mariens. Aus dem Französischen (Graz, Kienreich, 1854), welches für die Arbeitssäle und Schulen der Töchter der christlichen Liebe des hl. Vincenz von Paul berechnet ist. — Viel verbreiteter und für die Nachfolge Mariens inhaltsreicher ist: Das Handbuch für die Vereine der Kinder Mariens, welche unter der Leitung der Barmherzigen Schwestern des hl. Vincenz von

Digitized by Google

Paul stehen. Von einem Priester der Congregation der Missionen (Regensburg, Pustet, 4. Auflage 1895. 16°, 522 S. *M.* 1.20 = Kr. 1.44). Es enthält Betrachtungen über die Tugenden der Marienkinder, über die Hauptfeste Mariä, eine sehr schöne Novene über das Bild der Unbefleckten und Exercitien-Betrachtungen. — Das ähnlich betitelte Vereinsbuch der Marienkinder von Joseph Schnabel (Regensburg, Pustet, 4. Auflage 1896. 16°, 600 S. *M.* 1.60 = Kr. 1.92) ist wiederum speciellen Inhalts und enthält die Statuten, Gebete und Betrachtungen für die Mitglieder des Vereins.

12. Den Kindern Mariens ... Aus dem Französischen (W. S. 131. — *M.* —60 = Kr. —72.) Neue Auflage 1882.

13. Fünf Kinderpredigten zu Ehren der Maikönigin (W. S. 131. — Kr. —24 = *M.* — 24).

14. **Maria, Vorbild der Jugend** ... Von P. St. Dosenbach S. J. (W. S. 131. — *M.* 1 = Kr. 1.20).

15. **Sechs Reden über die Nachfolge Unserer Lieben Frau (Ecce ancilla Domini).** Von Dr. H. A. Lehmann. An die Zöglinge der Damen des heiligsten Herzens Jesu (W. S. 131. — *M.* — 75 = Kr. — 90).

16. **Ansprachen in der marianischen Congregation der Jungfrauen.** Von P. G. Patiß S. J. (W. S. 132. — *M.* 4 = Kr. 4.80). — Nicht zu verwechseln ist des Autors „Die Jungfrau in der marianischen Congregation" (Salzburg, Pustet, 3. Auflage 1899. *M.* —80 = Kr. — 96). Gebet- und Betrachtungsbuch für die Jungfrauen-Congregationen.

17. Maria, ein Lehr- und Gebetbuch für katholische Jungfrauen. Von J. A. Wetzler (W. S. 132. — *M.* 1.75 = Kr. 2.10).

In die vom W. S. 132 kurz verzeichnete Literatur von Lehr- und Gebetbüchern, die außer dem Zweck unserer Besprechung liegen, gehört insbesondere das weitverbreitete Buch P. J. Waldners S. J.: „Jesus, die Krone der Jungfrauen", welches mehrfache neue Bearbeitungen und Ausgaben erhielt (z. B. Paderborn, Bonifatius-Druckerei, 1888. *M.* 1 = Kr. 1.20).

Digitized by Google

D. Symbolik Mariens.

1. L. Gemminger, **Marienblumen** (W. S. 133. — *M.* 1.20 = Kr. 1.44). In 6. Auflage 1891.

2. L. Gemminger, Marienprediger, 1. Band (1867), 2 verschiedene Vorlagen (W. S. 134).

3. **L. Gemminger, Blumenstrauß, der Himmelskönigin im Mai gebunden** (W. S. 135. — *M.* 1.80 = Kr. 2.16).

Hilfsbücher und Verbesserungen hierzu vgl. im W. S. 135—142.

4. Marianischer Garten. Von J. L. (Jakob Leitner). Nach P. Pexenfelder S. J. (W. S. 140. — *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

5. Liebfrauengarten. Von einem Priester der Regensburger Diöcese. (W. S. 141. — *M.* 6 = Kr. 7.20).

6. Eine neue Form von einem Mariengarten durch 31 Predigten findet sich in Kröll, Neue Kanzelreden S. 58 ff. (wovon im W. Supplement, S. 17).

Zusatz: W. Wächtler (Canonicus), Marienstatue im Maiengarten. Gebet- und Betrachtungsbuch für den Monat Mai (Huttler-Seitz, Literarisches Institut in Augsburg, 1890. 16°, 699 S. *M.* 1.40 = Kr. 1.68).

Das Büchlein, sehr brauchbar für kurze Lesungen und Vorträge im Mai, enthält im einzelnen: 1. Theil: Die Marienstatue. 1. Tag: Muttergottesbild, 2. und 3. Augen, 4. Mund, 5. Hände, 6. Ring, 7. Jesuskind auf den Armen, 8. Herz Mariä, 9. Ohren Mariä (deren weiser Gebrauch), 10. und 11. Füße, 12. Kleid, 13. Krone, 14. Scepter, 15. Thron, 16. Sonne, 17. Mond, 18. Schlange, 19. Erdball, 20. Sternenkrone. Von da an wird jedes Sternbild des Zodiacus durchgenommen und angewendet bis zum 31. Kapitel.

2. Theil: Der Mariengarten, behandelt nach dem ersten Vortrag (Kapitel) über Lüfte, Blumen, Sänger im Garten speciell vom 2.—31. Kapitel: Maria als Ceder, Cypresse, Palme, Oelbaum, Platane, Zimmetbaum, Balsambaum, Myrrhenbaum, Weinstock, Springbrunnen (auch eine Blume?!), Maiglöckchen, Rose, Lilie, Schlüsselbund, Sonnenblume, Veilchen, Wohlverleih, Tulpe, Reseda, Alpenrose, Myrte, Passionsblume, Kornblume, Schwertlilie, Kaiserkrone, Blutnelke, Todtenblume, Edelweiß, Aster, Vergißmeinnicht (man vgl. unsere Warnungen und Beschränkungen im W. S. 135 ff.).

Digitized by Google

§ 4. Ueber Marienverehrung in besondern Gebetsformen.

1. **31 Vorträge zu Ehren der Himmelskönigin für die Maiandachten. Von einem Pfarrer im Riesengebirge** [d. i. Ant. Thim, von dem noch 4 fernere Cyklen von Maipredigten besprochen werden] (W. S. 142. — *M.* 2.25 = Kr. 2.70).

2. **J. N. Kröll, Mariengrüße** (vgl. bei den Predigten W. S. 57).

3. **A. M. Huguet, Andacht zu Maria** (vgl. bei den Mariengeschichten, im Anhang des W.).

I. Ave Maria.

1. [Des hl. Bonaventura] Spiegel der allerseligsten Jungfrau Maria, oder Erklärung des Englischen Grußes (W. S. 144. *M.* 1.50 = Kr. 1.80). Der wirkliche Verfasser des Speculum ist wohl Conradus a Saxonia.

2. Dr. C. Martin (Bischof), Das Ave Maria für fromme Marienverehrer (W. S. 144. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

3. August v. Leonissa, 28 Betrachtungen über das Ave Maria. In der Linzer Theologisch-praktischen Quartalschrift (Jahrgang 1859 und 1860).

4. **Jos. Füßl, Das Ave Maria, 31 Betrachtungen über den Englischen Gruß** (W. S. 145. — *M.* 2 = Kr. 2.40).

5. P. **Ludw. Fritz** O. Carm., **Liebfrauenpredigten. 1. Bd.: Ueber den Englischen Gruß** (W. S. 145. — *M.* 2.25 = Kr. 2.70).

6. P. **G. Patiß, 10 Vorträge über das Ave Maria.** In dessen Marienpredigten (vgl. oben S. 16).

7. Dr. **Ph. Hammer**, 2., 3. und 4. Band des großartig angelegten Werkes: **Der Rosenkranz** (vgl. unten § 4, III).

8. Dr. M. Breiteneicher, Juwelenkranz, worin 5 Predigten über den Englischen Gruß (W. S. 146. — *M.* 1 = Kr. 1.20).

9. Alban Stolz, Unendlicher Gruß (zahlreiche Separatauflagen aus „Kalender für Zeit und Ewigkeit" 1858. *M.* —60. = Kr. —72).

Digitized by Google

10. P. Fz. Hattler S. J., Pilgerreise nach Mariazell, oder Lehrreiche Auslegung des Ave Maria; dasselbe im Wanderbuch für die Reise in die Ewigkeit, 26.—31. Heft (Mutter und Kind) (W. S. 146. — à Heft *M.* —50 = Kr. —60).

Demgemäß wurden bearbeitet:

11. **31 Betrachtungen über das Ave Maria. Vorträge für die Maiandachten.** Von Ant. Thim (W S. 147. — *M.* 2.25 = Kr. 2.70).

12. Prediger-Lexika, so insbesondere Scherer O. S. B., 6. Band, vgl. oben S. 1.

13. L. Mehlers Ave Maria, Beispielesammlung (W. S. 147. — *M.* 1.15 = Kr. 1.38). Ebenso zweckmäßig hierfür ist:

14. Ave Maria. Kranz von Erzählungen zu Ehren der seligsten Jungfrau. Von J. M. Christen, Priester (Regensburg, Pustet, 1868. kl. 8°, 332 S. *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

Von geringerer Bedeutung für unser Ziel, doch auch irgendwie verwerthbar sind ferner:

15. Ave Maria. Geistliche Lesungen über den Englischen Gruß. Von Dr. Ferd. Speil (Breslau, Selbstverlag, 1876. 12°, 68 S.). Das Schriftchen enthält in 5 Lesungen die Erklärung des Englischen Grußes, welche der Verfasser, Spiritual des Clericalseminars, zum 50jährigen Jubiläum des Domscholasters und zugleich zum geistlichen Nutzen der Alumnen widmete. — 16. Betrachtungen über das Vaterunser und den Englischen Gruß. Von Ad. Fz. Lennig, Domdecan in Mainz, herausgegeben von Dr. Moufang (Mainz, Kirchheim, 1869. 8°, 170 S.). Nur die 2 letzten Betrachtungen haben den Englischen Gruß zum Gegenstande, doch immerhin klar und praktisch genug, um berücksichtigt zu werden. — 17. Die Vortrefflichkeit des Englischen Grußes, oder die Vorzüge des Ave Maria. Von einem Priester der Gesellschaft Jesu (Coblenz, Hergt, 1865). — 18. Lebon-Hubert, Das Ave Maria, oder die poetischen Schönheiten des Englischen Grußes (Trier, Lintz, 1858). — 19. M. Hohoff, Ein neues Büchlein vom Vaterunser

Digitized by Google

und Gegrüßet seist du, Maria, der lieben Jugend gewidmet (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1897. 114 S., mit Illustrationen. *M.* 1 = Kr. 1.20). — 20. Endlich haben wir sogar aus protestantischer Feder ein Werk über den Englischen Gruß zu verzeichnen, das so viele richtige und wichtige Gedanken über das Leben und die Würde der Gottesmutter enthält, daß es nicht selten auch von Katholiken benutzt oder citirt wird: Evangelisches Ave Maria. Ein Beitrag zur Lehre von der selig zu preisenden Jungfrau. Von W. O. Dietlein (Halle, Fricke, 1863. VIII und 180 S.). Der 1. Theil enthält das Biblische, der 2. Theil überhaupt Kirchengeschichtliches.

Daß in den obengenannten Werken oft des hl. Thomas von Aquin Expositio in salutationem angelicam benutzt wurde, braucht kaum bemerkt zu werden; deren lateinischer Text findet sich unter anderem in der Summa aurea tom. VI, oder in P. Hurters Opusculum 34; eine deutsche Uebersetzung existirt von Reithmaier (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1842).

II. Engel des Herrn.

1. Der Engelsgruß im 19. Jahrhundert. Von Jos. Gaume. Autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen (W. S. 148. — *M.* 2.25 = Kr. 2.70).

2. Allgemeine Quellen: Summa aurea tom. IV, Prediger- und Kirchen-Lexika, die Werke über das Ave Maria, namentlich auch Dr. Ph. Hammers Rosenkranz, 2. Band, 3. Auflage.

III. Rosenkranz.

A. Quellenwerke oder Fundgruben.

An erster Stelle haben wir die Reihe der herrlichen Rundschreiben des Heiligen Vaters Leo XIII., des großen Verehrers und Förderers des Rosenkranzgebetes, zu verzeichnen, die er nach einem schönen, zusammenhängenden Plane vom Jahre 1883 bis zur Gegenwart bei Beginn des Rosenkranzmonates jährlich erlassen hat. Besonders wird der Prediger das Thema „Der Rosenkranz und die

Digitized by Google

ſociale Lage" (Encykl. 1893), „Die Geheimniſſe des Roſenkranzes" (Encykl. 1894) u. ſ. f. verwerthen können.

Von lateiniſchen Quellenwerken verzeichneten wir im W. S. 149: Rosa aurea de SS. B. Mariae V. Rosario.... Auctore P. *Fr. Thoma Leikes* O. Praed. — Bald nach Herausgabe des Wegweiſers erſchien:

a) De Rosario mystico. Discursus praedicabiles selecti ex percelebri opere super Litanias Lauretanas P. *Fr. Justini Miechoviensis* O. Praed. ad usum concionatorum. Editionem emendatam et auctam curavit *J. Ziegler*, canonicus Ratisbonensis (Regensburg, V.-A., 1889. 8°, XII und 240 S. *M.* 3.20 = Kr. 3.84).

Aus dem genannten inhaltsreichen Werke über die Lauretaniſche Litanei wurde vom neapolitaniſchen Prieſter J. Peſella zunächſt ein auf den Roſenkranz bezüglicher, für die Prediger eingerichteter Auszug veranſtaltet; denſelben erweiterte und verbeſſerte in der gleichen Abſicht der hochw. H. Canonicus von Regensburg, ſo daß das Werk in dieſer Ausgabe einen klaren Einblick gewährt: 1. in die Bruderſchaft des heiligen Roſenkranzes, deren Geſchichte und Nutzen (8 discursus); 2. in die Gebetsweiſe des Roſenkranzes, worüber auch die Bedeutung und der Nutzen erörtert wird (9 discursus); 3. in die einzelnen Geheimniſſe des Roſenkranzes, worüber ſehr andachtsvolle Erwägungen gegeben werden, die ſich ſowohl zur Leſung und privaten Betrachtung als auch zu Kanzelvorträgen eignen (15 discursus); die Klugheit des Predigers wird eine Auswahl treffen und manche Anſichten ſowie manche (aus der heidniſchen Geſchichte gezogene) Beiſpiele und Vergleiche weglaſſen. Den Schluß bildet der discursus (33) zur Vertheidigung des Roſenkranzes gegen ketzeriſche oder überhaupt gegneriſche Einwendungen.

In deutſcher Sprache haben uns die letzten Jahre zwei Fundgruben geſchaffen, die erſte in ascetiſcher und canoniſtiſcher Richtung, die zweite in allgemein erbaulicher und zugleich unterhaltender Tendenz über den Roſenkranz, von großer Reichhaltigkeit:

b) **Unſerer Lieben Frauen Roſenkranz**, erklärt von P. Fr. **Thomas Eſſer** O. Praed. (Paderborn, Schöningh, 1889. 8°, 568 S. *M.* 3.60 = Kr. 4.32).

Dieſes Werk tritt in einer ſehr faßlichen und friſchen Sprachweiſe an jeden gebildeten Leſer heran und verſucht zugleich in einer kritiſchen Muſterung die

Digitized by Google

Ansichten anderer zu berichtigen, so namentlich die Citate von Leikes, Pradel und am meisten von Maurel-Schneider (Abläße). Wenn auch der Autor bekennt, daß er in diesem Werke mehr den praktischen Standpunkt im Auge habe und die geschichtliche Darstellung in einem andern Buche zu geben gedenke, so finden sich doch auch hier schon manche derartige Ausführungen, namentlich aber viel paränetischer Stoff, den der Marienprediger bewillkommnen wird. Wir geben daher den vollständigen Ueberblick der Kapitel:

1. Wesen des Rosenkranzes, seine Bestandtheile. 2. Innere Einrichtung, sein Organismus, seine Zahlen, der marianische Psalter. 3. Aeußere Anordnung des Rosenkranzes, sein Mechanismus, dessen Vertheidigung. Nachtrag: Freunde des Rosenkranzes. 4. Name des Rosenkranzes, sein Zusammenhang mit der Culturgeschichte. Nachtrag: Der Mönch und die Rosenkränze. 5. Ursprung des Rosenkranzes. Väterliches Erbe des Dominikanerordens. 6. Geist des Rosenkranzes, Uebung des Glaubens, Förderung der Betrachtung. 7. Bedeutung des Rosenkranzes für das menschliche Leben. Nachtrag: Der Rosenkranz auf dem Berge Varese bei Mailand. 8. Erforderliche Beschaffenheit des Rosenkranzgebetes. 9. Gemeinschaftliche Verrichtung des Rosenkranzgebetes. 10. Bruderschaft des Rosenkranzes, ihr Wesen, Ursprung, Vortheile. 11. Fortsetzung: Bedingungen, Verpflichtungen, Uebungen. 12. Schluß: Canonische Errichtung, Bestand, Organisation. 13. Abläße des Rosenkranzes. 14. Der lebendige Rosenkranz. 15. Der ewige Rosenkranz.

c) **Der Rosenkranz, eine Fundgrube für Prediger und Katecheten, ein Erbauungsbuch für katholische Christen.** Von Dr. **Philipp Hammer** (Paderborn, Bonifatius-Druckerei. Vom Jahre 1889 bis 1899 bereits 4 Bände, wovon der 1. Band schon in 3., der 2. in 2. Auflage). Deren Besprechung im einzelnen:

1. Band, 1. Aufl. 1889 (XX u. 446 S. 8°. *M.* 3.60 = Kr. 4.32). — Der als Volksredner und Volksschriftsteller bekannte Dechant von Wolfstein in der Pfalz äußerte bei Beginn dieses umfangreichen Werkes, daß er zunächst einen Freundesvorwurf (im Scherze) zurückweisen wolle, als hätte er keine Freude am Rosenkranz. Im Ernste hat er hiermit ein großes Erbauungsbuch für das katholische Volk geliefert (vgl. Literar. Handw. 1889, Nr. 18). Der 1. Band preist nach einleitenden Bemerkungen und Zurückweisung der Vorurtheile den Rosenkranz als Waffenrüstung, Himmelsschlüssel, Quelle der Gnaden, des Trostes und Glückes ꝛc. Sodann beginnt die Erklärung über Kreuz, Credo, Ehre sei dem Vater ꝛc. und von Kapitel 11—20 über das Vaterunser mit den buntesten Gleichnissen, Beispielen aus der heiligen und profanen Geschichte samt poetischen Zugaben. — Die Literar. Rundschau (1891, Nr. 1), welche die Ausführungen bezw. Vorträge Hammers „lieblich und anmuthig in edler, froher und frommer Sprache“ nennt, gibt den Rath: „Der Prediger kehre bei Hammer

Digitized by Google

öfters ein, aber erst dann, wenn er schon die Structur seiner Predigt fertig hat; sonst kommt er selber ins Plaudern hinein." Vgl. auch Linzer Theolog. Quartalschrift (1891, Heft III), Laacher Stimmen (1891, Heft 2) ꝛc., welche alle anerkennend den Fleiß und praktischen Sinn des Autors hervorheben, der an A. Stolz, Hungari u. s. f. erinnert.

Der 2. Band erschien Ende 1892 (XXIV u. 422 S. *M.* 3.60 = Kr. 4.32); er enthält nach einer Einleitung über das Tugendideal Mariens die Abschnitte: 1. Ave Maria. 2. Der Gruß vom Himmel. 3. Die frohe Botschaft (worin die Geheimnisse des „Engel des Herrn"). 4. Der Name Maria. 5. Maria in ihrer persönlichen Bedeutung als Jungfrau. 6. Die mächtige, gütige und getreue Jungfrau. 7. Maria als Mutter. 8. Mariens Mutterliebe. 9. Mariens Muttersegen. 10. Mariens Mutterschutz. 11. Maria als Königin. 12. Voll der Gnade. 13. Maria als Mutter Gottes. 14. Ohne Makel empfangen (in welch langem Schlußkapitel die Ausführung: Potuit, decuit, ergo fecit). Maria als Zeichen des Friedens und des Sieges.

Der 3. Band erschien 1896 (VIII u. 400 S. *M.* 3.40 = Kr. 4.08). Nach einer Einleitung über die Rosenkranzglocke folgt ein langes Kapitel über Maria als Schmerzhafte, sodann als Glorreiche, als Mutter der Barmherzigkeit (voll Gnade für uns). 4. Kapitel: Der Herr ist mit dir. 5. Du bist gebenedeit. 6. Und gebenedeit . . . Jesus. a) Vom Namen Jesus (eine lange Abtheilung), b) von der Person Jesu, c) vom Werke Jesu (womit der Band schließt).

Der 4. Band erschien 1899 (VII u. 452 S. *M.* 3.60 = Kr. 4.32). Die Ausführungen ergehen sich über die (den ersten 3 Ave eingeschalteten) Bitten für die theologischen Tugenden, sodann über den letzten Theil des Ave, womit erst die Einleitung des Rosenkranzgebetes abgeschlossen ist. Die folgenden Bände sollen sich über die einzelnen Geheimnisse verbreiten. Die Methode ist die der vorhergehenden Bände (vgl. Literar. Handw. 1899, Nr. 10 u. 11 ꝛc.).

B. Predigt-Vorträge.

Außer den bei den Predigtwerken schon besprochenen Neuen Kanzelreden von J. R. Kröll, I. Band, 2. Theil: 31 Octoberpredigten über den Rosenkranz, sind seit Veröffentlichung dieses Wegweisers folgende Werke erschienen:

a) **Der Rosenkranz.** 31 Predigten über Ursprung, Inhalt, Wirksamkeit und Gebetsweise des Rosenkranzes. Von **Nic. Erpelding,** Pfarrer (Dülmen, Laumann, 1898. 8°, VIII und 342 S. *M.* 2.40 = Kr. 2.88).

Der Verfasser, derzeit Beichtvater bei den Ursulinen in R. bei Berlin, hat in den Predigten den Rosenkranz in die einzelnen Bestandtheile zerlegt

Digitized by Google

und auf das christliche Leben angewendet. Die Gläubigen sollen einen möglichst hohen Begriff von diesem Gebete bekommen, es vertrauensvoll beten und gegen die Einwände geschützt werden; daher werden von den verschiedensten Seiten die Geheimnisse erklärt, Schrift- und Väterstellen, historische Zeugnisse und Beispiele hereinbezogen; nur sollten manche derselben lieber beiseite geblieben sein, die nicht jedermann glaublich finden wird (der Rosenkranz als flagellum diaboli bei Besessenen). Der Vortrag ist übrigens nicht sentimental, sondern ernst und gewinnend (vgl. Literar. Handw. 1898, Nr. 7). — Nach der Einleitung über die verschiedenen Arten des Rosenkranzes wird in 6 Predigten das Wesen des Rosenkranzes geschildert und die Lobsprüche der Päpste angeführt. In den folgenden (9.—16.) werden die Gebete des Rosenkranzes erklärt; dann folgen Apologien des Gebetes überhaupt und des Rosenkranzes im besondern.

b) **Rosenkranz-Blumen.** 32 Vorträge für die Maiandachten. Von **A. Thim**, Pfarrer im Riesengebirge (Innsbruck, Vereinsbuchhandlung, 1895. gr. 8°, 120 S. Kr. 1.20 = *M.* 1.20).

Der schon durch vier marianische Cyklen von Maivorträgen (welche in der Regensb. Verlagsanstalt erschienen waren) bekannte Verfasser, dessen Name hier auf dem Titelblatt und in den Ankündigungen irrthümlich A. Thum lautet, hat zugleich apologetisch und paränetisch in seiner einfachen, volksthümlichen Sprache die Vorzüge des Rosenkranzes dargelegt. Die Vorträge (zu 4—5 Seiten) enthalten gewöhnlich ein oder mehrere Beispiele über den Rosenkranz oder die Marienverehrung überhaupt, die freilich hie und da (z. B. S. 21 und 25) nicht glaubwürdig genug sind. — Als Beispiele der praktischen Themen wählen wir: 2. Maria, eine Rose von Dornen umgeben. 3. Maria, eine Rose ohne Dornen. 4. Der Glaube, ein himmlisches Geschenk durch Maria. 5. Der Rosenkranz ein Mittel, den Glauben zu bewahren. . . . 19. Ohne Rosenkranz würden viele zu Grunde gehen. 20. Der Rosenkranz ein Katechismus und Erbauungsbüchlein. . . . 29. Der Rosenkranz ist eine Pflicht der Gerechtigkeit zu Maria. 30. Die Liebe zu Maria verpflichtet uns zum Rosenkranz. 31. Der Rosenkranz macht Maria für uns zu allem bereit.

Von den im Wegweiser bereits verzeichneten Werken gehören hierher:

1. P. Cl. Jäger O. S. Fr., Marienmonat . . . über die Geheimnisse des Rosenkranzes (W. S. 150. — *M.* 2.40 = Kr. 2.88).

2. P. L. Fritz O. Carm., **Liebfrauenpredigten.** 2. Bdchn.: **Der heilige Rosenkranz** (W. S. 150. — *M.* 2.25 = Kr. 2.70).

3. **M. J. Frings:** a) **Rosenkranzpredigten.** — b) **Predigten über die 15 Geheimnisse des heiligen Rosenkranzes.** — c) Die

Digitized by Google

Verehrung Mariä durch den heiligen Rosenkranz (W. S. 151. — a) *M.* 1.80 = Kr. 2.16; b) *M.* 2.25 = Kr. 2.70; c) *M.* 2.50 = Kr. 3).

4. Die Geheimnisse des heiligen Rosenkranzes.... Von Propst Dr. J. Krukowski (W. S. 152. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

5. Der heilige Rosenkranz, eine Maiandacht.... Von einem Priester der Breslauer Diöcese (W. S. 152. — Kr. 1 = *M.* 1).

Es können auch hierher bezogen werden: W. Hahn, Der schmerzhafte Rosenkranz. Fastenpredigten (Leipzig, Leukart, 1851. 2. Auflage. *M.* 1 = Kr. 1.20), und das neuere Werk: A. Abt, Die Geheimnisse des schmerzhaften Rosenkranzes in 7 Fastenbetrachtungen (Würzburg, Wörl, 2. Auflage 1891. *M.* 1 = Kr. 1.20).

C. Betrachtungen und Belehrungen.

Im Wegweiser (S. 153—158) wurden bereits verzeichnet:

6. Maria, die Rosenkranzkönigin.... Von P. Philibert Seeböck O. S. Fr. (2. Auflage 1890. 676 S. Kr. 1.40 = *M.* 1.40). — Verschieden davon sind desselben Autors: Rosen zum heiligen Rosenkranze. Anmuthsvolle Betrachtungen der 15 Geheimnisse ... (Salzburg, Pustet, 1895. Kr. —50 = *M.* —50).

7. a) Wunder des heiligen Rosenkranzes. Von P. Ludw. Bronchain C. SS. R. (*M.* 1.50 = Kr. 1.80). — b) Dazu kam: Reichthümer des heiligen Rosenkranzes. Lesungen mit Beispielen und Gebeten für den Mai und October. Aus dem Französischen der 4. Auflage übersetzt von P. Anton Kunz O. S. B. (Einsiedeln, Eberle, Kälin u. Cie., 1895. 398 S. *M.*— 80 = Kr. —96).

8. Die Schönheiten des Rosenkranzes. Von Dr. Conr. Martin, Bischof (*M.* 1.50 = Kr. 1.80).

9. **Die Königin des Rosenkranzes.** Von Pfarrer S. Knoll (*M.* 4.50 = Kr. 5.40).

Digitized by Google

10. Der hochheilige Rosenkranz in 31 Betrachtungen.... Von W. Cramer (3. Auflage 1889. *M.* —30 = Kr. —36).

11. Rosenkranzbüchlein. Von P. Fr. A. Pradel O. Praed. Deutsch von Meurin (*M.* 1.50 = Kr. 1.80).

12. **Der heilige Rosenkranz.** Von Dr. J. **Walter,** Stiftsprobst von Innichen (6., erweiterte Auflage 1895. 344 S., mit einer Erklärung der Lauretanischen Litanei. Kr. —80 = *M.* —80).

13. Eine Centifolie der Königin des Rosenkranzes. Von Edm. Langer (Kr. 1 = *M.* 1).

14. a) Gnadenborn des heiligen Rosenkranzes. Von P. Gerh. Schepers C. SS. R. (*M.* —65 = Kr. —78). — b) Von demselben: Maria, die Königin des Rosenkranzes. Gebet- und Betrachtungsbuch (Dülmen, Laumann, 1891. 16°, 344 S. *M.* —90 = Kr. 1.08).

15. Rosenkranzbüchlein.... Von P. Conr. Effinger O. S. B. (*M.* —80 = Kr. —96).

16. Der Rosenkranz der katholischen Kirche. Von Dr. Mettenleiter (*M.* —95 = Kr. 1.14).

17. a) Erhebung des Geistes und Herzens über die Geheimnisse des heiligen Rosenkranzes. Von H. M. Rousseau (*M.* 1.40 = Kr. 1.68). — b) Dessen Rosenkranzbüchlein. (*M.* —40 = Kr. —48). Beide aus dem Französischen.

18. Der heilige Rosenkranz, das schönste und heiligste Gebet. Anonym. (*M.* 1.25 = Kr. 1.50).

19. **Der Rosengarten U. L. Frau.** Von P. M. **Meschler** S. J. (7. Auflage 1899. *M.* —40 = Kr. —48).

20. **Rosenkranz-Monat.** Betrachtungen.... **Von einem Priester des Ordens des hl. Dominicus** (*M.* 1.50 = Kr. 1.80).

21. Das Rosenkranzgebet, das Gebet in der Noth. Von Dr. G. Daniel (*M.* 1.50 = Kr. 1.80).

Außer den (W. S. 213, Anhang) bereits besprochenen Betrachtungen zum heiligen Rosenkranzgebete von J. M. L. Monsabré (Kr. 2 = *M.* 2), dem (W. S. 157) kurz angezeigten

Digitized by Google

Rosenkranzmonat von D. J. Faustmann (*M.* —50 = Kr. —60) und dem etwas neueren Rosenkranzmonat von C. M. Salzano und P. Rota, übersetzt von Kropp (Dülmen, Laumann, 1893. 16°, 240 S. *M.* —50 = Kr. —60), findet sich noch eine fast unübersehbare Anzahl kleinerer Rosenkranzbüchlein, wovon wir schon in den Anmerkungen des W. S. 155 und 156 eine Auswahl gegeben. Wir haben als bedeutender noch folgende zu verzeichnen:

Dr. A. Meistermann, Der Rosenkranz der allerseligsten Jungfrau Maria. Sein Wesen, Werth und die Art, ihn zu beten und zu betrachten (Paderborn, Schöningh, 1891. 8°, 170 S. *M.* 1 = Kr. 1.20). — P. Dom. Scheer O. Praed., Rosenkranzbüchlein (Dülmen, Laumann, 2. Auflage 1897. 16°, 256 S. *M.* —50 = Kr. —60). — A. Knauer, Eine Rosenkranzwoche (ebd., 1896. *M.* —75 = Kr. —90). — Rosenkranzmonat. Von L. Kropp (ebd., 1897. *M.* —75 = Kr. —90). — Während letztere zwei Büchlein „ein Beitrag zur Heiligung des Christen" überhaupt sind, ist folgendes von besonderer Bedeutung für die studirende Jugend, in frischer und edler Sprache geschrieben: Der heilige Rosenkranz und der studirende Jüngling. 10 Briefe von Wilh. Friedrich (ebd., 1894; geb. *M.* —65 = Kr. —78). — Das für Priester zur Lesung und Betrachtung vorzüglich eingerichtete Werk von Dr. Leopold Ackermann, Des Priesters Rosenkranz (ebd., 2. Auflage, gänzlich umgearbeitet und vermehrt, 16°, XII u. 176 S. *M.* —75 = Kr. —90), erhielt vom selben Autor ein Seitenstück in: Rosenkranz und Kreuzweg, vorzügliche Mittel zur Vollkommenheit, zunächst für Ordensleute ꝛc. (ebd., 1897. 12°, 154 S.; geb. *M.* 1 = Kr. 1.20). — P. Ludw. Adler O. Praed., Betrachtungen über die 15 Rosenkranz-Geheimnisse, zunächst für Priester (Wien, Kirsch, 1895. 12°, 108 S. Kr. —80 = *M.* —80), enthalten kurze, praktische Gedanken zur Beherzigung zunächst für solche Priester, die in der Seelsorge wirken (abgedruckt aus der Associatio perseverantiae sacerdotalis). — P. Hubertus O. Cap. zeigt im Büchlein: Rosenkranz und

Digitized by Google

Communion (Wien, Kirsch, 2. Auflage 1895. 12°, 64 S. Kr. —60 = *M.* —60), wie der Rosenkranz als eine zweckmäßige Communionandacht eingerichtet werden könne. — P. A. M. Portmans O. Praed., Das heiligste Herz Jesu und der Rosenkranz. Betrachtungen und Andachtsübungen zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu nach den Geheimnissen des Rosenkranzes für alle Tage des Monats Juni. Aus dem Französischen (Dülmen, Laumann, 1898. 16°, XVI u. 272 S.; geb. *M.* —75 = Kr. —90), bringt in 30 Erwägungen das heiligste Herz Jesu in innige Beziehungen zum Rosenkranze. — Derselbe Autor sucht in seinem aus dem Französischen auch ins Deutsche übersetzten Werke: Hilfe den armen Seelen durch den Rosenkranz (Paderborn, Schöningh, 1894. 12°, XII u. 216 S. *M.* —90 = Kr. 1.08), durch 30 Betrachtungen über Gebete und Geheimnisse des Rosenkranzes für die armen Seelen Mitleid und Hilfe zu bringen. — P. Fz. Hattler zeigt in dem Werke: Christrosen im Mariengarten (Innsbruck, Rauch, 2. Auflage 1892. kl. 8°, 398 S. Kr. 1.60 = *M.* 1.60), durch eine anmuthige und praktische Auslegung der Rosenkranz-Geheimnisse die Marienandacht in inniger Verbindung mit den Glaubenswahrheiten an Jesus Christus. — Ein etwas älteres Werkchen von (Propst) Joh. Lorenz: Der Rosenkranz und seine Geheimnisse (Heiligenstadt, Cordier, 1886, 104 S. *M.* —25 = Kr. —30), bringt ebenfalls sehr praktische Belehrungen und Erklärungen in schöner Sprache, für die Jugend besonders geeignet. — Das kleine Büchlein von J. M. Meister: Die sociale Bedeutung des Rosenkranzes (Münster, Alphonsus-Druckerei, 2. Auflage 1899. *M.* —10 = Kr. —12), dürfte wegen des speciellen Inhaltes nicht ohne Bedeutung sein.

Mit Uebergehung von ungefähr 30 kleinen Rosenkranzbüchlein, oder Handbüchlein für die Bruderschaft, oder Erklärung der Bilder und Geheimnisse (worunter Ritter J. v. Führichs Geistliche Rose, mit erklärendem Text von W. Reischl, hervorragt), erwähnen wir noch kurz die poetischen Bearbeitungen der Geheimnisse von Edm. Behringer, Königin des Rosenkranzes (Kempten, Kösel, 2. Auf-

Digitized by Google

lage 1889. *M.* 1.20 = Kr. 1.44), und von Val. Lehmann, Die Geheimnisse des Rosenkranzes (Braunsberg, Huye, 1887. *M.* 1.20 = Kr. 1.44); endlich die kleine illustrirte Monatsschrift von L. Niederberger, Der Rosenkranz (Gladbach, Riffarth, 12 Hefte à 24 S. *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

IV. Lauretanische Litanei.

A. In Form von Vorträgen.

Nebst mehreren ältern Quellenwerken sind im Wegweiser S. 160 ff. bereits verzeichnet und besprochen:

1. S. **Knoll, Die Lauretanische Litanei** (W. S. 161. — *M.* 3.90 = Kr. 4.68).

2. J. N. **Kröll, Kanzelreden.** 5. Band (W. S. 161 und 162. *M.* 6.35 = Kr. 7.62).

3. Dr. A. Kurz, Predigten über die Lauretanische Litanei (W. S. 162. — *M.* 6 = Kr. 7.20).

4. **Predigten über die Lauretanische Litanei im bischöflichen Dome zu St. Pölten** (W. S. 163. — *M.* 2.70 = Kr. 3.24).

5. Die Lauretanische Litanei ... in 31 Vorträgen. Von Dr. F. X. Künzer (W. S. 163. — *M.* 2.10 = Kr. 2.52).

6. Die Lauretanische Litanei in 31 Vorträgen. Von Leop. Kist (W. S. 164. — *M.* 3 = Kr. 3.60).

7. Betrachtungen über die Lauretanische Litanei.... Von Dr. M. Beyr (W. S. 164. — Kr. 3 = *M.* 3).

8. Lauretanische Litanei nach Schrift und Tradition.... Von Ant. Gundinger (W. S. 165. — *M.* 4 = Kr. 4.80).

9. Lauretanische Litanei nach Schrift und Ueberlieferung.... Von Joh. N. Ginal (W. S. 165. — *M.* 1.60 = Kr. 1.92).

Die beiden letztgenannten Werke gehören den Jahren 1847 und 1846 an und fanden nur wegen ihres praktischen Werthes im Wegweiser einen Platz; an deren Stelle kann jedoch eingereiht werden:

Digitized by Google

Lob der Unbefleckten, oder 47 Reden über die Lauretanische Litanei (Innsbruck, Vereinsbuchhandlung, 1857. Kr. 2.40 = *M.* 2.40); Die Mutter Gottes von Loreto, oder die Lauretanische Litanei in Erklärungen (Paderborn, Schöningh, 1852. *M.* —50 = Kr. —60), und ein größeres Werk gleichen Titels (Glatz, Hirschberg, 1867. *M.* 4 = Kr. 4.80). Alle unbenannten Autors.

10. Neuer marianischer Monat ... über die Lauretanische Litanei. Von S. Miller (W. S. 165. — *M.* 1 = Kr. 1.20).

11. Die Lauretanische Litanei.... Von O. Rachberger (W. S. 166. — *M.* 3 = Kr. 3.60).

12. Die Lauretanische Litanei.... Von Dr. F. X. Himmelstein (W. S. 166. — *M.* 1 = Kr. 1.20).

B. In Form von Betrachtungen.

13. Die Lauretanische Litanei.... Von J. E. Zollner (W. S. 166. — *M.* 5.70 = Kr. 6.84).

14. Maiblüten.... Von G. Ott, Verfasser des Marianum (W. S. 166. — *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

15. Marienkränze.... Von F. C. Trippe (W. S. 167. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

16. Kurze Betrachtungen über die Lauretanische Litanei. Von P. E. J. Purbrick S. J. (W. S. 167. — *M.* 1.20 = Kr. 1.44). Nur mehr antiquarisch.

17. Der Monat Mariä.... Von A. Gratry, deutsch von Dr. K. J. Pfahler (W. S. 167. — *M.* 1.35 = Kr. 1.62).

Ueber die Lauretanische Litanei hat uns das letzte Jahrzehnt wenig Bereicherung gebracht, und zwar in Form von Maiandachten:

a) Die Lauretanische Litanei in Betrachtungen. Von A. Schaab (Dülmen, Laumann, 1895. 16°, XII u. 292 S.; geb. *M.* —75 = Kr. —90).

Der Verfasser, Priester der Diöcese Würzburg, gesteht in der Vorrede, daß er zwar aus Winkelhofer, Zollner, Knoll, Himmelstein ꝛc. Gedanken ge-

Digitized by Google

schöpft, aber sie in möglichster Kürze und doch erschöpfend in Form von Betrachtungen zusammengestellt habe, wie er sie seit einer Reihe von Jahren zu den sonn- und festtäglichen Maiandachten in der Wallfahrtskirche Unserer Lieben Frau auf dem Findelberge (Saal an der Saale) vorgetragen habe. — In der That findet sich bei jedem Titel bündig und gründlich dessen Sinn nach Schrift und Tradition erklärt, mit Bezugnahme auf eine praktische Anwendung; so wird Maria zuerst dargestellt in ihrer Würde als Gottesmutter und Jungfrau, sodann in Bezug auf die drei Reiche: Alter und Neuer Bund und Himmelreich; danach werden die Titel vertheilt; doch mag letztere Theilung im einzelnen etwas gekünstelt erscheinen.

b) Maiandacht in 31 Betrachtungen über die Lauretanische Litanei, besonders bestimmt zu Vorlesungen in der Kirche, sowie als Hilfsmittel zu Abhaltung von Maipredigten. Von Theob. von Geretsmatt, Pfarrer (Einsiedeln, Benziger, 1890. 16°, 288 S.; geb. *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

Nach der Einleitung über die Abhaltung der Maiandacht in einer kleinen Kirche folgt für jeden Tag eine kurze Erörterung über je 1—3 Titel der Lauretana, sodann ein Gebet. Als Anhang die gewöhnlichen Andachtsübungen und 4 Marienlieder.

Ueber die sachliche Erklärung einiger Titel, besonders über turris eburnea, haben wir im W. S. 168 Anhaltspunkte gegeben. — Ueber den innern Plan der Lauretana findet sich ein sehr brauchbarer, gründlicher Artikel von Dr. Otto Birnbach in der Linzer Theologischen Quartalschrift Jahrg. 1898, S. 28 ff. — Ueber die geschichtliche Entstehung und zugleich Erklärung derselben besitzen wir das eben zu besprechende Werk von J. Sauren, welches Ergänzung und größtentheils Bestätigung findet durch das italienische Werk von P. *Ang. de' Santi* S. J., Le Litanie Lauretane. Studio storico-critico (Roma, Civiltà catt.). 2. edizione 1898.

c) Die Lauretanische Litanei nach Ursprung, Geschichte und Inhalt dargestellt. Von J. Sauren, Rector am St. Marienhospital in Köln (Kempten, Kösel, 1895. 8°, VI und 80 S. *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

Zuerst wird der geschichtliche Nachweis gegeben, daß der Ursprung der Lauretanischen Litanei nicht ins 12. Jahrhundert, sondern wahrscheinlich nur

Digitized by Google

ins 15. Jahrhundert zurückreicht. Sodann folgt eine gründliche und bündige Erklärung der einzelnen Titel nach Schrift und Tradition, die jedenfalls für Vorträge zu würdigen ist, da sie dieselben dogmatisch behandelt und mit verläßlichen Stellen der Kirchenväter belegt, ohne etwas Ueberschwängliches dazu zu geben. Einen interessanten Anhang bilden 10 der ältesten Muttergottes-Litaneien, 9 im lateinischen Texte, die 10., altirischer Sprache, in deutscher Uebersetzung (Literar. Rundschau 1896, Nr. 4 u. a.). — Des Autors früheres Werk: Das heilige Haus in Loreto ꝛc., vgl. unten bei den Wallfahrtsorten.

V. Antiphonen, Orationen, Hymnen, Psalmen.

A. Salve Regina.

1. **S. Knoll, Das Salve Regina in 31 Vorträgen erklärt** (W. S. 170. — *M.* 3.30 = Kr. 3.96).

2. Dr. J. Krukowski, Salve Regina in kurzen Betrachtungen für den Monat Mai (W. S. 171. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

3. Der Monat der Himmelskönigin oder das Salve Regina in Betrachtungen.... Von P. A. Denis S. J., aus dem Französischen durch P. H. Gengler S. J. (W. S. 171. — *M.* 2.40 = Kr. 2.88).

4. Den Kindern Mariä. Aus dem Französischen des P. Boone (W. S. 172. — Kr. —50 = *M.* —50).

5. Herrlichkeiten Mariä. Vom hl. Alphons von Liguori. 1. Theil = Lobrede 12—20 (W. S. 172. — *M.* 3.50 = Kr. 4.20).

6. Dr. D. J. Becker . . ., **Salve Regina homiletisch erklärt** (Freiburg, Herder, 1898). Bei den Marienpredigten, wegen ihrer Verbindung mit andern Themen, besprochen (vgl. oben S. 18).

7. **Das Salve Regina, erklärt durch die Heilige Schrift, die heiligen Väter und die Erfahrung.** 32 Erwägungen für Maiandachten und Marienfeste. Von **Anton Thim**, Pfarrer (Regensburg, V.-A., 1889. 8°, 252 S. *M.* 2.40 = Kr. 2.88).

Wie in den übrigen bereits besprochenen Werken des durch langjährige Seelsorge erfahrenen Verfassers ist auch hier alles auf leichte Verständlichkeit, auf frische Anregung durch eine Menge von Erzählungen und auf praktische

Digitized by Google

Anwendung berechnet. Außer den Herrlichkeiten Mariä, woraus die meisten Texte und theoretischen Erklärungen hergenommen sind, mußten noch dem Verfasser eine Reihe von Schriften und Notizen zu Gebote stehen, um so Mannigfaches einzufügen. Schon der Einleitungsvortrag beginnt mit der ausführlichen Schilderung der wunderbaren Heilung der Annette Coste in Lyon (1883), und so finden sich meistens gegen Anfang oder Ende des Vortrags mehrfache Beispiele. Der Zusammenhang mit dem unmittelbaren Thema, auch die Vollständigkeit und Strenge der Beweisführung zu den aufgestellten Behauptungen ist freilich nicht immer berücksichtigt und von Privatoffenbarungen, besonders der hl. Brigitta, ein zu umfangreicher Gebrauch für die Kanzel gemacht; doch hält es nicht schwer, nach theologischen und homiletischen Grundsätzen eine Sichtung oder Vervollständigung vorzunehmen. Die Eintheilung ist folgende: 1.—6. Mai: Gegrüßt . . . Mutter der Barmherzigkeit. 7.—12. Mai: Unser Leben, Süßigkeit, Hoffnung. 13.—18. Mai: Zu dir rufen wir . . . im Thale der Zähren. 19.—23. Mai: Eja, unsere Fürsprecherin. 24.—28. Mai: Wende . . . und zeige . . . 29.—31. Mai: O gütige . . . Amen.

B. Sub tuum praesidium.

Ueber dieses uralte Gebet hat uns das letzte Jahrzehnt den folgenden praktischen Mai-Cyklus gebracht; auch aus dem schon besprochenen Werkchen von A. Alizon: „Maria, unsere Mittlerin", und ähnlichen läßt sich eine Reihe von Vorträgen herstellen.

Sub tuum praesidium. Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin. 7 Marienpredigten für den Monat Mai. Von P. **Joh. B. M. Sklenczka** O. Serv. B. V. M. (Wien, Kirsch, 1890. 8°, 72 S. Kr. 1 = *M.* 1).

Die zwar sehr einfach und ruhig gehaltenen, aber gut geordneten und inhaltsreichen sieben Vorträge lassen sich leicht in die doppelte oder dreifache Anzahl zerlegen, so daß man für jeden Tag des Mai lehrreiche Gedanken entnehmen und mit den biblischen und historischen Beispielen, die eingestreut sind, erweitern kann. Es wird die dogmatische und geschichtliche Marienverehrung auseinandergesetzt und (Vortrag 2) vor falschen Auffassungen gewarnt (vgl. Corresp. für den österr. Clerus 1890, Nr. 7). Nur sollten manche unpassende oder zweideutige Ausdrücke, wie S. 4, 44, 47, fern geblieben sein (vgl. Literar. Rundschau 1891, Nr. 1). Wir geben die Uebersicht der Themen mit des Autors Worten: I. Unter deinen Schutz . . . heilige Gottesgebärerin: 1. Maria unser Schutz vor der Gerechtigkeit Gottes. 2. Unser Schirm im Kampfe gegen die Feinde. 3. Die Macht ihres Schutzes in der Würde der Gottesgebärerin. — II. Verschmähe nicht . . . 1. Damit unser Gebet bei Maria Erhörung finde,

Digitized by Google

müssen wir sie lieben, 2. uns der Besserung befleißen. — III. Sondern erlöse uns . . . 1. Maria erlöst uns von den Gefahren, in denen wir uns befinden; 2. von den Gefahren, denen wir unbewußt entgegengehen. — IV. O du glorwürdige . . . 1. Maria ist glorwürdig in ihrem Leben, Sterben, nach dem Tode, 2. gebenedeit auf Erden von den Menschen, im Himmel von den Engeln und Heiligen. — V. Unsere Frau . . . 1. Maria ist unsere Frau und Herrscherin als Königin des Himmels, 2. unsere Mittlerin als Mutter des Gottessohnes, unseres Mittlers, 3. unsere Fürsprecherin als Mutter der Barmherzigkeit. — VI. Versöhne uns . . . 1. Im Leben versöhnt uns Maria mit ihrem Sohne, 2. im Sterben empfiehlt sie uns ihrem Sohne. — VII. Stelle uns vor . . . 1. Maria möge uns beistehen beim Einzelgericht, 2. beim allgemeinen Gericht. — Man sieht, daß die Anwendung der Bitten eine sehr mannigfaltige für unsern ganzen Lebenslauf sei.

C. Ave maris stella.

Im Wegweiser (S. 173 und 174) wurden als Quellen bereits verzeichnet:

1. Dr. *Hähnlein*, Mariologia; eigentlich des P. *Costerus* S. J. neue Ausgabe (7 Meditationes).

2. P. Ant. Schmid S. J., im Leben Mariä, 2. Theil; nach des P. *Lancicii* Meditationes (*M.* 3 = Kr. 3.60).

3. P. M. Perzager O. Serv. B. V. M., Monatrosen, Jahrg. 1875 und 1876 und wiederum 1886 (à Jahrg. Kr. 2 = *M.* 2).

Neu kommen dazu (nebst einem interessanten Artikel in den Laacher Stimmen Bd. 50, S. 558, von P. G. Drewes S. J.):

a) Dr. **D. J. Becker, Ave maris stella . . .** (Freiburg, Herder, 1898. *M.* 2.80 = Kr. 3.36). In 15 Predigten, deren Recension wir, wegen der Verbindung mit andern Themen, bei den Marienpredigten gaben.

b) **Ave maris stella, Ave, Stern des Meeres.** Ein Büchlein von der Mutter Gottes für ihre Kinder, zumal im Monat Mai. Von **Aug. Meer** (Breslau, Aderholz, 1897. 16°, 176 S. *M.* —60 = Kr. —72).

Das Büchlein enthält kurze, passende Betrachtungen für private oder öffentliche Lesung, auch für kurze Vorträge an jedem Tage des Mai. Zugleich ist jedesmal ein sehr kurzes Beispiel, eine Tugendübung und ein Gebet an-

Digitized by Google

gegeben. Damit die Zahl 31 voll werde, ist für jeden Tag ein Vers erklärt, doch für den 1. Tag nur das Ave, für den 2. Tag: Maris stella, für den 30. Tag: Amen, für den 31. Tag: Maria, unsere Mutter (gemäß Monstra te esse Matrem).

D. Die kleinen Tagzeiten der Unbefleckten Empfängniß Mariä. (Salve mundi Domina etc.)

Hierüber besteht bisher nur das bereits (im W. S. 174, 175) besprochene Werk:

Die kleinen Tagzeiten zu Ehren der Unbefleckten Empfängniß der allerseligsten Jungfrau Maria. Von Dr. **Josef Krukowski** (Propst der St. Florianskirche in Krakau); die Anwendungen beziehen sich auf die verschiedenen Stände des Volkes (*M.* 1.50 = Kr. 1.80).

E. Officium parvum B. Mariae Virginis.

Noch im Nachtrage des Wegweisers (S. 214) konnte das damals eben neu erschienene und immer noch für das liturgische Gebet, für das innere Verständniß und selbst für die marianischen Vorträge bestеingerichtete Werk besprochen werden:

1. **Officium parvum B. M. V. Uebersetzt und erklärt von Professor** Dr. **Bernh. Schäfer** (*M.* 3 = Kr. 3.60). — Es hat im letzten Jahrzehnt die 3. Auflage erreicht, in kleineren, sachlichen und rhythmischen Punkten verbessert. Im 1. Bändchen ist nebst dem lateinischen Texte die deutsche Uebersetzung der Psalmen nach Wolters gewählt. Im 2. Bändchen findet sich nebst dem buchstäblichen namentlich der höhere (typische und angewandte) Sinn, der zu Vorträgen zunächst sich eignet. Der Auslegung geht eine kurze, treffende Geschichte des marianischen Officiums voraus (vgl. Literarische Rundschau 1890, Literarischer Handweiser 1889, Linzer Theologische Quartal-Schrift 1890 ꝛc.). — Während von Dr. Bernh. Schäfer die Auslegung der Hymnen, Orationen und dergleichen Gebeten gegeben wird, befaßt sich das folgende, übrigens sehr gediegene Werk hauptsächlich nur mit Auslegung der biblischen Theile (Psalmen, Lectionen, Kapiteln ꝛc.):

2. **Das kleine Officium U. L. Frau, für Verständniß und Betrachtung ausgelegt.** Von P. **Petrus de Alcantara Hötzl** O. S. Fr.

Digitized by Google

(Bischof von Augsburg) (München, Stahl, 1876. 8°, 292 S. *M.* 2.50 = Kr. 3).

Dieses zwar schon etwas ältere Werk wird an Klarheit und Genauigkeit der exegetischen Auslegung der Psalmen in ihrem buchstäblichen und angewandten Sinne, zugleich an Zweckmäßigkeit der moralischen Anwendungen, namentlich in Bezug auf Maria, wohl von keinem andern übertroffen und entspricht vollständig seinem Titel „zum Verständniß und zur Betrachtung", und zwar für jeden Gebildeten aus dem Priester- oder Laienstande.

3. **Officium parvum B. V. M. Die kleinen Tagzeiten der heiligen Jungfrau, erklärt von** Dr. **Ferd. Speil** (Breslau, Aderholz, 1868. kl. 8°, 220 S. *M.* 2 = Kr. 2.40).

Der Verfasser, Subregens im Clericalseminar zu Breslau, bot in diesem Büchlein recht faßliche Erklärungen und Anwendungen zu den einzelnen Theilen des Officiums, welches in dem betreffenden Abschnitte lateinisch und deutsch vorgedruckt ist. Nicht nur jeder Psalmenvers, sondern auch jede Antiphon, Versikel, Oration u. s. f. des Officiums, welches hier mit der Vesper beginnt, kommt in Betracht. Der Verfasser bekennt in der Vorrede, daß er das Büchlein zunächst für solche bestimmt habe, die den theologischen Studien ferne stehen; daher habe er auch gelehrtere Untersuchungen fern gelassen. Auch war es nicht seine Absicht, zu zeigen, was z. B. bei den Psalmen der Psalmist oder die Israeliten gedacht haben, sondern was wir dabei im Sinne der Kirche zu denken haben, welche diese Psalmen in Beziehung zu Maria bringt; es ist der buchstäbliche Sinn zwar zu Grunde gelegt, aber sofort wird auf den mystischen oder angewandten übergegangen.

4. Die marianischen Tagzeiten, das tägliche Gebet der Mitglieder des dritten Ordens. Eine leicht faßliche Erklärung des kleinen Officiums U. L. Frau. Von Joh. Ackerl, Chorherr des Stiftes St. Florian und Dr. theol. (Salzburg, Mittermüller, 1884. kl. 8°, 218 S. Kr. 1 = *M.* 1).

Das sehr billige und praktische Büchlein mit großem deutlichen Druck zeigt genugsam durch den Titel auch sein Ziel. Bis S. 56 ist als 1. Theil der deutsche Text gegeben; sodann folgt als 2. Theil die Auslegung, vom Matutin begonnen. Sehr faßlich und populär wird das Verständniß der einzelnen Theile gegeben, auch wie man sie zu beten habe, oder was man dabei zu denken habe, welche Anwendungen auf Maria zu machen sind, und welche Folgerungen sich für unser Leben ergeben. Treffend sind die Hinweise auf die biblische Geschichte. S. 152—158 ist die Anleitung gegeben, wie man das Officium bei der heiligen Messe beten könne; an andern Stellen

Digitized by Google

ist die Anwendung der Psalmen auf die 15 Rosenkranzgeheimnisse eingestreut, wieder an andern, wie die Prim auf das Morgen- und das Complet auf das Abendgebet zu beziehen sei.

Nebst diesen Auslegungen, welche verschiedene praktische Ziele verfolgen, und nebst zahlreichen Ausgaben der „Tagzeiten" oder des „Choramtes" mit vorgedruckten Anweisungen zum Verständniß und Gebete (z. B. München, E. Stahl sen. ꝛc.) oder mit kurzen Anmerkungen und Erklärungen (wie von Ed. Stephinsky, Dülmen, Laumann, 3. Auflage 1893. *M.* —50 = Kr. —60) besitzen wir auch bereits einen Cyclus marianischer Vorträge:

Das Officium Marianum oder die kleinen marianischen Tagzeiten, in homiletischen Vorträgen erläutert. Von P. Ludw. Fritz O. Carm. (Regensburg, Pustet, 1895. kl. 8°. 1. Bd.: Matutin und Laudes, 508 S.; 2. Bd.: Kleine Horen, Vesper u. Complet, 644 S.; zusammen *M.* 6 = Kr. 7.20).

Die je 10—15 Seiten umfassenden Vorträge bezwecken nicht nur das Verständniß der Psalmen und der übrigen Theile des Officiums, namentlich in ihrer Anwendung auf Maria, sondern sie reihen all die schönen Gedanken über Hochschätzung ihrer Würde, Aufmunterung zu ihrer Nachfolge und Verehrung u. s. f. ein; zunächst waren sie aber bestimmt zu Monats-Sonntagsandachten der Mitglieder der Scapulierbruderschaft, daher die oftmalige Einflechtung von der Geschichte und den Verheißungen des braunen Scapuliers, von den Andachten in der Bruderschaftskirche und von den auf diese Sonntage einfallenden Festen. Dieser Umstand und andere zeitliche und örtliche Bemerkungen lassen die Predigten nicht ohne weitere Umarbeitung benützen. — Uebrigens ist die Eintheilung klar und praktisch, die Sprache einfach, das Thema mit Geschichten untermischt; die Durchführung erscheint hie und da schleppend und der Sinn des Textes ist manchmal nicht erfaßt; die Uebersetzung der Psalmen schließt sich an Allioli an. In den Hymnen der Laudes und Vesper hätte wohl eine bessere Uebersetzung (z. B. von Dr. Schäfer) gewählt werden können. Die Erklärung des Hymnus der kleinen Horen (Memento) ist so vertheilt, daß bei der Prim die 1. Strophe, bei Terz, Sext, Non, Complet je eine Zeile der 2. Strophe den Gegenstand der Predigt bildet. Warum auch Benedictus und Nunc dimittis als Hymnus und nicht als Canticum benannt werden, ist nicht einzusehen, desgleichen, warum mit Vorliebe (z. B. 1. Bd., S. 289, 294, 463 und 469) devotus femineus sexus auf das ganze „andächtige Frauenvolk" und nur nebenbei S. 300 auf „die gottgeweihten Jungfrauen" bezogen wird; andererseits erscheinen Citate aus dem Hohenlied,

Digitized by Google

wie Bd. 1, S. 269, vor einem gemischten Publikum zu wenig zart. Die Legende von Dacius (1. Bd., S. 306) über den Ursprung des Te Deum, der Bericht über den Ablaß von der Stadt (!) Portiuncula (2. Bd., S. 106) sind ungenau. Die Zusammenziehung im Psalm III der Laudes „In terra deserta... *sic* in Sancto..." und dagegen die Trennung im Psalm III des Complet „*Sicut* ablactatus..." findet sich zwar auch in Allioli, macht aber den Sinn weniger verständlich. Druckfehler sind nicht selten; ein ähnliches Versehen wird sein das Gloria tibi Domine statt Jesu, tibi sit gloria, Qui natus es etc. — Wünschenswerth wäre gewesen, auch die Capitula ꝛc. der Advent- und Osterzeit hereinzubeziehen und die Bedeutsamkeit der einzelnen Horen im organischen Zusammenhange des ganzen Officiums näher zu erörtern.

F. Marianische Psalmen.

In deutscher Sprache begegnet uns nur der Psalm 44 (Eructavit) zu Vorträgen über Maria als „Sitz der Weisheit" ausführlicher behandelt, von Dr. C. M. Schneider (davon schon im W. S. 86. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80). — Die marianischen Vesperpsalmen für Ordensfrauen erklärt, von Dr. Fr. Frank (Paderborn, Junfermann, 1870. 16°, 252 S., sind zu sehr von specieller Tendenz). — Die Marienpsalmen von P. Al. Tosti, deutsch von P. Gall Morel (W. S. 175), und in mehreren Verlagsorten erschienene „Geistvolle Psalmen zu Ehren der Mutter Gottes, aus des hl. Bonaventura Psalter gezogen", werden ebenso, wie das „Psalterium der allerseligsten Jungfrau, verfaßt vom hl. Bonaventura, übersetzt von einem Mitglied des Kapuzinerordens" (Dülmen, Laumann, 1891. 12°, 120 S. *M.* —40 = Kr. —48), nur für Gebetsübungen eingerichtet sein.

§ 5. Ueber Marienverehrung in geschichtlicher Entfaltung.

I. Marianischer Festkranz.

Indem wir das neue Werk von **R. Albers, Blütenkränze, 4.** und 5. Band, wegen der vorherrschenden Beispiele später bei den Marien-Geschichten besprechen, sind hier zu verzeichnen:

1. **Die Marienkrone ... für die marianischen Feste.** Von **Anna von Liebenau** (W. S. 177. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

Digitized by Google

2. Liebfrauenstein. Von W. Wächtler (W. S. 178. — Kr. 4 = *M.* 4). — Nicht zu verwechseln mit dessen „Marienstatue im Maiengarten" (wovon oben S. 65).

3. Marianischer Festkalender (W. S. 178. — *M.* 8.70 = Kr. 10.44).

4. Marianisches Kirchenjahr. Von einem Mitgliede des Kapuzinerordens (W. S. 178 und 179. — *M.* 3 = Kr. 3.60).

5. **Die Marienfeste. 32 Vorträge.** Von **A. Thim.** (W. S. 180. — *M.* 2.70 = Kr. 3.24).

6. Die Marienfeste... Von C. Sickinger (W. S. 180. — *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

Zur Ausführung dieses Themas auf sicherer liturgischer und historischer Grundlage ist außer den im W. S. 171 bezeichneten allgemeinen Quellen ein specielles Werk gekommen, zwar in lateinischer Sprache verfaßt, aber in solcher Gründlichkeit und Allseitigkeit, daß ein guter Gewährsmann (P. Nilles S. J.) in der Recension desselben (Innsbrucker Theologische Zeitschrift 1893, 1. Heft) gesteht: „Dieses Werk übertrifft an Werth und Brauchbarkeit alles, was wir bisher auf diesem Gebiete besessen haben."

Fasti Mariani, sive Calendarium festorum S. M. V. Deiparae, memoriis historicis illustratum. Auctore **F. G. Holweck,** Sacerdote Archidioec. S. Lud. Americ. (Freiburg, Herder, 1892. 8°, XXIV und 378 S. *M.* 4.80 = Kr. 5.76).

Nach den Monaten vertheilt, werden alle, sowohl allgemeinen als partikulären Marienfeste der occidentalen und orientalen Riten über Gegenstand, Feier und Geschichte gründlich erörtert; es ergibt diese mühsame und selbständige Arbeit die Summe von 465 Festen, woraus die Wahl zu mehr als einem Mai-Cyklus möglich ist. Gemäß diesem Quellenwerke möge auch der im Wegweiser S. 170 angegebene Cyklus ergänzt oder corrigirt werden.

II. Marianische Gnadenstätten.

A. Wallfahrtsorte auf der ganzen Erde oder wenigstens in Europa besprechend:

1. **Marianum.** Von **G. Ott** (W. S. 181. — *M.* 11.25 = Kr. 13.50).

Digitized by Google

2. **Maria und Joseph.** Von P. B. **Rohner** (W. S. 181. — *M.* 12 = Kr. 14.40).

3. Marienbuch, oder U. L. Frau berühmteste Gnadenorte (W. S. 182. — 24 Hefte à *M.* —70 = Kr. —84).

4. Die heiligen katholischen Gnaden- und Wallfahrtsorte... Von W. Herchenbach (W. S. 182. — *M.* 12 = Kr. 14.40).

5. Mehrere Kalender (W. S. 183), besonders der Regensburger Marienkalender und der Sulzbacher Kalender für katholische Christen.

6. Berühmte Gnadenorte U. L. Frau in Europa. Von Dr. Spencer-Northcote (W. S. 183. — *M.* 2.50 = Kr. 3).

7. **Eine Maiandacht, bestehend aus Betrachtungen über 32 marianische Gnadenbilder.** Von **Ludw. Graf Coudenhove**, Domkapitular (W. S. 183 und 184. — Kr. 1 = *M.* 1). Auch als „Geschichte des Ursprungs vieler berühmter Gnadenorte" (gedruckt in Wolkersdorf 1891), jetzt im Verlage von Kirsch, Wien.

Als neueres Werk kommt dazu:

Die berühmtesten Wallfahrtsorte der Erde. Von Heinz von Rudniki (Paderborn, Schöningh, 1891. gr. 8°, 576 S. mit 38 eingedruckten Holzschnitten. *M.* 5 = Kr. 6).

Der Verfasser führt den Leser an die 88 berühmtesten Wallfahrtsorte und erzählt ihre Entstehung, Geschichte, Bedeutung und besondere Gnadenerweise. Es enthält das Werk von Deutschland 12, Oesterreich 10, Ungarn 3, Luxemburg 4, Holland 1, Belgien 5, Frankreich 7, Italien 12, Spanien 6, Portugal 3, Schweiz 2, Rußland 3, Schweden 1, Norwegen 1, Asien 9, Afrika 3 und Amerika 6 Gnadenorte, der Mehrzahl nach zu Ehren Mariä. — Was den Werth bedeutend erhöht, ist, daß der Verfasser meist auf Grund eigener Anschauung in drei Welttheilen schildert, und zwar nicht als neugieriger Tourist, sondern als gläubiger Wallfahrer, auch nebst den geschichtlichen artistische und culturhistorische Notizen gibt (vgl. Literar. Handw. 1890 Nr. 16 u. a.)[1].

[1] Das Marianische Wallfahrtsbuch von M. Rohrmayer (Regensburg, V.-A. v. Manz) ist nur „eine Anleitung, auf dem Wallfahrtswege und in jeder Wallfahrtskirche Mariens mit Gebeten und frommen Betrachtungen sich verdienstlich zu beschäftigen".

Digitized by Google

B. Einzelne berühmte Wallfahrtsorte.

Für eine längere Besprechung auf der Kanzel werden sich besonders Loreto und Lourdes eignen; einen originellen Plan, der aus persönlichem oder sachlichem Interesse Nachahmung finden kann, befolgt das Werk:

Die Maiandacht eines Jerusalem-Pilgers. 31 Betrachtungen, entworfen an Ort und Stelle auf der Pilgerfahrt nach Jerusalem, zum Osterfest 1889. Bearbeitet nach der Heimkehr von Fz. Ser. Šegula, Priester der Diöcese Seckau (Graz, Styria, 1890. 8°, 131 S.; in 2. Auflage 1893 in ein handsames Gebetbuch umgeformt zu 264 S.; geb. Kr. 1.20 = *M.* 1.20).

Der Verfasser, Theilnehmer des österreichischen Pilgerzuges 1889, hatte, von Aegypten aus landend in Chaiffa, das Heilige Land betreten. Die tiefen Eindrücke, welche er als frommer Pilger und zugleich als ein in der Geschichte kundiger Priester an den heiligen Stätten erhalten, suchte er durch Aufzeichnung sofort festzuhalten und im nächsten Mai zur Förderung der Andacht zu Christus und Maria den anvertrauten Gläubigen seiner Heimat vorzuführen. — Freilich enthält diese Maiandacht nicht jeden Tag Hinweise auf Maria, an andern Tagen nimmt die homiletische Verarbeitung des Stoffes fast den ganzen Vortrag ein; doch diesem Mangel kann durch Herbeiziehung anderer Hilfsbücher (besonders Mislin, Heilige Orte, 3 Bde.) leicht abgeholfen werden, wie denn überhaupt ein anderer, der nicht das Heilige Land selbst bereist hat, auch in anderer Weise die Vorträge einzurichten hat. Die Darstellung ist populär und spannend, in edler Sprache, die Eintheilung klar, auch durch Numerirung äußerlich erkennbar. — Wir geben einige Beispiele der Themen: 1. Sehnsucht nach dem Heiligen Lande. 2. Zwei Wege (Land- und Seeweg). 3. Die Derwisch-Andacht und das Rosenkranzgebet. 4. Der Pilger auf Karmel. 5. Die Wächter der heiligen Stätten (die Franziskaner). 6. Nazareth. . . . 11. Maria und der Islam. 12. Mariens Jugendzeit im Tempel (Klostermädchenschule). 13. Im Speisesaal von Jerusalem. . . . 15. Kreuzweg. 16. Die 13. Station (Jesus auf Mariä Schoß). 17. Das Mariengrab. . . . 25. Bethlehem. . . . 30. Emmaus. 31. Abschied von Jerusalem.

1. Ueber Loreto haben wir bereits im Wegweiser (S. 184 und 185) verzeichnet:

a) Dr. Kenrick, Das heilige Haus in Loreto, übersetzt von Dr. Salzbacher (Kr. 4 = *M.* 4).

Digitized by Google

b) W. A. Hutchison, Loreto und Nazareth. Aus dem Englischen von F. Dorn (*M.* 1.20 = Kr. 1.44).

c) P. Val. Würgler O. M. C., Loreto, Pilgerbuch (*M.* 1.50 = Kr. 1.80).

d) **Jos. Sauren, Das heilige Haus in Loreto und die lauretanischen Gnadenorte in deutschen Landen** (*M.* 2 = Kr. 2.40). (Das zweite Werk über die Geschichte der Lauretanischen Litanei vgl. oben S. 79.)

Dazu kommt, als ebenfalls geschichtlich kritisches Werk, auf Veranlassung des ins Jahr 1894 fallenden 600jährigen Jubiläums der Uebertragung nach Italien[1]:

e) Jos. Krešnička (Religionsprofessor in Horn, Nieder-Oesterreich, Ehrenkaplan des heiligen Hauses): Das heilige Haus in Loreto. Historisch-kritische Untersuchung (St. Pölten, Preßvereins-Druckerei [Selbstverlag], 1894. kl. 8°, 248 S.)

Der Inhalt zerfällt in die 9 Abschnitte: 1. Das heilige Haus in Nazareth (Fortbestand desselben, über welches eine Kirche gebaut wurde). 2. Uebertragung nach Tersatto. 3. Geschichtliche Beweise hierfür. 4. Uebertragung nach Loreto. 5. Geschichtliche Beweise hierfür. 6. Das heilige Haus und die Päpste. 7. Das heilige Haus und die Pilger (deren Zahl und Bedeutung ließe sich durch Anführung des hl. Franz Carracciolo, hl. Aloysius, hl. Alphons von Liguori noch erhöhen). 8. Nazareth und Loreto (d. i. weitere Untersuchung über die Identität des heiligen Hauses). 9. Ein Besuch (des Autors) in Loreto. — Die mannigfaltigen Daten, namentlich über Pilger und wunderbare Ereignisse, gestatten die Verwerthung zu einem Maichklus.

2. Die Literatur über Lourdes ist noch immer im Wachsthum begriffen; wir geben zuerst die im Wegweiser (S. 185—189) verzeichneten Werke mit den neuen Auflagen und Ergänzungen:

a) **Maimonat über ... U. L. Frau von Lourdes.** Von P. **Alexander Weninger** S. J. (*M.* 3 = Kr. 3.60).

---

[1] Man vgl. auch Stephan Beissel S. J., Das heilige Haus zu Loreto (Freiburg, Herder, 1891. 12°, 36 S. mit Abbildungen), herausgegeben vom Comité der deutschen Kapelle in der Lauretanischen Basilika, schon im Jahre 1892 in 4. Auflage. — Desgleichen Laacher Stimmen Bd. 40, S. 162.

Digitized by Google

b) **Marienpredigten: Wunder von Lourdes.** Von demselben (*M.* 2.60 = Kr. 3.12.)

c) U. L. Frau von Lourdes. Von L. Lasserre. Deutsch von Hoffmann. Bereits in 7. Auflage (*M.* 3 = Kr. 3.60).

d) Die Wunder von Lourdes. Von demselben (*M.* 3 = Kr. 3.60). (Beide zur historischen Grundlage.)

e) Echo der Annalen U. L. Frau von Lourdes. Monatszeitschrift (à Jahrg. *M.* 1.60 = Kr. 1.92). — Daran reiht sich als neue Monatszeitschrift, mit 1896 beginnend: Lourdes-Rosen (ebenfalls Donauwörth, Auer, *M.* 1.60 = Kr. 1.92), desgleichen trat der Lourdes-Pilger von M. Eisterer, Pfarrer, im Verein mit mehreren Priestern herausgegeben, im Jahre 1900 in den 4. Jahrgang (Lindau, Lutz, 8°, 12 Hefte. *M.* 1 = Kr. 1.20). Er berichtet über Pilgerzüge, Heilungen, Erhörungen, Bekehrungen, Andachtsübungen ꝛc.; nebst Prosa ist auch Poesie vertreten. — Der Maria-Lourdes-Kalender (Süddeutsche Verlagshandlung, Stuttgart, seit 1889. *M.* —50 = Kr. —60) bekam ein Seitenstück im Bernadette-Kalender zu Ehren U. L. Frau von Lourdes (Donauwörth, Auer, seit 1891—1899. *M.* —30 = Kr. —36).

f) Lourdes und seine Wunder. Von Dr. Friedrich Hense. In Form von Reisebeschreibung. In 3. Auflage 1890, bedeutend vermehrt und verbessert (400 S. *M.* 2.40 = Kr. 2.88), mit Anhang über Paray-le-Monial.

g) Das zunächst polemisch geschriebene Werkchen: U. L. Frau von Lourdes, oder: „Wer hat Recht?" Von C. v. W. = Dr. Joh. Ackerl, reg. Chorherr von St. Florian, damals Cooperator von Wallern, jetzt Professor der Theologie im Stifte (Kr. —40 = *M.* —40), welches in mehreren Auflagen rasch bis auf eine Million Exemplare verbreitet wurde (z. B. die 7. Auflage 1892 in 100000 Exemplaren), bekam ein ebenso populär als erbaulich geschriebenes Seitenstück oder Supplement im neuesten Büchlein des Verfassers: Am Mutterherzen, oder U. L. Frau von Lourdes und ihre

Digitized by Google

Gegner (Linz, Kath. Preßvereins-Druckerei, 1898. 8°, 420 S. Kr. 3.20 = *M.* 3.20).

Die Ueberschriften der Kapitel zeigen genugsam, daß letzteres Werk sowohl ein apologetisches Ziel (gegen Materialismus, Pantheismus, Confessionslosigkeit ꝛc.) verfolgt, als auch paränetisch die ewigen Wahrheiten von Sünde, Hölle, Tod, Himmel ꝛc. vorführt, mit eingestreuten Beispielen; alles ist im populären, spannenden Tone geschrieben, mit warmem Herzen, um den Leser für die Wahrheit zu gewinnen.

h) Ein wahres Volksbuch ist geworden: **Die Wunder von Lourdes.** Von **Arthur Schott** (*M.* 7.50 = Kr. 9). Im Jahre 1896 erreichte es in 9. Auflage schon das 90. Tausend von Exemplaren.

i) Lasserre, Monat Mariä U. L. Frau von Lourdes. In neuer Auflage 1895 (Luxemburg, St. Paulinus-Druckerei, 461 u. 56 S. *M.* 1.60 = Kr. 1.92).

k) Monat U. L. Frau von Lourdes (Aachen, Jacobi. *M.* —40 = Kr. —48).

l) Novene zu Ehren U. L. Frau von Lourdes (ebenda *M.* —30 = Kr. —36).

m) Monat U. L. Frau von Lourdes. Von P. Phil. Seeböck O. S. Fr. (Kr. —64 = *M.* —64).

n) U. L. Frau von Lourdes, oder: Erweise der göttlichen Erbarmung durch Maria. Von P. Phil. Seeböck (Innsbruck, Vereinsbuchhandlung, 1890 in 5. Auflage. Kr. 1.60 = *M.* 1.60). — Von demselben erschien auch: Bernadette, das Gnadenkind von Lourdes. Autorisirte Uebersetzung der 18. Auflage des französischen Originals von H. Lasserre (Innsbruck, Vereinsbuchhandlung, 1890. 8°, 298 S.; geb. Kr. 2 = *M.* 2).

o) Donins Mater admirabilis, oder die gnadenreiche Himmelskönigin in Lourdes (Kr. 1 = *M.* 1). — Mit der Geschichte von Lourdes beschäftigt sich auch Donins Kleiner marianischer Gnadenthron (Wien, Mayer, 1871. kl. 8°, 239 S.), nur geht ein Kapitel über La Salette voraus (S. 9—63) und zum Schlusse folgt (S. 185 bis 233) die Bekehrungsgeschichte des jüdischen Convertiten Herm. Cohen. — Nicht zu ver-

Digitized by Google

wechseln hiermit ist aber: Der marianische Gnadenstern, oder: Die armen Kinder und die reiche Mutter. Von mehreren Marienverehrern (Graz, Styria, 1872. kl. 8°, 304 S. Kr. 1 = *M.* 1), und: Die Mutter der göttlichen Gnade, oder der marianische Gnadenstern. Von Donin (Graz, Styria, 4. Auflage 1886. 16°, VIII u. 366 S. *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

p) P. M. Meschler S. J., Novene zu U. L. Frau von Lourdes (*M.* 1.50 = Kr. 1.80).

q) Pfarrer K. Link, Neue Novene zu U. L. Frau von Lourdes für Kranke ꝛc. (Münster, Alphonsus-Buchhandlung, 10. Auflage 1892. *M.* —40 = Kr. —48).

r) Dr. E. Hofele, U. L. Frau von Lourdes (*M.* 1.50 = Kr. 1.80). Seit 1886 in einer Reihe von 7 Auflagen in Kleindruck und 5 Auflagen in Grobdruck. — Davon verschieden ist: Dr. E. Hofele, Lourdes-Büchlein. Wirkliche und geistige Wallfahrt nach Maria-Lourdes, nebst Besuch der Gnadenorte des seligen Canisius (Freiburg), U. L. Frau von Fourvières (Lyon) ꝛc. (Gladbach, Riffarth, 1896. 12°, 230 S. *M.* —50 = Kr. —60).

s) A. Hauser, Lourdes, die Wunderstätte der Gegenwart (*M.* —25 = Kr. —30).

Der Zuwachs der Literatur bezieht sich I. auf Predigt-Vorträge, wovon eines der zweckmäßigsten Werke ist:

a) Rob. Klimsch, Lourdes und seine Wunder, in Vorträgen für Freund und Feind . . . (Graz, Moser, 1892. kl. 8°, 132 S. Kr. 2 = *M.* 2). — In 2. Auflage 1894.

In 4 Vorträgen, deren jeder mit einer Erwägung schließt, hat der Verfasser, Priester der Diöcese Gurk, das Wichtigste über Lourdes nach den besten Quellen zusammengefaßt: 1. Die Erscheinungen der Mutter Gottes: Unsere Bestimmung für den Himmel. 2. Die Verfolgungen: Warum heutzutage soviel Verfolgung und Unglaube. 3. Untersuchung und Sieg: Unwiderleglichkeit des Katholicismus. 4. Die Wunder von Lourdes: Gebrauch des Lourdes-Wassers. — Es folgt noch eine Novene und Litanei zu U. L. Frau von Lourdes, endlich Reisevorschläge.

b) Maria-Lourdes-Predigten, gehalten anläßlich des ersten bayerischen Pilgerzuges 1891 in der Basilika und

Digitized by Google

an der Grotte von Lourdes. Gewidmet zum Andenken allen Pilgern (Stuttgart, Süddeutsche Verlagshandlung, 1891. 8°, 60 S. *M.* —50 = Kr. —60).

Die sieben Prediger (HH. Funk, Reiser, Hackl, Schild, Mayer, Erl und Hauser) behandelten die Themen: 1. Unser Leben eine Pilgerfahrt. 2. Auf dieser Pilgerfahrt haben wir Vorbilder. 3. Ruhepunkt auf der Pilgerfahrt. 4. Ziel derselben: der Himmel. 5. Abschied an der Grotte. 6. Maria, unsere Beschützerin. 7. Köstliche Speise: das heiligste Altarssacrament.

II. c) Für die Geschichte, wenn auch nicht für die Erbauungs-Literatur, über Lourdes ist von Bedeutung: Dr. Boissarie, Lourdes und seine Geschichte, vom medicinischen Standpunkt aus betrachtet vom Jahre 1858—1891. Autorisirte Uebersetzung von den Gebrüdern Dr. phil. Seb. Euringer und Dr. med. Herm. Euringer (Augsburg, Huttler-Seitz, 1892. 8°, 374 S. *M.* 2.70 = Kr. 3.24; noch im selben Jahre in zweiter Auflage).

Der Inhalt ist sehr interessant durch die objective Darstellung der Vorgänge, welche eine proportionirte Ursache erfordern. Man vgl. die Abschnitte: Geschichte von Lourdes aus der Feder der Aerzte. 300 ärztliche Zeugnisse über Heilungen. Wie man ein Wunder constatirt. Die Klinik von Lourdes. . . . Die National-Wallfahrt mit den 1000 Kranken. Die Hysterie in Lourdes. Suggestion und Wunder — Boissarie war selbst fünf Jahre Mitglied des Comité der Aerzte in Lourdes und beobachtete die Wirkungen „tröstender Illusion" und „belebenden Vertrauens", aber auch Heilungen, welche durch diese physischen Ursachen keineswegs erklärt werden. Er kritisirt die Auslegungen der ungläubigen Aerzte nach den Anforderungen der Medicin, und zwar nur vom physiologischen und pathologischen Standpunkte aus, ohne in das Gebiet der Theologie sich einzulassen. Die Heilungen rein functioneller nervöser Störungen werden ausgeschlossen und nur solche untersucht, bei welchen nachweisbar materielle Veränderungen plötzlich oder in wenigen Tagen verschwanden, wofür die Medicin keine Erklärung findet. — Man sieht daraus, welche Wichtigkeit dieses Buch auch für Prediger und Theologen haben kann (vgl. Literar. Handw. 1892, Nr. 11 und 12, u. a.).

d) P. Richard Clarke S. J., Lourdes und seine Wunder. Autorisirte Uebersetzung von Baronesse Leni von Giovanelli (Einsiedeln, Benziger, 1890. 16°, 175 S. mit 9 Illustrationen; geb. *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

Digitized by Google

Wie der Verfasser in der Vorrede angibt, entstand das Buch aus einer Reihe von Aufsätzen in der englischen Zeitschrift The Month und ist das Ergebniß der Beobachtungen auf einer im Sommer 1887 nach Lourdes unternommenen Pilgerfahrt. Es zerfällt in sieben Kapitel und ist insbesondere durch die ruhige und gewissenhafte Nachforschung über die vor den Augen der Theilnehmer geschehenen Wunder interessant; es macht das Buch den Eindruck der vollen Wahrheitsliebe und ist (wie z. B. der Literar. Anzeiger von Graz bemerkt) besonders zweifelsüchtigen Männern anzurathen.

e) Maria von Lourdes. Geschichte des Gnadenortes Lourdes, mit einer Novene zu U. L. Frau von Lourdes. Von Dr. Joh. Chrząszcz (Groß-Strehlitz, Wilpert, 1890. 8°, 133 S. mit 5 Abbildungen. *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

Das schön ausgestattete Büchlein gibt im ersten Theil die Geschichte der Entstehung der Wallfahrt, namentlich nach den Werken von Weninger und Schott; sie ist in 33 Nummern vertheilt, klar und angenehm geschrieben. Die folgende Novene (von S. 136 ff.) bietet für jeden Tag ein Gebet mit einer marianischen Litanei.

III. Für Gebetsübungen ganz oder größtentheils eingerichtet sind:

f) A. Schwarz, Die Mutter Gottes von Lourdes. Gebet- und Unterrichtsbuch mit Novene (Stuttgart, Süddeutsche Verlagshandlung, 2. Aufl. 1894. 16°, 643 S.; geb. *M.* 2 = Kr. 2.40).

g) A. Hamacher, Gegrüßt seist du, U. L. Frau von Lourdes! (Saarlouis, Stein, 1894. 16°, 432 S. *M.* 1.10 = Kr. 1.32).

h) P. Schneider, U. L. Frau von Lourdes (Donauwörth, Auer, 2. Auflage 1897. *M.* 1.50 = Kr. 1.80).

Aus den früheren Jahren haben wir noch folgende Werkchen für Geschichte oder Andachtsübungen zu verzeichnen: i) Das Wunder in Lourdes vom 16. September 1877. Von Lasserre, übersetzt von L. Jung (Münster, Regensberg. — Ein gleichbetiteltes Büchlein über das erste Wunder erschien schon früher in Regensburg, V.-A. v. Manz). — k) Die Wunder von Lourdes. Von Msgr. de Segur. Autorisirte Uebersetzung (Mainz, Kirchheim, 2. Auflage 1890. *M.* 1.20 = Kr. 1.44). — l) C. M. Cadell, übersetzt

Digitized by Google

von Theod. Grewer, Sommergespräche über Lourdes (ebenda 1875). — m) Dr. Dozous, Die Grotte von Lourdes, ihre Quelle und Heilungen, übersetzt von Th. Lamezan (ebenda 1875). — n) Erscheinungen der unbefleckten Gottesmutter in der Grotte von Lourdes. Nach den Berichten des Canonicus H. Fourcade (Luxemburg, Brück, 1862). — o) „Ich bin die unbefleckte Empfängniß" oder Handbuch ... Von P. Maria Antonius (Aachen, Jacobi, 1886. *M.* —60 = Kr. —72). — p) H. Koneberg, Pilgerbüchlein durch Lourdes (Augsburg, Kranzfelder, 1891. *M.* —40 = Kr. —48). — q) H. Koneberg, Lourdes für Kinder (Kempten, Kösel, in 4. Auflage 1885. *M.* —25 = Kr. —30). — r) P. Gratian von Linden, Kurzer Bericht über die Erscheinungen und Wunder in Lourdes, mit Anhang von Gebeten (Freiburg, Herder, 3. Aufl. 1891. *M.* —20 = Kr. —24). — s) Lourdes nach 18 Jahren, mit Beschreibung der Einweihung der Basilika. Von einem westphälischen Priester (Paderborn, Bonifatius-Druckerei, 1877. *M.* —60 = Kr. —72). — t) Lourdes als Welt-Heiligthum. Von Ad. Reiners (München, Abt, 2. Auflage 1897. *M.* —50 = Kr. —60).

Andere Büchlein über Lourdes sind für unsern Zweck zu kurz (wie z. B. Der Monat U. L. Frau von Lourdes. Von K. L., Brünn 1884), indem Geschichte oder Betrachtung nur den geringsten Theil des Andachtsbuches einnimmt.

Indem wir über die berühmten einzelnen marianischen Gnadenstätten anderer Länder und Orte auf Specialwerke[1] verweisen, und als ein Beispiel, wie ein einzelnes Gnadenbild Stoff für einen ganzen Mai-Cyklus geben kann, den Luxemburger Maimonat von Pfarrer N. Kneip (W. S. 190) angeben, kommen wir zur Literatur der:

[1] Mehr ob der Bedeutung des Titels als ob des localen Ursprunges der Wallfahrt halber findet insbesondere U. L. Frau vom guten Rathe große Verehrung, wozu nebst Dillon-Baumbach (W. S. 191) Msgr. Jos. Kahl ein schätzenswerthes, in mehreren Auflagen verbreitetes Büchlein lieferte: „Maria, Mutter des guten Rathes" (16°, 512 S. Prag, Selbstverlag).

Digitized by Google

C. Gnadenorte der deutschen und österreichischen (Heimats-)Länder.

Für Deutschland: 1. Das heilige Deutschland. Von Aegidius Müller. Geschichte und Beschreibung sämtlicher im Deutschen Reiche bestehenden Wallfahrtsorte (Köln, Schafstein, 2. Auflage 1897. 2 Theile in 1 Band. Lex.-8°, XIV, 554 und 470 S. mit 12 Farbenbildern; geb. *M.* 12 = Kr. 14.40).

Das Werk, das vom Verfasser, Pfarrer a. D., mit Beihilfe vieler gelehrten Männer und mit Empfehlung vieler deutschen Bischöfe, im Jahre 1888 begonnen wurde und dessen Voranzeige (im W. Anhang S. 215) wir schon bringen konnten, behandelt an 480 Cultstätten nach der Reihe der Diöcesen; selbstverständlich sind darunter gar viele marianische Gnadenorte. Doch bemerkt mit Recht die Literar. Rundschau zur 1. Auflage (1889, Nr. 8), daß keine Gleichmäßigkeit in der Bearbeitung hervortritt, indem die Mitarbeiter sich in die Provinzen zu unabhängig von einem gemeinsamen Plane vertheilten; auch ist die kritische Verläßlichkeit ebenso verschieden wie der Umfang.

2. Des Marienkindes Pilgerstab zu den vornehmsten Gnadenbildern und Wallfahrtsorten der Gottesmutter in den Ländern deutscher Zunge. Von Ad. Reiners (Stuttgart, Süddeutsche Verlagshandlung, 1896. 16°, 363 S.; geb. *M.* 1.30 = Kr. 1.56). Ist, wie der weitere Titel angibt, Andachts- und Gebetbuch.

3. Besuche bei U. L. Frau. Von P. Odilo Wolff O. S. B. (Augsburg, Huttler-Seitz, 1892. 4°, 244 S. mit Illustrationen. *M.* 3 = Kr. 3.60), betreffen die auf des Autors Reise von Prag nach Rom gelegenen marianischen Gnadenorte nebst andern Denkwürdigkeiten; doch befassen sich nur die ersten und letzten Theile dieser sehr interessant geschriebenen Reise-Erlebnisse mit Böhmen, Bayern, Tirol und Steiermark (Seckau); die Hauptsache entfällt auf Italien.

Für Oesterreich-Ungarn: 1. **Geistige Wallfahrt zu marianischen Wallfahrtsorten der österreichisch-ungarischen Monarchie.** Von P. **Edm. Kröner** (W. S. 191. — Kr. 2 = *M.* 2).

2. Die marianische Austria.... Von L. Donin (W. S. 192. — Kr. 1.20 = *M.* 1.20), behandelte zumeist nur die Gnadenbilder in und um Wien und war in vielen Punkten bereits einer Ergänzung und Verbesserung bedürftig.

Digitized by Google

Marienlegenden von österreichischen Gnadenorten. 20 Bilder im Chor der Votivkirche in Wien von Jos. Matth. Trenkwald, in Holzschnitt ausgeführt von F. W. Bader. Einleitung und erklärender Text von Dr. Heinr. Swoboda (Titelblatt, 4 Tafeln Text und 7 Bildertafeln in Gr.-Folio) (Wien, Norbertus-Druckerei, 1893. Kr. 11 = *M.* 11), sind zunächst eine hervorragende Leistung vom künstlerischen Standpunkt. Der erläuternde Text ist, sowie die bildliche Darstellung selbst, auf die Werke von Kaltenbäck und Ott gestützt und daher in einigen Punkten den geschichtlichen Thatsachen nicht entsprechend (so bei Maria-Lanzendorf in Nieder-Oesterr., Maria-Eich in Ober-Oesterr. 2c.). — Die Mariensagen in Oesterreich, gesammelt und herausgegeben von J. P. Kaltenbäck (Wien, Klang, 1845, als „Berühmteste Wallfahrtsorte" im Kalender „Austria" 1846) sind von sehr verschiedenem geschichtlichen oder legendarischen Werte.

3. Marianisches Oberösterreich. Denkwürdigkeiten der Marienverehrung im Lande ob der Enns. Zusammengestellt von P. Georg Kolb S. J. Mit dem xylographischen Titelbilde der Statue der Unbefleckten im Mariendome zu Linz und mit 25 zinkographischen Textbildern (Linz, Haslinger [Sachsperger], 1889. kl. 8°, X u. 328 S. Kr. 2.40 = *M.* 2.40).

Auf Grundlage von vier Artikeln in der Linzer Theologischen Quartalschrift hat der Verfasser mit Hilfe mehrerer hochw. Freunde, namentlich des bekannten Topographen Joh. E. Lamprecht, und nach Untersuchung alter und neuer Quellen, namentlich eines großen Manuscriptes des verdienstvollen Historikers Frz. X. Pritz im Archive des Stiftes St. Florian, dieses bis in kleine Details eingehende Sammelwerk zu stande gebracht und dabei sowohl auf Geschichte als auf Erbauung Rücksicht genommen. Es wurde daher die apologetische Berechtigung der besondern Marienverehrung im Lande vorausgeschickt (bis S. 30), sodann die chronologische Entfaltung derselben nach den Jahrhunderten dargestellt, wobei die Lebensbilder der Bischöfe Rudigier und Müller, als Marienverehrer, sowie der Dombau den Abschluß bilden (bis S. 105). Hiernach folgen, nach den alten Landesvierteln topographisch vertheilt, alle einzelnen Marienheiligthümer, groß und klein, die wichtigsten (je 6 in jedem Viertel) mit einem Bilde versehen, das oben die Mariendarstellung, unten die Kirche nach getreuer Vorlage wiedergibt.

4. Des hochw. † Jos. Maurer Marianisches Niederösterreich. Denkwürdigkeiten der Marienverehrung im Lande unter der

Digitized by Google

Enns. Vervollständigt und mit 33 lithographischen Bildern illustrirt, im Vereine mit mehreren hochw. Freunden herausgegeben von P. Georg Kolb S. J. (Wien, Norbertus-Druckerei, 1899. kl. 8°, XIV u. 414 S. Kr. 3.20 = *M.* 3.20; elegant geb. Kr. 4 = *M.* 4).

Auf Veranlassung des vorhergehenden Werkes stellte der hochw. Herr Pfarrer Jos. Maurer von Deutsch-Altenburg, schon durch mehrere Leistungen auf dem literarischen Gebiete wohlbekannt, mehrere Artikel für die Linzer Theologische Quartalschrift (1893—1895) über das marianische Niederösterreich zusammen, nachdem er hierzu Zuschriften von dem Clerus der meisten marianischen Orte des Landes bekommen hatte. Nach dem unerwartet schnellen Tode des Verfassers setzte der jetzige Herausgeber, der mit demselben schon früher zusammen gearbeitet hatte, die Vervollständigung fort und war durch Unterstützung mehrerer hochw. Freunde (namentlich von Professor Joh. E. Fahrngruber für St. Pölten und Cooperator und Pfarrvicar an der Votivkirche Joh. Kirchberger für Wien) sowie durch zahlreiche persönliche und briefliche Erkundigungen im stande, das elegant ausgestattete und mit 33, nach getreuen Vorlagen vom akademischen Maler Th. Mayerhofer gezeichneten Abbildungen der vorzüglichsten Gnadenbilder gezierte Werk in die Oeffentlichkeit geben zu können. Die Umrahmung der Bilder ist der Billigkeit halber bei allen die gleiche; aus guten Gründen erscheinen die Schotten-Mutter-Gottes und Maria-Loreto bei St. Augustin in Wien im alten Schmuckgewande, dessen sie jetzt beraubt sind (vgl. darüber P. Cöl. Wolfsgruber in der Recension der Linzer Quartalschrift 1899, 1. Heft).

5. Für ein marianisches Tirol ist zu benutzen das zwar alte, aber immer noch bedeutende Werk: Der Pilger durch Tirol, oder geschichtliche und topographische Beschreibung der Wallfahrtsorte und Gnadenbilder in Tirol und Vorarlberg. Anonym (Innsbruck, Pfaundler, 1846. kl. 8°, 456 S. — Auch G. Tinkhauser behandelt die marianischen Gnadenorte und Bilder im Werke: Topographisch-historisch-statistische Beschreibung der Diöcese Brixen. Fortgesetzt von einem Priester der Diöcese (Brixen, Weger, 1879. Kr. 27 = *M.* 27).

6. Ein marianisches Kärnthen begann der Klagenfurter Marienkalender mit dem Jahre 1890.

7. Zur Literatur der marianischen Gnadenorte von Böhmen (wovon W. S. 194) ist hinzuzufügen: J. Schiffner, Beschreibung der vorzüglichen Gnadenorte im Königreich Böhmen (Prag).

Digitized by Google

8. Desgleichen für Ungarn das mit vielen Bildern ausgestattete neue Werk von P. Jakob Schäfer S. J., A bold. Szűz Mária kegyhelyei Magyarországon (Budapest, Franklin-Társulat Nyomdája, 1897. 118 S.).

III. Huldigung der Künste an Maria.

Zur mannigfaltigen, aber nur stellenweise für unsern Zweck brauchbaren Literatur, welche im W. S. 194—203 hierfür verzeichnet ist[1], wäre von älteren Werken noch hinzuzufügen:

Joh. Neumayers Geschichte der christlichen Kunst (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1856. 2 Bände. *M.* 8.40 = Kr. 10.08), worin mit besonderem Interesse, namentlich bei der Poesie und Tonkunst, aber auch (im 2. Band) bei der Malerei, Architektur und Sculptur, die marianischen Darstellungen berücksichtigt sind. — Das neuere Werk von H. Detzel: Christliche Ikonographie (Freiburg, Herder, 1894—96. 2 Bde. gr. 8°. *M.* 16 = Kr. 19.20) bringt die Darstellungen Gottes und der Gottesmutter im 1. Bande. — Vgl. auch Dr. E. Frantz, Geschichte der christlichen Malerei (ebd., 1885—1894. 3 Bde. gr. 8°. *M.* 30 = Kr. 36).

Speciell paränetischen Charakters ist:

Liebfrauenbilder. Eine Maiandacht für kunstsinnige Verehrer Mariens. Von (Propst) Dr. Ant. Kerschbaumer (W. S. 200. — Wien, Kirsch, 2. Auflage 1898. 188 S. Kr. 2 = *M.* 2).

IV. Marienverehrung in ihren Erfolgen.

Zur geschichtlichen Entwicklung der Marienverehrung durch die Jahrhunderte wurden schon in früheren Abtheilungen des Wegweisers (namentlich: Allgemeine Quellen § 2, II) die betreffenden Werke genannt. In Form von Maivorträgen haben wir die jedoch wenig inhaltsreichen Büchlein:

[1] Eine neuere Broschüre ist: O. Blank, Das Marienbild in den drei ersten Jahrhunderten (Mainz, Kirchheim, 1894. 91 S. *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

Digitized by Google

1. Die Gottesmutter in ihrem dreifachen Triumphe über die Welt. Von P. Karl v. hl. Alois O. Carm. (W. S. 204. — *M.* —60 = Kr. —72).

2. Maria, ihre andächtige Verehrung und deren heilige Früchte. Von P. L. Lang O. Cap. (W. S. 205. — *M.* —90 = Kr. 1.08).

Zur Geschichte der marianischen Congregationen ist nebst P. Löffler S. J. und P. Niederegger S. J. (W. S. 205 und 206, Anm.) für Ungarn speciellen Interesses: P. Friedrich Weiser S. J., Die marianischen Congregationen in Ungarn und die Rettung Ungarns. Kritisch-historisches Culturbild vom Jahre 1551—1699 (Regensburg, Pustet, 1891. 8°, 160 S. *M.* 1.20 = Kr. 1.44).

Zu den Cyklen von (31) Marienverehrern für Maivorträge kommt nebst den im Wegweiser (S. 206 und 207) angegebenen Quellen, unter denen L. Abelli, Verehrung der heiligen Jungfrau Maria durch alle Jahrhunderte, zwar am bequemsten eingerichtet, aber auch am wenigsten verläßlich ist, ein neues Büchlein wegen der Idee seiner Anlage in Betracht:

Die Heiligen des Monats Mai. Eine kurze Maiandacht von Joseph Ritter von Negri di S. Pietro, Domcapitular in Wien (Wien, Kirsch, 1895. 16°, 176 S. Kr. —80 = *M.* —80).

Es wird darin ein kurzes Lebensbild des Heiligen (oder eine Schilderung des Geheimnisses) gegeben, wie es die Kirche an diesem Tage feiert, mit Hervorhebung zugleich einer bestimmten Tugend, die sodann in ihrer Anwendung durch Mariens Beispiel und Anrufung bestärkt wird; z. B. 1. Mai. Hll. Philipp und Jakob: Glaube. — 4. Mai. Hl. Monica: Seeleneifer. — 9. Mai. Hl. Gregor von Nazianz: heilige Freundschaft. — Die Darstellung ist sehr einfach, geradezu kindlich, wie es dem frommen Gemüth eines Marienkindes, das direct angesprochen wird, entsprechen kann. Zum Schlusse wird an jedem Tage ein besonderes Gebet angegeben.

Digitized by Google

Anhang.

Quellen für Mariengeschichten.

1. P. A. M. Huguets Werke (W. S. 208 und 209): a) Andacht zur seligsten Jungfrau Maria in Beispielen (*M.* 5.40 = Kr. 6.48). — b) Schatzkästlein für Marienkinder (*M.* 3.75 = Kr. 4.50). — c) Macht der seligsten Jungfrau in Beispielen (*M.* 1.95 = Kr. 2.34). — d) Barmherzigkeit der seligsten Jungfrau in Beispielen (*M.* 1.95 = Kr. 2.34).

2. Erscheinungen und Offenbarungen der allerseligsten Jungfrau Maria. . . . Von Saussseret. Deutsch von J. Chowanetz. Auch anonym (Paderborn, Bonifatius-Druckerei. *M.* 4.50 = Kr. 5.40). — Verschieden davon ist das ebenfalls nur mit Kritik zu benützende Büchlein: Erscheinungen der allerseligsten Jungfrau Maria im 19. Jahrhundert (Regensburg, V.-A. vorm. Manz, 1878. *M.* 1.60 = Kr. 1.92). 14 Erscheinungen in verschiedenen Ländern (auch Marpingen!) enthaltend.

3. A. Hungaris Werke (W. S. 210 und 211): a) Ave-Glöcklein (*M.* 2.50 = Kr. 3). — b) Marienpreis (*M.* 2.50 = Kr. 3).

4. Dr. J. Ant. Kellers Werke (W. S. 211): a) 150 Mariengeschichten (*M.* 2.50 = Kr. 3). — b) 130 Rosenkranzgeschichten (*M.* 2.25 = Kr. 2.70). Beide schon in mehreren Auflagen.

5. L. Donin, Heil der Kranken (W. S. 211. — Kr. 1.40 = *M.* 1.40).

6. P. M. Perzager O. S. B. V., Mariengeschichten (W. S. 212. — Kr. 4 = *M.* 4).

7. Marianische Zeitschriften und Marienkalender, mit Geschichten.

Digitized by Google

8. Exempelbücher für Prediger, insbesondere: Scherers Exempel-Lexikon. 4 Bände, 8°, 4082 S. Innsbruck 1873—1888. Jetzt Verlag von Herder-Freiburg. Ermäßigter Preis *M.* 20 = Kr. 24.

Zu diesen Quellen kommt ein besonders inhaltsreiches, neueres Werk, der 4. und 5. Band von

Reinhold Albers, Blütenkränze auf die Festtage Gottes und seiner Heiligen (Paderborn, Bonif.-Druckerei, seit 1890).

Der 4. Band (1891, V u. 792 S. *M.* 4.80 = Kr. 5.76) umfaßt die höheren Marienfeste. Wir begrüßen dieses Werk mit um so größerer Freude, als dadurch abwechselnder Stoff in großer Fülle für Vorträge und geistliche Lesung über die marianischen Themen gegeben wird. Namentlich erhalten die Werke Hungaris (zunächst das Ave-Glöcklein) durch diesen Band Ergänzung und Fortsetzung bis auf die letzten Jahre, indem z. B. noch die neuesten Encykliken über den Rosenkranz dazu gegeben sind. Der Ton ist ein populärer, wie in einem Familienbuche, zu geistlicher Lesung in Klöstern, Krankenhäusern u. dgl. besonders geeignet; es gewährt auch den Predigern eine reiche Fundgrube, namentlich für Beispiele, deren Quellen angeführt werden. — Das meiste ist hinlänglich verläßlich, nur hätten manche Legenden und Privatoffenbarungen fern bleiben sollen (wie über die Geschichte des Festes Mariä Empfängniß, über die Haare Mariens u. dgl.). Die Eintheilung ist bedeutend übersichtlicher als bei Hungari; zuerst wird die Bedeutung und Entstehung des Festes vorgeführt; nach dem dogmatischen Gegenstande folgen bezügliche Ereignisse, Bilder, Stätten, heilige Gebräuche und Andachten. Auf die Abläße ist (gemäß Schneider-Behringer) viele Rücksicht genommen. Auf diese Weise finden wir im 4. Bande beschrieben: das Fest Mariä Empfängniß, Geburt, Opferung, Verkündigung, Heimsuchung, Reinigung, Himmelfahrt und das Rosenkranzfest. — Bei all der Sorgfalt für den reichen Inhalt bleibt die Masse der Druckfehler ärgerlich, insbesondere in den Citaten der einschlägigen Literatur.

Der 5. Band (1894. 8°. V u. 632 S. *M.* 4.20 = Kr. 5.04), betitelt: Die niederen Marienfeste, behandelt in gleicher Weise ausführlich zuerst die fünf wichtigeren: Mariä Namen, Mariä Mitleiden (schmerzhafter Freitag), Fest der sieben Schmerzen, Scapulierfest und Fest des reinsten Herzens Mariä; sodann folgen 20 Marienfeste, deren Auswahl und Folge nach dem neuesten römischen Missale (Pustets Ausgabe) mit Uebergehung des in Deutschland weniger bekannten Maria-Foggia (Foja) bestimmt wird, somit: Fest der sieben Freuden Mariä, Mariä Barmherzigkeit, Hilfe der Christen, U. L. Frau vom heiligsten Herzen, Mutter der Gnaden, immerwährende Hilfe, Mariä Trost, Königin des Friedens, Mariä Demuth, Mutter der Sterbenden, Mariä Schnee, Erlösung der Gefangenen, Mariä Mutterschaft, Reinheit und Schutzfest. Benutzt wurden namentlich des unbenannten Kapuziners und Liebenaus Werke (vgl.

Digitized by Google

oben im W.) über die Marienfeste; hätte der Autor auch Holwecks Fasti Mariani gekannt, so wäre manches Geschichtliche und Liturgische vollständiger und richtiger dargestellt worden. Uebrigens sind die Versehen nur geringerer Art. Ein reichhaltiger Anhang gibt die Erklärung der Maiandacht und zwölf frommer Uebungen zur Verehrung Mariä, wobei auch über Samstag und goldene Samstage manches (wenn auch nicht ganz richtig) besprochen wird.

Wir schließen mit dem neuesten hiehergehörigen Werke, der in 6 Bändchen vertheilten Sammlung von Erzählungen: An Gottes Hand. Von Konrad Kümmel. 5. Bdch.: Muttergottes-Erzählungen (Freiburg, Herder, 1900. 12°, VI u. 322 S. *M.* 1.80 = Kr. 2.16).

Die 32 uns hier gebotenen Erzählungen für Jugend und Volk sind in Art der Novellen ausgeführt, beruhen aber meist auf geschichtlicher Grundlage, so daß sie auch vom Maiprediger, ja von diesem mit besonderem Erfolg, verwendet werden können. In spannender Form und edler Sprache wird das Glaubensleben unserer heiligen Kirche und die Macht der Gnade, namentlich durch die Marienverehrung, geschichtlich entfaltet, so daß kaum ein Gemüth der ernsten und frommen Anregung widerstehen kann. Der Redacteur des Stuttgarter Sonntagsblattes wetteifert hier mit einem Christoph Schmid, Kolping und Alban Stolz im Erzählungstalente. Man vergleiche z. B. die rührenden Geschichten: Das Memorare, Der Sänger des Stabat Mater, Maria im Schifflein, Die letzte Wallfahrt zur schmerzhaften Mutter u. s. f.

Auf poetische Leistungen zu Ehren Mariä kann hier nicht Rücksicht genommen werden, außer insoweit sie Marienleben oder -geschichten enthalten; so P. Chr. Stecher, Marienleben und Legenden; V. Ranold, Maria, die Hochgebenedeite (poet. Marienleben); Himmelstein, Marienlegenden (W. S. 212); Rostadt, Mariendichtungen; G. Fr. Daumer, Marianische Legenden und Gedichte; Dr. L. Lang, U. L. Frauen Preis in Erzählungen und Legenden ꝛc.; Eynatten, Marienſagen; P. Fritz Esser S. J., Blüten der Marienminne; W. Rabensteiner, Mystische Rosen; F. W. Weber, Marienblumen; Friedr. Pesendorfer, Immaculata-Rosen, auch: Ave Maria, geistlicher Blumenstrauß ... Von einem kathol. Priester (Münster, Aschendorff, und Dülmen, Laumann); ebenso gleich betitelt: Ave Maria, Lieder und Gedichte (Innsbruck, Marianische Vereinshandlung, 1893).

Digitized by Google

Tabellen.

A. Werke, welche für 31 Maipredigten ohne (oder mit einiger) Umarbeitung sich zunächst benutzen lassen [1].

Patiß, 32 Maivorträge (in den M.-Predigten).
(F. X. Weninger, Originelle marianische Festreden.)
(Kröll, Neue Kanzelreden: Mai- und October-Predigten.)
(Geyer, Maria, ihre Stellung.)
(Hesping-Lehmkuhl, Heiliges Herz Mariä.)
Hünner, U. L. Frau.
(Stecher, Mater admirabilis.)
Vogt, Maria in ihren Vorbildern.
Dilgskron, Foederis Arca.
(Ziegler, Das salomonische Weib — für Frauen.)
(Die Frauen des Alten Testamentes — für Frauen.)

Baden, 31 Marienpredigten (Leben Mariä).
Kurz, Maipredigten (Leben Mariä).
Dilgskron, Mariä Heimsuchung (samt Magnificat).
(Knoll, Leben Mariä.)
(— Leiden und Freuden Mariä.)
(Patiß, Leiden Mariä — zu kürzen!)
(Füßl, Maria als Vorbild des Christen.)
(— Maria, Vorbild christl. Tugenden.)
Patiß, Nachfolge Mariä in den Tugenden.
— Magnificat — sehr zu kürzen!
Krukowski, Maiblumen (Tugenden, Freuden und Leiden Mariä).

Prattes, Das große Gut der Andacht zu Maria.
Boser, Maimonat zur Förderung der Andacht zu Maria.
Freund, Marienverehrung.
Kerschbaumer, Mutter vom guten Rath.

Thim, 31 Vorträge zu Ehren der Himmelskönigin.
— 31 Betrachtungen über Ave Maria.
Fritz, Liebfrauen-Predigten. I. Bd. Englischer Gruß.
— Dasselbe. II. Bd. Rosenkranz.
Jäger, Marienmonat (Rosenkranz).
Erpelding, Rosenkranz (31 Predigten).
Frings, Rosenkranzpredigten.
— Predigten über die Geheimnisse des Rosenkranzes.
Krukowski, Geheimnisse des Rosenkranzes.

---

[1] Wegen der Verschiedenheit der Zuhörerschaft u. dergl. ist es dessenungeachtet rathsam, vor Festbestellung eines neueren Werkes es, wenn mögliche zuerst zur vergleichenden Einsicht zu nehmen. Die in Klammern gesetzten Werk, bedürfen für die Kanzel einiger Umarbeitung.

Digitized by Google

(Knoll, Königin des Rosenkranzes.)
Thim (-Thum), Rosenkranzblumen.
(Knoll, Lauretanische Litanei.)
(Kröll, Lauretanische Litanei, V. Bd. Kanzelreden.)
Predigten über die Lauretanische Litanei in St. Pölten.
Miller, Lauretanische Litanei.
(Knoll, Salve Regina.)
Krukowski, Salve Regina.
Thim, Salve Regina.
— Marienfeste.
Alex. Weninger, U. L. Frau von Lourdes.
— Wunder von Lourdes.
Krönes, Geistige Wallfahrt durch Oesterreich-Ungarn.
Kerschbaumer, Liebfrauenbilder.

B. Für 31 einfachere Vorträge oder Vorlesungen.

Maimonate von: Beckx, Schlosser, Debussi, Volkssom (Schmid, Grimm), Waser (Segur, Cusack: für Kinder), (Maiandacht von? [Graz, M.] für weibl. Erziehungs-Institute). — Ueber Leben Mariä vgl. unten.

Dechamps-Abt, Die neue Eva.
(Philipp, Betrachtungen über das Leben Mariä.)
(Eberl, Marienlob.)
Hattler, Herz-Mariä-Monat.
Hagg, Herz-Mariä-Lob.
Donin, Mutterherz Mariä.
St. Omer-Kieffer, Das heilige Herz Mariä.
Frey, Marianische Bilder.

Blume von Nazareth. Von einem Priester der Erzdiöcese Freiburg.
Maiandacht über das Leben Mariä. Von einem Priester der Erzdiöcese Freiburg.
Faustmann, Marienmonat (Leben Mariä).
Schmitz, Leben Mariä.
(Schmid, Leben Mariä. 1. Theil.)
Cardinal Melchers, Leben Mariä.
(Gentelles, Maria im Tempel. — Für Mädchen-Institute.)
(Monin, Mater admirabilis. — Für Mädchen-Institute.)
Perzager, Leben der schmerzhaften Mutter.
Wontropka, Die sieben Worte Mariä.
Höllrigl, Das betrachtete Magnificat.

(Hl. Alphons v. Liguori, Herrlichkeiten Mariä.)
Schepers, Der wahre Diener Mariä.
Saintrain, Die Herrlichkeit U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe.
Perzager, Monat U. L. Frau vom heiligsten Herzen.
P. Sch., Spiegel der Gerechtigkeit.
Sommer, Der wahre Diener Mariä.

Füßl, Ave Maria.
(Frings, Verehrung Mariä durch den Rosenkranz.)
(Seeböck, Rosenkranzkönigin.)
Bronchain, Wunder des heiligen Rosenkranzes.
Cramer, Der heilige Rosenkranz.
(Walter, Der heilige Rosenkranz.)
Schepers, Gnadenborn des heiligen Rosenkranzes.
(Portmanns, Das heiligste Herz Jesu und der Rosenkranz.)
Rachberger, Lauretanische Litanei.
Himmelstein, Lauretanische Litanei.
Geretsmatt, Lauretanische Litanei.
Schaab, Lauretanische Litanei.
Ott, Maienblüten.
Denis-Gengler, Salve Regina.
Meer, Ave maris stella.
Schmid, Ave maris stella. (2. Theil des Lebens Mariä.)

Digitized by Google

Liebenau, Marienkrone, Maiblumen.
(Wächtler, Marienstatue im Maiengarten.)
Marianisches Kirchenjahr. Von ? O. Cap.
Coudenhove, Maiandacht über 32 Gnadenbilder.
Seeböck, Monat U. L. Frau von Lourdes.
— (?) Monat U. L. Frau von Lourdes.
(Karl v. hl. Alois, Gottesmutter im dreifachen Triumphe.)
Lang, Mariens andächtige Verehrung.

C. Für ungefähr 7 Predigten, an den Sonn- und Festtagen des Mai.

Klasen, Mariens Erdenglück.
Hansjakob, Sancta Maria (6 Pr.).
Schmitt, Stellung Mariä (12 Pr.).
Berg, Geistlicher Lilienkranz (Unbefleckte Empfängniß).
Riva, Betrachtungen über die Unbefleckte Empfängniß.
Held, Maria, deine Mutter, und:
— Marienkind.
Alizon-Bach, Maria, unsere Mittlerin.
Alizon-Schnabl, Maria, unsere Trösterin.
(Knoll, Leiden, irdische, und himmlische Freuden Mariä.)
(Vidmar, Die sieben Worte Mariä.)
Magnificat in 9 Vorträgen. Von einem Priester der Erzdiöcese Freiburg.
(Katschthaler, Marianische Vorträge, für Sodalen.)
(Teipel, Sodalitätspredigten.)
Gallifet, Vorzüge der Andacht zu Maria.
Dilgskron, (5) Predigten über die Bedeutung der Marienverehrung.
Franz, Maria hilft immer und überall.
— Mutter der Barmherzigkeit.
(Urbany, Mutter Jesu, Trösterin.)
Lehmann, Ecce ancilla Domini — für Mädchen-Institute.
Gemminger, Blumenstrauß, 2. Theil.
Meschler, Rosengarten (10 Belehrungen).
Sklenczka, Sub tuum praesidium (7—14 Predigten).
Becker, Salve Regina (9 Predigten).
— Ave maris stella (15 Predigten).

Digitized by Google

Register

von mehr als 700 Werken, sowohl des Wegweisers (I.) als auch des Supplementes (II.), welche bei ungenanntem Verfasser nach dem kennzeichnenden Worte des Titels angegeben sind.

A.

Aab, Schutzmantel Mariens II. 58.
Abelli, Verehrung Mariens I. 204. 207 u. II. 101.
Abt, Geheimnisse des schmerzhaften Rosenkranzes II. 73.
Ackerl, Marianische Tagzeiten II. 84.
— Am Mutterherzen II. 91.
(—) C. v. W., Wer hat Recht? (U. L. Frau von Lourdes) I. 187 u. II. 91.
Ackermann, Jos., Unser Trost in Maria I. 125 u. II. 60.
— Leop., Des Priesters Rosenkranz II. 75.
— Rosenkranz und Kreuzweg II. 75.
Adler, Rosenkranzgeheimnisse II. 75.
Agostino da Montefeltro, Maria (Conferenzreden) II. 6.
Agreda, Geistliche Stadt Gottes I. 98.
— Dasselbe. Neue Aufl. und Auszug II. 43.
Alabel, Wunderbare Medaille I. 74 u. II. 30.
Albers, Blütenkränze. 4. u. 5. Bd. II. 86 u. 103.
Alizon-Bach, Maria, unsere Mitterin II. 30.
Alizon-Schnabl, Maria, unsere Trösterin II. 48.
Alphons v. Liguori, der hl., Herrlichkeiten Mariä: a) von Hugues I. 120; b) von Merk I. 121; c) von Schmöger I. 121; neue Aufl. II. 56.
Alvarez v. Paz, Betrachtungen über das Leben Mariä I. 102 u. II. 45.
Andachtsbuch für die Erzbruderschaft des heiligsten Herzens Mariä II. 32.
Andachtsbuch zu den sieben Schmerzen Mariä II. 49.
Andachtsbuch zu U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe II. 58.
Annalen der Erzbruderschaft des heiligsten Herzens Mariä I. 74 u. II. 30.
— U. L. Frau von den Siegen I. 74.
Antonius, P. Maria, Handbuch von Lourdes II. 96.
Arias-Dicl, Nachfolge Mariä I. 127 u. II. 61.
Ave-Maria: a) Andachtsbücher II. 8; b) Gedichte II. 104; c) Zeitschriften (Red. Pesendorfer) II. 8. (Red. Gils) I. 43 u. II. 8.
Avila-Schermer, Marienpredigten I. 63 u. II. 24.

B.

Baden, Marienpredigten I. 93 u. II. 40.
Bardenhewer, Name Mariä II. 34.
Baumgartner, Lauretanische Litanei (Sonetten) I. 168.
Becker, (Dies irae,) Ave maris stella und Salve regina II. 10. 80. 82.
Beckx, Monat Mariä I. 45; neue Aufl. II. 10.

Digitized by Google

Behringer, Königin des Rosenkranzes (Gedichte) I. 214; neue Aufl. II. 76.
Beissel, Verehrung U. L. Frau in Deutschland II. 6.
Benjamin, s. Camezind.
Benz, Nachfolge Mariä II. 51.
Berg, Geistlicher Lilienkranz II. 30.
Berghe, Van den, Maria und das Priesterthum I. 130 u. II. 63.
Bernadette-Kalender II. 91.
Bernhard v. heil. Sakrament, Schutzkleid Mariä II. 58.
— Blumenstrauß, s. P. Faber.
Berset, Buch der Kinder Mariä I. 130 u. II. 63.
Berthold, Leben Mariä für Kinder II. 46.
Betrachtungsreden (kurze) I. 61.
Beyr, Lauretanische Litanei I. 164 u. II. 77.
Bianchini-Montbach, Monat Mariä II. 14.
Birnbach, Lauret. Litanei II. 78.
Blank, Marienbild II. 100.
Blättler, Maikönigin II. 14.
Blot, Leben Mariä I. 101 u. II. 45.
— Der der Mutter Gottes geweihte Tag I. 101.
Blum, Maria ohne Sünde II. 29.
(—) Kurze Betrachtungsreden I. 61.
Blume von Nazareth II. 40.
Blumensträußchen II. 15.
Boissarie, Lourdes und seine Geschichte II. 94.
Bonaventura, der hl., Psalter, Psalmen II. 86.
(—) Spiegel der seligsten Jungfrau Maria I. 144 u. II. 66.
Bosser, Maimonat II. 54.
Bossuet-Dramer, Marienpredigten II. 25.
Bourdaloue, Marienpredigten II. 25.
Brandes, Lehrsatz der Unbefleckten Empfängniß II. 28.
Bresciani, Andachtsbüchlein I. 123.
Bridgett-Dohm, U. L. Frau Mitgift II. 7.
Britz, Maiandacht II. 45.
Bronchain, Wunder des Rosenkranzes I. 153 u. II. 73.
Bronchain-Kunz, Reichthümer des Rosenkranzes II. 73.
Brunner, Maienblümlein I. 52.
Bucceroni, Commentarii de B. V. Maria I. 95.
Buchfellner, Der jungfräulichen Gottesmutter Leben I. 98.
(Büller), Das Leben des Christen in Vereinigung mit Maria I. 129 u. II. 63.
Businger, Leben Jesu Christi und Mariä (nach Cochem) I. 96 u. II. 43.
Busl-Neumann, Predigten auf die Feste Mariä I. 59; neue Auflage II. 19.

C.

Cabrini, Der Samstag I. 65 u. II. 26.
Cadell-Grewer, Sommergespräche in Lourdes II. 95.
Camezind (P. Benjamin), Lob und Leben Mariä II. 15.
Chaignon, Belehrungen über die unbefleckte Empfängniß Mariä I. 69 u. II. 29.
Christen, Ave Maria. Erzählungen I. 212 u. II. 67.
Christianus Marianus, Jesus und Maria in ihrer Gestalt I. 201.
Clarke-Giovanelli, Lourdes und seine Wunder II. 94.
Clevaneros, s. Llevaneras.
Cochem, Leben Jesu Christi und Mariä I. 95; neue Auflagen II. 43.
Colmar, Predigten I. 62 u. II. 24.
Combalot, Herrlichkeiten Mariä I. 56 u. II. 16.
Cordula Peregrina (C. Wöhler), Andacht zum heiligsten Herzen Mariä II. 32.
Costa-Rosetti, Katechismus vom heiligsten Herzen Mariä I. 77.
Costeri, 50 meditationes etc. I. 67. 173 u. II. 27.
Coudenhove, Maiandacht I. 183 u. II. 88.
— Geschichte vieler marianischer Gnadenbilder II. 88.
Cramer, Maiandacht II. 15.
— Marienblüten I. 42 u. II. 7.
— Herz-Mariä-Blüten I. 73.
— Der heilige Rosenkranz I. 154 u. II. 74.

Digitized by Google

Croiset-Seebock, Die heiligsten Herzen Jesu und Mariä II. 31.
Chrząszcz, Geschichte von Lourdes II. 95.
Cusack, Maiandacht für Kinder I. 51; 4. Auflage II. 12.

D.

Daniel, Das Rosenkranzgebet I. 157 u. II. 74.
Daumer, Marianische Legenden II. 104.
Debussi, Monat Mariä I. 46 u. II. 11.
Dechamps-Abt, Die neue Eva II. 26 u. 37.
Denis, Neuntägige Andacht I. 69. u. II. 29.
Denis-Gengler, Salve Regina I. 171 u. II. 80.
Denzinger, Lehre von der unbefleckten Empfängniß Mariä II. 28.
Desjardins, Kleiner Monat Mariä I. 50 u. II. 12.
Desgenettes, Handbuch II. 32.
Detzel, Christliche Ikonographie II. 100.
Dietlein, Evangelisches Ave Maria II. 68.
Dilgskron, Foederis Arca I. 87 u. II. 37.
— Heimsuchung Mariä I. 104 u. II. 47.
— Predigten über die Bedeutung der Marienverehrung II. 55.
Dillon-Baumbach, U. L. Frau vom guten Rath I. 191 u. II. 96.
Dittrich, Betrachtungen über die Schmerzen Mariä II. 49.
Donin, Heil der Kranken I. 211 u. II. 102.
— Kleiner marianischer Gnadenthron II. 92.
— Maiglocke I. 52.
— Maria, unser Vorbild I. 128 u. II. 62.
— Marianisches Austria I. 192 u. II. 97.
— Marianischer Gnadenstern II. 93.
— Mater admirabilis (Maria Lourdes) I. 188 u. II. 92.
— Mutter der göttlichen Gnade II. 93.
— Mutterherz Mariä I. 76.
Dorn, Maria, meine Liebe II. 15.
Dosenbach, Maria, Vorbild der Jugend I. 131 u. II. 64.
Dozous-Lamezan, Grotte von Lourdes II. 96.
Drexelius. Rosae sel. virtutum B. V. Mariae I. 112.
Duquesne-Hecht, Ehrenvorzüge Mariä I. 65 u. II. 26.
Dursch, Predigten auf die Feste Mariä I. 59 u. II. 19.

E.

Eberhard (Bischof), Kanzelvorträge. 4. Band II. 21.
Eberl, Marienlob I. 65 und II. 27.
Echo der Annalen U. L. Frau von Lourdes I. 43. 186 u. II. 91.
— von U. L. Frau von den Siegen I. 74.
Eckl-Atz, Die Madonna I. 199.
Effinger, Nachfolge Mariä I. 111 u. II. 51.
— Sternenkrone I. 111 u. II. 51.
— Rosenkranzbüchlein I. 156 u. II. 74.
Ehmig, Marienpredigten I. 58 u. II. 17.
Eisterer, Lourdes-Pilger II. 91.
Elsener, Marianum I. 28.
(Eming,) Maiandacht, 51. Aufl. II. 11.
Emmerich, gottsel. Kathar. v., Leben Mariä: a) von Brentano I. 97; b) von Buchfellner I. 97; c) von Schmöger I. 98; neue Auflagen und Auszug II. 43.
Englischer Gruß, Vortrefflichkeit ꝛc. II. 67.
Erkens, Nachfolge Mariä I. 127 u. II. 61.
Erpelding, Der Rosenkranz (Predigten) II. 71.
Erscheinungen Mariä im 19. Jahrhundert II. 102.
Esser, Fritz, Blüten der Marienminne II. 104.
Esser, P. Thomas, U. L. Frau Rosenkranz II. 69.
Essink-Jansen, Maikranz I. 52.
Eudes, Das wunderbare Herz der Gottesmutter I. 71.
Eymard, Monat Mariä II. 14.
Eynatten, Marienfagen II. 104.

Digitized by Google

F.

Faber, Fuß des Kreuzes I. 107.
Faber-Bernhard, Blumenstrauß II. 60.
Fäh, Madonnen-Ideal I. 199.
Fastenpredigten über die Schmerzen Mariä II. 48.
Faustmann, Marienmonat I. 101. — Rosenkranzmonat I. 157 u. II. 75.
Förster (Bischof), Predigten II. 22.
Fourcade, Erscheinungen in Lourdes II. 96.
Frank, Marianische Vesperpsalmen II. 86.
Frantz, Geschichte der christl. Malerei II. 100.
Franz, Maria hilft immer II. 56. — Mutter der Barmherzigkeit II. 57.
Fraffinetti, Unterweisung der Jugend zur Verehrung Mariä I. 124 u. II. 59.
Frauen des Alten Testaments, Vorbilder Mariä I. 91 u. II. 39.
Fraydt, Lobsprüche Mariä II. 40.
Freinadimetz, Neuntägige Andacht ꝛc. II. 49.
Freund, Andachtsübungen zur schmerzhaften Mutter Gottes II. 49. — Marienverehrung II. 53.
Frey, Marianische Bilder I. 90 u. II. 36. — Der gute Congreganist I. 125.
Friedrich, Der Rosenkranz und der studirende Jüngling II. 75.
Frings: a) Rosenkranzpredigten I. 151; b) Predigten über die Geheimnisse des Rosenkranzes I. 151; c) Verehrung Mariä durch den Rosenkranz I. 152 u. II. 72.
Fritz, Liebfrauenpredigten: a) Englischer Gruß I. 145 u. II. 66; b) Rosenkranz I. 150 u. II. 72; c) das Officium Marianum parvum II. 85.
Fuhlrott, Marienpredigten I. 59 u. II 19.
Führich-Reischl, Geistliche Rose II. 76.
Füßl: a) Maria als Vorbild der Christen I. 109 u. II. 49; b) Maria als Vorbild christlicher Tugenden I. 109 u. II. 50; c) Ave Maria I. 145 u. II. 66.

G.

Gagarin-Brühl, Dogma der unbefleckten Empfängniß II. 28.
Gaillard, 6 Reden über die unbefleckte Empfängniß Mariens II. 28.
Gallifet: a) Memoriale I. 71; b) Vorzüge der Andacht zur Gottesmutter I. 119; c) Werk und Uebung der Andacht zur Gottesmutter I. 119 u. II. 55.
Gaudenz, Liebfrauenlobs Marienleben II. 46.
Gaume: a) Engelsgruß I. 148 u. II. 68; b) Judith und Esther I. 92 u. II. 38.
Gay, Kleiner Marienmonat II. 15.
Gayer, Mariens Stellung im Reiche Christi I. 66 u. II. 27.
Gehlen, Leben Mariä II. 46.
Gemminger, Uebersicht der Werke I. 24. Blumenstrauß I. 135 u. II. 65; Braut des Hohen Liedes I. 91 u. II. 38; Drei Tage aus dem Leben Mariä II. 46; Marienblumen I. 133. 138; — 7. Aufl. II. 65; Marienprediger I. 41. 134 u. II. 65.
Gentelles, Kleiner Marienmonat II. 15; Maria im Tempel I. 103 u. II. 46.
Geretsmatt, Maiandacht II. 78.
Gestel, Esther des Alten und Neuen Bundes I. 92.
Gihr, Sequenzen (Stabat Mater) I. 107.
Gils, Ave Maria I. 43 u. II. 8.
Ginal, Lauretanische Litanei I. 165. — Unbefleckte Empfängniß II. 28.
Gißmann, Unbefleckte Empfängniß II. 28.
Göbel, Marienleben I. 98. 156.
Göser, Marienmonat I. 46 u. II. 11.
Gratian, Bericht über Lourdes II. 96.
Gratry-Pfahler, Monat Mariä I. 167 u. II. 78.
Greimbl-Spörr, Maria am Fuß des Kreuzes II. 47.
Gretsch, Festtagspredigten zu Ehren Mariä I. 62 u. II. 23.
Grignon, der sel.: a) Die wahre Andacht zu Maria I. 126; b) Geheimniß Mariä II. 60.

Digitized by Google

Grimm, Balth., Maiandacht II. 12.
Grimm, J., Leben Jesu. I. Bd. Kindheit II. 41.
Gumpenberg, Atlas Marianus I. 182.
Gundinger, Lauretanische Litanei I. 165 u. II. 77.

H.

Haan, Die unbefleckte Empfängniß Mariä I. 69 u. II. 28.
Hack, Christlicher Bilderkreis I. 201.
Hagg, Herz-Mariä-Lob I. 75 u. II. 30.
Hähnlein, Mariologia (nach P. Costerus) I. 67 u. II. 27. 82.
Hahn, Schmerzhafter Rosenkranz II. 73.
Hamacher, U. L. Fr. von Lourdes II. 95.
Hammer, Der Rosenkranz (bisher 4 Bände) II. 70.
Handbuch für a) die Kinder Mariä II. 63; b) die Vereine der Marienkinder II. 63.
Handel, Marienmonat II. 13.
Hansjakob, Sancta Maria (Predigten) II. 17.
Hattler: a) Christrosen im Mariengarten II. 76; b) Der geistliche Mai und Herbst (erneuert) II. 10; c) Herz-Mariä-Monat I. 75 u. II. 30; d) Pilgerreise-Gruß an die Mutter I. 146 u. II. 66.
Hausschatz (geistlicher): a) Schönheiten des Herzens Mariä I. 71; b) Blatt, Dorn und Blume I. 106; c) Der Rosenkranz I. 156.
Hauser, Maria Lourdes I. 189 u. II. 93.
Heim, Marienpredigten I. 59 u. II. 19.
Heinrich-Gutberlet, Dogmatische Theologie. 7. Bd. II. 2.
— -Huppert, Lehrbuch der Theologie II. 3.
Held: a) Maria, deine Mutter; und b) Marienkind II. 32.
Hense, Lourdes und seine Wunder I. 187 u. II. 91.
Herchenbach, Gnaden- und Wallfahrtsorte I. 182. 88.
Hergenröther (Card.), Die Marienverehrung I. 40 u. II. 6.
Hermes, Geistliche Rosen I. 122 u. II. 56.
Hermann, Lobpreisungen Mariä I. 168.
Hermans, Verehrung Mariens II. 55.
Herz Jesu und Mariä II. 31.
Herz Jesu und U. L. Frau vom heiligsten Herzen II. 31.
Hesping, Das reinste Herz Mariä I. 72; — 3. Aufl. (von Lehmkuhl) II. 30.
Hettinger, Die Gottesmutter I. 41 u II. 6.
Himmelstein, Lauretanische Litanei I. 166 u. II. 78.
— Marienlegenden I. 212 u. II. 104.
Hirscher, Leben Mariä I. 103; — 7. Aufl. II. 46.
Hittmair, Lehre von der unbefleckten Empfängniß Mariä an der Universität Salzburg II. 28.
Hofele, Leben Jesu und Mariä II. 42.
— Lourdes-Büchlein II. 93.
— U. L. Fr. von Lourdes I. 189; — 7. Aufl. II. 93.
Hohoff, Vaterunser und Englischer Gruß II. 67.
Holl, Verherrlichung Mariä II. 55.
Holweck, Fasti Mariani II. 87.
Honheiser (= P. Stöger), Kunst, sich zu heiligen II. 59.
Hötzl (Bischof), Das kleine Officium U. L. Fr. II. 83.
Hubertus, Rosenkranz und Communion II. 75.
Huguet, Andacht zu Maria I. 208 u. II. 102.
— Barmherzigkeit Mariä I. 209 u. II. 102.
— Macht Mariens I. 209 u. II. 102.
— Schatzkästlein I. 209 u. II. 102.
— Schild der Kinder Mariä I. 123 u. II. 58.
Hungari, Ave-Maria-Glöcklein I. 210 u. II. 102.
— Marienpreis I. 211 u. II. 102.
— Musterpredigten auf die Feste Mariä I. 59 u. II. 19.
Hünner, U. L. Frau I. 82 u. II. 33.
Hurter, Heinr. v., Schönheit und Wahrheit der katholischen Kirche I. 60 u. II. 19.

Digitized by Google

Hurter, Hugo, Mariologia I. 36 u. II. 3.
— Opuscula (12. et 34. tom.) I 33.
Hutchison-Dorn, Loreto und Nazareth I. 184 u. II. 89.

J.

Jäger, Marienmonat I. 50 u. II. 72.
Jamar-Prim, Maria, Mutter Jesu II. 3.
Jarisch, Charitas I. 55.
— Maiglöckchen I. 55.
— Marienrosen I. 55 u. II. 16.
Innsbrucker Theologische Zeitschrift (Jürgens über Mariä Himmelfahrt) I. 71 u. a. a. O.
Joder, Marienbüchlein II. 13.
Jordánsky, Marianische Gnadenbilder Ungarns I. 194.
Joz, Die wunderbare Medaille II. 39.
(Joz,) Gnadenvorzüge Mariä I. 56 u. II. 16.
Jung, Die göttliche Mutter, Vorbild des Priesterthums II. 63.
— Maiblumen I. 52.
Jungmann, Zur Verehrung U. L. Fr. I. 68; — 5. Aufl. von Hattler II. 28.
Justinus Miechov., Discursus praedicabiles I. 160.
—-Ziegler, De Rosario mystico II. 69.

K.

Kahl, Maria, Mutter des guten Rathes II. 96.
Kalender, marianische I. 43. 183.
Kaltenbäck, Marienfagen I. 193, oder: Berühmteste Wallfahrtsorte II. 98.
Kaltner, Die drei goldenen Samstage I. 108.
— Maiandacht II. 15.
Kanzel (Predigtliteratur) I. 23.
Karl v. hl. Alois, Die Gottesmutter I. 204 u. II. 101.
Katschthaler, Marianische Vorträge I. 119 u. II. 55.
Keller, Franz, Die Leidensmutter I. 108.
Keller, Joseph, Mariengeschichten I. 211 u. II. 102.
Keller, Joseph, Rosenkranzgeschichten I. 211 u. II. 102.
— Maria, das beste Vorbild I. 132.
Keller, Martin, Sieh, ich bin eine Dienerin des Herrn I. 132.
Kempf, Aeltester Monat Mariä I. 44 u. II. 9.
Kenrick-Salzbacher, Das heilige Haus in Loreto I. 184 u. II. 89.
Kerbler, Schmerz-Mariä-Büchlein II. 49.
Kerschbaumer, Liebfrauenbilder I. 200; 2. Aufl. II. 100.
— Maria vom guten Rath I. 129; Neue Folge II. 62.
Ketteler (Bischof), Predigten II. 21.
Kind Mariens I. 131.
Kindern, den, Mariens II. 64.
Kinderpredigten zu Ehren der Maikönigin I. 131 u. II. 64.
Kinner, Mariologie (Predigten) I. 58 u. II. 17.
Kist, Lauretanische Litanei I. 164 u. II. 77.
Klagenfurter Marienkalender II. 99.
Klasen, Mariens Erdenglück II. 18.
Kleutgen, Predigten II. 23.
Klimsch, Lourdes und seine Wunder II. 93.
Knauer, Rosenkranzwoche II. 75.
Kneip, Luxemburger Maimonat I. 190 u. II. 96.
Kniep, Predigten auf die Feste Mariens I. 60 u. II. 19.
Knoll, Uebersicht der Werke I. 24.
— Lauretanische Litanei I. 161 u. II. 77.
— Leben Mariä I. 94 u. II. 41.
— Leiden und Freuden Mariä I. 105 u. II. 47.
— Königin des Rosenkranzes I. 154 u. II. 73.
— Salve Regina I. 170 u. II. 80.
Körber, Maria im System der Heilsökonomie I. 38 u. II. 3.
Kolb, Marianisches Oberösterreich I. 193 u. II. 98.
— (Maurer), Marianisches Niederösterreich II 99.
Koneberg, Pilgerbüchlein durch Lourdes II. 96.
— Lourdes für Kinder II. 96.

Digitized by Google

Krebs, Die heiligsten Herzen Jesu und Mariä I. 77 u. II. 31.
— Maria-Hilf I. 123.
— Maria, meine Hoffnung I. 122.
Krefchnička, Das heilige Haus in Loreto II. 90.
Kröll, Lauretanische Litanei I. 161 u. II. 77.
— Mariengrüße I. 57 u. 143; II. 17 u. 66.
— Marienpredigten (Neue Kanzelreden) II. 65.
Krönes, Betrachtungen über das Leben Mariä I. 101.
— Geistige Wallfahrt durch Oesterreich-Ungarn I. 191 u. II. 97.
— Homiletisches Reallexikon I. 26 u. II. 1.
Krombholz-Wiedemann, Marienpredigten I. 60 u. II. 19.
Krones, Maria und das heiligste Altarssacrament II. 5.
Kropp, Rosenkranzmonat II. 75.
Krukowski, Geheimnisse des Rosenkranzes I. 152 u. II. 73.
— Kleine Tagzeiten der unbefleckten Empfängniß Mariens I. 174 u. II. 83.
— Maiblumen II. 51.
— Salve Regina I. 171 u. II. 80.
Kümmel, Muttergottes-Erzählungen II. 104.
Künzer, Ave Maria I. 55 u. II. 16.
— Lauretanische Litanei I. 163 u. II. 77.
— Maria, Vorbild in der Nachfolge Christi I. 110 u. II. 50.
Kunkel, Predigten auf die Feste Mariens I. 60 u. II. 19.
Kurz, Lauretanische Litanei I. 162 u. II. 77.
— Maipredigten II. 41.
— Mariologie I. 36 u. II. 3.
— Monat Mariä II. 40.

L.

Lalomia, Monat Mariä I. 47 u. II. 11.
Lang O. C., Maria, ihre andächtige Verehrung I. 205 u. II. 101.
Lang, Dr. Ludw., U. L. Frauen-Preis II. 104.
Langer, Centifolie des Rosenkranzes I. 155 u. II. 74.
Lanz, Auswahl marianischer Predigten I. 62 u. II. 24.
Lafferre, Monat Mariä, U. L. Fr. von Lourdes I. 188 u. II. 92.
— -Hoffmann, U. L. Fr. von Lourdes I. 186 u. II. 91.
— — Die Wunder von Lourdes II. 91.
— -Jung, Das Wunder in Lourdes von 1877 II. 95.
Lauffs, Schmerzen Mariä I. 108.
Laurent (Bischof), Geheimnisse Mariä I. 57.
— Mariologische Predigten I. 57 u. II. 17.
Lebon-Hubert, Ave Maria II. 67.
Legnani, De Maternitate B. V. M. II. 32.
— De secunda Eva II. 37.
Lehmann, H. A., Reden über die Nachfolge Mariä I. 132 u. II. 64.
Lehmann, Valentin, Geheimnisse des Rosenkranzes II. 77.
Lehner, Marienverehrung I. 39 u. 201; II. 6.
Leikes Handbüchlein des lebendigen Rosenkranzes I. 155.
— Marienpsalter I. 43.
— Rosa aurea I. 149 u. II. 69.
L. J. (Leitner J.), Marianischer Garten I. 140 u. II. 65.
Leitgeb, Schmerz-Mariä-Büchlein II. 49.
Leitner J., Nachfolge Mariens I. 127 u. II. 61.
— Schmerzhafte Mutter I. 108.
Lennartz, Herrlichkeit Mariä I. 120.
— Herz Mariä I. 76 u. II. 31.
Lennig, Betrachtungen über ... Englischen Gruß II. 67.
Leo XIII., Encykliken über den Rosenkranz II. 68.
Liebenau, Marienkrone I. 52. 177 u. II. 86.
— Maienblumen I. 52 u. 178.
Liebfrauengarten I. 141.
Liebfrauenlobs (P. Gaudenz) Marienleben II. 46.
Liebich, Das heilige Herz Mariä und die christliche Jungfrau I. 132.
Liell, Darstellungen der allerseligsten Jungfrau Maria I. 40. 197 und II. 6.

Digitized by Google

Limbach, Maria-Immerhilf II. 58.
Link, Neue Novene zu U. L. Frau von Lourdes I. 189 u. II. 93.
Linzer Theol.-prakt. Quartalschrift über: Herz Mariä I. 72 — Name Mariä I. 84 — Vorbilder Mariä I. 88 — Leben Mariä I. 114 — Worte Mariä I. 115 — Ave Maria I. 144 — Rosenkranz I. 150 — Lauretanische Litanei I. 160 und a. a. O. (z. B. über Mar. Ober- und Niederösterreich ꝛc.).
Llevaneras (Clevaneros), Täglicher Ehrenpreis I. 66 u. II. 27.
Lob der Unbefleckten II. 78.
Löbler, Schmerzhafte Mutter II. 48.
Löffler, Marianische Congregation I. 205 u. II. 101.
Lorenz, Der heilige Rosenkranz II. 76.
Loreto (die lauretanische Litanei) II. 78.
Lorinser, Predigten II. 22.
Lourdes, Echo der Annalen I. 43 u. II. 8. 91.
— Kalender I. 186 u. II. 91.
— Monat U. L. Frau I. 188 u. II. 92.
— nach 18 Jahren II. 96.
— Novene zu Ehren U. L. Frau I. 188 u. II. 92.
— Pilger (Red. Eiferer) II. 91.
— Predigten II. 93.
— Rosen (Zeitschrift) II. 91.
— U. L. Frau oder: Wer hat Recht? von C. v. W. I. 187 u. II. 91.

M.

Magnificat in 9 Predigten I. 113 u. II. 52.
Maiandacht für Kirche und Haus (Dülmen) I. 49 u. II. 11.
— über das Leben Mariä (Freiburg) I. 100 u. II. 45.
— als Mittel für verirrte Christen II. 12.
— für Verehrer Mariens I. 49.
— über die Wahrheiten der Religion (Brixen) I. 49 u. II. 11.
Maiblume (Steyl) I. 50 u. II. 12.
Maienblüten (Einsiedeln) I. 52.
Mairosen (nach Mislei) I. 52 u. II. 26.
Manns, Ueber die Kindheit Mariä II. 47.
Maria, die Blume von Nazareth II. 40.
Maria, unsere Zuflucht II. 29.
Mariahilf-Kalender II. 9.
— -Predigten I. 190.
— -Zeitschrift (Red. Reiners, Pichler) II. 9.
Marianische Bruderschaft U. L. Frau vom heiligsten Herzen Jesu I. 123 u. II. 56.
Marianischer Festkalender I. 178. 182 u. II. 87.
Marianisches Kirchenjahr I. 53. 178 u. II. 87.
— Liebesopfer I. 124 u. II. 59.
Marienblüten (Red. Cramer, Halbig, jetzt Schmitt) I. 42 u. II. 7.
Marienbote, Zeitschrift (Red. Hecher) II. 9.
Marienbuch (Gnadenorte) I. 178. 182 u. II. 88.
Marienbüchlein für den Verein der Marienkinder I. 124.
Marienkalender I. 43 u. II. 9. 88.
Marienmonat für innerliche Seelen (Göser) I. 46 u. II. 11.
Marienpreis (Donauwörth) II. 15.
Marienpsalter, Zeitschrift (Red. Leikes-Pflugbeil) II. 8.
Marienverehrung in ihrem Grunde I. 125 u. II. 60.
Mariologien über die unbefleckte Empfängniß I. 68 u. II. 29.
Martin (Bischof), Ave Maria (Marienspiegel) I. 144 u. II. 66.
— Kanzelvorträge II. 21.
— Schönheiten des Herzens Mariä I. 77 u. II. 31.
— Schönheiten des Rosenkranzes I. 153 u. II. 73.
Martinengo-Faber, Maimonat II. 15.
Massillon, Marienpredigten II. 25.
Maßl, Predigten auf die Feste Mariä I. 60 u. II. 19.
Mater dolorosa (Betrachtungsbuch) II. 49.
Maurer-(Kolb), Marianisches Niederösterreich II. 99.
May, der geistlich II. 9.
Mayr, Marienpredigten I. 58 u. II. 17.
Mayr-(Stolz), Rosenkranzbüchlein I. 156.
Meer, Ave Maria II. 15.

Digitized by Google

Meer, Ave maris stella II. 82.
Mehler, Ave Maria I. 147 u. II. 67.
Meister, J. M., Maria, Heil der Kranken II. 58.
— Sociale Bedeutung des Rosenkranzes II. 76.
Meistermann, Der Rosenkranz II. 75.
Merz, Englischer Gruß I. 146.
Meschler, Novene zu U. L. Frau von Lourdes I. 189 u. II. 93.
— Rosengarten I. 156; 7. Aufl. II. 74.
Mettenleiter, Der Rosenkranz I. 156 u. II. 74.
Mikolaschek, Unbefleckte Empfängniß II. 28.
Miller, Neuer Monat Mariä (Lauretanische Litanei) I. 165 u. II. 78.
Ming, Unbefleckte Empfängniß I. 69 u. II. 28.
Mislei, Die Mutter Gottes I. 64 u. II. 26.
Molitor, Predigten II. 22.
Monat Mariä, der älteste I. 44 u. II. 9.
— — der kleine II. 13.
— — von J. M. P. (nach Mislei) II. 26.
— U. L. Frau von Lourdes II. 92.
Monatrosen, Zeitschrift (Red. Perzager-Moser) I. 42. 43 u. II. 8.
Monin, Mater admirabilis I. 104 u. II. 46.
Monfabré, Rosenkranz I. 157. 213 u. II. 74.
Morgott, Mariologie I. 37 u. II. 3.
Moser, siehe Monatrosen.
Müllendorff, Luxemburger Wallfahrtsbuch I. 190.
Müller, Die Schmerzen der Mutter Gottes I. 108.
Müller, Aeg., Das heilige Deutschland I. 136 und II. 97.
Müller-Widemayr, Volkspredigten. 3. Bd. I. 213 u. II. 21.

N.

Nachfolge des Herzens Mariä I. 128 und II. 61.
Negri di S. Pietro, Maiandacht II. 101.
Neumayer, Geschichte der christlichen Kunst II. 100.
Neumayr (neu herausgegeben), Rosenkranzpredigten I. 150.
Newman (Cardinal), Die heilige Maria I. 40.
Nicolas, Neue Studien über das Christenthum (Maria) I. 29 u. II. 2.
Niderberger, Der Rosenkranz (Zeitschrift) II. 77.
Niederegger, Studentenbund der marianischen Congregation I. 206 u. II. 101.
Nilles, De rat. fest.... Pur. Cordis Mariae I. 72.
— Kalendarium utriusque Ecclesiae I. 177.
Nirschl, Das Grab der heiligen Jungfrau II. 44.
— Dogma der Unbefleckten Empfängnis II. 28.
Northcote-Spencer, Berühmte Gnadenorte I. 183 u. II. 88.
— Maria in den Evangelien I. 95 u. II. 41.
Nostadt, Marienbichtungen I. 203 u. II. 104.
Nowack, Marienpredigten I. 60 u. II. 20.

O.

Ohler, Predigten auf die Festtage Mariä II. 20.
Orsini, Leben Mariä I. 94 u. II. 41.
Ott, Glorie Mariä II. 29.
— Herz Mariä II. 31.
— Maienblüten (Lauretanische Litanei) I. 166 u. II. 78.
— Marianum I. 27. 181. 206 u. II. 2. 87.

P.

Parodi, La fede e la divozione a Maria (übersetzt) I. 70.
Passy, Lese- und Gebetbuch für Jungfrauen I. 132.
Pasturel, Leben Jesu und Mariä II. 42.
Patiß, Ansprachen in der Congregation der Jungfrauen I. 132 u. II. 64.
— Leiden Mariä, der Königin der Martyrer I. 107 u. II. 47.
— Marienpredigten I. 53. 145; 5. Aufl. II. 16. 66.
— Nachfolge der jungfräulichen Gottesmutter II. 50.

Digitized by Google

Patiß, Vorträge über das Magnificat I. 113; 2. Aufl. II. 52.
Paulhuber, Predigten nach der Lauretanischen Litanei I. 160.
Perzager, Katechetische Marienlehre I. 41 u. II. 6.
— Leben der schmerzhaften Mutter I. 107.
— Mariengeschichten I. 212 u. II. 102.
— Monat d. Schmerzensmutter I. 107.
— Monat U. L. Frau vom heiligsten Herzen Jesu II. 58.
— Monatrosen I. 42 u. II. 8. 82.
— U. L. Frau vom heiligsten Herzen II. 31.
Pesendorfer, Ave Maria (Zeitschrift) II. 8.
— Immaculata-Rosen II. 104.
Philipp, Betrachtungen über das Leben Mariä I. 65. 110 u. II. 27.
Pilger durch Tirol (Gnadenorte) II. 99.
Pinamonti, Das heiligste Herz Mariä I. 71.
— Schönheiten des heiligsten Herzens Mariä I. 71.
Plaßmann, Die Tugenden am Beispiel Mariens I. 127.
Poiré, Die dreifache Krone I. 28 u. II. 2.
— Maria, die sicherste Schutzwehr I. 28.
Ponte, Betrachtungen über ... Maria I. 111 u. II. 51.
Portmans, Das heiligste Herz Jesu und der Rosenkranz II. 76.
— Hilfe der armen Seelen durch den Rosenkranz II. 76.
Prabel-Meurin, Rosenkranzbüchlein I. 154 u. II. 74.
Prattes, Das große Gut der Andacht zu Maria II. 53.
Praxmarer, Maria vom guten Rath I. 129 u. II. 62.
Predigten auf alle Marienfeste I. 60 u. II. 20.
— auf das Fest Mariä Heimsuchung I. 61.
— auf die Feste der seligsten Jungfrau Maria I. 61.
— von ... (Paderborn, Schöningh) II. 21.
— über die Lauret. Litanei (St. Pölten) I. 163 u. II. 77.
— (5) zu Ehren der Himmelskönigin I. 61 u. II. 20.
Preuß, Zu Ehren der unbefleckten Empfängniß I. 68.
Psalmen (geistvolle) zu Ehren Mariä II. 86.
Purbrick, Lauret. Litanei I. 167 u. II. 78.

R.

Rabensteiner, Myst. Rosen II. 104.
Rachberger, Lauretanische Litanei I. 166 u. II. 78.
Ranold, Maria, die Hochgebenedeite II. 104.
Reiners, Mariahilf (Monatsschrift) II. 9.
— Des Marienbieners Pilgerstab II. 97.
— Lourdes als Weltheiligthum II. 96.
Reischach (Card.), Glaube an die unbefleckte Empfängniß I. 69 u. II. 28.
Reischl, Andacht des Marienmai II. 12.
— Erinnerungen an den Marienmai I. 49 u. II. 11.
— Predigten und Maivorträge II. 23.
Riedl-Schuster, Predigten I. 61; 4. Aufl. II. 20.
Righetti, Betrachtungen ... des Mai I. 129 u. II. 63.
Riva, Betrachtungen über die unbefleckte Empfängniß Mariä II. 29.
Röder (Grignon), Geheimniß Mariä I. 126.
Röggl, Predigten II. 20.
Röhm, Predigten I. 61 u. II. 20.
Rohault de Fleury, La sainte Vierge I. 40.
Rohner, Maria und Joseph I. 27. 181. 206 u. II. 1. 88.
— Leben Mariä II. 1. 42.
Rohrmayer, Marianisches Wallfahrtsbuch II. 88.
Rosenkranz, das schönste und heiligste Gebet I. 156 u. II. 74.
— eine Maiandacht I. 152 u. II. 73.
Rosenkranzbüchlein I. 156.
Rosenkranzmonat I. 156. 157 u. II. 74.
Rousseau-Arndts, Erhebungen ... über den Rosenkranz I. 156 u. II. 74.
— Rosenkranzbüchlein II. 74.
Rudigier (Bischof), Festtagspredigten II. 22.
Rudniki, Die berühmtesten Wallfahrtsorte II. 88.

Digitized by Google

S.

Sailer-Schuler, Nachfolge Mariens I. 128 u. II. 62.
Saint-Omer, Marienkind I. 121 u. II. 56.
— — -Kieffer, Das heiligste Herz Mariä I. 77 u. II. 31.
Saintrain, Herrlichkeiten U. L. Fr. von der immerwährenden Hilfe I. 122; neue Aufl. II. 56.
Sales, der hl. Franz von, Geheimnisse des Lebens Mariä I. 101 u. II. 45.
Salzano-Rota, Rosenkranzmonat II. 75.
Salzer (P. Anselm), Sinn- und Beiworte Mariens I. 89 u. II. 36.
Sambucy, Monat Mariä 100.
Sauceret, Verehrung der unbefleckten Jungfrau und Gottesmutter I. 126 u. II. 60.
Sauren, Lauretanische Litanei II. 78.
— Loreto und lauretanische Gnadenorte in Deutschland I. 185 u. II. 90.
Saufferet-(Chowanetz), Erscheinungen und Offenbarungen Mariä I. 210 u. II. 102.
Sch. (P. Frz.), Maria Spiegel der Gerechtigkeit I. 110 u. II. 50.
Schaab, Lauretanische Litanei II. 78.
Schäfer, Alois, Die Gottesmutter in der Heiligen Schrift I. 38 u. II. 3.
Schäfer, Bernhard, Officium parvum B. V. M. (erklärt) I. 176. 214; II. 83.
Schäfer, Jak., Marian. Gnadenorte Ungarns (ungar.) II. 100.
Schäper, Marienpredigten I. 108.
Scheeben, Marienblüten I. 69 u. II. 29.
— Mariologie I. 35; II. 2.
Scheer, Rosenkranzbüchlein II. 75.
Schepers, Der wahre Verehrer Mariens I. 121 u. II. 56.
— Gnadenborn des Rosenkranzes II. 74.
— Königin des Rosenkranzes II. 74.
Scherer(-Witschwenter), Bibliothek für Prediger I. 25 u. II. 1.
Scherer(-Bucher), Marianische Festpredigten I. 26.
Scherer, Exempellexikon I. 212 u. II. 103.
Schiffner, Gnadenorte in Böhmen II. 99.
Schirlitz, Die heiligen Frauen des Neuen Testamentes I. 199.
Schlosser, Marienmonat I. 47; 3. Aufl. II. 11.
Schmid, Leben, Tugenden und Ehrenvorzüge Mariä I. 100. 174 u. II. 45. 82.
— Monat Mariä I. 48 u. II. 11.
Schmitt, Sonn- u. Festtagspredigten II. u. 23.
— Stellung Mariä im Reiche Gottes I. 58. 67 u. II. 17.
Schmitz, Bernh., Leben Mariä (Betrachtungen) I. 102 u. II. 45.
Schmitz, J. F. M., Die Gottesmutter I. 102 u. II. 45.
Schmude, Das reinste Herz Mariä I. 77 u. II. 31.
Schnabl, Vereinsbuch der Marienkinder II. 64.
Schneider, C. M., Sitz der Weisheit I. 86 u. II. 38.
Schneider, Jos., Predigten über die schmerzhafte Mutter Gottes I. 108.
Schneider, P., U. L. Frau von Lourdes II. 95.
Schnepf, Marienpredigten für den Mai I. 88 u. II. 36.
Schott, Wunder von Lourdes I. 187; 9. Aufl. II. 92.
Schultz, Legende vom Leben Mariä und deren Darstellung I. 198.
Schwan-Hoffmann, Marienpredigten I. 63 u. II. 24.
Schwarz, Mutter Gottes von Lourdes II. 95.
Seebock (Lasserre), Bernardette, das Gnadenkind von Lourdes II. 92.
— Handbüchlein für die Erzbruderschaft des Herzens Mariä I. 74.
— Maria, die Rosenkranzkönigin I. 153 und II. 73.
— Monat Mai zu U. L. Frau von Lourdes I. 188 u. II. 92.
— Rosen zum Rosenkranze II. 73.
— U. L. Frau von Lourdes, oder Erweise ꝛc. I. 188 u. II. 92.

Digitized by Google

Segneri, Andacht zur seligsten Jungfrau Maria I. 119 u. II. 55.
— Lobreden auf Maria II. 24.
— Auslegung des Magnificat II. 52.
Segula, Maiandacht eines Jerusalempilgers II. 89.
Ségur, Mfgr. de, Maria im Alten Testament I. 93 u. II. 39.
— Maria im Neuen Testament I. 102 u. II. 45.
— Marienmonat I. 51 u. II. 12.
— Wunder von Lourdes II. 95.
Seydler, Maiblüten II. 15.
Sickinger, Marienfeste I. 180 u. II. 87.
Silbert, Leben Mariä I. 95 u. II. 42.
Sintzel, Der lebendige Rosenkranz I. 155.
— Maria, meine Zuflucht I. 123 u. II. 59.
— Monat Mariä I. 46 u. II. 11.
— Monat August (des heiligen Herzens Mariä) I. 46.
— Monat September (der Schmerzen Mariä) I. 46.
— Monat October (des heiligen Rosenkranzes) I. 46.
Slenczka, Sub tuum praesidium (Maipredigten) II. 81.
Sodalen-Correspondenz (Marianische Zeitschrift) II. 9.
Sommer, Der wahre Diener Mariens I. 130 und II. 63.
— Maiandacht II. 63.
Sommervogel, Bibliotheca Mariana I. 37.
Söngen, Maienkönigin II. 45.
Speil, Ave Maria II. 67.
— Officium parvum B. V. M. (erklärt) II. 84.
Spörr, Monat der Schmerzensmutter II. 49.
Stamm, Mariologia I. 37 u. II. 3.
Staude, Maienthau I. 52.
Stecher, Mater admirabilis (Maivorträge) I. 85 u. II. 35.
— Marienleben und Legenden (poetisch) II. 104.
Stemlin, Die marianische Congregation (7 Predigten) II. 59.
Stephan, Maipredigten I. 58 u. II. 17.
Stephinsky, Das kleine marian. Officium II. 85.
Stöger, Maria auf dem Himmelsthron I. 83.
Störmann, Die gute Congreganistin I. 124.
Stolz, Unendlicher Gruß I. 146 und II. 66.
— (-Mayr), Rosenkranzbüchlein I. 156.
Stützle-Schanzenbach, Leben Jesu und Mariä II. 42.
Summa aurea (Bourassé) I. 30—35.
Swoboda-Trenkwald, Marienlegenden II. 98.

T.

Taille, de la (-Hoffmann), Maiblumen I. 51 u. II. 12.
Tappehorn, Herz-Mariä-Büchlein II. 31.
Teipel, Sodalitätspredigten II. 20.
Testament der unbefleckten Jungfrau II. 62.
Thim, Ave Maria (Maivorträge) I. 147 u. II. 67.
— Marienfeste (Maivorträge) I. 180 u. II. 87.
— Rosenkranzblumen (Maivorträge) II. 72.
— Salve Regina (Maivorträge) II. 80.
— 31 Vorträge zu Ehren der Himmelskönigin I. 142 u. II. 66.
Thuille, Marianum II. 13.
Tosti-Gall Morel, Marienpsalmen I. 175 u. II. 86.
Toussaint, Marienbüchlein I. 121 u. II. 56.
— Marienmonat I. 122 u. II. 13.
— Maria, Tugendkönigin II. 15. 51.
— Mater admirabilis II. 16.
Trippe, Marienkränze (Lauretanische Litanei) I. 167 u. II. 78.
— Marienschild I. 117.

U.

Ulrici, Madonnen-Ideal I. 198.
Unterweisungen, den Kindern Mariens I. 131.
Urbany, Maria, Mutter Jesu, Trösterin II. 57.

Digitized by Google

V.

Veith, Dodekatheon II. 21.
— Mater dolorosa I. 108.
Ventura, Mutter Gottes, Mutter der Menschen I. 81.
— Schönheiten des Glaubens II. 33.
— Wonnen der Frömmigkeit I. 118 u. II. 55.
Verehrung Mariens, insbesondere der unbefleckten Empfängniß I. 69.
Verein vom heiligsten Herzen Mariä (Annalen) I. 73.
Vidmar, Die sieben Worte Mariens I. 112 u. II. 52.
Vieira-Schermer, Marienpredigten I. 63 u. II. 24.
Volkszom, Marienverehrung I. 48 (zu II. S. 11) [1].
Vogels, Meeresstern II. 58.
Vogl, Leben Mariä (Auszug aus Agreda) II. 44.
Vogt, Maria in ihren Vorbildern II. 35.

W.

Wächtler, Liebfrauenstein I. 178 u. II. 87.
— Marienstatue im Maiengarten II. 65.
Wagner, Marienkranz I. 201.
Waldner, Jesus, Krone der Jungfrauen II. 64.
Walter, Rosenkranz I. 155; 6. Aufl. II. 74.
Waser, Monat Mariä I. 50 u. II. 12.
Weber, Marienblumen II. 104.
Weidum, Maiandacht I. 50 u. II. 12.
Weigl-(Mehler), Predigten I. 63 u. II. 24.
Weinhofer-(Haas), Predigten I. 61 u. II. 20.
Weiser, Marianische Congregationen in Ungarn II. 101.
Weiß, Apologie, 5. Bd., Vortrag: Maria II. 6.
Weninger, Alex., Maimonat (Lourdes) I. 55. 185 u. II. 16. 90.
— Wunder von Lourdes I. 55. 186 u. II. 16. 91.
— Frz. X., Marienmonat I. 47 u. II. 16.
Wetzler, Maria (Lehr- und Gebetbuch) I. 132 u. II. 64.
Willam, Lilienkrone I. 130 u. II. 63.
— Marienmonat I. 47 u. II. 11.
— Schmerzhafte Mutter I. 108.
Winkelhofer-Rieberer, Predigten I. 61. 161.
Wiseman (Card.), Marienpredigten I. 63 u. II. 24.
Wiser, Lexikon für Prediger I. 26 u. II. 1.
Wohlmann-Zollner, Lobreden auf Maria I. 58 u. II. 17.
Wöhler (Cord. Per.), Andacht zum reinsten Herzen Mariä II. 32.
Wolff, Besuche bei U. L. Frau II. 97.
Wontropka, Die sieben Worte Mariä II. 52.
Wörnhart, Maria, die wunderbare Mutter II. 4.
Würgler, Loreto I. 184 u. II. 90.

Z.

Zeiler, Maria, unser Vorbild und unsere Mutter I. 128 u. II. 62.
Ziegler, Das starke salomonische Weib II. 38.
Zingerle, Marienrosen aus Damascus I. 202.
Zollner, Lauretanische Litanei I. 166 u. II. 78.
Zschokke, Die biblischen Frauen des Alten Testaments II. 39.

[1] Auf S. 11 des Supplementes blieb unerwähnt:

9. Die Marienverehrung ... Von P. Van Volkszom S. J. (W. S. 48. — *M.* 3 = Kr. 3.60).

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

25235.2.6
Wegweiser in die marianische litera
Widener Library
003221190
3 2044 089 054 837

Digitized by Google